<36634566470018



N°1





SIEGEL DES KLOSTERS SELBOLD

KLOSTERS CONRADSDORF.

.N°4.





SPÄTERES SIEGEL DES KLOSTERS KONRA

SSIN BENIGNA
NBORN.

Die Geschichte

des reichsständischen Hauses

Ysenburg und Büdingen.

Von

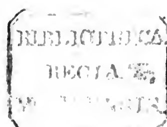
H. Simon.

Dritter Band:

Das Ysenburg und Büdingen'sche Urkundenbuch.

Mit sechs Siegelzeichnungen und einem Personen- und Ortsregister.

Frankfurt a. M.
Heinr. Ludw. Brönner's Verlag.
1865.


BIBLIOTHECA
REGIA

Vorwort.

Die Urkunden, welche in dem dritten Bande der Ysenburg-Büdingen'schen Geschichte dem gelehrten Publikum in möglichst getreuen Abdrücken hiermit vorgelegt werden, gehören zum größten Theile den beiden Ysenburgischen Hauptarchiven, dem zu Büdingen und dem zu Birstein, an, wie ich dieß unter den einzelnen Abdrücken bemerkt habe.

Diese beiden Archive bildeten vor der letzten Haupttheilung des Ysenburgischen Hauses ein Ganzes, welches eine, mit den Schicksalen dieses Hauses paralellaufende Geschichte hat, die ich hier kurz erläutern will.

Die meisten deutschen Dynastenhäuser hatten vor dem 14. Jahrhunderte wol einzelne Urkunden, aber keine Archive. Fortlaufende Urkunden-Sammlungen finden sich vor dieser Zeit hauptsächlich nur in den Klöstern und geistlichen Stiftern, auch wol in den bedeutendern Reichsstädten.

Daher die vielen Dunkelheiten, welche über die Geschichte unserer meisten Herrengeschlechter, von welchen wahrscheinlich kein einziges seine Genealogie mit voller Gewißheit über das 13. Jahrh. hinauf zu verfolgen vermag. Hausverträge, wie Eheberedungen, Lehnbriefe u. s. w. aus dem 13. Jahrh. sind schon ziemlich selten.

So war's denn auch mit dem Ysenburg-Büdingischen Hause. — Findet sich auch in dem jetzigen Provinzial-Archive zu Coblenz, welches seine wichtigsten Bestandtheile aus dem ehemaligen Kurtrier'schen und den Archiven anderer geistlichen Stifter empfangen hat, eine ungewöhnlich große Anzahl von sehr alten Urkunden, welche Licht über die alten Dynasten von Ysenburg am Rheine verbreiten, so ist dieß eben der Sorgfalt jener kirchlichen Corporationen und wahrscheinlich großen Theils auch jener Erzbischöfe aus dem Hause Nieder-Ysenburg zu verdanken, welche im 13. u. 16. Jahrh. auf dem Kurfürstenstuhle

zu Trier saßen. Die alten Dynasten von Büdingen dagegen und auch ihre unmittelbaren Erben hatten kein Archiv.

Den Beweis dafür ergibt die Thatsache, daß in dem Ysenburgischen rothen Buche, in welches Graf Ludwig II im J. 1468 alle damals im Hause vorhandenen Urkunden zusammen tragen ließ, sich keine einzige altbüdingen'schen Urkunde befindet. Es wäre also vergebliche Mühe, nach dem angeblich verloren gegangenen Archive der alten Herrn von Büdingen forschen zu wollen.

Erst mit dem Anfange des 14. Jahrh. fing man auch hier an, die Hausurkunden aufzubewahren und zu einem Archive zu sammeln.

Aber immerhin fließen die archivalischen Quellen in diesem Jahrh. noch keineswegs reichlich. Erst zu Ende desselben und im 15. Jahrh. wird es heller.

In dem letzteren Jahrh. aber erhielt das Ysenburg-Büdingische Archiv, welches bis in's 17. Jahrh. zu Büdingen aufbewahrt wurde, bedeutenden Zuwachs.

Zuerst durch die Falkenstein-Minzenbergische Erbschaft. — Aus dieser stammen wahrscheinlich die ältesten, hier vorhandenen Urkunden, z. B. Nr. 1 im Urk. Buche vom J. 947, welche im rothen Buche an der Spitze der Falkenstein'schen Urk. eingetragen ist. Vielleicht auch Nr. 2 vom J. 1045, welche freilich weder Ysenburg-Büdingen'schen, noch Falkenstein-Minzenbergischen Inhalts ist. Zweifellos Minzenbergischen Ursprungs ist dagegen Nr. 3, weil ihr Inhalt die Dreieich und die Herrn von Hagen angeht. — Nr. 3a, welche im Originale nicht mehr vorhanden ist, kam ohne Zweifel mit dem Kaufe von Findorf aus dem Kloster Ilbenstadt nach Büdingen, da sie im rothen Buche an der Spitze der diesen Hof betreffenden Urk. steht u. s. w.

Sodann durch den Ankauf des Forstmeister-Amtes im Büdinger Walde von den Herrn von Forstmeister. In Folge deß kamen die, diesen ehemaligen Reichswald betreffenden Urk. hierher. Diese finden sich jedoch nicht im rothen Buche. Sie wurden erst nach Ankauf dieses Amtes und der kaiserlichen Belehnung des Grafen Ludwig mit demselben, welche in das Jahr 1484 fallen, abgeliefert, als das rothe Buch schon vollendet war.

Eine weitere wichtige Vergrößerung erhielt ferner das Büdinger Archiv im 16. Jahrh. durch die Aufhebung der Klöster Marien-

born, Selbold und Merholz. Namentlich sind die aus dem ersteren Kloster stammenden Archivalien verhältnißmäßig reichhaltig zu nennen. Dieselben waren bis jetzt wenig bekannt und fanden darum zu einem großen Theile in dem Urk. Buche ihren Platz.

In Folge der Sequestration der Grafschaft während des dreißigjährigen Kriegs wurde nun das Büdingische Archiv nach Darmstadt gebracht, nach der Restitution aber wieder zurückgegeben. Doch findet sich im Gr. geh. Haus- und Staatsarchive noch eine Anzahl Isenburgischer Archivalien, welche sich auf die, im Vertrage von 1642 abgetretenen Landestheile beziehen.

Bei der letzten Haupttheilung der Grafschaft Büdingen gegen Ende des 17. Jahrh. wurde nun auch das Büdingische Archiv getheilt. Jede der beiden Hauptlinien erhielt die, ihre bez. Landestheile angehenden Akten. Deßhalb finden sich die Kloster Selbolder und die Falkenstein-Minzenbergischen Sachen in Birstein, die Kloster Marienborner und Merholzer, sowie die Büdinger Wald-Akten zu Büdingen.

War es mir nun leider auch nicht vergönnt, in dem Birsteiner Archive so gründliche Nachforschungen anzustellen, als dieß für meinen Zweck wünschenswerth gewesen wäre, so konnte ich mich doch überzeugen, daß der wichtigste Theil des dort befindlichen Urkundenschatzes durch die Werke von Buri, Kopp, Wenck und Gudenus, — die Falkenstein-Minzenbergischen Urk. im V. Bande von dessen cod. dipl. stammen aus Birstein, — bereits gedruckt sind. Doch haben diese Gelehrte wie mir schien, ihre Abschriften mehr aus Copialbüchern, als aus den immerhin noch ziemlich zahlreichen Originalen geschöpft, was mich darum der Mühe nicht überhob, wenigstens die ältesten Originale in getreuer Abschrift nochmals herauszugeben, zumal es Forschern erwünscht sein wird, zu erfahren, daß und wo dieselben vorhanden sind.

Daß mir dabei die vorhandenen Copialbücher wegen der zahlreichen Urkunden, von welchen die Originale abhanden gekommen sind, von der größten Wichtigkeit waren, bedarf keiner Versicherung.

Von Copialbüchern sind mir im Archive zu Birstein nur zwei zu Gesichte gekommen, nemlich:

1) das Original des vom Grafen Ludwig II herrührenden rothen Buches. Es ist dieß ein prachtvoller Pergament-Codex in

gr. Folio, welcher 378 beschriebene Seiten und einige leere Blätter enthält, in Leder gebunden, mit reichem Beschläge versehen. Auf der ersten Seite befindet sich daß Ysenburgische Wappen, prachtvoll in Farben ausgeführt. Die Schrift ist gleichfalls sehr gleichmäßig und schön, die Initialen und ersten Zeilen roth. Zu meinem Bedauern war es mir nicht gestattet, Abschriften aus demselben zu nehmen. — Eine getreue, ebenfalls schön, jedoch in Kanzleischrift ausgeführte Abschrift dieses Codex ist indessen im Archive zu Büdingen vorhanden. Dieselbe hat ohngefähr das Format des Originals, ist ebenfalls auf Pergament geschrieben, in braunes Leder gebunden, und mit Messing beschlagen. Wahrscheinlich wurde diese Copie in Folge der letzten Landestheilung gefertigt, da wol auch die jüngere Linie diesen Schatz zu besitzen wünschte. Da mir die unbeschränkte Benutzung dieser Abschrift verstattet war, so kann ich hier Allen, die es interessiert, die bestimmte Versicherung geben, daß es dem, wie man sagt, landläufigen Gerede von den tiefen Geheimnißen des Isenburgischen rothen Buches an aller und jeder Unterlage fehlt, daß es vielmehr dem Isenburgischen Hause zu keinerlei Nachtheil gereichen würde, wenn man das rothe Buch in seinem ganzen Umfange abdrucken ließe.

2) das Selbolder Copialbuch, ein in Schweinsleder gebundener Papier-Codex in kleinerem Folioformat, dessen Benutzung mir freundlichst gestattet wurde. Der Schrift nach stammt dasselbe aus dem Ende des 15. Jahrh., hat aber auch spätere Zusätze. Der Inhalt desselben ist sehr reich. Die wichtigsten, bisher nicht gedruckten Urk. in demselben finden sich im Urk.-Buche. Doch war ich in meiner Zeit allzubeschränkt, als daß ich dasselbe vollständig hätte erschöpfen können.

Das Büdinger Archiv, in welchem sich auch viele, bisher nicht bekannte Original-Urkunden befinden, enthält ebenfalls mehrere wichtige Copialbücher. Außer der schon erwähnten Abschrift des rothen Buches ist namentlich das Marienborner Copialbuch wichtig, weil der Inhalt desselben bisher unbekannt war. Es ist dieß ein äußerlich unscheinbarer Papier-Codex in 4. mit der unschönen Schrift, wie sie im 2. und 3. Jahrzehnt des 16. Jahrh. gewöhnlich war, und dazu noch besonders schlecht geschrieben. Diese Eigenschaften sind vermuthlich daran Schuld, daß sich bisher Niemand damit be-

faßt hat. Ein Blick in den vorliegenden Band zeigt aber, daß ich demselben eine beträchtliche Anzahl mehr oder weniger wichtigen Urkunden verdanke. — Außerdem findet sich hier ein etwas schwächeres Gültbuch des Klosters Marienborn. Der Schrift nach stammt dasselbe aus dem 15. Jahrh., ebenfalls in 4. und auf Papier geschrieben. Auch ihm konnte ich manche schätzbare Notizen entlehnen. — Endlich findet sich in Büdingen noch ein anderes Copialbuch auf Papier in klein Fol., welches eine Anzahl Urkunden aus dem Ende des 15. und Anfangs des 16. Jahrh. enthält. Ich habe denselbem die Nummern Nr. 288. 293. 293a. 295. 298. 300. und 302 des Urkunden-Buches entlehnt. — Noch einige kleinere Copialbücher mit der Schrift des Marienborner Cop.-Buches enthalten einige Abschriften aus dem rothen Buche.

Im geheimen Haus- und Staats-Archive zu Darmstadt finden sich: ein Isenburgisches Gültbuch aus dem J. 1489, ein Isenburgisches Weisthumsbuch, beide in gr. Folio, der Schrift nach aus dem 17. Jahrh., und ein Isenburgisches Copialbuch aus dem 16. Jahrh. in kleinem Folioformat, sämmtlich Papierhandschriften, welchen ich manche gute Nachrichten verdanke. Die meisten Weisthümer im Weisthumsbuche sind indessen bereits durch Grimm bekannt geworden.

Höchst wichtige Nachrichten, namentlich für die Geschichte der Herrschaft Ortenberg und der Herrn von Breuberg, Trimberg und Weilnau, finden sich im s. g. Ortenberger Buche, welches sich im Gräflich Stolbergischen Archive zu Ortenberg befindet. Dasselbe ist in gr. Folio theils auf Pergament, theils auf Papier geschrieben. Die meisten Urkunden sind von einer Handschrift aus dem 15., eine Anzahl aber von einer späteren Hand aus dem folgenden Jahrh. Zu meinem Leidwesen ist mir dasselbe zu spät bekannt geworden, als daß ich dasselbe in dem Maße hätte ausbeuten können, wie es mir wünschenswerth gewesen wäre. Ich verdanke demselben unter Andern die Urk. Nr. 44a., welche ein wichtiges Streiflicht auf die Vertheilung des Büdinger Waldes und der dazu gehörigen Güter im 13. Jahrh. wirft, und Nr. 55a., die älteste deutsche Urk. im Urk. Buche, welche sowol für die Sprache, als für die Rechts- und Sittengeschichte des 13. Jahrh. von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die genaueren Nachrichten über die Schicksale der letzten Trimberge, welche bisher gänzlich unbekannt waren, beruhen fast lediglich auf den

Urkunden, welche ich in diesen reichhaltigen Copialbuche fand. — Zwei kleine Gültbücher des Klosters Konradsdorf auf Pergament in 8. aus dem J. 1333 und 1338 sind ebenfalls im Ortenberger Archive und lieferten mir die Nachrichten über die Oekonomie dieses Klosters, wie ich sie auf S. 260 ff. des 1. Bandes gegeben habe.

Was nun den vorliegenden Urkundenband selbst betrifft, so muß, ich vorausschicken, daß ich bei dem überaus reichen Urkunden-Material welches mir vorlag, darauf bedacht sein mußte, dem Umfange des Urkunden-Buches gewiße Grenzen zu setzen. Es war darum von Anfang an meine Absicht, nur, soweit mir bekannt, ungedruckte Urkunden herauszugeben. Doch glaubte ich mit den ältesten Originalen, welche mir in die Hände fielen, eine Ausnahme machen zu sollen, um dem gelehrten Publikum diplomatisch getreue Abdrücke in die Hand zu geben, worauf man in den älteren Quellenwerken einen geringeren Werth zu legen pflegte. Dieser Rücksicht verdanken Nr. 1. 2. 3. (auf den Abdruck dieser letztern Urk. bei Böhmer wurde ich erst nachträglich aufmerksam), 4, 5, 5a., 6. ihren nochmaligen Abdruck. Wenn ich ferner die Weisthümer des Büdinger Waldes und des Bannforstes Dreieich, (Nr. 125a. und 197a) nochmals herausgab, so geschah dieß auf den besonderen Wunsch der Herren aus dem Isenburgischen Hause, deren Unterstützung dieses Werk seine Herausgabe verdankt. Noch bemerke ich, daß sämmtliche Original-Urkunden, von welchen ich Abschriften gegeben, wo nicht ausdrücklich das Gegentheil bemerkt ist, auf Pergament geschrieben sind.

Da nun die Grenze, welche ich mir selbst für den Umfang des Urkunden-Buches gestellt hatte, bei weitem überschritten worden wäre, wenn ich alle Urk., deren Aufnahme mir dienlich schien, vollständig wiedergegeben hätte, so entschloß ich mich, eine Anzahl von minder wichtigen Stücken aus dem 14. und die meisten Urk. des 15. und 16. Jahrh. nur im Auszuge zu geben.

In Beziehung auf die äußere Form und Ausstattung der einzelnen Urkunden suchte ich im Wesentlichen nach der Anleitung des Freiherrn Dr. Roth von Schreckenstein in seinem Schriftchen: „Wie soll man Urkunden ediren?" Tübingen 1864, zu verfahren, und hoffe ich, im Ganzen den hier gestellten Anforderungen genügt zu haben. Das Odium der Schriftsteller: die Druckfehler, an denen es auch hier nicht fehlt, habe ich unten möglichst zu berichtigen gesucht.

Bei dem Schluße dieser meiner siebenjährigen Arbeit kann ich nun nicht umhin, allen den Männern, welche mich dabei mit Rath und That unterstützt haben, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

In dankbarer Erinnerung muß ich hier aber auch noch des verewigten Fürsten Ernst Casimir II zu Ysenburg und Büdingen zu Büdingen gedenken, welcher die erste Anregung zu dem vorliegenden Werke gab, die Ausführung desselben aber nicht erleben sollte!

Nicht minder aber fühle ich mich den andern Herrn aus dem Hause Ysenburg und Büdingen, welche die Herausgabe meines Werkes ermöglichten, und unter ihnen besonders dem Fürsten Ferdinand zu Ysenburg und Büdingen zu Wächtersbach zu tiefstem Danke verpflichtet, weil ich dessen tiefer Kenntniß der Verhältniße des Ysenburgischen Hauses und Landes die wichtigsten Aufschlüße verdanke.

Möchte die Ausführung meiner Arbeit nicht hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein, welche diese Herren von derselben zu hegen berechtigt sind.

Michelstadt, den 28. Oktober 1865.

Der Verfasser.

Nachträge zum II. Bande.

1) Zur Geschichte der Linie zu Birstein auf S. 345 unten:
Am 31. Mai 1865 vermälte sich Prinz Karl zu Isenburg und Büdingen mit der Erzherzogin Maria Louise, der Tochter des Großherzogs Leopold von Toskana, k. k. Prinzessin von Oesterreich, geb. am 31. Oktober 1845.

2) Zur Geschichte der Linie zu Büdingen zu S. 382:
Im Herbste 1865 avancierte Prinz Gustav zu Ysenburg und Büdingen vom Obersten zum General-Major.

3) Zur Geschichte der Linie zu Wächtersbach, S. 403:
Das Diplom, durch welches Graf Ferdinand Maximilian III. zu Ysenburg und Büdingen vom Kurfürsten von Hessen in den Fürstenstand erhoben wurde, ist vom 17. August 1865, wurde aber am 20. d. M., am Geburtstage des Kurfürsten, nach Wächtersbach gesandt.

4) Zur Geschichte der Linie zu Merholz, S. 409:
Graf Karl zu Ysenburg und Büdingen verlobte sich im Sommer 1865 mit der Prinzessin Agnes, der jüngeren Tochter des verlebten Fürsten Ernst Casimir zu Ysenburg und Büdingen (s. S. 384), und wird sich, dem Vernehmen nach noch in diesem Jahre (1865) vermälen.

Bemerkungen zu den, dem III. Bande beigegebenen Siegel-Abbildungen.

Nr. 1. ist das Siegel des Klosters Selbold, in mehreren, mehr oder weniger beschädigten Exemplaren im Archive zu Birstein vorhanden. Dasselbe wurde vom 14. bis 16. Jahrh. gebraucht. Ein älteres ist nicht vorhanden.

Auch Nr. 2, das Conventssiegel zu Merholz, im Archive zu Büdingen vorhanden, scheint ebenfalls das einzige Siegel gewesen zu sein, welches dieses Kloster geführt hat.

Nr. 3 ist das ältere Conventssiegel zu Konradsdorf, welches von der Stiftung dieses Klosters an bis in die Mitte des 14. Jahrh. verwendet wurde, während Nr. 4 das, von der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. bis zur Aufhebung des Klosters gebrauchte Siegel darstellt. Die Originale von beiden finden sich, die ältern mehr oder weniger beschädigt, im Archive zu Ortenberg.

Nr. 5 ist das Conventssiegel von Marienborn, von der Stiftung dieses Klosters bis zu dessen Säcularisierung im Gebrauch, und öfter im Archive zu Büdingen vorhanden.

Nr. 6 ist das Siegel der Benigna, der ersten bekannten Aebtissin zu Marienborn vom Jahre 1276, welches an der Urkunde Nr. XXXII. im Urkunden-Buche befindlich ist.

Folgende störende Druckfehler sind im III. Bande zu verbessern.

Auf S. 6 Nr. IIIa. Zeile 12 v. oben lies: preposite statt proposite.
„ S. 10 Nr. VI. Z. 3 v. oben l. nobis st. nohis.
„ S. 13 Nr. VIIa. Z. 11 v. oben l. acquisitionis st. acquisitimis.
Daselbst Z. 4 v. unten l. posterum st. posteram.
„ S. 16 Nr. VIII. Z. 8 v. oben l. publice st. pubice.
„ S. 29 Nr. XXV. Z. 2 v. oben in der Ueberschrift Hauc st. Haur.
„ S. 32 Nr. XXIX. Z. 13 v. unten l. quod st. quood.
„ S. 54 Nr. LVa. Z. 5 v. unten l. duncket vns st. d. vnd.
„ S. 57 Nr. LVa. Z. 14 v. unten l. der st. cdr.
„ S. 65 in der 1. Nummer l. LXIV. st. LIV.
Ebendas. in der 2. Nummer LXIVa. st. LIVa.
„ S. 72 Nr. LXXII. Z. 2 v. oben l. Capitulum st. Capitalum.
„ S. 73 LXXIII. Z. 2 v. oben l. Tortibolensis st. Tortioblensis.
„ S. 74 Nr. LXXIV. Z. 5 v. oben l. et visuri st. es visuri.
„ S. 78 Nr. LXXIX. Z. 3 v. oben l. Pace st. Pase.
„ S. 80 Nr. LXXXI. Z. 7 v. unten l. indultas st. indultae.
„ S. 83 Nr. LXXXIV. Z. 2 v. oben l. dominabus st. duabus.
„ S. 84 ibid. Z. 1 v. unten l. M. CCC. XIII. st. M. CCC.
„ S. 84 Nr. LXXXV. Z. 4 v. unten l. militis st. milites.
„ S. 86 Nr. LXXXVI. Z. 17 v. oben l. his st. has.
„ S. 87 Nr. LXXXVII. Z. 5 v. unten l. Milchelinc st. Milcheline.
„ S. 88 ist die Nr. LXXXIX. vergessen.
„ S. 89 Nr. XC. Z. 4 v. oben l. illa st. ille.
„ S. 93 Nr. XCVa. Z. 18 v. oben l. conuentus st. conunetus.
„ S. 95 Nr. XCVII. Z. 4 v. oben l. posterum st. posteram.
Ebendas. Z. 2 v. unten l. M. CCC. st. M. CC.
„ S. 96 Ueberschrift l. XCIX. st. CIX.
„ S. 105 Nr. CVIII. in der Ueberschrift l. 1330 st. 1300.
„ S. 125 Nr. CXXVa. Z. 11 v. oben l. das Hochhultze st. dar H.
„ S. 131 Nr. CXXVI. Z. 7 v. unten l. den st. der.
„ S. 169 Nr. CLXVI. Z. 25 v. oben l. gekort st. gekost.
„ S. 179 Nr. CLXXIX. Z 14 v. oben l. confirma st. confirmaa.
„ S. „ „ Z. 15 v. „ l. quia st. quie.
„ S. „ „ Z. 16 v. „ l. prouidere st. prouider.
„ S. 232 Nr. CCXV. Z. 3 v. unten l. Pfalzgraue st. Pfatgraue.
„ S. 234 Nr. CCXVII. Z. 1 v. unten l. M. CCC. XCIX. st. M. CCC. XC.
„ S. 269 Nr. CCLXV. Z. 2 in der Anm. v. unten l. Reinhard st. Reichard.
„ S. 271 Nr. CCLXX. in der Ueberschrift Z. 1 v. oben l. und st. dem.

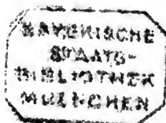
Auf S. 286 Nr. CCLXXXVIII. Anm. Z. 2 v. unten l. u m st. dem.
„ S. 297 (Register) bei dem Namen de Falkenstein s. Myntzenberg, Z. 4 v. oben l. 1289 Nr. 55a. st. 1290 Nr. 44a.
„ S. 208 CXCVIIa. Z. 18 v. oben ist nach den Worten: „in der ampt iz ist" folgender Satz einzuschalten: Auch soln sye ir Zune machen von vrhultz, also daz sye die stecken machen soln von Zeln vnd spitzen in dem walde.

Weitere Druckfehler im II. Bande.

Auf Tab. IV der zu S. 136 eingehefteten Siegel-Abbildungen lies in der Ueberschrift zu Nr. 3: Bickenbach st. Birkenbach.
Auf S. 354 in der Ueberschrift zu § 4 l. † 1838 st. 1834.
Auf der VI. Ysenburg-Büdingen'schen Stammtafel (Linie zu Philippseich) l. unten unter Nr. 6 der Kinder des Grafen Heinrich Ferdinand: geb. 1805 st. 1705.
Auf S. 29 Z. 1 von oben muß es heißen: „einen schwarzen Löwen im goldenen Felde" st. einen goldenen Löwen im schwarzen Felde."

Dritter Band.

Urkundenbuch.



I.

947, am 16. März. — König Otto I. verleiht seinem Schultheißen Wetti eine königliche Hube im Dorfe Seckbach im Niddagau.

C. In nomine sancte et individue Trinitatis. *Otto* divina auxiliante clemencia Rex. Nouerint Omnes Fideles Nostri Presentes Scilicet Et Futuri, || qualiter nos per interuentum Cuonradi nostri dilecti Comitis cuidam nostro uilico. || *Vuetti* nuncupato quandan rem proprietatis nostrę in proprium concessimus, id est hobam dominicalem, ancillamque *Gerburg* uocatam, filios filiasque eius, || quam quidam homo *Roho* antea in beneficium tenebat, etiamque hanc iam quondam quidam seruus sancti petri nomine *Engilbraht* et *Wolfhara* noster seruus || possidebat in uilla *Seggibah*, sitam in pago *Nitlehgouue* in comitatu *Cuonradi* ducis cum omnibus appendiciis et adiacentiis suis illuc legaliter || asspicientibus iure perenni in proprium, curtilibus, edificiis, terris. cultis et incultis, agris, pratis, uinetis, pascuis, siluis uiis et inuiis, exitibus, || ac reditibus, quesitis et quirendis, mobilibus et immobilibus. Jussimus quoque inde hoc presens preceptum conscribi per quod uolumus firmiterque iubemus, || ut memoratus uilicus noster de his nostro dono sibi in proprium concessis, a modo et deinceps omni tempore liberrimam teneat potestatem quicquid sibi placuerit || exinde faciendi. Et ut hec auctoritas nostra firma permaneat manu nostra firmauimus et anulo nostro insigniri iussimus. ||

Signum Domini Ottonis Inuictissimi Regis Brun Cancellarius ad Uicem Fridyrici Archicancellarii Recognouit.

Das königliche Monogramm.

Datum XVI. Kalendas Martii anno CC. cc. XL. VII indict. V. regnante pro rege Ottone, anno XI. Actum *Salze* in domino feliciter amen.

Das Siegel in braunem Wachse ist auf der Urkunde aufgedrückt und unverletzt. Das Brustbild des Kaisers hat einen Reif um das Haupt, in der Linken einen Scepter oder dünnen Speer, in der Rechten einen ovalen Schild. Umschrift: **Otto Di Gra Rex.**

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Mit Fehlern gedruckt in Buri, behauptete Vorrechte des Bannforstes Dreieich, Urkunde Nro. 1.

II.

1045, am 17. Mai. — König Heinrich III. schenkt der Chuniza ein Gut zu Vanaha im Hessengau zu freiem Eigenthume.

C. In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. *Heinricus* diuina Fauente Clementia Rex. Omnium || dei nostrique fidelium tam futurorum quam presentium sollers industria nouerit, qualiter nos ob amorem ac peticionem || Agnetis reginae nostre contectalis dilectae, necnon ob eius frequens seruitium *Chvnizę* regali nostra beni || uolentia et auctoritate tale predium quale uisi sumus habére *Vanahae* in pago Hessin atque in co||mitatu *Werinherii* comitis, scilicet *Madanun*[1]) dicto, situm, in proprium tradidimus cum omnibus suis ap||pendiciis, hoc est mancipiis, areis, aedificiis, terris, campis, agris, cultis et incultis, pratis. pascuis, aquis aquarumque || decursibus, molis, molendinis, siluis, exitibus et reditibus, uiis et inuiis, quaesitis et inquirendis, cum omni utilitate, quae || ullo modo poterit prouenire. Ea uidelicet ratione ut predicta *Chvniza* deprefato predio liberam de || hinc potestatem habeat obtinendi, tradendi commutandi, precariandi, uel quicquid sibi placuerit inde fa||ciendi. Et ut haeç regiae nostrae tradicionis liberalis auctoritas stabilis et inconuulsa per succe || dentium momenta temporum maneat, hanc cartam inde conscriptam manu propria ut infra poterit uideri || corroborantes, sigilli nostri impressione iussimus s i g n i r i ·÷· || Signum Domini *Heinrici* tercii Regis inuictissimi. *Theodericus* cancellarius uice *Bardonis* archicancellarii recognouit.

Das königliche Monogramm.

Data XVI. k. MAJ. Anno Domini incarnationis M. XL. V. Indictione XIIII. Anno Domini heinrici tercii ordinationis eius XVII. Regni uero eius VII. Actum *Niumago* in Dei nomine feliciter Amen.

Das königliche Siegel in braunem Wachse der Urkunde aufgedrückt, ist gut erhalten.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Gedruckt bei Kopp, Hess. Gerichtsverfassung, Beil. Nro. 47.

III.

1128, am 27. December. — König Lothar II. schenkt seinem Ministerialen Konrad von Hagen und der Gemalin desselben Liucarde 7 Mansus, im königlichen Bannforste Dreieich gelegen, als Eigenthum.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Lotharius Dei Gratia Tercius Romanorum Rex; Notum esse uolumus tam

[1]) Madanun, später Maden war eine Gerichtsstätte in Nieder-Hessen; Vanaha ist ein ausgegangener Ort bei Gudensberg.

futuris || quam presentibus, quod fideli nostro ministeriali CVONRADO de Hagen ob magnam ac studiosam fidelissimi seruiminis sui deuocionem et exhibitionem necnon uxori suae LIVCKAR|| di eorumque liberis iugiter infuturum et heredibus in proprium tradidimus terram quandam estimatione septem mansorum sitam in regio foresto nostro *Driech* nuncupato, || inter *Suinhagen* et *Mogonum* fluvium iuxta riuum quendam Cuningesbach dictum in banno foresti nostri predicti. quam idem Cuonradus a manu nostra tenet[1]; fecimus autem || hoc ea firmitatis integritate et tenore ut liberam semper habeant facultatem tradendi commutandi, posterisque suis relinquendi eandem terram cum omni utilitate, || quę inde quolibet modo poterit prouenire.

Huic uero traditioni interfuerunt archiepiscopi: Adelbertus Moguntiensis. Meinherus Treuerensis. et episcopi: Bucko Wormaciensis. Sigefridus Spirensis. Stephanus Metensis. Gerhardus abbas sancti Maximini in ciuitate Treuerensi et alii quam plures abbates prepositi et religiosi clerici. ||

Ex principibus laicis et reliquis nobilibus ac liberis; Willelmus comes de Luzzelenburch. Hermanus comes de Caluerlage. Reinoldus comes. Conradus comes. Ar noldus comes. Gerlagus comes. Imeko comes. Gerhardus comes de Honstad. Gerhardus comes de Heinnesberch. Hermannus comes de Salmena et filius eius. Friderikus comes de Sarebrugge.

Ex nobilibus: Bernhardus uicedominus de Hildenesheim. Conradus Sporelin. Werenhardus de Steinesberch. Godefridus de Brochę, Tiaemmo. et multi || nobiles ac liberi.

Ex ministerialibus regni: Volchmarus dapifer, Cuonradus Bacho pincerna, Conradus Berenhoufed, Conradus de Bochbarden, Nibelungus, Erkenboldus, Siboldus, Waltherus de Ueluuilere, Giselbertus de Triburia, Werinherus de Bonlande, Odelricus et frater eius Cvonradus. Richardus. Theodericus de Aquis || et Thieboldus. Herebertus. Justacius. Liutbertus, Arnoldus de Bochbarden, Heinricus, Heinricus Lupus, Hermannus de Blidericheroht, Otto, Wigandus et preterea quam || plures. in curia ubi hoc actum est existentes.. Et ut hęc nostrę traditionis carta et inconuulsa et firma semper permaneat impressione sigilli nostri || eam iussimus insigniri;

Signum Lotharii Tercii. Dei Gratia Romanorum Regis Inuictissimi; *Ego Thietmarus Notarius Uice Adelberti Archicapellani Recognoui*;

Das königliche Monogramm.

Data. VI. kl. jan. Anno dominicę incarnationis Millesimo C. XXVIIII Indictione VII. Anno: Lotharii regis inuictissimi regis. Actum *Wormacię* feliciter. Amen.

---

[1]) Ueber der letzten Sylbe steht ui, so daß das Wort „tenuit" heißt, wenn diese Correctur richtig ist.

Das Siegel des Königs Lothar ist in braunem Wachse der Urkunde aufgedrückt.
Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Gedruckt in Böhmer cod. dipl. Moenofr. p. 13 und bei Buri, Vorrechte des Bannforstes Dreieich.

III a.

1139, am 12. December. — Papst Innocenz II. nimmt das Kloster Ilbenstadt in seinen Schutz und begnadigt dasselbe mit verschiedenen Privilegien.

Innocencius Episcopus seruus seruorum Dei dilecto filio *Anthonio*, preposito et fratribus in *Elwenstaden*. Ecclesia, Canonicam vitam professis, tam presentibus, quam futuris, in perpetuum. Ad hoc Ecclesie catholice cura cum nobis a summo Pastore Deo commissa est, vt ipsius servos paternis affectibus diligamus et eo amplius studeamus, ipsorum deuocionem modis omnibus confouere, quo feruencius ipsi disciplinis Ecclesiasticis et sanctorum Patrum regulis inherere noscuntur. Tunc deniqué nostro omnipotenti Domino gratius erit famulatus, si sanctorum locorum salubris institucio sancte romane Ecclesie patrocinijs in religionis puritate fuerit obseruata. — Eapropter, dilecte in Domino filj *Anthonj* proposite, tuis iustis postulationibus clementer annuimus, Ecclesiam Elwenstadensem, cui, auctore Domino, presides, sub apostolice sedis tutela et proteccione suscipimus et presentis scripti pagina communimus. Statuentes siquidem et apostolica auctoritate firmantes, vt ordo canonicus secundum Beati Augustini Regulam inibi perpetuis futuris temporibus irrefragabiliter conservetur, Predicandi per omnem prouinciam uel modis omnibus in vita vel in morte salutem animarum operandi licenciam, ab Archiepiscopo vobis concessam, vel quecunque alia bona eadem Ecclesia in alodijs, decimis, mancipijs, terris, cultis vel incultis, inpresenciarum iuste et legitime possidet, tibi tuisque sucessoribus et per vos eidem Ecclesie in perpetuum presenti priuilegio confirmamus, in quibus hec proprijs nominibus annotanda subiunximus fundum, in quo nobiles Comites *Godefridus* et *Oddo*, fratres eandem vestram Ecclesiam in honore Dei genitricis Marie et apostolorum Petrj et Pauli pro suorum peccatorum venia construxerunt, cum alijs possessionibus, ab ipsis vobis collatis, Allodium *Doreheim*, Allodium *Rode* et Thelonium vel Naulum, quod dilectus filius noster *Lotharius imperator*, bone memorie, Frankenuorde pro anime sue salute donauit, et Allodium *Finnendorf*, quecunque preterea in posterum concessione pontificum, liberalitate Regum vel principum, obligacione fidelium seu quibuslibet alijs iustis modis, auxiliante Domino, poteritis adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneat. Obeunte uero te, nunc eiusdem loci preposito, vel tuorum quolibet successorum, nullus

inibi qualibet surreptorum astucia vel violencia proponatur, nisi quem fratres communi consensu vel pars consilij sanioris secundum Dei tîmorem et beati Augustini regulam providerit eligendum. — Liceat eciam vobis, clericos vel laicos, e seculo fugientes et vestre societatis castris inseri cupientes, ad conuersionem in vita uel in morte suscipere, nisi sint excomunicacionis, vel alicuius condicionis vinculis innodati. Nulli eciam fratrum liceat, post habitum assumptnm et factam inibi professionem, ex consortio vestri, sine comuni fratrum permissione discedere, discedentem vero nullus Episcoporum, Abbatum, monachorum nullus omnino hominum sine prepositi et fratrum licencia suscipere vel retinere, ipsum vero tranfugam, si secundo terciove commonitus resipiscere forte contempserit, excommunicandi eum prelatus suus liberam habeat facultatem, in Ecclesijs vero, *quas vestra Ecclesia instituit*, vel, domino cooperante, futuris temporibus propagatura est, debita vobis reuerencia secundum institucionem vestri ordinis inpendatur. Si vero, quod absit, prelati Ecclesiarum, que fuerint de vestro Collegio propagate, religionis destructores, vel turpis vite et male conuersacionis fuerint deprehensi, ipsi nihilominus corrigentur secundum quod a prelatis vel fratribus vestrarum congregacionum noscitur regulariter institutum. Insuper apostolica auctoritate precipimus, vt vester locus inuitis fratribus, Aduocatum suscipere non cogatur. Si vero in Moguntinam provinciam Interdictum fuerit generale perlatum, exclusis excommunicatis et interdictis, in Ecclesijs vestra parochie libere divina vobis liceat officia celebrare. Decernimus ergo, vt nulli Archiepiscopo, nulli Episcopo, nulli omnino Eeclesiastice secularive persone liceat, vestram Esclesiam perturbare, vel aliquibus exaccionibus opprimere, aut eius possessiones auferre, vel oblatas retinere, minuere, aut temerariis quibuslibet vexacionibus fatigare, sed omnia integra conserventur, vestris ac pauperum Christi, pro quorum gubernatione et sustentacione concessa sunt necessitatibus omnimodis profutura, salva nimirum Moguntini Archiepiscopi canonica iusticia et reuerencia. Si qua igitur in futurum Ecclesiastica secularisve persona hanc vestre constitucionis paginam sciens contra eam temere venire temptauerit, secundo terciove canonica, si non congrue satisfecerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini Jhesu Christi, redemptoris, nostri aliena fiat, atque in extremo examine districte ulcioni snbiaceat. Cunctis eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, Quantus (?) vt hic fructum bone accionis percipiant et aput districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen.

Tenores vero subscriptionum Episcoporum et Cardinalium, de quibus superius facta est mentio, seriatim sequuntur in hec verba: Ego *Innocencius*, catholice Ecclesie Episcopus. Ego

Conradus Sabinensis Episcopus. Ego *Theodoricus*, sancte Rufine episcopus. Ego *Albertus*, Albanensis episcopus. Ego *Albertus*, Hostiensis episcopus. Ego *Gerardus*, presbiter Cardinalis tit. sancte crûcis in Jerusalem. Ego *Lucas*, presbiter Cardinalis tit. sanctorum Johannis et Pauli. Ego *Grisogonus*, presbiter Cardinalis tit. Praxedis. Ego G' G' Diaconus Cardinalis sancti Angeli (?).

Datum Laterani per manum *Almerici*, sancte Romane Ecclesie Diaconi Cardinalis et Cancellarii, II. Idus Decembris, indiccione tertia. Incarnationis Dominice Anno millesimo Centesimo Trecesimo nono, Pontificatus vero Domini Innocencii Pape secundi Anno decimo. Acta sunt hec Anno, Indiccione, Pontificatu, mense, die, hora et loco predictis, presentibus: Religioso viro fratre *Theodorico de Randecken*, conuentuali Ecclesie *Wadagocensis*, ordinis premonstratensis, necnon discretis et honestis viris *Bertoldo* dicto *Ruest*, Dyacono altarista in *Assinheym*, Domino *Friderico de Carben* seniore, milite et *Marbodone de Birgstat*, armigero, et *Wernhero dicto Karle*, hospite in Elwinstat, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Transsumt eines Notariats-Instruments vom 30. Januar 1359, von dem Notar Heilmann in Ortenberg beglaubigt.

Ein Bruchstück dieser Urkunde ist gedruckt bei Böhmer, cod. dipl. S. 14.

Aus dem rothen Buche.

IV.

1143. — Der Römische König Konrad III. schenkt dem Kloster zu Selbold einen Zehnten, welchen der Propst Luitold daselbst bisher als Reichslehn besaß, als freies Eigenthum.

C. ***In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Cůnradus diuina fauente Clemencia Romanorum Rex secundus.*** || Equitas iusticie et regni auctoritas nos admonet ecclesiis deo dicatis. temporalia nostra largiri. ut in uisione glorie regem in decore || suo uideri mereamur. pro temporalibus eterna recepturi. Eapropter omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse uolumus. || qualiter nos decimam quam ***Luitoldus*** a nobis beneficiario iure tenebat . de manu eius liberam recepimus . eamque pro anime nostre remedio . interuentu || dilecte coniugis nostre GERTRUDIS regine . necnon humili petitione ***Luitoldi*** prepositi ecclesie beati JoHaNNis baptiste apud ***Selbolt*** legitima || traditione concessimus. Decernimus ergo ut nullus successorum nostrorum regum seu imperatorum . aut alia quelibet persona magna seu || parua hanc nostram concessionem infringat . sed prefatus Luitoldus prepositus suique successores in ecclesia predicta deo . et sancto Johanni famulantes . || eandem decimam cum omnibus suis pertinenciis et utilitatibus omni deinceps tempore libera possessione obtineant.

Vt autem hec nostra concessio || firma et inconuulsa omni permaneat euo . hanc cartam inde scribi . et sigilli nostri impressione insigniri iussimus manuque propria ut infra || uidetur corroborantes qui . presentes aderant testes . subternotari fecimus. Quorum nomina hec sunt: Heinricus frater noster Orientalis marchio. || Othelricus comes de Lenzebůrch. Godefridus de Nurimberch. Waltherus de Louenhuse et frater eius Engelhardus. *Cůnradus de* || *Arnesborch.* Walterus de velewilre. Fridericus de Bruningesheim . et alii quamplures. ||

Signum domini CůnRadi Romanorum regis secundi.

Ego Arnoldus cancellarius vice Heinrici Moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui; Anno dominice incarnationis M. C. XL. III. indictione V. Regnante Cůnrado Romanorum rege secundo . Anno uero regni eius V. Data apud *Gelsterbach* in Christo feliciter a M e N.

Das Siegel, welches dem Pergament aufgedrückt war, ist abgefallen. aber noch bei der Urkunde vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Gedruckt bei Wenck, Hess. Landesgeschichte. II.

V.

1196, am 19. Juli. — Kaiser Heinrich der VI. vergleicht sich mit seinem Getreuen, Kuno, Herrn zu Minzenberg über streitige Gefälle und die Vogtei zu Nierstein dahin, daß demselben von allen diesen Einkünften und Rechten ein Dritttheil, zwei Drittheile aber ihm, dem Kaiser gehören sollen.

Heinricus sextus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus et Rex Sicilie. Notum || fieri uolumus vniuersis presentem paginam inspicientibus . quod cum inter nos et fide||lem nostrum *Cononem de Minzinberc* super quibusdum redditibus apud *Nerstein* diu || questio uerteretur . ratione aduocatię quam ipse in eadem ciuitate a nobis in || feudo tenuit *cum* eo fecimus compositionem . ut ipse et eius in perpetuum heredes de || omni collecta nobis in prenominata ciuitate facienda . et de ratione Iudicij propter || qualemcunque excessum ibidem facti tertiam partem recipiant . duę uero partes ad nostrum et successorum nostrornm usum accedant. Quod ut ratum et inconuulsum per|maneat . presentem inde kartam conscribi . et nostro sigillo iussimus communiri. ||

Datum apud *Hagnowe* Anno domini Ṁ. Ċ. XĊ. VI. Indictione Xiiij. Xiiij kal. Julij.

Das Majestätssiegel des Kaisers in braunem Wachse, etwas am Rande beschädigt, hängt an der Urkunde.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Gedruckt in Guden. cod. dipl. V. p. 754.

V. a.

1213. — Das Gredenstift zu Mainz vergleicht sich mit dem Kloster Conradsdorf wegen der Investitur und der geistlichen Gerichtsbarkeit über die Mutterkirche zu Glauberg.

In nomine Domini Amen. *Widericus* dei gratia prepositus, *Arnoldus* decanus, *Willehelmus* scolasticus, *Berwelfus* cantor, Totumque capitulum sancte Marie ad gradus In Moguncia. Constare uolumus vniuersis presens scriptum inspecturis, quod causa que inter nos et *Wer*|*nerum* prepositum et ecclesiam de *Cůnradesdorph* uertebatur super ecclesia matrice in *Glouburch* et eius jurisdictione . et iusticiis sinodalibus ac Inuestitura . viris discretis, videlicet *Cristiano* preposito, *Hermanno* cantore sancti Victoris, *Johanne* canonico sancte Marie In campis Moguntinis mediantibus, quos super eadem causa a domino papa delegatos obtínuímus, descissa est in hunc modum. Dictus W. prepositus et ecclesia in Cůnradesdorph annuatim In Epiphania dominj ecclesie nostre quinque solidos Moguncienssis monete leuíorís persoluerit, et ita omni controuersia inter nos et ipsos cessante super ecclesia sepedicta et eius iurisdictione, et justicíís synodalibus . ac Inuestitura omnimodo gaudeant libertate. In huius rei euidenciam presentem paginam sigillo ecclesie nostre fecimus communiri.

Actum Anno dominice Incarnationis M. CC. XIIj.

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

Das Siegel ist vorhanden.

Nach einer nicht vollständigen Abschrift gedruckt bei Baur, Hess. Urkk. N. 89.

VI.

1218. — Siegfried, Erzbischof von Mainz, gibt seine Zustimmung zur erneuten Uebergabe der Pfarrei Grindau an das Kloster Selbold.

Sifridus, Dei Gratia Sancte Moguntine Sedis Archiepiscopus. Omnibus Christi fidelibus, ad quorum uenerit hec carta conspectum, perpetuam || in salutis auctore salutem. Cum a nohis petitur, quod precari conuenit et a rationis tramite non discordat, decens est et consentaneum equitati, ut postu||lationi huiusmodi celerem et benignum prebeamus assensum. Ex parte igitur dilectorum filiorum, prepositi et conuentus ecclesie selboldensis nobis est humiliter supplicatum, ut cum parrochia de *Grinda*, ex donatione eorum, qui fundatores illius primeui fuerant, olim possessione liberrima pertinuerit ad eandem, et licet ab hac postmodum alienata fuerit uiolenter, nunc tamen per dominum *F. Romanorum et Sicilie regem* illustrissimum pristine sit pertinentie restituta, super eiusdem parrochie per-

cipiendis fructibus dignaremur eidem cenobio dispensationis gratiam inpertiri, tum in presidium iuris pristini restaurati, tum ad penuriam releuandam, cui monasterium idem, quod dolentes dicimus, grauiter est subiectum. Ea propter piis eorum precibus inclinati, auctoritatis gratia, quam sacri nobis canones indulserunt, equitatem censure regie approbantes, de consensu ecclesie nostre et ecclesie sancte Marie ad gradus, misericorditer dispensamus, ut fructibus parrochie prelibate post obitum Wigandi, qui nunc est pastor illius, potiatur ecclesia Selboldensis cum omni libertate ac plenitudiue iuris olim habiti in eadem, hoc expresse statuto et precise iniuncto, ut prepositus de Selbolt de collegio suo aliquem uel alium idoneum sacerdotem instituat per manum archidiaconi loco illi conpetentis, ei stipendium assignando, et salua integre maneant diocesano et archidiacono iura sua debita et consueta.

Ut autem hec nostra dispensatio facta legaliter et benigne perhennem obtineat firmitatem et neminis versutia ualeat retractari, conscribi hanc paginam et sigillorum ecclesie et nostri inssimus impressione muniri, sub interminatione anathematis inhibentes, ne ulla ecclesiastica secularisve persona dispensationi predicte presumat ausu temerario contraire. Quod siquis adtemptauerit indignationem omnipotentis beatorum Petri et Pauli apostolorum eius, beati Martini, et excommunicationis nostre sententiam se nouerit incursurum.

Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. decimo octavo. Pontificatus nostri anno Decimo septimo.

Testes autem hij sunt: *Henricus* prepositus, *Bobpo* decanus. *Godefridus* custos. *Cunradus* scolasticus. *Cristianus* cantor majoris ecclesie. *Gerardus* sancti Stephanj. *Gumpertus. Fritslariensis* prepositi. Ruttardus cellerarius. Adelungus. Henricus, prepositus Pinguensis. Albertus de Kogelenberg, magister. Herholdus, magister. Obertus. Henricus de Selse, canonici majoris ecclesie maguntine. Walterus, s. Petri decanus, Arnoldus s. Marie ad gradus. Embrico, scolasticus et custos. Berwelfus, cantor. Burgardus, cellerarius. Herticus. Gunpoldus. Godescalcus, Canonici s. Marie ad gradus Moguntie.

Die beiden Siegel hängen an roth-seidenen Fäden, sind aber sehr beschädigt.
Aus dem Originale im Archive zu Birstein.
Gedruckt bei Wenck, hess. Landesgeschichte, II.

VI. a.

1219, am 13. August. — Papst Honorius III. nimmt das Kloster Konradsdorf mit seinen Besitzungen in seinen Schutz.

Honorius Episcopus seruus seruorum dei dilectis *filiis* preposito et monialibus monasterii de *Conradisdorff* Premonstra-

tensis ordinis Salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit romanus, ut id per sollicitationem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Ea propter dilecti in domino *filii* vestris iustis postulacionibus grato occurentes assensu personas uestras et locum, in quo diuino estis obsequio mancipati cum omnibus bonis que in presencia racionabiliter possidetis et in futurum iustis modis prestante domino poteritis adipisci sub beati Petri et nostram protectionem suscipimus, specialiter autem ecclesiam parochialem in *Glouburg* cum capellis in *Ortinberg* et in *Obha* [1]) et pertinenciis earundem, ius quod habetis in reliquis capellis eiusdem parochie ac in *Dudilhem*, in *Blechinbach* et in *Stocheim* capellas, Curias in *Conradisdorff*, in *Glouburg* in *Dudilsheim* et in *Moxstad* cum omnibus appendiciis earundem et medietatem ville *Wippes*, libertatem et alia bona vestra sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, vobis et per nos eidem Monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio comunimus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre libertatis, protectionis et confirmacionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignacioni omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum.

Datum Rome Idus Augusti, Pontificatus nostri anno qarto.

Nach einer beglaubigten Abschrift vom Jahre 1405 im Archive zu Ortenberg

---

VII.

1229, am 6. März. — Benannte geistliche Personen schlichten einen Streit zwischen dem Propste zu Selbold und dem Schultheißen zu Gelnhausen über deren beiderseitigen Gerechtsame.

Walterus, decanus sancti Petri. *Reinherus*, decanus sancti Stephani et *Arnoldus*, Scolasticus santi Petri Maguntini. Cum ex delegatione domini nostri || Moguntinensis Archiepiscopi, ad cognoscendum de causa, que uertebatur inter Prepositum de *Selbolt* et uillicum de *Geilnhusen*, presidemus partes || ad concordie bonum exhortabamus. Prehabita igitur deliberatione partes ipse se nostre ordinationi et nostro arbitrio subiecerunt et, fide in manus nostras data, promiserunt, quod nostrum arbitrium diligenter obseruarent. Cum nos, tam ex potestate delegata, quam arbitraria sic diffiniuimus inter eosdem: villicus ipse in ecclesiasticis et spiritualibus negotiis preposito et eius successori amodo nullum ingerat impedimentum. Item uillicus

---

[1]) Der Name Obha ist vermuthlich unrichtig aus dem Originale gelesen und wird **Rorbach**, Rorbah, heißen sollen.

sua auctoritate preposito uel ecclesie de Selbolt honera nulla imponet nec imponi procurabit. Item uillicus ipse nec petitorem, nec predicatorem in ecclesias, preposito subiectas adducet, nec potestatem sibi usurpabit, ut licentiam predicandi uel petendi concedat in eisdem, cum talia specialiter ad jus prepositi pertinere noscantur. Item uillicus deinceps prepositum contumeliis afficere cauebit, diligenter ea procuraturus, que ipsi preposito ad pacem esse poterunt et honorem. Item in terminis ipsius prepositi, nisi de bona ipsius uoluntate oratorium exstruere non presumet.

Acta sunt hec Anno ab incarnatione domini M. CC. XXIX. VIII. Idus Marcij.

N. d. Originale im Archive zu Birstein.
Ein Siegel beschädigt, zwei andere fehlen.

VII. a.

1236, im Mai. — Kaiser Friedrich II. nimmt das Kloster Selbolt nebst den Besitzungen desselben in seinen Schutz.

Fridericus dei gracia Romanorum Imperator semper augustus, Jherusalem et Sicilie rex Salutem et omne bonum. Per presens scriptum notum esse volumus vniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, Quod nos diuine pietatis intuitu, quo personas deo dicatas respicimus, Venerabilem prepositum et Conuentum Monasterij in Selbolt, monasterium ipsum, villam iuxta sitam eodem nomine et ad ea pertinentia, scilicet *Hillengeseze*, *Witteramis*, *Gunsrodes*, *Lobberbach*, *Mittela*, *Miroldis*, *Heilers*, *Geilnhusen*, *Hectzs* et partem de *Weterbach*, decimas in eisdem prefatis villulis ac alia bona sua, que in presenti iuste tenent et possident et inantea iusto acquisitimis titulo poterunt adipisci, sub nostra et imperii protectione recepimus speciali, mandantes et precipientes vniuersitati vestre firmiter considerare, nullus sit qui predictum prepositum, Conuentum, Monasterium et bona ipsorum contra presentis protectionis tenorem temere perturbare presumat: Quod qui presumpserit, indignationem nostri culminis se nouerit incurrisse. Ad huius rei memoriam et robur eis in posteram valiturum, presens scriptum fieri iussimus sigillo nostro munitum.

Datum apud Herbipolim anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo tricesimo sexto mense Maij, none Indictionis.

Nach einer Abschrift aus dem 14. oder dem Anfange des 15. Jahrhunderts im Privatbesitze des Fürsten Bruno zu Ysenburg.
Nicht ganz vollständig abgedruckt bei Wenck, II.

VII. b.

1237, im Mai. — Heinrich von Bleichenbach macht dem Ulrich Herrn zu Minzenberg und seinen Söhnen Kuno und Ulrich ein Darlehen von 60 Mark Kölnischer Münze auf ihren Zehnten zu Buchen.

Heynricus de Bleychenbach . Tenore presentium jnnotescere cupio tam presentibus, quam futuris, quod ego domino *Vlrico de* || *Mincenberc* et filiis suis *Cunoni* et *Vlrico* concessi super decimam ipsorum in *Bůchen* cum vniuersis pertinentiis suis || Sexaginta marcas monete coloniensis. Tali conditione interposita, quod nec dictus Vlricus, nec filii sui, nec aliquis successorum ipsorum, me, vel si ego decessero, vxorem meam aut aliquem heredum meorum unquam in jure spirit(u)ali aut seculari pro decima prefata trahant in causam, sed quiete cum ipsa gaudeam libertate, donec a me vel heredibus meis ipsa cum prenominata summa pecunie redimatur. Tempus vero redimendi est et semper erit infra diem pasce et Octaua penthecostes.

Acta sunt hec Anno dominice jncarnationis M. CC. XXX. VII. Mense Maio.

Ne igitur eius rei succrescat obliuio, presentem paginam conscribi et sigillo domini *Heynrici de Lyebesperc*, quia proprium non habui, volui communiri.

Testes huius rei sunt: Ortwinus de Gunsse. Burkardus de Cruftelo. Hartmudus de Solzbach. Hartmudus de Swalebach. Anshelmus Zigelin. Cuno de Birnkeym. Hartwicus de Steinheym. Cunradus et Wernherus fratres de Beldersheym. Hazechinus de Gridelo. Wernherus de Colnhusen. Emercho de Rehenburnen. Wigandus de Heldebergen. Waltherus de Bergen. Heynricus Feudo. Jacobus de Erpestat. Eberhardus et Godefridus fratres de Fůrbach. Marquardus de Colnhusen et Heynricus frater suus, milites. Wernherus de Karben. Heynricus de Rocgenberc. Cunradus de Bůchen. Heynricus de Mulno. Heynricus de Sodelo et alij quamplures.

Das dreieckige Siegel Heinrichs von Liebesberg in braunem Wachse ist etwas am Rande beschädigt. Das Wappen ein nach Rechts schreitender gekrönter Löwe.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein

VIII.

1238, 28. Juni. — Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Selbold seine Güter und ertheilt ihm benannte Privilegien.

Gregorius Episcopus Seruus Seruorum DEI DIlectis Filiis Preposito Monasterii sancti Johannis Baptiste in Selbolt Eiusque Fratribus Tam Presentibus Quam Futuris Regularem Vitam

Professis IN P. P. M. || Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet, aut robur quod absit sacre religionis infringat. Eapropter, || dilecti in domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et Monasterium sancti Johannis Baptiste in Selbolt, Moguntinensis diocesis, in quo diuino estis obsequio manci || pati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum deum et beati Augustini regulam atque institutionem Premonstratensium fratrum in eodem locô institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascunque possessiones, quecumque bona idem Monasterium inpresentiarum iuste ac canonice possidet aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum uel Principum, oblatione fidelium, seu alijs iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: Locum ipsum, in quo prefatum Monasterium situm est cum omnibus pertinentiis suis, Ecclesiam parochialem sancti Petri in ***Selbolt***, Sancte Marie et sancti Petri in ***Geylenhusen***, ecclesias cum Capella et Hospitali loci eiusdem. In ***Mittela.*** In ***Gunsrode*** et in ***Hittengeseze*** Capellas cum possessionibus et aliis pertinentiis earundem. In ***Hittengeseze.*** In ***Bennervisen.*** In ***Diepach*** et in ***Lindenloh*** Grangias cum pratis, uineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis in bosco et plano, in aquis et molendinis, in uijs et semitis et omnibus alijs libertatibus et immunitatibus suis. Sane noualium uestrorum que propriis manibus aut sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, siue de uestrorum animalium nutrimentis nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumet. Liceat quoque uobis clericos uel laicos liberos et absolutos, e seculo fugientes ad conuersionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum uestrorum post factam in Monasterio uestro professionem fas fit sine Prepositi sui licentia de eodem loco nisi artioris religionis obtentu discedere. Discedentem uero absque communium litterarum uestrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis, clausis ianuis, exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, suppressa uoce diuina officia celebrare, dummodo causam non dederitis interdicto. Chrisma uel oleum sanctum, consecrationes altarinm seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad sacros ordines fuerint promouendi, a diocesano suscipietis Episcopo, siquidem catholicus fuerit et gratiam et communionem sacrosancte Romane sedis habuerit et ea uobis uoluerit sine prauitate aliquo exhibere. Prohibemus insuper, ut infra fines parrochie uestre nullus, sine assensu diocesani episcopi et uestro, Capellam seu ora-

torium de nouo construere audeat saluis priuilegiis pontificum Romanorum. Ad hec nouas et indebitas exactiones ab Archiepiscopis, Episcopis, Archidiaconis seu decanis aliisque omnibus ecclesiasticis secularibusue personis a uobis omnino fieri prohibemus. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi forte excommunicati uel interdicti sint aut etiam pubice usuarii nullus obsistat, salua tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decimas preterea et possessiones ad ius ecclesiarum uestrarum spectantes, que a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorundem ad ecclesias, ad quas pertinent, reuocandi libera sit uobis de nostra auctoritate facultas. Obiente uero te, nunc eiusdem loci Prépositο uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum maior pars consilii sanioris secundum deum et beati Augustini regulam prouiderint eligendum. Paci quoque et tranquillitati iure paterna in posterum sollicitudine prouidere uolentes auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum earum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere, seu uiolentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates, a predecessoribus nostris, Romanis pontificibus Monasterio uestro concessas, nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a Regibus et principibus uel alijs fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio communimus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum Monasterium temere perturbare, aut eius possessiones auferre, uel ablatos retinere, minuere seu quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integre conseruentur eorum, quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, Salua sedis apostolica auctoritate et diocesani Episcopi canonica iustitia. Siqua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona, hanc nostre constitutionis paginam sciens, contra eam temere uenire temptauerit secundo tertiove commonita, nisi erratum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate, reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem, eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. AMEN. A — — MEN.

Ego Gregorius catholice Ecclesie Episcopus. (Das Zeichen Gregors IX.)

(Es folgen die Unterschriften von 9 Cardinälen und Bischöfen.)

Datum Lateran. per manum Magistri Guilli sancte Romane ecclesie Vicecancellarij et Notarij domini pape, IIII. kal. Julij. Indictione XI. Incarnationis dominice Anno M°. CC°. XXXVIj°. Pontificatus vero domini Gregorii pape Noni Anno duodecimo.

Die Urkunde ist sehr beschmutzt und am Schluße zerißen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

IX.

1239, am 26. December. — Papst Gregor IX. nimmt den Propst und das Kapitel zu Mockstadt in seinen Schutz.

Gregorius Episcopus seruus seruorum Dei dilectis filiis Preposito et Capitulo Ecclesie de *Moxstatt* Moguntine diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, vt id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quapropter dilecti in Domino filii vestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu personas vestras et locum, in quo diuino estis obsequio mancipati, cum omnibus bonis, que impresenciarum racionabiliter possidetis, aut in futurum iustis modis prestante Domino poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis infringere vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum se nouerit incurrisse.

Datum Laterani VII. Kal. Decembris, Pontificatus nostri tercio decimo.

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

X.

1240, 21. September. — Dietrich von Bardenhausen und seine Hausfrau Gerdrudis stiften dem Kloster Merholz ihre Güter im Dorf und Gericht Haslau, unter gewißen Bestimmungen.

Theodoricus de Bardenhusen et Gerdrudis, uxor sua. Quoniam omnia ea, que aguntur in tempore, cum tempore transire et in obliuionem urgere uidentur, nisi litterarum testimo || nio confirmantur, inde est, quod vniuersis tam futuris, quam presentibus, hanc litteram inspecturis dignum duximus declarandum, quod nos pari consilio et consensu vniuersa bona, || que habebamus in villa et iurisdictione de *Hasela* ob remedium

animarum progenitorum meorum et nostrorum Ecclesie de *Miroldis* contulimus post mortem nostram in perpetuum possidenda, hac tamen forma pactionis mediante, si sine heredibus nos decedere contingat, quod ea donatio nostra et ordinatio rata et firma permaneat. Si autem per gratiam diuinam heredes habuerimus, illi utique heredes, si sine heredibus obierint, dicta bona ad vitam suam possidebunt, port mortem eorundem ad ecclessiam dictam transitura. Altero quoque decedente si alter nostrum matrimonium continuerit et prolem susceperit, illa proles nichil iuris in bonis memoratis habebit, sed ecclesia prenotata post mortem alterius bona sepedicta in perpetuum cum omni iure et vtilitate possidebit.

Vniuersitatem vestram insuper scire cupimus, quod Ecclesia prefata bona, que habet in *Hasela*, in quibus quondam Volcwinus residebat, ad nostram petitionem nobis et heredibus nostris pro quadam summa census concessit, iure hereditario possidenda et nos et heredes nostri tam de bonis ipsorum quam etiam de bonis, a nobis eisdem collocatis XXX. solidos Geilnhusensis monete et maldrum caseorum, annuatim persolvemus, volentes et ecclesia possessione bonorum dictorum in vita nostra rationabiliter per nos adepta, post mortem nostram magis quieta permaneat et secura. Vt igitur hec nostra rationabilis donatio et bonorum ecclesie nobis facta concessio in irritum non possit reuocari presentem litteram scribi et impressione sigilli nostri dignum duximus roborari.

Huius rei Testes sunt: *Prepositus Selboldensis. Dominus G. de Budingen. Fridericus Capellanus.* Dominus H. de Crumppach. Dominus Hermannus de Stekkelberg. Fridericus Nichil, miles. Petrus de Hittengeseze. Hartmannus frater eiusdem. Conradus de Woldefo et Sifridus frater eiusdem. Hartmannus de Michelenbach. Herbordus de Weselderode. Hartmannus de Breitenbach. Bechtoldus de Maguntia. Scabini et vniuersitas ciuium de Geilnhusen. Conradus Slehedorn. Arnoldus Centgrauius et vniuersitas rusticorum de Hasela et alii quamplures.

Actum Anno dominice incarnationis M. CC. XL. Mense septembris, XIj. Kalend. Octobris.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XI.

1248, im April. — Der Propst Wigand und der Convent des Klosters zu Selbold reversiren sich wegen einer Schenkung des Gelnhäuser Bürgers, Hertwig Zeugelin, an ihr Kloster.

Wigandus prepositus. G. prior Totusque conuentus ecclesie *Selboldensis*. Vt fratres nostre ecclesie tam presentes,

quam futuri testa||menta nostre ecclesie collata, et a quibus donata sint, memoriter scire possint, eadem testamenta cum ordinacione facta de ipsis || huic litere duximus adnotanda: *Hertwicus dictus Zengelin* quondam ciuis Geylnhusensis et Ida, uxor ipsius contulerunt nobis bona sita *Grindaha in Hayn*, que soluebant aliquando Xxij solidos leuis monete, sic fieri statuentes, quod neque prepositus, uel ullus nostre ecclesie procurator censum predictorum bonorum, siue maior fuerit siue minor, debeat unquam tollere in communes usus ecclesie consumptum, sed quod in anniuersarijs utrorumque uigiliis et missis pro eis, sicut pro confratribus solis fieri decantatis, cum dimidia parte predicti census nostro conuentui in refectorio seruiatur per aliquem fratrem, qui ad hoc fuerit deputatus. Similiter soror Irmendrudis de Geylenhusen, habens ad nostram ecclesiam specialem deuocionis affectum, contulit nobis pro testamento censum decem solidorum in *Grindaha inferiori* de bonis, que coluit quondam *Gerhardus Zenturio*, annis singulis requirendum de hoc censu in anniuersario Wernheri quondam plebani Geylnhusensis solidi V. et totidem in prefate sororis anniuersario nostro conuentui ordinatione prehabita conferentur.

Datum Anno domini M. CC. XLviij, Mense Aprili.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.
Das eine Siegel beschädigt, das andere fehlt.

XII.

1258, Mense Augusti. — Albertus de Trimperg, Henricus et Gottofridus de Brauneck Helfrico de Rüdigheim permittunt, ut Coenobio Miroldino partem decimae feudalis in Mitlau vendet (fehlt.)

1262, Mense Februarii. — Henricus et Godefridus de Hohenlohe-Brauneck testantur de renunciatione, ratione venditi nemoris apud Horbach (fehlt).

1265, Kal. Aug. Wernherus Archiepiscopus Moguntin. unioni capellae in Mitlau cum Ecclesia Coenobii Miroldini consentit (fehlt).
Altes Repertorium der Urkunden des Klosters Merholz im Archive zu Büdingen.

XIII.

1261, am 3. August. — Das Kloster zu Konradsdorf verkauft den Nonnen zu Hauc Güter zu Bonhaußen und tauscht von denselben eine Mühle zu Wolff gegen Güter zu Lorbach ein.

In Nomine Domini. Amen.

Gesta temporum, que cum temporibus a memoria hominum perfacile tolluntur, ut tenacius memorie posterorum comendentur, prudens antiquitas, sapienti vsa consilio, breuiter inserit

scripto, quod longa temporum nequeat ibidem dimensio. Sic et nos soror et Conuentus, frater prepositus in *Conradesdorff*, cupientes pro possibilitate nostra caliditati hominum obuenire et cuinslibet erroris molestiam fideliter et diligenter euitare, Tenore presencium declaramus vniuersis tam presentibus, quam futuris hanc paginam uisuris, in perpetuum et publice profitemur, quod nos uendidimus monialibus in *Hauc* iure proprietario bona nostra, sita in *Vonhaussen*, in hunc modum uidelicet, vt vtentur eis tanquam propriis, prout ipsis videtur expedire. Insuper eciam fecimus concambium tum predictis cum bonis nostris, sitis in *Lorbach*, que soluuntur VIII coloniensium denoriorum annuatim, pro molendino predictarvm sito in *Wolff*, frater et Colonus, bona illa in Lorbach se iure hereditario possidere, quodsi probare potest secundum formam iusticie, volumus sepedictas esse contentas.

Testes huius rei fuerunt: venerabilis Dominus prepositus in Conradesdorff. Henricus monachus in Arnesburg et Miles, dictus Cnusso et Hermanus Miles de Selbolt.

Actum Anno dni M. ij[c]. LXI, iiij. Nonas Augusti.

In huius rei memoriam euidentem presens scriptum nostro sigillo fecimus communiri.

Aus dem Marienborner Cop. Buche.

XIV.

1264, im Februar. — Rudeger, der Prior und der Convent des Klosters zu Selbold verkaufen dem Ritter Arnold Blumechin ihren Hof Bennewiesen auf Lebenszeit, sowie Zehntantheile zu Hittengesäß, Grindau und Rodenbergen unter gewissen Bestimmungen.

In nomine Domini. Amen. Decursus labentis temporis non sinit, quasque causas et earum effectus ad futurorum noticiam peruenire, nisi testi|moniali prouidentia et litterarum apice confirmentur. Igitur nos Wigandus prepositus, *Rudegerus* prior totumque Capitulum Ecclesie *Selboldensis* ad vniuersorum noticiam per presens scriptum cupimus peruenire, quod pro pecunie quadam summa Arnoldo militi dicto Blumechin atque vxori ipsius Agneti uendidimus nostram curiam *Bennewisen* cum vniuersis agris, pratis, pascuis et aquarum decursibus adtinentibus, ad dies uite eorundem tantummodo possidendam et post obitum ipsorum, siue liberos habuerint, siue non, nostre ecclesie cum suis usibus reuersuram. Iidem quoque decimam nostram in villa *Hitthengeseze*, quam dimisimus eis eodem pacto, quo et jamdictam curiam ad uite sue terminum possidentes, nullam soluent decimam de agris, memorate curie pertinentibus, neque de pecoribus in eadem curia nutriendis, dumque ex amborum obitu nostre ecclesie uacare contigerit, decimam Hitthen-

geseze et curiam sepedictam pro emendacione structurarum et agrorum curie notate nichil prorsus a nostra ecclesia requiretur, sed memoratas possessiones plane et libere resumemus. Memoratus quoque Arnoldus miles tum ob sue anime, tum vniuersorum parentum suorum remedium animarum, de puro justoque consensu Conradi militis dicti Sleichdorn et Conradi, filij ipsius, suorum consanguineorum contulit nostre ecclesie contingentem eam partem decime *Grindaha* et *Rotenberge*, cui in nostro Capitulo renuncians simpliciter et precise statuit, ut nostra ecclesia perpetuo iure possessionis et percepcionis eadem decima frueretur, volens itaque, indempnitati nostre ecclesie fideliter precauere voluntarie elegit hoc una cum vxore sua predicta, quodsi post obitum suum, infra spacium duorum annorum nostra ecclesia aliquid noxium impedimentum, quod suffocari non possit, paciatur a quoquam super decima memorata, decima *Hitthengeseze*, quam vxor sua ad terminum uite sue possidere debuerat, sine omni contradictione nostris statim vsibus reuertatur. Et ne huic contractui ulla malignitate uel fraude in suo robore ualeat derogari, has litteras nostris sigillis .. Sculteti de *Geylnhusen* et ciuitatis eiusdem duximus muniendas.

Testes: Hermannus, scultetus Geylnhusensis. Fridericus de Bůchen. Gerlacus de Elinaha. Heymericus. Erpho *Forestarius*, milites. Bertoldus Fuzechinus. Helfricus de Rudenkeim. Wernherus de Selbolt. Remboldus iuuenis. Wernherus notarius ciuitatis et alij quamplures.

Actum Anno domini M°. CC°. Lxiiij°. Mense Februarij.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Zwei Siegel sind beschädigt, zwei andere abgefallen

XV.

1264, October. — Der Ritter Wernher von Lare verkauft dem Wetzlarer Bürger Richolf von Brath 2 Mansus in Bercheim.

Notum sit vniuersis tam presentibus, quam futuris, quod Ego *Wernherus*, miles, dictus *de Lare* comunicata manu vxoris mee, *Richolfo* dicto *de Brath*, ciui Wetflariensi et Gertrudi vxori sue vendidi duos mansos meos, quos sitos habui in *Bercheim* iure proprietario sine contradictione qualibet in perpetuum possidendos.

In cuius rei euidenciam ac debitam firmitatem sigillum meum presenti litterae ad futuram memoriam est appensum.

Huius autem rei testes deputati sunt: Heynricus in vico nuncupato Weyngazze, Wigandus ante portam, Gozo cognomine Zede, Sifridus dives, scabini in *Mincenberg* Item Ludewicus quondam villicus, Berno senior, Theodoricus Rufus, Eckehardus,

Scabini Wetflarienses. Item Orto, centurio in Gruningen. Item Wernherus, dictus Scolaris de Gruningen, Wigandus, filius Hizeche de *Bercheim*, Wernherus, filius Eberwini *de Gulle*, Vlbertus de *Holzheim*, Hartmannus de *Holzheim*, Winterus de *Minori Holzheim*, Cůnradus rufus de Bercheim, Scabini in *Gruningen*.

Item protestor ego Wernherus Miles supradictus, quod dictos duos mansos cum omnibus suis appendiciis memoratis Richolfo et vxori sůe vendidi et tradidi libere possidendos.

Datum Anno domini M. CC. LXIIIj. Mense Octobris.

Nach dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das dreieckige Siegel des Ausstellers an roth und grüner seidener Schnur und in gelbem Wachse ist sehr beschädigt; das Wappen sind drei Ringe: ⅔.

XVI.

1264, am 12. October. — Ludwig, Edler von Ysenburg und seine Gemalin Heilwig übergeben den Nonnen zu Haue die Kirche daselbst mit den dazu gehörigen Rechten und Gütern.

Actiones, quas mundus ordinat, cum hominibus in obliuionem pertranseunt, nisi fulcimine litterarum || in posteros deuoluantur: Nouerint igitur Christi fideles uniuersi, hanc litteram uisuri similiter et audituri || tam presentis temporis quam futuri, quot ego *Lůdewicus nobilis de Ysenburg* communicata manu et de consensu vnanimj vxoris mee *Helwibis* ůnico et de consilio dominj Friderici abbatis de Arnsburg cyst. ordinis contuli pure propter deum, in remedium animarum nostrarum omniumque progenitorum nostrorum, basilicam in *Hovc* iuxta *Bůdtingin*, Moguntine dyocesis, ordinj cysterc. et sanctimonialibus eiusdem ordinis, ibidem degentibus et domino Christo famulantibus in euum, cum omnibus suis pertinencijs, videlicet agris, siluis, pascuis, pratis perpetuo possidendam.

In huius rei memoriam perhenem, et ne aliquis heredum aut progenitorum nostrorum prefatum locum Hovc aut personas in dicta donacione impedire audeat aut grauare, Litteram hanc sigillorum nostrorum munimine tradidimus roboratam.

Testes huius facti sunt: Dominus Fridericus, Abbas de Arnsburg. Cůnradus, prior. Ludewicus supprior. Ricolfus, cellerarius. Crafto, subcellerarius, Monachi ibidem. — Cůnradus. Orto, dictus Cnuzze. Hermannus Halbir. Hermannus de Selbolt, milites in Bůtdingin et alij multj.

Datum Anno domini M. CC. LX. quarto. Idus octobris quarto.

In nomine domini. A-M-e-n.

Das Siegel Ludwigs von Ysenburg ist abgefallen, das seiner Gemalin Heilwig ist, sehr deutlich abgedrückt, allein auf 2 Seiten am Rande beschädigt, vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XVII.

1267. im Mai. — Wolfram genannt von Neuseß und seine Hausfrau Mechthild, Bürger zu Gelnhausen legiren dem Kloster Merholz ihre Güter.

Sicut qui male agit, odit lucem, sic benefacientis accio in lumine est potius, quam || in tenebris fabricanda. Nouerint igitur uniuersi, has litteras inspecturi, quod *Wolframus* dictus || *de Nuseze* et Mechthildis vxor ipsius, ciues Geilnhusenses, ad honorem gloriose virginis Marie uolentes facere testamentum, vniuersa bona sua, tam mobilia, quam immobilia, ubicunque sint sita, ecclesie *Miroldis*, ordinis Premonstratensis, paribus consensibus coadunatis, que manibus contulerunt, post mortem eorum usibus iam dicte ecclesie sine diminucione qualibet assumenda, verumtamen si predicti testamentarii decreuérint, licebit eis tempore mortis sue, de bonis huiusmodi propter deum moderatum aliquod aliquibus aliis soluere testamentum, ita ut hoc factum non ueniat in preiudicium ecclesie memorate.

Vt autem res gesta sit euidens nec debita careat firmitate, has litteras domini Prepositi selboldensis et ciuium *Geilnhusensium* sigillis placuit roborare.

Testes: dominus Wigandus prepositus Selboldensis. Wernherus plebanus Geylnhusensis. Rudegerus procurator ecclesie Miroldis. Wernherus sacerdos celebrans in Hospitali. Wernherus notarius ciuitatis. Hermannus scultetus. Ernestus iuuenis. Bertoldus Fuzechin. Heinricus de Ecken. Heinricus albus et alii quam plures.

Actum anno domini M°. CC°. LXVij. Mense May.

Das Siegel des Probstes von Selbold ist am Rande beschädigt, von dem der Stadt Gelnhausen ist nur noch ein Fragment vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XVIII.

1267, im Juli. — Die Söhne Rudolfs von Mernolfes verzichten auf ihre Ansprüche an die, von dem Gelnhäuser Bürger Wolfram von Neuseß dem Kloster Merholz gestifteten Güter.

Nouerint vniuersi has litteras inspecturi, quod cum . . filij *Rudolfi* dicti de *Mernolfes* et coheredes || ipsorum *Wolframum de Nuseze,* ciuem Geylnhusensem et ecclesiam *Miroldis* in bonis sitis *Nuseze,* que predictus || W. contulit ecclesie memorate

diuersis molestationibus et litibus impedierint, cooperantibus et mediantibus presentibus iuris huiusmodi lites ad compositionem amicabilem sunt redacte sic, quod memorati . . filii et . . ipsorum coheredes predictis bonis et omni actioni, que eis competere videbatur renunciaverunt simpliciter et pacifice, memoratam ecclesiam et Wolframum in quieta possessione dictorum bonorum perpetuo dimissuri.

Ad cuius rei euidenciam has litteras domini *Reinhardi de Jazaha* et ciuitatis Geylnhusensis sigillis placuit communire.

Testes: dominus Wigandus prepositus Selboldensis. Rudegerus sacerdos, Hermanus scultetus Geylnhusensis, Conradus de Gûnsrot, Conradus Sleichdornus, Orto de Mernolfes, Theodericus Fulhaber milites, Bertoldus Fuzechinus, Hartmannus de Ecka et alii quamplures.

Actum Anno domini M°. CC°. Lxvij, Mense Julii.

Das Siegel Reinhards von Jazza ist am Rande beschädigt, von dem andern nur ein Fragment vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XIX.

1268. — Hermann von Büdingen, genannt Horbato, stiftet dem Kloster zu Haugk eine halbe Mühle zu Wolff und zu Büdingen einen halben Mansus.

Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras visuris Salutem in animarum saluatore. A memoria facilius labitur humana, quod nec scripto nec voce testium roboratur, tenore igitur presencium recognosco et publice protestor, quod Ego *Hermannus de Budingen*, dictus *Horwato*, pure propter dominum contuli Monasterio *Haugk*, ordinis Cisterciensis et Sanctimonialibus eiusdem ordinis, ibidem famulantibus domino Christo, in *Wolff* dimidium Molendinum et in *Budingen* dimidium mansum in agris et in pratis, perpetuo possidenda, in huius rei memoriam perhennem et ne quis puerorum meorum aut heredum, siue aliquis hominum prefatum Monasterium aut personas eius in dicta donatione impedire audeat aut grauare, literas has Sigillo dni mi *Ludewici de Isenburg* tradidi roboratas. Testes huius facti: Dominus Ludewicus. Cunradus Paternis. Orto dictus Cnuzze. Hermannus Halber. Hermannus de Selbolt. Hermannus Bintrimo. Sifridus dictus Schelleflegel, Milites in Budingen.

Datum et actum Anno M. ij°. LXVIIj.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XX.

1269, 22. Februar. — Ludwig Edler von Isenburg vergleicht das Kloster zu Haugk mit dem Bruder Hermann Horbato über eine streitige Gülte.

Ludewicus Nobilis de Isenburg Omnibus in perpetuum salutem. Que geruntur in tempore ne cum tempore labantur, poni solent in memoria testium et testimonio literarum. Tenore igitur presentium (non) ignocessere cupimus tam presentibus quam futuris, quod omnis actio et exactio, que inter fratrem Hermannum dictum Horbato ex vna parte et Sanctimoniales, ordinis Cisterciensis in *Haugk* ex altera, vertebatur in hunc modum penitus est sopita, videlicet quod de bonis et Allodiis meis que comparaui in *Budingen* ab Hartmanno milite dicto de Buches ipsis Sanctimonialibus talentum denariorum leuium assignabitur annis singulis et iam dicto Hermanno ab ipsis de ipso talento decem solidi in festo Philipi et Jacobi apostolorum, alii decem solidi in festo Bartholomei apostoli, quamdiu vixerit, persoluentur, quodsi medio tempore ipse Hermannus viam vniuerse carnis fuerit ingressus nihilominus predicte Sanctimoniales, pro quibus ipsa persolutio talenti denariorum fit supra id, quod ei ministratum fuerat, annis singulis de ipsis bonis et alodiis talenti denariorum leuium assignabitur in festo sancti Michaelis Archangeli, quouſque ad plenum Xij. Marce, quas teneor sepedictis Sanctimonialibus pro Hermanno absque retractione aliqua persoluentur.

In cuius rej testimonium hanc literam Sigillo meo et Sigillo Helbibis vxoris mee dedimus roboratam.

Testes huius facti: Henricus miles de Dra. Cunradus dictus Hermanni, Hermannus dictus Halber, Ortto dictus Cnuzze, Milites in Budingen. Wintherus et Henricus confratres, milites in *Orttennbergk*.

Datum et Actum Anno dnj M. ij^c^. LXIX. Cathedra Petri Aplj.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

1269, am 13. September (Id. Sept.) verkaufen Ludwig von Isenburg und seine Hausfrau Helwig den Schwestern zu Haugk einige Güter zu Büdingen, welche jährlich 2 Mark Köln. Denare, und andere Guter zu Diepach, welche 1 Mark ertragen.

Unvollständiger Abdruck bei Baur, Urkundenbuch I., Nr. 133, vollständig im Marienb. Cop.-Buch, Fol. 1.

XXI.

1269, am 23. Mai. — König Richard gibt dem Kloster Selbold die Erlaubniß, reichslehnbare Zehnten zu Grindau zu kaufen oder gegen andere Güter einzutauschen.

Richardus, dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri imperii Romani fidelibus, presentes litteras

inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Cupientes dilectos fideles nostros, religiosos viros, Prepositum et Conuentum Monasterii in *Selbold*, Premonstratensis ordinis, speciali prosequi gratia et fauore, ipsorum benignis supplicationibus inclinati, vt quasdam decimas dandas in villa, que dicitur ***Grindaw***, que a quibusdam militibus et hominibus ab Imperio tenentur in feudum, ab eisdem militibus et hominibus usque ad summam quadraginta Maldrorum annuatim, ad mensuram Frankofordensem, eorum pecunia emere vel cum aliis bonis eorum commutare valeant, eisdem preposito et Conuentui liberam authoritate presencium concedimus facultatem.

In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo Maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum *Francofurth* XXIII. die Maij. Indict. XII. Anno domini M. CC. LXIX. Regni vero nostri Anno duodecimo.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

XXII.

1271, am 13. Januar. — Eberhard von Breuberg, Kanonikus der Kirche zu Mainz und Pfarrer zu Büdingen, verzichtet zu Gunsten der Meisterin und des Convents zu Haugk auf den kleinen Zehnten daselbst, den er als Pfarrer zu Büdingen zu beziehen hat, gegen 4 Talente leichter Münze.

Nos ***Eberhardus de Bruberg***, ***Canonicus ecclesie*** in ***Moguncia et plebanus in Budingen*** Omnibus, has literas visuris Salutem in vero salutari. Recognoscimus et literarum serie presencium protestamur, quod cum lis et actio inter nos ex parte vna et ***Magistram*** et Conuentum de *Haugk* super decima minuta in ipso loco Haugk aliquamdiu verteretur ex altera, requisitionibus diuersis interuenientibus, tandem per R. Cellerarium et alios fratres de Arnßburg nostro accedente consensu, eadem lis et actio in hunc modum est sopita: Videlicet quod acceptis quatuor talentis monete leuis a Magistra et Conuentu supradicto, ad honorem domini et sue gloriose matris, licet de iure multo plura recepisse potuissemus, abrenunciauimus omni decime minute, que nobis racione eclesie in ***Budingen***, quamdiu viximus, redere debüisset ita plane, quod eundem locum ***Haugk***, si ordo Cisterciensis inibi durauerit nostris temporibus, de decima minuta per presentes penitus reddimus absolutum et nullus vicariorum nostrorum in posterum requisicionem habere poterit in decima nominata, quamdiu vixerimus et ipsam parochiam habuerimus, aliqua occasione, qua omni requisitioni super decima prehabita pro nobis et omnibus nobis attinentibus absolute et pure abrenunciauimus propter deum. In cuius rei euidenciam presens scriptum nostro et prepositi de ***Conradesdorff*** Sigillis duximus roborandum.

Datum et actum Anno dnj M. ij^c. LXXj. in octava Epiphanie.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

XXIIa.

1272, am 10. März. — Hartmudus und Franko von Cronenberg bescheinigen, daß Petrus von Limburg und seine Hausfrau Guda ihre Güter zu Glauberg dem Kloster Konradsdorf für 20 Mark Kölnischer Denare verkauft haben.

Nos *Hartmudus* et *Franko* consanguinei *de Cronenberg* tenore presencium publice profitemur || protestando, quod *Petrus de Limpurc* et vxor sua Guda pari consensu vnaninimi manu bona || sua vniuersa sita *Glauburc* . . preposito et conuentui in *Cunradisdorf* pro uiginti Marcis colon. denariorum uendiderunt nomine proprietatis perpetuo possidenda. Preterea constituimus nos in fideiussores predictorum bonorum warandia a predicto Petro et et vxore sua per decursum presentis anni supradicto preposito et conuentui facienda. In cuius rei testimonium presentem literam Sigillo nostro contulimus roborare.

Actum anno domini M. CC. LXXII — Agnete virginis, datum *Croninberg*.

Das Siegel ist sehr beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

XXIII.

1272, am 27. März. — Karl von Ingelheim und Peter von Lorzweiler bekennen, daß sie den von ihrem Herrn, Philipp von Minzenberg, erkauften Zehnten und Weinberg zu Nierstein, demselben wieder zu lösen geben wollen.

Nos *Karolus de Ingelnhem* et *Petrus de Lurzwilre*, gener eius, recognoscimus teno||re presentium, nos firmiter obligando, quod cum dominus noster, *Philippus de Mincenberg* decimam su||am et vineam in *Nerstein* nobis pro centum Marcis denariorum Coloniensium uendiderit, nobisque eandem decimam et vineam iure ac titulo concessit feodali, nos sibi uel heredibus suis, si eum decedere contingat, ab instanti dominica Inuocauit usque ad quatuor annorum, immediate subsequentium curricula, si bona eadem cum suis denariis, centum videlicet Marcis denariorum coloniensium, secundum formam patencium litterarum suarum, super eo nobis traditarum, reemere uoluerit, Nos ea ipsis sine contradictione qualibet ad emendum restituere debeamus.

Testes aderant huic facto: Dominus Hermannus de Sowelnhem, dominus Wernherus de Beldersheim, milites et Gozo de Wienhem.

In cuius facti euidenciam pleniorem presens scriptum sigillo ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntie, quia sigillum autenticum non habemus, rogauimus communiri. Et Nos Decanus et capitulum ecclesie sancte Marie ad gradus, ad peticionem predictorum Karoli et Petri sigillum nostre ecclesie presentibus duximus apponendum.

Actum Anno domini M. CC. LXXIj. vj. Kalend. Marcij.

Das Siegel ist zerbrochen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

XXIV.

1273. — Der Wetzlarer Bürger Eckard und seine Hausfrau Hedwig stiften dem Johanniterhause zu Nieder-Weisel 2 Theile ihres Hofes zu Grüningen, welche sie von dem Herrn von Weinsberg erworben haben.

Tempus labitur et ea, que geruntur in tempore, sequuntur naturam temporis, nisi vere testium ac literarum testimonio fulciantur. Singulis igitur ac vniuersis presentibus inotescat, quod nos *Eckhardus* et *Hedewigis* vxor mea, Ciues Wetflarienses pari consensu et vnanimi voluntate, duas partes curie nostre in *Gruningen* site, bonorumque omnium, eidem Curie attinentium, que nobis circa *dominum de Winßberg* comparauimus, in salutem et remedium animarum nostrarum, omnium antecessorum nostrorum, fratribus hospitalis Sancti Johannis de Jherusalem in *Witzele* commorantibus elemosinarum nomine contulimus et legauimus quiete et pacifice possidendas, tali tamen conditione interposita, quod predicta bona, quamdiu presentem vitam ducimus, vsui nostro reseruabimus, volentes vt, si forte tante necessitatis atrocitas nobis incubuerit, quod reliqua bona nostra alienare seu vendere nos oporteat et contingat, de predictis bonis alienandi seu vendendi tanquam in propriis potestatem plenariam habeamus. Preterea uolumus vt, si aliquis in Curiam et bona predicta actiones quascunque attemptauerit, fratres de Witzele predicti litem inibunt et nos E. et H. prefati, vel quicunque alter predictorum bonorum vsufructum pro tempore receperit, expensarum honera, contradictione qualibuscunque et occasione postpositis, tolerabit.

In cuius rei testimonium et robur presens Instrumentum confectum est et Sigillis Ciuium videlicet in Wefflaria et venerabilis dni *Vdalrici de Villebergk*, Commendatoris predicti hospitalis in Witzele. Actum et Datum Anno M. ij^c^. LXXiij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXV.

1274, am 3. März. — Ludwig von Ysenburg und seine Gemalin Heilwig stiften dem Convente zu Haur, welcher wegen Mangel an Wasser und anderer Nothdurft daselbst nicht bleiben konnte, einen Theil des Dorfes Niedernhausen und versprechen, den lehnsherrlichen Consens des Bischofs von Würzburg dazu zu erwirken, unter der Bedingung, daß sich das Kloster daselbst eine Kirche erbaue.

Vniuersis Christi Fidelibus *Ludowicus de Isenburg* et uxor sua *Helewigis* presentem literam in perpe//tuum.

Beneficia, que Religiosis locis impenduntur, tanta debent firmitate stabiliri, vt nulla possint || imposterum calumnia attemptari, Nouerint eapropter tam presentes, quam posteri, quod ego *Ludewicus* antedictus, diuina inspiracione compunctus, consideransque, breues esse dies hominis, quibus super terram militat, vitam vero futuram esse perpetuam, statui in animo meo, cum ceteris fidelibus aliquid offerre in Gazofilacio domini, necnon in honorem sanctissime dei genitricis semperque virginis Marie, partem ville, que dicitur *Niederenhusen*, quatuor mansus uidelicet et sex arcas, que ad me iure feodali pertinere dinoscuntur, communicata manu vxoris mee Helewigis contuli in remedium anime mee et vxoris iamdicte omniumque antecessorum meorum, venerabili Conuentui sanctimonialium, Cisterciensis ordinis, qui *morabatur* in loco, qui vulgariter dicitur *Hovc*, nec ibi propter defectum aque insuper aliarum rerum necessitatum inopia commode commorari poterat, cum vniuersis attinenciis suis, siluis, pratis, pascuis, aquis, omni iure, quo hactenus eadem bona possedi proprietatis forma perpetuo possidendas, addens firmiter promittendo, quod ipsum locum per concambium seu per aliam composicionis formam a domino meo Episcopo Herbipolensi studebo proprietare tempore oportuno, tali tamen apposita condicione, ut idem Conuentus se in eodem loco recipiat eclesiamque fundet, domino ibidem perpetuo sertuiturus.

Testes huius rei sunt: Dominus Helewicus, abbas in Arnspurg, frater Johannes de Riphenstein, frater Henricus magister conuersorum, frater Heinricus prouisor earundem monialium, frater Johannes de Wetder, sacerdotes et monachi in Arnspurg. Cunradus de Budingen. Wintherus de Steinahe, milites. Gerlacus Notarius. Wikerus. Wolframus. Reinhardus, fratres. Albero centgraue. Eckebertus de *superiori Hausen*. Johannes filius centgrauie de Bercheim, Heinricus procognomento, prepositus de *Eckehardeshusen* et alij quamplures fide digni.

Acta sunt hec anno gracie M°. CC°. LXX°. iij°. Non Marcij. Vt autem huius rei ueritas inconuulsa permaneat, presentem literam Sigillo meo et vxoris mee sepedicte feci roborari.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Reitersiegel Ludwigs von Ysenburg und das Siegel seiner Gemalin sind gut erhalten vorhanden.

XXVI.

1275, am 4. März. — Der Ritter Emyrcho stiftet dem Convent zu Marienborn seine eignen Güter in Bellersheim.

Quia hijs que geruntur in tempore nouercarj maxime consueuit obliuio, necesse est, vt cuncta scripture fulciantur testimonio, que nostrarum est fidelissima actionum obseruatrix. Notum ergo sit iam presentibus quam futuris, quod nos *Emyrcho* miles et filius noster bona nostra in *Bellerʒheim* sita propria cum vsufructibus et omni iure, quod ad nos pertinebat, monialibus et conuentui *fontis sancte Marie*, ordinis Cisterciensis, manu communicata vendidimus in perpetuum pacifice possidenda.

Huius rei testes: Dominus Wernherus senior de Bellerʒheim et eciam Wernherus de Bellerʒheim et Conradus dictus Kolbindensel. Hechechinus dictus de Gridele, milites. Sifridus dictus diues. Bechtoldus dictus Kolbo, ciues in *Mintzenberg*.

Ne super dicta empcione in posterum dubietatis scrupulus valeat exoriri, vel discordie materia denuo suscitarj, presentem literam munimine sigilli ciuitatis in Mintzenbergk petiuimus roborari.

Acta sunt hec Anno dnj M. ij^c^. LXXV., pridie Nonas Marcij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXVII.

1275, am 21. März. — Der Ritter Conrad von Bergen und seine Brüder Marquard und Hermann übergeben dem Kloster Marienborn, in welches ihre Schwester Gertrudis getreten, einen Mansus und 4 Jucharten Landes zu Rostorf, wovon sie 12 Achtel Korngülte beziehen.

Nos *Cunradus* miles, *Marquardus* et *Hermannus* fratres *de Bergenn* tenore presencium profitemur, quod diuine remuneracionis intuitu, Dominabus sanctimonialibus de fonte beate Marie virginis, Ordinis Cisterciensis, dedimus de nostra mera proprietate, cum Gertrudim nostram sororem carnalem in ipsarum ordinem reciperent, in villa *Rostorff* mansum mensurabilem et quatuor jugera et exinde duodecim octalia siliginis, singulis annis predictum Cenobium in redditibus perpetuo consequatnr.

In cuius rei testimonium et robur facti antedicto Cenobio presentes literas damus, Sigilli nostri dni de Hagenaw robure communitas. Anno dni M. ij^c^. LXXV,, jn die beatj Benedicti.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXVIII.

1275, am 16. October. — Gottfried von Brauneck und Gebhard, sein Brudersohn, geben ihre lehnsherrliche Zustimmung zum Verkaufe eines Mansus zu Rodenbergen von Seiten des Ritters Helfrich von Rüdigheim an benannte Personen.

Gotfridus et *Gebehardus*, filius fratris sui *de Bruneke* vniuersis supscriptorum continenciam inspecturis Salutem in omni salutacione. Preciosus || memorie thesaurus est scriptura, que rerum seriem incomutabili loquitur ueritate. Igitur cum dilectus nobis Helfricus miles, || dictus *de Rudenkeim* mansum quendam, situm in *Rodenberge*, quem a nobis habebat in feodum, uendidit in proprium honorando uiro, domino C. Abbati in *Nuwenstat* et Irmengard, sorori sue pro quadam certa pecunie quantitate, Anselmo dicto Vngezewge, Sifrido et Hartmanno, fratribus dictis de Breidenbach, Ludowico dicto de Orba et Wernhero dicto Vuzechin, Ciuibus in Geilenhusen presentibus illa uice nos ob amorem et fauorem Militis antedicti uendicionem simul et empcionem huiusmodi utpote que Ciuium predictorum possunt testimonio corroborari ratas habentes et gratas presentibus confirmamus, iuri renunciantes omnino nostro et heredum nostrorum nomine quod nobis in perpetuum aut prefatis heredibus nostris in eodem manso competere posset, aut quocunque modo competeret in futurum.

Vt autem predicta in robore suo permaneant in uigore ac eis fides plenior apponatur, presentes litteras supradictis, domino Abbati et Sorori sue damus sigillorum nostrorum munimine roboratas.

Datum et Actum XVIj. Kal. Nouembris, Anno domini M°. CC° LXXV°.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XXIX.

1275, im Monat November. — Benigna, die Aebtissin, und der Convent des Klosters Marienborn bescheinigen die Schenkung eines Mansus zu Bettenhausen durch Hedwig, die Wittwe Siegfried Cluso's und ihrer Kinder, unter dem Vorbehalte der Benutzung des Ertrags auf die Lebenszeit der Stifterin und ihrer Kinder.

Quoniam, vt ait Philosophus, Labilis est memoria hominum et que geruntur in tempore defacili in obliuionis precipium dilabuntur, nisi vere testium aut literarum testimonio perhennentur, Nos igitur Soror *Benigna* dicta, *Abbatissa* totusque Conuentus de fonte sancte Marie, ordinis Cisterciensis, Moguntinensis diocesis, notum esse cupimus vniuersis et tenore pre-

sentium recognoscimus, quod Hadewigis, relicta quondam Sifridi dicti Clusonis communicata manu, necnon et pari consensu puerorum suorum Sifridi, Gunderdis, Gertrudis, Mechthildis et Beatricis, zelo fidei ac deuocionis ducta, comparauit nostro Conuentui, erga virum honorandum dominum *Wernherum de Falkenstein*, bona quedam in *Bettenhausen* sita, videlicet mansum unum terre arabilis cum aliis attinentiis agris, pratis, nemoribus et aliis quibuscunque, tali conditione supposita, quod nos omnes fructus ac prouentus, qui a bonis predictis cadunt vel percipi possunt, dicte Hadewigi ac pueris suis prehabitis Sifrido, Gunderdi, Gerdrudi, Mechthildi et Beatrici necnon et Mechtildi, sorori memorate Hadewigis, eo qood omnia bona sua mobilia et immobilia ipsa Mechthildis cum predictis, Hedewigi sorore sua et pueris habebat communia, cum quibus dicta bona nobis fuerant comparata, omnibus quamdiu vixerint, uno et vni soli integraliter, si forte alii decesserint, Wetflariam vel alias, vbi forte tum in vicino mansionem fecerint, presentabimus annuatim. Post mortem uero omnium predictorum prelibata bona nobis in perpetuam elemosinam remanebunt.

In cuius rei euidenciam et robur firmius presens scriptum inde confectum dedimus eisdem, Sigillo venerabilis patris ac domini nostri Abbatis in Arnßburgk et Conuentus nostri sigilli munimine roboratum.

Actum et datum Anno dnj M. ij^c^. LXXV. Mense Novembris.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXX.

1276, am 8. Januar. — Reinhard Herr zu Hanau und seine Gemalin Alheydis geben ihren Consens zur Uebergabe von Gütern zu Niederenhausen, welche bisher der Ritter Richwin von Carben von ihnen zu Lehen getragen, an das Kloster Marienborn.

Nos *Reinhardus* et *Alheydis* eius conthoralis, *domini de Hagenawia* ad vniuersorum presencium et futurornm || notitiam cupimus peruenire: Quod nos comunicata manu, vnamini consensu bona nostra apud || uillam, que *Niderenhusen* dicitur, sita, que Richwinus miles de Carben a nobis et a nostris progenitoribus hactenus iure feodali possedit, ad instanciam eiusdem Richwini et precipue propter deum cum vniuersis suis attinenciis conuentui sanctimonialium *in Fonte sancte Marie* contulimus iure proprietario in perpetuum possidenda, dantes ipsis presentes nostras litteras sigillorum nostrorum munimine roboratas, in testimonio super eo.

Actum et datum Anno dni M. CC. LXXVI. VI. Idus Febr.

Das Siegel Reinhards von Hanau ist abgefallen, das seiner Gemalin ist beschädigt. Dasselbe ist eliptisch und zeigt eine weibliche Figur ohne Wappen. Kenntlich ist die Umschrift: . . . . Alheidis de Mince . . .

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XXXI.

1276, am 29. Januar. — Ritter Guntram von Olphe und Jutta seine Hausfrau stiften dem Kloster Marienborn Güter zu Rodenborn.

Vniuersis Christi fidelibus presentem literam inspecturis *Gunteramus* Miles *de Olphe* tenore presencium recognosco et presenti scripto profiteor, quod Ego Gunteramus coniunctis manibus vxoris mee Jutte parique consensu bona quedam sita in *Rodenborn* cum area, agris et vniuersis attinenciis suis, que Henricus, filius Henrici, cognomento Cellarius de eadem villa, a me hactenus jure feodali possedit ad instantiam eiusdem Henrici junioris contuli Venerabili et in Christo dilecto Conuentui *de fonte sancte Marie*, ordinis Cisterciensis, in remedium anime mee et vxoris mee, proprietatis forma perpetuo possidenda. Vt autem huius rei veritas rata et inconuulsa permaneat, presens scriptum predicto conuentui meo sigillo contuli roboratum.

Actum et Datum Anno domini M. ij^c^. LXXVI, IIII. Kal. Febr.

Testes huius rei sunt: Dominus Ernestus plebanus in Belderʒheim, Henricus et Volpertus, fratres de Saʒen, ciues in Gruningen et alii quamplures.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXXII.

1276, am 22. November. — Revers der Aebtissin Benigna und des Convents zu Marienborn für Hedwig Clusa, eine Bürgerin zu Wetzlar, worin sie derselben und ihren Kindern den Genuß von 1¼ Mansus zu Bettenhausen zusichern. Zugleich bescheinigen sie den Empfang von 10 Mark für Mechthildis, ihre Mitschwester im Kloster, die Tochter Hedwigs.

Fidelis est literarum custodia, quo rerum actiones inconcussa serie loquitur et emergentibus calumniis firma prebet | obstaculum ueritate. Hinc est, quod nos *Benigna Abbatissa* et Conuentus *von sancte Marienborne* || necnon Heinricus, prior ibidem, ordinis Cisterciensis, constare uolumus vniuersis, literas has uisuris, quod nos pensionem, que de bonis, videlicet manso et quarta parte mansi in *Betthenhusen* sitis, que apud dominum *Wernherum de Valkenstein* et *Mechtildim* suam collateralem comparata, Hedewigis dicta Clusen oppidana Wetflariensis, de voluntate puerorum suorum et consensu, nobis et nostro cenobio contulit propter deum, annuatim iuxta statum temporis exsoluetur dicte Hedwigi et pueris suis, videlicet Gunderadi, Gerdrudi, Beatirse et Sifrido, necnon Mechtildi, eiusdem hedewigis germane annis singulis infra duo festa Assumptionis et Nativitatis beate virginis Marie per Colonum predictorum bonorum qui

pro tempore fuerit, Wetflariam uel ad alium locum in vicino situm, quo diuerterint commansuri, presentabimus sub ipsius coloni laboribus et expensis, ad cuius et pensionis solutionem, annis singulis faciendam, quamdiu unus vel una ex predictis uixerit, nos presentibus obligamus, quibus omnibus pre mortuis, dicta bona apud nos et nostrum cenobium inperpetuum pacifice et quiete tanquam nostra manebunt. Item a predicta Hedewige et pueris ipsius decem marcis receptis, parti hereditatis, que Mechtildi prehabite Hedewigis filie, consorori nostre et nobis necnon nostro cenobio ex parte ipsius conpetit uel possit conpetere in futurum renunciamus presentibus simpliciter et precise prenominatis bonis, uidelicet manso et quarta parte mansi, duntaxat exceptis, que post obitum omnium predictorum ad nos et nostrum cenobium iuxta ordinationem eorum vero proprietatis titulo possidenda inperpetuum deuoluentur, prout superius est expressum. Huius pensionis solutionis annis singulis faciende necnon renunciacionis precise testes sunt: Eckardus jnstitor, Gernandus Lio et Wigandus Dithor, scabini Wetflarienses et quamplures alii fide digni.

In cuius etiam rei testimonium et memoriam firmiorem presens scriptum super eo confectum prehabite Hedewigi, ipsius pueris omnibus et germane dedimus, sigilli nostri conuentus munimine roboratum, quod presentibus est appensum.

Actum et Datum Anno dni M. CC. LXX sexto in die beate Cecilie virginis.

Das elliptische Siegel, an der obern und untern Spitze beschädigt, trägt die Umschrift . . . Abbatisse . . . . . . rienburn. Es zeigt eine weibliche Figur, in der rechten Hand einen Krummstab, in der linken ein Buch.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XXXIII.

1277, am 23. Mai. — Reinhard von Hanau und seine Gemalin Alheyde geben ihren Consens zum Verkauf eines Mansus in Roßdorf, von Seiten Heinrichs Ruffe an das Kloster Marienborn.

Nos *Reinhardus Nobilis de Hagenow.* Omnibus presentem literam inspecturis in perpetuum. Ex memoria hominum labuntur sepius, que geruntur, nisi scripti recordacione perpetua confirmentur. Ea propter notum esse uolumus tam presentibus quam futuris, quod nos vna cum Collaterali nostra *Alheyde*, liberum prebuimus assensum Henrico dicto Ruffe, vendendi iusto emptionis titulo quendam proprium Mansum suum in *Roßdorff* situm, Venerabilibus et in Christo dilectis Abbatisse et Conuentui fontis Sancte Marie iure hereditario libere et quiete in perpetuum possidendum, Hoc adiicientes, vt si in posterum querela forte aliqua erga dominam Abbatissam et Con-

uentum prenominatum ceperit suboriri, quod scilicet aliquis de ipso manso sub pretextu iuris hereditarii requirere aliquid presumat, predictus Henricus Monasterium prefatum ab omni infestationis molestia absolutum penitus faciat. Vt ergo rei geste noticia firma ac inuiolabilis in perpetuum conseruetur domine Abbatisse sepius dicto et suo Conuentui presentem dedimus literam, Sigilli nostri munimine roboratam.

Testes sunt: dominus Henricus, Monachus de Arnßburgk, frater Wilhelmus Gisenbecher, Henricus et Vidicus, filij Waßmudi Wolffbere de Roßdosff, Gottboldus de Ketzelstat et alii quamplures fide dignj.

Datum Anno dnj M. ij°. LXXVij. decimo Kalend. Junij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXXIV.

1277, am 23. Juli. — Werner, Erzbischof von Mainz gibt dem Propste zur heil. Maria zu den Greden in Mainz bekannt, daß, weil das Kloster Selbold seit 100 Jahren im ruhigen Besitze der Pfarrei zu Gelnhausen gewesen, dieselbe nicht unter der Gerichtsbarkeit des Gredenstiftes stehe.

W. dei gratia Sancte Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, dilecto in Christo, Preposito sancte Marie ad gradus Ecclesiarum Moguntinentium Salutem in Domino. Exposuerunt nobis dilecti in Christo, Prepositus et conuentus Monasterij in *Selbold*, ordinis Premonstratensis, nostre diocesis, quod cum ad instanciam magistri Henrici de Moguntia ipsos super causa, quam idem super *parrochia de Geilnhusen* ipsis mouet seu mouere intendit, quam idem Prepositus et Conuentus *centum annorum spatio* tenuisse dicuntur pacifice et quiete, pro eo, quod ipsa parochia in terminis tui Archidiaconatus consistit, at tuam citasse presentiam, dicti magistri querimonie responsuros, quamque, vt asserunt, nullo vnquam tempore in eos iurisdictionem consueueris exercere. Ideoque discretioni tue mandamus, quatenus cause supersedeas memorate. Nos enim absque lesione iuris partium examinacioni dicte cause intendimus personaliter interesse.

Datum apud *Aschaffenburg* Anno domini M. CC. LXXVij. X. Kal. Julij.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

1280, 12. Kal. April gibt Erzbischof W. von Mainz dem Propste des Stiftes der heil. Maria zu den Greden in Mainz bekannt, daß das Kloster Selbold durch seine Privilegien von der Gerichtsbarkeit des Gredenstiftes befreit sei und darum nur unter der erzbischöflichen Auctorität stehe.

Aus demselben.

XXXV.

1278, am 1. Januar. — Ludwig von Isenburg, bescheinigt, daß der Ritter Hermann von Selbold seinen streitigen Zehnten zu Grindau dem Kloster Selbold abgetreten habe.

Nos *Ludowicus de Isenburg* coram omnibus, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, publice protestamur, quod *Hermanus de Selbold*, miles, noster Castrensis in Budingen, decimam suam in *Grinda*, super qua inter ipsum ex parte vna, et venerabiles viros, dominum Prepositum et Conuentum ecclesie de Selbold ex altera, questio siue lis vertebatur, memorate ecclesie, antecedente ad hoc consensu coniugis sue et heredum suorum contulit propter deum, renuncians omni iuri pure et simpliciter, quod eidem in eadem decima competere videbatur.

Facta est donacio in *Selbold*, presentibus *Sifrido de Selbold* milite, Bertholdo dicto magno, ciue Geilnhusensi, *Wernero de Selbold*, *Conrado* dicto *Vilbecke*, et aliis quampluribus fide dignis. Idem facta et innouata coram Nobis *Budingen*, presentibus Ruperto, Conrado militibus, *Joanne de Albrucken* et *Gunthero* dicto *Binthrieme*, castrensibus nostris, Anno dominj M°. CC. LXXVIIj°, in vigilia Circumcisionis.

Nos quoque rogati a prefato Hermanno presens scriptum sigilli nostri robore fecimus communiri. Datum vt supra.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

XXXVI.

1278, am 5. April. — Ludwig von Isenburg und seine Gemalin Heilwig schenken dem Kloster Selbold einige Leibeigne.

Nos *Ludowicus de Isenbnrg* tenore presencium coram presentibus et posteris publice profitemur, quod communicata manu *Heilewigis*, nostre collateralis ac liberorum nostrorum, duos filios Rudolfi dicti Bedilmus, scilicet Conradum et Fridericum cum omni prole ex eisdem duobus nascenda, Ecclesie sancti Johannis Baptiste in *Selbold* contulimus titulo proprietatis, sicut ipsos hactenus possedimus, in perpetuum possidendos, renunciantes quoad premissam donationem omni exceptioni, doli mali actioni in factum presentis copie instrumenti et omnibus, tam iuris, quam facti defensionibus, per quas effectus personalis donationis posset aliquatenus infirmari.

Facta est autem hec donatio presentibus *Hermanno*, *Sifrido de Selbold*, militibus, item *Ruperto*, *Hartmanno* dicto *Collinck*, *Friderico de Steinahe*, militibus. *Joanne de Albruckin* aduocato, castrensibus nostris in Budingen. Item *Rorico* et *Cunrado* dicto *Vilbecke* de Selbold et alijs quampluribus fide dignis.

Nos quoque, ne aliquis heredum nostrorum, siue quicunque alij contra prelibatam donationem vllo ingenio siue forma venire presumant, presens scriptum prefate ecclesie nostri ac Collateralis nostre prefate Sigilorum munimine dedimus roboratum.

Datum et actum feria tercia post Dominicam Iudica, Anno domini M°. CC°. LXXViij°.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

XXXVII.

1278, am 24. April. — Ritter Gerlach von Rorbach stiftet zu einem Jahrgedächtnisse für seine verstorbene Gattin Gerdrudis dem Kloster Marienborn jährlich 2 Achtel Korn von seinen Gütern in Glauberg, mit 2 Mark ablösbar.

Ego *Gerlacus* miles dictus *de Rorbach* omnibus Christi fidelibus hoc scriptum legentibus noticiam supscriptorum. Ne rerum gestarum series processu temporis euanescat aut pereat, discretorum virorum prudentia eas solet literarum testimonio perhennare. Recognosco igitur et presentis scripti tenore notum facio vniuersis, quod in remedium anime vxoris mee Gerdrudis pie memorie, de bonis meis in *Glauberg* sitis contuli dilectis in Christo, Abbatisse et Conuentui fontis sancte Marie duo octalia siliginis annuatim persoluenda, quoadusque predicto Monasterio dedimus duas Marcas, de quibus omni postposita contradictione certa pensione comparata, memorato Conuentui in anniuersario prefate uxoris mee ob salutem anime ipsius per determinatam elemosinam valeat misericorditer subministrari, supra scriptis duobis octaliis in vsum meum tunc reuertentibus, sicut antea facere consueverunt.

Vt autem hec mea donatio firma et stabilis imperpetuum perseueret, prefate Abbatisse et Conuentui presentem dedimus literam, sigilli nostri munimine roboratam. Actum et datum anno dnj M. ij^{c}. LXXViij., Gregorii episcopi.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXXVIII.

1278, am 22. November. — Ritter Guntram von Olphe und Jutta, seine Hausfrau, stiften dem Kloster Marienborn einen Mansus zu Rodenborn.

Uniuersis Christi fidelibus hoc scriptum inspicientibus *Guntramus* miles, dictus *de Olpha* et Jutta uxor sua imperpetuum. Vniuersa negocia mandata literis ac voci testium ab vtroque trahunt immobile firmamentum. Hinc est, quod

tam presentibus quam futuris uolumus esse notum, quod nos coniunctis manibus, pari voto, vnanimi consensu, Mansum vnum, situm in *Rodenborn*, quod Henricus in Rodenborn dimidium et Orto de Gruningen, sororius Henrici dimidium a nobis iure feodali seu hereditario possederunt, contulimus Venerabilibus et in Christo dilectis, Abbatisse et Sanctimonialibus fontis sancte Marie, Cisterciensis ordinis, Moguntinensis diocesis, in remedium animarum nostrarum nec non antecessorum nostrorum, titulo proprietatis perpetuo possidendum.

Testes huius rei sunt: Petrus *plebanus* in *Cronberg*, Franko, Waltherus, Hartmudus, milites, Ortho, Waltherus ibidem et alii quamplures.

Vt autem huius rei veritas inconvulsa permaneat, presentem literam eidem Conuentui, Sigillo nostro dedimus roboratam. Acta sunt hec Anno dnj M. ij. LXXviij., in die Beate Cecilie virginis,

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XXXIX

1280, am 24. September. — Ritter Gerlach von Rorbach legirt dem Kloster Marienborn zu dem Jahresgedächtnisse für seine Hausfrau zu den bereits von ihm gestifteten 2 Achteln Korn noch weitere 2 Achtel von seinen Gütern zu Rorbach.

Ego *Gerlacus* miles dictus *de Rorbach* Notum esse cupio vniuersis hoc scriptum legentibus tam presentibus quam futuris, quod ob remedium anime pie memorie Gertrudis vxoris mee Venerabili Domine Abbatissé et Conuentui fontis Sancte Marie de bonis meis, in *Glauberg* sitis, annuatim duo octalia Siliginis constitui persoluenda, tali interposita condicióne, quartis annis singulis, tercia die ante festum beati Gregorij, Conuentui prefati Monasterii in anniuersario prenominate vxoris mee de predicta elemosina seruiatur. Preterea post obitum meum prefato monasterio de bonis meis in *Rorbach* duo octalia siliginis delegaui, vt sicut ante dictum est, in Anniuersario meo, absque contradictione conuentui seruicium conferatur. Quodsi ego vel heredes mej illa quatuor octalia pro quatuor Marcis redimere voluerimus, nihilominus tamen, vt supra diximus de tali elemosina, qualis pro ipsis denarijs poterit comparari dominabus, ibidem ministretur. Vt autem hec mea donacio firma et inuiolabilis imperpetuum perseueret, has feci conscribi literas et Sigilli mei munimine firmiter communiri.

Datum Anno dni M. ij^c. LXXX., Nono Kal. Octobris.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XL.

1280, am 31. December. — Ludwig von Ysenburg bekennt, daß der Ritter Hermann von Selbold, sein Burgmann zu Büdingen, seinen zwischen ihm und dem Kloster Selbold streitigen Zehnten zu Grindau diesem geschenkt habe.

Nos *Ludowicus de Ysenburg* coram omnibus, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, publice protestamur, quod *Hermannus de Selbold*, miles, noster Castrensis in Budingen, decimam suam in *Grinda*, super qua inter ipsum ex vna parte et venerabiles viros, Dominum prepositum et Conuentum Ecclesie in *Selbold* ex altera parte, questio siue lis vertebatur memoratae Ecclesiae, accedente ad hoc consensu coniugis suae et heredum suorum, contulit propter Deum, renuncians omni iuri pure et simpliciter quod eidem in eadem decima competere videbatur.

Facta est donatio in Selbold, presentibus *Siffrido de Selbold*, milite, *Bertholdo* dicto *Magno*, ciue Geilenhusano, *Wernero de Selbold*, *Counrado* dicto *Vilebecke* et aliis quampluribus fide dignis. Item facta et innovata coram Nobis in Budingen, presentibus *Ruperto* et *Conrado*, militibus, *Joanne de Albrucken* et *Gunthero* dicto *Bintrimen*, Castrensibus nostris, Anno domini M°. CC°. LXXX. in vigilia Circum.

Nos quoque rogati a prefato Hermanno presens scriptum sigilli nostri robore fecimus communiri. Datum vt supra.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

XLI.

1281, 21. Januar. — Papst Martin IV. nimmt das Kloster Merholz in seinen Schutz.

MARTINUS, episcopus, seruus seruorum dei dilectis in Christo filiabus . . Magistre et Conuentui Monasterij Sanctimonialium in *Meroldis*, per Magistram soliti gubernari ordinis sancti Augustini Moguntinensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem.

Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam etiam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem officij nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecte in domino filie, uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, personas uestras et locum, in quo diuino estis obsequio mancipare cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidetis aut infuturum iustis modis, prestante domino, poteritis adipisci sub beati Petri protectione suscipimus atque nostra, omnesque libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus, siue per priuilegia

uel alias indulgentias necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a Regibus, Principibus et alijs Christi fidelibus nobis et eidem Monasterio concessas, ac etiam parochiales ecclesias et Capellas, in dicta diocesi consistentes, quas in proprios usus obtinetis, sicut eas iuste et pacifice possidetis, nobis et per nos eidem Monasterio auctoritate apostolica confirmanus et presentis scripti patrocinio communimus.

Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis et communitionis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum.

Datum Constantie Xij. Kal. Februarii, Pontificatus nostri Anno Primo.

Das bleierne Siegel an rothen und gelben Schnüren ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Martin IV. wurde am 22. Februar 1281 zum Papste gewählt, woraus sich das Ausstellungsjahr ergibt.

XLII.

1282, Juni. — Der Ritter Richwin von Carben übergibt seinen Brudersöhnen Heinrich, Schultheißen in Frankfurt und Conrad 2 Mansus in Keychen unter gewißen Bestimmungen.

Omnibus Christi fidelibus, ad quos peruenit presens scriptum, *Richwinus de Carbin* miles Salutem in domino sempiternam. Preciosus thesaurus est scriptura, que rem incommutabili loquitur veritate. Ad noticiam igitur omnium cupio pervenire, quod Ego duos mansos in *Keychen* sitos, de quibus singulis annis viginti quatuor octalia siliginis anuatim percipio, quos hucusque habui et possedi titulo feodali, *Henrico* iuniori sculteto de Frankfordt et *Cunrado* eius fratri, militibus, filiis fratris mei, ex affectu sinceritatis, necnon suis heredibus vniuersis dedi, contuli et donacione liberali in manus eorum, nunc dictos mansos resignans et eis renuncians in presenti, cum iure et honore, que dinoscuntur ad illos modo quolibet pertinere nunc et imperpetuum possidendos et jure feodali, quemadmodum ego ipsos habui, retinendos, prenominati quoque fratres *Henricus* et *Cunradus* huius sinceritatis affectum accedentes, viginti quatuor octalia siligilinis infra Assumpcionem et Natiuitatem beate virginis ad tempus vite mee mihi dare promiserunt et illa in Ciuitatem Frankfordt presentabunt in domum, quam ipsis ducero ostendendam, sub eorum periculo et expensis, hac videlicet condicione subiuncta, quod si dicti mansi, quod absit, grandine vel exercitu, que *„hal“ et „her“* vulgariter nuncupantur, fuerint deuastati, inscripta huius gran-

dinis et exercitus qualitate, secundum proborum virorum estimationem, fiat moderacio huius pensionis, sane cum adiecta huius condicione, quod quamprimum vniuerse carnis viam ingressus fuero, predicta pensio in mense proxime subsequente ad solucionem debitorum nostrorum vel in anime mee remedium et salutem iuxta quod ordinandum duxero integraliter persoluenda. Insuper quouscunque in prescripto termino summa annone predicte per prenominatos fratres uel eorum heredes in nostra (?) soluta fuerit expedite, donationem et ordinacionem per me factam, que in literis, super eo confectis, plenius continetur, auctoritatem habebo liberam reuocandi et de ipsis meis bonis ordinandi sine omni contradictione, quod mihi visum fuerit expedire et nihilominus nomine pene in solutione dicte pensionis, prenominati fratres et eorum heredes in euum condempnati. Vt autem hec omnia robur habeant firmitatis, presens scriptum inde confectum, communitatis Frankfurt et honorabilis viri Heinrici sculteti loci eiusdem, precaui sigillorum munimine roborari.

Datum et actum Anno dni M. ij^{c}. LXXXij, mense Junio.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XLIII.

1282, 5. Juli. — Papst Martin IV. nimmt das Kloster Marienborn in seinen Schutz.

MARTINUS episcopus, seruus seruorum dej, dilectis in Christo filiabus, Abbatisse et Conuentui Mo||nasterii *de fonte sancte Marie*, Cisterciensis ordinis, Moguntinensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Sacrosancta || Romana ecclesia deuotos et humiles filios ex assuete pietatis officio propensius diligere consueuit et ne prauorum hominum molestiis agitentur, eos tanquam pia mater sue protectionis munimine confouere. Eapropter dilecte in domino filie uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu personas uestras et locum, in quo estis, diuino obsequio mancipati cum omnibus bonis, que impresentia rationabiliter possidetis aut in futurum iustis modis prestante domino poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, specialiter autem decimas, terras, possesiones, domos, vineas, redditus, ortos, grangias, prata, pascua et alia bona uestra, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, nobis et per nos . . . Monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, salua in predictis decimis moderatione concilij generalis. Nulli ergo hominum lateat, hanc paginam nostre protectionis et confirmacionis infringere uel et ausu temerario contraire. Siquis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omni-

potentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum.

Datum apud Montemflasconem. Nonas Julij, pontificatus nostri Anno secundo.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XLIV.

1283, am 12. März. — Ritter Richwin von Karben stiftet dem Kloster Marienborn seine eignen Güter in Kaichen und Bruchkebel, behält sich aber die Nutzung davon auf Lebenszeit vor.

Ego *Richwinus miles dictus de Karben* Vniuersos nosse cupio presentem inspecturos, Quod pari voto Gi3le, vxoris mee, accedente nihilominus voluntario consensu omnium heredum et propinquorum meorum specialis amicitie et fauoris deuocione, quibus Cenobinm sanctimonialium fontis sancte Marie, ordinis Cisterciensis,Moguntine diocesis, promouere desidero, incitatus, contuli donacione legitima, et resignaui propter deum dilectis in Christo Abbatisse et conuentui dicti Cenobij bona mea propria in villa *Keychenn* sita, que Bertoldus dictus Rolender possidet a me iure colonorum. Item omnia bona mea jn *Bruchkebel* cum Curtibus, agris, pratis, pascuis et vniuersis attinencijs suis, sicut ea hactenus iusto titulo possedi proprietatis, iure perpetuo possidenda, hiis tamen condicionibus interiectis videlicet, vt omnes fructus seu redditus cum pullis et anseribus, de ipsis bonis prouenientes, annuatim quoad vixero in Ciuitate *Franckfurtt* aut in prefato claustro fontis sancte Marie mihi procurent fideliter presentari. Insuper quamdiu *residenciam iuxta claustrum* habuero, mihi viginti quinque plaustra lignorum annuatim ad comburendum uecturis suis adducere promiserunt et sic, me defuncto, bona eadem absque impedimento contradictionis quorumlibet ad eandem ecclesiam absolute ac liberaliter elemosinarum titulo deuoluentur. Preterea sciendum, quod quocunque anno hostilitatis vastatio, tactura grandinum seu sterilitatis, qualiscunque communis terre plaga situm dictorum bonorum et loca, domino permittente, tetigerit, ita ut pretaxate pensionis summa de ipsis peruenire non possit, ipsis per defectum huiusmodi pie ac beneuole condescenda.

Huius rei testes sunt: *Helwicus* Abbas in *Arn3burg*, Ludewicus de Franckenfurt, Gerlacus, Widekindus, sacerdotes et monachi eiusdem Claustri. *Ernestus* plebanus de *Belder3heim* et Wigandus de Witzele, frater suus. Gernandus de Morlen, Seboldus de Helbergen, Achilles de Keychen, milites et alii quamplures fide digni.

In huius donationis mee perpetue firmitatis constantiam,

quia sigillo proprio careo, presens scriptum sigillis dni Abbatis de Arneßburgk et fratris mei, dni Hermanni decani de Aschaffenburg instantes petiui roborari. Datum et actum anno dni M. ij[c]. LXXXIII, in die beati Gregorij pape.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XLIV. a.

1284, am 6. Januar. — Philipp's von Minzenberg und Falkenstein schiedsrichterlicher Entscheid zwischen Gerlach von Breuberg und Gottfried von Brauneck über den Burgsitz zu Gelnhausen, den Wildbann im Büdinger Walde, die Lehen des Herrn von Trimberg und die Fischerei bei Rothenbergen.

Nos *Ph, de Myntzenberg* siue *de Falkensteine* tenore presencium recognoscimus presentibus et futuris publice profitentes, quod vna cum arbitris *G. de Bruberg*, videlicet Eberhardo de Eychele, F. de Heydebach et Wolrado sculteto frankenvordensi et cum arbitris *G. de Brunecken*, videlicet Johanne de Ossenheim, E. de Nuheim et F. dicto Vngefuge, ciui Geilnhusensi, quibus dicti domini discordiam, que inter ipsos vertitur, tamquam arbitris et nos superiorem siue septimum comiserunt decidendam, nos vero habito consilio nobilium virorum *G. de Eppenstein*, *Wr. de Myntzenberg* et *Grawillot de Dippurch*, ipsos concordamus sicut in subsequentibus apparebit manifeste: *Gerlacus de Bruberg* penitus nullam debet habere actionem in *G. dictum de Brunecken* de *castro Geilnhusen* in iure, quod dicitur „burgsesse", *uiuentibus patre et matre ipsius*, cum predicti sui parentes sibi ius suum rite et racionabiliter resignarent, si ea resignacio huiusmodi fieret tamen *G. dictus de Bruberg* nullam mouere debit actionem *G. de Brunecken*, cum de comuni consensu et consilio ipsorum coheredum. Et in secundo articulo memoratos nobiles taliter concordamus, quod illud ius, quod vulgariter dicitur „wiltban" in silua, que dicitur *Budinger Walt* simul et communitus habebunt, sicut hactenus possederunt et illa silua, que vocatur „*Merisehe*" modo *Vrbahe*, si attinet silue *Budinger walt* in iure banitu ab antiquo, tunc *G. de Bruberg* ipsam sicut precedentem possidebit, Si uero non attinet, tunc nullum ius habebit in eadem. Insuper *G. de Bruberg* nullam accionem *G. de Brunecken* super feodis illius *de Trimpurg* [1]), interim quod parentes sui viuunt et heredes predictis feodis propinquiores, preterea nullus ipsorum emere debet seu sibi soli comparare bona siue redditus comunium fasallorum, nisi partis alterius de consensu. Si uero emptio

---

[1]) Konrad III. von Trimberg war damals schon todt, sein Sohn Konrad IV. aber noch nicht mündig, weßhalb Gottfried von Brauneck Anspruch darauf machte, die Büdingischen Activlehen desselben verleihen zu dürfen.

talis casualiter fieret, oportet emptorem alteri partem, que ipsum de iure contingeret, sicut empta fuit redimere poterit. Insuper de piscaria in *Rodenberg*, si *G. de Bruberg* infra natiuitatis et purificationis beate marie proxime uenientem voluerit *G. de Brunecken* ostendere qualitercunque, ita dicimus, quod sibi sufficit, dictam piscariam iure potiori esse suam, quam illius, *de Brunecken* tunc ipsam possidere debet pacifice et quiete, si uero noluerit nec potuerit ostendere, si tunc ille *de Brunecken* ostendit, ius suum esse firmum in piscaria prenotata, ipsam sine contradictione possidebit.

Ne igitur in posterum super articulis prescriptis aliqua suboriri possit controuersie materia, presentes literas sigillis predictorum nobilium, sigillo nostro, sigillorum *G. de Eppenstein* et *Wr. de Mynczenberg*, fratris mei dilecti, sigillamus.

Datum anno domini millesimo CC°. LXXX. iiij°, in uigilia epiphanie.

Aus dem Ortenberger Buche.

XLV.

1284, am 12. Januar. — Hedwig, die Wittwe Eckharts Institors, eines Wetzlarer Bürgers, stiftet dem Kloster Marienborn den 3. Theil ihrer Güter zu Grüningen, unter dem Vorbehalte der Einkünfte davon auf Lebenszeit.

Ego *Hedewigis*, Relicta quondam Eckhardi dicti Institoris bone memorie, ciuis Wetflariensis, tenore presencium publice recognosco et vniuersis fieri cupio notum, quod licet ego communicata manu dicti quondam Eckhardi mariti mei dum viueret, dederim, contulerim liberaliter et assignauerim dilectis in Christo Abbatisse et conuentui ordinis Cisterciensis in Monasterio, quod dicitur fons sancte Marie, terciam partem bonorum in *Gruningen*, curie videlicet dicte Grumehob et aliorum omnium, ipsi curie quoque modo attinencium, que circa *dominum de Winisberg* emptionis titulo comparauinus ad maiorem tamen facti huius certitudinem, do nunc denuo in his scriptis confectis et assigno Abbatisse et Conuentui predictis ac Monasterio earundem predicto eandem bonorum huiusmodi tertiam partem cum omnibus iuribus et pertinenciis suis post mortem meam libere, penitus et absolute possidendam perpetuo propter deum. Hoc tamen interposito et adiecto, quod soluent et presentabunt mihi per colonum suum, qnem ad hoc deputauerint et per eundem, qui nunc colit, dans singulis, quamdiu vixero, annis pensionem inde debitam et consuetam.

In huius facti testimonium et robur tradidi eis presens instrumentnm, ciuitatis Wetflariensis sigilli robore, ad preces meas et instantiam communitum.

Testes huius rei sunt: Gerbertus, Berno, Weigandus de clericis et Gernandus Ley, scabini Wetflarienses et quamplures alij fide digni. Actum et Datum Wetflarie Anno domini M. ij°. LXXXiiij, feria quarta post Epiphan. dni.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XLVI.

1284, am 15. Februar. —Volrad, der Schultheiß, und die Schöffen zu Frankfurt bescheinigen den Verkauf benannter Fruchtgülten zu Erlenbach und in dem Lindich, von Seiten des Tempelhauses zu Breisig an die Klöster Thron und Marienborn.

Nos *Volradus* Scultetus, Scabini ceterique ciues Frankenuordenses Notum esse cupimus singulis ac vniuersis, presencium literarum seriem inspecturis: quod frater Conradus, Comendator ceterique fratres domus militie templi in ***Briseche*** pensionem annualem viginti sex octalium siliginis et duorum octalium auene de hiis bonis, videlicet de tribus mansis in villa ***Erlbach***, viginti octalia siliginis et duo auene et residua sex octalia siliginis de quadraginta quinque jugeribus agrorum in ***Demelindehe*** sitis, que *Wickerus de Owinbach* et ***Gilebertus de Holzhusen*** predictis fratribus soluerunt, de Throno et de fonte sancte Marie virginis cenobiis et sanctimonialibus pro quadam certa summa pecunie vendiderunt, que bona predicta cenobia siue Moniales antecedentes Wickero et Gileberto prefatis suisque pueris ac eorum heredibus vniuersis, pro eadem pensione, scilicet viginti sex octalibus siliginis et duobus auene iure hereditario concesserunt, presentando ipsam pensionem in omnem euentum Frankenuort infra Assumptionis et Natiuitatis beate Marie festa, in domum quamcunque predicte domine voluerint, suis laboribus et expensis, quodsi non fecerint, pensionem debitam requirent, prout exigit ordo iuris, hoc adiecto, quodsi sepedicti Wickerus et Gilebertus, necessitate cogente, bona sua in Erlbach vendere uoluerint, tres mansos mensura mensuratos terre communis et arabilis specificabunt, vt predicte domine in eisdem suam pensionem tollant, et percipiant suprasriptam.

In cuius rei testimonium et firmitatem perpetuam sigillum ciuitatis nostre ad peticionem partium presentibus est appensum.

Actum et Datum Anno dnj M°. CC°. LXXX quarto. In Crastino Mathie Apostoli.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XLVII.

1286, 10. Februar. — Heinrich von Niedernhausen trifft einen Gütertausch mit dem Kloster Marienborn mit lehnsherrlicher Einwilligung Ludwigs von Isenburg.

Ego *Henricus dictus de Niedernhusen*, filius Wernheri et Gude, Vniuersis Christi fidelibus, presentem litteram inspecturis, cognitionem rei geste || tenore presencium profiteor et uoce publica protestor, quod domina Abbatissa et Conuentus sanctimonialium fontis sancte Marie michi et heredibus meis || in restaurum vnius mansi, siti in villa, que dicebatur *Nidernhusen*, quem a domino meo *Ludewico dicto de Isenburg* iure hereditario possedi et trium curiarum, ibidem sitarum, mansum vnum, situm in *Eckartshusen*, habita bona deliberacione, assignarunt iure hereditario in perpetuum possidendum. Insuper sciendum, quia idem mansus in Eckartshusen equi valoris mansi, siti in Nidernhusen non est inuentus, domina Abbatissa et Conuentus prefate Ecclesie michi sex talenta in supplementum huius defectus superaddere statuerunt. Denique huic condicioni additur, quod omnia bona, que ad me processu temporis pertinere dinoscuntur in Eckhartshusen, videlicet vnum feodum et vnum mansum in iurisdictione domini mei de Isenburg sub forma pignoris obligaui, ita videlicet, si aliquis coheredum meorum predictam Ecclesiam super prefato manso impetierit aut infestare presumpserit, Ego aut heredes mei mediantibus prehabitis bonis, partes nostras interponemus et Ecclesiam prelibatam ab omni dampno reddemus immunem et indempnem.

Huius rei testes sunt: *Domina mea de Isenburg*, *Wolframus de Kebele*, *Hartmannus* gener Wolframi, Wernherus dictus Aggerman, Gerhardus filius Aggermani, Johannes dictus Comes, Conradus Riffian, Ertmarus de Werde et ceteri quamplures fide digni.

In cuius rei euidenciam, quia proprio sigillo careo, presentem literam sigillo domini mei de Isenburg cum instancia petiui roborari.

Actum et Datum Anno domini M°. CC°. LXXXVI°, quarto Idus Februarij.

Das Siegel Ludwigs von Isenburg ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XLVIII.

1287, am 8. Juli — Gertrudis, Aebtissin des Klosters Marienborn bescheinigt die Stiftung von Gefällen zu Rostorf durch Bruder Rudolf Faber und den Herrn Wolfram von Eckartshausen zu einem ewigen Lichte.

Nos soror *Gertrudis*, dicta Abbatissa totusque conuentns sanctimonialium fontis sancte Marie, Omnibus in perpetuam

noticiam. Rei geste, qnantumcunque racionabiliter aliqua tractata fuerint nisi firmitatem scripti seu veritatis testimonii robur habuerint processu temporis adnihilantur. Eapropter nouerint vniuersi, quod frater Rudolffus faber contulit ecclesie nostre tria octalia siliginis, que dabit faber de Erlenbach et domum ac aream, sitam in uilla *Rostorff*, de quibus dantur annuatim sex solidi leuium denariorum et pullus. Item dominus Wolframus de Eckertshausen quinque octalia sigilinis de quodam manso sito in ipsa villa et assignauerunt nobis ad honorem incircumscripti luminis domini nostri Jesu Christi, illuminantis sedentes in tenebris et umbra mortis et ad temporalis luminis adminiculum, sub hac forma, vt de ipsis redditibus prenotatis lampas accendatur, die noctuque arsura sine ulla intermissione.

In cuius rei testimonium presens scriptum dedimus eisdem, venerabilis viri domini *Helwici Abbatis de Arnßburgk* ac nostri sigillorum appensione roboratum,

Datum Anno domini M. ij^c^. LXXXVij, in die beati Kiliani martiris et sociorum eius.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XLIX.

1288, am 5. Mai, — Gernand Leye und seine Hausfrau Gisela, Bürger zu Wetzlar sichern nach ihrem Tode ihrer Tochter Lise, welche im Kloster Marienborn Nonne ist, den Antheil ihres Erbtheils zu, wie der ihrer andern Kinder sein wird.

Ea que geruntur in tempore, labuntur cum tempore, nisi vere testium aut literarum testimonio confirmantur. Nos igitur *Gernandus dictus Leye* et Gisela coniuges, oppidani Wetflarienses, notum facimus vniuersis ac tenore presencium publice profitemur, quod nos vnanimi consensu, sana deliberatione prehabita, Abbatissam et Conuentum sanctimonialinm *fontis sancte Marie*, ordinis Cisterciensis, propter Deum ac ratione filie nostre Lise, que apud eas leuiorem ordinis habitum tenens, est professa, in parte omnium bonorum nostrorum, tam mobilium quam immobilium, que eam in diuisione eorundum bonorum continget, ordinatione mutua heredamus sub hac tamen forma, vt eedem sanctimoniales post obitum nostrum, utpote alii pueri nostri in omnibus nostris bonis, debitam recipiant porcionem.

Huius rei testes sunt: Gerbertus, quondam aduocatus, *Marcwardus de Nuneren*, Hermannus monetarius, scabini Wetflarienses, *Cunradus* dictus *Trawe*, *Cunradus* dictus *Schellinberg* et alii quamplures fide digni.

In cuius etiam rei testimonium et memoriam firmiorem presens scriptum super eo confectum eisdem dedimus, sigilli ciuitatis Wetflariensis munimine roboratum. Nos ciues Wetflarienses ad preces predictorum conjugum sigillnm nostrum duximus presentibus apponendum.

Actum et datum Anno dni M. ij^c. LXXXVij. Nonas Maij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

L.

1288, im Monat August. — Simon, Bischof von Worms verkauft dem Kloster Marienborn alle seine, in Kebel, Himbach, Bergheim und Eusheim gelegenen Güter und Gefälle für 300 Mark Achener Denare.

Omnibus presens scriptum uisuris tam presentibus quam futuris *Siemon*, dei gracia *Wormatiensis ecclesie Episcopus* salutem in eo, qui est omnium vera salus.

Ne propter diutina temporum curricula gestis fidelium longa vetustatis subrepat obliuio, expedit rationabiles hominum actus autorabili literarum testimonio perhennari. Ad vniuersorum igitur noticiam volumus peruenire, quod nos omnia bona nostra, sita in uillis *Kebele*, *Hinckpach*, in *Berckheim* et in *Enneßheim*, Moguntine diocesis, siue consistant in decimis, siue mansis, vineis seu vini prouentibus, denariorum censibus, pullis et anseribus cum aditibus, exitibus, intra et extra, ac omnibus pertinentijs et iuribus eorum, sicut ad nos hactenus pertinuisse noscuntur, voluntate spontanea, non coacta, inperpetunm, pure et simpliciter vendidimus dilectis in Christo Abbatisse et Conuentui Monasterii sanctimonialium *fontis sancte Marie*, ordinis Cisterciensis, predicte diocesis, tradidimus et in ipsos transtulimus, ac per eos in Monasterium prelibatum, pro marcis trecentis denariorum Aquensium, quolibet denario pro tribus Hallensibus computato, quam pecuniam nobis numerauerunt, tradiderunt integraliter et soluerunt, Abbatissa et conuentus predicti, promittentes, quod contra vendicionem huius modi per nos vel per aliquem alium aut alios verbo, vel facto nullo vnquam tempore veniemus, sed contra omnem hominem, collegium et vniuersitatem defendemus eandem et faciemus de ea Warandiam debitam et consuetam, renunciantes in hiis omnibus et singulis, omni iuris auxilio, consuetudini et statuto, fori priuilegio, nouarum constitutionum beneficio, appellacionis remedio, litteris indulgencijs et priuilegiis contra premissa omnia vel aliquid premissorum impetratis vel et impetrandis ac omni excepcioni, quod de jure vel de facto Monasterio aliquatenus auellamus.

In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presentes literas conscribi, et tam nostri quam Capituli Aschaffenburgensis sigillorum munimine fecimus roborari.

Nos decanus et Capitulum Aschaffenburgensis ecclesie predicte hortatu prefati domini Wormaciensis Episcopi presentibus sigillum nostrum duximus apponendum.

Datum et Actum apud Aschaffenburgk Anno dni M'. ij^{c}. LXXXViij, Mense Augusto.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LI.

1288, 7. December. — Ludwig Herr zu Isenburg bescheinigt einen Gütertausch zwischen Heinrich Borno und dem Kloster Marienborn.

Nos *Dominus Ludowicus de Ysenburg* Vniuersis constare volumus et presentis scripti testimonio declaramus, quod Henricus dictus Borno, habito consilio et consideratione super Xiij. iurnalibus venerabilium Abbatisse, et conuentus sanctimonialium fontis sancte Marie, sitis *juxta Haugk*, quod iidem iurnales commodius et fructuosius competerent sue culture apud dictas Abbatissam et Conuentum, predictos iurnales pro totidem iurnalibus, sitis in *Lorbach* de consensu heredum suorum magnis precibus sibi obtinuit ab eisdem Abbatissa et conuentu mutue permutari, tali condicione, vt Abbatissa et conuentus predicti eosdem iurnales sitos in Lorbach ex vna parte et predictos iurnales, sitos apud Haugk ex altera, sic permutatos quiete et pacifice, in perpetuum possiderent, et ut hec permutatio sit ordinata in nostra et Heinrici de Sultzbach aliorumque fide dignorum presencia maneat inconuulsa, ad peticionem Abbatisse, conuentus et Henrici predictorum cedulam presentem cum appensione sigilli nostri duximus confirmandam.

Datum anno dni M. ij^{c}. LXXXViij, in crastino beati Nikolai pontificis.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LII.

1289. — Heinrich Barbe von Sulzbach trifft mit dem Kloster Marienborn einen Gütertausch.

Nos *Barbe — Henricus — de Sulzbach* et coheredes nostri — notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod || commutatione quorundam agrorum — inter nos — et venerabiles Dominas Abbatissam et conuentum fontis sancte Marie rite et racionabiliter facta, secundum dis||cretorum virorum iudicium, equo libramine precedente, pro Xj iugeris agrorum — quorum quatuor quondam fuerunt de bonis Huftirsheimeris, quatuor „des *Bruchmannis*“ in *Larbach*, iuxta arborem sita, trium dimidium iuxta viam Budingin „*an den Haugerin*“, vnum quod vocatur „*Schibelnit*“, que nobis predicte domine sub forma

predicta tradiderunt, nos eisdem e contra totidem iugera, quorum tria sita sunt *in Hauge* ante curiam, vnum iuxta cimeterium, duo „*an dem haugbusse*", tria in campo *versus Hardeckin*, duo *iuxta Hardeckin* versus longum pratum, conferimus presentibus et assignamus iure proprietario in perpetuum pacifice possidenda.

Huius rei testes sunt: Nobilis dominus noster *Ludewicus de Ysenburg* — dominus *Cunradus* miles dictus *de Cruftele* et alii quamplures fide digni.

In cuius rei euidenciam et memoriam firmiorem quia sigilla propria non habemus, presentem cedulam inde confectam Nobilis domini nostri *Ludewici* predicti sigillo petiuimus roborari.

Nos uero Ludewicus dominus de Ysenburg ad instanciam predictorum, scilicet Barbin — Heinrici de Sulzbach — et heredum suorum sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Anno dni M. CC. LXXX — IX.

Ein Fragment des Siegels ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LIII.

1289, am 3. April. — Philipp und Wernher, Herren zu Minzenberg geben ihren lehnsherrlichen Consens zu dem Verkaufe von Gütern zu Markebel durch den Ritter Conrad von Mörlen an das Kloster Marienborn.

Nos *Philippus et Wernherus* fratres *domini in Mintzenberg* ad presencium ac futurorum noticiam cupimus peruenire, quod mansum unum, siue omnia bona, que *Conradus* miles dictus de *Morlen* in villa *Margkebel* a nobis iure feodali vsque nunc possederat, dominabus siue claustro in *Marienbronn* vendidit, nostra est voluntas, ita tamen sub hac forma, quod quia dictus Cunradus eadem bona, nobis in Budensheim suis propriis bonis sufficienter recompensauit, nec nos nec aliquis coheredum nostrorum siue successorum dictas dominas siue claustrum in Mariebron vnquam volumus aut debemus aliqualiter impedire. adiectum est etiam, quod claustum prescriptum siue domine prenotate bona enarata siue recitata debent quiete iure proprietario perhenniter possidere.

In huius rei euidenciam dicto claustro siue dominabus presentem litteram dedimus, sigillorum nostrorum munimine roboratam.

Datum Anno dni M. ij^c. LXXXIX, in festo Palmarum.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LIV.

1289, am 1. Juni. — Heinrich der Müller, welcher dem Kloster Marienborn zum Unterhalte seiner Schwester Mechthild, Conventualin daselbst, einen Mansus mit der Mühle bei Marienborn gestiftet, dann aber gegen das Kloster deßhalb Klage geführt, empfängt von demselben einen Mansus zu Markebel und verzichtet nun auf seine bisherigen Ansprüche.

Nouerint vniversi tam posteri quam presentes, quod ego Heinricus dictus Muller, quondam Religionem intrare incendens, sana deliberatione prehabita et pio affectu hereditatem meam, scilicet mansum vnum cum molendino apud Cenobium *fontis sancte Marie* situm, de consensu dominorum meorum, scilicet domini *Ludowici de Isenburgk* et domine *Helwigis*, collateratis sue, Abbatisse et conuentui dicti Cenobii pure contuli propter deum et in sustentationem Mechtildis, sororis mee, ibidem professe, quam donationem licet omni iure meo legitimo coram iudicio abrenunciaverim manifeste, postmodum volens, sinistra intencione et dei timore postposito, reuocare, predictas dominas in repeticione dictorum bonorum minus iuste multipliciter molestaui. Tandem promissione inter nos in arbitros facta, arbitrali judicio sopita est querela huiusmodi in hunc modum videlicet, quod interueniente dominorum et amicorum meorum iuuamine, predicte domine mihi in recompensacionem vnum mansum in *Markebel* situm, qui vulgariter dicitur „*des sturen hub*“ contulerunt ex gracia non de iure. Et ego antedicto manso et molendino, apud dictum Cenobium sitis, cum omni iure meo, si quod in eis habere videor, presentibus renuncio, conferens ea sepedictis Dominabus, requisito et accedente consensu *Nobilis domini mei de Isenburgk* et illustris *domine Helwigis*, collateralis sue et heredum suorum, inperpetuum pacifice possidenda, hac conditione adiecta, quodsi in posterum per me vel per aliquem heredum meorum occasione huiusmodi sepedicte domine aliquatenus impulsate fuerint aut grauate, fideiussores mei, scilicet Johannes dictus greve, Ingebrandus, Eckebertus de *Obernhausen* et Ortmarus ad soluendum decem marcas dominis meis et arbitris cautione fideiussoria sunt astricti et nihilominus prefatus mansus in Markebel, quem mihi memorate domine contulerunt, ad vsus suos perpetuo in policiam huius iniurie deuoluetur.

Testes huius rei runt: Nobilis *dominus de Isenburg*. Gotfridus de Diepach. Heinricus dictus Nirchere. Wolframus et alii quamplures fide digni.

Vt autem acta hec inperpetuum firma permaneant quia proprium sigillum non habeo, presentem cedulam, inde conscriptam sigillorum domini prepositi in Selbold, domini mei et domine mee de Isenburgk petiui munimine roborari.

Nos uero prepositus in Selbold. *Ludewicus dominus de Isenburgk* et *Helwigis* nostra collateralis in testimonium predic-

torum et assensum ad instanciam Heinrici predicti sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

Actum et Datum anno dni M. ij^c. LXXXIX, Kalendas Junij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LV.

1289, am 5. Juni. — Revers Beringers von Laufen, Prior's des Johanniterordens zu Nieder-Weisel für den Wetzlarer Bürger Eckelo und seine Hausfrau Hedwig, daß denselben der Genuß ihrer Güter zu Grüningen auf Lebenszeit zustehen nach ihrem Tode aber ²/₃ derselben seinem Orden und ⅓ dem Kloster Marienborn zufallen sollen.

Frater *Beringerus de Laufin*, *Prior*, humilis sacre domus *Hospitalis sancti Johannis Jherusolomitani* per Allemanniam vniuer‖sis, ad quos presentes perueniunt orationes, in domino cum salute. Nouerint vniuersi et singuli, quibus nosse ‖ fuerit oportunum, quod cum discretus vir *Eckele*, ciuis Wetflariensis et Hedewigis, quondam sua legitima, quedam bona apud *Gruningen* situata, sibi apud *nobilem de Winisberg* comparauerint pro certa pecunie quantitate, iidem E. et H. sua consors, cupientes pro bonis momentaneis recipere premia sempiterna, predicta bona nobis ac ordini nostro et presertim domui nostre in *Wytzille* vnanimi consensu et libera voluntate contulerint pure et simpliciter propter deum, ita tamen, quod Comendator dicte domus in *Wyzille* et fratres, qui pro tempore fuerint, predicte Hedewigi duntaxat, quoad maritus eiusdem, E. predictus postmodum obiit, vsufructnm dictorum bonorum apud Wetflariam suis expensis et vecturis annis singulis quoad vixerit presentabunt infra Assumptionis et Natiuitatis beate virginis duo festa. Posteaquam vero sepedicta Hedewigis, permittente Domino, viam vniuerse carnis ingressa fuerit, extunc due partes dictorum bonorum ad nostrum ordinem et tercia pars ad dominas religiosas de *fonte sancte Marie*, ordinis Cysterciensis, deuoluentur nobis et ipsis vnicuique parti inperpetuum iure proprietario libere possidende.

In cuius rei testimonium nos presentes predicte Hedewigi dedimus perorati nostro sigilli munimine robaratas.

Datum apud Witzele Anno dni M̊. CC. LXXX̊. IX̊. in festo Trinitatis.

Das Siegel ist, etwas beschädigt, vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LV a.

1289, am 30. December. — Schiedsrichterliches Urtheil Gottfrieds von Brauneck und Krafts von Hohenlohe in dem Streite zwischen Konrad von Trimberg und dem Bischof von Würzburg über Burg und Herrschaft Trimberg.

Wir *Gotfrydt von Brunecke* vnd *Krafft von Hoenlach* thun kunt allen den, die dissen briff ansehent oder horent, daz vmb so gethanen krieg vnd werren, den vnser herre der bischoff vnd der styfft von Wirtzpurg gein vnser mage *Conradt von Trympurg* vmb daz *huß zu Trimpurg* vnd vmb daz gut vnd daz erbe, daz darzu horet vnd daz synes vatter was, ein tag zu theidingen by dem dorff zu *Werenfelt* an die Brucken an deme dornstag nach dez heiligen cruczestag genummen wart, uff dene quam vnser herre der Bischoff von Wirtzpurg vnd vnser herre der apt von Fulda vnd der von Trympurg vnd ander herren vnd biderber lude genug, da wurt gnug vmb den werren vnd vmb die clage, die vorgerurt ist, hyne vnd here getheidinget. Doch zu mugest gescinten sich die, die diu theiding beydenthalben hielten also, daz vnser herre der bischoff vnd der von Trympurg vmb denselben werren vnd vmb die clage williglichen vnd gutlichen gingen uff vier raitman, das waren von vnsers herren wegen des bischoffes her *Dietherich von Hoenberg* vnd her *Heinrich von deme Rebestocke*, ein Burger von Wirtzpurg vnd von des wegen von Trympurg her *Gerlach der herre von Bruberg* vnd herre gerlach der Kuchenmeister von Fulda. Da ging vnser herre der bischoff von Wirczpurg vnd der von Trympurg dar vnd globten bede mit ire truwen an vnsers herren hant des aptes von fulde, swas die vier Raitman zwuschen yne zweyn vmb dene vorgenanten werren vnd clage machen nach minnen oder nach rechte, das die das beide sulten stede haben, darvber koiß vnßer herre der bischoff vnd der von Trympurg vns *Gotfryden von Brunecke* vnd *Krafte von Hoenlach* williglichen vnd einmüdiglichen also vmb die vier ratman sich nicht mochten gesamenen vmb die minne ader vmb daz rechte, das wir gewalt sulden haben uber dieselben mynne vnd auch vber das recht, also daz wir bede ein man sulten sin dirre deithinge, wart da ein tag benant vnd genumen zu *Wertheim* in die stad an deme achten tage nach dene vorgenanten donerstag, uff denselben tag quamen wir *Godtfrydt von Brunecke* vnd *Crafft von Hoenlach* vnd die vier vorgenanten Raitman vnd versuchten die mynne vnd mochten sich nicht gesamenen. Da gingen sie uff das rechte, an deme mochten sie sich auch nicht vereynen. Doch vrteilten sie beydenthalb dar uber uff iren eydt vnd gaben uns die vrteil geschriben vnd versiegelt mit Ingesiegeln des herren von Bruberg vnd hern Dieterichs von Hoenberg vnd manten vns vff vnsern eydt, dar wir uber die vrteil sprechen uff vnsern eydt,

weder vns rechten duchten ader selbe rechters funden, das sulde macht halden vnd vor sich gehen. Da sprachen zum ersten vnsers hern des bischoff radtlude die vorgenanten uff yren eydt: mochte vnser herre der bischoff vnd der Stiffte zu Wirtzpurg bereden mit den luden, mit den sie es billich bereden sulden, „das *Conradt von Trympurg, der da doit ist,*“ mit gesampter hant siner wirtinne daz hus zu Trympurg vnd alles daz lehen, daz er von deme stiffte hette vnd syn eygen vnd sin satzunge deme bischoff vnd deme Stiffte willichlichen vnd gutlichen zu dene tzyten, da erß billich vnd woil getun mochte vnd gebe daz das selbe huß vnd dasselbe gut des Stifftes sol zu rechte sin.“ Das widdersprachen Conradts Raitlude von Trympurg, herre *Gerlach der herre von Bruberg* vnd herre *Gerlach der Kochenmeynster von Fulda* die vorgenanten uff ir recht vnd uff ir eyde, das erß nicht thun mohte zu der czyt, „*wende her also vngewaltig were sins libes vnd siner synne, das er en wuste ubel noch gut als er woil beschende wene, er sturbe derselben suchte*[1]),“ das er da nit enterben mochte mit deheiner sache rethe sin kint eren vnd gudes, des er zu rechte lehens erbe waz, vnd sprachen auch, das er nicht verwirken mochte nach enkunde sines vatter erbe, want er so jungh vnd also kint were, das er wider reden nicht enkunde keynen synen schaden, so sprachen sie swas man uff jn gereden mochte, das jme das alles zu recht nicht enschaden mochte. Nu sprechen wir *Gotfrydt von Brunecke* vnd *Crafft von Hoenlach* uff vnser rethe vnd uff vnsern eydt, Vnde so wir vns aller ferrest versteen kumen magk der Bischoff vnd der stifft von Wirtzpurg bereden mit so getonen luden, mit dene man es billich vnd zu rechte bereden sal, das der von Trympurg, der do toit ist, also were an syme libe vnd an synen synnen zu dene tzytten, das ers mit rechte woil getun mochte, da er deme bischoffe vnd Stiffte sin huß vnd sin gut uffgab, das daz rether sie, denne ieman begabe widder Ine vnd deme Stiffte, das ers zu der czyt nicht gethun mochte, wenne der bischoff vnd der Stifft das huß vnd das gut jnn gewalt vnd jnne gewere heten, das daz zu rechte macht sulle haben. Da sprachen aber vnßers herren des Bischoffes Raitlude, das ein iglich man, er sy herre oder arme man, der sin lehen in syme gewalt hette, mit des lehen herren hant, das derselbe herre ader arme man magk woil thun mit demselben lehen mit der lehen herren hant swas er wil, an syner kinde dingk vnd an aller lude, deme vrteil gescheen wir vnd duncket vnd recht, furbaz sprachen die vorgenanten Raitlude vnsers herren des bischoffs von Wirtzpurg, daz keyn bischoff von keyner clage verliesen mochte sines gothuseß gut an synen capittel. Da widdersprachen wir *Gotfrydt* vnd *Krafft* die vorgenanten: hait eyn bischoff mit eim

[1]) suchte = Seuche, Krankheit.

herren ader mit eym armen man ich zu theidinge vmb gut, komet eß zutage vnd vorluset er damit rechte, das der man, der daz gut gewynnet, daz gut billich haben sall vnd zu rethe, dunkt aber ein capittel, daz yme vnrecht gescheen sy, der sproche darnach ab er wil. Auch sprechen des Bischoffs Raitlude: wurde eynem bischoff vnd seinem capittel an gerichte ein gut, das sie vnbetzwüngelichen gekofft hetten, angewonnen, daz man yne billich sulte widder geben, swaz sie bewysen mochten, däs sie daz kostet hette. Da widder spreche wir *Gotfrydt* vnd *Krafft*, swem man ein gut angewonne an gerichte, daś jme daz nieman nich widder geben soll, er habeß enne denne gelobt, furbaz sprechen aber das Bischoffs Raitlude, daz kein man an gericht sin gut verliesen moche zu reche, ern antwerte dan darvmb also bescheydenlichen ob er nich furkeme, daz yne der rether twingen sulte, daz er furkeme vnd antwerte. Wer er ein pfaff, so sult ine der richter twingen mit so getannen rechte, als man einen pfaff twingen soll, wer er ein leyge, so sult ine der rether rich mit der ethe vnd mit sime landrethe. So sprechen wir *Gotfrydt* vnd *Krafft* vnd duncket uns reth, ob ein manne nummer vor gerithe wulte kommen durch ban nach durch ethe [1]), noch antwerten deme, der yne anspríchet vmb gut, vollefuret derselbe sin clage mit rethe, das yne der rither wol setzen magk mit rithe an die gewere des guts vnd als lange do jnne setzen sol, biß der die gewere verloren hait mit rethe, daz gut vnd die gewere widder gewynnet. Da sprachen aber vnsers herren des bischoffs Raitlude, daz keyn man an gericht geladet wurde, da er zu recht antwurten sulte, sente er synen boten vor sich, das der yne verentwerten sulte, ob in selben irret ehaft noit, were daz der bott sûch wurde, sturbe ader gefangen wurde ader durch loißhait der antwerte versumde, daz derselbe man, der also vorgelait wurde, der ansprache nich verlustig mochte werden, wer daz er zu den heiligen bereden mochte, das er den botten sente an geuerde. Da widder sprachen Conradts Raitlude von Trympurg die vorgenanten: Da derselb Conradt zu sinen tagen keme, also daz er verstenteniß gewan, da qwam er mit em teil siner frunde zu deme bischoff, der jne entsetzet hete sines huses vnd sines erbes, das darzu gehoret vnd hait in gnaden und rethes vnd gesam syner lehen vnd anders sins erbes, als er zu rethe sult, da yme da versaget wurde gnade und reth und sin lehen, da fur er fur den vbersten richter, vnsern herren *konig Rudulffen*, den Romschen Konig vnd kam fur dene mit rether clage vnd cleite uber dene bischoff vmb sin huß zu Trympurg vnd vmb sin erbe, das er in dez entwilliget hette ane reth vnd clagete also lange und also ferre, biß daz er aller siner tage erwartete vnd erfulgete, die yme vnd deme Bischoff ge-

[1]) ethe, ehe, ê = Recht.

satzt wurden, als yme daz vrteil gap vnd da nach die fulge, des wurde yme gewerer geben von vnserme herren dem konige, der were eyner der ersten der *graue von Cassel*. Da die gewer gebruchen wurde, da qwam Conradt von Trympurg widder vor dene konig vnd clagete daz aber also lange, byß yme aber ein ander gewerer geben wurde. Daz waz graue *Gerhardt von Rienecke*, da jne aber diu gewer nit enhulfe, da qwam er aber vor dene konig vnd clagete daz aber alsolange, biß yme der Konig ein auder gewerer gab, eynen Richter hern *Herman von Selbolt*, da disin geboit vnd disse gewer nith enhulffen, da quam Conradt von Trympurg aber vor dene konig vnd clagete, daz die geboit vnd die gewer nit enthulfen, wanne man teete mit gewalt der fure. Da gap yme der konig hern *Gerlachen von Bruberg* sinen amptman zu eim gewerer vnd die gewere zu beschirmenen also, daz er Conradten von Trympurg uff daz huß zu Trympurg vnd vff alles, daz dartzu horet, gewercn solte, wan erß rethe vnd reddeliche mit vrteil vor yme behalten hete vnd er auch die gewer beschirmen sulte vnd auch alle dene geburen, die dene lant frieden geschworen hetten, daz sie hulfen beschirmen die gewer, die mit rechte me vrteil vor ime gewinnen were vnd auch sprichet der konig, alle die disse gewere hindern, daz die lantfriede gebrochen haben vnd auch swas man yne darvmb thu an libe ader an gude zu schaden, das man keynen lantfrieden gebrochen habe an yne. Dartzu sprachen aber die zwene, her *Gerlach von Bruberg* vnd her Gerlach der Kuchenmeister von Fulde die vorgenanten alsus nach der vorgenanten rede uff ir reth vnd uff iren eyt, das man Conradten von Trympurg setzen sulle jn daz huß zu Trympurg vnd in alles daz erbe, das darczuhoret, als ers benant vnd erclaget hait vor deme rich mit rithem vrteil vnd swas yme sit hinderniß sydder der czyt, daz ers erclagete gescheen sy, daz daz mit vnrechte gescheen sy vnd daz man iß yme widder thun sulle. Darczu sprachen sie auch mee, wanne Conradt erkobert vnd hehalten habe vor deme riche rethe vnd redeliche alle sin gewer vnd sin reth vnd sy das bewyset habe mit des koniges uffen hantfesten, daz man yne setzen sulle in sin gewere sines huses zu Trympurg vnd sines gutes, das darczu horet vnd daz nement sie uff ir reth vnde uff yren eydt dawidder nieman nith gesprechen moge, daz yme ith scheddelich sy weder mit dheinem eyde ader deheime rethe, ern sy vor in der gewere als yme vor orteilt sy vor dem riche. So sprechen wir *Gotfrydt von Brunecke* und *Krafft von Hoenloch* die vorgenanten uff vnser reth vnd uff vnser eydt, wen Conradt von Trympurg vns bewisset hait mit des koniges hantfesten alle die rede, als sin radlude hie vor gesaget haben, das man Conraden dene vorgenanten setzen sol jnne die gewer des huses zu Trympurg vnd alles des gutes, daz darczu horet, als ers bewyset hait mit des

koniges hantfesten. Wir sprechen auch, das man mit keynem eyde bereden moge, daȝ eȝ helffe, daz man noitboten gesant habe, die ehafte noit bereden sulten, es sy danne, daz man desselben rithers brieue habe, das der bote die ehaften noit beried habe, wenne des clegers clage mit briffen bewert ist. Furbaz sprechen wir, swenne Conradt jnne die gewer des huȝes Trympurg vnd des gutes, daz darczu horet geseczt wurdet, duncke denne iemen, daz ieme daran vnreth gescheen sie, der forders mit clage vnd mit gerithe, da ers billichen thun sull. Nu sprechent auch furbaz radlude vnsers herren des bischoffs von Wirczpurg, ob ein man durch mutwillen versumet, das er an gerithe nit enkume, behalte woil der cleger eine gewer uff das gut nit verliesen mag, er solle aber deme rither bessern den freuel, daz er nicht furkomen sy. Daruber spreche wir *Gotfrydt von Bruneck* vnd *Krafft von Hoenloch*, das vns nit kund ist, daz man kein besserung thun solle vmb dene freuel, das er nit vorkomen ist, deme aber diů gewer erteilet ist, der sal do inne siczen, biȝ daz sie ime mit rethe widder angewonnen wirt. So sprechen aber des Bischoffs raitlude, swer ein gut jnne gewalt vnd in gewere inne habe, swenne er yn ankomen sie mit kaufe ader mit sacze, das man den darvmb billicher sulle ansprechen, denne dene, der iȝ in gewalt vnd jnne der gewer nith enhait; des gestunden wir uberman vnd Raitlude gemeynliche. Auch sprechen vnsers herren des Bischoffs Raitlute: Swa zwene, iȝ sy herre ader arme man kriegen vmb gut vor gerichte vnd werden die des vereynet, daz sie des krieges gemeynliche gheen uff ein radt vnd kiesen vier man, die dene krieg scheyden sollen nach mynnen ader nach rethe vnd dene selben vieren ganczen gewalt daruber geben, vnd ob iȝ die viere nith verrethen mogen, kiesen zwene oberman, die ganczen gewalt haben, den krieg uȝ zu rathene nach mynne oder nach rethe, daz mit deme rate der krieg vor allen gericht gescheen sie. Daruber sprechen wir *Gotfrydt von Brunecke* vnd *Krafft von Hoenloch*, daz cdr rait vnd die uberlute vrteil sprechen sullen nach aller der rede, als ieder man mit rede vnd mit clage dar hait Rath beyde mit ansprache vnd mit widderrede. Wir sprechen auch das ollein die orteill, die wir oberman vnd die Raitlude gesprochen han, als sie hie vorgeschriben sten, daz wir die ollein uff vnsern eide gesprochen han vnd nith bessers wissen. Auch sprachen vnsers herren des Bischoffs raitlude, swaz sie geurteilt haben nach franken rethe vnd alȝ sieȝ vor deme lantrither von francken gehort haben.

Vnd das disse vorgeschrieben rede nieman gewandeln moge, des habe wir *Gotfridt von Brunecke* vnd *Krafft von Hoenlach* sie hezzen geschrieben vnd versiegelt mit vnser zweyn Ingesiegeln, vnd disse redde ist gescheen zu *Werthem* jnne der stadt ane deme dinstage nach deme donnerstage, da-

von vnsers herren geburte egangen waren tusent Jare zwey hundert Jare achczigk iare vnd jnne dem nuenden Jare ÷

Aus dem Ortenberger Buche.

LVI.

c. 1290. — Entscheid in den Streitigkeiten zwischen dem von Isenburg und denen von Breuberg wegen ihrer Berechtigungen in den Gerichten zu Selbold und Düdelsheim.

Dit ist die sach tzuschen dem von *Isinburg* vnd den von *Bruberg*, der sie gegangen sint off diese herren, hern *Philipsen von Falkenstein* den alten, off den *von Wilnawe*, off den *Jungen von Falkenstein* [1]).

Des sprechen wir Ratlude von erstin vmb den brant, der Syfride forster gechach, den soll man gelden nach der kuntschafft, die perde, die Syfridt nam, die soll man verburgen widder tzu tunne. Erfert man vmb die pert, das he rechtliche gepant hait, so sall he iƷ geniessen, hette aber he vnrecht, sall he iƷ engelden.

Auch sprechen wir vmb das gerichte tzu *Selbolt*, so was da fellet von gerichtes wegen vnd tzu pennigen wirt, des sal der von Bruberg *dem von Isinburg den dritten pennyng geben.* Auch ensoll nyeman vnder yne de keine feme machen vbers andern lude, iƷ ensy den sin gude wille.

Auch sprechen wir, wer das der von *Bruberg* fure mit eyme kunige, nem der einin wein oder tzwene vnd brechte die phert, die darynne gingen, her heym ader verlore sye darvmb, endorffte he dem von Isinburg nit antwurten, furen aber sye bede, so sulde he yme sin dritteil lossen werden, is wer an soumerer ader an weinen.

Auch sprechen wir, das ir keyner deß andern lehen sall kauffen, iƷ ensy sin wille. Wir sprechen auch, das ir keyner den andern mit keyner herberge vbergriffen ensall an der stait, da he es vnbillich tut.

Vmb die lude vnd vmb die frauwen, die da ertrankt wart tzu *Dudelßheym*, daruber die viertzehen scheffen teylten vnd eyntrechtig wurden, darwidder ensprechen wir nit, he enmocht es wol nemen, das he da nam.

Auch sprechen wir, das es uns ferlich dunckt, funde man keinin mort tzu soll bringen ane wunden vnd ane watschar vnd ene, als yme lande gnwonlich vnd recht ist allenthalben. Auch mag der von *Isinburg*, obe he wille, mit gerichte vnd

---

[1]) Die obenerwähnten Philipp von Falkenstein der Alte und der Junge (Philipp) von Falkenstein dürften (nach der Zählung Eigenbrods im Archiv für Hess. Gesch. I., Beil. B) Philipp II., † um 1295, und IV. der Jüngere, occ. von 1296—1334, sein, wornach sich das ohngefähre Alter dieser Urkunde ergeben dürfte, welche auch schon der Sprache nach, in's 13. Jahrhundert gehören möchte.

mit rechte den scheffen tzusprechen, obe yne duncket, das sye vnrechte geteilet haben.

Wir sprechen auch, wilcher des andern lude geuudirt hat vnder diesen vorgenanten herren, he adir syn gesinde, das sall he yme gelden.

Auch sprechen wir vmb die swin, die hern Richarte von Blauelte worden genomen ane gerichte, das man die billich gildet, wer auch, das her Richart dem von Bruberg icht gedan hett, das sall he tzu yme fordern mit gericht.

Auch die swin, die der Roßir genomen hat, verdechte he des keinen sinen amptman oder sinen knecht, der sall darlegen, was yme worden ist vnd soll yme vor das ander sweren. Hette auch der von Isinburg dem von Bruberg kein swin genomen oder sinen *Buermanni*, die soll he yme gelden. Dasselbe soll der von *Bruberg* vnd sine *Buermann* herwidder tun.

Auch sprechen wir vmb *Eberharten von Rorbach*, der ein *Buermann* ist des von Isinburg, ist der von *Bruberg* dem ich schuldit, das he kuntlich bringen mag, das soll he yme gelden. Auch furdert der von *Bruberg*, das man sinen Edeln luden vnd sinen armen luden an Budinger marcke vnrecht due, des sprechen wir, was die richtir von alder gehat han, das man yne das lassen soll ane die von Ortenberg.

Wir sprechen auch den tzehenden, den Johann des amptmann von Isinburg von yme tzu lehen hait, das man darvmb nirgen sall rechten, dan vor dem von Isinburg, fond iß lehen ist.

Wir sprechen auch, das ir keyne des andirn lude fudirn insoll, dut he iß aber, so sol he iß yme widder thun in eynem mande, als hes fordert.

Hat auch der von *Isinburg* dem von *Bruberg* icht genomen tzu *Budingen* vßwendig des graben, es sy an wiesen, an eckern ader an garten, das soll he yme widder lossen.

Alle diese artickele, die hyevor geschriben sint, der ist zuz ergangen, darvmb sprechen wir darvber mit rechte. Auch bekenne wir, das sye es in druwen gelobt han tzu halten [1]).

Aus dem rothen Buche.

LVII.

1290, am 14. April. — Ritter Gernand von Mörlen und seine Hausfrau Irmengard stiften dem Kloster Marienborn Gefälle von Gütern zu Himbach und Kebel; Gertrudis von Cleen deßgleichen von Gütern in Bergheim und Ritter Friedrich von Wartenberg und seine Hausfrau Irmengard einen Mansus in Hittengesäß.

Nos *Gernandus* miles dictus *de Morlen* ac Irmengardis collateralis mea predilecta coram presentibus et futuris publice

---

[1]) Die Urkunde ist in sehr unbehülflicher und darum schwer verständlicher Sprache geschrieben.

profitemur et per presentes protestamur, quod nos Collegio seu conuentui sanctimonialium in fonte sancte Marie, ordinis Cisterciensium, legauimus ob remedium animarum, felici et recordationi nostrorum, maltrum tritici mensure Franckfordiensis et fertonem, que cedent annuatim et inperpetuum de bonis sitis in *Himpach*, Item et duo maltra siliginis in *Kebele*, mensure Gelnhusensis, Item et duas amas vini, que cedent de vinea dicta „Musenpecher", sita iuxta *Windecken*.

Item ego *Gertrudis de Cleen* recognosco per presentes, quod ob salutem mee anime legaui Conuentui sanctimonialium predictarum duo maltra siliginis mensure Gelnhusensis, que cedent annuatim de bonis sitis in Bergheim et amam vini, que cedet anuatim de vinea quadam sita in Kebel, quam acceptarunt dicte Moniales pro Ama.

Item nos *Fridericus miles dictus de Wartenberg* et collateralis mea Irmengardis pie recordacionis tenore presentium recognoscimus, quod nos legauimus dicto Conuentui ob remedium anime Irmengardis decesse, mansum situm in *Hittengeseß* cum omnibus iuribus et usufructibus et sicut queuis locare valebunt.

Nouerint et vniuersi, quod hec testamenta et legationes facta sunt sub hac forma, quod anniuersarius (sic) domini Gernandi de Morlen, qui est in die beate Gertrudis virginis, item anniversarius domine Gertrudis de Clen, quí est in die beatorum martirum Gilberti et Valerii, item anniversarius domine Irmengardis de Warttenbergk, qui est proxima quarta feria post festum beati Ambrosii episcopi, de omni legatione et testamento predicto inde cuiuslibet aniuersarii vino et pane ac ceteris indigentiis monialium conuentui toti dicti Cenobii honorifice seruiatur.

Item pateat vniuersis, quod omnia predicta legata facta et rata habita sunt cum nostrorum omnium heredum voluntate, ipsis pium consensum prebentibus et assensum.

Acta sunt hec Anno dni M. ij^{c}. XC. in die beatorum martirum Tiburcii et Valeriani et his presentibus domina Gertrudi, Abbatissa, de Kebel *Wernhero dicto Bauro*, *Francone de Morlen*, militibus, Johanne Cappellano in Windecken, *Friderico de Warttenberg* milite, fratre Rudolffo magistro dicti Cenobii curie et quampluribus fide dignis, et cum nos *Craffto dictus Halbir* et *Gerlacus de Cleen* sigillo proprio caremus, sigillo domini Friderici militis de Wartenberg contenti sumus.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

LVIII.

1290, am 30. September. — Elias, der Schultheiß und die Schöffen zu Frankfurt bezeugen das Vermächtnis von benannten Fruchtgefällen durch Gipel von Holzhausen und seine Tochter Hille an das Kloster Marienborn.

Nos *Elia scultetus*, scabini ceterique ciues de Frankenfurth vniuersis, presentes literas visuris et audituris cupimus esse notum, quod *Gipelo de Holzhusen* noster conciuis in nostra presencia constituit, donauit et contulit, donatione inter viuos, Hille filie sue, necnon Abbatisse et conuentui Cenobii fontis sancte Marie, ordinis Cisterciensis, Moguntine diocesis, libere et precise sex octalia siliginis, Frankfordiensis mensure, super vnum mansum suum iuxta *Irlenpach* situm, perpetuo singulis annis a proprio manso colenda et precipienda, idem quod Gipelo resignauit et renunciauit de plano omni iuri, quod eidem in dictis sex octalibus siliginis competebat.

Testes huiusmodi resignacionis annone sunt: Elia scultetus prefatus, Hertwicus de alta domo, Arnoldus de Glaubergk, Cunradus Burnflecke, Ludewicus filius prefati Giplonis, Hermannus de Vetimoneta et quamplures alii ciues Frankfordienses fide digni.

In cuius rei testimonium et debitam firmitatem Nos scultetus et scabini supradicti presentes literas, ad peticionem memorati Giplonis, prenominatis Abbatisse et conuentui sigillo nostre ciuitatis tradimus comunitas.

Actum Anno dni M. ij^c. XC, in Crastino beati Michaelis Archangeli.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

LIX.

1290, am 12. October. — Hedwig, die Wittwe des Münzmeisters Hermann zu Wetzlar stiftet dem Kloster Marienborn eine auf einem halben Garten bei Wetzlar ruhende Gülte.

Notum sit omnibus presens scriptum intuentibus, quod ego *Hedewigis*, relicta *Hermanni* monetarii Wetflariensis de consensu et bona voluntate Gerhardi, Henrici, Gernandi, Johannis, Catharine, Gertrudis et Hedewigis. puerorum meorum, necnon *Rudonis Reyen* et Craftonis Vden, generorum meorum, dedi et do per presentes in salutem anime prefati Hermanni mariti mei bone memorie, Domine Abbatisse et conuentui sanctimonialium fontis sancte Marie, ordinis Cisterciensis, ortum dimidium apud *Wetflariam*, soluentem annis singulis XVIII denarios Colonienses et pullum carnipriuialem nomine census, cuius reliquam medietatem habet Heidentrudis, relicta Bernonis, quem possidet quidam dictus Ossenere, dono elemosine perpetuo propter deum.

In cuius testimonium et robur tradidi eis hanc literam sigillo Ciuitatis Wetflariensis sigillatam.

Huius facti testes sunt: Wigandus Ditther, Hermannus Selege et Rudo Reye, scabini Wetflarienses.

Datum Anno domini M. ij°. XC. secundo Idus Octobris.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LX.

1292, 10. October. — Die Wetzlarer Bürger Conrad von Catzenfurt und Conrad von Dreydorf versprechen, die von ihnen dem Kloster Marienborn geschenkten Güter bei dem Dorfe Clee abgabenfrei zu machen, oder ihm andere Güter dafür zu geben.

Nos *Cunradus de Catzenfurt* et *Cunradus de Dreydorf*, ciues Wetflarienses obligamus nos firmiter et promittimus fideliter per presentes, quod bona, que dilectis in Christo domine Abbatisse et conuentui fontis sancte Marie contulimus libere et assignauimus apud villam *Clee* sita, que possidet Cunradus dictus schwab ibidem infra vel ante dominicam, qua cantatur Oculi mei proxime affuturam, libera et absoluta penitus ab impeticione qualibet faciemus vel dabimus eis et assignabimus alia bona equivalentia, quiete et pacifice possidenda, secundum estimationem Wigandi, Dietheri, Heynemanni, Gerberti, Hermanni Selegen, Cunradi Cranen et Hartradi Bleyden, scabinorum Wetflariensium, ad hoc specialiter electorum, quodsi hoc non fecerimus vel facere neglexerimus, extunc quadraginta marcas denariorum legalium et bonorum in penam negligencie persolvemus, bona predicta nihilominus libera faciendo. Et si predicti quinque electi in estimacione bonorum equiualentium discordauerint, quidquid maior pars et senior inter eos dixerit super hiis vel pronunciauerit, concorditer faciemus.

In cuius rei testimonium et robur sigillum domini Archipresbiteri Wetflariensis presentibus apponi rogauimus.

Datum Anno domini M. ij°. XCij, in Crastino Dionisii et sociorum eius.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LX.

1292, am 12. December. — Gottfried Herr zu Brauneck und Elisabeth seine Gemalin verkaufen dem Kloster Marienborn ihre Güter und Rechte zu Kebel.

Nos *Gotfridus dominus de Brunecken* et *Elisabet* nostra collateralis constare volumus vniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit, quod nos communicata manu et vnanimi consensu bona nostra in *Kebel* sita, que a *Gernando* qnondam milite dicto *de Morlen* bone memorie comparauimus iusto titulo emptionis, necnon et insuper omne ius nostrum, quod nobis in re-

demptione bonorum, que religiose persone Abbatissa et conuentus sanctimonialium fontis sancte Marie a domino *Simone* felicis memorie quondam *episcopo Wormatiensi* sibi comparauerant, de iure competere videbatur, vendidimus sanctimonialibus supradictis pro viginti novem marcis pecunie numerate quiete et pacifice in perpetuum absque nostra siue heredum nostrorum impedicione qualibet possidenda. Et ab hoc et quantum ab hoc vtrisque bonis supradictis tenore presentium renunciamus simpliciter et precise, promittentes nihilominus sub fideiussoria caucione faciendi eisdem iustam Warandiam et consuetam.

Huius rei Testes sunt: ***Richwinus de Carben, Berlholdus de Ortenberg, Fridericus de Buchin, Heinemannus forstmeister,*** milites. Rector puerorum in Gelnhausen.

Item Wentzel dictes Vutzechin, ***Heinricus an der ecken,*** Waltherus pistor, ciues Gelnhausienses et alii quamplures fide digni.

In cuius rei euidenciam et memoriam firmiorem presens scriptum inde confectum dedimus dominabus sepedictis sigilli nostri munimine roboratum.

Datum Anno dni M. ij^c^. XCij, pridie Idus Decembris.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

LXII.

1293. — **Reimbold, Notar zu Gelnhausen, verzichtet auf seine Klage gegen das Kloster Marienborn wegen eines Zehntens auf benannten Grundstücken.**

Ego ***Reimboldus*** notarius Gelnhausensis recognosco ac tenore presentium publice protestor, quod talis lis vel querimonia, quam habui contra religiosas personas, Abbatissam videlicet et conuentum sanctimonialium fontis sancte Marie pro decimacione quadraginta iugerum, in subscriptis locis sitorum, videlicet sedecim ***„an dem Kirƺbergk“***, quousque ***„bei der Isengruben“***, decem vero in Campo, quod dicitur ***„Himpacher felt“***, et octo de viginti quatuor iugeribus ***„bei der Himpach“*** et duorum iugerum, quorum vnum situm est ***„an der Himpach“*** et alterum „an der Anwande ***bei dem hunger weg“***, facta permissione ex utraque parte, de consilio prudentium virorum in arbitros subscriptos, Cunradi videlicet dicti Scholl, Cunradi dicti Ruffian, Gerhardi filii Agramani, Henrici dicti Losechin, decisa est in hunc modum videlicet, quod predicti arbitri dicunt et dixerunt sub iuramento, decimacionem predictorum iugerum bonis predictarum dominarum in Himpacher omni iure, ab antiquo et a tempore, a quo non extat memoria, attinere vnice, per iusticiam conpulsus omni actioni, quam contra predictas dominas habui, renuncio simpliciter et precise, volens eas inposterum a tali impetitione penitus absolutas.

Testes huius rei sunt: ***Hartmannus de Breidenpach, Hen-***

ricus von der Ecke, Bertholdus dictus *Gratz, Wentzelinus Vuzechin, Gerlacus de noua domo, Richolfus de Buchenseck,* Waltherus pistor, scabini Gelnhusienses et alii quamplures fide digni.

In cuius rei euidenciam et memoriam firmiorem, quia proprium sigillum non habeo, presentem cedulam dedi eisdem, sigillo ciuitatis communitam.

Nos vero scabini et consules ciuitatis predicte, rogati a predicto Notario nostro, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum Anno dni Mij^c. XCiij.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

LXIII.

1293, am 26. Juli. — Der Römische König Adolf erklärt, daß das Kloster Selbold unter seinem und des Reiches Schutze stehe.

Adolfus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri Imperij || Romani fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Presi||dentes in solio dignitatis Regie, ex instinctu superno ea, que nostro regimini diuinitus credita sunt, oculo mentali prospicimus et inter cetera ad Ecclesiarum tranquillitatem potissime excitamur. Eapropter vniuersitatis vestre notitie declaramus, quod nos Cenobium in *Selbolt,* Moguntinensis dyocesis, et personas, in eo degentes, cum parochiis, cum Capellis, cum bonis et rebus ac attinentiis vniuersis, que iam possident et in futurum poterunt adipisci, in nostram et Imperij protectionem recipimus et tutelam. Mandantes vobis vniuersis et singulis, ne quis eos in personis vec rebus, aut in quibuscunque aliis eorum attinenciis presumat aliqualiter molestare. Quod qui fecerit, grauem nostre maiestatis offensam se nouerit incursurum.

In cuius nostre protectionis testimonium presens scriptum exinde conscribi et nostre maiestatis sigillo fecimus comuniri.

Datum apud *Vrideberch,* vij. Kal. July. Indiccione sexta. Anno domini M. CC. Nonagesimo tercio, Regni vero nostri Anno secundo.

N. d. Originale im Archive zu Birstein.

Das Siegel ist ganz zerbröckelt.

1) Unter den 10. Kal Juni 1288 hatte Kaiser Rudolf, von Baden aus, dem Kloster Selbold einen gleichlautenden Schutzbrief ausgestellt, von dem zwei, der Schrift nach, aus dem 15. Jahrhundert stammende Abschriften vorhanden sind.

2) Ein anderer Schutzbrief Kaiser Karls IV., datum Aschaffenburg, anno domini M. Tricentisimo Sexagesimo tertio, xij. Kal. Februarij, ist ebenfalls abschriftlich vorhanden.

LIV.

1293, 21. November. — Ritter Eppo von Vilmere verzichtet mit seinen Söhnen Heinrich und Richwin auf ihre Ansprüche an die, dem Kloster Merholz gehörigen Güter zu Neuseß, gegen Auszahlung von 3 Mark Denaren.

Nouerint vniuersi tam presentes quam futuri, quod *Eppo* miles dictus de || *Vilmere*, Heinricus et Richwinus sui filii contra . . Magistram et conuentum ecclesie || *Miroldensis*, longis racionibus habitis super bonis in villa *Nyseze* sitis, in quibus eis competere jus dicebant, tribus Marcis denariorm pro compositione receptis ab ecclesia memorata, predictis bonis renunciaverunt simpliciter et pacifice, promittentes nobis fidelibus fide data, quod sepedictam ecclesiam in bonis antedictis nunquam de cetero impediant, inpetant uel molestent.

Et ut eorum factum cum promisso euidens et incommutabile ualeat permanere supradicti Eppo et filii sui has litteras nobilis domini *Ludewici de Ysenburg* atque ciuitatis Geilnhusentis sigillis petiuerunt et procurauerunt communiri.

Actum et Datum Anno domini M°. CC°. LXXXXiij, Xij. Kalend. Decembris.

Testes, qui aderant hij sunt: Dominus Hermannus prepositus Selboldensis. Wigandus plebanus Geilnhusensis. *Hermannus* et *Sifridus de Selbolt* milites. *Heinricus forestarius. Heinricus de Ecka. Hartmannus* senior et *Hartmannus* junior *de Breitinbach.* Wortwinus magnus. *Reinboldus de Breitenbach.* Wernherus notarius. *Conradus Sleichdorn* et alii quamplures.

Das Siegel der Stadt Gelnhausen ist am Rande, das Reitersiegel Ludwigs von Isenburg sehr beschädigt,

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LVI. a.

1294, 25. Juli. — Erzbischof Gerhard von Mainz schenkt dem Kloster Merholz die zur Pfarrei Gelnhausen gehörige St. Gotthardskapelle nebst ihren Einkünften mit der Verbindlichkeit, für den Gottesdienst in derselben einen Priester zu halten.

Gerhardus dei gratia sancte Maguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius || dilectis in Christo Magistre, Priorisse et Couentui Monasterij sanctimonialium in *Miroldis*, || ordinis Premonstratensis, Maguntine dyocesis, salutem in domino.

In augmentum deuotionis vobis Deo propicio credimus prouenire, si nos in hijs, que vestro Monasterio fuerint opportuna, inuenire beniuolos gaudeatis. Vestris igitur deuotis supplicationibus graciosius inclinati, prouentuum et reddituum vestrorum

tenuitate inspecta, *Capellam beati Godehardi*, sitam infra parochialis Ecclesie Geilnhusensis terminos, nostre dyocesis, cuius collacio ad vos ab antiquo pertinere dinoscitur, in augmentum reddituum vestrorum ac prebendorum vobis ac vestro Monasterio concedimus, donamus et vnimus, ita quod eandem de consensu prepositi Monasterij in Selbolt, ordinis vestri, nostre dyocesis, per vestri ordinis sacerdotem ydoneum officiare possitis, qui tantum retineat de ipsius capellae prouentibus, vnde congrue sustentari valeat et supportare onera, que incumbunt, et quidquid superfluum fuerit, vestribus vsibus libere applicetur, nostro tamen . . Archidiaconi loci et alterius cuiuslibet, cuius interest, in omnibus iure saluo.

Datum et Actum Ascaffenburg in die beati Jacobi apostoli, Anno domini M. CC. Nonagesimo quarto, Pontificatus vero nostri Anno quinto.

Das Siegel ist unverletzt.

Aus dem Originale im Besitze des Fürsten Bruno zu Ysenburg.

LXV.

1294, 5. December. — Gertrudis Culben, Bürgerin zu Friedberg, vergleicht sich mit dem Kloster Marienborn über das Erbtheil ihrer Tochter, welche in dasselbe aufgenommen wurde, sowie über die Feier ihres ihrer Eltern und Ehemänner Jahresgedächtnißes.

Notum sit omnibus presentes literas visuris, quod ego *Gertrudis dicta Culben*, oppidana in Fridbergk presentibus literis profiteor publice recognoscens, quod omnis lis siue actio, que competebat aduersus me reverendis Dominabus in Christo deuotis Domine Abbatisse et conuentui sanctimonialium in Marienbronn super portione hereditaria, ratione filie mee ibidem recepte, conplanata est et decisa, videlicet quod ad illa bona, ipsis a me prius assignata, viginti jugera agrorum hereditare debent in campo ville *Melpach* sita in his locis, videlicet in loco dicto „leilachen", item in loco dicto „*sodelre felt*", item in loco circa montem Wissensheim, item in loco dicto „Osterlangenstuck", item in loco dicto „*Bruckelgen*", item in duobus locis apud pratum, item in loco iuxta Ripam, item in loco iuxta „*ridtpat*", item in loco iuxta „*Bergecken*", item in loco iuxta „*Reipergen*", que viginti iugera supradicta, sub potestate sua et locatione, hereditare debent . . Itaque ego *Gertrudis*, quamdiu vixero, inde omnes debeam percipere usufructus et quod nulla necessitas me tantum vrgere debeat, quod exinde aliqua alienare debeam, nec ad tempora vite mee et quod in hiis contenti sunt et ab omnibus bonis meis et puerorum meorum penitus separati. Adiectum est etiam, quod post obitum meum de eisdem viginti iugeribus singulis annis in festo beati Michaelis

duo maltera tritici conuentui suo ministrare debeant pro speciali solacio refeccionis, nec in ipso festo Anniuersario dies obitus nostri et patris mei Mengoti et matris mee Alheidis et maritorum meorum Heinrici Hartmanni et Heinrici eo solemnius et frequentius valeant celebrare.

Testes sunt: *Heinricus* dictus *Weyȝe*, *Richwinus de Carben*, *Franco de Morlen*, *Cunradus* dictus *Leinenduch* et quamplures alii fide digni.

In cuius rei testimonium presentes literas sigillo ciuitatis Fridbergk, ego vna cum filiabus meis et amicis petivi fideliter sigillari.

Nos uero Burggravius, scultetus, scabini et consules de *Fridberg* ad peticionem sepefate domine Gertrudis, suarum filiarum et amicorum, sigillum ciuitatis Fridberg presentibus duximus apponendum.

Datum Anno domini M. ij^c^. XCiiij, in vigil. beati Nicolai.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXVI.

1295, 21. Februar. — Gottfrid von Brauneck verkauft, mit Einwilligung seiner Gemalin Elisabeth, dem edeln Manne Heinrich von Isenburg seinen Hof zu Markebel und 12 Mark Einkünfte daselbst für 200 Mark Wetterauer Denare, binnen 8 Jahren wiederkäuflich.

Nos *Godefridus de Bruneckin* presentibus publice profitemur, quod communicata manu et voluntate libera *Elyzabeth* || vxoris nostre, Curiam nostram, sitam in villa *Marckebele*, cum omnibus suis pertinenciis et iuribus et insuper duodecim || marcas redditus percipiendas in bonis nostris, necnon hominibus in eadem villa et in terminis ipsius existentibus, iuste et venerabiliter vendidimus Nobili viro *Henrico de Isenburg* et suis heredibus pro ducentis Marcis denariorum Wedereibiensium, sub hac forma, quod nos uel nostri heredes infra octo annos proxime venturos, a festo kathedre sancti Petri, proximo numerando, dicta bona pro iam dicta pecunia emendi et reemendi et hoc infra festum beati Martini et festum Cathedre sancti Petri eorum habere debeamus liberam potestatem manentibus nichilominus super octo annis, sed dicti Nobilis uel suorum heredum locatione predictis bonis in statuto consuetudinario, ita ut non ad ampliores census aliquatenus extendantur, et quod dictus Nobilis uel sui heredes eadem bona predicta pecunie quantitate reddere tenentur, omnibus impedimentis cessantibus et remotis, quemadmodum idem Nobilis pro se et suis heredibus se litteris suis patentibus obligauit.

Nos quoque pro nobis et nostris heredibus promittimus in huius scripto, quod pro obligacione pignoratoria neqne pro re-

ceptis dictis bonis ante reemptionem nostram, dictum Nobilem uel suos heredes nullus omnino conuenire debet jure Canonico uel Ciuili nec precepta insolutionem principalis debiti computare.

Recognoscimus insuper, quod de predictis duodecim Marcarum redditibus in mansis nostris assignauimus novem Marcas, de exactione autem nostrorum hominum in eadem villa tres Marcas dabimus omni anno, promittentes, quod nos et nostri heredes de ipsa exactione nichil percipere debemus, nisi dictus Nobilis et sui heredes sint prius de eisdem tribus Marcis integraliter expediti. Et quod nullus aliter a nobis uel nostris heredibus dicta bona ad vsus reemere debeat, sed nos tantum, et si infra predictos octo annos in termino superius assignato nos uel nostri heredes dicta bona non reemimus, extunc dictus Nobilis et sui heredes eadem bona omni jure et proprietate atque dominio, quibus ea possedimus, libere in perpetuum possidebunt,

In cuius rei testimonium presentes litteras dicto Nobili et suis heredibus dedimus, nostri sigilli robore conprimatas.

Datum Anno domini Millesimo CC°. XC°. quinto, dominica ante festum Kathedre sancti Petri, coram hiis testibus, *Heilmanno Forstmeister, Friderico de Buchin, Bertoldo de Ortinberg, Erwino de Grinda, Hartmanno Meydin*, militibus, *Hermanno de Selbold* :. dicto *Sledorn*, *Hermanno de Hadin*, dicto *Horwade, Friderico de Wissensheim*, seruis nobilibus, *Wernhero Fuzechin, Heinrico* et *Friderico* fratribus dictis *Windeckin*, ciuibus in Geylnhusin, *Heinrico* de *Rusa*, *Heinrico* dicto *Froß*, ciuibus in *Franckenfort* et alijs fide dignis.

Ein Stück des dreieckigen Siegels Gottfrieds von Brauneck mit den 2 Leoparden ist vorhanden.

Nach dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXVII.

1295, 12. December. — Erzbischof Gerhard von Mainz setzt die Zahl der Klosterfrauen zu Merholz auf 40 fest.

Gerhardus*, *dei gracia sancte Moguntine sedis Archiepiscopus, sacri Imperij per Germaniam archicancellarius dilectis in Christo.. Magistre, || Priorisse et conuentui sanctimonialium in ***Meroldis***, ordinis Premonstratensis, Moguntine diocesis, salutem in domino. ||

Ad audienciam nostram peruenit, quod Monasterium vestrum sit tanto monialium numero oneratum, quod ad sustencionem earum eius non possunt sufficere facultates. Nos igitur attendentes, quod monasteriorum vtilitatibus consulitur, cum

numerus personarum, domino famulancium in eisdem, pensatis eorum facultatibus, proinde coerceatur, cum multitudo in illis Monasteriis, in quibus vix paucis eorum sufficerent facultates, pocius sic oneri, quam honori, prouida deliberacione statuimus, vt de cetero in Monasterio vestro Quadragenarius monialium numerus habeatur, inhibentes vobis sub pena excomunicacionis, quam in vos, si contrarium feceritis, proferimus per presentes, vt vltra ipsum Quadragenarium numerum, ad quem numerum vestrum collegium restringimus, nullam recipiatis in monacham et sororem, nisi adeo ampliari contigerit vestri monasterij facultates, quod in eo personarum numerus sit merito ampliandus.

Datum *Moguntiae* Anno domini M°. CC°. Nonagesimo quinto, ij Idus Decembris.

Das Siegel des Erzbischofs ist sehr beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXVIII.

1296, am 15. Juli. — Der römische König Adolf gestattet dem Kloster Selbold, reichslehnbare Güter bis zum Betrage von 30 Mark jährlicher Einkünfte durch Kauf, Tausch, Schenkung oder auf andere rechtliche Weise zu erwerben.

Adolfus, dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, vniuersis Imperii fidelibus, presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Si ecclesias et loca venerabilia, in quibus placens deo Religio noscitur militare, clemencie nostre oculis intuemur et votive liberalitatis munimine decoramus et regiminis nostri, quod ab ipso largitore bonorum omnium sumpsit, exordium liberaliter consequi et apud deum propter hoc premia credimus recipere sempiterna. Noscat igitur presens etas et posteritas successura, quod religiosis viris, Preposito et Conuentui de *Selbold*, Ordinis Premonstratensis, Moguntine diocesis, et per eos ecclesie sue hanc de deliberatione regia gratiam duximus faciendam, et concedimus per presentes, quod ipsi decimas et alias possessiones, que a nobis et Imperio habentur in feudum, a Vasallis et ministerialibus nostris permutationis, exemptionis, legati et quovis alio justo titulo usque ad triginta Marcarum redditus, ad iam quesita habita ratione, acquirere possint licite et habere ab ipsis et ab ipsa ecclesia pertetuo possidendas, sine molestia qualibet et pressura. Hoc tamen acto expresse, quod nos vel successores nostri in Imperio solutis Ecclesie predicte quadringentis Marcis Denariorum Coloniensium, quas ipsi pro peccatorum nostrorum remedio in elemosina elargimur, dictas decimas et possesiones recolligere libere valeamus, dantes eis has nostras litteras in testimonium super eo, nostre Maiestatis sigilli nostri robore cômmunitas.

Datum in *Geilnhusen* decima octaua Calendas Julij, Indictione IX. Anno domini M. CC°. LXXXXVj, Regni vero nostri Anno quinto.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

LXIX.

1296, am 23. Juli. — Konrad Schliedorn von Haslau verkauft dem Kloster Selbold seine Zehnten zu Grindau, Rodenbergen und Meingesäß für eine Korn-Waizen- und Erbsengülte.

Ego *Conradus dictus de Sliedorn de Haselaha*, Lukardis vxor mea et heredes nostri hiis litteris recognoscimus || et publice profitemur, quod totalem decimam in *inferiori Grindaha*, in *Rodenberge* et in *Meinengeseze*, nos contingen||tem, decima vini in *Rodenberge* et non in *Grindaha* duntaxat excepta, pro annua pensione viginti duorum maldrorum siliginis, tritici vnius maldri et pise vnius, discreta deliberatione preuia locauimus preposito, totique Conuentui fratrum et Canonicorum Ecclesie Selboldensis perpetuo possidendam, quam pensionem inter duo festa Assumptionis et Natiuitatis beate uirginis Marie nobis et nostris heredibus soluent annis singulis expedite. Et si in ipsius solutione forsan fuerint negligentes, tunc ex indulto ipsorum nobis licet accipere pignora sua et contra eos nullam in hac parte temeritatem penitus faciamus. Si uero seu grandinibus, uel exercitibus super dictas decimas aliquid uenerit nocumentum, secundum quantitatem dampnorum et estimacionem discretorum virorum memorate pensionis moderabitur detrimentum. Hoc etiam adiectum existit, quodsi vineta illa, quorum decima in Rodenberge nos contingit in toto, uel in parte exstirpata fuerit, uel in agros frumentorum redacta, decima qualiscumque inde proueniens, nichilominus cedet nobis. Et si in posterum aliqui plures agri cum vitibus insiti fuerint et plantati, illorum decima non cedet nobis, sed ecclesie Selboldensi.

Ad euidenciam huius facti et perpetuam firmitatem has litteras Sigillo honorabilis domini nostri *Godefridi de Brunecken* et Sigillo oppidi Geylnhusen duximus roborandas.

Datum anno domini M. CC. XCVI°., decimo Kalendes. Julij.

Testes: Hartmudus, plebanus de Haselaha. Heinricus, scultetus de Geylenhusen. Bertoldus magnus. Hartmannus senior de Brethenbach. Heinricus de Ecka. Friderikus, frater suus. Hartmannus de Brethenbach iunior. Wortwinus magnus. Wernherus pedulus. Heilmannus de Lengesueld. Richolfus de Buchesecke et alij quamplures.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein

Im J. 1444, an Simon Judä — schließen der Abt und Convent zu Selbold mit Henne von Hutten, einem Nachkommen des obigen Schliedorn von Haslau, wegen der Zehnten zu Nieder-Grindau, Rodenbergen und Meinengesäße vor dem Burggrafen und den Burgmannen zu Gelnhausen einen Vertrag dahin ab, daß diese Zehnten dem Kloster auf ewige Zeiten bleiben sollen. Dagegen sei dasselbe verbunden, dem von Hutten und seinen Erben eine jährliche Gülte von 1 Malter Erbsen, 1 Malter Weizen und 22 Malter Korn zu reichen. Der Weinzehnten zu Rodenbergen dagegen soll dem von Hutten verbleiben. Der von Hutten soll außerdem in das Seelenbuch des Klosters eingetragen und sollen zu Gelnhausen und Selbold für ihn und seine Familie gewiße Messen gelesen werden.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

XXL.

1297, 17. März. — Reichard von Gunesse und seine Hausfrau Gutha stiften dem Kloster Marienborn ein jährliches Malter Korn von ihren Gütern zu Assenheim.

Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus innotescat, quod ego *Reichardus* dictus *Gunesse* et *Gutha* collateralis mea, prouida deliberacione habita, communi consensu et vnamini voluntate, pure propter deum necnon in remedium animarum nostrarum contulimus octale siliginis Conuentui sanctimonialium in fonte sancte Marie, domino seruienti, de bonis nostris in *Assenheim* sitis, infra Assumpcionem et Natiuitatem beate virginis, annis singulis conferendum ac perpetuo sine impedimento quorumlibet possidendum, conditione tamen huiusmodi mediante, quod predictum octale siliginis annuatim ad melioratíonem prebende dicti Conuentus destinetur et in prima dominica quadragesima fideliter offeratur.

In cuius rei testimonium presens scriptum ad cautelam futurorum sigilli mei munimine duxi prouide roborandum.

Datum Anno dni M. ijc. XCVII., Dominica qua cantatur Oculi mei semper.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXXI.

1299, am 2. März. — Gottfried, Herr zu Brauneck, gibt dem Ritter Heinrich von Buchen seine lehensherrliche Einwilligung zum Verkaufe eines Mansus zu Navolzhausen an das Kloster Selbold.

Nos *Gotfridus dominus de Bruneckin* his litteris constare cupimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod cum fidelis noster *Henricos dictus de Buchin* miles, mansum vnum, situm in villa *Ranveldeshusen*, in feudo a nobis habitum vellet vendere vice proprii neque posset, nisi nostro accedente consensu, Nos tandem eius necessitatibus intendentes et precipue dilec-

torum nobis Prepositi et Conuentus Ecclesie *Selboldensis* amicitiam intuentes, predicto Henrico militi licentie dedimus liberam facultatem, quod prefatis Preposito et conuentui ecclesie Selboldensis memoratum mansum nostris prius manibus resignatum, vendidit pro pecunie certa summa, nosque ipsis emptoribus pro nobis et pro nostris heredibus sepedictum mansum adpropriauimus et adpropriamus harum testimonio literarum, vt illud quieto jure mere proprii absque impedimentis valeant possidere.

Ad debitam firmitatem huius facti has literas nostro sigillo duximus muniendas. Datum Anno domini M°. CC°. Nonagesimo nono, sexto nonas Martij.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

LXXII.

c. 1300. — Der Propst Friedrich von Selbold vergleicht die Brüder Hertwig Gonsrode und Konrad Kuchelin dahin, daß sie aus ihrem väterlichen Erbtheile einen Mansus zur Stiftung einer Kapelle unter gewissen Bestimmungen verwenden.

Fridericus M., dei gratia Selboldensis Prepositus et Capitalum suum. Notum sit omnibus tam presentibus, quam futuris, quod cum super bonis quibusdam diu multumque *Hertwicus miles de Gonsrode* contra fratrem suum *Conradum Kuchelinium* litigasse, quibusdam amicis eorum se ad bonum pacis interponentibus, in hunc modum per arbitrium sunt concordati: de communi suo patrimonio mansum extrahentes in dotem Capelle, annuente fratre eorum Symone, conuerterunt, firmiter statuentes, vt idem mansus in ius hereditarium Hertwico militi et suis heredibus cedat, ipsi vero ratione mansi ad annuum censum v. solidorum, maldorum siliginis, maldrorum auene Ecclesie Selboldensi in perpetuum tenebuntur obligati.

Huius rei testes sunt: *Henricus* miles *de Rudinkeim*. *Hermannus* miles *de Selbold*. *Sigenandus* miles *de Michelenbach* et filius eius *Wignandus*. *Hermannus Sticke*. *Richwinus de Koichene*. *Wortwinus* miles. *Walradus* miles de *Beroldeshusen*.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

LXXIII.

1300. — Benannte Erzbischöfe und Bischöfe verleihen allen Christgläubigen, welche die Kirche des Klosters Marienborn an gewissen Tagen besuchen oder ihr Etwas schenken, einen 40tägigen Ablaß, mit dem Vidimus des Erzbischofs Petrus von Mainz vom J. 1312.

Vniuersis sancte matris Ecclesie filiis, ad quos presentes litere peruenerint. Nos miseratione diuina *Ramuncius Calari-*

tanus, Basilius Jherusolimitanus Archiepiscopi, *Antonius Chenadinensis, Jacobus Calcedonie, Nikolaus Tortioblensis* Episcopi, *Adenulphus Cousani* Archiepiscopus, salutem in domino sempiternam.

Pia mater Eclesia de animarum salute solicita, deuocionem fidelium per quedam spiritualia munera, remissiones videlicet indulgentias inuitare consueuit ad debiti famulatus sonorem, deo et sacris edibus impendendum, vt quanto crebrius et deuocius illuc confluit populus Christianus, mutuis saluatoris gratiam precibus implorando, tanto celerius delictorum veniam et gloriam celestis regni consequi mereatur eternam. Cupientes igitur, vt eclesia *Monasterii sancte Marie ad fontem*, Moguntine diocesis, congruis honoribus frequentetur et frequentantes pro temporali labore perpetuo quietis munere gratulentur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam eclesiam in singulis subscriptis festiuitatibus, videlicet ipsius eclesie et dedicacione eiusdem, Natiuitatis, circumcisionis, resurrectionis, ascensionis Domini et Pentecostes, Natiuitatis, annunciationis, purificationis et assumpcionis beate Marie virginis gloriose, Petri, Pauli, Philippi et Jacobi apostolorum, commemoracione omnium sanctorum, Steffani et Laurentii Martirum, Nicolai et Martini confessorum, Catharine et Margarete virginum, die veneris sancta, nec non per ipsarum festiuitatum octauas, causa deuocionis, oracionis, uisitacionis vel peregrinacionis accesserint, aut qui in bona sui corporis sanitate, seu etiam in extremis laborantes suarum predicte eclesie quicquam legauerint facultatem, nec non qui sacerdotem eiusdem eclesie cum corpore Christi seu sacra vnctione infirmos uisitantem, deuote associauerint, insuper qui pro animabus Wernheri dicti Baurus et Christine vxoris eius defunctorum, ac eciam pro Gotfrido et Elisabeth vxore eius, nec non pro animabus omnium fidelium defunctorum, quorum corpora in cimeterio eclesie predicte requiescunt humata, deuote orauerint seu orationem dominicam cum salutatione angelica dixerint mente pia: de omnipotentis dei misericordia nec non beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, omniumque sanctorum meritis et auctoritate confisi, singuli nostrum singulas quadraginta dierum indulgentias, de iniunctis sibi penitenciis misericorditer in domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus literis duximus apponenda. Datum *Rome* Anno dni M. iij^{c}., Pontificatus domini Bonifacii pape octaui anno sexto.

Nos Petrus dei gratia sancte Moguntine sedis Archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius indulgentias per venerabiles patres Archiepiscopos eclesie seu Monasterio ad fontem sancte Marie, nostre diocesis, concessas in literis, quibus hec presens nostra cedula est . . . . . . habentes

et gratas sancte ordinaria in dei nomine confirmamus. Datum et actum anno dni M. iij[c], duodecimo, Idus Decembr.

Im J. 1344 bestätigt Erzbischof Heinrich v. Mainz denselben Ablaß, datum Nidehe III. Nov. Marcii iijc. XLiiij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXXIV.

1300, 8. August. — Guntram, Conrad und Wigand von Berstadt verkaufen dem Kloster Marienborn ihre Güter zu Bleichenbach für 80 Mark Denare.

Quoniam vt ait philosophus labilis est memoria hominum et que geruntur in tempore ne processu temporis in obliuionis dilabantur precipicium || solent vere testium ac literarum testimonio perhennari, nouerint igitur vniuersi presentis instrumenti seriem audituri es visuri, quod nos || *Gunthramus*, *Cunradus* et *Wigandus* fratres dicti *de Berstat* communicata manu, pari consensu et vnamini voluntate omnium coheredum nostrorum vendidimus, contulimus et legauimus omnia bona nostra propria in villa *Bleichenbach* sita, cum omnibus iuribus suis et attinentiis, in curiis videlicet, domibus et areis, agris, nemoribus et pratis iuxta *Ortenberg* et *Rorbach* sitis, personis religiosis Domine Abbatisse et conuentui sanctimonialium *fontis sancte Marie*, ordinis Cysterciensis, Maguntine diocesis, pro octoginta marcis denariorum vsualium et legalium, titulo proprietatis, pacifice et quiete perpetuo possidenda, tali condicione adiecta, quod tenemur Dominabus predictis iustam warandiam facere et consuetam et nihilominus obligati erimus, easdem ab omni molestia sive impetitione predictorum bonorum, quam a quocunque hominum sustinuerint, reddere omnino liberas et indempnes, super quo Johannem et Cunradum de Bleichenbach fratres et Wigandum nostros substituimus fideiussores per annum et dies, qui fideiusssionis exsoluent debitum, si aliqua forte inposterum, quod absit, impetitionis molestia dominabus sepedictis suborta fuerit in bonis prelibatis.

Testes huius rei sunt: *Johannes de Beldersheim*, *Waltherus plebanus in Bleichenbach*, Heinricus cognomento Grasor, Gerlacus Heller, Gerlacus scultetus, Heilmannus colonus, Cunradus Mogele, *Wigandus de Rorbach*, *Cunradus de Dypach*, *Hartmudus de Bleichenbach*, Eckardus et alii quamplures fide digni.

Et vt hec rata et inconuulsa permaneant quia singuli propria sigilla non habemus, presentem litteram sepedictis dominabus dedimus sigillorum fratris nostri Cunradi militis predicti et honorabilis viri *Hartmanni militis dicti de Buches*, patrui nostri robore firmiter communitam.

Actum et Datum apud fontem sancte Marie Anno dni M. iij°., in crastino beati Petri Apostoli ad Vincula.

Das Siegel Conrads von Berstat ist zerbröckelt, das Hermanns von Buches, ein Schildsiegel, ist gut erhalten. Das Wappen desselben sind 2, ins Kreuz gelegte Streitkolben, auf dem Siegel Conrads von Berstat scheint indessen, soweit dasselbe erkennbar ist, dasselbe Wappen zu sein.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXV.

1302, am 13. Mai. — Revers der Aebtissin und des Convents zu Marienborn für Agnes von Buches, worin sie versprechen, von dem ihnen durch dieselbe gestifteten Hofe zu Bleichenbach den Minoriten zu Gelnhausen und dem Kloster Schmerlebach je 2 Achtel Fruchtgülte reichen zu wollen.

Nos *Abbatissa* totusque conuentus sanctimonialium in *Mergenbůrne* tenore presencium recognoscimus, quod ex quo honoranda matrona Domina || *Agnes de Bůches*, quondam *Hartmanni de Bůches* pie deuocionis intuitu ob salutem anime sue et prefati mariti sui || nobis dedit ad elemosinam curiam suam liberam, sitam in *Bleychenbach* cum omnibus iuribus suis et pertinenciis in proprium perpetuo possidendam, nos e conuerso astricti esse debemus, vt quando fructus vel redditus de ipsa curia redunt cum quatuor octalibus frumenti consolaciones habere debeamus et anniuersarium ipsorum dierum solemniter celebrare. Nihilominus dare debemus de prefate curie redditibus honorandis viris in Christo deuotis fratribus minoribus in *Geilnhusen* duo octalia frumenti et conuentui in *Smerlebach* duo octalia frumenti annuatim inter duo festa beate Marie virginis, vt exinde consolaciones habeant et pitancias, et anniuersarium ipsorum per ipsos eo deuotius et solemnius peragatur, excepte sunt omnia infortunia, (sic) que possent ex parte grandinis, exercitus aut ex sterilitate aliqua peruenire. Adiectum est et quodsi de prefata curia et suis attinenciis cederent tantum quatuor octalia frumenti ad vnum annum, aut duos vel tres vel quatuor, eadem quatuor octalia sic cedentia dare debemus predictis fratribus in Geilnhusen duo otalia et conuentui in Smerlebach duo octalia ad eosdem quatuor annos et non ultra. Preterea si aliquo casu interueniente aut per amicos ipsius Agnetis aut propter statum terre inpacificum, aut alio quocunque casu interueniente, bona predicta deuastarentur aut a nobis alienarentur, tunc fratribus in Geilnhusen aut conuentui in Smerlebach in nullo penitus sumus astricti. Si vero concedente domino sepedicta bona in posterum recuperauimus, tunc cum fratribus in Geilnhusen et conuentu in *Smerlebach* distribuemus, quemadmodum est predictum. Preterea si nos predicta omnia aut singula aliqua mala intencione supersederemus aut facere ne-

gligeremus, tunc sepedicta bona transire debent in manus et potestatem dominorum de Arnsburg, quod dicitur „ane vare.“

Vt autem hec rata et firma permaneant, presentes literas sigillo nostri conuentus et sigillo ciuitatis Frideberg, quod a preces obtinuimus, dedimus fideliter sigillatas. Datum Anno dni M. CCC. Ij. iij. Idus Maj.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXVI.

1303, 20. Mai. — Die Richter des Stuhles zu Mainz beglaubigen und transumiren eine Urkunde von 1276, worin der Kauf eines Mansus im Dorfe Rodenbergen bescheinigt wird.

Iudices sancte Maguntine sedis recognoscimus per presentes, quod litteras infrascriptas, bone memorie quondam || *Rudolfi* Abbatis et Conuentus Monasterii sancti Albani extra muros Moguntiae sigillis pendentibus com||munitas uidimus et coram nobis legi fecimus, easque contrascribi et sigillo nostro mnniri iussimus in hec verba: „IN nomine domini. Amen. *Rudolfus dei gracia Abbas* . . Prior, totusque Conuentus Ecclesiae sancti Albani, ordinis sancti Benedicti, Moguntine dyocesis, presenti scripto notum facimus vniuersis presentibus et futuris, quod Soror Imengardis, dicta de Geylenhusen et dominus Conradus, Abbas Nuwenstadensis, eius frater de vno manso, sito in villa *Rotemberge*, quem ipsi nobis fauentibus emerunt ab Alberto fabro, ciue Geilnhusensi iure hereditario possidendum pro omni censuali iure Ecclesie nostre soluuendo singulis anis die beati Martini Quatuor vncias denariorum Geilnhusensis monete, et Quatuor gallinacios die beate Walpurgis, nec ad solutionem optimi capitis uel amplioris census seu alterius seruicii tenebuntur.“

Ad huius rei memoriam has literas nostris sigillis duximus muniendas. Datum Anno domini M°. CC°. LXXVI°, X°. Kal. Febr.

Actum Moguntie Anno domini M°. CCC. IIj°. XIIj°. Kal. Junij.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXVII.

1304, 16. Februar. — Ulrich, Herr zu Hanau bekennt, dem Edeln Philipp von Falkenstein 87 fl. schuldig zu sein, wofür er demselben seinen Wald Koberskart in der Dreieich versetzt.

Wir *Vlrich, herre tzu Hanauwe* erkenen vor vns vnd vnser erben vnd nachkomende offentlich mit diesem brieffe, das wir recht vnd redelichen schuldig sin dem Edeln *Philips von Falkenstein*, herren zu Myntzenberg, vnserm lieben neffen vnd synen erben sueben vnd achtzig gulden guter Franckfurter werunge, die er vns gutlichen an bereydem gelde geluen hat. Vnd des zu syner sicherheit so han wir yne vor dieselbe summe geltes versatzt vnd verschriben, versetzen vnd verschriben yn, in crafft diesses brieffes vnsern walt, genant die *Kobershart in Dryeyche by dem Heyne* gelegen, also bescheydenlichen, das der egenante vnser neffe von Falkensteyn vnd syn erben den selben walt innehaben, bruchen vnd genissen sollen vnd mogen, biß solange, das wir, vnser erben ader nachkomen yne die vorgenante summe geltes gentzlichen vnd tzumale gericht vnd betzalt han ane alle yren schaden.

Des tzu vrkunde so han wir *Vlrich herre tzu Hanauwe* obgenant vnser Ingesiegel vor vns vnd vnser erben vnd nachkomen an diessen brieff dun hencken.

Datum anno Domini Millesimo Tricentesimo quarto, feria secunda post Dominicam, qua cantatur Inuocauit.

Aus dem rothen Buche.

LXXVIII.

1304, am 29. Juli. — Reinhard von Weilnau gibt dem Johann von Kreyenfeld ein Pfund Geldes von seiner Gülte zu Bahenhausen zu rechtem Burglehn.

Ich *Reynhard von Wylnawe* vor iehen offentlich vnd tun kund an disem brife allen den, die || en sehen, horen oder lesen nu vnn alle zeit, daz ich mit willen mins hruders, hern *Henrichs* || *des herren von Wylnawe*, geligen habe vnd vorlien dem erbern man *Johanse von Kreyenfeld* durch sinen getruwen vnd genemen dinst, den her beide mir vnd minen bruder dicke getan hat, zu rechtem bůrglehene, ein phund geldes lichter munze von der gulde, die ich han zu *Vahenhusen* vnd von derselben gulde hab ich im gegebin zu kaufe ouch ein phund geldes derselben munze mit disen vnderscheiden vnd gedingezin, zu welcher zeit vber lange oder kortz ich oder min bruder im bewisen zu *Geylnhusen* oder nahe dabi alse vil gulde, daz her vns di vorgenanten zwey phund ledig laze, oder wanne wir im geben zehen phund, daz her danne auf sin gud sal

bewisen ein phund geldes, darumme her sol sin vnser bůrgman, oder wanne wir im geben nun phund, daz her vns dan sol wider zu kaufe gebin daz gekaufte phund geldes. Daz ditz stete vnde ueste sie, des habe wir beide vorgenante brudere vnd herren fon Wylnowe vnser Insigel gehangen an disen brif. Ditz ist gescheen zu *Birsenstein* zu der ziet, daz man zalte von gods gebůrd Tusend dreuhundert vnd vir jar an sante Peters vnd sante Pauli abende vor der erne, quarto kalendas Julij.

Aus dem Originale.

Die Siegel in braunem Wachse sind, das eine beschädigt, vorhanden.

Im Jahre 1313 im März verkaufen Heinrich und Reinhard von Weilnau dem Johann von Kreyenfeld Korn-, Haber- und Hühnergülten zu „Bahenhausen" auf Wiederkauf und belehnen denselben damit.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

LXXIX.

1308. — Irmengard die Aebtissin und der Convent zu Marienborn, Cistercienser Ordens, Mainzer Bisthums, bescheinigen der ehrbaren und in Christo geliebten Matrone Pase, Wittwe weiland Heinrichs Meyden von Widerombs, daß sie dem Kloster eine jährliche Mark Denare von Gütern in Bonhaussen verkauft, sich aber den Empfang derselben auf Lebenszeit vorbehalten habe. Nach ihrem Ableben solle diese Gülte dem Siechenhause zu Marienborn zufallen.

Anno domini M. IIj. VIIj.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXXIX. a.

1308, am 22. Februar. — Hermann Buchnere leiht dem Kloster Conradsdorf drei Talente Denare auf Güter zu Nieder-Grindau.

Frater *Hermannus* prepositus, Magistra Totusque Conuentus sororum In *Conradisdorf*, ordinis || premonstratensis Recognoscimus publice profitentes, quod *Hermannus dictus Buchener et* sui heredes || concesserunt nobjs tria talenta denariorum super bona nostra sita *Inferiori Grinda* sub hac forma, videlicet quod ipse prefatus Hermanus et sui heredes infra tredecim annos proximos in predictis bonis sex solidos denariorum leuium recipient Annuatim, Tredecim vero annis confectis, eadem bona attinebunt nostre ecclesie sicut prius, quod si forte nos vendere continget medío tempore bona prehabita predicto Hermanno et suis heredibus prebere debemus primitus ad emendum. huius testes sunt dominus Gutwinus de Selbolt, frater *Conradus dictus Winisberg de Conradisdorf.* Henricus Wenman et *Conradus Buchenere,* adiectum est etiam quod si predictus

Hermannus medio tempore decesserit pro optimali capite sex solidos d. dabit.
Datum et actum Anno domini M°. CCC°. VIj°. In Cathedra beati petri apostoli. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

LXXX.

1308, am 18. December. — Ludwig von Cleberg, genannt, von Isenburg, gibt seinen lehensherrlichen Consens zum Verkaufe des Zehnten zu Hausen von Seiten der Ritter von Engengassen und Elkere an das Kloster zu Schiffenberg.

Nos *Ludewicus de Cleberg* dictus *de Isenburg* tenore presencium recognoscimus per presentes, || quod vendicionem decime in *Husen*, quam Hartmudus, Henricus Armiger, Henricus, dictus de Engen||gazzen *de Elkere*, Milites et eorum coheres in feodum jure homagii racione castri de *Cleberg* a nobis hactenus possidebant, fratribus honorabilibus viris preposito et conuentui canonicorum regularium in *Schyffenberg* proprietatis titulo perpetuo possidende, Litteris presentibus approbamus, Nolentes prepositum et conuentum predictos per nos, vel nostros succesores de jure vel de facto super dicta decima aliqualiter impediri.

Eo in huius testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum. Datum Anno dni M°. CCC°. VIIj°. XV°. Kal. Januarii.

Aus dem Originale.

Das kreisrunde Wappensiegel ist sehr beschädigt, doch sind die beiden Isenburgischen Querbinden, darüber ein Turnierkragen zu erkennen.

Ueber dieselbe Urk. ist ein Vidimus der Plebane Reichard zu Minzenberg und Conrad zu Grüningen vom J. 1318 vorhanden. Statt Elkere heißt es darin: Elkirhusen.

Aus dem Originale im Archive zu Darmstadt.

LXXX. a.

1309, am 25. August. — Der römische König Heinrich VII. gibt dem edlen Mann, Luther von Ysenburg, seinem Landvogte, sowie den Schultheißen zu Eßlingen und Reutlingen bekannt, daß er das Clarissenkloster zu Pfullingen von allen Steuern befreit und in seinen und des Reiches besondern Schutz aufgenommen habe.

Heinricus dei gratia Romanorum rex, semper augustus, Nobili viro *Luthero de Ysenburg*, aduocato || prouinciali, vel ei, qui pro tempore fuerit, necnon prudentibus viris, Scultetis. Consulibus et ciuibus in *Ezze*||*lingen* et in *Rutelingen*, fidelibus

suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Gratum deo obsequium facere uon ambigimus, cum eis, quibus virile deest suffragium, nostri fauoris praesidium impertimur. Eapropter honorabilibus ac Religiosis personis . . Abbatisse et conuentui Ordinis sancte Clare in *Pfullingen*, quas celebis vite insignit religio, specialem gratiam facere disponentes, Ipsas ab omni genere Sturorum et exaccionum de bonis suis quibuscunque soluendorum eximimus et haberi volumus supportatas. Preterea Abbatissam et Conuentum predictos cum personis et rebus suis omnibus, vt eo liberius diuinis inherere possint obsequiis, in nostram et Imperii proteccionem recipimus specialem. Fidelitati vestre studiosius inhibentes, nequis vestrum ipsos contra exempcionis et tuicionis nostre tenorem audeat aliqualiter molestare, harum testimonio literarum nostre maiestatis Sigilli robore signatarum.

Datum Spyre. VIIj. Kalendas Septembris. Anno dni Millesimo Trecentesimo nono. Regui vero nostri Anno primo.

Das Original im German. Museum zu Nürnberg.

LXXXI.

1310, am 3. November. — Papst Clemens V. bestätigt dem Kloster Selbold seine Privilegien und Freiheiten.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei. Dilectis filijs. Preposito et Conuentui Monasterij *Selboldicensis*, per Prepositum soliti gubernari Premonstratensis ordinis, Moguntinensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem. Solet annue||re sedes apostolica piis uotis et honestis petentium precibus fauorem beniuolum impertiri. Ea propter, dilecti in domino filij, uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates, a predecessoribus nostris, Romanis Pontificibus, siue per Priuilegia uel alias indulgentias, uobis uel Monasterio uestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a Regibus et Principibus ac alijs Christi fidelibus rationabiliter uobis et Monasterio predicto indultae, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, uobis et pér uos eidem Monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis infringere, uel ei ausu temerario contra . . . . . autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum.

Datum *Vienne* iij. Nonas Nouembris Pontificatus nostri Anno Sexto.

Das Siegel ist abgefallen.

Die mit Punkten bezeichnete Stelle ist ausgebrochen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Papst Clemens V. wurde im Jahre 1305 erwählt und gekrönt, woraus sich das Ausstellungsjahr der Urk. ergibt.

LXXXII.

1312. — Siegfried von Eppenstein, Wigand, der Probst zu Selbold und Volrad, der Schultheiß von Frankfurt stiften einen Vergleich zwischen dem Kloster Merholz und dem Ritter Hartmann von Gunsrode wegen eines Zehnten im Dorfe Laubersbach.

Nos *Sifridus dominus de Eppenstein*, *Wigandus* prepositus Monasterij *Selboldensis* et *Volradus*, Scultetus ciuitatis *Francken-uordensis* recognoscimus || per presentes, quod Anno domini M. CCC. Xj. iij Idus octobris, Litigantibus Religiosis dominabus . . Magistra et Conuentu sanctimonialium in *Miroldis* vice et nomine || sui Monasterij, cum strenuo milite *Hartmanno de Gůnsrode* pro duabus partibus decime *ville* dicte *Laůbersbach*, electi sumus concorditer ab vtrisque in arbitros et amicabiles compositores sue plenitudine potestatis, vbi hanc vnanimiter fecimus composicionem: quod prefatus Hartmannus uel sui heredes pro redemptione eiusdem decime obligate Sanctimonialibus supradictis dabunt Triginta quinqne marcas denariorum leuium, legalium et bonorum, quamlibet marcam ad Triginta sex solidos hallenses computandam, supra formam et ad terminos infra scriptos, videlicet in die Natiuitatis sancti Johannis Baptiste proxime venturo, dabunt eis vndecim marcas denariorum leuium, quas si tunc dederint, per manus sanctimonialium possidencium et colligencium eandem decimam, porrigetur sepedictis Hartmanno aut suis heredibus tercia pars predictarum duarum partium decime prenotate, tempore fructuum et pensionum de decimis dandorum quolibet competente. Item anno sequente iterum Natiuitate sancti Johannis Baptiste dabunt Sanctimonialibus duodecim marcas denariorum leuium, quas si dederint, extunc eisdem Hartmanno uel suis heredibus per manus ipsarum consimili tempore porrigentur due partes decime supradicte. Item tercio anno proxime consequente dabunt ipsis Sanctimonialibus iterum duodecim Marcas denariorum leuium. Quas si dederint eodem termino, scilicet Natiuitate sancti Johannis Baptiste extunc sepedicti Hartmannus et sui heredes possidebunt et personaliter percipient eandem decimam, sic obligatam, libere et solute. Siuero sepedicti Hartmannus et sui heredes in presentacione et solucione dicte pecunie ad ali-

quem predictorum temporis terminorum negligentes fuerint et remissi, quominus post . . . . terminum summam pecunie talis dare presumerent, nisi de sponsali gracia et ipsa voluntate sepedicte Sanctimoniales facere vellent, periculatim recipere non cogan . . . . nino possidebunt extunc et percipient totalem decimam redimendam, quousque similiter et semel tota summa pecunie, scilicet XXXV marce denariorum leuium, per sepedictos Hartmannum uel suos heredes ipsis plenarie presentetur. Sin autem sepedicti Hartmannus uel sui heredes dando pecuniam super formam prescriptam aliquem terminum valeant preuenire, per ipsas Sanctimoniales aut eorum prouisores amicabiliter admittantur.

In quorum robur et testimonium ambarum partium peticione sigilla nostra presentibus sunt appensa, anno domini M°. CCC°. Xij°.

1) Das Reitersiegel Siegfrieds von Eppenstein in braunem Wachse ist sehr beschädigt, von dem des Propstes zu Selbold in gelbem Wachse ist nur noch ein Fragment vorhanden, das des Schultheißen Volrad in grünem Wachse ist ebenfalls sehr beschädigt.

2) Die mit Punkten bezeichneten Stellen sind in der Urkunde ausgebrochen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXXIII.

1313, 1. April. — Petrus Erzbischof von Mainz setzt die Anzahl der Nonnen im Kloster Merholz auf 40 fest.

P. dei gratia sancte Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri Imperij per Germaniam Archicancellarius dilectis in || Christo . . Magistre . . Priorisse et conuentui Sanctimonialium in *Miroldes,* ordinis Premonstratensis, || diocesis Moguntine, salutem in domino.

(Hier folgt der Wortlaut der Urkunde Nr. 67.)

Datum Aschaffenburg Anno domini Mill° CCC°. Tertio decimo. Kal. Aprilis.

Das Siegel ist sehr beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXXIII. a.

1313, am 23. August. — Eberhard von Breuberg und seine Gemalin Mechthilde von Waldeck stiften dem Kloster Konradsdorf Gefälle zu Gedern und Ortenberg zu 2 Anniversarien.

Quoniam ea que aguntur in tempore ne simul labantur cum eodem literarum consueuerint testimonio vtiliter perhenari. Nos||igitur *Eberhardus dominus de Bruberg* ac domina *Mecht-*

hildis de Waldecke conthoralis nostra legitima ad || Vniuersorum noticiam, ad quos presentes peruenerint, cupimus peruenire, Quod communicata manu ac libera uoluntate ob remedium animarum parentum nostrorum ac nostri Sex libras denariorum redituum nostrorum Seruilium, volgariter dictorum „Dinste gelt“ in villa nostra *Gaudern*, die Purificationis Beate virginis nobis cedencium Cum tribrus libris Denariorum redituum die Martini nobis racione censsus in Opido nostro *Ortenberg* conpetencium tradidimus et tradimus reuerendis in Christo Domine Magistre et conuentui Sanctarum sororum in *Conradesdorf*, ordinis Premonstratensis, nobis dilectarum condicionibus huiusmodi coadiectis, Vt bis in Anno predecessorum nostrorum pie memorie ac nostri in Vigiliis et missis anniuersaria solempniter habeantur, Volumusque vt predicti reditus ad refectiones Sanctarum sororum predictarum in vino videlicet et piscibus seu allijs victualibus pro tempore dictorum anniuersariorum competentibus solummodo conuertantur. Dantes has literas Sigillis nostris munitas in testimonium euidens pre, missorum. Actum Anno domini M°. CCC°. terciodecimo, X°. Kal. Septembris.

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

Das Siegel Eberhards von Breuberg ist beschädigt, das seiner Gemalin gut erhalten.

LXXXIV.

1313, am 3. September. — Conrad von Wartenberg bekennt daß er dem Kloster Marienborn wegen seiner Schwester Irmengard, die in demselben Nonne, 40 Pfund Heller schuldig sei, wofür er bis zur Ausbezahlung dieses Geldes dem Kloster seine Korngülte zu Windecken verpfändet.

Ego *Conradus* dictus de *Wartenberg* notum esse cupio vniuersis presentes || literas inspecturis, quod teneor duabus Religiosis . . Abbatisse et . . Conuentui || sanctimonialium Ecclesie *fontis sancte Marie*, ord. Cyst., Moguntine diocesis, sub forma mutui, racione Yrmingartis, sororis mee, eiusdem Cenobii sanctimonialis, quadraginta libras Hallensium pecunie numerate, pro quibus soluendis eisdem . . Abbatisse et Conuentui redditus nouem octalium siliginis, mensure Frankfordiensis, de quatuor mansis bonis meis quondam aui mei Gernandi bone memorie mere propriis, in terminis oppidi *Wunecken* sitis, obligaui percipiendos annis singulis ab eisdem, non obstante, si dicta Yrmingartis, quod absit, medio tempore moveretur, et resignaui in manus ipsarum presentibus ita sane, quod quocunque tempore siue anno ante festum Pentecostes pecuniam predictis . . Abbatisse et . . Conuentui presentauero antedictam, tunc bona mea prefata, ipsis obligata absque defalcatione recepte siliginis

in precio a pecunia prenotata ad me reuertentur libere et solute, si vero prefatam pecuniam vsque post festum Pentecostes ispis distulero, presentare annuatim temporibus successiuis tunc ad Abbatissam et . . Conuentum memorati redditus deuoluentur. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde confectum sigillo cognati mei Gerlaci de Cleyn militis obtinui roborari.

Ego vero Gerlacus predictus ad rogatum Cunradi de Wartinberg consanguinei mei presentes literas sigillo meo raborandas duxi in euidenciam premissorum. Datum Anno dni M°. CCC°. in die beati Antonii Confessoris.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXXV.

1313, am 6. December. — Der Ritter Rupert von Carben, ein Sohn weiland Friedrichs des Burggrafen, und sein Sohn Heinrich verkaufen der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn ihre Neurottländer zu Winckel, für eine nicht benannte Summe.

In cuius venditionis, resignationis et renunciationis evidens testimonium presentes literas exinde confectas sigillo Nobilis domini de Ysenburg cum appensione sigilli mei Ruperti obtinui roborari.

Nos vero *Lutherus* dictus *de Ysenburg*, ad rogatum Ruperti milites prenotati ei Abbatisse et conventus presentes literas roborandas duximus in evidenciam omnium premissorum.

Datum anno domini M. IIj°. Xiij, in die beati Nicolai episcopi et confessoris.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXXXVI.

1317, am 6. Mai. — Hedwig, die Wittwe Conrads Burnfleck, eine Bürgerin zu Frankfurt legirt dem Kloster Marienborn Korn- und Geldgefälle zur Anschaffung von Wein und Heringen für die Advents- und Fastenzeit, unter nähern Bestimmungen.

Ego *Hedewigis* relicta quondam *Cvnradi dicti Burneflecke*, ciuis *Frankenvordensis* publice recognosco et ad vniuersorum tam presentium quam futurorum noticiam cupio peruenire; Quod matura deliberacione prehabita mea et amicorum meorum, post obitum meum || et non ante, assigno septuaginta duo octalia siliginis, frankenvordensis mensure, religiosis in Christo Dominabus, Abbatisse et conuentui eclesie *fontis sancte Marie*, ordinis Cyst., Mogun||tinensis dioces., que quidem septuaginta duo octalia siliginis dicte Religiose, temporibus vite mee, mihi

annis singulis dare et porrigere tenentur infra Assumpcionem videlicet et Natiuitatem beate Marie virginis duo festa, et post meum decessum de ipsis septuaginta duobus, octalibus siliginis personis subscriptis: viginti quatuor octalia siliginis videlicet Margarete de Molsberg, octo octalia siliginis *Gele* dicte *de Luthere*, duodecim octalia siliginis et Gysele famule mee, si ad nupcias non conuolauerit, quatuor octalia siliginis annuatim presentabunt, reliqua vero remanencia, videlicet quadraginta et octo octalia ad ipsas libere reuertentur. Illa autem viginti quatuor octalia siliginis antedicte persone ad tempora vite sue habebunt et possidebunt, ipsis vero personis iamdictis de medio sublatis, pensio siliginis vnicuique persone illarum deputata, reuertetur ad predicta quadraginta et octo octalia siliginis, et sic numerus antedictorum videlicet septuaginta duorum octalium siliginis, qui minutus fuerat per illam pensionem, integraliter impletur et tunc in dominium et pensionem eiusdem eclesie libere reuertetur titulo proprietatis perpetuo pacifice possidende. Preterea ego Hedwigis predicta eodem modo prenotatis religiosis, Abbatisse et conuentui post meum obitum deputaui et assignaui et presentibus deputo et assigno pure propter deum quindecim marcarum redditus denariorum Colon. cum quatuor Coloniensibus et vno obulo census annualis, infra muros Frankenvordenses sitos, sicut eos hactenus habui et possedi cum suo onere precariarum seu sturarum, prout alii ciues Frankenvordenses, cum necesse fuerit soluendarum, perpetuo pacifice possidendos. De illis vero quindecim marcis denariorum coloniensium prefata eclesia post obitum meum duas marcas denariorum colon. porriget et soluet singulis annis Hille, sorori mee et Hedewigi, nate quondam *Lutzonis de Holtzhusen*, fratris mei, ad tempora vite ipsius, ut eo melius sustententur, vna vero illarum personarum decedente, superstes persona ipsas duas marcas denarionum habere debebit, sed ipsa de medio sublata, prefate due marce ad ipsas tredecim marcas libere reuertentur et tunc iterum numerus quindecim marcarum perficietur, quas habebunt et possidebunt pacifice, contradictione quorumlibet non obstante. Cum illis vero quindecim marcis census annualis et ipsis septuaginta duobus octalibus siliginis ipsum Cenobium, mediantibus hiis personis, videlicet Johanne de Goltstein, *Culmanno de Ovembach*, Wigelone dicto Frosch et *Johanne de Holtzhusen*, filio quondam Lutzonis, fratris mei, disponet provt sequitur: videlicet quod omni anno post meum obitum circa festum beati Martini ipsa Septuaginta duo octalia siliginis debent conuerti in pecuniam et cum illa pecunia, deriuata de ipsa annona, et cum ipsis quindecim marcis census predicti ipsum Cenobium procurabit annuatim duas carratas vini, vt conuentus de vna per aduentum et per festum succedens Natiuitatis domini bibat, de altera vero in quadragesima consoletur, Tres vero Dunnas de alicibus, vt in ipso aduentu domini ex vna et de aliis dua-

bus per quadragesimam reficiantur. Item idem Cenobium procurabit, vt in festo dominice Resurrectionis incipiatur et usque ad festum Natiuitatem beati Johannis baptiste cuilibet persone duo oua cotidie porrigentur absque omni contradictione. Item duodecim octalia siliginis de ipsis prouentibus annuatim cedent, in refectorium sex videlicet ad anniuersarium meum et sex ad anniuersarium Conradi, quondam mariti mei pre nominati, pro speciali refectione in animarum nostrarum remedium et salutem. Omnia premissa et singula sepedictum cenobium firmiter obseruabit, quodsi in hec sepedictum Cenobium negligens aut remissum fuerit, quocunque anno, quo premissa non adimpleuerit suo tempore, vt est condictum, prouisores *pontis trans Mogum* Frankenvord, qui pro tempore fuerint, ipsas quindecim marcas et ipsa septuaginta duo octalia siliginis anno subsequente ipsius pontis vsibus aplicabunt: Condictum est etiam, quod quandocunque prefate persone ad disponendum memorata constituta decesserint, due persone seniores in has parentelis, videlicet Johannis dicti Goltstein prenominati et *Gypelonis* quondam patris mei, masculini sexus existentes, succedent ad disponendum et ordinandum omnia, que sunt premissa. Hij vero sunt redditus dictarum quindecim marcarum censi: primo Goldelboldus pannifex de Curia et mansione quam habitat, quondam Heinrici dicti olfer, dabit vnam marcam annis singulis in festo beati Martini. Item vna marca cedet de domo quondam Salmanni vectoris, quam Culmannus dictus Zurcher nunc inhabitat, in festo beati Jacobi apostoli. Item dimidia marca de domo Johannis dicti Raubedarm in festo beati Martini. Item de domo nuncupata „*zů der Schuren*" due marce cum dimidia marca, decem Colon. et vnus Obulus in festo beati Martini. Item de apotheca sub veteri moneta, quam Wetzelo possidet, due marce, etiam in festo beati Martini. Item de domo nuncupata „*zu dem Wobelin*", quam *Johannes de Holtzhausen* inhabitat. due marce, etiam in festo beati Martini. Item de domo nuncupata „*zů der Linden*" viginti quinque solidi Coloniensium, in Natiuitate beate Marie virginis. Item de domo *Hermanni dicti Clobelauch* „*zu den Arnde*" „*vnder den Vlnern*", vna marca, que cedet in Natiuitate beati Johannis baptiste. Item de decem mensis, in quibus panis venditur, tres marce preter vnum solidum Colon., que etiam cedent in Natiuitate beati Johannis baptiste. De hijs tribus marcis porrigentur Hospitali sancti spiritus infirmorum in Frankenvord decem et octo Colon. in eodem festo

Testes huius rei sunt: Volradus scultetus, Hertwicus de alta domo, Marcolfus de Lintheim, Cunradus de Spira, Johannes dictus Goltstein, Culmanus de Ovembach et Wigelo de Wanebach, Wigelo dictus frosch, Johannes de Holtzhusen, scabini et alii quamplures ciues Frankenvordenses fide digni.

In testimonium et firmitatem debitam omnium premissarum, vt firma et inconuulsa permaneant, Nos Volradus et scabini

autedicti de Frankenvord ad peticionem memorate Hedewigis et Cenobii fontis sancte Marie autedicti sygillum vniuersitatis Frankenvordensis presentibus duximus appendendum.

Et nos Abbatissa et conuentus Cenobii sepedicti sigillum nostri conuentus, vt omnia premissa et singula in sua firmitate permaneant, etiam presentibus duximus appendendum.

Datum et actum anno dni M°. CCC°. XVij°. In die beati Johannis ante portam Latinam.

Das Siegel der Stadt Franfurt ist beschädigt, das andere abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

LXXXVII.

1317, am 11. Juni vertauschen der Ritter Johannes Deckenbach und seine Hausfrau Lisa der Aebtissin und dem Convent zu Marienborn zwei Achtel Korn-Gülte von ihren Gütern zu Bergheim gegen zwei Achtel Korn-Gülte zu Hüftersheim, welche seine Mutter Elisabeth von Kintzenbach, sel. Gedächtniß, zu ihrem Jahresgedächtniße dem Kloster gestiftet. — Ferner verkaufen dieselben die Hälfte ihrer Güter in demselben Dorfe mit den übrigen, dazu gehörigen Gefällen, von welchen Ritter Hermann Halber die andere Hälfte besitzt, für eine nicht benannte Summe.

Zeugen: Kuno Halber. Rupert Milcheline, Ritter zu Gießen, und die Edelknechte Gerlach Lesch und Giso von Berstat. — Siegler: Kuno Halber, Ritter.

Datum et actum Anno domini M. IIjc. XVij, in die beati Barnabe apostoli.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

LXXXVIII.

1317, 29. Juni. — Hildegunt, die Aebtissin und der Convent zu Marienborn verabreden mit der Bürgerin Guda Genade zu Gelnhausen ein Schiedsgericht in ihrem Streite über ein Gut zu Assenheim.

Wir *Hildegunt*, ein *Abtissin* vnd der Conuent gemeiniglich des Closters zu *Marienbronn* bekennen an diesem gegenwärtigen brieffe an einer seitten, vnd ich Gutta zu einmal ein eheliche wirtin Cunrads Genade, ein burgerin von Gelnhaussen bekennnn an der andern seiten vnd thun kunt allen den, die diesen brieff ansehen oder horen lesen, daß wir vmb das gut zu *Assenheim* sein beiderseits gegangen vff zwen Ritter, Hern *Hartmannen von dem Buches* vnd hern *Sebolden von Heldebergen*, ob man sie haben mag, mochte man ir aber nit haben, so sol man zwen ander nemen an var, daß die zwen raitman

irvaren solen vmb vnnser willekor beyderseits. Sprechen die raitmann vnd werden gelart, daß vnser willekor macht mage han vnd sol han, so sollen wir die vorgenanten frawen vnd ir erben angetrangt an demselben gut laißen ewiglich; sprechen aber die Raitmanne, daß vnser willekor nicht hoffen sol vnd nit macht haben, so mogen wir vnd vnser Conuent dasselb gut fordern mit geystlichen rechten vnd sollen sich die vorgenante fraw vnd ir erben weren, auch mit recht, daran sol vns vnser her, her *Eberhardt von Breuberg* nicht an irren oder selben kein ongunst von ime, noch von seinen amptleuthen han. Auch ist geredt worden, die zwen raitman zweyende die solten einen bescheiden man zu in kießen, wem der oberman bestat, daß sol macht han. Der oberman sol eyn gemeyner man sein.

Daß diß alles stet vnd vest pleibe, so henkent wir Hildegunt Abbatissa vnd der Conuent vnser Ingesigel an diesen brieff vnd ich Guta, wann ich nicht Ingesiegel han, so han ich gepeten hern *Hartmann von Buches*, sein Ingesiegel an diesen brief thun. Vnd ich Hartmann bekenn, daß ich durch ir bette mein Ingesigel hiran hencken. Daß ist geschehen nach Christi gepurt M. iij[c]. XVij jar, an Sanct Peters vnd Paulus abent des Zwelfboten.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

1318, am 24. Februar. — Luther, Herr von Isenburg und seine Gemalin Isengart geben dem Kloster Marienborn ihren Consens zum Ankaufe einer Hube zu Bergheim.

Wir *Luther* der da geheisseen ist *von Ysenburg* vnd *Isengart*, vnser ehelich würtin thun kunt allen den, die diesen brieff sehen oder horen, das wir mit einmudigem willen vnd mit gleichem verhenkniß erleubet vnd verhenget han den geistlichen frawen, der Eptissin vnd dem conuent vnsers closters von *Marienbronn*, grawes ordens, Meinczer bistumbs, das sie gekaufet han ein hub landts, die da gelegen ist zu *Berckheim* vmb Bertholden Kurdewanen vnd Hildegart sein elich wirtin vnd alle ire erben mit rechtem kauff, mit erplichem recht an hoiffe, an hauß, an Ecker vnd an wiesen ewiglich fridtlich zu besitzen mit allem dem recht, als sie das gehapt han, vmb ein theil gelts, das dieselben geistlichen frauwen in gegeben vnd geczalt han. Des wollen wir *Luther* der vorgenante her ein erb burge sein; das in gancz vnd recht werschaft geschee ewiglich für allen den, die darczu sprechen wollen, darczu verbinden wir vns an diesen gegenwertigen brieffen. Auch hat der vorgenant Berthold vnd sin elich würten vnd ire erben das gut vffgegeben an dem gericht nach gemeinlichem recht des landts vnd hant verczichen alles des rechtens, das sie daran

haben mochten oder bisber gehapt han, dauon der brieff oder der kauff mit icht mochte geschwecht, oder gekrencket werden. Dieses hant sie den geistlichen frawen burgen gesatzt: hern *Sifriden den pfarher von Eckerczhausen*, *Johannen von Rorbach*, vnsern amptman, Johannen Lochmannen vnd sein zwen Sone Wernhern vnd Johannen, Appeln Riffian, Heilman gertnern, Sibolden von *Obernhaussen*, die sollen denselben geistlichen frawen gancz vnd gewonlich werschafft thun jar vnd tag. Darczu hant sie sich verbunden an diesen gegenwertigen brieffen.

Dieses kauffs vnd verzickniß seint geczeuge: her Mathias von *Arnßburgk* der frawen schoffer, her Sifride der pfarher, Johan von *Rorbach* die vorgenanten, Cunrad domeßtag, Johann Lochmann, Heilmann gerttener vnd ander vil, den man pillich gleuben sol.

Zu einem vrkund vnd zu einer ewigen vestigkeit dieses kauffs vnd der Dinge so han wir gegeben diesen brieff, der da beuestigt ist mit vnserm vnd vnser elichen würtin ingesigeln, durch die bitt der geistliwen frawen vnd Bertholden vnd seiner würtin. Diß geschahe vnd der brieff ward gegeben in dem iar, da vnser her was M. iij^c^. XViij iar alt, an sanct Mathias tag des Zwelffpotten·

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XC.

1318, 12. April. Eberhard, Herr zu Breuberg verkauft seinem sehr geliebten Oheim, Arrosius von Breuberg eine Gülte von 12 Malter Korn von seinem Hofe und einer Mühle zu Büdingen für 60 Pfund Heller.

Nos *Eberhardus Dominus in Breuberg* . . . . . tenore presencium recognoscimus publice profitendo, quod ad preces instantes Nobilis viri *Arrosij*, *Domini de Breuberg*, patrui nostri carissimi ille duodecim maldra frumenti siliginis, mensure Budingensis, de curia et molendino ipsius, sita in *Budingen*, videlicet de media parte utriuslibet nobis singulis annis danda et integre persolvenda, quae ab ipso justo venditionis titulo pro sexaginta libris Hallensium bonorum et legalium prout in litteris ipsis super hoc confectis edocetur, dinoscitur comparasse, si infra quindenas precedentem festum Cathedrae Sti. Petri vel postimmediate subsequentem proxime nunc venturum, patruus noster predictus aut sui heredes nobis vel nostris heredibus sexaginta libras hallensium dederint aut persoluerint de pecunia propria ipsorum, debemus permittere, predicta duodecim maltra libere et benevole reddere . . . . per ipsos pacifice possidenda. Si vero prefatum festum promissa conditione preterierit, nobis patruus noster aut heredes ipsius memoratam

pecuniam non persolverint, extunc prefata duodecim maltra ad nos et nostros heredes sunt iure hereditario possessione perpetua devoluta, litteris presentibus nobis reddendis, extunc minime valituris.

In cuius rei euidenciam sigillum nostrum presenti cedulo duximus appendendum.

Testes sunt: *Conradus de Erbach*, Engelhardus de Frankenstein, Wortwinus de Reibach, miles, Hermannus Duborn, Marquardus de Rosebach, Theodorus Scultetus, Armigeri et quidam plures alij fide digni.

Actum et datum Anno domini M. CCC. XVIII, feria quarta proxima post Dominicam Judica.

Nach einer fehlerhaften Abschrift von 1718 im Archive zu Büdingen.

XCI.

1319, am 16. März versprechen der Edelknecht Ernst von Lune und seine Hausfrau Wenhildis, das Kloster Marienborn wegen ihrer bisherigen Ansprüche auf die Güter des Klosters, in Cleen gelegen, nicht weiter beirren zu wollen.

Siegler: Henricus Vitulus, Bernhard de Schwalbach, Ritter und die Stadt Geyßen. — Zeugen: Reinhardns de Schwalbach. Crafto de Rudenhaussen, milites. Rudolfus Schurneschloʒ, Franko de Linden etc.

Datum anno domini M. iij[c]. XIX, sexta feria ante dominicam, qua cantatur Letare.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

XCII.

1320, 8. Februar. — Hedwig die Wittwe des Ritters Sybold von Heldebergen legirt dem Kloster Merholz benannte Gefälle zu Heiler und Merholz

---

Nouerint vniuersi, tam presentes, quam futuri, has litteras inspecturi, quod ego *Hedewigis*, relicta *Syboldi militis de Heldebergen* || post mortem filii mei Syboldi bone memorie, cuius ipsius, dum viveret, habui consilium et consensum, censum quatuor solidorum || leuium denariorum, in festo sancti Michaelis annis singulis soluendorum, quorum duo solidi cedunt de vinea, quam colunt Syfridus dictus Jordan, Wernherus dictus Steinmulner, Gyʒela relicta Hermanni, Heinricus dictus Schuze et Irmengardis dicta Selboldensis, in *Meroldis* et in *Heyler* comorantes, alii duo solidi cedunt de tribus iugeribus terre, deputatis specialiter et aductis ad bona sua in Meroldis, que colunt Heinricus dictus Schuze predictus, legaui conuentui

sanctimonialium in *Meroldis*, nomine testamenti, cum annua perceptione perpetuo possidendum.

In cuius rei testimonium ac firmitatem predicto conuentui has litteras dedi, sigillo proprio comunitas.

Datum Anno Domini M°. CCC°. XX°. vj°. Idus, Februarii.

Das 3eckige Siegel ist am Rande beschädigt, das Wappen ist ein schräger Querbalken.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XCIII.

1320, am 3. März. — Der Ritter Heinrich von Moguntia und seine Hausfrau Margarethe legiren dem Kloster Marienborn ein Malter Korn-Gülte von der Mühle zu Lohrbach.

Nouerint vniuersi presentis generationis et future, quod ego *Henricus* armiger, dictus *de Moguncia* || et Margaretha, mea legitima, redditus vnius maltri siliginis, mensure Geilnhusensis temporibus vite nostre || erga religiosas Dominas, videlicet Dominam . . Abbatissam et . . conuentum ecclesia fontis sancte Marie, ordinis Cysterciensis, Moguntine diocesis comparauimus annis singulis de molendino in *Lorbach* nobis presentandos ita sane, quod predictum maltrum post obitum nostrum, videlicet nostrorum amborum ad predictam eclesiam nomine elemosine libere reuertetur et in die natalis domini conuentui pro pitancia annuatim porrigetur in animarum nostrarum remedium et salutem.

In cuius rei testimonium presens scriptum exinde confectum sigillo nobilis viri *Lutheri de Ysenburg* obtinuimus roborari. Nos vero Lutherus dominus predictus ad rogatum Heinrici et Margrete coniugum predictorum presentes literas sigillo nostro duximus roborandas in euidenciam premissorum.

Datum anno domini M. CCC. XX, feria secunda post Dominicam qua cantatur Oculi mei.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XCIV.

1320, am 27. September legirt Margaretha, die Wittwe des Frankfurter Bürgers Konrad Weyß von Diepurg, der Aebtissin und dem Convent zu Marienborn fünfzig Achtel Korngülte, Frankfurter Maßes, mit der Bestimmung, daß 14 Achtel ihrer Schwester Hilla, 6 Achtel ihre Dienerin Elisabeth, und einer, noch zu bestimmenden Person 4 Achtel für deren Lebenszeit, nach deren Tode aber

mit den andern 26 Achteln dem Kloster zufallen sollen. — Ferner bestimmt sie nach ihrem Tode dem Kloster einen jährlichen Zins von 2 Mark Kölnischer Denare, welche sie in Frankfurt von benannten Häusern, bei „St. Nikolaus“ und in der „Sandgasse“ gelegen, wovon ihre Schwester Hilla 1½ Mark auf Lebenszeit erhalten solle. Der Ertrag dieses Vermächtnisses solle zum Ankaufe von Wein für die Conventsschwestern in der Weise verwendet werden, daß täglich für 3 Personen ein Duale Wein gereicht, und damit so lange fortgefahren werden solle, als der Wein ausreiche.

Zeugen: Ritter Volrad, Schultheiß, Johannes Goltstein. Wortwin von der Ecken. Wygelo von Wanebach. Hermann Klobelauch. Johannes von Holzhausen. Jakob Klobelauch. Johannes Goltstein junior, die Schöffen und andere glaubwürdige Bürger von Frankfurt.

Besiegelt mit dem Siegel der Stadt Frankfurt und dem Marienborner Conventssiegel.

Datum et actum anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo feria sexta ante festum beati Michahelis archangeli.

Das Siegel der Stadt Frankfurt ist zerbröckelt, das andere fehlt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XCV.

1322, am 2. August stiften Herbordus von Orleshausen (Vrliebishusen) und seine Hausfrau Irmengard der Aebtissin und dem Convent zu Marienborn von ihren, in diesem Dorfe gelegenen eigenthümlichen Gütern eine Gülte von einem Malter Hafer, Gelnhauser Maßes und ein halbes Viertel (dimidium quartale) Olei, die Hafergülte mit 3 Pfund Heller, das Olei mit einer halben Mark ablösbar.

Siegler: Wernher Barbe, Pleban zu Büdingen.

Datum et actum anno domini M. CCC. XXIj., in festo beati Petri ad vincula.

Das Siegel ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XCV. a.

1323, am 22. April. — Mechthilde von Waldeck die Wittwe Eberhards, Herrn zu Breuberg, stiftet zum Gedächtniße und nach dem letzten Willen desselben in der Kirche zu Conradsdorf einen Altar.

In nomine sancte ac indiuidue Trinitatis Amen. Preciosus thesaurus memorie est scriptura || que preteritarum rerum seriem ad metas veritatis presentat inuiolabiliter et reducit, Hinc est, quod || Nos *Mechthild domina de Waldeke*, Relicta quondam domini *Ebirhardi domini in Bruberg* vniuersis Christi

fidelibus, ad quos presentes littere peruenerint cupimus esse notum, quod ad liberam legacionem et extreme voluntatis optamentum . . domini nostri predicti quoddam Altare in latere Monasterij *Conradsdorph* consecratum dotauimus cum decem Marcarum denariorum Wetrebiensium annuís redditibus, ut ibidem per ydoneum sacerdotem Conradum dictum Gnade, cuj in eodem prouidimus, super eo vse nostrorum consilijs amicorum prout eosdem redditus in subsequentibus declarabimus loco et ordine competenti pro remedijs prefati Ebirhardi anime, suorum progenitorum, Nostri ac nostrarum filiarum ac successionis future, vt in eodem altari in Cenobio *Conratsdorph* cottidie celebrentur officia dominarum volentes uolumus, vt collacio huius altaris siue Jus patronatus ad Nos et ad nostram successionem hereditariam legitimam vel post nostrum decessum ad seniorem nostre progeniej lineam vtriusque sexus pertineat fraude et dolo quolibet posttergato, Quod et ex permissione . . Venerandi viri domini prepositi in Conrasdorph est indultum, et totius conunetus ibidem, sicut in literis earum patentibus plenius elucescit. Nos et redditus ad hoc altare deputatos in nostris bonis proprietariis nobis resumere poterimus, aut nostra successio, dum nos alios redditus loco istorum altari predicto seu capellano, qui tunc pro tempore fuerit, contulimus, assignauimus vel dedimus eque bonos. In hoc ením Capellanorum debet quilibet contentari. Redditus autem huius altaris sunt hij, videlicet, In villa *Selterse* due Marce denariorum, praeter sex denarios, tria maltra siliginis et quatuor maltra trítící de aduocia ibidem. In víllís *Vsenburnen* et *Bergheim* quatuor maltra triticj et vna libra denariorum de proprietate, de theloneo in *Orthinberg* due Marce denariorum. In *Budingen* vna libra denariorum de censibus, In *Hellinstein* decem solidi denariorum cum dimidio, et dimidia Marca vbi domina predicta eam decreuerit assignare. Vt autem huius nouelle plantationis fundatio inconulsa permaneat atque firma, presentem litteram conscribi fecimus acNostrorum Nobilisque vírí domini *Rudolfi Comitis de Wertheim* nostri generi, necnon famosi domini domini .. *de Haniowe* nostri amici precordialis sigillorum patrocínijs roborari.

Actum et datum anno domini Millesimo CCC° XXIIj°, feria Tercia ante festum Beati Georgij martiris gloriosi.

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

Das Siegel ist abgefallen.

1) Eine fast gleichlautende Urkunde über die Stiftung des obigen Altars, in welcher Konrad von Ortenberg zum Kaplan an denselben bestimmt wird, ist vom Tage der Kreuzerhöhung (14. September) 1329 durch Mechtilde von Waldeck, ihre beiden Töchter: Elisabeth von Wertheim und Luckardis von Weinsberg, sowie von deren Männern: Rudolf Grafen von Wertheim, Konrad Herrn von Weinsberg ausgestellt und besiegelt. Die Siegel daran sind vorhanden, das sehr schöne der Mechthilde v. Waldeck gut erhalten, die drei andern beschädigt.

2) Erzbischof Heinrich von Mainz gibt seine Zustimmung zur Stiftung des St. Nikolaus-Altars auf der rechten Seite der Kirche zu Konradsdorf.
Datum Aschaffenburg XVIj. kal. Febr. Anno dni M. CCC. XL.

Aus dem Originale.

XCVI.

1323, am 2. Juni verkaufen der Gelnhäuser Bürger Hartmann von Breitenbach und seine Hausfrau Margaretha der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn ihre sämmtlichen Güter in den Dörfern Markebel, Himbach, Enßheim und Bergheim für 300 weniger 6 Pfund Heller zu einem beständigen Erbkaufe.

Zeugen: Henricus cellarius. Siboldus rector curie in Gelnhausen. Culmannus, capellanus fontis sancte Marie, monachi in ArnBurg. Sifridus dictus de Breidenpach. Eberhardus filius Gude. Wortwinus Spickelin. Gerhardus Vrlange, scabini predicte ciuitatis et alii quamplures etc.

Datum et actum anno domini M. IIjc. XXIIj, in die beatorum martirum Marcellini et Petri.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

XCVII.

1323, 21. October. — Luther von Ysenburg gibt seinen lehnsherrlichen Consens zur Schenkung von benannten Gefällen, von Seiten des Edelknechtes Ludwig von Cleberg an das Kloster Merholz.

Actiones que fiunt in tempore obliuionem temporis faciliter consequntur, si non litterarum testimonio || perhennentur. Hinc est, quod Nos *Lüttherus dominus de Ysinburg* in presenti pagina recognoscimus || ac vniuersis ipsam intuentibus, tam presentibus quam futuris volumus fore notum, quod nos dilectionis consideratione *Spectabilis viri Ludowici armigeri de Cleberg*, Mechthildis, vxoris sue legitime, necnon Petri dicti Baldewini, vniuersam decimam in Curia Ecclesie Myroldes cum omnibus suis prouentibus pertinentem et a nobis iure feodali descendentem, donauimus et concessimus et in hijs scriptis donamus et concedimus dilectis nobis in Christo Religiosis dominabus domine *Grede*, Magistre et conuentui Monasterij in *Myroldes* supradicti, pro annua pensione sex maltrornm siliginis, duorum maltrorum auene, vnius solidi denariorum leuium, duorum pullorum et vnius ance, singulis annis supradictis Ludewico, Mechtildi et eorum heredibus tempore quolibet presentanda ac omni absque impedimento porrigenda a nobis nostrisquc succesoribus iure feodali in perpetuum possidenda. In eiusdemque decime pos-

sessionem tam juris quam facti supradictas dominas presentibus mittentes corporalem promittimus bona fide pro nobis ac predictis Ludewico, Mechthildi, Petro et nostris ac eorundem heredibus vniuersis, quod ipsas nunc aut in posteram nunquam ad solucionem pensionis maioris seu amplioris, quam ut predicitur compellemus, dantes eisdem presens scriptum ad Rogatum Ludewici, Mechtildis et Petri predictorum, sigillo nostro vna cum sigillo ipsius Ludewici in testimonium premissorum firmiter roboratum.

Datum et Actum anno domini M°. CC°. XXIIj°, in vigilia vndecim Milium virginum.

Die Siegel sind verloren.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

XCVIII.

1324, 16. März. — Gottfried, Herr zu Brauneck verkauft an die Edeln Herren Luther von Isenburg und Konrad von Trimberg seinen Antheil an dem Burggrafenamte zu Gelnhausen und andere benannte Güter zu einem ewigen Kaufe, um 1000 Pfund Heller.

Ich *Gottfrid, ein herr von Bruneck* verichen vnd bekennen offentlich an diesem brief allen den, die ine sehen oder horen lesen ewiglich, das ich den Edeln herren, meinen magen vnd meinen ganerben, *Luther dem hern von Ysenburg*, *Conrad von Trimperg* vnd iren erben verkauffe vnd verkauft han, in rechtes kauffes wise, eweclich zu besiczen, mein theil des *Burggreben Rechts, der Burg* vnd des Gerichts der stad zue *Gelnhaußen*, die künigs wiesen, den baumgarten, der da liegt zu *Vfenhausen* nieden an der seit an des künigs stück, die fischery in der *Küntzig* von dem Treden forte biß an die molen vor der stad Gelnhaußen, alle myne zinßen zu *Vbenhaussen*, myn recht an dem *budinger walt*, an den Rotzenhayn, an der burg zu *Wechtersbach*, mit allen den rechten, gulten vndt gefellen, ersucht vnd vnersucht, wie si genant sin, die zue den vorgeschriben guden oder rechten horen, on myn *Manlehen* vnd *an myn edeln Leuth am Ortenberg, Byntzensassen* vnd das darczue gehort, on all die gude vnd die recht, die noch hat vnd bißher gehabt hat fraw Lyse von Wyleberg, ein burgfraw der burg zue Gelnhaußen, darinn sollen sie nicht zue schaffen han, also daß die vorgenanten herren vnd mage vnd ire erben besitzen sollen vnd haben dieselben gude in aller der wyße vnd recht, als sie myne eldern vnd ich bisher besessen vnd gehabt han.

Dirre kauff ist gescheen in der stat zu Gelnhaußen recht vnd redelich vmb tausent phunt heller genger vnd geber, auch han ich Gottfried gelobt vnd geloben in guden trewen an die-

sem geinwertigen brieff on alle geverde den vorgenanten herren vnd iren erben vmb diesen vorgeschriben kauff rechte werschaft zu thunde vor mich vnd alle myne Erben, nach des landts gewonheit, vnd verzyhen auch an diesem geynwertigen brief vor mich vnd alle myne Erben alles rechtens, klage, forderung vnd behelffung geistliches gerichts vnd werntliches, an allen den guden vnd den vorgeschriben rechten, die mir oder myne Erben fromlich vnd nutzlich mochten seyn, vnd ine vnd iren Erben schedelich an diesem vorgeschriben kauff, den ich getan han, tun vnd volnbrengen an diesem geinwortigen brief in aller der wyse vnd vorwortte, als hieuor geschriben ist.

Dieses kauffs vnd der vorgeschriben dinge sind geczuge die Edeln vnd die ersamen Leuth: *Werner der herre von Lyebisberg*, *Reinhard der herre von Wylnaw*, Ruprecht von dem Buches, Herman von Sluchter, Syboldt Fleyß, Herman von Hutten, ritter, her Wernher der pfarher von Budingen, Heylman von Ronnenberg, ein edelknecht, Syfrid, Hartmann vnd Reimbold von Spilberg, Johan von Creinfelt, Ortwin Spickelin, schoffen vnd burger von Gelnhaußen vnd anders vil bider vnd erbar leuth, die disen vorgenanten kauff sahen vnd horten, der da ist gescheen vnd volnbracht in der zeit, da man zalt nach Gotes geburt dryzehenhundert iar in dem vier vnd zwenzigesten iar, an dem nehsten donnerstage nach St. Gregorientage des Babistes, vnd zu einem gezugniß, vrkund vnd festenung aller der vorgeschriben ding, so han ich Gottfrid der vorgenante herre von Brunecke, myn Insigel an disen geynwertigen brieff gehangen, zue der zyt vnd dem tage, als hieuor geschreben ist.

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

CIX.

1324, 10. April. — Der Römische König Ludwig bestätigt den Verkauf des Braunecküschen Antheils am Burggrafenamte zu Gelnhausen und am Büdinger Walde.

Nos *Ludowicus dei gratia Romanorum Rex*, semper Augustus. Presentibus confitemur. || Nos ratam et acceptam habere et auctorizare vendicionem et empcionem factam et habitam || inter Nobiles viros *Gotfridum de Brůnekk*, *Lutherum de Isenbůrch* et *Cunradum de Trimperch*, de Juribus dicti Gotfridi de Brunekk, que in *Burgrauiatu in Castro Geylenhůsen* et in *Silua*, *dicta Bůdingerwält* obtinebat, venditis per eum Luthero et Cunrado, Nobilibus ante dictis . auctoritate et testimonio presencium litterarum, quas super eo conscribi et nostro sigillo iussimus comuniri.

Datum in Franchenfůrt iiij^{e}. Kal. Aprilis, Anno domini

Millesimo Trecentesimo vicesimo quarto. Regni vero nostri Anno decimo.

Das Secretsiegel des Königs ist wol erhalten: ein einfacher Adler in rothem Wachse mit der Umschrift: S. Secrt. Lod. Reg.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

C.

1324, 22. Mai. — Kuno von Dudelndorf, Komthur des Deutsch-Ordenshauses zu Marburg verspricht dem Edeln Manne von Isenburg, weil derselbe zur Uebergabe des Klosters Schiffenberg an den deutschen Orden seine Einwilligung gegeben, daß er keine demselben zinspflichtige Güter im Gerichte Hittenberge kaufen wolle.

Nos frater *Cuno de Dudelndorph*, Commendator ceterique fratres Domus teuthonicorum apud Marpurg recognoscimus per presentes, et omnibus Christi fidelibus tam presentibus, quam futuris cupimus fore notum, quod cum vir Nobilis *Dominus de Isinburg* incorporationi, subjectioni necnon vnionj per Reuerendum in Christo patrem ac Dominum *Baldewinum*, sancte *Treuerensis* Ecclesie *Archiepiscopum* de Monasterio in *Schiffenberg* domui nostre et ordini factis, suum adhibuisset consensum pariter et assensum, Domino de Isinburg prefato promisimus et promittimus per presentes, quod infra districtum iurisdicionis in *Hittenberge* nulla hona, sepedicto Domino de Isinburg aut suis heredibus census soluentia, comparabimus nec ememus absque ipsius seu suorum heredum requisitione ac licencia speciali, nec alia bona infra predictum districtum sita, ememus nec comparabimus, per quam videlicet empcionem vel comparacionem ius sibi ac suis heredibus in ipsis bonis competens minuatur, aliud eciam sibi ac suis heredibus alijs iuribus, seruicijs et seruitutibus, que ipsis in predicto Monasterio *Schiffenberg* et bonis, ad ipsum spectantibus ante incorporationem, subiectionem necnon unionem huiusmodi competebant, in cuius rei testimonium nostrum sigillum, quo communiter vtj consueuimus, presentibus est appensum.

Datum anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo quarto, feria tercia ante Ascensionem Dominj.

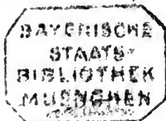
Aus dem rothen Buche.

Wegen der Einwilligungs-Urkunde Luthers von Isenburg cf. Guden. III. p. 1204.

C. a.

1324, am 25. Mai — Luther Herr zu Isenburg bekennt, daß Burg und Dorf Wächtersbach dem Edeln Manne Conrad von Trimperg allein zustehe.

Ich *Luthert herre von Isenburg* thun kund allen dene, die dissen brieffe ansehent oder horent lesen, vnd bekenne das



offentlichen, daz *Wechterspach* burg vnd dorffe vnd daz darczu horet des eteln mannes *Conradts von Trympurg* myns Nenen ist besunder vnd daz ich, nach myn erben nit sint mit der vorgeschrieben burg nach dorff, nach mit deme daz darczu gehort, zu schaffen han, wan daz iȝ ledighlichen syne vnd syner erben ist vnd daz daz ware vnd ueste blibe, So geen ich deme vorgenanten Conradt herren von Trympurg dyssen mynen brieff besiegelt mit myme Ingesigel vnd daby ist gewesen zu geczuge her *Ruprecht von deme Bucheȝ*, her *Herman von deme Hotten*, her *Herman von Sluchters*, her *Walter Meyden*, her *Wernher Meyden*, her Wernher der pherner von Budingen, *Winter Barbe* vnd *Lodewig Nusser*, daz geschach da man zalte von gots gebort druczehnhundert jare in dem vier vnd czwenzigisten jare an deme montage in den phingsten.

Aus dem Ortenberger Buche.

CI.

1324, 4. Juni. — Konrad Herr von Trimberg gibt seine Einwilligung zum Kaufe des Burggrafenamtes zu Gelnhausen, eines Viertels am Büdinger Walde, von Gottfried Herrn zu Branneck an Luther Herrn zu Isenburg, behält sich aber den Wiederkauf der Hälfte des Brauneckischen Antheils, sowie Burg und Dorf Wächtersbach vor.

Ich *Conrad eyn herre von Trymperch* bekennen mich vnd wirichen an disme gegiuwertigen brife vnd důn kůnd Allen den, dy in ansehent oder horenth lesin, || daz ich mit beradin mude gehengin vnd gehengit han dem Edeln manne, hern *Luther, dem herren von Ysenburg*, mime *nebin*, vnd myme ganerbin, zu kaufene solich guth, als der Edel man, her *Gotfrid, herre von Brunecken, vnser beyder nebe* vnd vnse ganerbe hatte mith vns vnd ane vns, mith namen *daz burggrebin amt mith zu Geylnhusin* vnd waz darzu gehorth, wirsinth vnd vnwirsinth, vnd daz *verteyl an dem Budinger walde* mit allen den retten, als daz verteyl von Brunecken, alle dyse vorgeschribene guth, *ane Wechtersbach burch vnd dorf* vnd das darzu gehorith, mit solicheme vnderscheyde, wanne ich Conrad von Trimperg der vorgenanten oder myne erbin cůmen zu dem vorgenanten herren Luther von Ysenburg oder zu sinen erbin vnd widerom in kaufen mugin das halbe teyl der worgeschrebenen gude, dy des worgenanten von Brunecken warin, so sal he sy vns wydergebin vmme vyr hunderth punth haller vnd funfe vnd drizech punth haller genge vnd gebir werunge.

Hyby sint gewest vnd sint gezuge dye ersamen lude: her Hermann vome Hůttin, her Herman von Sluhter, her Ruprach von dem Buches, her Walther Meydin, ryther, her Wernher, der perrer von Budingen, Winther Barbe vnd Ludewich Nuc-

zer, knehte, dy dit sahen vnd horten, vnd zu eime vrkunde vnd gezuchnisse dirre dinge so han ich min Ingesigel an disin geginwortigen brif gehangin, da man zalte nach godis geburte druzehinhundert jar, in dem wyr vnd zwenzegisteme iare, vf den nestin mandach nach pingisten.

Das Siegel des Ausstellers in gelbem Wachse ist sehr beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CII.

1324, 14. November. — Ulrich Herr zu Hanau und seine Gemalin Agnes verkaufen dem Gelnhäuser Bürger Heinrich von Munnerstad 3 Huben zu Mittel-Grindau für 70 Mark, 3 Heller für 2 Pfennige gerechnet.

Wir *Vlrich herre zu Hanow* vnd *Agnes*, sin Eliche frowe bekennen offentlich an || diesem brieue, daz wir *Heinrich von Münnerstad*, ein Burger zu Geylnhusen vnd sin || Erben verkouft han mit gesamter hant, rechte vnd redelich dri hube landes, rechts Eigen, die da ligint in der Termenunge des dorfs *miteln Grindow*, do von man vns gab ierlich zwelf malder Korngeldes Geylnhuser mazes, mit allem dem nutze vnd rechte, als wir dazselbe gut besezzen han, vnd hat vns derselbe Heinrich darome gezald vnd gegebin Sibinzk Mark guder werunge, dri heller vor zwene phenninge zu zelne. Daz selbe gud mit allen den nutze als waz hatten, geben wir vf vnd verzien darvf an diesen brieue, als des landes gewonheit ist an allerleie geuerde.

Daz diese rede vnd der kovf stede vnd veste blibe, daromme henken wir mit einander vnser Ingesigil an diesen brief, der wart gegeben do man zalte von gods geburd driezehn hundirt Jar in dem vier vnd zwenziksten Jar an der Mittewochen nach sant Martins dage.

Das Reitersiegel Ulrichs von Hanau ist sehr beschädigt, das andere fehlt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CIII.

1325, 6. Juli. — Luther von Isenburg verkauft seine Güter im Dorfe Wiedermus an Eberhard, den Sohn Eberhards Juvenis, Bürger zu Gelnhausen, für 44 Mark Kölnischer Denare, auf Wiederkauf.

Nos *Lutherus Dominus de Isinburg* in presenti pagina recognoscimus ac vniuersis, ipsam intuentibus, tam presentibus, quam futuris volumus fore notum, quod omnia et singula bona nostra in villa *Wederamis* habita, que apud strenuum armige-

rum Ortwinum dictum Ployr ibidem comparauimus, vendidimus in hijs scriptis et exnunc vendimus prouido uiro Eberhardo, filio Eberhardi juuenis, Kuse vxori sue legitime, ciuibus in Geilnhusen et eorum heredibus, tam masculis, quam femellis, pro quadraginta quatuor Marcis denariorum coloniensium, tribus Hallensibus pro denario quolibet computandis, pecunie nobis numate et solute, cum omni jure, usu et auctoritate, sicut predictus Ortwynus prefata bona prescripta et in terminis eius hactenus habuit, tenuit et possedit a nobis nostrisque heredibus vniuersis iure feodali, perpetue possidenda. In eorum fidem bonorum dictos emptores (in) possessionem tam iuris, quam facti mittimus et presentibus misimus corporalem, promittentes pro nobis nostrisque successoribus vniuersis, quod nullo ingenio nullaque capcione, nullisque iuris Canonici seu ciuilis subtilitatibus, uel aliis quibuscunque suffragiis imittemus, quibus memorata bona ab eisdem, Eberhardo, Kuse, aut eorum heredibus supradictis, nunc vel in posterum aliqualiter auellamus.

Dicti tamen emptores pro se et suis heredibus cum bona voluntate et ex mera liberalitate nobis et heredibus nostris amicitiam infrascriptam duxerunt faciendam, quod quandocunque nos uel nostri heredes ad ipsos vel eorum ad heredes venerimus, supradicta bona nobis restituent ad reemendum pro eiusdem pecunie quantitate, sicut superius est expressum, contradictione qualibet non obstante.

Vendicionis huius testes sunt streuui viri et honesti: *Hermannus zome Hutten*, *Sybuldus* dictus *Fleis de Cleberg*, milites *Ludewicus* dictus *Nutzer*, scultetus in Budingen, Gernandus dictus Burner, eius frater, armiger, Wernherus dicti Eberhardi frater, Heylmannus, heymburge de Geylnhusen et alij quam plures fide digni, in cuius rei testimonium Sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Datum Anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo quinto, in octaua Petri et Pauli apostolorum.

Aus dem rothen Buche.

CIV.

1326, 28. Juni. — Konrad Ubelacker bescheinigt, daß er sich mit dem Edeln Herrn Luther von Isenburg wegen des bisher streitigen Viertels am Zehnten zu Ober-Cleen und Pumberg verglichen.

Ich *Conrad Vbelacker*, ein custir der kirchen tzu *grossen Lynden* bekennen offentlichen vnd dun kunt allen den, die diesen geinwurtigen brieff sehent, lesent ader horent, das ich vmb ein firteil des tzehenden tzu Ober Clehen vnd tzu Pumberg, als ich tzusprach vnd schuldigitte den Edeln herren, hern

Luthern tzu Isinburg von der vorgenantan Custery wegen, als wir ys tzu gemeynen ratluden waren gegangen, mit namen tzu hern *Crafft Groppen*, eyme rittere vnd tzu *Hiltwyne von Elkerhusen*, vnd was schaden wir ys beydersyt biſher gehabt han, das wir des gutlich syn gerichtet vndt vertzyhen daruff gentzlichen in diesen vorgenanten briffen, des tzu Vrkunde han ich gebeden, ingesiegele hern Crafft Groppen des ytzgenanten myns swagers mit myn selbes Ingesiegele henken an diesen brieff. Des sint getzuge vnd sint hye by gewesin her Johann von Ruckingen der alde, her *Sybuld Vleisch*, her *Johann von Rockenberg*, her Crafft Groppe der egenante, her *Sybold Lewe*, vnd anders vil guder lude.

Datum anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo sexto, feria sexta post festum Johannis Baptiste.

Aus dem rothen Buche.

CV.

1326, am 8. September. — Luther Herr von Ysenburg und Konrad Herr von Trimperg belehnen Sophie, die Hausfrau Heinrich Meidens, mit der Hälfte des Zehntens zu Götzen, unter gewißen Bestimmungen.

Kunt sy allin gudin luden, die disen gewortegen brif sehint adir horint lesen, daz wir *Lutter herre von Ysinburg* vnn *Cůnrat* || *von Trimperg* lihen vnn gelůhen han den zehinden halben „*zů deme Gezen*“ Fyen, *Henrich Meidenes* eliche wirten, mit deme vn||dirscheide: gwinnent sie erben mit eyn andir adir kynt, der sal der zehinde sin, iz sin dochtere adir sůne. Wer iz abir also, daz sie nit erben hetten mit eyn andir vnd abe gingen von dode, so sal derselbe vorgenante zehinde vallin vf hern *Wynther von Vilmere* vnn of alle sine erbe, iz sin dochter adir sůne, ewecliche zů besizzene. Me ist auch geredit, queme her Walther Meiden adir sine erben zů hern Wynther von Vilmere adir zů sinen erben vnd wolden den vorgenanten zehinden widir keufen, den sullent sie in gebin widir zů kaufe vmme zwenzig marg vnn hundirt marg penninge gudir werunge, dri heller vor den kulschen penning zů rechene, ene allir leie hindirsil. Me ist auch geredit, daz her Winther von Vilmere vnn sine erben den vorgenanten zehinden sullent han zů lehene von den vorgenanten herren.

Vnn daz dise vorgeschribene rede stede vnn veste bliebe, so henkin wir *Lutter herre von Ysinburg* vnn *Cůnrat von Trimperg* vnser ingesigele an disen genwortigen brif durch bede willin hern *Walther Meidenes* vnn *Heinrichis*, sins bruders, vnn ich Walther Meiden vnn Heinrich gebruder henkin vnser in-

gesigele an disen brif zů eyner stedekeit by vnser herren ingesigele.

By dirre rede ist gewest her *Hermann von me Holin*, her *Sybult von Heldebergen* vnn *Gozzen von dem Haruldis* vnn andirs gudir lůde gnuc, die dit sahin vnn hortin

Dirre brif wart gegebin da man zalte nach Christis geburte druzehinhundirt iar in deme sehs vnd zwenzisten iare an vnser frauwen abinde der Lazzeren.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CVI.

1327. am 25. Juni. — Mechthildis von Waldeck, die Wittwe des Edeln Mannes Eberhard, Herrn zu Breuberg, stiftet zu ihrem und ihres Gemales Seelenheile dem Kloster Selbold ihre Rechte an dem Zehnten auf der Hart in der Gemarkung des Dorfes Selbold.

Nos *Methildis de Waldecken*, relicta quondam nobilis viri domini *Eberhardi de Bruberg*, presentibus publice recognoscimus et ad vniuersorum, tam presencium quam futurorum noticiam cupimus peruenire, quod ob salutem animarum nostre Methildis predicte et domini Eberhardi, nostri mariti predicti, bone memorie, omnia iura et consuetudines, quas habuimus in quadam decima, dicta *„vf der Harth“*, in terminis ville *Selbold* sita, honorandis viris et dominis, domino Henrico preposito, priori totique conuentui ecclesie Selboldensis, ordinis Premonstratensis, Moguntine diocesis, dedimus, contulimus et presentibus resignamus pure et simpliciter propter deum, sic quod anniuersaria nostra annis singulis peragere debent cum vigiliis et missa defunctorum et alijs solemnitatibus in ordine fieri consuetis.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum maius presentibus duximus apponendum.

Actum et datum anno domini M°. CCC°. XXVIj°., in Crastino beati Johannis baptiste.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

CVII.

1327, am 3. December. — Verhandlungen vor dem Official des Propstes der Kirche der heil. Maria zu den Greden zu Mainz über das zwischen den Häusern Isenburg, Brauneck, Trimberg und Breuberg streitige Patronatrecht in den Pfarreien Wachenbuchen, Rendel und Schotten.

Officialis Domini prepositi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis datum per copiam. Protestabatur Johannes

dictus Schelhart, procurator Symonis dicti Sapiens, nomine domini sui et pro ipso deponentibus, impertinentibus, implicitis, capessitis iuris et negatiuis ac alijs, atque de iure respondendum non tenetur, quodsi per errorem ad eas responderit, quod huiusmodi sua responsio pro non facta habeatur. Item protestabatur nomine, quo supra, quodsi in responsionibus, per ipsum factis, aliqua contrarietas vel repugnancia siue iuris, siue facti habendo, tam responsa ad easdem responsiones, quam ad posiciones alias, per ipsum exhibitas, nomine Domini sui reperiatur, quod absit, quod huius responsiones vt sic pro nunc factis, similiter vult haberi, ponit per iuramentum, in causa prestitum et probare intendit, si negetur.

Gerhardus de Sassenberg, procurator nobilis virj Domini *Lutheri, Domini de Isenberg* nomine ipsius procuratorie et pro ipso contra Symonem dictum sapientem, Canonicum ecclesie Aschaffenburgensem.

In primis, quod ius patronatus Ecclesie in *Wachenbuchen* descendit seu deriuatur ab antiquo a dominio in Budingen. Credit Johannes Schelhart, procurator Symonis, quod ius patronatus Ecclesie parochialis in Wachenbuchen descendat a feodis, iurisdictionibus et bonis in prima suarum positionum positis et signatis. Item quod ab eodem Dominio ius patronatus multarum aliarum Ecclesiarum, necnon diuersa feoda descendunt seu deriuantur, ignorat Johannes procurator. Item quod de stirpe Dominorum quondam de Budingen descenderunt nobiles viri, videlicet ipse Dominus ***Lutherus de Isinburg, quondam*** Dominus ***Gotfridus de Brunecken, quondam*** Dominus ***Conradus de Trymperg***, et ***quondam*** Dominus ***Eberhardus de Bruberg*** senior vna cum filiis suis, Dominis ***Gerlaco*** et ***Arrosio*** ac eorum heredibus, haec ponit coniunctim et diuisim, ignorat Johannes procurator. — Item quod ius patronatus dicte Ecclesie in *Wachenbuchen* ac similiter ius patronatus Ecclesiarum parochialium in *Rendele* et in ***Schottin*** ac aliarum diuersarum Ecclesiarum, necnon ac diuersa feoda de predicto dominio Budingen deuenerunt, descenderunt seu deriuabantur ad progeniem Dominorum quondam de Bruberg, hanc ponit divisim vt supra, ignorat. — Item quod, dicta Ecclesia parochiali Wachenbuchen quondam vacante, Petrus, quondam Rector eiusdem Ecclesie nouissimus, fuit per Dominum Arrosium, tunc seniorem Dominum de stirpe Dominorum in Bruberg, ad eandem Ecclesiam presentatus. Ignorat Johannes procurator, quis ipsum Petrum presentauit. — Item quod idem quondam Petrus ad presentationem huius fuit de eadem Ecclesia per Arshidyaconum inuestitus, credit Johannes, sed ad cuius presentacionem ignorat. — Item quod idem quondam Petrus ex presentatione et inuestitura huius nactus fuit corporalem possessionem Ecclesie prelibate, credit Johannes vt in precedentj. — Item quod eandem Ecclesiam tamquam verus Rector vsque ad mortem suam idem

quondam Petrus pacifice tenuit et posedit, credit Johannes, sed ad cuius presentacionem ignorat. — Item quod idem quondam Petrus pro vero Rectore Ecclesie huius, dum vixit, habebatur et communiter reputabatur, credit Johannes. — Item quod prefatus quondam dominus *Arrosius*, dum vixit, fuit, vt sit, in possesione vel quasi iuris ad dictam Ecclesiam presentandi, ignorat Joh. — Item quod pacifice et quiete, ignorat. — Item quod ab antiquo ita semper fuit, quod senior dominorum de stirpe Bruberg fuit et esse debuit verus dicte Ecclesie in Wachenbuchin et generaliter aliarum Ecclesiarum ipsis, vt predicicitur, pertinencium patronus, ignorat. — Item quod solus senior Dominorum ipsorum presentauit et presentare habuit et debuit ad Ecclesias huius pro tempore vacantes, ignorat. — Item quod idem Dominus *Arrosius* verus fuit Ecclesiarum parochialium in *Rendelen*, *Schottin*, in *Wachinbuchen* ac aliarum diuersarum ecclesiarum patronus, hanc ponit diuisim vt supra. Credit de *Rendele*, de alijs ignorat. — Item quod pro tali vero domino habebatur et communiter reputabatur, credit vt supra de Ecclesia in Rendele, de alijs ignorat. — Item quod ab antiquo ita semper fuit et de consuetudine huius proprie, racionabiliter et prescripte et generaliter obseruatur, quod ius patronatus et collaciones feodorum ad heredes masculos et non feminas deuoluuntur, haec ponit coniunctim et diuisim, ignorat. — Item quod ita obseruatur et obseruari debet, quod decedentibus aliquibus ex dicta progenie *Isinburg*, *Brunecken*, *Trymperg* vel *Bruberg* sine heredibus masculis ius patronatus et collaciones feodorum de Dominio Budingen originaliter descendentes ad Seniorem inter progenies aliarum eo ipso libere deuoluuntur, haec ponit, ut supra, ignorat Johannes. — Item *quod in tota Wetreybia similiter obseruatur* vel obseruari debet, quod descendentibus ab aliquo Dominio seu stipite in diuersas progenies pluribus feodis seu iuribus patronatus et decedente vna progenie sine heredibus masculis iura patronatus et collaciones feodorum huius, ad progeniem aliam deuoluuntur, ignorat. — Item quod progenies Dominorum de *Bruberg* decessit, nullo vero herede masculo de eadem stirpe relicto, ignorat. — Item quod Dominus *Lutherus de Isinburg* nunc est Senior inter progenies predictas dicti iuris patronatus Ecclesie in Wachenbuchen habiles et capaces, seu legitimos coheredes, ignorat. — Item quod ipse Dominus *Lutherus* solus et senior inter dictas progenies in *Isinburg*, *Bruneck*, *Trymperg* et *Bruberg* presentare habet et debet ad Ecclesiam in *Wachenbuchen* autedictam, non credit Johannes. — Item quod ipse solus est et esse debet in possessione vel quasi iuris huiusmodi presentandi, non credit. — Item quod habetur et reputatur, haberi et reputari consueuit verus dicte Ecclesie in Wachinbuchin et aliarum Ecclesiarum predictarum patronus, non credit de Ecclesia in *Wachinbuchin*, de alijs ignorat, — Item quod similiter habetur et re-

putabatur, haberi et reputari consueuit pro posessore seu quasi iuris huius patronatus non credit, quoad Ecclesiam in *Wachenbuchen*. — Item quod ipse Domins *Lutherus* se solum bona fide credit et reputatur verum eiusdem Ecclesie patronum et esse, et esse debere in posessione seu quasi iuris ad eandem Ecclesiam presentandi, mentem seu intencionem ipsius Domini *Lutheri* ignorat Johannes. Item quod premissa seu ex eis, que sufficiunt, sunt vera, credit de confessione. — Item que sunt notoria, credit de confessione. — Item quod de ipsis est in Opido Budingen, in Geylnhusen et in tota Wedreibia apud bonos et graues publica vox et fama, credit de confesssione.

Has ponit ad presens, saluis alijs, loco et tempore ponendis cum prestacione, quod ad probandam de premissis sibi noticiam termino se astringit.

Facte sunt hec positiones et responsiones ad easdem, anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo septimo, tercia Nona Decembris.

Nach dem Original-Concepte und vervollständigt aus dem rothen Buche.

CVIII.

c. 1300. — Die Dekane des St. Victorstiftes zu Mainz beglaubigen und transumiren 3 Urkunden von 1260 und 1327, welche sich auf die Breubergischen Ansprüche an den Patronat zu Gedern und Wachenbuchen und auf das Büdingensche Ganerbenrecht beziehen.

Decani sancti Victoris extra muros Maguntie ac sanctorum Marie et Georgii Franckenfurdensis, Eccesiarum Maguntine dyocesis, Judices in causa apellacionis beneficij aliqua Henricus de Wetflaria, Notarius nobilis viri Domini *Lutheri de Isinburg* contra Magistrum Hermannum de Mersperg, advocatum in sede persecutus est hactenus, et adhuc persequitur in iudicio coram nobis vna cum honorabili viro Domino Decano Ecclesie Cellensis, dicte dyocesis, qui cum interesse non posset vices suas, nobis comisit, donec ad se duceret reuocandos a sede apostolica deputati, Recognoscimus per presentes, quod constitutus coram nobis prefatus Henricus in judicio quatuor instrumenta, sigillis pendentibus munita exhibuit in modum probationis, intencionis sue in causa apellacionis supra dicta quatuor instrumentorum, primi videlicet sigillo pendente quondam Nobilis virj Dominj Rosemanni de Kempenich sigillati tenor est talis:

Nos *Rosemannus de Kempenich* notum facimus vniuersis, presentes litteras inspecturis, quod super collacione Ecclesie in Gaurdrn inter nos ex vna parte et *Ludewicum consanguineum nostrum de Isenburg* ex altera, contencio vertebatur, super qua dictus *Lu-*

dewicus amicis nostris et suis non conuenit, et proborum virorum et fide dignorum sentencias, qui ad hec fuerunt deputati, Ludewico consanguineo nostro est collacio dicte Ecclesie adiudicata, et quitquam fecimus cum ipsa Ecclesia in Wigandum clericum, filium Berdoldi militis, dicti Starch, per omnia reuocamus, dantes has nostras litteras, in testimonium premissorum nostri Sigilli munimine consignatas. — Acta sunt hec in presencia nobilium virorum Dominj Henrici de Isinburg, Dominj E. de Bruberg, fratris Conradi de domo Theutonica, Wernheri Dulcis, Wilderici, Heidenrici et Henrici fratrum de Elkerhusen, Gunthronis de Diefenbach, Conradi, Hartmanni, Wortwini et Gernodi, castrensium de Butdingen, Guntheri et Wintheri, Petri et Conradi et Heuno, castrensium de Ortenberg et quorundam aliorum. — Datum anno Domini M°. CC°. Sexagesimo, in die Seuerini."

Item tenor secundi instrumenti sigillo pendente spectabilis viri Dominj Gerlaci Comitis de Nassow sigillati talis est:

„Wir Greue Gerlach von Nassaw verziehen vffinlichin in diesem geinwertigen briefe, das wir selicher sache als die Edel frawe fraw Mechthilt von Bruberg vff eyn syt und der Edel mann her Luther, herre zu Isinburg vff die andern syt an vns gegangen sint vnd zu eynem Obermann erforn hat derselben sache, als sye vns ir beyder Ratlude beschriben hant gegeben, haben wir vns erfaren fur dem Konige, an Herren, an Rittern und andern Ersamen luden, die sich vff Recht verstant, vnd duncket vns selber recht sin vnd sprechen iʒ vff vnsern Eyt, das nyeman sin hußfrauwen wydemen mag mit gemeyn Lehen, da he Ganerben ʒu hat, wyewol yß mit des herren hant vnd willen, von dem die lehen rurent, eʒ ensy auch mit Willen vnd gehenckenuße der Ganerben, vnd ist, das der vorgenant her Luther sin lehen ansprechlich machte, da her Arras von Bruberg starb, der syn gemeyner was, hat dann die egenant fraw Mechthilt, des megenanten hern Luthers gud brieue, das sye mit synem willen vnd gehenckenusse mit sulchem Gude, da sye vmme kriegeten, des he eyn Ganerbe ist, gewydemet sy, das sall he yr stede halden. Hat sye der nicht, so mag he, ob sye yß nicht enberen will, ʒu den heiligen behalden, das iß mit sinem willen vnd gehenckenusse nye geschee vnd nicht erwiste, das sye in demselben gude von Widemes wegen seße bis vff die ʒyt, das yß vff yne erstarb. Das sprechen wir vff vnsern eyt, das wir vns des erfaren han vnd also bewiset vnd bescheiden sin vnd duncket vns selber recht, als hyevor geschriben steit. Daruber ʒu eynem Vrkunde haben wir diesen brieff besigelt mit vnserm Insiegel, der ist geschrieben vnd gegeben, da man ʒalte von Cristus geburt Druʒehen hundert Jar in dem sieben vnd ʒwenʒigisten Jare darnach, an dem heiligen Jares Abende."

Item tenor tercij instrumenti Sigillo Officialis Domini pre-

positi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis sigillati de verbo ad verbum dinoscitur esse talis:

„In nomine Domini Amen. Officialis Domini prepositi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes peruenerint, salutem. Cum noticia subscriptorum noveritis, quod cum ,inter quondam Symonem dictum Sapientem, Canonicum Ecclesie Aschaffenburg ex vna et Henricum dictum de Buchen, Clericum parte ex altera super Ecclesia parochiali in Wachenbuchen, consistente infra terminos preposituré Ecclesie sancte Marie predicte, aliquamdiu coram nobis in iudicio questio verteretur, tandem iam dictus iuri siquid et presentatione de eo facta ad predictam in Wachenbuchen Ecclesiam sibi compecijt, cessit libere coram nobis, quo facto elapsis quibusdam dierum spaciis, Gerhardus de Aschaffenburg, procurator spectabilis viri, Domini Lutheri de Isinburg, comperuit in iudicio coram nobis et supplicationem quandam nobis porrexit tenoris et continencie infra scripte: supplicat Domino officiali honorabilis viri Domini prepositi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis, Gerhardus de Sassenberg, procurator et procuratorio nomine spectabilis viri Domini Lutheri in Isinburg, cum Henricus de Buchen, Clericus presentatus vobis ad Ecclesiam parochialem in Wachenbuchen, infra terminos preposituré Ecclesie sancte Marie predicte consistentem, vacantem et morte quondam Domini Petri, vltimi eiusdem Ecclesie pastoris per prefatum Dominum Lutherum, verum dicte Ecclesie parochialis patronum, et cui ad eandem, quoties vacat, Ecclesiam ius pertinet presentandi, jure quo ipsi Henrico ex presentacione huiumodi legitime acquisitam fuerat, cesserit in iudicio coram vobis, prout ad predicti Domini Lutheri noticiam iam nouiter est perlatum, quatenus memoratum Dominum suum Lutherum verum dicte Ecclesie parochialis patronum ad defensionem litis, que inter predictum Henricum ex vna et Symonem dictum Sapiens, Canonicum Ecclesie Aschaffenburg parte ex altera, asserentem se ex aduerso per nobilem Matronam Mechthildim.“

Es folgt nun wörtlich das Zeugniß des Johannes Schelhart, wie dasselbe in Nro, 107 enthalten ist.

Der Proceß über den Patronat der Pfarrei Wachenbuchen wurde im Jahre 1331 fortgesetzt, denn es liegen aus diesem Jahre 6 Vorladungen zu neuen Verhandlungen vor, nemlich: 1) befiehlt der Offi-

cial des Stiftes St. Maria zu Greden, unter dem 26. Januar dem Pleban zu Bischofsheim, auf Donnerstag nach Invocavit an den Ort, wo er dann seine Gerichtsbarkeit ausüben werde, alle Personen vorzuladen, welche über die Sache Auskunft geben zu können glauben.

2) Unter dem 23. Februar erläßt derselbe einen gleichen Befehl an Alle und Jeden, der darüber etwas zu sagen weiß.

3) Unterm 28. Februar ertheilen die Richter des heil. Stuhles zu Mainz, auf Bitten des obigen Officials, dem Magister Hermann, rector puerorum in Gelnhausen, in derselben Sache den Auftrag, deßhalb Zeugen vor denselben zu laden.

4) Unter demselben Datum stellt der obige Official an den Magister Hermann das Ersuchen um ein Gleiches.

5) Unterm 21. März ersucht Magister Hermann den Pleban in Rorbach, folgende Personen als Zeugen auf Mittwoch nach Quasimodogeniti in die Pfarrkirche nach Büdingen vor den genannten Official vorzuladen: die Plebane Wernher in Büdingen und Heynemann in Buches, den Ritter Walter Meyden, die Edelknechte Eberhard von Rorbach, Winther Barbe, Ludwig Rutschir und Siegfried von Wolff.

6) Endlich beauftragt Magister Hermann unterm 10. März den Pleban zu Büdingen mit der Vorladung des Herbord von Metten, des Konrad Scholle und des Ludwig von Bachdorf auf Donnerstag nach Quasimodogeniti.

Aus dem rothen Buche.

CVIII. a.

1930, am 6. Januar. — Hermann von Lisberg gibt dem Kloster Konradsdorf 1 Pfund Pfenniggülte von seiner Mühle zu Eschenrod zu einem Jahresgedächtnisse für seine Eltern, mit 10 Pfund ablösbar.

Wir her *Herman* der junge herre *von Lyesberg* bekennen in disme ůffenen briue, das wir || den eirbern fruwen deme Conuent von *Conradisdorf* han gegebín alle iair eyn pûnt || penninge daz da uellit uz vnser můlen zu *Aschinrode*, uf zu hebin ane aller lege widersprache da si mide sulent begeyn eyn jairgezide vnses vaders, hern *Waltirs non Lyesberg* vnn vnser muder vern *Elsebeth von Battenburg*. Swanne abir wir her Herman oder vnser eirben daz punt penninge geldis daz vz der mulen vellit alle wege an sente Meirtins tage losen vor zehen punt penninge. so sulent die frowen vnn der Conuent von Conradisdorf dye penninge nemen vnde sal vns daz punt geldis wider vallen vnn sullen mit den zehen punden eyn punt pennink geldis eweclich koufen, da mide si daz iairgezide alle jar begein. Daz diz dink ueste vnn stede bliwe des han wir her Hermann der vorgenante herre disen brieb besigelt mit vnseme ingesigel. Dirre brieb ist geschriwin do man

zalte naich godis geburten druzehen hundert jair an deme zwolften tage. — — —

Aus dem Originale im Archive zu Ortenberg.

Das Siegel ist gut erhalten.

CIX.

1330, 26. Juli. — Kaiser Ludwig bewilligt dem Edeln Manne Luther von Isenburg einen Wochen- und einen Jahrmarkt für dessen Stadt Büdingen mit derselben Freiheit, wie sie des Reiches Stadt Gelnhausen besitzt, sowie das Recht, 12 Juden in seinem Lande zu haben.

Wir *Ludwig von gots gnaden Romischer keyser*, zu allen Zyten merer des Reichs, thun kunth allen den, die disen brif ansehent oder horent lesen, das wir dem Edeln man *Luthern von Isenburg*, vnserm lieben getrewen, von keyserlicher gewalt erlaupt haben vnd erlauben, einen wochenmarkt zu haben in seiner stadt zu Budingen an dem Montage, vnd haben ime auch von besondern gnaden daselbst erlaubt, ein iarmarkt zu haben, der sein soll iarlich vor sant Remigij tage, zwen tage vor vnd zwen tage nach, vnd wollen auch, das dieselb stadt *Budingen* mit dem wochen markt vnd iarmarkt freyung vnd recht habe in aller der maiße, als sie hat vnser vnd des Reichs stadt *Geylnhusen*. Auch haben wir dem vorgenanten *Luthern von Isenburg* vnd seinen erben durch der dinst willen, die er vns vnd dem Reich gethan hat vnd noch thun soll vnd mage, verliehen zwolff Judden, die sie in ire gebiede, swo sie wollent, haben mûgen vnd sollen, mit nuczen, dinsten vnd rechten, als sie ein Reich haben sall, vnd wollen, das sie an diesen vnsern Gnaden niemandt irre oder beschwere bey vnsern und des Reichs hulden.

Vnd des zu vrkunde geben wir ine diesen brieffe mit vnserm keyserlichen Ingesiegel versiegelten, der geben ist zu *Hagenowe* an dem donnerstage nach sant Jacobs tage, da man zalte von Christus geburt Dreiczehenhundert Jare, darnach in dem Dreisigsten Jare in dem Achtzehenden Jare vnsers Reichs vnd in dem dritten des keyserthumbs.

Aus dem rothen Buche.

CX.

1330, am 11. August verkauft Eckelo Hildeger zu Bergheim mit der Erlaubniß seines Herrn, Herrn Luthers zu Ysenburg, der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn einen Mansus zu Berg-

heim mit allen dazu gehörigen Rechten für 38 Mark Denare, behält aber Herrn Luther den Rückkauf vor.

Zeuge und Siegler: Luther Herr zu Ysenburg.

Datum anno domini M. CCC. XXX, in die beati Tiburcii martiris.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

CXI.

1330, am 2. November setzen Kuno von Stockheim, ein Pfründner zu Stockstadt, und Emmerich und Gottfried seine Brüder, Burgmänner, ihren Schwestern Luckarde und Agnes, Nonnen zu Marienborn, zwei Mark Pfenniggülte aus, welche denselben ihr Vater bestimmt hatte und die auf verschiedenen benannten Gütern zu Friedberg ruhen.

Siegler die Aussteller der Urkunde.

Datum anno domini M. CCC. XXX, in crastino omnium Sanctorum.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

CXII.

1331, am 17. April. — Der Römische Kaiser Ludwig befiehlt den Edeln Mannen Heinrich und Reinhard von Weilnau, dem Edeln Manne Luther von Isenburg das Gericht Udenhain, welches von einem seiner Vorfahren an sie verpfändet worden, zu lösen zu geben.

Wir ***Ludiwig von godes genaden Romischer cheyser***, zu allen zeiten merer des richs, enbiten den edeln mannen ***Heinrich*** vnd ***Reinharten graffen von Weilnowe***, vnsern lieben getruwen, vnser hulde vnd aller gůt. wir laißen uch wißen, daz wir dem edeln manne ***Luthern von Ysenburg***, vnserm lieben getruwen, beuolhen haben, wir wellens vnd beuelhen im es vch won vnsern wollen gewalt an vnser stat mit diesem gegenwertigen briffe, daz er vns vnd dem Riche daz gericht zu ***Vdenhan*** mit alle der, so darzu gehort vnd durch recht vnd von alter gewonheit gehoren sol vnd mag, swi daz genant si, besucht vnd vnbesucht, daz vns vnd dem Riche zugehort, won w lôsen sulle vmb die pennig, da es w vmb versatzt ist von vnsern voruarn, ***Kunig Rudolff, oder ob ez w von andern vnsern voruarn*** versetzet wer, swer die wern gewesen vnd als die brif sagent, die ir dar vmbe inne hand, vnd swann er es von w erlost hat vnd vch der pennig verricht vnd gewert hat gar vnd genzlichen nach der vorgenanten wer briff sage, so gebieten wir w ernstlichen vnd vesticlichen bei vnsern vnd des Richs hulden vnd wellens och, daz ir im zehant an allen

fůrzog, irrunge vnd hindernisse daz gericht zu Vdenhan mit alle dem, daz darzu gehort, in antwurt, also daz ere es beruwiclichen inne habe vnd die briff damit die ir darvmbe hand. Wolt ir aber dez nit entůn, so wissend, daz wir die weg funden, daz ir darzu zwungen wurt an leib, an luten vnd an guten, als lang vncz ir es tůn můstend.

Ze vrchunde dicz briefs, den wir im darvber geben han mit vnsem Cheyserlichen Ingesigel versiegelten, der gegeben ist zu *Nůrenberge*, do man zalt von Christes geburte druczhenhundert Jar, darnach in dem ainen vnd dreissigestin Jar, an mitwochen vor sant Gorgen tag, in dem sibenzehenden Jar vnsers Richs vnd in dem virden des Cheysertůmes.

Nach einer vidimirten Abschrift aus dem Jahre 1438 im Archive zu Birstein.

CXII. a.

1331, am 24. August. — Konrad von Trimberg stiftet zu dem ewigen Lichte in der St. Katharinenkapelle eine Gülte von 30 Schillinge Heller vom Zolle zu Ortenberg zum Seelenheile des Herrn Arros von Breuberg, Kunigunden von Trimberg und Mechthilde ihrer Schwester.

Ich Conradt ein herre von Trimpurg bekenn vffentliche allen luden an dißem brieffe, daz ich von willen meyner erben han gegeben vnd geben drißig schillinge heller geltis alle iare von deme Zolle zu *Ortenberg* ewigliche an daz ewige liecht uff die capellen sanct Katherinen zu droste vnd heile des eteln herren hern ***Arroses herren von Bruberg***, ***Cunegundt frauwen von Trympurg***, ***Meychtilde***, ***ire swester***. Daz daz stede sy, so geben ich dissen brieffe besiegelt vnder mym Ingesigel nach gots gebort drutzehen hundert Jare darnach in deme eynen vnd drißigsten Jare uff sant Bartholomeus tag, des heiligen aposteln.

Aus dem Ortenberger Buche.

CXIII.

1332, 16. October. — Heinrich von Isenburg recognoscirt den Verzichtbrief seines Bruders Philipp auf die Herrschaft Isenburg.

Ich *Heinrich*, hern *Luthers* sůn des herriñ *von Ysinburg* bekennen mych vffinliche an disme brife vnd dûn kûnt Allen den, dy in sehint odir horint lesin, || daz ich han brif *Philipses*, myns bruders in aller der wys, als hernach geschribin sted, vnd waz mich der selbe brif besait, daz ich yme dûn sal, daz glo bin Ich yme zû tûne in gudin truwin an eydes stad, ane

alle argelist, vnd ob ich abeginge an lehens erbin, des god nyt inwolle, so sal iz yme *Alheyd* tûn, *dy ich han globit zû nemene* zû eyme elichin wybe, die hernach geschribin sted, vnd stent dy brife von worte zu worte, als hernach geschribin stet:

„Ich *Philips*, hern Luthers sûn, des herrin *von Isinburg*, bekennen ŷffinliche an disme brife vnd dûn kûnt allen den, dy in sehint oder horint lesin, daz ich myt guden willen, myt beradenen mûde vnd myt rade mynre bestin mage vnd frunde, vnd durch daz, daz dy herschaft myns bulen von Isinburg nach sime tode vnwirteilit blibe vnbetwugin vnd ungetwangin, vnd in der zit, daz ich zu mynen jarin was kûmen, daz ich wiste, waz ich tûn vnd lazin sûlde, han wirzigin vnd wirzihin luterliche an disme brife ŷf alles daz gut, iz si eygin, oder erbe, oder lehin, daz ŷf mich irsterbin mothe nach myns vorgenanten bûlen tode, den god lange gefriste, daz he itzunt hat oder noch gewinnen mach, wy iz genant si ane alle argelist, dy man oder wip irdenkin mach, mit alsolichem vnderscheide, als hernach geschribin sted: wer iz sache, daz Heinrich, myn bruder myt *Alheyde*, myner suster, dochter des Edeln mannes, hern *Vlriches herrin* zû *Hanowe*, dy globit hat zû nemene zû eyme elichin wybe, nyt lehins erbin gewonne vnd abe ginge ane lehens erbin, so sulde dy herschaf myns bulen myn sin in alre der wis, als si Heinriches, myns bruders ist, nach myns bûle tode. wer auch daz Heinrich myn bruder abginge ane lehens erbin vnd dochtere mit Alheyde, myner suster gewonne, so sol sy bliben sitzende mit *Filmere* halbene, stad vnd burg vnd waz darzû gehorit also lange, biz daz ich oder myn erbin daz vmme si gelosin myt funf vnd zwenczich hûndert phûnden hellern, genge vnd gebir, weren, vnwirzigin ires rechtin. Wanne auch ich, oder myn erbin daz gelosin, so sal man daz gelt an gut legin vnd sal daz gut ligin zû wedemen rechte.

Ich bekennen mich me, daz ich vf myns bûlen herschaf also wirzigen han, daz man myr sal bewisin hûnderth marg geldes guder weronge, dry haller ye wŷr den phennich gezalt, vf myns bûlen guden, do si sicher vnd wol gelegin sint, dy sullent mir alle jar nuczliche gefallin, als lange, als ich gelebin ane allerleye widerrede.

Alle dyse worgeschribenen sache globen ich stede vnd feste zu haldene in guden truwin an eydes stad vnd nummer darwider zû tûne, ich oder nyman von myner wegin mit worthin noch mit werckin, an geistlichen noch an werntlichen gerichte.

Zû gezuchnisse vnd fester stedekeit aller dirre vorgeschreben dinge so han ich disen briff besigelt myt myme Ingesigle vnd biden die Edeln lude, hern Gerlachin, Grebin zû Nassowe vnd *Wylhelmen*, *herren* zû *Brunsberg*, myne mage, daz si ir Ingesigle bi mynez an dysin brif hant gehangen, vnd wir

Gerlach, grebe zů Nassowe vnd wir *Wylhelm, herre zu Brůns-berg*, die worgenantin bekennen vns, daz wir durch bede *Philips von Isinburg*, vnsers nebin, vnser Ingesigle bi sinez an dysin brif han gehangin, der gegebin warth, da man zalte nach Christes geburth druzenhůndert jar, in dem zweivnddrizegistem jare, an der nestin myttewockin nach sente Jacobs tage des Apostelu. Vnd zu eyme vrkunde, daz ich *Henrich von Isinburg* dysin worgeschrebenen brif han *Philips*, myns bruders des worgenantin, so han ich myne Ingesigele an dysin brif gehangin, mit Ingesigle des Edeln mannes, hern *Vlriches von Hanowe*, myns swehers, daz durch myne bede an dysin brif ist gehangin. Vnd wir Vlrich herre zu Hanowe bekennen vns, daz wir vnser Ingesigle durch bede willen Henriches von Ysinburg, vnsers eydemes an disin brif han gehangin, der gegebin warth, do man zalte nach Cristes geburth druzenhůndert in dem zwei vnd drizesten jare, vf sente Gallin tag des heiligin Aptes.

Das Isenburgische Siegel ist zerbröckelt, das Hanauische verloren.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXIV.

1333, am 25. Juni. — Der Ritter Gerlach Schelm von Bergen gibt Herrn Luther zu Isenburg und Junker Heinrich, seinem Sohne, 4 Huben Landes zu Bergen auf, statt seines bisher lehnbaren Hofes zu Grindau, welchen sie ihm lehnfrei gegeben.

Ich *Gerlach Schelme von Bergin*, Ritter, bekennen vffinbar an disem briefe allen den, die nů sin ader vmmer || hernach kůmen, die in sehin adir horin lesin, daz ich dem Edeln manne vnn herren, hern *Lutter, herren || zu Isinburg*, mime gnedigen herren vnd Juncherren *Heinrich*, sime sůne vf han gegebin vier Eygen hube Landis, die da ligen vnn gelegen sin zů *Bergin* vnn in der termenunge des selbin dorfis, art haftis ackirs, gein mime hobe, den ich han ligin in dem dorf zů *Grinda*, vnd gen dem gude, daz in den hob gehorit, der Lehin war vnn von in zu Lehin ging, den sie mir han gefriet vnn gemacht luter eygen, vnn sullen habin als file Lehins an den vier hubin, als sie an dem hobe zu Grinda vnn an dem gude, daz dar in horet, hatten. Vnn han ich ouch die vier hube Landis von dem vorgenanten mime herren von Isinburg vnn von sime sůne, Juncherren Heinrich zu rechten Lehin wider enphangin, mir vnn minen Erbin zu rechtem lehen zů besitzen ewecliche.

Zu vrkunde dirre vorscrebin dinge so han ich min Ingesigil an disen brief gehangin. Actum et datum Anno do-

mini M°. CCC. XXXIIj., in Crastino Natiuitatis beati Johannis Baptiste.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXV.

1333, am 2. Juli verkaufen der Edelknecht Ludwig Schartenberger und seine Hausfrau Katharine der Aebtissin und dem Convente zu Marieborn, mit lehnsherrlicher Einwilligung des edeln Mannes Luthers Herren zu Ysenburg, ihre Güter im Dorfe Diepach vnder dem Haugk, genannt Hentzeln Crufdorfers gut, mit allen seinen Zubehörungen, für 24 Mark Denare, 3 Heller für jeden Denar gerechnet, und bescheinigen den Empfang der Kaufsumme

Siegler: Luther Herr zu Isenburg.

Datum anno domini M. IIj°. XXXIIj, in die beatorum Processi et Martiriani.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CXVI.

1334 trägt Hermann von Lisberg den Lisbergischen Theil an Bracht den Pfalzgrafen gegen 1000 Pfund Häller zu Lehen auf.

Aus einem alten Repertorium im Archive zu Büdingen.

CXVII.

1335, 19. April. — Philipp von Falkenstein der Aelteste und seine Söhne Philipp und Kuno verleihen ihren Hof zu Bergen zu Landsiedel-Recht.

Wir *Philipps von Falkenstein* der aldeste, *Philipps* vnd *Cune*, gebrudere, die jungisten *von Falkenstein*, herren *tzu Myntzenberg* bekennen vns offenlich an diesem brieffe allen den, die yne sehen oder horen lesen, das wir Heinrich,vnserm amptmann zu *Bergen* han geluhen vnsern hoff tzu Bergen tzu lantsiedelen rechte, also, das er buwen sall in denselben hoff eyn buhuß vnd eyn kelterhuß, vnd auch numer, er indu iß dan mit vnsern willen vnd wissen. Quemes auch also, das er mit vnserm willen vnd wissen me buwete in dem selben hoff, wolden wir dan yn ader sine erben numme in dem hoff han, so solden wir yme ader sinen erben abelegen vnd gelden das gebuwete buhuß, das kelterhuß vnd was er mit vnserm wissen vnd willen gebuwet

hat mit kuntschaffte, nachdem als die nachgebure obwendig vnd vnwendig vff yrn eyt sprechen, das wir yne geldin sulden.

Vnd des zu vrkunde han wir vnsere Ingesigele an diesen brieff gehangen, der gegeben wart, da man zalte nach godes geburte drutzehenhundert yare darnach in dem funf vnd drissigisten iare, an dem nesten Mitwochen nach dem Ostertage.

Aus dem rothen Buche.

CXVIII.

1335, am 20. April. — Konrad Herr von Trimberg verkauft, mit Willen der Grafen Heinrich und Reinhard von Weilnau, dem Edeln Manne Luther, Herrn zu Ysenburg, seinen von den Weilnauern erkauften Antheil an der Burg Birstein und den, dazu gehörigen Einkünften, sowie das Gericht Udenhain um 1000 Pfund Heller.

Wir *Cůnrad herre von Trimperg* důn kůnt allin den, dy disen brif sehen ader horen || lesen vnd bekennen vns vffinliche da ane, daz wir mit beraden můde vnn mit willen || des edeln herren Grebe *Henriches von Wilnauwe* vnd Jungher *Renhartes*, sines brůders vnn aller ir erbin, han virkauft vnd virkaufen an disme brife dem Edeln Manne, hern *Lůther herrin von Ysenburg* vnn sinen rechtin erbin allez daz, daz wir kauftin vmme den vorgenanten grebe Henrichin, daz he hatte an der burgen zů *Birsensteyn* mit burgmanen, mit allen gůden, die darzů horint, vnn mit namen: daz gerichte zů *Vdinhan*, alz he iz mit sinen brůder gehabit hat, gerůweliche zů besitzene in allen den erin, nůtzen vnd diensten, als he vnn wir sie bizher besetzin han, vmme důsint půnt heller genger vnd geber werůnge.

Auch ist me geredit, wan der vorgenante herre Heinrich oder sin erbin oder Jungher Renhart, sin bruder oder sin erbin queme mit důsent půnt hellern, so solden wir Lůther oder vnser erbin in den selben kaufh vmme den selben pennig wider gebin zů losene an alle widerrede, mit alsolicher vorrede, daz vns Cůnrad herren von Trimperg odir vnsern erben derselbe herre, grebe Henrich von Wilnauwe oder Jungher Renhard oder ir erbin bevor habin bezalt zwey hůndert půnt heller, e daz keyn kaufh odir virsaszunge odir losunge geschehe, als dauor geschriben sted.

Me ist geredit, daz der vorgenante her Heinrich oder Jungher Reynhard odir ir erben den selben kaufh mit irme gelde wider keufin sůllen vnd anders nyman. Auch dy gůt zů *Fohinhůsen* vnd zů *Hirzenhen* mag derselbe herre Lůther von Ysenburg oder sin erben losen vme denselben pennig, als sy virsatzt sin, vnn sal sy auch wider gebin zů losene greben Henriche oder Jungher Renharte oder iren erben vmme denselben pennig bysůnder ykliche stůcke, als he iz gelost hat.

Zû vrkunde dirre dinge so han wir Cûnrad herre von Trimperg vnd wir grebe Henriche von Wilnauwe vnd Jungher Reynhard dy vorgenanten vnse drû Ingesigele an dissen brif gehangen, als man zalte von godis geborte dûsint drûhûndert vnd fonfe vnd drizeg Jar, an deme dûnrstage vor sente Markis dag.

Die Siegel sind vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CXIX.

1335, am 20. April. — Luther Herr von Isenburg verspricht, den von Konrad Herrn von Trimberg erkauften Antheil am Schloße Birstein und das Gericht Udenhain den Grafen von Weilnau wieder zu lösen geben zu wollen. Dasselbe verspricht er in Beziehung auf Güter zu Vonhausen und Hirzenhain.

Wir *Luther herre von Isinburg* dûn kûnt allen den, dy disin brif || sehin, oder horint lesin, daz wir globen vûr vns vnd vnse erbin: Alsolich || gut, als wir gekauft han vmme *Conradin herrin von Trimperg*, daz do was Grebin *Heinriches von Wylnawe* an der burg zu *Birsenstein*, mit burgmannen, mit allen den gudin, die darzû horint mit gerithen, mit weldin, mit waßern, mit weydin, mit aller herschaft, wie sie genant sint, oder wa sie gelegen sint, wirsucht vnd vnwirsucht, mit allen den rethin, die darzû horint, vnd mit namen: daz gerithe zu *V dinhan*, daz wir daz selbe gut, oder vnser erbin sullin wider gebin zû losene dem vorgenanten greben Henrichen von Wylnawe oder sinen erbin, oder Reynharte von Wilnawe, sime bruder, oder sinen erbin ane alle widerrede, wanne sie quemen mit tusint pûnth hallern genger vnd geber. Mit alsolicher vorrede, daz *Conrade herrin von Trimperg* oder sinen erbin dieselben gude Hénrich oder Reinharth odir ir erbin bevor habin bezalt zwei hûndert phûnt haller, e daz keyn kauf oder wirsatzunge oder losunge gescheche, als do wor geschribin sted. Auch der worgenante herre Henrch oder Reynhart oder ir erbin sullen denselben kouf mit irme gelde wider kaufin vnd anders nyman.

Me globin wir wr vns vnd vnse erbin, losten wir oder vnse erbin di gut zu *Fohinhusin* vnd zu *Hirzinhan*, daz wir dem worgenanten herrin, hern Henriche oder sinen erbin, oder Reynharte oder sinen erbin sullen wider gebin zû losene ylich stucke, als wir iz gelosit han, vnd han vnse Ingesigele an disin brif gehangin zû vrkunde dirre dinge, der do worth gegebin, do man zalte von Godis geburte druzenhundert jar in dem

funf vnd drizegistin Jare, an dem donrstage wor sente Markis tage.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CXX.

1335, 15. Juni, — Verhandlungen über das Patronatrecht der Kirche zu Büdingen vor dem Official des Propstes der Stiftskirche St. Maria zu den Greden in Mainz, betreffend die Ansprüche Konrads Herrn von Trimberg an dasselbe.

Officialis Domini prepositi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntinensis. Datum per copiam coram vobis honorabili viro, Domino officiali prepositure Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntie in causa beneficiali, que inter Gumbertum, Sacerdotem de Fritslaria, tanquam petitorum ex vna et nobilem virum Dominum *Conradum de Trimperg* parte ex altera, tanquam oppositorem super Ecclesia parochiali ville *Budingen*, nunc vacante, vertitur in iudicio coram vobis.

Ponit idem Gumpertus per iuramentum suum et, si negetur probare, intendit in primis, quod eadem Ecclesia olim vacare cepit ex obitu quondam *Vlrici*, plebani ibidem. Item quod ad eandem Ecclesiam sic vacantem quondam Dominus Ludewicus de Isinburg, pater nunc Dominij Lutheri, solus presentauit *Wortwinum de Steyna*, loci Archidiacono, qui tempore fuit, seu Officiali eius vices gerenti in dicta Ecclesia ad gradus Moguntie, racione Dominij castri Budingen et iurisdictionis ville ibidem, tanquam verus patronus Ecclesie memorate. Item quod idem Wortwicus ad eandem presentacionem fuit inuestitus per Dominum prepositum seu loci Archidiaconum vel eius vices gerentem de Ecclesia memorata. Item quod in possessionem vel quasi corporalem eiusdem Ecclesie fuit missus, tanquam a dicto vero patrono legitime presentatus. Item quod ex eiusdem inuestitura et missione in possesionem idem quondam Wortwicus predictam Ecclesiam possedit seu tenuit usque ad obitum suum pacifice es quiete. Item quod idem quondam Wortwicus habebatur et reputabatur, haberi et reputari consueuit Ecclesie predicte, dum vivebat, pro vero pastore.

Item quod post obitum predictj quondam Wortwici, eadem Ecclesia vacante eius morte, predictus quondam *Ludewicus de Isinburg* solus tamquam verus patronus dicte Ecclesie, racione Dominij et iurisdiccionis predictorum, similiter presentauit dicti loci Archidiacono, seu eius vices gerenti olim Dominum *Ludewicum, prepositum Ecclesie Wetflarij, filium suum* Ecclesiam ad eandem. Item quod idem quondam Dominus Ludewicus prepositus ex presentatione huius fuit investitus in possessionem

corporalem vel quasi missus sepedicte Ecclesie, ac ipsam possedit seu tenuit, necnon ab omnibus habebatur et reputabatur pro vero pastore eiusdem Ecclesie prout supra usque ad obitum suum.

Item quod deinde sepedicta Ecclesia vacante, prefatus quondam Dominus *Ludwicus* tamquam verus patronus solus, racione qua supra presentauit, nunc Dominum *Lutherum* tunc clericum, *suum filium* loci Archidiacono predicto Ecclesiam ad predictam. Item quod idem nunc Dominus Lutherus ex presentacione huiusmodi fuit investitus et in possessionem corporalem vel quasi missus sepedicte Ecelesie, ac ipsam possedit seu tenuit, necnon ab omnibus reputabatur et tenebatur pro vero pastore eiusdem Ecclesie, quousque habitum et statum Laycalem assumpsit, vxorem legitimam ducendo. Item quod sepedictus quondam Dominus Ludwicus fuit pater nunc Domini Lutheri. Item quod tempore dictarum presentationum per quondam Dominum Ludwicum factarum vt premittitur successui et idem quondam *Dominus Ludwicus tenuit et possedit bona et jura, quibus jus patronatus Ecclesie Budingen fuit et est annexum* vsque ad mortem suam. Item quod idem quondam *Dominus Ludwicus fuit in possessione* vel quasi juris presentandj ad dictam Ecclesiam, dum vacabat, solus usque ad tempora sue mortis, *exclusis Dominis de Bruberg, Bruneckin* et *Trimperg*. Item quod pro tali tunc habebatur et reputabatur haberi et reputari consveuit a pluribus fide dignis.

Item quod mortuo sepedicto quondam Domino *Ludwico* successerant ei quondam Dominus *Wilhelmus* et nunc Dominus *Lutherus*, filii eius tamquam heredes proximiores et legitimi ab intestato, quo ad dominium et iura omnia prenotata et per consequens in iure patronatus Ecclesie sepedicte. Item quod, mortuo quondam domino *Wilhelmo* predicto *absque liberis legitimis*, nunc Dominus *Lutherus* predictus solus successit in vniuersis bonís et iuribus, per ipsum *Wilhelmum* et quondam Dominum *Ludwicum* patrem suum prefatum relictis, tamquam legitimus et proximior heres ab intestato.

Item quod idem Dominus *Lutherus* nactus est posessionem, tenet et possidet omnia bona et iura, que olim Dominus Ludwicus pater et Dominus Wilhelmus frater ipsius quoque predicti ad obitum suum tenuerunt et possiderunt. Idem quod ipse Dominus *Lutherus* nunc pro posessore talium bonorum habetur et reputatur, communiter habitus est et reputatus. Item quod in illis bonis et iuribus sunt bona et iura, scilicet castrum Butingen, iurisdictio ville ibidem ac alia bona, ad dominium in Budingen pertinencia, quibus jus patronatus Ecclesie in Budingen est annexum et ipsum jus patronatus. Item quod hec sunt bona et jura in Castro et villa predictis ac ipsorum terminis constituta. Item quod ex eo et ex premissis causis prefatus Dominus *Lutherus* solus est verus pa-

tronus Ecclesie memorate. Item quod eciam ex eo idem Dns Lutherus solus habetur pro patrono, haberi et repntari communiter consveuit Ecclesie antedicte. Item quod adhuc tenet et possidet libere et quiete ea bona solus, a quibus ius patronatus dependet Ecclesie sepedicte. Item quod ex eo semper fuit solus verus patronus prefate Ecclesie post obitum quondam Dominj *Ludwici*, sui patris et *Wilhelmi* sui fratris predictorum. Item quod idem Dns *Lutherus* fuit et est solus in possesione vel quasi iuris presentandi ad dictam Ecclesiam, quocies vacabat, Item quod ipse Dns Lutherus vna cum predictis quo*n*dam patre et fratre pro tali habitus est a tempore, cuius memoria non existit. Item quod contrarium non est visum a tempore antedicto.

Item quod olim vacante predicta Ecclesia ex translatione predicti Dni Lutheri de statu clericali in statum Laycalem ipse Dns Lutherus tamquam verus patronus solus, racione dominij, iurisdictionis et bonorum predictorum similiter presentauit dicti loci Archidiacono seu eius vices gerenti, olim Domicellum *Ludwicum Clericum, dictum de Cleberg* suum *fratruelem.* Item quod idem quondam *Domicellus Ludwicus* ex presentatione huiusmodi fuit investitus et incorporalem posessionem vel quasi missus sepedicte Ecclesie ac ipsam possedit seu tenuit usque ad obitum suum necnon ab omnibus habebatur et reputabatur pro vero pastore eiusdem Ecclesie pacifice et quiete.

Item quod deinde sepedicta Ecclesia vacante ex morte quondam Domicelli *Ludwici*, idem Dns *Lutherus* tamquam verus patronus solus, ratione qua supra, presentauit loci Archidiacono olim *Wernherum* tunc clericum, suum Notarium, natum Conradi dicti *Barbe de Orthinberg*, militis, quoque ad Ecclesiam sepedictam. Item quod idem quondam Wernherus ex presentacione huiusmodi fuit inuestitus et in corporalem posessionem vel quasi missus per loci (Archidiac.) vel eius vices gerentem. Item quod idem olim Wernherus ex presentatione inuestita et immissione predictis ipsam Ecclesiam tamquam verus pastor possedit seu tenuit usque ad obitum suum pacifice et quiete. Item quod idem olim Wernherus vltimus ipsius Ecclesie pastor pro tali habebatur et ab omnibus communiter reputabatur. Item quod ex premissis ius patronatus prenotate Ecclesie *Budingen* in persona predicti quo*n*dam Dni *Ludewici* et persona nunc Dnj *Lutheri* spacio sexaginta annorum *contra alios Dominos Budingen* prenotatos legitime est prescriptum.

Item quod vacante predicta Ecclesia ex morte Wernheri predicti vltimi rectoris eiusdem sub anno Domini CCC°. XXIIII°. in crastino beati Marci Ewangeliste sepefatus Dns *Lutherus* primo presentauit *Philippum filium suum* Clericum loci Archidiacono seu eius vices gerenti ad Ecclesiam memoratam. Item quod eodem, *Philippi* post proclamacionis edictum, cedente, seu suo iuri renuncianti, infra iuris terminum variando secunda

vice loci Archidiacono seu eius vices gerentj *Gumpertum, sacerdotem de Fritschlaria* presentauit idem Dns Lutherus Ecclesiam ad eandem. Item quod idem Dns *Lutherus* tanquam verus et vnicus patronus dicte Ecclesie ex causis premissis presentauit ipsum Gumpertum predictum ad eandem Ecclesiam sic vacantem, infra quadrimestre tempus, a iure patrono Layco competens seu concessum. Item quod idem Dns Lutherus ipsum Gumpertum sacerdotem presentauit legitime, vt premittitur, presentacioni de se facte consensum voluntarie adhibentem. Item quod sepedictam Gumpertus ad ipsam Ecclesiam in *Budingen* sic vacantem presentatus est loci Archidiacono, seu vobis Domino Officiali, eius vices gerenti, a prefato Dno *Luthero,* tamquam vero et vnico patrono memorate Ecclesie, qui est et fuit et cuius progenitor solus fuit in possesione vel quasi iuris presentandi ad eandem ex causis premissis et tempore, cuius in contrarium memoria non existit. Item quod idem Gumpertus tamquam de vero patrono predicto, vt premittitur, legitime presentatus, pretextu eiusdem presentacionis a vobis, honorabili viro Dno Officiali Dnj prepositi Ecclesie sancte Marie ad gradus Moguntie tamquam loci Archidiacono infra iuris terminum pecijt inuestituram.

Item quod super eius presentatione emisso proclamationis edicto per vos Dominum Officialem Dns *Conradus de Trimperg* falso gerens se pro patrono eiusdem Ecclesie presentacioni ipsius Gumperti facte vt premittitur se opposuit minus iuste. Item quod sepedictus Gumpertus legitime presentatns, vc premittitur, per vos Dnm Officialem ad supradictam Ecclesiam est merito inuestiendus, non obstante prefati Dni Conradi indebita opposicione. Item quod idem Dns Conradus occasione sue indebite oppositionis per vos Dnm Officialem ipsi Gumperto actori est finaliter condempnandus litis legitimis in expensis. Item quod de premissis et vox et fama publica laborat Budingen, Geilnhusen et locis vicinis apud bonos et graves. Hos ponit et offert ad presens prefatus Gumpertus presentatus, saluis sibi alijs suo loco et tempore offerendis ad protestacionem, quod eisdem posicionibus vti intendit, vt vult loco intencionum seu articulorum et quod tantum astringit, se sub alternacione est probandum ea de premissis tam per instrumenta, testes quam per acta cause, que pro sua intencione fundanda sufficere videbuntur.

Es folgt nunmehr die ausführliche und mit Obigem im Ganzen übereinstimmende Aussage von 16 Zeugen.

Der 1. Zeuge Johannes Swap, armiger, sagt unter Anderm aus, daß seit dem Tode des Propstes Ludwig von Isenburg ohngefähr 40 Jahre verflossen seien.

Der 2. Zeuge, Johannes Grasochse, ein Sohn des H. Grasochse, der ein Beamter weiland Ludwigs I. von Isenburg war, bestätigt die Aussagen in allen Punkten.

Der 3. Zeuge, Johannes an der Straßen von Katzenbiepach deßgleichen.

Der 4. Zeuge, Luther Barbe, ein Bruder des Pastors Wernher Barbe, sagt unter Anderm, daß Herr Luther von Isenburg öfter dem Send (synodo) präsidirt und alle Send- und Pfarrgeschäfte verrichtet.

Der 5. Zeuge, Walther Meyden, miles, sowie der 6. Heinrich Alspach, der 7. Eberhard von Rorbach, armiger, von denen der letztere sagt, es gedenke ihn seit 50 Jahren und von der Zeit an, da er ein Pferd habe besteigen können, sei er immer bei dem Herrn von Isenburg gewesen, bestätigen ebenfalls die obigen Aussagen.

Derselbe sagt nur, daß er habe sagen hören, daß weiland Herr Eberhard von Breuberg, Kanonikus zu Mainz, den Ortwin von Steyna als seinen Vicar eingesetzt habe; von wem jedoch Eberhard von Breuberg präsentiert worden, wisse er nicht. Seit dem Tode desselben seien jedoch alle Pfarrer zu Büdingen von den Herren von Isenburg, ohne Widerspruch der andern Herren des Büdinger Waldes, präsentiert.

Der 8. Zeuge, Sibold Fleisch von Cleberg, miles, dem es seit 60 Jahren und mehr gedenkt, stimmt in allen Punkten mit dem vorhergehenden überein.

Der 9. Zeuge, Rorich von Büdingen, Bürger zu Gelnhausen, dem es ebenfalls über 60 Jahre gedenkt, bestätigt des Vorhergehenden Aussage, und fügt hinzu, er erinnere sich noch eines Pastors Leo (Lewe) zu Büdingen; derselbe sei aber nur Vicarius gewesen, während die Herren von Isenburg Einkünfte und Zehnten der Pfarrei erhoben hätten. Die Herren von Bruneck und Trimperg aber hätten nie ein Recht an Aeckern, Erzen oder am Gerichte zu Büdingen gehabt.

Der 10. Zeuge, Heilmann Fischer (pistor) von Büdingen erläutert das Vorhergehende wegen des Pastors Leo dahin, daß Herr Luther von Isenburg denselben als seinen Vicar gehalten, aber die Einkünfte der Pfarrei bezogen, bis er sich verheiratete, wo er dann den Leo seines Postens enthoben und den Wernher Barbe als Rector eingesetzt habe.

Der 11. Zeuge ist Konrad Scholle, armiger, der 12. Konrad Calcifex von Büdingen, der 13. Culmann von Vahenhausen, der 14. Konrad Roythsaman von Büdingen, der 15. Konrad Steinacker von da und der 16. Johannes Carnifex von da. Sie stimmen sämmtlich darin überein, daß den Herren von Isenburg allein das Patronatrecht über die Kirche zu Büdingen zustehe. Der letzte erinnert sich nur noch eines Plebanen Johannes Haw „in dem Hertpose", nach welchem Herr Leo gekommen.

Habitis hijs itaque attestacionibus premissis, pro publicatis in penam contumacie ipsius Dnj Conradi de Trimperg per prefatum Dnm Gnmpertum reportatis, preclusaque via ipsi Dno Conrado de Trimperg, de cetero impugnandi instrumenta per

ipsum Gumpertum in modum probacionis coram nobis alias exhibita, Nos ad excipiendum contradicta et personas testium huius feriam terciam proximam ante Natiuitatem beati Johannis Baptiste partibus pro termino presentibus assignamus.

Actum Anno Dominj M'. CCC'. XXXV. XVIII. Kal. Julij.

Aus dem rothen Buche.

CXXI.

1335, am 30. September verkaufen der Ritter Gumpel aus dem Hofe („vzme Hove") und Hedwig, seine eheliche Wirthin dem Convent des St. Johannis-Ordens zu Frankfurt 5 Achtel Korngülte, Niddaer Maßes, zu einer Pytancie (Gebete) von ihren Gütern zu Bobenhausen „Babinhusin" (im Gerichte Lisberg) für 15 Mark Pfennige auf Wiederkauf innerhalb der nächsten 6 Jahre. Findet derselbe binnen dieser Zeit nicht statt, so soll der Convent den Käufern für jedes Malter Korn noch eine Mark Pfennige geben, worauf der Kauf unwiderruflich wird. — Zeugen und Siegler: Der Schultheiß, die Schöffen und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Nidda (Nidehe).

Datum Anno domini M'. CCC'. XXXV'. in Crastino beati Michahelis Archangeli.

Die Siegel sind verloren.

Aus dem Originale im Geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.

CXXII.

1336, 29. Mai. — Kaiser Ludwig verleiht auf Bitte des Edeln Mannes Luther von Isenburg dem Dorfe Wenings alle Rechte und Freiheiten, wie sie die Stadt Gelnhausen hat.

Wir Ludwig von gotes gnaden Romischer Keyser, tzu allen tzyten merer des Richs, verjehen offenlichen an diesem brieff, das wir durch besunder liebe, die wir haben tzu dem Edeln mane *Lutter von Isinburg*, vnserm lieben getruwen, durch siner bett willen, den bescheiden luden gemeinlichen in dem dorff tzu *Wenigs*, vnsern lieben getruwen, die besunder gnade getan haben vnd tun auch mit diesem brieff von vnserm Keyserlichen gewalt, also das alle die, die in dem vorgenanten dorff sitzent, alle die recht, freiheit vnd alt gewohnheit haben vnd niessen sollen, die vnser vnd des Richs stadt *Geylnhusen* hat vnd von alter herbracht hait.

Tzu vrkunt geben wir in diesen brief, versiegelten mit vnserm Keyserlichen Insiegel, der geben ist zu *Franckenfurt*, des Mitichen nach der Pfingstwochen, da man zalt nach Cristus geburt drutzehen hundert yar vnd in dem sechsten vnd dris-

sigsten yar, jn dem tzwey vnd tzwentzigsten yar vnsers Richs vnd in dem nunden des Keysertums.

Aus dem rothen Buche.

CXXIII.

1336, 30. September. — Luther Herr von Isenburg reversirt sich der Frau Adelheid von Rorbach wegen des Wiederkaufs eines Viertels am Zehnten an dem Glauberge, welchen er ihr abgekauft.

Wir *Lutter, herre von Isinburg* bekennen vns offinlich an diesem brief, das wir han gekaufft recht vnd redeliche das virteill des czehinden *an dem Glauberge* vnd was daczu gehört vmb die Ersamen frauwen Vire *Alheyde*, Johannes wirtin *von Rorbach*, eynes Edeln Knechtes, der wilen was, vmb drißig phunt heller geber werunge gekaufft han, die wir ir allczumal beczalt han, des wir oder vnser Erben Vern Alheyden der vorgenanten, oder iren Erben denselben czehenden sullen widdergeben czu kauffene, wanne sye oder ire erben vns oder vnsern Erben dryssigk phunt haller gebir werunge gebit ader gebent, so sullen wir das gelt nemen vnd sullen yne den czehenden widder geben ane alle widderrede vnd furczug. Vnd zu einem geczugnisse dirre dinge, so han wie vnser Ingesigele an diesen brieff gehangin.

Datum Anno Domini M. CCC. XXXVI., in crastino beati Remigij Episcopi.

Aus dem rothen Buche.

CXXIV.

1336, 6. October. — Georg von Breidenbach, Bürger zu Gelnhausen reversirt sich wegen des Wiederkaufs von benannten Gütern durch den Edeln Herrn Luther von Isenburg, welche er von dem Edeln Herrn Conrad von Trimperg gekauft.

Ich *Jorge von Breidenbach* vnd Cune, myn eliche wirthin, burgere czu Geylnhußen, viriehen vor vns vnd vnser erben vnd bekennen offinliche an diesem geynwortigen brieue allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir dem Edlen herrn, hern *Luther, hern von Isenburg* vnd allen sinen Erben die fruntschaft thun vnd gethan han an diesem brief:

Wanne oder vff welche czyt he oder sin Erben komen mit hundert phunden hellern vnd mit czehen phunden hellern guter werunge czu mir oder czu meynen Erben, so sullen wir das gelt nemen vnd sullen dem vorgenanten hern oder sinen

erben die czwo fischerve czu *Voinhusen*, ein czu *Heitz*, firczehen morgen wiesen halpp, die czu *Hetsch* sin gelegen, das Penning gelt czu *Voinhusen*, eyn firtell oley geltis, gense vnd hener, was der czu den vorgeschrieben guden gehort, vnd den bamgarten halpp, des wir recht vnd redeliche vmb den Edlen herren hern *Conrad von Trymperg* gekaufft han vnd czu kauff sullen geben dem vorgeschriben hern von Isinburg vnd sinen erben vmb denselben pennyng ane hindersal vnd alle widderrede.

Czu vnkund alles dirre vorgeschriben rede geben ich Jorge von Breidenbach vnd Cunne vorgenant vor vnß vnd vnser erben dem vorgenanten hern von Isenburg vnd sinen Erben diesen brieff besiegelt mit myn selbis Ingesigel, des heran ist gehenket, mit dem vns beden wol begnogit.

Geben da man czalte nach Christus geburt drüczehen hundert iar, darnach in dem Sehß vnd drißigsten jare an dem nehsten Sontage nach sant Michels tage.

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

CXXV.

1338, am 13. Mai. — Luther Herr zu Isenburg belehnt die Schwester des Ritters Wigand von Ortenberg mit 2 Mark Geldes zu Flosbach.

Wir . . *Lůther herre von Ysenbůrg* bekennen vns offentliche in dieseme geinwortegen brîfe vnd dûn kûnt allen den, die in sehent || odir horent lesen, daz wir durch bede willen des strengen Ritters, hern *Wygandes von Orthenberg* vnd durch sinen getruwen dienest || lehen vnde gelehent han vrowen Metzen, sine swester, vnd ir kinde, beide knehte vnde meide, mit zwein marg penning geldes, die da zv *Flaspach* vallende sin, also ob der vorgenante Wygand ane erben abe get, odir ir zv siner not nith en bedarf, vnde wer die zwa marg geldes losen wûlle, der sal ir geben odir eren kinden vir vnd zwenzig marg penninge guder werûnge, dri heller fûr den kolschen penning zû zelene.

Zv einem waren orkûnde vnd einer meren vestekeit dirre dinge han wir . . Lûther, der vorgenante herre von Ysenburg vnsir Ingesigele gehangen an diesen brif. Der wart gegeben do man zalte nach godes gebûrte zv Latine anno domini M. CCC. XXXVIIj. in crastino beatorum martirum Nerei, Achillei et Pancratij.

Das Siegel ist verloren.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXXV. a.

1338, am 21. Mai. — Weisung des Maigerichts zu Langen über den Wildbann in der Dreieich.

Wir *Ludewicus Romischer Keyser* etc. bekennen vns offintlichen, das wir sassen an dem tage vff vnsers Herren vffart, da man tzalte nach Godes gebort drůzehen hundert jare in dem achten vnd drissigsten jare, vnd verhorten von den hůbenern, als sye vber den wiltpanne tzu der Dryeiche gesworn han, das sye deilten vff den Eydt, wo der wiltpanne vß vnd ane geet.

Zu dem Ersten teylten sye, das der Wiltpanne angehet tzu *Meynesgemonden*, den *Meyne* mitten off in die *Nydde*, die Nydde vffen biß geyn *Vilwyl* mitten vff die brucken, hynder *Vilwyl* hyene durch dar *Hochhultze* vnd ober hinder *Bergen*, vnd danne vnder *Hoenstadt* hyene in die *Brůbach* an die brucken, die *B*růbach inne mitten in den *Meyne* vffen tzu *Stockstadt* an den Isern Phale, den Meyne aber offen tzu *Aschaffenburg* mitten vff die *brucken* an das Crutze, dann vorworter vber den Meyne biß tzu *Nullenkem*, do aber biß tzu *Wiltzen Mole*; vnd vorbaß den *Schiffweg* vßen, vnd da aber hinder *Ostheym* hyne, die Ecken vß vber den *Bintzelberg*, vorworter mitten vber den thorn tzů *Olleßberg*, vnd von dannen biß tzu *Ryneheym* an den *Westen Gibbel*, da vorbaß vber den *Romißberg*, vorbaß an die *Drostbrucken* in die *Mudawe* inne, biß gein Stockestadt mitten in den *Ryne*, den Ryne innen mitten abe, widder byß geyn *Meynßgemonden*.

Auch deylent sye, das eyn *faut von Myntzenberg* diesen vorgenanten wiltbanne von dem Riche tzu lehen hait vnd weren sall des wiltbanne vnraidt an allen stucken hernach geschriben steit, mit namen sall er weren, das Nyemant in demselben wiltbanne jagen soll, dann ein Keyser vnd eyn faud von Mintzenberg. Der soll jagen ane hecken vnd ane garn tzu zocken. Wer daruber jaget tzů der hecken vnd begriffen wirt, der hat eyn hant verlorn, vnd daruber sall eyn forstmeister tzů Langen richten von dem *Hayn* in den vier schirmen.

Wo man eynen druher begriffe ader eynen heckenjager, dem sal man iglichen die rechten hand abeslagen, eynem lußer den rechten dumen, vnd was in synem huse were vnder dem sliffbalken, das sall eynes forstmeisters sin. Vnd were daruber eynen hyrtz funde, der sal yne antworten off die nesten wilthube. Der hubener sol die vier stůcke, das heupt vnd die hudt antworten zu hoffe. Thede er des nit, so solle er bůßen Sechtzig Schillinge geber phennynge vnd eynen helbeling vnd einen falen Ochsen mit offgerachten hornern vnd mit eynem tzynnelechten tzayle. Wer es aber eyn hynde, so sall er geben eyne fale kůwe mit offgerachten hornern vnd mit eynem tzynnelechten tzayl vnd Sechtzig Schilling phenning vnd eynen

helbeling. Vor ein reche sal man geben Sechtzig Schilling phennyng vnd eynen helbeling vnd eyn fal geyß. Ist iß eyn bocke, so sal er geben eynen falen bocke, Sechzig phennyng vnd eyn helbeling. Wer da fehet eyn Bermeysen (?),[1] der sal geben ein koppechte henen vnd zwolf hünckeln vnd Sechtzig Schilling phennyng vnd einen helbeling.

Wo eyn hubener fůnde eynen hyrtz, eyn hynde oder eyn rieche, das dan gebrochen were, da eyn rabe sin heupt inne mochte verbergen vnd behalten ane vnser vorgenanten herren hunde, die nachvolgende weren, das mag er offenberlichen heym furen vnd mag das teylen mit sinen nachburen nach sinen eren, vnd sall yme nyemants nichts darvmb thun.

Auch sall eyn Faut von Mintzenberg weren in den wassern, die inne deme wiltbanne gelegen sind, spangezauwe, waden vnd die kyselgarn vnd alle vnrechte strike vnd getzauwe, damit man fahen mag wilt vnd fogele vnd fische.

Auch sall er weren in denselben wiltbanne allen sondern hirten. Auch so sall eyn gemeiner hirte nit ferrer faren mit synen schaffen vnt tziegen in den walt, dann er mit synem stabe gewerfen mag, vnd sall alletzyt darvor steen vnd werende sin heruß, vnd sall synen hundt an einem seyle furen. Wer es aber, das er eyn wolf hetzende wurde, das mag er wol thun, vnd wen sin hundt herwider kompt, so sall er yne widder an syn seyle nemen. Auch sall er weren alles Raden also lange, es sin wiesen ader eckere, biß das jhener sinen tzehende drywerbe dauon gegibt, also mag er den acker geeren mit dem pluge vnd die wiesen gemewen mit der senßen.

Auch sall er weren *kolen bornen*, ane eyme dorffsmydt, der sall sye bornen in siner marg vnd vnder der erden vnd ane schaden, vnd nit mee, dan was er sinen nachburn damit geschmyede vnd soll darzu burnen stucke vnd tzeyle vnd orhůltze vnd sye bornen an einer vnschedelichen stat, die yne sine nachburen wysent.

Auch so sall er weren *rinden slyßen*, an eyme *schuchart*, der in der margk sytzet, der sall sye slissen von stůcken vnder synem knyhe, ader von tzymerholtz, das er ader sin nachbůren gehauwen hetten tzu bůwe, dauon sall er sin ledder lowen, das er dauon sinen nachburen schůwe gemache.

Auch sall er weren *eschen bornen*, were das tede vnd begriffen wurde, dem sal eyn Forstmeister binden sin hende vff sinen růcke vnd sin beyne tzu hauff vnd eynen phale tzchůschen sin beyne geschlagen vnd eyn fuer vor sin fůße gemacht vnd der sall alsolange bornen, biß yme sin solen verbrenten von sinen fůssen, vnd nit von sinen schuwen.

Auch sal man weren, die welde *anzustoßen*, wo man den

---

[1]) Wahrscheinlich: Baumeise.

begriff, dem sal man bynden hende vnd fusse vnd sal yne legen drywerbe vor das fuwer, da iß allergrost ist.

Auch wer verlumont wirt vm *lussen* vnd *druhen*, als recht ist, vnd hat nun lůmonde, wil sich der verantworten, dem sal man sin recht tage setzen, will er vnschuldig werden, so sall man yme sin hende binden tzu hauff vnd sall yme eynen heynen knebel tzuschen synen beynen vnd armen durchstossen vnd sal yne werfen in eyn meysche boden von dryen fůder waßers, fallet er tzu grunde, so ist er schuldig, swebet er enbore, so ist er vnschuldig. Das sal man drywerbe thun.

Auch deilent die hubener, das die vorgenanten huben keyn *geistlich man* keuffen sal, es enwere dan, das sye off yne erstůrbe, ader vorhyene in syner hant hette, ee er geistlichen wurde, der sal sye behalden vnd sall eynen *Mondeling* setzen vber sich, nit vnder sich.

Auch deilent die hubener, das der wilthuben sollent sin seß vnd drissig vnd Orben (?) iglich hube nit hoer sullent deylen, dan in vier, vnd benodiget sye das, so das sye die v̓erkeuffen muste, so sullent sye verkeuffen ober sich vnd nit vnder sich, vnd wo der huben eyn wyder verteilt wurde dan in viere, vnd das ein Forstmeyster geware wurde, so solle er die also lange in syner hant han, biß das die erben sie widder gewonnen, als die hubener deilen, als recht ist. Vnd der vorgenanten huben der geben tzwolff *schiben tzu leyde seylen* eynem Faude tzu Mintzenberg, vnd tzwolf huben gebent *Wolffsengel*, [1]) vnd zwolff *oppergelt.*

Auch deilent sye der *huben fryheid*, wo eyner den andern erslagen hette, flohe er off der huben eyne oder off der ecker eynen, der inne die huben gehoret, den salle nyeman anegriffen, weder an sinen lip, noch an sin gůt, es were dan mit dem rechten gewonnen. Were darvber an yne griffe, der sulde iß verbußen, als die hubener deilen, als recht were.

Auch deilent sye den *Sadelhoffen*, dye tzu den huben gehorent, das man vf eynem iclich Sadelhoffe sall finden eynen *buwehoff*, eyn *backhuß*, eyn *schůre* vnd eyn *hunthůß*, vnd sall der in der nesten marcke hauwen, da er eyn mercker inne ist. — Abe eyn *Keyser* qweme in der vorgenanten hoffe eynen vnd wolde da inne rowen vnd essen, so sall man yme geben eyn wyß strohe, vnd wann der Keyser dannen feret, so soll er dem hubener also vil lassen an kosten, das er vnd sin gesinde acht tage wol faren. Auch ginge den hubener noit an, so mochte er den buwe verkeuffen vnd sall aber hauwen in der marck solichen bůwe, als hyevor geret ist, vnd sall das tzwyrnt thun. Zu dem dritten mal sall er syn swelle hauwen, da eyn thore offgehe vnd sall das ander in dye erden stecken, vnd eynen Erlin firstbalken off tzwo sůlen. Ginge yme aber

---

[1]) Wolffsengel sind Wolfsangeln oder Wolfsfallen.

der buwe abe vom brande ader das er verfulte, so sall er aber in der nehsten marg hauwen vnd sall buwen hůȝ, schuren, backhuȝ vnd hunthuȝ tzu allem dem rechten als vom ersten.

Auch deilent sye iclicher hube tzu iglichem jare, als voll eckern ist, *drissig swyne* vnd eynen *eber*, vnd eyn *mocken* in dye margke, da die hube inne gehoret, vnd die swyne sollent geen an die.

Auch deilent sye jeder hube in der marg, da sye inne gehoret, tzů yeder wochen hauwen vnd holent sall eynen grunen wagen voll holtzes vnd eynen dorren.

Auch deilent sye, wan eyn *Faut von Mintzenberg* eynes in dem jare in dem Meye wil eyn *Gericht* han, so sal iȝ ein fortstmeister viertzehn nacht vor verkůnden in dem Meye rugendes vff die wilthůbe tzu *Mersfelden* vnd tzu *Diepurg*, dye sollent sye vorwerter verkunden also lange, biȝ eme dem hubener gentzlichen verkondiget wirt, als recht ist. Vnd off den tag sall eyn *Faut von Mintzenberg* vnd eyn *Schultheiȝ von Franckfurt* komen tzů *Langen*, vnd welcher da nit qweme vnder den tzweyen, so weren dye hubener den andern nicht schuldig, eynig recht tzu sprechen.

Auch deylent die hubener, das nyemant sall faren in der wilthude tzuschen sant Lamprechtstage vnd sant Remigius tag vor das die Sonne vfkomet, vnd nach der tzyt, als die sonne ingott geet. Wene die nacht in der tzyt antriffet, der sal da bliben, were das brichet, geet er, der hat verloren seȝ phennynge, der Rydende eynen Schilling phennynge, feret er mit eyme karchen, tzwene Schillinge phennynge, mit eynem wagen vier Schillinge phennyng, eyn Frauwe nicht. Vnd were hervmb gephandt wirt, des pande sal man fůren in den hoff zu *Langen*, da sal er sye inne finden tzu losen. Nymt aber eyn forstmeister, oder eyn knecht mee off die pande, dan als hyevor gesprochen ist, das mag jhener clagen vor eynen raupp, des die pande gewest sint. Wulde auch eyn forstmeister ader eyn knecht hoer phenden, dan als hyevor gesprochen ist, weret sich der vnd er slhet eynen forstmeister ader eyn knechte, der enwere darvmb nyemants nichts schuldig; die fryheit hat man von dem ryche. Wolde der auch nicht lyden pandunge, der da breche, vnd sich werte, erslüge den eyn forstmeister ader syn knechte, der enwere nymants nichts darvmb schuldig, auch von derselben fryheit.

Auch deilent sye, das die tzwolff hubener, die da wolffsengel gebent, wollent dye ryden in der wilthude tzu Langen tzu dem forstmeister, das mogent sye thun, vnd was dan eyn forstmeister gewynnet von der wilthude wegen, da soll er mit yne teylen; vertzerten sie aber mee da, des sůllent sye vsser yrem *buddel* dargeben vnd gelden. Vnd wer sinen tzinȝ von diesen vorgenanten hůben off den hoff tzu Langen tzu iglichem

jare off sant Mertins tag nit engibet, der sal bussen dem forstmeister achten halben Schilling pennige.

Auch deilent sye vns den *habern*, der dem *Keyser* vnd dem faute von Myntzenberg gefellet, das man den weren sal tzu Langen mit Diepurger burgmaß gehufft.

Auch deilent sye, welchem hubener verkundigit vnd verbodt wirt an eyn *Meyesding*, als recht ist, komet der nit, der bußet eynem forstmeister sechtzig Schillinge geber pennynge vnd eynen helbeling vnd yedem hůbener sechtzig pennynge.

Auch deylent sye, wo eyn forstmeister ader sin knechte findet eynen hundt in dem Meye vßwendig dem falletore, den mag jhener losen mit sesße Colschin phennyngen, abe er wil, ader der forstmeister mag yne schiessen. Ist der hůndt also cleyne, das er nit reychet an sinen *steigereuff*, so sal er yn lassen gen.

Auch so deylent sye, das der *Apt von Fulde* in der *hyrtz feiste* sehß hyrtze jagen sal mit tzochten, vnd in der *Eberdreyß* seß hauwende swyne.

Auch deylent sye den *hoff tzu Diepurg*, wann *er* will birßen, das er sal han eynen Ywanbogen mit eyner syden senwen, mit eyner silberin stralen, mit eyme lorbaumen tzeyne, mit phaenfedern gefyedert. Gelinget yme, das er schußet, so sal er ryden tzu dem *Hayne* in eynes fortsmeisters hůß, da sol er finden eynen wissen bracken mit gedreyfften oren, off eyner syden koldern, an einem syden seyle, vnd sal dem wilde nachhengen. Gelinget yme by schynender sonnen, er sal den rechten Birck vnd den Bracken by schynender Sonnen widder antworten. Gelinget yme nicht, er mag den andern tag auch dasselbe thun.

Auch deylent sye, das des fauts jegere von Myntzenberg *in der messe tzu Frankfurt*, so sůllent sye fahen eynen hyrtze, vnd wan sye komen tzu *Sasenhůsen*, so sullent sye blasen durch dye stadt vud sůllent yne dem *Schultheißen* heym furen, der sal sye tzu bade furen vnd sal sye erlichen lassen vnd sal den hyrtz mit den scheffen teylen, als sin ere ist.

Auch deilent sye, wo eyn *Faut von Myntzenberg* diese vorgenanten stucke nit *geweren* mochte vnd hulff bedurfte, so sal er tzusprechen eynem Schultheyßen tzu Frankfurt, der sal vorwerter der Stad tzusprechen, mit wie vil lůden der faut rydet, so sall der Schultheyß vnd die Stad tzwirnt also viel lude gewappent han, vnd die furen off yren kosten, vnd sullent yme das vnrecht helffen weren von des Keysers wegen.

Auch sprechen wir die hubener: Weres sache, das wir ichts vergessen hetten, das tzu dem wiltpanne gehoret, das wir hernach funden, das sollen wir vorbrengen, vnd wolden vns des erholen an eym iglichen Meysgedinge.

Auch deylent sye, wo eyn man hait wiesen, die inne sin huben gehoren, dye mag er alwege halden, das sye icht tzu

walde werdent, verhengt aber, das es tzu walde wirdet, vnd also starck wirdet, das yß tzene ochsen mit eyme joche nit nyder mogen gedrucken, so sal er es nit raden ane laube eyns forstmeisters.

Auch ist gedeilet, welche herre eyne wilthube hat, der sal eynen edelman han tzu einem *Mondelinge* [1]).

Were auch, das eyn Forstmeister ader sin knechte vnbescheidenlichen phendte in dem wiltbanne anders, danne des wiltbannes recht steet, das sal man clagen eym faude von Myntzenberg.

Auch ist gedeilet, das eyn iclicher merker mag of den andern farn, vnd keyne swyne sollen in den walt geen nach sant Walpurgentag ane des forstmeisters willen.

Auch ist gedeilet, were yemant, der sich vermesse, Gut tzu haben, das in den wiltpanne gehoret, der sall bewisen mit dem forstmeister vnd mit zweynen hubenern vnd mit yme selber, das er das gut gekaufft habe vmb eynen, der des Gudes macht habe vnd moge, tzu bussen vnd tzu brechen tzu den tzyten, vnd den besesse gehabt habe.

Auch wer es sache, das phandonge geschee von den, die ober den wiltbanne rydent, die phandunge sal man eynem forstmeister antworten. Mochte man des Forstmeisters nicht gehan, so sall man sye antworten in den hoff tzu Langen, das man sye fynde da tzu losen.

Auch deylen sye, das der, der von myns *Herren* wegen *von Hanauwe* tzu dem sesten teyl vber den wiltpanne rydet, der sall mit eyme Forstmeister ader mit sinen knechten ryden. Ist iß, das sye phandunge thun, ader gelt machen, da sall er synen sesten phennyng an nemen. Were aber, das der, der also zum sestenteill rydet, phenden worde ane den forstmeister vnd sine knechte, die phande sal man antworten eym Forstmeister. Mag er des Forstmeisters nit gehan, er sal die phande antworten in den hoff tzu Langen. Da sal der nachfolgen, des die phande sint vnd sal mit yne ryden. Da sal er sinen sesten Pennyng ane nemen.

Vnd hoget eyn Forstmeister das *Meygericht* von des Richs wegen vnd von eyns fautß wegen von Myntzenberg, vnd von eyns Forstmeisters vnd hobener wegen, vnd wan das geheget wirt, so gibt eyn forstmeister den hobenern vff den eydt, das sye vßgeen vnd vor vnd inbrengen alles das, das da rockbar vnd schedelich vnd vnrait were dem wiltbann nach lude der rollen, den wiltbannde berorende, wie das von alther herkōmen ist.

So sint dieß hernach geschrieben *die Huben* des wiltbannes, als eyner den andern an das Meygericht gebudet, vnd von denselben huben die Hubener heißen, vnd yr iglicher das Mey-

[1]) Mondeling = Vormund, hier Stellvertreter.

gericht tzu besytzen vnd tzu wysen, wie vorgeschriben, pflichtig ist. Item *Mersfelden*, item *Mersfelden*, item *Nůweheim*, item *Triebur*, item *Steden*, item *Kelßterbach*, item *Sweynheym*, item *Grießheim*, item *Bockenheim*, item *Vilwille*, item *Riedern*, item *Offenbach*, item *Bieberauwe*, item *Schonfelt*, item *Gůgisheim*, item *Rodawe*, item *Stockstat*, item *Schaffheym*, item *Frankfurt*, item *Langen*, item *Langen*, item *Dieppurg*, item *cleyn Tzymern*, da sint tzwo hůben ader drye, item *Clingen*, item *Oberauwe*, item *Dilßhofen*, item *Ober Ramstat*, item *Dreyße*, item *Worfelden*, item *Arheilgen*, item *Darmstat*, item *Pungstat*.

Aus dem rothen Buche.

CXXVI.

1338, am 22. Juni entscheidet Herr Wernher von Huftersheim, Propst des Klosters und der Collegiatkirche zu Werberg, Benediktiner-Ordens, in Gegenwart der ehrbaren Matrone Gertrudis Colbendensin von Velbersheim, zur Zeit Aebtissin und des ganzen Convents des Klosters Marienborn, und des ehrenwerthen Mannes, Herrn Gerlach von Velberheim, Pastors der Pfarrkirche im Dorfe Markebel, einen Streit zwischen diesem und dem Kloster Marienborn über der kleinen Zehnten zu Himbach dahin, daß dieser Zehnte mit gutem Rechte an dieses Kloster gekommen, und seit länger, als 50 Jahre im Besitze desselben gewesen sei und folglich von Rechtswegen demselben gehöre.

— — da man zalte nach gotes gepurt Dreizehenhundert iar vnd in dem acht vnd dreißigsten iar, an der zehentausent martter abenth.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CXXVII.

1338, am 28. Oktober bescheinigen Gerlach von Velbersheim, Pastor zu Markebel, und Seiffrid sein Vicarius, daß sie sich mit Willen und Verhängniß des edeln Herrn von Hanau, der ihrer Kirche Patron ist, und mit Zustimmung des Capitels zu Rostorf über benannte streitige Fälle mit der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn verglichen haben.

Siegler: Ulrich Herr zu Hanau und das Capitel zu Rostorf.

Der brieff wardt gegeben do man zalt von gottes gepurth Dreizehenhundert vnd in dem acht vnd dreißigsten iar, in die beatorum Simonis et Jude Apostolorum.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CXXVIII.

1339, am 1. Mai bekennen Hildeger, ein Bürger zu Ortenberg, und Katharine seine eheliche Wirthin, daß sie dem Convente zu Marienborn jährlich 10 Schillinge Wetterauer Pfennige von ihrem Weingarten bei Wippenbach, genannt „der Fleischer", welchen ihnen das Kloster in Erbpacht gegeben, bezahlen wollen, und setzen ihnen dafür Grundstücke zu Ortenberg als Unterpfand ein.

Siegler: Die Schöffen der Stadt Ortenberg.

Datum anno domini M. IIj^c. XXXIX, in die Walpurgis.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CXXIX.

1340, 3. December. — Luther von Isenburg übergibt, mit Einwilligung seiner Söhne Heinrich und Philipp, dem Kloster Marienborn den Kirchensatz zu Büdingen, welchen bereits seine Eltern demselben gestiftet.

In Nomine domini, Amen. — *Nos Lutherus dominus de Ysenburg*, *Heinricus* et *Philippus* filii mei constare cupimus tam presentibus quam futuris, quod nos pia deuotione ducti et salubri consilio instructi, pietatis opera per laudabiles progenitores nostros, videlicet dominum *Ludewicum de Ysenburg* et *Helwigim* eius uxorem, felicis recordationis, concepta et instaurata et a quadam mala negligentia obmissa, ad statum debitum cupientes prouide reformare, donationi iuris patronatus ecclesie in Budingen cum redditibus, obuentionibus et iuribus vniuersis pastorie ecclesie eiusdem, facte per pie memorie dominum Ludewicum de Ysenburg predictum et dominam Helwigim predictam, per sedem apostolicam confirmate, religiosis dominabus Abbatisse et Conuentui Monasterii *Fontis sancte Marie*, Cisterciensis ordinis, Maguntine diocesis, prout in literis super eo confectis plenius continetur, de consensu et voluntate Heinrici et Philippi filiorum meorum predictorum, consensum nostrum beneuolum atque gratum, iusticia exigente, presentibus adhibemus, ita videlicet, vt quamprimum ipsam ecclesiam per mortem seu resignationem *Rudolphi*, filii nobilis viri *Gerlaci domini de Lympurg*, nostri consanguinei, nunc pastoris eiusdem vacare contigerit. Nullus nostrum vel heredum nostrorum tunc vel de cetero in perpetuum aliquod jus in predicta ecclesia habeat conferendi, sed totum jus ad eandem ecclesiam, vt prescribitur, spectans ad dominam Abbatissam et Conuentum et ad eorum Monasterium fontis Sancte Marie predictum tunc in perpetuum pertineat, contradictione qualibet non obstante. Et nos Heinricus et Philippus predicti in donacionem iuris patronatus ac reddituum, obuentionum ac iurium ad predictam spectantium Abbatisse et Con-

uentui predictis, per nostros progenitores factam, consentimus et eam presentibus ratificamus.

In cuius rei testimonium sigilla omnium nostrorum ex certa nostra scientia presentibus sunt appensa.

Datum anno domini Millesimo CCC. XL. Dominica prima Aduentus domini.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CXXX.

1341, am 4. Februar. — Revers der Aebtissin Adelheid und des Convents zu Marienborn, daß sie für die Uebergabe der Pfarrei zu Büdingen an ihr Kloster, die vorgeschriebenen Jahresgedächtniße für Herrn Luther von Ysenburg und seine Familie in vorbehaltener Weise halten wollen.

In godis namen. Amen. Wir suster *Alheit*, ein *Eptisse* vnd der . . Conuent gemeinliche des Cloisters zů *Merginburnen*, || grawes ordines, Menzer bishdomes, důn kunt allen guden luden, die itzunt sint vnn hernach kumment, die dyesen || brif sehint ader horint lesen eweclîche, daz der edel man, vnse herre her *Lůther*, *herre von Ysenburg* hat betrahtet vnd vorbedaht mit beradenem mude vnd do he was bi guden sinnen vnn wiczen, das nihts sicher ist, dan der doit vn niht vnsicher ist, dan daz lebin, daz wolde her vor bedenken vnd hat bedaht als mugelich vnn zitlich ist, die vnsichren stunde des sichren dodes vn hat vns vnd vnserme cloistere vorgenant die kirchin der parre zů *Budingen* gegebin vnn an unse cloister gewant eweclîche vns zu habene vnn zu besiczene getruweliche mit aller der gulde, zehenden, zinsen, rechte, friheit vnn notze, die zu der kirchen horint, wi si genant sint ader wa sie gelegen sint, versucht vnn vnversucht, vnn hat daz gedan luterliche durch got vnd vmme siner selen heil, sins fader, siner muder, siner brudere, siner sustere, siner elichen wirten, vnser frowin vern *Ysengarten*, siner kinde vnd aller siner aldern sele heil vnd hat auch daz gedan mit willeu, virhancnisse, hant vnd rade vnser herren. hern *Heinriches* vnd hern *Phylips* siner sune, die vns ir brife mit vnseme herren, hern Lůthere vorgenant vber die kirchen zů Budingen gegebin vnd beschribin hant, also bescheidenliche: wanne die vorgenante kirche nů allernest ledic wirt, iz si von tode ader von ofgebene des edelen manes, hern *Růdolfes*, des edelen mannes, sůnes hern Gerlaches, herren zů *Lympurg*, *der derselbin kirchen ein pastor* ist, so sail die selbe kirche mit aller der gulde vnn gevelle, die dazu gehorint, ane alle widerrede vnn hindersal an vns vnd an unse closter fallen ledig vnn lois ewicliche zu habene. Auch bekennen wir vns vnn gelobin an disem brife, wanne die kirche ledig wirt vnd wir drin gesazt werden, daz wir die kirchen

sollen besetzen mit eyme ersamen paffen, der of der kirchin singe vnn lese vnd godisdinst da erfulle, vnn du alle die dinc of der kirchen als von aldere of der kirchen gewonlich ist gewest vnn bizhere gehalden ist. Auch globin wir an diesem brife vnn verbinden vns darzû, daz wir ewecliche sollen begaden vnn besorgen vnn iz also besatzen mit vnsme paffen, den wir setzen of die kirchin zû Budingen, daz derselbe paffe, wer der ist, sal stedecliche einen gesellen halden in sime hus of vnse kost, die zitlich vnn mugelich ist, ader sollen ime die vicarien also gut machen, daz her den gesellen da von halde vnn der selbe geselle sal alle wochin dri Messe lesen ader singen in *sancte Peters Capellen* zû *Wolf* vnn dri Messe in sancte *Nycolaus Capellen zu Budingen* vnd derselbe geselle sal dem perrer zû Bûdingen zu godesdinste zu allen sinen noden helfin vnn radin. Auch bekennen wir uns, daz vnse vorgenante herre hat besatzt ewecliche, daz wir vnser frauwin hoich gezide octauen zwa Assumpcionis vnn Natiuitatis sollen begen mit singene vnn mit lesene vespere, Mettene vnn Messe vnn alle gezide mit dienste vnn ersamkeide in aller der wis, als of die festa, vnd sollen wir ie of den dag, als man die hoichzit begangen hat, als vorgeschribin sted, deme Conuente dru punt heller gebin von der kirchen gulde, damide mag der Conuent keufin broit, win ader vische, ader wi die Eptisse, die zu der zit ist, vnd die Altfrawen zu rade werdin, waz deme Conuente zu der zit aller nutzes ist vnd im aller ebenis kumet. Furbaz me so hat auch vnse herre vorgenant vier Jargezide imme iare gesazt ewecliche, die wir alle iar begen sollen zu allen den ziden, als hernach geschribin sted: daz eine iargezide. als vnse herre, her *Lodewig, vnser stiftere,* vnsers herren Lûthers fader starb, daz ander als vnse frauwe vir *Heilewig,* sin muter starb, daz dritte als sin bruder, her *Heinrich* starb vnd daz virde, als vnse herre, her *Lûther selber starb*, vnd sollen diese vier vorgeschribenen iargezide begen des abindes mit der vigilie, des Morgenis mit der Messe, vnd einen deppich legen of daz grab vnn vier kerzen setzen bi daz grap vnd nah der Messe tzu begene mit der comendacien vnd deme gebide, daz darzu horit, als zitlich vnd gewonlich ist, vnd sollen vf ie die vier Jargezide begen sunderliche vnd gedenken vnseres herren, hern *Lûthers* vorgenant, sines faders, siner mûter, siner brudere, siner suster, vnser frauwin siner wirten, siner kinde vnn siner Aldern, mit namen sunderliche, vnd sal der Conuent gemeinliche, der probist, sin geselle vnd die bruder ye zû deme Jargezide dru punt heller gulde habin zû stunt of den dag, als man die Jargezide begeit, damide sal man keufen vische ader wie die Eptisse vnd die Altfrauwen zû rade werden, waz deme Conuente aller ebenis kûmet vnn zu je der zit aller nutzes ist. Furbaz hat auch vnse herre me gesatzt, daz der Conuent gemeinliche sal alle iar habin in der fasten ewecliche echte punt

haller geldis von der kirchen gulde, damide sal auch der Convent keufin win ader vische ader welcher leie die Eptissen vnd die Altfrawin zů rade werden, waz in aller nůtzís ist zů den ziten, vnd sal der probist vnd sin geselle, wer die sint, zu welchen ziten man diese dinst gibit, zwir nit also vil habin, als ein Juncfrauwe, vnd wir suster Alheit ein Eptisse vnd der Conuent gemeinliche globin in gudin truwin an disem brife vnd verbinden vns darzů, alle diese vorgeschribene gulde vnd geld zu rechene vnn zu gebene ewiclichen von der kirchen gulde zu Budingen, ader wer nah mir eptissen ist, vnd die hoichgezide vnd die Jargezide zů begene zů allen ziden vnd in aller der wis, als hie vorgeschrebin sted, alsbalde als vns die kirche wirt vnd die gulde, die darzů gehoret vnd wir geruweliche darin gesazt werden. Were daz sache, das wir versumeten vnd versezen vnd nit vollebrehten die hoichzit vnd die Jargezide zů begene vnd daz geld vnd die guldene zů gebene, zu welchin ziden daz ime Jare were, als vorgeschrebin sted, so bekennen wir vns des vnd kysen of vns, daz wir dez jaris der gulde vnn der kirche inberin sollin, vnd sal die gulde des jaris fallin der Meisterin und dem Conuente zů *Conradisdorf*, die sollint des Jarís die gulde genzlichen nemen vnd sollint die hoichzit vnd die Jargezide vnd ander satzunge begen in aller der wis, als wir sie begangen salden han, vnd des andern Jaris so sal die gulde vnser sin, als vor, ob wir si von vnseme sumenisse verlůren, des god nit ingebe.

Zů eime gezůcnisse vnd einer steden festenunge dirre dinge so han wir vnser Ingesigele an diesen brief gehangen mit Ingesigele des geystlichen mannes, vnsers herren, hern *Gerlaches*, vnsers wisers, des *Aptis von Arnsburg*, daz durch vnser bede willen an diesen brief ist gehangen. Vnd wir bruder *Gerlach*, *Appet* zů *Arnsburg* vorgenant bekennen vns offenliche, daz wir durch bede willen der Eptissen vnd des Conuentis von Marienburne der vorgenanten vnser Ingesigele an diesen brief han gehangen.

Datum Anno dni M. CCC. XLj°, Dominica Circumdederunt me.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Unterm 10. September 1341 gibt Erzbischof Heinrich von Mainz zur Uebergabe der Pfarrkirche zu Büdingen an das Kloster Marienborn seinen Consens. — Würdtwein, Dioc. Mog. III, pag 181 sq. wo auf S. 182 sq. auch der Consens des Capitels zu Mainz zu dieser Uebergabe vorhanden ist.

Am Sonntage Jubilate 1342 versprechen die Aebtissin Alheidis und der Convent zu Marienborn, der Mainzer Kirche jährlich auf Martini, aus Erkenntlichkeit für diese Bestätigung, 2 Pfund Wachs zu geben. Würdtwein, l. c. p. 183. — cf. N. 216. im Urk.-Buch.

CXXXI.

1341, 13. December. — Engelbert Graf von Ziegenhain und seine Gemalin Heilwig bekennen, daß der edle Mann Luther von Isenburg ihren Zehnten im Dorfe Merkenfritz mit 60 Mark Kölnischer Denare lösen kann, auch wollen sie ihr Dorf Hirzenhain, falls sie es verkaufen wollen, zuerst ihm anbieten, wie dasselbe, wenn sie ohne Kinder abgehen sollten, an ihn fallen soll.

Ad vniuersorum noticiam tam presentium, quam futurorum nos *Engelbertus*, *Comes de Tzyegenhain* et *Heilwigis*, nostra legitima conthoralis cupimus peruenire, quod nobilis vir *Lutherus, dominus de Isinburg* decimam nostram in villa *Erkinfridis*, quandocunque voluit et sibi placuit, aut sui heredes, potest et debet cum sexaginta marcis coloniensium denariorum, tribus hallensibus pro quolibet denario computandis, liberare potest, cumqua quidem pecunia nos Engelbertus Comes predictus redditus, quantum potuimus ampliores Heilwigi nostrae Dominae legitimae comparabimus, dotis nomine seu iure dotis. Preterea si villam nostram *Hirtzenhayn* vendendo nobis alienare nos contigerit, debemus eandem dicto nobili viro Luthero pre ceteris vendendi . . . exhibere, qui si emere recusauit, poterimus de eodem nostre voluntatis arbitrio disponere et ordinare. Est etiam hoc conditum, si nos Engelbertus Comes, Heilwigis Comitissa necnon nostri heredes sine heredibus decesserimus, dictam villam Hirtzinhayn cum suis pertinenciis ad eundem Lutherum et suos heredes deuoluendam.

In cuius rei testimonium presentem litteram nostrorum Sigillorum munimine fecimus roborari.

Datum Anno domini Millesimo Tricentesimo Quadragesimo primo, in die beate Lucie virginis.

Aus dem rothen Buche; die Urkunde ist darin sehr fehlerhaft abgeschrieben, vermuthlich auch das Jahr falsch angegeben, da, nach der vorhergehenden Urkunde, Luther von Isenburg am 4. Februar 1341 schon todt war. Vermuthlich ist auch der Name Heilwig ein Fehler des Abschreibers, indem des damals lebenden Grafen Engelbert des Jungen, eines Enkels des Grafen Engelbert und seine Gemalin Heilwig von Isenburg, Hausfrau „Isengart" hieß, cf. Wenck, II. p. 352.

CXXXII.

1342, 16. April. — Dietrich von Bleichenbach und seine Hausfrau Adelheid bekennen, daß sie von Heinrich von Isenburg seinen Antheil an den Wiesen zu Haitz und einen Garten zu Ubenhausen um 30 Pfund Heller gekauft, doch sollen diese Güter nach ihrem Tode an ihn zurückfallen.

Ich *Diederich von Bleichinbach* vnd Elheyt, mine eliche wirtin bekennen vns vor allen luden, die diesen brieff sehen ader horen lesen, das wir gekaufft han vmb vnsern herren, hern *Heynrichen von Isinburg* sin deil der wiesen tzu *Hetzs*

vnd syn deyll des garten tzu *Vbenhusen* vnd er funff gudechin, die auch da gelegen sin, vmb drissig pfunt heller, die wir haben sullen, die will das wir leben. Wanne wir beide nit insin, so sullen die vorgenanten gut dem vorgenanten herren von Isinburg vnd sinen erben widder geuallen an allerley widderrede aller vnser mage vnd aller vnser frundt.

Zu vrkunde dirre dinge so gebe ich Diederich diesen briff besiegelt mit myme Ingesiegel, der da gegeben wart nach Cristus geburt Drutzehen hundert Jar in dem tzwey vnd viertzigisten Jar an dem dinstage nach dem Sontage da man sang Misericord. Dominj.

Aus dem rothen Buche.

CXXXIII.

1342, am 16. October. — Metza Gräfin von Weilnau und Isengart von Kerpen, ihre Tochter, verkaufen dem Edeln Manne Heinrich Herrn zu Ysenburg ihre Rechte am Schloße Berstein um 1200 Pfund Heller.

Wir *Metza*, Grebinnen *von Wylnawe* vnd *Ysingarth*, vnse dochter, frawe *von Kirpen* bekennen vns offinliche an disme brife fur vns vnd alle vnse erbin vnd tůn kunt allen den, dy in sehint oder horint lesin, daz wir || mit beradenen mude vnd willen vnd mit samender hant wirsatzt han vnd wirsetzin an disme brife dem Edeln manne *Heinriche herrin von Ysinburg*, vnserme nebin vnd sinen rechtin erbin, vnse beßerunge, dy wir han an vnserme teyle des huses zu *Birsinsten* vnd an allen gudin, lande vnd ludin, an gerichten, an waßere vnd an weydin, dy zu dem huse gehorin, wy sy genant sint, oder wa sy gelegen sint, wirsucht vnd vnwirsucht, daz vnser da was, daz der Edel man, her *Luther herre von Ysinburg*, dem god gnade, vnn *Henrich* worgenant kauften vmme den Edeln man, hern *Conraden herren von Trimperg*, vmme zwolfhundert phunt haller, genger und geber werunge, dy sal he vns oder vnsirn erbin kuntliche gebin vnd bezalen, also bescheidinliche, wanne wir oder vnser erbin daz worgenante hus, lant vnd lude woldin losin vnd wider kaufin von Henrich worgenannt oder sinen erbin, daz wir yme die wier hundert phunt haller sullen gebin vnd bezalen myt dem andern gelde, daz he wor duffe hatte, darvmme iz yme was vnd ist wirkauft.

Auch wirsprechen wir vnd globin in gudin truwin an eydes stad fur vns vnd vnse erbin ane alle geferde vnd argelist, daz wir daz worgenante hus, gulde, lant, lude, gerichte vnd waz darzu gehorit, numer insullin wendin odir kerin in keyne fremede hant, oder dy losunge oder den widerkauf nymanne do ane insullin gebin, oder darzu helfin oder radin myt worthin oder

mit werkin, heymeliche oder vffinbar, als lange, als iz Henrich worgenant, oder sine erbin inne hant, wir wulden iz dan gelosin, vns zů behaldene vnd zu habene vnd nymanne anders, vnd zu eyme gezugnisse vnd eyner steden festenunge.

Datum Anno domini M°. CCC°. XLIj°, in die beati Galli confessoris.

Die Siegel sind vorhanden.

Das Siegel der Gräfin Metza von Weilnau hat 2 Schilde: auf dem rechten das Weilnauische, auf dem linken das Ysenburgische Wappen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CXXXIV.

1343. — Johannes, Abt des Premonstratenser-Ordens und das General-Capitel der Abtei desselben verleihen dem Prälaten und Vorsteher des Klosters zu Selbold, welcher bisher den Titel eines Propstes geführt, den Titel eines Abtes.

Datum Premonstrati Anno domini M°. CCC°. XLIIj°., sedente nostro Capitulo generali.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

CXXXV.

1344, 24. Juli. — Schiedsrichterlicher Entscheid Johannes von Rüdigheims, Burggrafen zu Ronneburg, in Streitsachen zwischen Heinrich von Ysenburg und Hermann von Liesberg wegen des ersteren Berechtigungen im Landgerichte Ortenberg.

Ich *Johann von Růdinkeym*, Burggraue zů *Ronneburg*, aberman an der sache zůschen mime herren, hern || *Heinrich von Ysinburg* vnd mime hern, hern *Hermanne von Liesberg*, sprechin: zů dem erstin hat min || herre von Ysinburg daz recht in deme gerichte zů *Ortinberg*, daz man eme varn sal mit wenen. Wilch dorf daz nicht tůt, ludet, daz schadet darvmme, den sal iz bilche dragen. Des hat min herre von Ysinburg gephant vme vůre mines hern lude von Liesberg. Des quam er zů eme vnd bat en, daz her sinen armen luden ir phant widergeben. Des sprach her, her wolde sie en widergebin an schaden. Giebet daz min herre von Ysinburg, so machet her en pilche den Schaden ledig, sprichet her aber, her intuhe iz nicht geriedit, vnd bewiset her iz en selb dritte mit erbern biederben manen, so leyt her eme aber bilche sinen schaden, abe den her kuntliche bewiset. Der bewisunge setze ich en tag zů drin vierzehin tagen, die angeen an den necstin mantage nach sente Jacobestag, des heyligen zwilfboden al da zů *Katzin Diepach*.

Ouch als myn herre von Mentze riedete tage zuschen minem vorgenanten herren. Des han ich gehort an guder kuntschaft, daz Guntram, mines hern amptman von Liesberg, den min

herre von Ysinburg geuangin hat, des geuangnisses von rehte ledig sal sin. Dise vorgeschriben recht bin ich gelart von herren vnd von rittern vnd anders von erbern luden, vnd sprechin die zů eyme rechte vf meynen eyt, daz ich iz besser nicht wiße, vnd geben dise reht beschriben vnder mime Ingesiegel, daz an disen brief gehenckit ist.

Anno domini M°. CCC°. XLIIIj°., in vigilia beati Jacobi apostoli.

Das Siegel ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXXXVI.

1344, am 24. August. — Der Römische Kaiser Ludwig gestattet dem Rudolf von Rückingen, benannte reichslehnbare Güter und Zehnten zu Neu-Haßlau und Lowersbach zur Stiftung einer Kapelle zu Neu-Haßlau zu verwenden.

Wir ***Ludwig von gotes gnaden Romischer keyser***, zu allen zeitten mehrer des Reiches verjehen offentliche an diesem brief vnd thun kunt allen den, die ine ansehent oder horent lesen, das wir durch fleissige beth willen des vesten mannes ***Rudolffs von Ruckingen***, vnsers lieben getreuwen vnd durch vnser vnd vnser vorfarn vnd nachkomen, konige vnd keiser sele heile, vnd das gotesdinste gemeret werde, der Capellen zu ***neuen Haslaw***, in Meintzer bistum gelegen, die der obgenant Rudolff gebauet hat, die hoffstat, darauf sie gebuwen vnd gemacht ist, den klein zehenden zu ***Neuenhasla*** vnd vnser teil des zehends zu ***Lowerspach***, das alles von vns vnd dem Reiche zu lehen ist, als es der obgenant Rudolff an dieselben capellen geben vnd gemacht hat, von vnser keyserlichen gewalt geeigent haben vnd eygens auch mit diesem brieff, den wir daruber geben, zu vrkunde versigelt mit vnserm keyserlichen Insigel, der geben ist zu ***Frankfurt*** an Sanct Bartholemeus abent, da man zalt nach Christus geburt Dreizehenhundert Jar, darnach in dem vier vnd vierczigsten Jar, in dem dreissigsten Jar vnsers Reichs vnd in dem siebenzehenden des keysertums.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

CXXXVII.

1344, am 4. September. — Schiedsrichterlicher Entscheid in Streitigkeiten zwischen Heinrich Herrn zu Ysenburg und Konrad Herrn zu Trimberg über die Burg Birstein.

Wir ***Ruprecht Grefe zu Firnburg***, ***Rudolf Grefe zů Wertheim*** vnd ***Reinhard herre zů Westir||burg*** dun kund allin den,

die diesen brief sehin odir horin lesin. Vmb den vflauf, der gewesin ist zwisschin den Edeln mannen *Heinrichin von Ysinburg*, herren zû Bûtingen ein syt vnd *Cunradin, hern* zû *Trimpery* andersyt, von der Burge wegin *Birsinstein*. Also sint sie beidersyt der sache gegangen, Heinrich von Ysinburg vorgenant vff vns Ruprechtin, Grefin zû Firnburg vnd Reinhartin, herren zû Westirburg zû sime deil, vnd Cunrad herre zû Trimperg vf hern Ruprechtin vnd hern Johan Ritter von Bûches zû sime teil. Datzû sie beidersyt vns, Grefe *Rudolfin von Wertheim* zû eime funfte man erkoren habin vnd genomen. Dar vbir han auch die vorgenanten herren Heirich von Ysinburg vnd Cunrad von Trimperg gelobit vnd zû den heiligin geswôrn, waz wir funfe odir der merre teil sie hieʒin dun, vmb die selbin sache, daz sie daz veste vnd stede sollin haben vnd dûn ane alle wyderrede. Also sin wir vorgeschriben, die Grefe Ruprecht, Grefe Rudolf vnd Reinhart, herre zû Westirburg der sache vber einkumen vnd sprechin vnd heiʒen sie also, daz der vorgenante herre Cunrad von Trimperg sol Birsinstein, daz vorgenante hûs dem egenanten Heinrichin von Ysinburg wyder geben vnd antwûrten ane fûrzûg vnd ane alle wyderrede. Auch sol der Edel man *Reinhart herre zu Wylenauwe* bliben siczen in allin den nûczin vnd rechtin des vorgenanten hûsis Birsinstein, die er da hait vnd herbracht hait, vnd sol in an denselben rechtin odir gûtin nieman irren, noch hinderin an keinen sachin ane geuerde. Auch sollin die selbin herren Heinrich von Ysinburg vnd Reinhart von Wylenauwe den burgfriede, den sie geswôren han, halden. Welchen aber vndir in dûchte, daz er an ym vbirfaren were, der sol iz brengen an die dry, die sie darvber gekôrn han beidersyt. Dieselbin dry die sollin daz richten minneclichen mit ir beider wiʒin, ob sie mogen. Mochten in die minne nit geuolgin, so sollen sie daz richten mit dem rechten.

Auch sprechen wir vnd heiʒin, daz her *Kunkel von Bûdingen* ritter vûrbaz kein Ampman sol sin zû Birsenstein, noch kein geseʒin Bûrgman. En sol auch nieman hindern, noch irren an sinen gûden, sie sin eygen odir phantgût odir lehin, die er in dem Gerichte hait ligen ane geuerde, ez were dan mit dem rechten. Auch sollen die Edilen manne *Herman* vnd *Bechtold, herren* zû Lŷsberg vnd die von Bûches blieben in allin den vorwôrten vnd gedingen gein Heinrich von Ysinburg, glicher wys, als Cunrad herre zû Trimperg vorgenant. Also abe der megenante von Ysinburg zû in icht zûsprechin hette, daz sol er an die dry bringen, die daruber gekorn sin vnd bescheidin, die sollen auch daz richten mit minne oder mit rechte ane geuerde, vnd daz selbe sal er in enwyder dûn ane wyderrede.

Vnd zû vrkunde daz alle dise vorgeschrieben stucke vnd rede veste, wâr vnd stede sin, so han wir die dry, Ruprecht Grefe zû Firnburg, Rudolf Grefe zû Wertheim vnd Reinhart

herre zů Westerburg vorgenant vnsir eygen Ingesigel an disen geynwortegen brief mit vnsirm wißin vnd willen gehangen, der geben ist, da man zalthe nach Cristus geburthe druzehinhundert iar, darnach in dem vier vnd vierzegesteme iar an dem nehestin sameneztage vor vns̓er frauwen dag, als sie geborn wart.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CXXXVIII.

1344, 1. November. — Erzbischof Heinrich von Mainz bestätigt den von Erzbischöfen und Bischöfen der St. Johaniskapelle im Schloße zu Büdingen bewilligten 40tägigen Ablaß.

Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes litterae pervenerint, ***Heinricus*** dei gratia ***sancte Moguntine sedis Archiepiscopus*** || sacri Imperij per Germaniam Archicancellarius, salutem in eo, qui est omnis vera salus. Indulgencias venerabilium || patrum . . archiepiscoporum et Episcoporum pro Capella Sancti Johannis Evangeliste ***Castri*** in ***Budingen***, nostre dyocesis concessas, quibus presens cedula est transfixa, prout rite et racionabiliter concessae sunt, ratas habemus atque gratas atque in dei nomine, presentibus confirmamus. De omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate et beati Martini, nostri Patroni meritis confisi, easdem quadraginta dierum indulgentias in forma consimili superadentes in dei nomine per presentes. Nolentes cum et sub pena excomunicationis iam libate siue inhibemus, ne quis huiusmodi indulgentiarum Litteras extra Capellam, pro qua concesse sunt, per modum questus aliqualiter deferat vel exportet.

Datum Aschaffinburg. Kal. Nouembris Anno domini M°. CCC°. XLIIIj°.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXXXIX.

1345, am 13. März verkaufen Helfrich der Abt, Friedrich Prior, Konrad der Subprior und der ganze Convent der Kirche zu Selbold, Prämonstratenser Ordens, dem bescheidenen Manne Petrus Linzener, Bewohner der Stadt Gelnhausen, den 3. Theil des Zehnten im Dorfe Rodenborn, dessen zwei andere Theile sie dem Eisterzienserkloster zu Arnsburg verkauft.

Actum et Datum anno domini M. IIj^c. XLV, in Crastino Gregorii pape.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CXL.

1345, am 26. Juli. — Erbischof Heinrich von Mainz überträgt dem Abte zu Arnsburg, dem Kloster Marienborn einen Provisor zu setzen.

Henricus dei gratia, sancte Moguntinensis sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius dilecto in Christo Abbati de Arnßburg, Cisterciensis ordinis, Moguntine diocesis, salutem in Domino. Cum dilecte in Christo, Magistra et conuentus nouelle plantazionis in *Haugk*, ordinis Cisterciensis, nostre diocesis, sicut intelleximus, iam sint sine regimine, eo quod non habeant prouisorem, nos accedentes pietatem diuinam et precipue animarum salutem ipsis ad tempus predictis intendimus prouidere de gratia sponsali, vt igitur in disciplina sui ordinis informentur et instruantur in singulis et omnibus, que ordo requisit eorum, et alia in diuino obsequio procurentur, Deuocioni tue duximus presentibus literis attencius comittendum, quatenus rite et ante nos per te ipsum et per aliquem fratrem tum virum idoneum, prout videris, expedire ipsis eisdem in omnibus et regas, informes et instruas eas, sicut iuxta regulam sui ordinis fuerit faciendum, presentibus ad nostre voluntatis beneplacita valituris.

Datum Aschaffenburgk Vij. Kalen. Augusti, anno dni M. CCC. XLV.

Die Urkunde ist schlecht geschrieben.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CXLI.

1346, 30. December. — Der Ritter Friedrich Schelrys verkauft an Frau Adelheid von Bleichenbach 7 Malter Korngülte von einem Hofe zu Grindau.

Ich *Friderich Schelrys*, Rytter, bekenen vffinliche an dyseme briefe vur mich vnd alle myne erben vnd || dun kunt allen den, die in sehen odir horen lesen, daz ich der erbern frauwen, frauwen *Elheyde von Bleychin||bach* recht vnd redelichin verkaufft han vnd verkeufen myt dyseme briefe die syben maldir korngulde yerliches phachtes, die da syn gelegin zu *Grynda* vf deme hofe, den da Hermau Otte itzunt buwit vnde inne wonit, vmme sechs vnd funfcig phunt heller |guder werunge, die sie myr gutliche bezcalt hat, die myr wurden von frauwen *Gelen* selgen vern *von Elina* myt alleme deme Rechte, mit aller friet, myt allen stucken vnde sicherheyt geystlicher vnd werntlicher verczihunge, als der brief beset, da Fritzen Stephen Ingesigel an hanget, da dirre brief ist angehenkit vnd durchstochin myt der pressiln, da myn Ingesigil anhangit.

Zu eime vrkunde vnd sicherheyt disses kaufes so han ich Friderich Schelris vorgenant myn Ingesigel an disen brief gehenkit, der da wart gegebin, da man zcalte zu latine Anno dni M°. CCC.°. XLVj°. feria sexta post Nativitatem Jhesu Christi.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXLII.

1347, 12. November. — Abt Helfrich zu Selbolt sagt den Edeln Herrn Heinrich von Isenburg von 50 Pfund Hellern an der Wiederkaufssumme seines ihm verpfändeten Hofes zu Selbolt los.

Wir *Helffrich*, von Godes vorsiechtekeit apt tyu *Selbolt* bekenen offinliche in diesem geynwurtigen brieffe, das wir mit wole berademe mude vnd mit willen han ledig geseet vnd loiß den Edeln herren, vnsern hern *Heynrich von Isinburg* vnd sin erben funfftzig phunde heller an dem widerkauff des houes hye tzu Selbult, den wir vmb yne gekaufft han, wanne des her mochte oder solde denselben hoff wider losin vmb vns, als sin offin brieffe sten, die her vns gegeben hat vmb soliche helffe vnd fordersall, als her vns vnd dem Stiffte gedan hat vnd noch tun sall.

Zu vrkunde dirre vorgeschriben rede geben wir diesen brieff mit vnserm offin Ingesiegel, das wir heran gehencket han, da man tzalte nach Cristes geburt drytzehen hundert yar XLVij yar, an dem andern tage nest nach sant Mertins tage des Bischoffs.

Aus dem rothen Buche.

CXLIII.

1347, 27. December. — Johann von Wenynx, Wäppner gibt Heinrich von Isenburg, statt seines Burglehnsgutes zu Hirtzenhain, benannte Güter zu Wenings und Floßbach zu Lehen auf.

Ich *Johann von Wenynx*, weppener vnd myn erben erkennen vns offinlich an diesem brieff vnd tun kund allen guden luden die yne sehen oder hornt lesen, so getan gut tzu *Hyrtzenhayn*, das man nennit der Lochgut vnd was dartzu gehoret, das ich vnd myn erben hatten zu burglehen von vnserm herren, hern *Heynrich von Isinburg*, das her durch vnser bede willen vns hat geeygent, darvmb geben wir yme off vnd sin erben dem vorgenanten herren das gut tzu *Wenynx*, das da heißet Gunthirs gut vnd das gut tzu *Flosbach*, das da heisset Gufen gud,

als sye gelegen syn, versucht vnd vnuersucht, die vorgenanten gut vnd bekennen der tzu rechtem burglehen tzu habene, ich Johann vnd myn erben vorgenant von myme herren, hern Heynrich von Isinburg vnd sin erben.

Des ich Johann vorgenannt myn eygen Ingesiegel vor mich vnd myn erben hencken au diesen brieff, tzu vrkunde dirre vorgeschrieben sache.

Actum et datum Anno domini Millesimo Tricentesimo Quadragesimo septimo, in die Johannis Evangeliste et Apostoli gloriosi.

Aus dem rothen Buche.

CXLVI.

1348, 13. Juni. — Revers des Abtes Helfrich und des Kapitels gemeinlich des Stiftes zu Selbolt wegen des Wiederkaufs der ihnen von den Grafen Rudolf und Eberhard von Wertheim verkauften Güter und Gefälle.

Wir *Helfferich*, Apt vnd das Cappitel gemeinlich des Stiftis tzu *Selbolt* bekenen offentliche an diesem briefe vnd tun kunt allen den, die yne sehent, horent oder lesen, das wir durch besunder liebe, die wir han, den Edeln herren, hern *Rudolfen vnd hern Eberharten*, *grauen tzu Wertheim* vnd yren erben, tragen solich gut, gulte, lute vnd recht, dartzu tzwentzig phunt heller geldes, die wir vmb sye in dem gerichte tzu *Selbolt* kaufft han nach dem, als diese brieffe sagen, die daruber gegeben sin, vnd auch solche fryunge, als sie vnserm vorgenanten Stifft getan hant, das wir den vorgenanten herren vnd yren erben sollich fruntschafft getan han vnd don mit diesem brieffe, wann sye koment nach vier yarn nach gift diß briefes, stedes tzuschen Wyhenachten vnd Mitvasten vnd vns druhundert phunde heller Frankenfurter werunge geben, die sollen wir von yne nemen vnd yne die egeschriben tzwentzig punt geltes, dartzu alle die gut, gulte, lude, recht, fryheyt mit allen nutzen vnd recht, als sy vnz• die ingesatzt vnd geantwurt han, fry, ledig, quit vnd loiß sagen an widerrede vnd furtzug, vnd versprechen vns mit guten truwen, dawider nicht kumen, noch tzu don heymlich, noch offinlich, mtt worten noch mit werken, mit gerichte noch vngerichte in die heyne wise angeuerde.

Vnd des tzu vrkunde vnd mere sicherheit geben wir diesen brieff, besigelt mit vnsern Ingesigeln, den egenanten herren vnd yren erben, Datum Anno Dominj Millesimo Tricentesimo quadragesimo octauo, feria sexta ante Viti Martiris.

Aus dem rothen Buche.

CXLV.

1349, 14. Juli. — Ulrich Herr zu Hanau bekennt, daß, nachdem sein Schwager Heinrich von Isenburg auf alle Ansprüche an die Güter seines Vaters Ulrich von Hanau verzichtet, er seinerseits auf alle Forderungen an denselben Verzicht leiste.

Ich *Vlrich, herre zu Hanowe* bekenne fůr mich vnd alle myne erbin ŏffentlichen an disme briefe, || wanne der Edel man *Heinrich von Isenburg*, herre zu Budingen, min Swager vnd Alheit, sin Eliche || wirtinne, min Swester, von ir vnd irre erben wegen, vortzigen han lůterlichen, genczlichen vnd gar gemeinlichen mit einander vnd ir ickliches besunder vf alle sache, ansprache vnn vorderunge, die sie hatten, oder in dicheine wise zu mir oder zu minen erben gehaben mochten von sulcher gute weigen vnd zu sulchen Guten, die von todes wegen *etswanne* hern *Vlriches von Hanowe*, mins vater, dem Got genade, sie sin eygen, erbe oder lehen, oder anders, wie sie genant sin, zu dem selben mime swager, miner swester oder zu iren erbin vorfallen oder erstorben mochten sin in deheine wise, von der wegen zweunge bizher zwischen vns ist gewest. Da wider so han ich verzigen von miner vnd aller miner erbin wegen vnd vorzihen an disme briefe, lůterlichen, gentzlichen vnd gar, von der sache wegen, vf den vorgenanten minen Swager vnd mine Swester vnd ir erben vnd vf alle zweiůnge vnd vflofte, die sich biz v̊f disen hutegen tag davon erlofen han zwischen vns in dieheine wise, mit worten vnd werken, vnd globe an disme brife fůr mich vnd mine vorgenanten erbin vesteklichen vnd bie guten trůwen, daz ich dieses vorzignůzses vnd die Richtunge, scheidunge vnd einůnge, die der erwirdeger min gnedeger herre, apt Heinrich zu *Fuld*, zu dem wir bedersit vnserer sache, zweiůnge vnd ansprache gegangen waren, zwischen vns geret vnd vns des sine brife bedersit gegeben darvber hat, wil vnd sol, stete, vnd vnuorbrochlichen halden an argelist vnd an allerley geuerde.

Des zu vrkunde vnd bestetigunge gebe ich disen brief, besigelt mit mime Insigel, daz heran gehangen ist fůr mich vnd mine erbin, do man zalte nach Crists gebůrte druczenhundert Jare in dem nůen vnd virczegesten jare, an dem dinstage nach sancte Margareten tag, der heilgen Jungfrawen.

Das kleine Siegel Ulrichs von Hanau hängt an der Urkunde. Das Wappen ist ein Schwan mit erhobenen Flügeln, der Helmschmuck des Herrn von Hanau. Umschrift: S. Vlr. iunioris Dni in Hanowe.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXLVI.

1349, 1. October. — Ritter Ludwig von Cleberg, Schultheiß zu Gelnhausen vermacht dem Kloster Merholz benannte Gülten unter gewißen Bestimmungen.

Ich . . *Ludwig von* . . *Kleberg*, ein Ritter, Schultheiß zû Geilinhusen, bekenne, daz ich offinliche vnd flizliche dankin || an diesin brieffe . den erbern frawin, virn . . *Alheide von* . . *Ruckingen*, zû dieser zyt meisterin . . des klosters zum . . *Merults* || vnd dem conuente gemeinliche desselben klosters, daz sye mir wilkliche vnd eindrechtecliche fruntschaft vnd gnade hant getan mit einre prunde, die sy mir eyme kinde luterlich durch got hant gegeben, daz ich oder myne frunt in daz selbe kloster sullen vnd mogen dû in diesin nehistin drin jaren nach gift diesis brieffis, wel zyt ich wil, daz sullent sye vnd wollent nach gewonlichen ern emphahen, ane alle widerrede vnd hindersal yemans. Endede auch ich oder mine frunt von minen wegen daz kint nit in, bin diesin nehistin drin jaren, so sulde die prunde ledig vnd los sin vnd alle forderunge der prunde da miede ane alle geuerde . . Ouch bekenn ich . . Ludewig vorgenant vffinliche an diesim briefe vnd dûn kunt allen den, die in sehint, horn oder lesin, nû oder hernach ewecliche, daz ich han gedacht, daz mensliche nature wirt zulost von menger hande geschichte vnd wonderlichen anevellen vnd dem menschin nichil sichre ist, dan der dot vnd vnsicherre, dan die zyt des dodes, als auch der Prophete sprichit: Mensche bereide din hus, wan dû der zyt nit enweist. Darvm zû eyme beginne mis vrkundis, so han ich luterliche durch got vor mine sele vnd alre minre altfordrin selin zû troste vnd zû helfe dem vorgeschriben klostere zûm *Merults* vnd dem conuente gemeinliche gegebin, gemachit vnd gesatz, vnd geben vnd machen vnd setzen in vnwiderrufliche vnd ewecliche vor rechtlich eigen an diesim geinwertegen briefe vor mich vnd alle mine erben zû eymo ewegen gehengnisse min, alre minre altfordern vnd minre erben sele, die losunge an den ses maldern korngeldis, die mir daz selbe kloster jerliche schuldig war zû geben vnd biz her gap, die itzunt Eckarte von Bunach versatz vnd vnd verphendit sin, dez sye die mogen vnd sullen losin, wan ez in fugit nach dem, als die briefe sprechen, die darvmb gegeben sint, vnd sullen dan des klosters vor rechitlich eygen vnd ewecliche sin, an alle widerrufunge vnd anspruch min oder minre erben ane alle geuerde vnd argelist.

Auch han ich demselben klostere vnd Conuente in derselben maze gegebin, gemacht vnd gesatz, geben . machen vnd setzen yeme vor rechitlich eygen an diesim brieffe die zwei malder habergulde, dry schillinge heller, zwei hunre vnd eine gans geldes, die mir von demselben klostere jerlichen valende waren zû zinse. Also daz daz kloster mir oder minen erben

dye selben zwey malder habern, heller, hunre vnd gans sal reichen vnd zů gewonlicher zyt geben, dru jar alre nehist nach gift diesis briefis vnd dar aftir nit lenger, es engesche dan, daz ich oder mine frunt von minen wegen daz kint indeden in der zyt, als vorgeschrieben stet. So sulde daz kloster deme kinde die egenante habir, heller, hunre vnd die gans gulde alle jar gereddeliche vnd zů gewonlicher zyt vnuerzogenliche geben vnd reichen ane alle widerrede sinen lebetagen, vnd wann auch daz kint abeginge von dodis wegen, so sal die gulde dem kloster ledig vnd los sin eweklichen, vnd ensal ich noch mine erben, noch nyeman von vnsern wegen zů der gulde nůmerme keine forderunge han in keine weg ane alle geuerde.

Ouch wil ich vnd sal sin, werz, daz ich oder mine frůnt von minen wegen des kindes nit endeden in den drin jaren, als vorgeschriben stet, so sal die prunde vnd die gulde doch dem vorgeschriben klostere vnd conuente ledig vnd los sin after den jaren eigentliche vnd ewigklich, vnd als die vorgeschrieben ses malder korngulde itzunt sin vnd sullen sy gein gode flitzlichen verdienen, als vorgeschriben stet vnd sy ez am jungesten tage vor gode verentworten welint.

Alle diese vorgenanten stucke vnd yegeliches besunder sullen eweckliche, stede vnd veste bliben vnd ensal ich Ludewig vorgenant, noch mine erben, noch nieman von vnser wegen sye nůmer widderrufin, noch darwider getůn, noch cumern mit keinerleie stuckin ane alle geuerde vnd argelist.

Hie bi diesin redin sint gewest die erbern wisin lude: bruder *Cunrad von Ruckingen, Commentur* des husis zů Rudinkem sente .. Johanns ordens .. Jungo vnd Sifrit von Breidenbach, Scheffen zů Geilnhusen, die zů gezuge herby worden geheisen vnd auch jre Ingesigel zů vrkunde von minre ernstlichen flizegen bede wiln mit mime, des dickgenanten Ludewigis an diesim brief hant gehangen. Des wir . . Cunrad, Jungo vnd Sifrit die vorgenanten vns auch bekennen.

Datum et Actum ipso die . . Remigij episcopi, Anno domini M°. CCC. XLIX.

Aus dem Originale.

1) Das Siegel des Ausstellers und Siegfrieds von Breidenbach sind abgefallen, das Konrads von Rüdigheim und Jungo's von Breidenbach sind vorhanden. Das Breidenbachische Wappen ist ein von der Rechten zur Linken sich schlängelnder Bach.

2) 1350, Donnerstag nach Mathäus, 23. September, bekennt der Burgmann Eckart von Bunach zu Gelnhausen, daß die ihm von Ludwig von Cleberg versetzte Gülte von 6 Malter Korn durch das Kloster Merholz von ihm abgelöst worden.

Aus den Originalen im Archive zu Büdingen.

CXLVII.

1350, 24. Juni. — Johann von Dorfelden, Comthur und die Brüder gemeinlich des St. Johanniterhauses zu Rüdigheim verkaufen ihr Gut zu Albstadt an benannte Bürger zu Gelnhausen um 160 Pfund Heller.

Ich Brůder *Johan von Dorfelden*, Commentůre vnd die Brůder gemeinlichen des huses zů Rv̊dinkeym, Sente Johannis ordens des Spitals || zů Jerusalem bekenen vm alle vnd besunder vor vns vnd vnser nachkomen vffenliche an diesem briefe .. vnd dun kunt allen den, die in sehent, horent || oder lesin, daz wir mit eyntrechtigem můde vnd sementliche, důrch kůntliche nottorfte willen vnd schůlde vnsers huses *Růdenkeim* vnd mit wiȝen vnd gudem willen vnd verhengnisse hern .. *Conrad von Růckingen*, der eyn *Baliger* ist in der Wetreybe des huses, die da inne gelegen sint, rechte vnd redeliche verkauft han vnd verkaufen an diesim briefe den bescheiden luden Syfride vnd Hedewige, genant Klafhuser, Bůrger zů Geylnhusen oder iren erben, oder weme sie in by lebetage ierme libe oder an yerme tode verkeufin, geben oder setzen wollen, vnsern hof, den wir bizher wol innig gehabit han zu Alpstad in dem dorfe gelegin eynsit an dem kyrchofe vnd andirtsit an der herren hofe zu *Aschaffenburg*, den Conrad genant Velkeldir der zintgraue itzunt buwit mit allen den rechten, fryheyden, gewonheyden, beyde wyngarten, eckeren, wiesin, walt, wazzer, weyde, versucht vud vnuersucht, daz darzů gehort von gnaden oder von rechte ane alle geuerde, als wir in wolhabende vnd innig herbracht han in velde vnd dorfe, zů stedegem ewigem kaufe v̊m hundirt vnd v̊m seȝig phunde heller genger vnd geber, der sie vns gar vnd gentzliche gewert vnd bezahlt han, vnd wir sie auch in vnsers egenanten husis ehaftin nůtz vnd sunder notorft gekert vnd gewant hant vnd sine schedeliche schůlt damide gegulden han. Ouch geben wir in den obgenanten hof vf an diesem briefe mit alme rechte, als vorgeschrieben ist, mit halm, hant, munde vnd setzen die vorgenanten keufer vnd ir erben in nůtz vnd in gewer des hofes da oben genant vffenliche mit dysem briefe vnd verzihen vns vor vnser egenant hůs vnd vnser nachkomen vnd Conuente lůterliche, gentzliche vnd gar alles des rechten, fryheide, gnaden oder gewonheyden. Vnd wer iz, daz der genante hof darnach von vns, vnsern brudern, conuente oder von vnserm orden oder sinre gewalt anspreche wůrde, iz wer mit gerichte oder rechte oder wie sie daran gehindirt wůrden, so sůlden wir in ledig vnd los ane alle ansprache machen an allen iren schaden vnd hindirsal vnd nemen sie darůber keynen schaden, der kůntliche were, den schaden solden wir in gentzliche vnd gar wider keren vnd wider ton an vnser oder egenant Conuentis vnd husis widerrede oder vnser nachkomen daselbist ane alle geuerde vnd argelist.

Dez zů vrkunde vnd gezugnisse des genanten vorkeufins vnd aller dieser vorgeschriben rede vnd sache han wir diesen brief mit vnserm Ingesiegel vnd mit brůder Conrad von Růckingen, des vorgenanten Baligers Ingesigel gegeben, beuestint vnd besigelt, daz he zu einre merrer sicherheyde, verhengnissse vnd vestenunge des egenanten kaufes vnd sache mit vnsern Ingesigeln an dyesin brief gehangen han. Vnd wir Brůder *Conrad von Růckingen Cometůr* zů *Frankenford* vnd *Baliger* v̊ber die hůser sente Johans ordens, in der Wetreybe gelegen, bekenen vns an diesme briefe, daz der vorgenante kauf geschehen ist mit vnserm gůden willen vnd verhengnisse, als vorgeschriben stet.

Vnd des zů v̊rkunde so han wir vnser Ingesigel mit Brůder Johans des egenanten Comethůrs vnd Conuentes des hůs zu Růdinkeym Ingesigel gehangen an dysem brief, der gegeben ist an sente Johans Abende des deufers, da man schreyb nach Christos gebůrte drutzeheuhundert jar, darnach in dem funfzegesten jare.

Zwei Siegel sind verloren, zwei etwas beschädigt.

1357, in vigil. Thom. apli, — schenken Christine und Metza Claßhausen, Bürgerinnen zu Gelnhausen ihren Hof zu „Albestadt" dem Kloster zu „Myrolz", den sie von dem Johanniterhause zu Rüdigheim gekauft.

Aus den Originalen im Archive zu Büdingen.

CXLVII. a.

1350, 30. November. — Helfrich Abt zu Selbolt gestattet Herrn Heinrich von Isenburg die Einlösung des seinem Kloster verpfändeten Hofes zu Selbold.

Wir *Helffrich*, von Godes vorbesichtekeit *apt tzu Selbolt* bekennen offinlich an diesem brieff vor allen luten, die yne lesent oder horent lesen, das wir von vns vnd unsers godeshuses wegen widdergegeben han vnd widdergebin lediglichen dem Edeln vnserm gnedigen herren, hern *Heynrich von Isinburg*, herren tzu Budingen den hoff tzu *Selbolt*, den wir vmb yne gekaufft hatten mit allen rechten, gewohnheiten vnd nutzen in alle wis, als her vormals sinen aldern vnd sin gewest ist, vnd han das getan vnd tun es mit wolberadenen mude vnd unbetwungen vmb getruwen gunst, schirm vnd furdernisse, den her gedan hait vnd noch dun soll vns vnd vnserm godeshuse, also bescheidelich, was die vesten erbern lute *Johann von Rudingheim* vnser bruder, her *Luther Fleisch von Cleberg*, ritter vnd *Riprecht von Budingen*, edelknecht sprechen, das vns der vorgenante herre vnd sin erben me duen solle vmb losunge desselben hoffis, vnd wie sye in vnd sie darvmb offene bescheidenheit heißen, das soll der egenant vnser herre vnd sine

erben gefolgig sin vnd sall des duen ane alle widerrede vnd sol vns auch vnd vnserm godeshuse daran wol genungen.

Des tzu merer sicherheit vnd ewigen orkunde han wir das Ingesiegel vnser Aptie an diesen brieff gehencket, Datum ipso die Beatj Andree Apostolj, Anno domini Millesimo Tricentesimo quinquagesimo.

Aus dem rothen Buche.

CXLVIII.

1351, am 14. August. — Johann von Salza, Domherr zu Würzburg bescheinigt seinem Bruder, dem Herrn von Trimberg, den Empfang von 200 kleinen Gulden und daß derselbe ihm für 500 weitere Gulden Bürgschaft gestellt und spricht darum das Schloß Wächtersbach ledig und los.

Ich *Johans von Saltza*, Thumherre zu Wirtzburg hekennen offentlichen an dissem brieffe, daz mir *meyn bruder* der *von Trympurg* betzalt hait zweyhundert cleyner gulden vnd hait mir verburget vnd verbrieffet funffhundert gulden, Darvmb so sage ich ledig vnd loiȝ daz huȝ zu W*eychterspach* vnd alles daz dartzu gehort vnd sunderlichen die Burgmann, phortener vnd wechter ir eyde, die sie mir gethan han.

Des zu Orkunde gebe ich dissen brieff besiegelt mit mime Ingesiegel, der gegeben ist nach gots gebort, da man tzalte drytzehenhundert Jare in deme eyn vnd funfftzigsten Jare an deme nehesten samstage vor vnser frauwen tage als sie zu hymel fure.

Aus dem Ortenberger Buche.

Am 1. September 1352 stellt der Edelknecht Fritz von Salza, genannt von Blankenheim dem Herrn Konrad von Trimberg eine ähnliche Bescheinigung aus, daß ihm derselbe das Geld, das er ihm geliehen, zurückbezahlt habe.

Aus demselben.

CXLIX.

1352, am 2. August vergleicht sich Ritter Eckhart von Buseck (Buchsecken) mit dem Kloster Marienborn wegen einer Korngülte von 2 Malter zu Bergheim, welche seiner Tochter Hildegard zu Witthumsrecht gehörten, dahin, daß ihm das Kloster 6 Gulden dafür geben soll.

Der brieff wart gegeben in dem iar do man zelt von Christi gepurt Tausent iij^c. LII iar vff sancte Peters tag noch der Ern.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

CL.

1353, 4. Mai. — Bürgermeister, Schöffen und Gemeinde der Stadt Büdingen reversieren sich Heinrich von Ysenburg, Herrn zu Büdingen wegen seines, von ihm transumierten Gnadenbriefes.

Wir Burgermeister, scheffin vnd die gemeynde der stadt Budingeu: Bekennen offinlich an disem geinwertigin, vnn dun kunt allen luten, die in lesint || oder horint lesin. daz der Edele, vnser lieber gnediger herre, her *Heinrich von Isinburg*, herre zu Budingen, vns vnd vnser statt eweclichen fur sich || vnd alle sin erbin gefiret hatt mit sinen offenen brifen, die hernach von worte zu worte stent geschriben vnn geent also an:

„Wir *Heinrich von Ysenburg*, herre zu Budingin bekenen offentlich an disem geinwertigen brife fur vnz vnd vnser erben, dy wir ytzunt han vnn noch gewinnen vnn tun kunt allen luten, die in lesint oder horint lesin, daz wir mit rade vnsrer frunde, gefriet han vnd frien mit diesme vnserm offen brife, vnser burger gemeinlich, die in vnser statt Budingin gesessin sint, Also daz die selbe vnser frieheit werin sol eweclichin nach gifte diß brifez vnn sollint vnser vorgenantin burger vnz vnsern erben geben alle iar achzig phunt heller, genger vnd gnemer werunge, der sollint sie vnz geben virczig phunt heller vf sente Walpurge dag vnd die andern virczig phunt heller vf sante Mertins dag jerlichen ane virczichin vnn ane widerrede, vnn ensollen wir, noch vnser erben, noch nyman von vnsern wegin, die egenanten vnser burger nit hoen, beden, schaczin, noch nymmer gedrangen eweclichen, ane allerleye argelist vnn ane alle geuerde, ane alz vil, als her noch stet geschribin, also mit namen, daz die vorgenantin vnser burger sollen halten ewecliche zwene wechter vffe der muren der stat Budingen vnd zwene ewige Portener, die allewege sollen sitzzin vffe den Portenbrucken da selbiz, vnn sollen dieselben portener ir yglicher alle nachteglich ein halbe nacht wachin, einer fur der ander noch, also daz alle nacht eweclich vier wechter sollen wachin vffe den muren der vogenantin statt Budingin ane widerrede vnn ane alle geuerde.

Wer is auch sache, daz wir oder vnser erben krig gewannen vnn von vientschefte wegin besorgit werin, so sollen vnser burger egenant vnser vnn ir stat forderlichir bestellín mit wachin vnn mit huden ane geuerde, also alz sie die egenantin stat wellen bewaren vnn gedenken zu behaldín. Ouch sollen sie buwelich haldin ire bruckin vnn rigele als verre alz die vzsern grabin begriffen han vnn alz sie biz da her gedan han. Bescheez ouch, daz wir mit rade vnser frunde eine nuwe friheit begriffin, vzwendig den zihebruckin vnn die befridten, wanne daz geschee, so sollint die, die in der firehett sitzzen, vmme sich befridin vnd buwelich haldin Rigele vnn bruckin,

die vzsewendig in sin vnd sollen vnser burger in der stat Budingen damide nit han ze schicken.

Iz ensollen ouch die vorgenanten vnser burger keinen vnsern armen man, der in vnserm gerichte Budingen odir anders in vnserm dinste sitzzit, in ire Burgerschaft, noch in die muren budingin zihen ane vnser wort vnd ane vnsernwillen. Andirs mugen sie zu burgern enphahen wen sie wellint, desz sie geniszin mugint, vnd sol daz sin ane widerrede vnn ane allen zorn vnser vnn allir vnsir erben,

Wir geben auch vnser verhengnisse darvbir vnn vnsirn guden willen, daz die vorgenantin vnser burger, die in der stat Budingin gesessen sint, mugint vnn sollint ire kint beradin, wi sie wollint vnd gut dunkit, also daz sie ire kint mit iren gemechelin widir bi vnz zihen vnn wanhaftig machin, daz sie durch ir verandirn vnz nit entfremdit werdin.

Ouch sollin wir vnd vnser erben vnser gebot vnn gerichte behaldin, als gewonlich vnn recht ist ane geuerde. Wir mugin auch alle iar schenkin vier fudir wyns ane widerrede der vorgenanten vnser burger vnd ensal vnz darane nyman mit keinen schenkin irren, alz lange, alz die vorgenanten vier fuder zu zappin geen vnd vnuerschenkit sin ane geuerde. Weldin aber wir odir vnser erben darvbir me schenkin, so endorfin vnser vorgenantin burger darvmb nit vngeschenkit lazzin. Wer is ouch, daz wir die vier fuder winz, als vorgeschriben ist, offt ein iar nit alle verschenktin, daz mugin wir lazzin vnn ensollen vnz dez vffe daz ander iar nit irholen.

Weldin wir auch einen hobeman setzzin in vnsern hob *Wechtirsbach,* der sine eigene pert hette, der solde wachin vnn farn zu wegin, zu Rigeln vnd zu stegin, gliechir wiez als andere vnser burger, andirs ensol er keine bede geben vnn fire sitzzin vzzewendig den stucken, als vor ist benennit. Auch ensollen wir keinen gesessen burger zu Budingen in den vorgenanten hof zu keinem hobeman setzzin.

Alle diese vorgeschribene rede vnn artikel vnn ir iglichen besunder globen wir fur vnz vnn alle vnser erben stede vnn feste ze haldin, von wortin zu wortin in alle wiez, alz die vorgeschribene friheit begriffen vnn virfassit ist ane allerleye argelist ewecliche vnn ane alle geuerde, vnn han wir dez zu sicherheit vnn ewigin vrkunde, vnsir eygin Ingesigil fur vnz vnn alle vnser erben an desin brief gehenkit.

Actum et Datum feria secunda proxima ante diem beati Georgii martiris, Anno domini M. CCC. Quinquge3°. tertio.

Vnd ich *Johan von Ysenburg* bekenen an desim offenen brife vnd globen fur mich vnn alle min erben, die ich itzunt han odir noch gewinnen, daz wir die vorgeschriben friehett stede vnn feste haldin sollen vnd wellin, in aller der mazze, alz daz min herre her Heinrich vorgenant, min fader globit vnn verbriefit hatt. Dez zu orkunde han ich min Ingesigel

fur mich vnn alle min erben zu ewigem gezugnisse ouch an desin brief gehangin. Datum anno et die, quibus supra.

Vnd wir Burgermeister . . scheffen vnn die gemeyne der stat Budingin globen fur vnz vnn vnser nachkomen stede vnn feste ze halden die artikel desir vorgeschriben fricheit, die vnz rurint vnn ane treffint alle vnd besundern ane argelist vnd ane alle geuerde.

Mit orkunde desiz briefiz, darane vnsir statt Ingesigel zu gezugnisse ist gehangen. Datum in crastino Inuencionis ste crucis, Anno quo supra.

Das Siegel der Stadt Büdingen ist unverletzt.

1462, auf Freitag nach Georgentag. — Die Stadt Büdingen reversirt sich dem Grafen Ludwig von Isenburg und seiner Gemalin Maria von Nassau für die, ihr von denselben verliehene Freiheit von allen Geschoßen und Beden für alle Bürger der alten und neuen Stadt daselbst. Graf Ludwig behält sich jedoch vor seine Gerichte, Frevel und Folge, sowie Ungeld, Zoll und Weggeld Für die 3 letzten Stücke soll ihm die Stadt jährlich 60 fl. geben. Derselbe behält sich ferner vor, jährlich 8 Fuder Wein auszuschenken. Auch sollen die Bürger Pforten, Mauern und Gräben in Rath und Bau halten ꝛc.

Weitere Reversbriefe aus den J. 1555 und 1598, welche im Wesentlichen desselben Inhalts sind, liegen vor.

Aus den Originalen im Archive zu Büdingen.

CLI.

1353, 5 Juni. — Heinrich von Isenburg bestätigt einen Vertrag zwischen Culman Roid und Henchen Steckmann über des erstern Hubengut zu Dudelsheim.

Wir *Heinrich von Isenburg her zu Budingen* bekenen offintlich an diesem geginwürtigen brieff fur allen leuthen, die in lesen oder horen lesen, daß für vns ist gewest Culman Roid vnd hat mit guetem willen onbeczwungen vffgegeben recht vnd redlichen ein hub landts, darvff er siczet zu *Dudelßheim*, mit haußen, gaertten, eckern, wiesen vnd bowe, waß darczu gehort, außen vnd innen, in dorff vnd in felt, ersucht vnd vnersucht, wo es gelegen ist, oder wie es geheißen ist, dauon derselbe Culman den geistlichen frawen des closters zu Marienbronn pflag zu geben acht malter korngelcz, die sie doruff haben. Auch han wir durch Culmans bete daßelb gut gelihen Hengen Stegkman vnd seinen erben zu landsidelen rechten in aller der moiß, alß es Culman vorgenant bißdaher beseßen hat on geuerde vnd hat dasselb gut Hengen vorgenant fur vns, vnserm schultheißen vnd vnsern scheffen zu Budingen empfangen vnd vffgenommen vnd hat seinen weinkauff kontlichen darvber gegeben, alß des landts recht ist vnd gewonheit, also bescheidenlichen, daß Culman Roid vorgenant sein lebetag vmb einen genanten zins vnd gult bei dem vorgenanten gut siczen

soll geruiglichen, den er geben sol Hengen oder sein erben vorgenant alle ior vff sant Martins tag onuerczuglichen vnd sol furbaß ongetrangt sein lebtag bei dem egenanten gut pleiben. Wer es auch, daß Culman vorgenant leibs noit darczu trunge, daß er das vorgeschriben gut verkeuffen mußte, also daß er seins leibs noit mit seinen nachgepauern kuntlichen beweissen mochte, so sol es Culman zuuar zu kauff biethen Hengen Stegkman oder seinen erben vnd sol es inen zu kauf geben bescheidentlich vmb ein gelt, alß ir beider frunde zeitlich duncket vnd sol ime abschlagen seinen weinkauff, den Hengen vorgenant von demselben gut gegeben hat, den er kuntlich gewiesset. Mochte es aber Hengen nit erlangen zu keuffen, so mag Culman sein gut verkeuffen, wem ime gut dunket also, daß es von vns vnd vnsern erben zu landtsiedelem Rechte empfangen werde vnd daß Hengen oder seine erben sein weinkauff von demselben gelt, daß von dem gut gefiele, zuuor widerlegt werde. Wann auch Culman vorgenant von toidts wegen abging, so soll daß egenant gut, ob es Culman nit verkeuffte, geruiglichen geuallen vff Hengen Stegkman vnd sein erben vorgenant zu allem dem rechten, alß vorgeschriben ist on allerlei ansprach vnd hindernus allermenigligs on alle argelist vnd on alle geuerde.

Des zu vrkund han wir *Heinrich* vorgenant, *her von Isenburg* vnser Ingesiegel an diesen brieff gehencket.

Bei diesen reden seint geweßen die vesten erbarn leuthe: her Walther Meyden, Luther Fleisch, ritter. Luther Horwade, Mengoß von Winthaußen, edelknecht vnd Heilman Beckher, vnser amptman zu Budingen vnd andere vil erbare leuthe, den do wol stet zu gleuben.

Datum feria secunda proxima ante diem Beatorum Bonifacii et sociorum eius, Anno dni M. iij^c. Liij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CLII.

1353, 15. August. — Der Römische König Karl IV. gestattet dem Edlen Heinrich von Isenburg die Einlösung des Gerichts Wolferborn, welches weiland an Berthold von Lisberg vom Reiche verpfändet war.

Wir *Karle von gots gnaden Romischer Konig*, tzu allen tzyten merer des Reychs vnd Kunig tzu Beheym, tun kunt offinlich mit diesem brieff allen den, die yne sehent oder horent lesen, das wir durch luterkeit, stediger truwe vnd flißiger dinste, die vns vnd dem heiligen Rych der Edel *Heynrich von Isinburg*, herre tzu Budingen, vnser lieber getruwe offt unuerdroßlich hat getan vnd nutzlichen tun sol vnd mag in kunfftigen

tzyten. Darumb so haben wir yme mit rechter wisse vnd besundern vnsern koniglichen gnaden solich gnade getan, das er das gerichte tzu *Wolueradeburne* mit allen sinen tzubehörungen losen moge vnd an sich gewynnen von der Edeln *Metzen von Lieẞberg* vor als viell geldis, als dasselbe gerichte dem Edeln *Bertold von Lieẞberg*, etwen yrem elichen wirte, von Romischen Keysern vnd Konigen, vnsern furfaren an dem Rych, recht vnd redelich verpfant vnd virsetzit ist, vnd das er vnd sine erben das selbe gericht mit allen seinen tzugehorungen in pfandis wyẞ von dem Rych halden vnd besytzen sollen vnd mogen, vntz das wir oder vnser nachkomen an dem Rych das gericht widder an vns bringen vnd fur dasselbe gelt gelosen. Vnd gebietten derselben Metzen von Lieẞberg vnd allen vnsern getruwen vndertanen, das sye dem vorgenanten Heynrich das obgenante gerichte mit allen sinen tzugehorungen von vnsern vnd des Rychs wegen tzulosen geben vnd yme vnd synen Erben damit warten vnd gehorsam syn, vntz das wir oder vnser nachkomen an dem Rych dieselben widder an vns brengen vnd gelosen.

Mit vrkunt ditz briues, versiegelt mit vnserm Kuniglichen Ingesiegell, der geben ist tzu Spire nach Christs geburte drutzehenhundert yar, darnach in dem dru vnd funfftzigisten jar, an der heiligen Jungfrauwen tag, in dem achten iar vnserer Reiche.

Aus dem rothen Buche.

CLIII.

1354, 29. September. — Lehnbrief König Karls IV. für Friedrich Forstmeister über ein Burglehen und das Forstmeisteramt zu Gelnhausen.

Wir *Karl von gots gnaden Romischer kvng*, zu allen zyten merer des Richs, vnd kvng zů || Beheym, viriehen vnd tv̊n kv̊nt offinlich mit diesem brîfe, daz wir solich burglehen, || vnd forstampt, als uns ledig worden ist zv̊ *Geylnhusen*,, von *Heynrichs*, etzwan forstmeisters wegen, *Fridrich Forstmeister*, vnserm lieben getruwen, geluhen haben, mit allen rechten, eren vnd nůtzen, dî darzv̊ gehorn, alse verre, als wir daz von rechte tv̊n mogen vnd sollen, em vnd sinen erben ewiclich zv haben vnd zu besitzen. Darvmb gebiten wir dem Edeln *Vlriche, herren zv̊ Hanauwe*, Lantfogt in der Wetreiben . . den burgermeistern, dem Rade vnd den burgern gemeinlich der Stat zv̊ Geylnhusin, vnsern Lieben getruwen, by vnsern vnd des Rychs hulden, daz si dem vorgenanten Frideriche zv̊ dem egenanten burglehen vnd forstampt zu behalten, getrwlich beholfen sin, vnd geraten.

Mit vrkunt dyses brifes virsigelt mit vnserm kvnglichen Ingesigel, der do geben ist zů *Sulczpach* an sent Michahels, des heylgen Irczengels, nach Christis geburt, do man zalte druzenhundert Jar, darnach in dem vier vnd funffzegisten Jar, vnsir Riche in dem Nvnden Jar.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist vorhanden.

CLIV.

1354, 31. December. — Heinrich, Abt zu Fulda nimmt den Edlen Heinrich von Isenburg zu seinem Erbburgmann auf dem Schloße Bingenheim an.

Wir *Heinrich Apt zu Fulde* bekenen vffinlichin an diesem brieff, das wir den Edeln Man, hern *Heynrich von Isenburg*, herren tzu Budingen durch nutzlichen dinst, den her vns vnd vnserm Stifft getan hat vnd noch tun sall vnd mag, zu vnserm vnd vnsers Stifftes Erbeburgman tzu vnserm huß Byginheim ewiclichin gewonnen haben, vnd bescheidin yme darvmb tzweintzig gulden florener guter werunge ierlicher gulde vff allen vnsern gulden vnd geuellin, die wir haben tzu *Echtzill* vnd im gerichte daselbes tzu *Biginheim* alle iar off sant Mertins tag vfftzuheben vnd intzunem, also lange, bitz wir oder vnser Stifft yme oder sinen erben betzaln tzwey hundert gulden der vorgenanten werunge gentzlich vnd gar, vnd sal her vnd sine erben vnser vnd vnsers Stifftes Erbeburgman sin, vnd sollen dasselbe Burglehen als andre vnser burgman daselbes ewiclichen haben vnd getruwelichen verdienen. Wenne auch wir demselben hern Heynrich von Isenburg oder sinen erben betzaln die vorgenanten tzweyhundert gulden, so sint die vorgenanten tzweintzig gulden geldes ledig vnd loiß vns vnd vnserm Stiffte vnd sol her odir sine erben tzu hand darnach die tzwey hundert gulden an ander tzwentzig gulden ewiges geldes, so her die allirschirs vnd nehst darie gekauffen kan, legin kuntlichin, oder sol vns vnd vnserm Stiffte sins eigins als vil nutzlichin vffgeben an geuerde. Vnd sollen die von vns vnd vnserm Stiffte enphahin vnd tzu rechtem Erbeburglehen tzu *Byginheim* ewiglichen haben vnd getruweliche verdienen, als vorgeschriben steit. Daruber so haben wir vns mit demselben hern *Heynrich von Isenburg* vnd her sich wieder mit vns gutlichen, vnd fruntlichin verstricket vnd vereinigit, die wiele ir beide leben, also das wir in vnd sine herschafft mit guten truwen schuren, schirmen, virtedingen sollen vesteclichen vnd sollen im beholffen sin tzu syme rechten gein allen Luten, also verre, als wir daß vor Eren getun mugen vff vnser kost, fromen vnd schadin, es were dann, das vnser beider Banyer

vff dem velde mit einander wern. Nemen wir dar vndir fromen, den solde mans teilen nach Mann zal gewappneter lute, die denne daby wern,

Deß tzu vrkunde, daß diese vorgeschrieben rede vnd stucke alle veste vnd stete blieben vnd gehalden werden, so geben wir diesen brieff mit vnsern Insiegel, das daran gehangen ist vesteclichen besigilt, der gegeben ist nach Cristus geburte drutzenhundert Jare in dem vier vnd funftzigestem Jare an dem dinstage nach dem heiligen Cristtage.

1) 1359, Montag vor St. Dionys, belehnt derselbe Abt Herrn Heinrich von Isenburg und Heinrich seinen Sohn mit dem Dorfe „Bintzinsassen", welches ihm dieselben für die oben erwähnten 200 fl. mit Wissen und Willen der Frau Alheyd, ehelichen Wirthin Heinrichs von Isenburg, zu Lehen aufgegeben.

Ebendas.

2) 1389, Dienstag nach Pfingsten verleiht Abt Friedrich von Fuld dem Johann von Isenburg, zur Besserung seiner Lehen 20 fl. Gülte, mit 200 fl. ablösbar.

3) 1443, auf Kreuzerhöhung belehnt Abt Hermann von Fuld den Grafen Diether von Isenburg mit seinen Falkensteinischen Lehen des Stiftes Fulda, die von seiner Hausfrau Eltern auf ihn gekommen sind, nemlich mit: Schloß und Stadt Hain in der Dreich, dem Lichtforst bei dem Hain, Aecker, Wiesen, Wäldern, Gotzendorf ganz mit allen Zubehörungen, dem Hofe zu Hasselbach mit seinen Zubehörungen, mit der Vogtey, den Höfen zu Assenheim, der Hälfte des Schlosses Dorfelden, 8 Morgen Aeckern vor dem Schlosse, der Hälfte des Waldes und Wassers, der Mühle, der Hälfte des Gerichts, der geistlichen Lehen, 3 Morgen zu „Rendeln", 2 Weingärten bei Nieder-Wachenbuchen, 4 Morgen und 2 Aecker zu Bruchkebel, 1½ Morgen zu Hanau, 4 Morgen und der Hälfte der Wälder daselbst, 5 Achteln Korn und 4½ Schillingen zu Keßelstadt, 2 Achteln Korn zu Klein-Buchen, 7 kleinen Schillingen zu Honstadt, 2 Weingärten bei Dorfelden, und 90 Malter Korn von den Gütern zu Budißheim.

4) 1451, 1. Januar (circumcis. dni) belehnt Abt Reinhard von Fulda denselben, nach fuldischem Lehnrechte, mit dem Schloß Bierstein ganz mit allen seinen Zubehörungen und dem Gericht zu Richenbach mit allen Rechten, wie sie die Herrschaften von Wylnau und Ysenburg hergebracht, ferner 20 fl. jährlicher Gülte zu Burglehen, ferner mit seinem Antheile an den (vorhin bezeichneten) falkenstein'schen Lehen.

Gleichlautender Lehnbrief desselben für den Grafen Ludwig von Isenburg vom J. 1464, auf Sonntag Oculi.

Aus dem rothen Buche.

CLV.

1355, 21. April. — Schiedsrichterlicher Entscheid Gottfrieds des Jungen, Grafen zu Ziegenhain in Streitigkeiten zwischen den Herren von Trimberg und Isenburg wegen des Gerichtes zu Selbolt.

Ich *Godfrid* (der) *Junge*, Grefe tzu Cygenhayn, eyntrechticlichen gekorn jn der Sache der tzweyunge des gerichtis zu *Selbult*, als der Edel man, her *Conrad, herre von Trymperg* vnd *Conrad*, sin sone, myn neue, tzusprechen demselben *gerichte tzu Selbult*, als von des kauffs wegen der vesten vnd slosse

Bruberg vnd *Ortenberg,* burg vnd stat irre teyle mit allem dem, das dartzu gehorte an luden, guden, gerichten, besucht vnd vnbesucht, wie iß genant sy, ader geheissen, oder wo iß gelegen sy, als sye das byß dar bracht vnd gehabt haben, als die brieffe das halden vnd besagen, die daruber sint gegeben, vnd her *Heynrich, herre von Isinburg* vnd *Johann,* sin son, myn Neben, das verantwurten vnd sprechen, *das derselbe Johann in das obgenante gerichte tzu Selbult sy gesatzt rechtlichen* vnd redelichen, vnd *habe darynne gesessin yar vnd tag* geruweliche ane rechtliche ansprache, vnd als auch besaget vnd bekuntschaftet darvber hant in yrme offin brieffe vnder irn selbs Ingesiegeln die Edeln manne Schenck *Conrad, herre zu Erpach,* her *Conrad, herre von Bickenbach* vnd her Starkerat von Bruberg, ritter, das des kauffs des egenanten Slosses, yrre teile vnd was dartzu gehoret, eyntrechtiglichin darvber gekorn entscheider vnd setzer waren, daz das gerichte tzu *Selbult* noch keyn die gude, die in dasselbe gerichte gehorent, wo die gelegen sin, ader wie die geheissen sin, tzu in obgenanten dryen nicht tzu keynerley schatzunge, noch durch keyne anderleige sache gegangen sin, noch sye derselben gudt keyns nicht geachtet, noch geschatzet haben wenig, noch viel vnd sye auch derselben gude keynes in den vorgenanten kauff des huses Ortenberg verkaufft haben vnd das sy yne wissende vnd kunt, vnd sprechen das off yr eyde in yrme offen brieff vnder yrn selbs Ingesigeln besigelt, des han ich mich erfaren an herren, rittern, knechten vnd an viel erbern luden, die mich gewiset hant zu me rechten vnd duncket mich auch selber recht, vnd sprechen das tzu eyme rechten off mynen eydt, das der vorgenante her *Conrad herre von Trymperg* vnd *Conrad* sin sone, myn nebe, die obgenanten hern *Heynrich, herren von Isinburg* vnd *Johann* syne sone, myne neben mit demselben gerichte tzu Selbolt vnd was dartzu gehoret, billich vnd von rechte vngehindert vnd vngedranget lassen sytzen nach brieffen, worten, kuntschafft, die ich daruber han gehort, vßgenomen beydersit lute vnd gute, die sie vor deme selben kauffe daselbes hatten, die sall yede partige haben tzu alle dem rechten, als vore, wanne des nicht tzu mir ist gegangen. Vnd geben yne diesen brief mit myme Ingesiegel besigelt, das heran ist gehangen.

Datum anno domini Millesimo Tricentesimo Quinquagesimo quinto, feria tercia proxima post Dominicam Misericord. Domini.

Aus dem rothen Buche.

CLVI.

1356, 6. Januar. — Kaiser Karl der IV. befiehlt den zwölf Förstern des Büdinger Waldes, den Friedrich Forstmeister als einen Forstmeister des Reichs zu erkennen und ihm gehorsam zu sein.

Wir *Karl von gots gnaden Romischer Keiser*, zů allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zů Beheim, || Entbieten den Czwelif fůrstern uber vnsern *Budinger walt*, vnsern lieben getruwen, vnsere || gnad vnd alles gůt, wann wir vnsern lieben getruwen, *Friderich dem Forstmeister von Geilnhusin* daz forstampt uber den vorgenanten vnsern vnd des Reichs walt nach vrteil seines rechten, als im kuntlich vnd offenlich erteilt wart, verlihen haben vnd in darin geseczet haben, als wir daz billich vnd zu rechte tun solten, so gebieten wir uch gemeinlichin vnd uwer iglichem besunder bei vnsern vnd des Reichs hulden vnd bei den Eyden, die ir uber die forsterye getan hait, daz ir denselben Friderich vnd nymanden andirs fur eynen forstmeister haben sullet vnd im als eim forstmeister von des Reichs wegen gehorsam sein sullet vnd besiczet im fůrsterding, als oft des noit ist vnd růget vnd teilet yme allez, dez ir von yme gefraget werdit vnd daz derselbe budinger walt zů recht anhoret vnd wo ihr des nicht endedit, so tedet ir wyder vns vnd daz Reich vnd suldet darvmb in vnser vnd des Reichs vngnade sin veruallen.

Geben zů *Nuremberg* am Obirsten tag, vnser Reich in dem zehenten Jar vnd des keisertůms in dem Ersten.

Das auf den Rücken der Urkunde gedrückte Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLVII.

1356, am 12. Januar. — Gela von Büdingen, die Wittwe des Ritters Markel von Büdingen, vermacht ihren Töchtern Gela und Greta, von denen die erste Nonne zu Marienborn, benannte Korngülten zu Utphe.

Ich *Gela von Budingen* etwan eliche wurtin was hern Markeln von Budingen, ritter, dem got genad, bekennen (an) diesem offen brieffe fur allen leuthen, die in sehen, lesen oder horen lesen, daß ich mit furbetrachtem mute, mit willen, wißen vnd verhengnuß Eberharts von Dorfelden, meines eyden, Loczen, Markeln, Johanns vnd Konckeln, meiner sone vnd meiner erben gegeben han vnd geben an diesem brieff Gelen meiner tochter, einer jungkfrawen des closters zu Mergenbronn sechs achtel Korngult vff dem zehend zu *Odephe*, den ich zu lehen han von dem Apt zu *Breidenau*, die ir alle iar dauon geuallen sollen, dieweil daß sie lebet. Wann auch Gela mein tochter ab ist

gegangen von toids wegen, so sollen die sechs achtel korngulte den jungkfrawen vnd dem closter zu Mergenbron alle iar geuallen alsolang, biß daß ich oder meine leibs rechte erben sie gelosen von in mit sechs margk pfennigen wederawischer. Wann wir sie auch wider gelosen, so sollen die jungfrawen vnd das closter zu Mergenpronn die sechs margk pfennig legen an ander korngult oder pfennig gulte, die in auch alle iar geuallen vff mein iarczeit vnd darvmb sie auch mein iarczeit sollen begen alle iar vnd sollen darczu ewiglich gedenken hern Markeln sele, meines haußwurts, dem got genade, meiner sele, aller vnsern altfordern, nachkomlinge vnd freunde selen. Auch bekenne ich, daß ich gegeben han vnd geben an diesem brieff Gelen, meiner tochter vorgenant vnd Greden, meiner tochter, vier achtel korngult vff demselben zehendt zu *Odephe*, die in auch alle iar geuallen sollen, dieweil daß sie beide leben oder ir eins. Wann auch ir eins ab ist gangen, welches daß ist, so sollen die vier achtel korngult dem andern geuallen, auch dieweil es lebet. Wann auch Gehel vnd Greta, die vorgenanten beide ab seint gegangen von toides wegen, so sollen die vier achtel korngulte mir oder meins leibs erben ledig vnd loiß wider gefallen.

Deß zu vrkund vnd warer stedigkeit so han ich gepetten Eberhartten von Dorfelden, meinen eyden, Loczen von Selbolt Markeln von Budingen, meine sone, ire ingesigel an diesen brieff hencken. Vnd ich Eberhard etc.

Datum anno dni M. iij^c. LVj, fer. III. proxima post Epiphaniam Domini.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CLVIII.

1356, 13. Februar. — Gyso von Jazza verkauft seine Güter zu Kelberau und Hudelgesäß an den edeln Herrn Heinrich von Isenburg um 400 fl. unter dem Vorbehalt der Wiedereinlösung nach 5 Jahren.

Ich *Gyso von Jazza* bekenen mich offinlich an diesem briefe vor mich vnn alle myn erben allen den, die in lesen oder horent lesenl || daz ich mit beradem můde vnn mit willen vnbetwugenlich verkaufft han vnn virkeufen důrch myn noddorft rechte vnn redelich || an diesen briefe alliz daz gůd, gulde vnn alle recht, irsucht vnn vnirsucht, daz ich han zů *Kelberau* in dem dorfe, waz darzů gehoret odir wo iz gelegen ist, vnd myn teil zů *Hůdelgesezze* ůf dem hofe in denselben kauff mit allen rechten vnd geuellen, die darzů gehorent, irsucht vud vnirsucht, dem edeln herren, hern *Heinrich von Isinburg*, herren zu Bůdingen vnn sinen erben vmme vier hůndirt gůldin franckfůrter

werunge genger vnn genemer, die her vns genczlichen vnn gůtlichen bezald hait vnn wir die an vnsirn nucz vnn an vnser schůld gewand han vnn han yme daz gůd verkauft rechte vnd redeliche fůnf jar daz ich ader myn erben iz in den fůnf iaren nit losen ensollen oder wiederkeufen, vnn sollen den vorgenanten hern von Ysinburg vnn sin erben an den gůden, gůlden vnn rechten vngedranget lazzen diese nehesten fůnf jar nach gifte dieses briefes, darnach wann die fůnf iar vz gen, ist iz, daz ich oder myn erben die egenanten gůd losen wollen mit unserm gelde, vns zů behaldene vnd andirs niemant, so sal vns der vorgenante her vnser gůd wieder zů kaufe geben vmme die egenante sůmme geldis an allerleie geuerde.

Auch ist gered, wer iz, daz mich noid ane ginge, daz ich die egenanten gut verkeufen muste, wan die fůnf iar vz gingen, so sal ich sie dem vorgenanten herren oder sinen erben zu kaufe geben vor allermenlichen, nach des landes gewonheid als vnser beider frůnd sprechen, daz zytlich sy vnn daz he mogelichen zů den vierhundert gůlden geben solle, daran sal ich mir aůch begnůclich lazzen sin.

Auch ist me gered, welches dages ich kůmen mit vierhundert gůldin virzehen nacht vor sente Peters dage vnn virzehen nacht darnach, wann die fůnf iar vz gen, so sal der vorgenante herre mir myn gůd wieder zů kaufe geben vmme daz egenante geld an alle widerrede.

Zů vrkunde vnn merer sicherheide aller dirre vorgeschriben rede han ich Gyse vorgenant myn Ingesigel an diesen brif gehangen, der gegeben ist nach cristes gebůrthe drůzenhůndert jar in dem sesse vnd fůnfzegestin iare, vf sente Peters dag, als he vf den stůl gesazt wart.

Das Siegel ist zerbröckelt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLIX.

1356, 24. September. — Eberhard Graf zu Wertheim befiehlt dem Ritter Sybold Schelm, das ihm versetzte Dorf Bergen an Heinrich von Isenburg zu lösen zu geben.

Wir *Eberhart graue tzu Wertheim* enpieten dem vesten ritter, hern Sybolt Schelmen vnsern fruntlichen gruß. Lieber her Sybolt wir bieden vch vnd vwer erben flißlichen vnd heißen vch auch ernstlichen, das ir *Johan von Isinburg*, vnserm swager tzu losen gebt *Bergen* vnd was dartzu gehort, besucht vnd vnbesucht, tet ir des nicht, so tet ir vns nicht recht, wann es vch von vns in Pandes wyse versetzet ist, vnd wanne irz yme also tzu losen gebt, so sagen wir vch vnd vwer erben der losunge ledig vnd loiß Auch gleuben wir vnd getruwen vch

wol, das yr yne an der losunge nicht hindert oder in keyne wyse vertziehet.

Des tzu vrkunde geben wir diesen offen brieff mit vnserm hangenden Insiegel besiegelt, als man tzalt von Cristes geburte Drutzehen hundert Jare, darnach in dem sehs vnd funfftzigisten Jahr, auf dem nehsten Samstage nach sant Mauricientag des heiligen Martirers.

Aus dem rothen Buche.

CLX.

1357, 6. Januar. — Kaiser Karl IV. erlaubt dem Abte Heinrich zu Fuld, das dem Reiche gehörige, dermalen aber verpfändete Gericht Wolferborn um die Pfandsumme einzulösen und bekennt, ihm außerdem 1000 florentiner Gulden schuldig zu sein.

Wir *Karl von gots gnaden Romischer Keyser*, tzu allen tzyten merer des Reichs vnd Kunig tzu Beheym bekennen vnd tun kunt offinlich mit diesem briff allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir angesehen han die steten dinst, die der Erwirdige *Heynrich*, *apt zu Fulde* der Durchluchtigen Annen, Romischen Keyserin vnd Kunigin tzu Beheym, vnser lieben wirtinne obrister Cantzlar, vnser lieber fürste vnd heymlicher rat vns vnd dem heiligen Rych offt vnuerdroßenlichen getan hat vnd tegelichen tut vnd furbaß, souill mer tun will vnd mag in kunfftigen tzyten, als wir yne vnd sinen Stifft tzu Fulde genediglicher bedenken, vnd wollen vnd gonnen yme von sunderlichen vnsern Keyserlichen gnaden, das er ader sin Nachkomen, Epte tzu Fulde, das gerichte tzu *Wolfratebrun* mit allen den dorffern, renten, gulden, nutzen vnd tzugehorungen, cleynen vnd großen die dartzu gehoren, wie die genant sin, die vns vnd das Reych angehoren, vmb souill gelts vnd die von vnsern vorfarn, Romischen Keysern vnd Kunigen vnd von dem obgenanten Rych versetzt syn, losen soll vnd mag, vnd haben auch dem obgenanten vnserm fursten Apt Heynrich vnd synem Stiffte tzu Fulde vmb die obgenanten sine dienst vnd auch vmb sulche tzerunge vnd kost, die er tzu vnserm Keyserlichen hofe tzu Metze in vnserm vnd des Reichs dinste gethan vnd vertzeret hait, tusend gute gulden von Florentz von sunderlichen vnsern Keyserlichen gnaden geben vnd geben auch mit diesem brieff, vnd wann wir nu dieselben tusent gulden mit gereitem gelde nicht gelten vnd betzalen mugen, so haben wir yme dieselben auf die obgenanten gut tzu Wolfrateburn, die er losen wirdet, geslagen, also das er, sin nachkomen, Epte vnd sien Stifft tzu Fulde alle dieselben gut inne haben, nutzen vnd niessen sullen an allen abslag also lange, das wir ader vnser nachkomen an dem Ryche dieselben vmb das ob-

genant gelt, darvmb er die geloset hat, vnd auch vmb die tusent gulden widder von yme losen werden.

Mit vrkunt ditz briefes, versigelt mit vnserm Keyserlichen Insiegell der geben ist tzu *Metz* nach Cristus geburt Dritzehenhundert Jar vnd darnach in dem sieben vnd funfftzigisten Jar, an dem obirsten tag, vnserer Riche in dem Eylften vnd des Keysertums in dem andern Jare.

per dominum Cancellar.
Jo. Eysteten.

Aus dem rothen Buche.

CLXI.

1357, 4. Februar. — Erzbischof Gerlach von Mainz beglaubigt und transumiert einen Befehl des Papstes Innocenz VI. vom Jahre 1356, worin derselbe dem Buntzenfischen Bischofe aufträgt, die alienirten Güter des Klosters Merholz wieder beigängig zu machen.

Gerlacus dei gratia sancte Maguntine sedis Archiepiscopus, sacri Imperij per Germaniam Archicancellarius || Recognoscimus, nos literas sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Innocencij pape sexti, non abolitas, non can||cellatas, non abrasas, nec in aliqua sui parte viciatas, sed prorsus omni vicio et suspicione carentes, vidisse et legisse ac in presente transscribi fecisse tenore et continencia in hec verba:

„Innocentius Episcopus, seruus seruorum dei venerabili fratri . . Episcopo Bundtzensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilectarum in Christo filiarum . . Magistre et Conuentus Monasterij monialium in Meroldis per magistram soliti gubernari, ordinis Premonstratensis, Maguntine diocesis, precibus inclinati, presentium tibi auctoritate mandamus, quod ea, que de bonis ipsius Monasterii alienata inueneris illicita uel distracta, ad jus et proprietatem eiusdem Monasterii legitime reuocare procures etc. finis vero: Datum Auinione viij. Idus Aprilis, pontificatus nostri Anno quarto."

In cuius quidem visionis, lecture et transscripcionis testimonio sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Elteuil ij Nonas Febr. Anno domini M'. CCC'. L'. septimo.

Das erzbischöfliche Siegel ist am untern Rande stark beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXII.

1357, 24. April. — Dietrich, der Propst auf dem St. Petersberge bei Fulda verkauft an den Edeln Herrn Heinrich von Isenburg das Dorf Wernings um 50 Pfund Heller.

Wir *Ditherich*, *Probist vff sante Peters berge* by Fulde, Johanns, Dechant vnd der Conuent gemeinlich daselbis bekennen offenlich an diesem brieffe, das wir mit bedachtem mute vnd eyntrechticlich han verkauft ewiglich dem Edeln herren, bern *Heynrich von Isinburg* vnd allen synen erben vnser dorff tzu *Wernchins* mit allem nutze vnd mit allem geuelle, ersucht vnd vnersucht, also wirs vnd vnser Conuent bizher bracht han, vmb funfftzig phunt heller Franckfurter werunge, der wir gentzlich vnd gar syn betzalt vnd in vnsers vorgenanten Closters nutz gewant sint, vnd des tzu werin, abe sin noet geschicht in eynre yares frist, als des landes gewonheid ist angeuerde.

Vnd das dieser vorgeschriben kauff stete, gantz vnd vnuerbrochen blibe, das geben wir dem vorgenanten herren von Isinburg vnd sinen erben diesen brieff mit vnserm vnd vnsers conuents Insigeln besigelt.

Datum Anno Domini Millesimo Tricentesimo Quinquagesimo septimo in die sancti Gregorij.

Aus dem rothen Buche.

CLXII. a.

1357, 17. September. — Heinrich von Isenburg, Herr zu Büdingen und seine Gemalin Adelheid vollenden die Errichtung einer Kapelle in ihrem Schloße zu Wenings.

Wir *Heinrich von Isenburg*, herre tzu Budingen vnd frauwe Alheit, vnser eliche wirthin bekenen vns offinlich an diesem brieffe vor vns vnd alle vnser erben, das wir han angehoben eyne Capelle zu machene *tzu dem Wenings* in vnserm slosse, in ere vnsers herren Goddis vnd vnser frauwen von Hymelrich vnd in er des guden herren sant *Anthonius*, der ist ein Patronus der vorgenanten Cappellen, vnd hoffen die Cappelln auch fuln zu machene mit der Godes helffe vor vnser altfordern sele vnd vnser sele willen vnd aller vnser nachkomen sele willen vnd dem fulke gemeinlich tzu troste vnd durch besserunge vnd han dartzu gegeben vnsirs geldes also viel, das sich ein priester mit Gode vnd mit eren dauon wole beget, mit namen die mulen tzu *Hirtzenhain* mit allen geuellen, die dauon geuallen, den cleinen tzehen tzu *Merkinfrits*, anderhalb hůbe landis tzum *Werns*, vnd die gemeynen ecker tzum *Wenings* vnd die in dem byuange gelegen sint.

Tzu merer sicherheit vnd bestedigunge dieser dinge so han wir Heinrich vorgenant vnd frauwe Alheit, vnser eliche wirtin, vnser Ingesiegele sementliche an diesen brieff gehangen.

Datum Anno domini Tricentesimo quinquagesimo septimo, Dominica proxima post Exaltacionem crucis.

Aus dem rothen Buche

cf. den 1. Stiftungsbrief dieser Capelle v. 1351 bei Würdtwein, III. p. 314.

CLXIII.

1358, 3. Januar. — Konrad Herr zu Trimberg, Else seine Hausfrau und Konrad ihr Sohn verkaufen an Frau Luckarte von Eppenstein alle ihre Rechte am Gerichte Grindau mit allen Zubehörungen um 450 Pfund Heller auf Wiederkauf.

Wir *Conrad herre zů Trimperg, Else vnser eliche wirten* vnd *Conrad vnser sůn* bekennen vffenlich ane diesem bryff vor vns vnd vůr alle || vnser erbin, die itzunt sin oder hernach komen mogen vnd don kunt, daz wir eynmutlich vnd gudem willen vnd mit rade vnser frunde || verkauffen vnd han zu kauffe gegeibin der Edeln frawen *Luckard*, frawen *zu Eppinstein* vnd allen eren Erbin alles vnser Teyl vnd Recht czu *Grynda* ane deme gerychte mit alleme Nůcze, Rechtin vnd gewonheit, als wir is vnd vnser altrin biz her jnne gehaltin vnd gehabit han ane dorffe, gerychte, felden, weiden, wasȝer, weldin vnd ane Luden, ersůcht vnd vnersucht, wye man daz nennen oder yeman fynden oder erdenken mag ane geuerde, oder bekennen mag, vnd mit namen alle die lůte, die wir in deme Gerychte han oder hatten, vnd vzwendig des gerychtes, wo dye sin oder dye finden mag, vnd vnser eygen sin, ob sie in die Stede wern gefaren oder anders was, dy vor in vnser bede horten in daz vorgenante gerychte zu Grynda, wo dẏ quemen, die sulden der vorgenanten Luckard frowen czu Eppinsteyn vnd allen iren Erben beden vnd dynen vnd nicht vns vnd nyman anders, welcherleye Recht wir do ye gewonnen oder hatten ane alle geuerde, vmme funftehalp hundert phunt heller guder werunge, der wir gutlich vnd gentzlich betzalet sin vnd gewert mit gereydem gelde vnd in vnsern nůcz gekert vnd gewant han. Auch hat die vorgenante *Luckard, frowe zu Eppinsteyn* vnd alle ire erbin mir *Conrad herrn zu Trymperg, Elsen* vnser elichen wirten, *Conrad* vnserm sůne vnd allen vnsern erben dy fruntschafft getan, wanne wir komen vierzehen tage vor sancte Walpurge tage mit den vorgeschriben funftehalb hundert phunt heller guder werunge, als zu Frankinfurt vnd zu Frydeberg genge vnd gebe ist, vnd sullen wir yn daz gelt zu Ortenberg bezalen vnd weren, so sullen sie vns das vorgeschriben teyl, recht vnd gerychte zu Grynda

wyder zu kauffe geben ane widerrede, hyndernisse vnd geuerde.

Auch ist me geredet, wers daz die vorgeschriben *Luckard* frowe zu Eppinsteyn vnd ire erben vorgenant als vorgeschriben sted benodigen, daz sie daz egenante gerychte vnd teyl zu Grynda vnd recht vor setzen wolden, als vorgeschriben sted, daz wir yn darzu behelfen sullen, wir vnd vnser erben vnd vnser verhengnusse darzu dun sullen ane alle geuerde, wanne sye versetzen wolden oder wanne daz gesche also beschedenlich, wanne sye is verseczen, daz man mir *Conrad, herren zu Trimperg*, *Elsin* vnser elich wirten, *Conrad* vnserm sůne vnd allen vnsern erben der losunge vnd widerkauffes gehorsam sin in aller der maʒe, also dirre brèiff besaget.

Auch ist geredet, daz die egenante *Luckard*, frowe zu *Eppinsteyn* vnd alle ire erben sullen mit deme vorgenanten gerychte, guten vnd luten tůn vnd laʒin, brechen vnd buʒen, als mit irme eygen gude vnd sullen wir oder keyn vnser erben sy hindern oder trangen mit keyner sache, dy yman irdenken oder finden mag ane geuerde, vnd globen wir daz stede vnd veste zu halden vůr vns vnd alle vnser erben, die wir han oder nach gewynnen mogen, mit guden truwen ane alle geuerde vnd argelist.

Vnd des czu vrkunde so han wir *Conrad herre zu Trymperg*, *Else* vnser elich wirten vnd *Conrad* vnser sůn, vnser Ingesigil vůr vns vnd alle vnser erben, als vorgeschriben sted, zu merer sicherheit ane diesen brieff gehangen, der gegeiben ist, da man czalte nach Crists geburte druczenhondert jar, darnach in deme achte vnd funffzigesten Jare, an dem mittewochen nach dem Jares tage.

Das Siegel Conrads von Trimberg und seiner Hausfrau Else sind beschädigt, aber noch kenntlich; das der letztern zeigt eine weibliche Figur, in der rechten Hand das Trimbergische, in der Linken das Weilnauische Wappen, 2 Leoparden. Das Konrads des Jüngeren ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXIV.

1358, am 24. October. — Kaiser Karls IV. Lehnbrief für Bechtold Faulhaber über einen Hof zu Wächtersbach.

Wir *Karl von gotz gnaden Romischer Keiser*, zu allen zyten merer des Reichs vnd Konig zu Beheim bekenen vnd thun kund offentlich mit diesem brieffe allen den, die in sehen, horen oder leʒen, das wir angesehen haben die steten getrewen dinste, die *Bechtold Fulhaber* genant, vnser vnd des heiligen Reichs lieber getruwer vns vnd dem Reiche oft getrewlichen gethan hat vnd furbaʒ thun mag vnd will in kunftigen zyten,

vnd auch syne fleiſʒige bede, die er an vnser Keiserliche Maiestat geleget hat, vnd haben im vnd synen brudern vnd ir aller erben den hoff zu *Wechterspach* mit allen eckern, wiesen vnd mit allem dem, das darzu gehort, wie man das genennen mag mit sonderlichen worten, als ir eltern die vff sie von alter herbracht haben, fur rechts fryes eygen bestetiget vnd beuestet haben, bestetigen und beuestigen auch mit diesem brieff. Darvmb gebiten wir allen fursten, geistlichen vnd weltlichen, grauen, fryherren, steten, rittern, knechten vnd allen andern vnsern vnd des Reichs getruwen vndertanen, das sie die egenanten Bechtolden, seine bruder vnd ir erben an den egenanten vnsern gnaden nicht hindern sollen, als lieb in sy vnser vnd des Reichs huld zu behalden.

Mit vrkundt diʒ briefs, versigelt mit vnserm Keiserlichen Insigel, der geben ist zum Karlstein nach Christi geburt dreizehen hundert iare, darnach in dem acht vnd funffzigisten iar, am Mitwochen vor sanct Simonis vnd Jude tag, der heiligen Zwolfbotten, vnser Reiche in dem dreizehenden vnd des Keisertums in dem nienden jare.

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

CLXV.

1358, 15. November. — Konrad von Karben, Propst zu Ilbenstadt und die benannten Conventsbrüder daselbst verkaufen dem edlen Herren Heinrich von Isenburg und seiner Gemalin ihren Hof zu Bindorf bei Düdelsheim um 1000 Pfund Heller.

Wir *Konrad von Karbin*, von gotdis vůrsichtigkeid Probst des Cloistirs zů *Elwenstad*, des ordins von Premonstreye, || gelegin in Menczir bŷstůme, Friderich von Quecbůrn, prior, Wolfram von Assinheim, subprior, Friderich pherrer da selbs, || Tŷderich Hůeser, Syde von Ossinheim, Synand von Stamheim, Tamme von Dreſshe, Heinrich von Drohe, Brendelin von Hohinberg, Gŷse von Husen, Tŷderich von Wertdorf, Conrad von Dudilsheim, Wernher von Kŷnczenbach, Markele von Kebele, Wernher von Herzenhan, Adolf Schůtsper, Gerhard Massinheimer, Johann Lesche, Herman von dem Hân, Albrecht von Ŷringeshusen, Růʒe von Bruchinbrůckin, Gerlach Stôre, Heinrich von Ossinheim, Hŷltwin von Wertdorf, Prîster vnde . . Conuent brudere des selben Cloistirs, die zů der zŷt můgede vnde maht hatten, zů tůne vnde zů lazene vûr die ganczen samenunge, vud der Conuent gemeinliche, Bekenen vn virjehen vûr vns vnde alle vnsere nachkumelinge vffinliche an diesem brîfe vor allen Luden, die in sehen odir hôren lesin, daz wir mit wole vorbedahtem můde vnde mit gůdem berade eyndrehtecliche vmme vnsirs Cloistirs beste, dem Edelin herren, **hern *Heynrich von Ysinburg*** . . herren zů Budingen, vnde frau-

wen *Alheide*, siner elichen hůsfrawen vnde iren Erben vnsern hôph zû Vîndorf, gelegin an der Sŷme by *Dudilsheim* vnd alliz, daz von rehte dar ŷn gehoret, iz sŷ von Bůwe, Můlin, Egkern, wŷsen odir gevilde, irsûcht vnd vnirsůcht, mit allen den rehten vnde gewonheiden, solicher eygenschaft, wie wir von alder dynne geseßen han vnd darzu gehabt han vnd hatten, vnde behalden sulden vnde mohten, von ginaden der frŷheide vnde bestedegunge vnsere geislichen vetdere, der Babiste des heiligen Stůles zue Rôme vnde vnsirs ordins von Premonstreie, die . . wir ŷber daz selbe gůt vnde andre vnsere gude han behalden, dar vff wir vnde vnsir gotshûs zû Elwenstad sien gestyftet, rehte vnd redeliche han virkauft vnde virkeufen an diesem geinwortigen brîfe vmme dûsent pfûnde heller guder vnd genemer werunge, die sie vns zû vnserm nûcze gůtliche vnde genczliche dar-vmme han bezalet. Vnde hervmme han wir vns des vorgenanten gudes vnd waz rehtes wir darzû hatten vûr vns vnde vûr alle vnsere nachkumelinge gevßert vnde vßeren vns de zû male, vnde geen dan vß vnde virzyhen dar vff luterliche vnn seczeu sie vnde îr Erben an vnsir stad dar . . ŷn, alse wir aller best vnde rechtliches můgin vnde sollen, mît dîesem geinwortigen brîfe, wetder verrer adir nehir vnde nŷt andirs me, dan in alle die recht vnde nûcze, die wir von alder dar-zû gehabt han vnde hatten vnde behalden sůlden vnde mochten von gnaden der vorgeschrîben vrŷheide vnde bestedegunge, derselbin festenunge . . wir . . ŷn abeschrift han gegeben mit guden gezûgnisse vor eyme vffinberlichen schrîber des ryches zû Latine genant Publicus Notarius, vnd darzû sollen wir die waren Babist brîfe mit der Bullen, darvbir vůr sie lazen sehen, wô iz in genûtzen mochte, odir noid geschehe.

Des zû guden vrkunde vnde zû merer siecherheid han wir vnsere Ingesigele der propstie vnd des gemeinen Conuents wißentliche an diesen brîf gehangen, der gegeben ist, da man zalte nach Cristis gebûrte dûsent jar, drûhûndert iare in dem åchte vnde fûnfzigesten iare, des nehsten Mŷtwochen nach Sente Mårtines dage, des heiligen Bŷschoffes.

Das eine Siegel fehlt, das andere ist sehr beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXVI.

1359, am 16. März. — Kaufbrief Konrads von Trimberg für Ulrich von Hanau über ein Drittheil von seinen 3 Theilen am Schloße und Landgerichte Ortenberg, mit dem Reverse des letzteren wegen des Wiederkaufs.

Wir *Vlrich herre zu Hanauwe* bekennen offentlich mit diesem gegenwertigen brieue fur vns vnd alle vnser erben

allen lewten, die in sehen oder horen lesen, das der Edel vnser lieber oheim *Conradt herre von Trimpurg*, *Else*, sein eliche wirtin vnd *Conradt*, sin sone vns vnd vnsern Erben verkaufft han zu widerkauff ein *Drittheil irs teils* an dem slosse *Ortemberg*, an burgk vnd an stat, als ir brief besaget, der von wort zu worten hernach geschriben stet:

„Wir Conrad herre von Trimperg, Else vnser eliche wirtin vnd Conrad vnser sone bekennen offentlich mit disem brieue fur vns vnd alle vnser erben, allen lewten die in sehen oder horen lesen, daz wir mit eintrechtigem guten willen vnd mit beradem mut dem Edeln herren, hern Vlrich, hern zu Hanauwe vnd allen sein Erben verkaufft han vnd verkewffen recht vnd redlich mit disem brieue ein dritteil der dreye teil, als wir an dem sloß han zu Ortenberg, an burgk, an stat, an dem gerichte in der stat, vnd an dem gerichte vor der stat mit allen renthen, dinsten, gewonheiten vnd rechten, vnd mit allen dorffern, die an das vorgenante gerichte vor der stat gehoren, mit walde, wasser, weide, besucht vnd vnbesucht, als wir das herbracht han, — vmb funf vnd zweinzig hundert gulden guter Frankfurter werung, gut an golde vnd swere an gewichte, die er vns gantz vnd gar bezalt hat, vnd die wir in vnsern nutz gewant vnd gekost han. Vnd setzen in vnd sin Erben in nutz vnd in gewere deß oben genanten sloß vnd der vorgenanten gerichte vnd gude mit burgkmanen, burgen, gepauren, thurnhuedern, portnern vnd wechtern. Auch ensollen wir, noch vnser Erben keinen thurnhueder, portner noch wechter setzen, noch entsetzen, dan mit willen vnd wissen der vorgenanten herrn Vlriches herren zu Hanauwe, seiner Erben oder irer ambtleute, vnd sollen auch burgmanne, thurnhueder, portner vnd wechter abrichen vnd verlonen ane seinen vnd seiner Erben schaden. Auch han wir dem egenanten herren Vlriche, herren zu Hanaue vnd seinen Erben beweißt vnd bewisen hundert phunt heller gelts Frankfurter werunge fur alle gulte vnd gefelle des egenanten sloßs vnd der vorgenanten gerichte, es seie korngulte, pfenniggulde oder ander gulde von hofen, mulen, vogteien, gueden, eckern, wisen, wingarten vnd garten, oder wie man die finden möchte, besucht vnd vnbesucht, vnd han sye mit namen die hundert phunt hellergelts also beweißt vnd beweßen: zu Ortenberg vff der bede sechs vnd dreißig phunt heller gelts, die ierlich vff sant Martinstag gefallen vnd viertzehendhalb pfundte heller

gelts zu Gawdern vff der bede, die ierliche vff sant Walpurgen tag fallende ist, vnd zweintzig pfundt heller gelts daselbst zu wingelte, die ierlichen vff sant Nazaryen tag gefallen, vnd zwanzig phundt heller gelts, auch daselbs die ierlich vff sant Michelstag gefallen fur kvwe gelt, vnd eilfthalb phundt hellergelts vff der bede, die ierliche daselbs gefallen vff sant Michelstag.

Were auch, daz das gelt vf die zeit als vorgeschriben stet, nicht gefiele, so mochte der obgenant her Vlrich, herre zu Hanauwe oder sein Erben oder ir amptleut darfur in den gerichten phenden one widerrede vnd an allen iren schaden.

Auch soll der vorgenant her Vlrich, herre zu Hanauwe vnd sein Erben pleiben by dem egenanten theile des sloß Ortemberg an burg vnd an stat, an dem gerichte in der stat vnd an dem gerichte vor der stat, mit herschaften, mit gerichte, mit lewten, mit buße, waldt, wasser, weide, mit herburgen, mit frondinsten vnd mit hunern. Auch soll der vorgenante her Vlrich, herre zu Hanauwe vnd sein Erben das fleischhauß in dem egenanten hawß Ortemperg vnden vnd oben haben fur ein dritteil vnsers teils. Were auch sache, ob dasselb fleischhauss ansprech wurde von den greffen von Nassauwe, was dann dem vorgenanten hern Vlriche, herren zu Hanauwe oder sein Erben daran abgienge, das sollen wir oder vnser erben im widerlegen an vnserm theile des obgenanten hawßs Ortemberg an dem hawß nehst bey dem thurn.

Auch soll der thurn des egenanten huses, die porten, der platz in der innern burgk vnd in der vßern burg vnd die capellen vnd der capellen gifft vnd was man anders gemeines funde, vnser ieglichs zu seim rechten vnd nach seiner margkzal gemein sein vnd bliben. Auch soll der egenante her Vlrich, herre zu Hanauwe vnd sein Erben drittheil behalten an Diedtrich schultheißen hawß vnd hofe bis an den garten wider vnserm fronhofe, vnd soll auch der garten, gelegen gein der burg an dem vorgenanten hofe vnser jegliches zu seim rechten vnd nach seiner margkzale gemeine sein vnd bleiben.

Were auch sache, daz der vorgenante her Vlrich herre zu Hanauwe, seine Erben, oder weme sie den hofe liehen, mit kundtlichem, moglichen bawe besserten ongeuerde, das gelt solten wir ime oder sein Erben wider geben, wann wir den widerkawff thun wollen mit dem andern gelt. Auch sollen wir, noch

vnser Erben den widerkauff nicht thun bei disen nechsten vier iaren, die nach einander komen nach gift diß briefs. Auch wann wir oder vnser Erben nach den vorgenanten vier iaren den widerkauff thun wolden, daz solden wir ime oder sein Erben ein viertel iars kundtliche vor sagen vud binen der zeit solden wir oder vnser Erben ime oder sein Erben daz vorgenant gelt betzaln on geuerde vnd on allen iren schaden. Auch hat vns der vorgenante her Vlrich, herre zu Hanauwe solche liebe vnd fruntschaft getan fur sich vnd sein Erben, wann oder zu welcher zeit wir oder vnser Erben zu ime oder zu seinen Erben komen nach den vorgenanten vier iaren mit der vorgenanten sume gelts vnd biden in oder sein Erben vmb ein Widerkauff, so soll er oder sein Erben vns oder vnsern Erben das egenante theil des sloß Ortemberg vnd die egenante gerichte vnd gut wider zu kauffen geben vmb funf vnd zweintzig hundert gulden der vorgenanten werung, vnd sollen das gelt bezalen zu Hanauwe, zu Frankfurt, oder zu Wonecken one alle geuerde, in welcher der dreyer stet einer er oder sein Erben vns oder vnsern Erben das bescheiden.

Auch globen wir Conrad herre zu Trimpurg, Else vnser eliche wirtin vnd Conrad vnser sone vorgenant fur vns vnd vnsere Erben, dem vorgenanten hern Vlrichen, herren zu Hanauwe vnd seinen Erben rechte werschaft des obgenanten kauffs zu thun iar vnd tag nach des lands gewonheit. Vnd wir Else fraw von Trympurg vorgenant bekenen an disem selben briue, daz wir vnsern guten willen vnd verhengniße zu dem vorgeschriben kauffe getan han vnd thun, vnd zu allen vorgeschriben dingen, doch also bescheidenlich, als vns der andern zweier teil eins verwiddumt ist, daz es vns daran vnschedlich seye.

Vnd des zu vrkunde vnd zu merer sicherheit han wir Conrad herre zu Trimpurg, Else vnser eliche wirtin vnd Conradt vnser sone vnser Ingesigele fur vns vnd vnser Erben zu bekenntniße aller diser vorgeschriben dinge samentlich mit ein an disen brieue gehangen, gegeben do man zalte nach Christi gepurt Dreitzehenhundert iar, darnach in dem newn vnd funftzigisten iare, an dem sambstage vor sant Gertruden tag der heiligen iungfrauwen.“

Vnd wir Vlrich, herre zu Hanawe bekennen offentlich an disem selben briue fnr vns vnd vnser Erben, das wir vnd

alle vnser Erben alle dieser vorgeschriben stucke vnd articul vnd ir iglichen besonder stete vnd vest sollen vnd wollen halden on argclist vnd geuerde, vnd han des zu vrkund vnd zu merer sicherheid vnser Ingesigel fur vns vnd vnser Erben an disen brieue gehangen, der gegeben ist in dem iare vnd vff den tag, als obgeschriben stet.

Nach einer Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts im geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.

CLXVI. a.

1360, am 12. Mai. — Kaiser Karl IV. belehnt den Dietz Mulich von Ufenau mit dem Forstmeisteramte im Büdinger Walde.

Wir *Karl* von gots gnaden Romischer Keiser, zu allen zeiten merer des Richs vnd konig zu Beheim, bekennen || vnd tun kunt offinlich mit diesem brieue allen den, die yn sehen odir horen lesen, daz vor uns ist kommen *Dicze Mulich von Vfenau* vnd hat vns vorgeleget, wie daz forstmeisterampt in dem *Budinger walde* vns vnd dem heiligen Riche von todes wegen etwenn Frideriches Forstmeisters ledig worden sei vnd hat vns flehelich gebeten, daz wir ym von angeborner gute dazselbe forstmeisterampt geruchen zu lihen, des haben wir angesehen seine stete getruwe dienste, die er vns vnd dem Riche offt getan hat vnd noch tun sol vnd mag in kunftigen zeiten vnd haben ym mit rechter wizzen vnd keiserlicher macht dazselb forstmeisterampt geluhen vnd lihen an diesem brieue mit allen nutzen, rechten vnd zugehorungen, wie ez vns vnd dem heiligen Riche veruallen ist odir ledig worden, vnschedelich doch uns, dem Riche vnd andirn luten an yren rechten, denen so gebitten wir allen vnsern vnd des heiligen Richs getruwen vndertanen, daz sie den vorgenanten Ditzen nicht hindern odir yrren sullen wieder diese gegenwertige gnade als liep sie vnsir vngnade swerlich wollent vermiden.

Mit vrkund ditz brieues versiegelt mit vnsir keiserlichen Maiestat Insiegel, Geben zu Brunne nach Cristus geburt druczenhundert Jar, darnach im Sechtzigestem Jar am nechsten Dinstage vor vnsers hern vffart tag, vnsirer Riche in dem viertzenden vnd des keisertums in dem Sechsten Jare.

Cor. per Milicznin de Chremsir.

Das kaiserliche Majestätssiegel ist ziemlich gut erhalten.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXVII.

1360, 16. März. — Gerhard Graf von Weilnau stiftet mit benannten Personen in der Kirche zu Reichenbach einen Altar.

Wir *Gerhard graue von Wilnauwe* erkenen vns offinliche an diesem gegenwortigen brieff allen den, dye yne sehen oder horint lesen, das wir daby gewest sin vnd hulffe vnd volleist dartzu getan vnd macht han mit den hernach geschriben luden tzu eyner ewigen messe vnd altair der geheiliget vnd gewyhet ist in des heiligin sante Johans ere des tauffers und in der ere der heiligen iungfrauwen sante Katherinen, gelegen in der pharre tzu *Reichenbach* vnd ist das gescheen mit gunst vnd willen des ersamen mannes *Franckin Beheimers*, pastoris derselben pharre, mit solicher gulde, als hernach geschriben steit: Zum ersten tzwantzig malder korngeldis ewiger gulde, Frankenfurter masses, darnach tzwey phund geltis tzu tzweyen getzyden vallinde, eyn phunt von vnser bede Richenbach, die alle iare geuellit tzu sant Walpurge messe, das ander phunt vf unser bede tzu sant Michels tag vallende auch off vnserm gerichte Richenbach. Anderwerbe tzwey phunt hellir geldis, die der feste mann, her *Jost Tzippur*, ritter dartzu gemacht ewicliche vff syme gude tzu Richenbach gelegen. Anderwerbe phunt heller geldis, die der strenge knecht *Hermann von Meheroldis*, edelknecht, gemacht hat off syme hoffe vnd gude, das dartzu gehorit, der gelegeu ist tzu *Bislechtis*. Diese vorgeschriben gulde die ist alle gemacht vnd ewicliche gesatzt tzu dem egenanten altar eym priester, der yne besinget vnd ist das gescheen mit willen vnd verhengnisse des pastoris der vorgenanten pharre, Francken Beheymiß vorgenant. Vnd des tzu eyme waren getzugnisse aller dieser vorgeschrieben dinge, das die ware stede vnd ewicliche vnuerbrochen blibe, so han wir Gerhard graue von Wilnauwe vorgenant vnser eygen Ingesiegel wissentlich vnd festinclich an diesen brieff gehangen. Auch bekenen ich Francke Beheim, pastor tzu Richenbach, das diese machunge vnd gulde des vorgenanten altaris gemacht ist mit myme guden willen vnd verhencknisse, vnd geben des auch diesen brief besiegelt mit myme eygen Igesiegell, wissentlich heran gekencket tzu eyme waren getzugnisse aller dieser vorgeschriben dinge.

Datum anno Domini Millesimo Tricentesimo Sexagesimo, secunda feria proxima post Dominicam, qua cantatur Letare Jehrusalem.

Aus dem rothen Buche.

1) In demselben Jahre, XVII. Kal. Maii gibt Gerlach, Erzbischof von Mainz, seine Einwilligung zu dieser Stiftung. Datum Aschaffenburg etc.

2) 1382, am 27. März verkauft Gottfried Cippir, Herrn Jost Cippirs sel. Sohn, dem Frühaltare zu Reichenbach, mit lehnsherrlicher Bewilligung Johanns von Isenburg, zwei Wiesen.

Aus demselben.

CLXVIII.

1360, 22. Mai. — Lehnbrief Kaiser Karls IV. für Hans Forstmeister über das Burglehen und Forstmeisteramt zu Gelnhausen.

Wir *Karl von gots gnaden Romischer keiser*, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, bekenen || vnd tun kunt offenlich mit disem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, daz wir durch zuuersicht || getrewer vnd steter dienste, die vns vnd dem Reiche *Hanns Vorstmeister von Geilnhusen*, vnser lieber getruwer wol getun mag, offt getan hat vnd noch tun sal in kunftigen zeiten, ym verlihen haben vnd verleihen von besundern gnaden mit rechter wizzen mit diesem briefe daz *Burglehen* vnd das *Vorstmeisterampt* zu Geilenhusen mit allen den rechten, nuczen vnd guten gewonheiten, als wir die etwenn Frideriche Vorstmeistir, seinem Vater hatten geliehen, nach laute der briefe, die wir ym vormals daruber haben gegeben, vnschedelich vns, dem Reiche vnd yedermann an vnsern vnd yren rechten.

Mit vrkund dicz briefes, versigelt mit vnserm keiserlichen Maiestat Insigel, Geben zu *Snoym* nach Christs geburte dreyzehenhundirt Jar vnd darnach in dem Sechzigten Jare, des nehsten freytags fur Pfingesten, vnser Reiche in dem vierzehenden vnd des keisertums in dem sechsten Jare.

Das Majestätssiegel ist ziemlich gut erhalten.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXIX.

1360, am 30. Juli. — Friedrich Forstmeisters Wittwe und ihr Sohn Johann verzichten gegen Dytzel Mulich von Ubenau unter gewissen Bedingungen auf das Forstmeister-Amt des Büdinger Waldes.

Ich *Agnes*, etwan hern *Friderich Forstmeisters* selge wirten zu Geylnhusen vnd *Johan* min son bekennen offinlichin an || diesem brieue vnd tun kunt allen den, dẏ in sehen oder horen lesin . . daz wir gutlichen vnd lieplichen gerichtet sin || vnd gesonet mit *Dytzeln Mulich von Ubennnauwe* vme alle zweyunge vnd rede, dẏ zusschin vns vff bede siten von des forstmeisters Amptis wegen vbir den *Budinger walt* biz off disen hutigen tag irlaufen sint . . vnd han dar vff verzigen und verzihen an diesem brieue genczlichen vnd gar als hernach geschriben stet . . Mit namen ist geret: das Dytzel vorgenant bliben sal geruwelichen sin lebtagen bie dem forstmeister ampte vbir den Budinger walt mit alme rechten, daz darzu gehoret, vngehindert vnd vngedranget von mir Johan vorgenant vnd allen

minen geswisterden vnd vnsern erben . . vnd wanne he numme en ist, so sol daz vorgenant forstmeister Ampt bliben bie allen den rechten, als iz von aldir biz her kumen ist vnd soln alle dŷ brieue, dŷ min fader selge, her Frlderich Forstmeister oder ich Johan biz her gehabit han von des egenanten Amptis wen dot sin. So sol mir Johan vorgenant bliben geruwelichen min lebtage dŷ forsthube, dŷ Dytzel vorgenant gehabit hat mit alme rechten, als he sie biz her gehabit hat, vnd sal mir Dytzel die sicher machen, daz ich darane hebendig si, vngehindert vnd vngedrangit von ime vnd allen sinen geswisterden vnd irn erben.

Auch sol Dytzel vorgenant minre muter Agnese vorgenant geben vur ir kost vnd erbeit seczig gude gulten vnd sal ir dŷ halb geben vff na sante Johannis dag, als her entheubt wart, schirst kumet frankinfurder messe vnd daz ander halbe teil von dem dage vbir eyn iar, vnd sol mir Agnese vorgenant vnd minen erben dŷ bwissen zu Geylnhusen, daz wir des sicher sin.

Auch sal vns Dytzel vorgenant lazzen gen in den Budinger walt, dŷ will ich Agnese lebin, alle iar zwentzig swin, dŷ mit sinen swinen in daz eckern gen, soln ime an sinen *hundert swinen* abe gen.

Auch sal ich vorgenant Agnese vnd mine kint bliben sitzende in dem houe in der burg zu *Geylnhusen*, der zu dem vorgenanten Ampte gehoret, dise nehesten zwei iar nach gift dis brieues.

Alle dise vorgeschriben artikele vnd igelichen biesunder globen ich Johann vorgenant vur mich vnd alle mine geswisterde etwen an eydis stat stede vnd veste zu halden ane allerleye geuerde vnd argelist, vnd han des gebedin die edeln mine gnedigen herren, hern *Conrad herren von Trimperg* vnd hern *Heinrich von Isinburg*, *herren zu Budingen*, daz sie ire Ingesigele zu merer vestekeit vur mich vnd mine muter her an gehangen.

Vnd wir Conrad herre von Trimperg vnd Heinrich von Isinburg herre zu Budingen bekenen, daz wir durch bede willen Johans vorgenant vnd frauwen Agnese siner muter, vnsere Ingesigele zu gezugnisse dirre vorgeschriben rede an disen brieff gehangen han.

Datum Anno domini M°. CCCLX°. Quinta feria post diem beati Jacobi Apostoli.

Das Siegel Konrads von Trimberg ist gut erhalten, das Fußsiegel Heinrichs von Isenburg auf der rechten Seite stark beschädigt, das Johanns Forstmeisters stark verwischt und an der linken Seite beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXX.

1360, 4. December. — Hennchen Rosteberger, Bürger zu Gelnhausen gestattet dem Edelherrn Heinrich von Isenburg die Einlösung seines Gutes zu Bergheim um 28 Pfund Heller.

Ich Hennichen Rosteberger, Gele myn eliche husfrauwe, burgere tzu Geylnhusen bekennen offinlich an diesem geinwertigen brieffe vor vns vnd alle vnser erben, das der Edel herre, her *Heynrich von Isinburg* vnd herre tzu Budingen vnd alle sin erben die losunge off dem gude han tzu *Berckheym*, da etwan Eckill off gesessen war vnd nu myn vorgenant Hennichins vnd myner erben ist, also bescheydentlich, welichis iars die vorgenanten herren, ader sin erben vor sant Walpurge tag quemen mit acht vnd tzwentzig punt heller, die dan genge vnd gebe sint, so mochten sie daz vorgenant gut von mir oder myn erben losen ane alle widderrede vnd geuerde.

Das alle diese vorgeschriben rede, stucke vnd artickel feste, stede vnd vnuerbrochen bliben, des han wir die vorgenanten Hennichen vnd Gele, myn frauwe gebeden den erbern man, hern Johann von Breydinbach, eyn scheffe tzu Geylnhusen, das der sin Ingesigel an diesen brieff hat gehangen, tzu besagen vnd tzu wern alle vorbeschriben stucke vnd artickell.

Datum anno dominj Millesimo Tricentesimo LX°., ipso die beate Barbare virginis.

Aus dem rothen Buche.

CLXXI.

1362, am 10. März. — Die Edelknechte Johann, Friedrich und Konrad von der Ronneburg, Gebrüder, verkaufen an den Edelknecht Ruprecht von dem Buches eine Korngülte zu Lindheim und setzen dafür ihren Antheil am Zehnten zu Eusheim als Unterpfand ein.

Wir *Johann*, *Friderich* vnd *Conrad*, gebrudere *von der Ronenburg*, Edelknechte bekennen offentlich in diesem brieff vnd thun kunt allen den, die ine sehent oder horent, das wir mit beradem mut, eyndregiligen verkeuffen vnd han verkaufft recht vnd redlich an eynen widerkauff *Ruprechte von dem Bůches*, eyme edelknegte, Irmelgarten, syner eligen wirtin vnd iren Erben zwenzigk achtel korns, Fredeburgermaẞs, alle iar zu geben vnd zu bezallen tzwvschen den zweien vnser frauwen tagen, als sie zu hymel fur, vnd geboren wart, als man die phecht weret, vnd sollen sie antworten zu *Linthem* vf ir hauẞ, ader wo man vnẞ wiset bey einer mile von *Linthem* vf vnser kost, schaden vnd erbeidt vmb hundert punt heller,

genger vnd geber, frankfurter werunge, die sie vns gutlich vnd liebligen han bezalt, vnd han wir yne das vor zu vnderpfandt gesaczt vnser dryer deyl des zehen zû *Enßhem*, also bescheidelich, wer iß sache, das wir die korngult nit geben, vnd das der vorgenant Ruprecht, Irmelgart, syne elige haußfrawe oder ir Erben gedranget oder gehindert worden an vnser dryer deyl des vorgenanten zehen zu *Enßhem*, das von vnser Eime qweme, so sollen wir Johan, Frederich vnd Conradt egenant vnser iglicher leysten mit eynem knechte vnd mit eynem pferde zu Linthem in einer offen herberig, dar in sie vnß wysen, ein pferdt noch dem andern zu zyhen, alß lang, biß dem egenanten Ruprecht, Irmelgarten vnd iren Erben gnoglich geschee. Auch han wir Rupracht vnd Irmelgart dickgenanten ine die fruntschaft gethan, zu welcher zyt die obgenante Johan, Frederich vnd Conrad ader ir Erben kement vff sancte Peterstag, den man nenet zu latin kathedra, der gelegen ist vmb die faßnacht, vnd geben mir Rupracht vnd Irmelgarten, ader vnser Erben hundert punt heller guder frankfurter werung, so sal die korngult ledig vnd loß sin.

Wer iß aber sache, das sie beiten vber sancte Peters tag, so sulde die gulde von dem iar sin erschenen. Auch bekenn ich Wiferit von Bleichenbach, Edelknechte vndir irer dryer Ingesigel, Johanns, Friderichs vnd Conrades, myner neben, das die versaczung ist myn wille vnd vorhencknіß, vnd ich Pace, ir swester bekenen auch, als vorgeschriben ist, das die vorschribung myn wille ist vnd myn verhencknіß vnder irem Ingesigel.

Hieby sint gewest die erbern lude, mit namen: Johan Ruwenbam, ein schultes zu Linthem, Henrich genant Bomersheymer, Heymals Krinen sone, Henne Becker, scheffen doselbest, vnd ander vil guder lude.

Czu vrkunde etc. — gegeben do man zalt noch Cristus geburt zu latine Anno domini M. CCC. LX. secundo, in die beate Agnetis virginis.

Nach einer beglaubigten Abschrift vom Jahre 1528 im Archive zu Darmstadt.

CLXXII.

1362, 21. März. — Siegfried von Breidenbach verzichtet zu Gunsten der Herren Heinrich und Johann von Isenburg auf eine Korngülte vom Frouhofe zu Bergheim und auf 150 Schüßeln von seiner Forsthube.

Ich *Syfrid von Breydinbach* vnd Jutte, myne eliche wirten || bekennen vffinlich an disem briefe vûr vns vnd alle vnser || erben vnd dûn kunt allen den, die disen brif sehen oder horen

lesin: soliche gûlde mit namen nûn maldir korngûlde, dye wir vnd Fricze von Breydinbach, myn Syfrid bruder biz her gehabt han vf dem frone hofe zu *Bergheym*, daz von vff vnse deil mit namen vf vonfthalb malder luterlich vnd genczlich verzyhen mit disem briefe vm vns vnd alle vnser erben, wanne vns vnse herre her *Heinrich* vnd her *Johan von Ysinburg* herre zu Budingen geyn der vorgenanten gûlde vonftehalb malder haber gûlde vnd anderhalb *hundert schosseln* [1]), die sie vf vnser *forsthûbe* von dem Ryche zu lehen hatten, ledig vnd los geset hant, vnd darvf auch genczlich virczihen han, als der brif beset, den sie vns geben han.

Zû vrkunde so han ich Syfrid von Breydinbach vorgenant myn eigin Ingesigel vûr mich, vûr Jutten myn eliche wirten vnd vûr vnser erben an disen brif gehangin.

Datum anno dni M`. CCC`. LX`. vnd secunda, feria proxima post Dominicam Oculi.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXIII.

1362, am 1. Mai. — Eberhard von Dorfelden und Lucart seine Hausfrau bekennen, daß sie dem Kloster Marienborn für die 40 Pfund Heller, die sie demselben von der Präbende ihrer Tochter Grede schuldig sind, 8 Achtel Korngülte von ihrem Gute zu Bergheim versetzt haben.

Ich *Eberhart von Dorfelden* vnd Lucart mein eliche wurtin bekennen offentlich an diesem gegenwurtigen briefe fur vns und alle vnser erben, daß wir mit beradtem mute vnd mit einmudigem verhengnus den geistlichen frawen, der Aptissen vnd dem conuent zu Mergenbron, grawes ordens, Meinczer bisthums, acht achtel korns frankfurter mois versaczt han vud versaczen vff mein eigen hoiff yu *Berckheim* vnd vff allem dem gut, daß darin gehert, aussen vnd innen, in felde, in dorff, in wiesen, in eckern, ersucht vnd vnersucht, fur vierczig pfunt heller, die wir in schuldig sein von Greten vnser tochter, prewende wegen. Die vorgenant korngult sollen wir in alle iar reichen in das vorgenant closter zu Mergenpronn zwuschen den zweyen vnser frawen tagen in der alten meß als man pfocht pfleget zu weren, one widerrede vnd hindernus. Wer es daß wir der vorgenant korngult inen nit geben vff die zeit alß hiuor geschriben stehet, ßo mochten sie diese vorgenanten vnderpfande vffholen noch

---

[1]) Schosseln, in latein. Urkk. scutelli, sind hölzerne Schüßeln, Teller ꝛc., welche von den im Weisthum des Büdinger Waldes erwähnten Schosslern geschnitzt wurden.

des lands gewonheit vnd domit thun, alß mit irem eigenem gut. Auch ist mer geredt, welche zeit oder wann wir oder vnser erben quemen vnd die korngult loissen wolten mit vierczig pfunt heller, so solllen sie die vns zuloissen geben, one alle widerrede. Zu einem vrkund diß dinges so han ich Eberhard vorgenant mein Ingesigel fur mich vnd mein erben an diesen brieff gehangen, der do geben wart in dem iar, do man zalct noch Christi gepurt Dreiczehenhundert jar in dem zwei vnd sechczigesten iar, vff Sanct Walpurgentag.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CLXXIV.

1363, am 11. Juni. — Papst Urban V. beauftragt den Dekan des St. Bartholomäusstiftes zu Frankfurt, die alienirten Güter des Kapitels zu Moxstadt wieder herbeizubringen.

Vrbanus Episcopus seruus seruorum Dei dilecto filio Decano Ecclesie Sancti Bartholomei Francofurtensis, Moguntine diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram peruenit, quod tam dilecti filii, Decanus et capitulum Ecclesie in *Moxstatt*, Moguntine diocesis, quam Predecessores eorum . . . . decimas, terras, domos, possessiones, vineas, prata, pascua, nemora, molendina, reditus, iura, iurisdictiones, stagna, piscarias et quedam alia bona ipsius Ecclesie, datis super hoc literis, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis iuramentis, factis renunciacionibus et penis adiectis, in grauem ipsius Ecclesie lesionem, nonnullis Clericis et Laicis aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui super his dicuntur literas confirmaa cionis in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quie vero nostra interest, super hoc de opportuno remedio prouiderdiscretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ipsius Ecclesie per concessiones huiusmodi alienata inueneris illicita vel distracta, non obstantibus literis, insttrumentis, renunciacionibus, iuramentis, penis et confirmacionibus supradictis, ad ius et proprietatem eiusdem Ecclesie legitime reuocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, testes qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellacione cessante, compellas veritati testimonium perhibere.
Datum Auenione III. Idus Junii, Pontificatus nostri anno secundo.

R. de Valle,

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

CLXXV.

1363, 15. Juli. — Der Edelknecht Heinrich Barbe verkauft dem Herrn Hein. von Ysenburg seinen Hof zu Hetz mit allen dazugehörigen Rechten um 1200 Florentiner Gulden.

Ich *Heinrich Barbe*, Edelknecht vnd Jutte myn eliche wirtin bekennen vns vffinliche an diesem || geinworthegen briefe vnd dun kunt allen luden, die in sehen odir horen lesen, daz wir virkeuft || han vnd virkeuffen rechte vnd redeliche mit diesem briefe dem edeln vnserm gnedigen herren, hern *Heinrich von Ysinburg*, herren zu Bůdingen vnd sinen erben allez vnsir gud, daz wir han zů me *Hetz by Lintheim gelegen*, in dorffe, in velde, an wiesen, Ecker, wingarthen, garthen, welden, wazzer vnd weyde, irsůcht vnd vnirsůcht mit allen den rechten vnd friheiden, als wir vnd vnse aldern biz her da gehabt han, vmb Zwolff hundert guldin florencier, gud von gulde vnd swer von gewichte, mit der gulde die vz dem egenanten gude virsatzt ist, der wir gentzlich vnd gar bezalt sin, mit namen sal man die sieben achteil korngeldis, die Metza Herteln vff dem selben gude hait mit drizzig phunde heller frankf. werunge von ir odir iren erben wieder losen, die ich Heinrich Barbe vorgenant ir kuntliche gebiden han, daz sie des nit nemen welde. Auch han wir darvff verziegen vnd verziehen mit diesem geinworthigen briefe ewecliche, daz wir odir kein vnser erben numer me keine forderunge darzů gehaben sollin, vnd han daz gedan mit wizzen vnd mit verhangnůsse Conrad vnd Johan Barben, myner brudere.

Des wir Conrad vnd Johan vorgenant vns irkenen an diesen briefe, daz dirre kauff mit vnserm wizzen vnd guden willen geschehen ist vnd darzu vnser verhangnisse gedan han vnd han luterliche darvff verziegen vor vns vnd alle vnser erben.

Des zů vrkunde vnd zu merer sicherheide han ich Heinrich Barbe und Jutte, sin eliche wirthin vnser Ingesigel an diesen brief gehangen, vnd ich Conrad vnd Johan vorgenant han vnser ingesigel mit ir zweier ingesigel zu gezugnisse aller dirre vorgeschriben stůcke an diesen brief gehangen vor vns und alle vnser erben. Datum anno domini M°. CCC°. LX°. tercio, ipso die diuisionis apostolorum.

Die Siegel sind verloren.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXVI.

1364, am 2. Januar. — Wigand Raspe zu Rorbach verzichtet auf das Gut daselbst, das er bisher von dem Kloster Haina zu Lehen getragen.

Wir der Official vnsers herren dez Dûmprobestes zû Wormez bekennen vns offentlichen an disem || gegenwertigen briefe, daz fur vns ist gewesen in gerihtes wise Wigant Raspe von *Ror*|*bach*, vnd der hat fur sich vnn sin Erben ledig vnd loz gesaget soliche gût, als er hatde zû lehen vnn zû eime Erbe von den herren zû Henche, waz dez ist, mit namen hof vnde daz gût, daz dar in horte von Eckern vnn von wiesen in dem Dorfe vnd in der Marke zû *Rorbach* gelegen, also das das abir ir sy, als ez vor waz, vnn daz môgen vergiften vnn geben vnn enweg lihen, wem sie wollen, und damit dun vnn laßen, als mit irme eigen gûtd, nah allem irme willen, ane alle widerrede sin vnn aller siner Erben, vnn verzihen sich der och furbaz me ewiclichen fur sich vnn sin Erben gein jn, vnn irn nachkomen vnn globen auch die niemer wider zu eyschen vnn zû vordern weder mit gerihte oder ane gerihte in deheine wise ane alle geuerde.

Vnd des zû eime waren vrkunde der vorgeschriben dinge, so han wir des gerihtes Ingesigel gehenket an diesen brief. Diz geschach do man zalte von Cristes geburte Druczehen hundert Jar vnn darnach in dem viere vnn sectzigisten iare dez nehsten tages nach dem Jars tage, den man nennet Circumcisionis domini zû Latine.

Das Siegel ist verloren.

Aus dem Originale im Archive zu Darmstadt.

Zwei Reverse der Familie Raspe für das Kloster Haina über das obige Gut von 1325 und 1328 finden sich bei Baur, Urk.-Buch, Nr. 509 und 522. — Am 4. Februar 1464 empfing Rule Schoppinner dasselbe Gut als Landsiedellehen, cf. Ebendas. IV., N. 979.

CLXXVII.

1364, am 16. Oktober. — Gerlach Herr zu Limburg und Else, seine Gemalin, bestätigen dem Dechant und Kapitel zu Ober-Moxstadt ihre Rechte und Freiheiten und versprechen denselben Entschädigung für erlittenen Kriegsschaden.

Wir *Gerlach*, *her zu Limpurg* vnd wir *Else* sein eheliche frawe thun kunt allen luten vnd bekennen offenbar vor vns vnd vnsern erben vnd alle vnser nachkomen, want die ersamen hern Dechant vnd Capittel vnd der Stift gemeinlich zu Moxstadt groissen schaden vnd verlust genomen vnd entpfangen haben in unsern kriegen, hervmb zu ergytzen vnd zu erstatten

sie eres scaden vnd verlust, so han wir ene disse gnade vnd fruntschafft gethan, als hernach geschreben stehet, mit namen so sollen wir ene vnd irem vorgenanten Stifte lassen alle ere friheit vnd recht, als sie die von altern gehabt han by vnsern vorfarn vnd altern, mit namen alß man ene teilet zu den *dryen vngebotten dingen* vnder den vier scirmen zu *Ober Moxstat*, vnd sollen wir vnd vnser Amptleudt von vnser wegen ine die vorgenanten vngebotten dinge hegen vnd bescirmen vestiglich vnd getrwliche, als sie ine vnn vnsern Altern geheget vnd bescirmet sein ane alle argelist vnd geuerde Auch sollen wir ine die kirche vnd stift daselbst zu Moxstadt weder thun wyen, so wir erst mogen ane argelist. Vortmehe so sollen wir bestellen von den zu Ober Moxstat vnd die darzu halten, das sie dem vorgenanten stift die weyde, die da heist das vrleß vnd die obern hege, die die nachbawern zu Ober Moxstat mit ine gemein hant, das die nachbawern ine die zumaill laissen zwelff jare lang, die allernehesten nachenander kommet, an Mittel zu dem bawe des vorgenanten stiffts. Vortmee so sollen wir bestellen vnd die nachbawern zu Ober Moxstaidt darzu halten, das sie ine das Newehaus rumen vnd daruß thun, was sie darine hant, das die darine hant, das die vorgenanten herren ere gemach zu erer notturfft darin gehaben mogen-

Vff das alle disse vorgescreben stuck, puncte vnd artikel stet vnd vest gehalten werden, vnd zu einem ganzem waren vrkunde, so han wir Girlach her zu Limpurg vnd wir Else, sein eliche hausfrauwe vorgenant, vnser Ingesigel vor vns vnd vnser Erben vnd nachkomende an dissen brieff gehangen.

Datum Anno Domini Millesimo tricentesimo sexagesimo quarto, ipso die Beati Galli Confessoris.

Nach einer Abschrift im Archive zu Büdingen.

Unterm 9. April (V. feria infra Octauas Pasche) 1366 wiederholt und bestätigt Johann Herr zu Limpurg den obigen Freiheitsbrief seines Bruders Gerlach, und deßen Gemalin Elisabeth „denen Gott gnade."

Nach einer deßgleichen.

CLXXVIII.

1365, 15. April. — Konrad von Trymperg der Alte und Konrad von Trymperg der Junge verkaufen an Heinrich von Isenburg, seine Gemalin Adelheid und Johann, deren Sohn, ihren Theil des Büdinger Waldes um 2000 Pfund Heller, behalten sich aber einen 8. Theil daran, sowie den Wiederkauf auch Wildbann, Fischerei, Röder- und Wiesenzinsen und Spielberg vor.

Wir *Conrad herre von Trymperg* der Alde vnd ich *Conrad herre von Trymperg* der Junge bekennen vffintlichen || mit diesem

gegenwortigen brief vor vns vnd vor alle vnsere erben vnd thun kunt allen luden, die yn sehen ader || horen lesen, daz wir eintrechtigliche mit wolbedachtem mude vnd mit sameter hant recht vnd redeliche verkeuffen vnd verkaufft han zu eyme wyderkauffe den Edeln herren *Heynrich von Isenburg*, herre zu Budingen, frawen *Alheyde*, seiner elichen wirten vnd *Johann*, irme sone vnd yren erben, *vnser deyle des Budinger waldes* mit allen nützen, geuellen, gewonheyden vnd rechten, ersucht vnd vnersucht, also bescheydenliche, daz wir *eyn achtige deyle* an dem vorgenanten ganczen walde behalden mit allen nuczen, geuellen, gewonheyden vnd rechten ersucht vnd vnersucht, vmb zwey tusent phunt heller, guder, genger vnd geber frankfurter werunge, der wir gentzlich vnd gar beczalt sin vnd die wir an vnsern nutz gewant vnd gekart han.

Auch han wir vß genomen wiltbant, fyscherye, roden, wiesen zynse vnd *Spyelburg*, daz wir beydersyt geruweliche vngedranget vnd an alle hinderniße vnd an ansprache sollen blyben sytzen in aller der maße, als wir byßher geseßen han an alle geuerde.

Were auch sache, daz furbaß me gerodet wurde in dem egenanten walde, eß were zu wyngarten, zu acker oder zu wysen vnd welcherleye nütz furbaß me uß dem walde gefellet, dauon sal vns das achtige teyl gefallen. Auch soln wir beydersyt eyntrechtliche fordern zu allem genüße des egenanten waldes vnd nicht hindern, vnd sollen auch samentlich den walt vnd waz vns dauon angeet, getruwelichen verantworten mit eynander an alle geuerde.

Were aber sache, daz ez gebreche an vnser eyme, welcher vnser daz were, so sol vnd mag eß der ander zu vnser beyder nutz bestellen an alle geuerde.

Auch hant die egenanten her *Heynrich*, frauwe *Alheyt* vnd *Johann* ir sone fur sich vnd ire erben vns vnd vnsern erben soliche fruntschafft gethan, wanne oder welches jars wir oder vnser erbin komen vff sant Pederstag, als er vff den stul gesatzt wart, in vierzehen tagen dar vor oder in vyerzehen tagen darnach mit zweyn dusent phunden hellern egenanter werunge vnd bieden sie vmb eyn wyderkauff, so sollen sie vns den egenanten walt wyder zu kauff geben vmb die vorgeschribene sume geldes in aller der maße, als wir in den verkaufft han an alle wyderrede, an hinderniße vnd an alle geuerde. Auch sollen wir ader vnsere erben die bezalunge thun zu *Frankfurt* ader zu Geylnhusen, an welicher der zweyer stede eyner sie daz gehabt wolden han an geuerde.

Wer auch sache, daz die egenanten her Heynrich, frauwe Alheyt vnd Johann ader yre erben benoete, das sie ir gelt wieder wolden han, daz solden sie vns ader vnsern erben kuntliche vorsagen, dry mande, wanne auch die dry mende vergangen weren, so mochten sie daz selbe deyle des egenan-

ten waldes versetzen oder verkeuffen, weme sie wolden, an fursten, fur als viel geldes, als wir yne daz verkaufft han, vnd in allen den rechten, als sie daz inhan, als vorgeschriben stet. Darzu solden wir vnsern wyllen vnd verhengniße thun mit vnsern briefen, die yne darzu not weren, also bescheydenliche, daz wir vnd vnsere erben den wyderkauff daran solden han, glycher wyse, als yne vnd yren erben on allerleye argelist vnd an geuerde.

Alle diese vorgeschriben stucke vnd artikel vnd yglichen besunder han wir in truwen an eydes stad gelobt, stede vnd veste zu halden an alle argelist vnd an geuerde.

Des zu orkunde han wir Conrad herre von Trymperg der alde vnd ich Conrad von Trympurg der junge vor vns vnd vor alle vnser erben vnser Ingesigel an diesen brieff heyßen hencken, datum anno domini Millesimo Trycentesimo Sexagesimo quinto in crastino beatorûm Tyburcij et Valeriani.

Die beiden Siegel sind vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXIX.

1365, am 25. August. — Der Dechant und das Kapitel des St. Stephanstiftes zu Mainz bekennen, daß die Ritter von Merlau die Zehnten zu Bernsfelden und Pferdsbach von ihnen zu Lehen haben.

Wir *Herman*, Dechan vnd der gancze Capittel des Stifftes zu Sant Steffan zu Mentze veriehen vnd bekennen offenlich an diesem || brieue, das wir funden han in vnsern alden prieuilegien vnd brieuen vnd vns auch sus wol kuntlichen ist, das die erbern || strengen Ritter vnd knechte die von *Merlau*, vnser lieben getruwen von vns vnd vnserm Stiffte zu rechtem lehen hant die zehenden zu *Bernsfelden* vnd zu *Perdsbach*, vnd von denselben ziehenden vnd auch von anderen lehen, die sie von vns vnd vnserm Stiffte hant, vnsers Stifftes manne sint, vnd ir aldern vor langen czyten gewest sint vnd han mit namen funden in vnsern brieuen, das sie sint hondret vnd zwey vnd vierczig iare, das vnser furfarn, Dechan vnd Capittel vnsers Stifftes die vorgeschrieben zehenden der von Merlau altern zu rechten lehen gelouen hand, vnd dieser dinge zu warem vrkunde han wir vnsers Stiffts Ingesigel gedruckt uff dieß brieffs rucke, der gegeben ist, da man zalte nach Cristus geburte druzehenhundert iar vnd in dem nûn vnd sechzigsten iare, uff Sant Bartholomeus abend, des heiligen apostels.

Mit dem Vidimus Eberhards von Buchenau, Apel Reiprechts von Büdingen und Richards von Vilbel und deren, theilweise beschädigten und verwischten Siegeln.

Aus dem Originale im geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.

CLXXIX. a.

1366, am 2. Februar. — Vergleich zwischen den Herren von Trimberg, Conrad von Weinsberg und Eberhard von Eppenstein über die Besetzung der Pfarrei Schotten und der Altäre zu Schotten, Ortenberg und Konradsdorf.

Wir *Conradt herre zu Trympurg* vnd Conradt vnser sone, ein stam vf eyn syten, vnd wir *Conradt herre zu Winspurg* vnd wir *Eberhardt zu Eppenstein* gebruder, ein stam vff die ander syt, erkennen vns vffentliche mit dissen gegenwirtigen brieff vor vns vnd vor alle vnser erben vnd nachkomen vor allen den, die yne sehen ader horent lesen vmb solichen krieg vnd zweyunge, als wir vnder eyne vnd mit eyne gehabt han von des kyrchsaczes wegen zu *Schotten* biß vff dissen hutigen tag, als dirre brieff gegeben ist, das wir darvm gutliche vnd fruntliche mit ein geschlichtet, vnd vberkomen sint ewigliche zu bliben vnd zu halden als hernach geschrieben steet mit namen also, daz wir Conradt herre zu Trympurg, Conrad vnser sone, vnser erben vnd nachkomen den vorgenanten kyrchsatze lyhen vnd geben sollen itzunt ane nachgifft dieß brieffs zwa gifft nach einander, als sich die geburent vnd nach eynander ledig werdent an alle geuerde. Vnd wir Conrad herre zu Winsperg vnd wir Eberhart herre zu Eppenstein vnd vnser erben vnd nachkomen vff die andern syten darnach die dritt gifft lyhen vnd geben sollen des vorgenanten kyrchsatzs zu Schotten an alle geuerde, vnd sollen auch vff bede syten den vorgenanten kyrchsatzse also geben vnd lyhen, weme wir yne geben vnd lyhen, das hee der nachgeschrieben eltere gebe nach lyhe ane geuerde. Auch ist geredt, gemacht vnd getedinget zwuschen vns stemmen vnd parthien egenant vmb alle eltere zu *Schotten*, zu *Ortenberg* vnd zu *Conratzdorff*, die itzunt sin, die wir lyhen sollen vnd vns zugehoren, also das wir *Conradt herre zu Winspurg* vnd wir *Eberhardt herre zu Eppenstein*, vnsere erben und nachkomen dene ersten eltere, der ledig wirdet nach gifft disses brieffes, lyhen vnd geben sollen, vnd wir *Conradt herre von Trympurg*, Conrad vnser sone, vnser erben vnd nachkomen den ersten elter, der darnach an dene egenanten steden ledig wirdet, lyhen vnd geben sollen, vnd darnach aber sollen wir Conradt herre von Winspurg vnd wir Eberhardt herre zu Eppenstein, vnser erben vnd nachkomen aber den Elter lyhen, der dan allerschirst ledig wirdet

vnd darnach aber sollen wir Conradt herre von Trympurg, Conrad vnser sone, vnser Erben vnd Nachkomen den elter aber lyhen, der dan allerschirst ledig wirdet, vnd disse vorgeschriben ordenunge vnd satzunge globen wir Conradt herre von Trympurg, Conrad vnser sone vnd wir Conradt herre zu Winspurg, vnd wir Eberhardt herre zu Eppenstein an guten truwen vor vns, vnsere erben vnd nachkomen uff bede syten ewicliche stede vnd ueste also zu halden vnd zu bliben, als dick das noit geschicht an alle geuerde vnd argelist, die yman erdencken kan ader magk, vnd des zu orkunde vnd zu merer sicherkeit so han wir Conradt herre von Trympurg vnd Conradt vnser sone vor vns, vnsere erben vnd nachkomen vnser Ingesiegel an dissen brieff gehangen, vnd wir Conradt herre zu Winspurg, vnd wir Eberhardt herre zu Eppenstein vor vns, vor vnsere erben vnd nachkomen vnsere Ingesigel auch an dissen brieff gehangen.

Datum Anno domini millesimo CCC. LX. sexto in vigilia purificationis gloriosissime virginis Marie.

Aus dem Ortenberger Buche.

CLXXX.

1366, am 12. April legiert Gela, die Wittwe des Ritters Markel von Büdingen, mit Willen ihres Sohnes Kunkel, dem Kloster Mergenprun eine Gülte von 10 Schillingen Heller von ihrem Garten zu Büdingen, welche ihr als Witthum verschrieben sind, zu einem Anniversarium für ihre Tochter Luckarte. Ein Sommer- und ein Fastnachtshuhn, welche auf demselben Garten ruhen, sollen ihrer Tochter Gela auf Lebenszeit, nach ihrem Tode aber ebenfalls dem Kloster zufallen.

Geben do man zelet nach Christi gepurt Dreizehenhundert jar in dem sechs vnd sechzigisten jar, an dem Sonntag Quasimodogeniti.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CLXXXI.

1366, 16. October. — Kaiser Karl IV. bestätigt dem Burggrafen und den Burgmännern zu Gelnhausen ihre Rechte und Freiheiten.

Wir *Karl von Gots gnaden Romischer Keyser*, tzu allen tzyten merer des Richs, vnd konig tzu Behem bekennen vnd thun kunt offenlich mit diesem brieffe allen den, die yne sehen ader horen lesen, das wir haben angesehen die stete truwe,

die getruwe dienste, die vns vnd dem Riche die Edeln, der Burggraue vnd die burglute zu Geilnhusen offt vnuerdrossentlich getan haben vnd noch thun sollen vnd mugen in kunfftigen tzyten, vnd darvmb bestetigen yne, yren erben vnd nachkomen mit vnserm keyserlichen gewalt alle yre handfesten vnd brieffe, recht, gnade, fryheite vnd gute gewonheite, die sye von Romischen Keysern vnd Konigen, vnsern vorfarn vnd von alder redelich herbracht haben. Auch thun wir ynen die besunder gnade von vnser keyserliche miltikeit, und wullen, das nyemand dheyne nuwe buwe offrichten ader machen sollen, der den Burgluten, ader der vorgenanten burge tzu Geilnhusen schedelich sy, vnd wer dheyne nuwe buwe gemacht anders, wan iß von alder herkomen ist, der der vorgenanten burgluten ader der vorgenanten burge tzu Geilnhusen hindernisse ader schade were, so wullen wir mit vnserm keyserlichen gewalt, das man dieselben buwe virterben vnd gentzliche abethun sulle, sunderliche thun wir yne die gnade, wollen vnd meynen mit Keyserlicher macht, das sye, yre erben vnd nachkomen, burglute zu *Geilnhusen* also vnd yne allen den rechten, fryheyten, gnaden vnd guten gewonheiten sytzen vnd belyben sullen, als vnsere burglute zu *Frideberg* von alder gesessen haben vnd belieben sint. Auch haben wir yne die gnade gethan, das sye nyemant heischen sall ader laden fur vns ader dhein ander weltlich gerichte, ader yr lib ader yr gute kumern ader erklagen soll, er habe dann fur yrem burggrauen vßerclagt, als recht ist. Dauon gebieten wir allen vnsern vnd des Richs getruwen ernstlich vnd vesticlich by vnsern vnd des Ryches hulden, das sye den vorgenanten burggrauen vnd burgluten der burge zu Geilnhusen yre hantfesten, brieffe, rechte, gnade, fryheyte vnd gute gewonheite nicht vberfaren vnd bekrenken sullen in dheyne wis, noch gestaten, das sy yne von yemand bekrenket ader vberfaren werden vnd wer dawidder freuelichen thut, der soll wissen, das er in vnser Keiserliche vngnade swerlich verfallen ist, vnd in eyne pene tzwentzig Marke lotiges goldes, die halb in vnser Keyserliche kamere vnd halb den genanten burgluten, den sye ir recht, gnade, friheit oder gute gewonheit vberfaren weren, vnleßlich geuallen sollen, mit Vrkunde diesses brieffes, versiegelt mit vnserm Keiserlichen Maiestat Ingesiegel, der geben ist zu Nureinberg, nach Cristus geburte drutzehen hundert yar, darnach in dem sehs vnd sechtzigisten Jare an Sant Gallen tag, vnser Riche in dem eyn vnd tzwentzigisten vnn des Keysertums in dem tzwolften Jare.

Im Jahre 1380, am 25. April, (St. Markus) ertheilt König Wenzel dem Burggrafen und den Burgmannen zu Gelnhausen einen gleichen Gnadenbrief.

Aus dem rothen Buche.

CLXXXI. a.

1367, 7. März. — Der Wäppner Eberhard von Rorbach verkauft an Frau Adelheid von Ysenburg seinen Antheil am Zehnten zu Lorbach.

Ich *Eberhart von Rorbach*, wepener bekenen mich vffinliche an diesem brefe mit allen minen rechten erben, || daz ich der edeln miner frauwen *Alheyde von Ysinburg*, frauwe zu Budingen, eliche husfrauwen mins herren, hern *Heinrich* || *von Ysinburg*, rechtliche vnd redliche verkaufft han vnd verkeuffen, mit kraft diz brefis, daz minde seil an dem dritteile dez zehenden zu *Larbach*, daz mein vnd meiner ganerben bizher gewest ist, ir vnd wem sie daz dan odir in wilge hant sie iz wenden wil, mit diesem brefe, odir suz mit kuntlicher gift vor zwencic gulden, der sie mich wol bezahlt hat, mit allen irn nucзen vnd rechten, nyht vzgenomen, odir niht vz zu nemen, mit allen gefellen groz vnd klein, als hie dume vnd dumme der egenant dorfschaft gelegen ist, vnd mit allen iren zugehorungen, vnd ist gereht, daz min egenant frauwe, odir wem diese obgenant gift reichit den vorgenanten zehenden vier iar sal inne han mit allen sinen zugehorungen, an wyderkauff min vnd miner erben. Vnd wan sie odir wer in von irn wegin inne hat, vier schar gefallint, wanne ich odir min lehens erben dan kument vor ste Michels dage, der nehist kumit nach der vierten schar, mit der egenanten sume geldis vnd bieden min obgenanten frauwen, odir wer den — etc.

Datum Anno dni M°. CCC°. LXVIJ, Perpetue virginis.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXXII.

1367, am 8. December gibt der Ritter **Karl von Buches** seinen lehnsherrlichen Consens zu dem Verkaufe zweier Wiesen in der Gemarkung „*zu dem Hayn bei Lintheim*" von Seiten Heintze Gulbers an den Gastknecht Weigand und seinen Bruder, „den geistlichen Mann" Eberhard, den Reydemeister zu Marienborn, welche dieselben nach ihrem Tode dem dasigen Kloster bestimmen.

Siegler: Karl von Buches.

— diese sach ist gehandelt vnd gescheen in der zeit, do man zalte nach Christi gepurt Dreiczehenhundert vnd in dem siben vnd sechczigsten jar, in octaua Andree apostoli.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CLXXXIII.

1369, auf Corporis Christi verschreibt Erzbischof Gerlach von Mainz Herrn Heinrich von Isenburg und Johann seinem Sohne wegen aller Schuld und Forderung, so sie an's Stift zu Mainz gehabt und auch, weil sie dem Stift zu Mainz zu dienen gelobt, einen großen Turnos von jedem Fuder Weins und anderer Waare, auf dem Zolle zu Ehrenfels solange zu erheben, bis sie 5000 Gulden aufgehoben haben.

Altes Repertorium im Archive zu Büdingen.

CLXXXIV.

1369, 15. November. — Heinrich von Ysenburg und sein Sohn Johann schenken dem Kloster Merholz einen benannten Leibeigenen.

Wir *Heinrich von Ysinburg*, herre zu Budingen, *Johan* vnser son irkenen vffentlichen in disem brife vůr vns || vnd vůr alle vnser erbin, was wir gůts, rehte, forderunge vnd ansprache haben adir gehabet han || zu Behtold von *Heyler* vnd allem dem sime, denselben Behtold mit allir siner habe, haben wir luterlich durch god zu eym ewigen selgerete gegeben vnd gebin mit craft disis brifis den geistlichen jungfrauwen, Cloistir vnd conuent zu *Myrolts*, gelegen by der stad Geylnhusen, Ordinis Premonstratensis, vmb das sy ewiglich god vůr vns vnd vnser erben vnd vnser nachkomen mit andaht bidten sollen, vnd sollent den egenanten Behtold mit allir siner habe by yn bestaden an sime lebene vnd nach sime tode, vor vnd nach, vnd yn hanthaben, wy is yn von beyden syten eben komen, vnd sollen wir adir vnser erben, nach nymand von vnsern wegen sy adir yn nit hindern, yrren noch drangen, adir keyn recht ansprach adir forderunge nit haben in keiner wis. Des zu stedem festem orkunde haben wir obgenante *Heinrich* vnd *Johan von Ysinburg* vnser Ingesigle vůr vns vnd vnser erben vnd alle vnser nachkomen festiklich an diesen brif thun henken.

Datum et actum anno dni M°. CCC. LX nono, quinta feria proxima post diem beati Martini episcopi.

Das kleine Siegel Heinrichs von Isenburg ist am Rande beschädigt. das andere fehlt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXXV.

1369, am 22. November verkaufen die Meisterin Adelheid von Maspach, die Priorin Katharina Urlangen und der Convent gemeinlich des Klosters Merholz und Juttchen Luitern, eyn dienstmayt (dienende Schwester), dem bescheidenen Manne Herrn Bertold Wenner, Pastor zu Kreyenfeld 6½ Morgen Wiesen im Gerichte Grinda, zu Rodenbergen an der Niedern Aue, den Morgen zu 7½ Pfund Heller, wovon auch die vorgenannte Jutte ihr Antheil empfangen. Die Verkäufer geben die Wiesen dem Käufer an dem Gerichte zu Grynda, vor dem Centgrafen und den Schöffen dieses Gerichts.

Zeugen: Herr Hartmann von Rudingen, Pfarherr zu Grynda, Peter Bruman von Rodinborne, Zentgrave, Johann Gleß zu Meyngeseße, Johann Kremer zu Mitelngrynda, Hartmann Gleß der Junge zu Rodinberge, Helferich Glöckener zu Grynda und Fritz Hennicken zu Gettinbach, Schöffen, Contze Lange und Bertold von Heiler, die geistlichen Brüder des Klosters Merholz. — Siegler: Der obige Pfarrer von Grynda.

Das Siegel ist beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CLXXXVI.

1370, am 3. Mai. — Der Wäppner Fritz von Selbolt gibt seinen von Herrn Heinrich von Isenburg zu Lehen gehenden Zehnten zu Wiedermus an den Lehnsherrn zurück.

Ich *Fritze von Selbolt*, wepener erken vur mich vnd alle myn erben offenlich in diesem briue, als ich bisher tzu manlehen han getragen solichen zehenden, gelegen tzu *Widrams*, der tzu lehen ruret von dem Edeln mime herren, hern *Heynrich von Isinburg*, herre tzu Budingen vnd sinen erben, den vorgenanten tzehenden mit allen tzugehorungen, mit allen nutzen vnd gefellen, fryheid vnd gewonheid, han ich vnd myne erben vffgegeben myme obgenanten herren, hern Heynrich von Isinburg, hern *Johan* syme sone vnd yren erben vnd antworten yne den ledig vnd loiȝ mit crafft diȝ brieffs, vnd ensall ich ader myn erben, nach nyman von unser wegen tzu dem obgenanten tzehenden keynerley recht, ansprache oder forderungen haben in keyne wiȝ, vnd sollen sye geruwelichen vnd erblichen habendig lassen daby bliben ewiglichen tzu besytzen.

Diese vorgeschrieben redde han ich vor mich und alle myne erben in truwen globet vnd eynen rechten gelereten eydt off die heiligen gesworen, stede vnd veste vnuerbrochen

tzu halden. Des tzu vrkunde und vestikeit han ich Frytz vorgenant gebeden Gerlach Nutschar, wepener, das he syn Ingesiegel vor mich vnd myn erben tzu getzugnisse an diesen brieff hat gelangen, des ich Gerlach vorgenant bekennen, das daz war ist.

Datum anno domini Millesimo Tricentesimo septuagesimo, tercia die mensis May.

Aus dem rothen Buche.

CLXXXVII.

1370, am 30. Mai. — Gerlach Erzbischof von Mainz transumirt ein Verkaufsinstrument, nach welchem Heinrich Herr zu Isenburg und Johann, sein Sohn, ihm das Gericht Wennings verkauft und verspricht, dasselbe gegen die Kaufsumme von 1200 Pfund Hellern wieder zu lösen zu geben.

Wir ***Gerlach von gots gnaden des heilgen stuls zu Mentze Ertzbischof***, des heilgen Romischen Richs in dutschen landen Ertzcanceler, Bekenen offenlich mit disem brieffe, daz wir vns, vnsern nachkomen || vnd Stifte daz slos ***Weniges***, Burg vnd stadt mit alle dem, daz dazu gehort, recht vnd redelich gekauft han vmb die Edeln ***Heinrich*** vnd ***Johan***, sinen son von Isenburg, herren zu Budingen, vnsir lieben nefen || vnd ir erben in aller Maze, als hernach von worte zu worte geschriben stet:

„Wir Heinrich vnd Johan, sin son von Isenburg, herren zu Budingen bekennen offenlich mit disem brife, daz wir vmb vnsir herschaft nutz vnd notdurft willen unsir slos ***Weniges***, Burg und stad, mit mannen, Burgmannen und anders allen zugehorden, die dazu gehoren, mit namen mit den Dorfern ***Merkenfels***, ***Geldenhorn***, ***Flosbach***, ***Bintzensaßen***, die Dorfer mit namen ***zum Weniges*** gehoren sollen, vnd vnsern teil des gerichtes zu ***Wolfoldeburn*** vnd waz von demselben gerichte vallende ist, als von Buße wegen, daz sol gevallen gen Weniges vnd anders nit, mit herschaften, landen, luden, ***vorstman***, welden, wyden, wisen, waßern, Fischerien, rechten, gulden, renten, gefellen, nutzen, gewonheiden vnd fryheiden, wie die genant sint, besucht und vnbesucht, als wir die bisher inne gehabt han, recht vnd redelich virkauft han, dem Erwirdigen in got vater, hern herren vnserm lieben gnedigen herren, hern Gerlache Ertzbischofe zu Mentze, sinen nachkomen vnd stifte, also daz sie damyde bußen vnd brechen vnd sie nutzen vnd nießen mogen, als mit andern iren vnd desselben Stiftis sloßen vnd landen, vnd als wir bither getan han vnd tun mochten, vmb ***zwelfhundert phunde heller*** frankforder werunge,

der wir gentzlich vnd gutlich betzalet sin, ee den dieser brif gegeben wart, auch sol benante gulde, zu dem egenanten Sloße Weniges gehoren, mit namen: dru vnd achtig phund vnd drytzehn schillinge heller, Item vier und funfzig malder habern vnd ander gulde von Eyern, kesen, kappen, hůnern vnd hofen, die darzu gehoren, wa die gelegen vnd fallende sint, vnd wa die an den enden, da sie bither fallende sint gewest, verwustet sin, da sollen die burgere vnd lude in der stad Weniges vnd den obgenanten dorfern dieselben gulde ierlichen dem obgenanten vnserm hern von Mentze, sinen nachkomen vnd stifte reichen vnd geben, daz sie gantz irfullet worde, als lange bit daz sie wyder queme an den enden, da sie vor gefallen ist, da solden sie dan aber von gefallen, waz auch in dem vorgenanten sloße und dorfern zu diser Meybede irschenen ist, daz solde dem vorgenanten unserm hern von Mentze gefallen ane wyderrede vnd hindernisse. Auch ist geredt, daz wir alle burgmanne des obgenanten sloßes ire burglehen bezalen sollen alle Jar, vnd sollen sie doch unserm vorgenanten herren von Mentze, sinen nachkomen vnd stifte globen, sweren vnd verbunden sin in aller wise, als sie vns bit her virbunden sin gewest, als lange als er, sine nachkomen vnd stift dasselbe slos inne hant, ane argelist vnd geuerde.

Auch ist nemelich begriffen, daz wir oder unser erben daz obgenante sloß Weniges, burg vnd stad binnen diesen vier Jaren, die nechst nach einander folgende sint, nach data dies brifes nit sollen wider keufen. Wanne wir iz aber nach denselben vier Jaren wider keufen wolden, so sol der vorgenante vnser her von Mentze, sine nachkomen oder stift vns oder vnsern erben dasselbe sloß wyder zu kauffe geben vmb zwelfhundert phunt heller der vorgenanten werunge also doch, daz wir odir unser erben yme, sinen nachkomen oder stifte den wyderkauff eyn halb Jar vor solden virkunden, vnd dasselbe gelt zu Frankfurd in der stad gutlich und gentzlich bezalen, ee dan sie vns das slos vnd diese vnser briefe wyder antworten ane argelist vnd geuerde. Wolde auch der vorgenante vnser her von Mentze, sine nachkomen vnd stift nach diesen nehsten vier Jaren die vorgenanten zwelfhundert phund wyder han, wanne sie vns dan des wyderkauffes eyn viertel Jar virmaneten vnd virkundigten, so solden wir oder vnser erben den wyderkauf thun vnd yme zwelfhundert phunt der vorgenanten werunge zu Frankfurd bezalen vnuerzogelichen. Teten wir des nit, so mochte er oder sie daz vorgenante slos andirswo virsatzen odir verkeufen vmb dasselbe gelt in alle der wise, alz wir iz ime virkauft han, vnd sol daz vnser vnd vnser erben guder wille vnd virhengnisse sin, also doch, daz wir den wyderkauff daran behalden, als diser brief inne heldet. Wurde auch das vorgenante slos, ee dan wir daz wyder-

keuften, virlorn von sache oder schulde wegen, die sich bither erloiffen hette odir noch virloiffen mochte, so solden wir vnd vnser erben dem egenanten vnserm herren von Mentze, sinen nachkomen vnd stifte getruwelich darzu beholfen sin vnd solden auch sie getruwelich darzu tun, daz yn daz slos wyder in wurde vnser iglichen zu sime rechten. Mochte aber vnsir herre von Mentze, sine nachkomen odir stift vnd wir daz slos nit wyder in gewynnen ane geuerde, so solde vnser egenante herre von Mentze, sine Nachkomen vnd stift ir gelt danne virlorn han, vnd wir daz slos vnd ensollen auch wir vns mit denselben, die daz slos inne hatten, mit fryden odir sûnen, bit daz slos wyder ingewonnen worde, vzgescheiden in allen disen vorgenanten stucken vnd artikeln, allerley argelist vnd geuerde. Des zu urkunde han wir vnser Ingesigele vor vns vnd vnser erben an disen brieff gehangen, der geben ist nach gots geburte drutzenhundert Jar, darnach in dem Sybentzigisten Jar off den dûnristag vor den helgen phingistdage."

Vnd wir Gerlach Ertzbischof vorgenant reden alle diese vorgenante stuke vnd artikele vnd igelichen besundern, als verre sie vns besagen vnd anruren, vor vns, unser nachkomen vnd stift stede vnd veste zu halden in aller maze, als hie vor in disem briffe geschriben stet ane argelist vnd geuerde.

Des zu vrkunde ist vnsir Ingesigil an disen brif gehangen, der geben ist zu Aschaffenburg vff Jar vnd dag als vorgeschriben stet.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CLXXXVIII.

1371. am 2. September. — Eberhard von Isenburg, Herr zu Grensau schließt mit Heinrich von Isenburg, Herrn zu Büdingen und deßen Sohne Johann, ein Bündniß wegen der Erbschaft des verstorbenen Gerlach von Isenburg, Herrn zu Arenfels.

Wir *Eberhard von Isinburg* vnd *herre zu Grensauwe* irkennen vns vffinlich an diessim briffe myd allen unsern || Erben, daz eyne rychtunge vnd satzunge gereed vnd begrifin ist, als hernach steet geschriben zuschen vns vnd || vnsern Erben vff vnser syeten vnd dem Ediln vnserm lieben fetirn *Heinrich von Isinburg*, *herre zu Budingen* vnd *Johan*, vnserm liebin nebin, siem sone vnd allen iren Erben vme alle ansprache vnd forderunge, die wir biz her zu en gehabt han, vnd zu dem, daz sie inne han vnd gehabt han, zum Ersten vme solich erbe vnd gud, als vns vff erstorben ist von hern

Gerlach von Isinburg, dem god gnade, vnserm lieben Oheym, dar vme wir zu kryege gedyehen und mußin, welcherley der were, oder welche czit wer zu kryege, dar vme gedychin, so sollen wir beydersyt myd aller vnser moge darnach steen vnd erbeiden vnd da zu hulfe vnd rayd suchen mit allem dem, daz wir von beiden syeten vermogin, daz wir daz sine an vns irkobern vnd irkryegen vnd en sal vnser keyne egenannte partye vor der andern da ane keynen vorstand, vordeil, nucz, groß noch kleyne, nu noch nummer gesuchen oder genemen en keyne wys, wye daz gesin mochte, dan waz vnser eyne partye oder ir beyde irkobern odir irkryegin sametlich oder besondir, vnd waz auch noch off beyde partye irstirbe oder irsterben mochte, daz zu vnserm *wappen von Isinburg* gehorte, daz wir daz glicher wys teilen sollen, als vorgeschriben steet, myd welcherley daz were, ob des noit geschiet, daz sollen wir obgenante parthye in zwei glyche teil teilen vnd vnser iklich zu dem halben teil steen vnd nemen, ane daz irsterben mochte vff yedie partye, als sie geteilt vnd gewiset sint. Auch geviele keynerlei nutz vz dem kryege, den sollen wir teilen ane aneteil vnd ane alle geuerde, vnd sollen auch allen kryge koste, nucze, fromen vnd schaden glych dragin vnd lieden ane forteil nach zytlichen mogelichen dingen ane alle geuerde, vnd en sal sich vnser keyn vor dem andern vnd ane den andern, wo sich daz zu kryege vnd zu zweyunge dryffet, ane des andern guden willen sunen, noch rychtung nemen en keyne wys, vnd sal damydde von vnser wen eyn gancz gruntlich vurzieg vnd rychtong sin allir forderunge vnd ansprache, die wir vnd vnser Erben bit vff diesen hutigen dag gebabt han gein vnserm obgenanten vetirn *Heinrich* vnd *Johan*, vnserm nefen von *Isinburg* vnd iren Erben, vmme daz sie bizher inne gehabt han vnd sollent auch damydde alle rede, globede, eyde vnd briffe, die sie vor gyfft disses briffes gedan vnd gegeben sin, doyt sin vnd en keyner mogede mee verlieben.

Wir obgenant partye noch keyne vnser Erben en sollen vnsers egenanten neben gud numermee en keynes fursten gewalt myd verkauffe, myd vursatzt, myd gabe, noch myd keyner andern sache wenden, wie die gesin mochte, sundern vmhengnisse vnd gude vmbe der andern. Ouch lyffe keynerley zweyunge zuschen vns zwa partye, iz wer von nucze oder von schaden, oder welcherley daz were, da sal ickliche partye siner frunde zwen darzu schieckin, sie zu rychtene vnd zu sondern. Wer daz sache, daz vier zweyende werden, so mogent die vier eynen gemeynen funfften man kiesen, der vns beiden verbunden ist, vnd wie vns der rychtet, da ane sal vns beiden partyen genugen, vnd sollen ouch daz also halden.

Alle diesse vorgeschriben artikle vnd icklichen besondern han wir *Ebirhard von Isinburg* vor vns vnd vnser Erben vn-

sern vorgenanten fetirn *Henrich* vnd *Johan von Isinburg* vnd iren Erben myd rechter sicherheid vnd sie vns vnd vnsern Erben wiedder en truwen globt vnd rechte gestabthe eyde vff die Heyligen gesworn, stete vnd veste zu haltene sunder argelist vnd alle geuerde, vnd des zu vrkunde han wir vnser Ingesigel vor vns vnd vnser Erben dun hencken an diessen briff, der gegeben ist nach Cristus geburte dusent druhundirt Jar, als man zalte in deme eynen vnd syebenzigisten Jare, an dem neisten dinstage vor vnser frauwen dage, als sie geborn ward.

Das kleine Siegel Eberhards von Grensau ist unbeschädigt.

Aus dem Originale im geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.

CLXXXIX.

1372, 4. März. — Demut, die Wittwe Friedrichs von Selbold und Heinrich ihr Sohn verkaufen den Frouhof zu Eckartshausen an Herrn Heinrich von Ysenburg um 46 Mark.

Ich frauwe *Virdemût*, etwan eliche frauwe waz *Friderichez von Selbult* vnd Heinrich von Selbult, || ir son bekennen vns vffinlichin an diesem brife vur vns vnde vm alle vnser erbin, daz || wir virkeufin vnde han virkauft recht vnd redelichen solich gut, als wir gehabt han zû *Echarteshusin*, mit namen den fronhoff vnd waz wir dar zû gehabt han irsucht vnde vnirsucht, deme edeln vnserm gnedigen herren, hern *Heinrich von Ysenburg*, hern zu Budingen, vnde seinen erbin vmme ses vnde virzig marg guder franckfurter werunge, der sie vns gutlichen han bezalt vnde wir dazselbe gelt an vnsern nocz gewant han. Auch han wir vff daz selbe vorgenante gut virzigen vnde vff gegebin vor deme gerichte zû Echarteshusin, als dazselbe gerichte wisete, daz recht were vnd nach des landes gewonheit.

Auch sprechen ich Virdemût vorgenant, fur Herman mynen son vnd ich Heinrich von Selbult vorgenant sprechen auch vor denselbin Herman, mynen bruder eynen rechtlichen virczûg zû dûnen vff die vorgenante gut, wanne he zû lande kumet, vnde bie diesem kaufe saint gewest diese erbern lude: Eberhart von der Feldin vnd Lutter Horwede vnd anders vil erber lude, vnde des zû orkûnde vnde zû festem gezuckeniß so han ich Heinrich von Selbult vorgenant min eygen ingesigel vur mich vnd frauwin Demûde, myne muder vnd vur vnser erbin an diesen briff gehangen, vnd ich frauwe Demut bekennen mich vnder yngesigel Heynriches, mynes sones, wann ich yngesigels nit en han.

Datum anno domini M'. CCC'. LXXij, feria quinta proxima ante Letare.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXC.

1372, 24. November. — Die Bürgermeister, Schöffen und der Rath gemeinlich zu Gelnhausen vergleichen sich mit dem Edeln Herrn Heinrich von Isenburg und seinem Sohne Johann und deren Gemalinnen wegen verschiedener Irrungen.

Wir die burgermeistere, die Scheffen vnd der rat gemeyne tzu *Geylenhusen* bekennen offinlichen an diesem brieffe vnd tun kunt allen den, die yne sehen oder horen lesen, das wir gutlich geeyniget vnd vberkomen sin mit dem Edeln herren, hern *Heinrich von Isenburg*, herren zu Budingen, frauwen *Alheyde*, siner elichen frauwen, herren *Johann*, yrme sone vnd frauwen *Fyen*, siner elichen frauwen, fur sich vnd alle yre erben, als hernach geschriben steit.

Zum ersten sin wir mit yne vberkomen v*m*b alle die gude, es sin Eckere, wiesen, wingarten, ader wie sie genant sin, die vnser burgere von Geylnhusen bisher gehabet han ligende in *Selbulder* gerichte, das die vorgenanten herren und frauwen von Isinburg, noch die yrn ader nyman von yrn wegen keyn bede oder geboit daroff setzen sollen, adir in keynen leger nit gelden sollen, vnd auch dauon nit heischin oder nemen sollen ane alle geuerde, diwile das vnser Miteburgere die gude selber erbeyden mit yrn knechten vnd perden; es were dann, ob sye die gude verluhen oder verlantsidelten, so solden die lantsiedeln von yrme libe, von wasser vnd von weyde dun, das tzytlich were nach yrre antzal, vʒgenumen die bedehaften gude, die hernach geschriben sten, mit namen: die gude, die Heyntzen Langen warn vnd die gude, die Peder Kotzer hait, was gude aber Nebentzal vnd Ripprecht off dem platze vnd Peder Houeman han, die Heyntzen Langen gewest sin, die sollen bliben als andere gude, die vnser burgere da han, wann syes vmb die vorgenanten herren vnd frauwen abegekaufft han. Was auch unser burgere von *Geylnhusen* bis off dysen hutigen dag bracht han in *Selbulder* gerichte von wingarten oder von garten, das mogen sie verlonen tzu erbeyden ane geuerd, vnd sollen dauon oben genanten herren nit geben, es were dann, obe sy sye verluhen ader verlantsydelten, so solden die landsiedel dauon thun das tzytlich were nach martzall. Weres aber, das keyn vnser burger furbaz me gude kauffte in der vorgenanten herren von Isinburg gerichte, die vor bedehaft weren gewest, da solden sy von beden glicherwise als vor.

Auch ist geret, weres sache, das keyn arme man, der in der egenanten herren herschafft gesessen were, zu vns geyn Geylnhusen farn wolde vnd vnser burger werden wolde, den mochten wir entpahen, ab er was gudes hette, vnder den herren ligende, das vor gedienet hett, das solde ynen vnd yren erben aber dienen, als vor, glicher wise, als ob he da vße sesse vnd solden yne nit hoer drangen, dan als andere sine nachgebure.

Wo auch der herren eygen lude tzu vns furen in die stadt, wan sie die bebusemten, als recht were in der iares frist die solden wir yne lassen folgen.

Auch ist geredt vmb *Etingesesse*, das die vorgenanten herren, yre erben ader nyman von yrn wegen da keyn gud beden, uerburgen ader legern sullen vnd ensollen keynen dinst von yne heyschen ader niemen, vßgenumen yr buße, kumere vnd geboit von gerichts wegen.

Auch ist geredt, wer es sache, ob vns oder vnser burgere keynerleye rede ader tedinge darvmb anlengte von vnserm *herren von Mentze*, oder von den, die *syn teyl des gerichtes zu Selbult* inne hetten, vnd wir ader vnsere burgere dauon schaden nemen, des schaden solden vns die vorgenanten herren vnd ire erben abehelfen, der kuntlích und mugelich were ane alle geuerde vnd argeliste. Wo sye des nit enteden, so mochten wir yre armen lude ader yr gut darvmb bekomern vnd offhalden mit gerichte, oder ane gerichte, ane alles hindersall yre vnd yrre erben als lange, biß das sye vns das abgehelfen.

Des tzu vrkunde etc.

Datum anno domini Millesimo Tricentesimo septuagesimo secundo in Vigilia beate Katherine virginis.

Aus dem rothen Buche.

CXCI.

1376, am 1. Mai. — Der Edelknecht Hartmann Meyden, Burgmann zu Büdingen bestimmt den Selmeisterinnen und dem Convent zu Marienborn benannte Güter zu seinem Selengerede.

Ich *Hartman Meyden*, edelknecht, burgman tzû Budyngen bekenne in diesem offen brieff fur mich vnd fur alle meine erben vnd thun kunt allen den, die diesen brieff sehen oder horen lesen, daß ich mit gesundem leib, geend vnd steenden, mit guedem willen vnd mit vorbedachtem mute han gemacht vnd gesaczt, vnd machen vnd saczen mit diesem offen brieffe ein ewig testament vnd selgerede fur mein sel, meines vaters, meiner muter vnd bruders vnd aller altfordern sel, fur vns ewiglich zu gedenken vnd got zu pitten vor frauwen Katharin Vngeldern von Frankfurt vnd jungkfrauwen Hebolen von Bel-

dersheim, Selmeistern des closters zu Mergenpron, Meinczer Bisthumb vnd grawes ordens, die iczunt selmeistern darfur oder der, die noch in selmeistern werden ewiglichen, mit namen: den garten in dem *Wingendorff* zu Budingen *bei dem ziheborn*, vnd den garten in dem roden graben, der etwan Heilman Beckers war vnd ein halben morgen wiesen, der darczu gehort, gelegen bei den zehen morgen, vnd ein malter korngelcz von dem hoff, den man nenet Hanczelsmans hoiff, gelegen bei der pfar zu Budingen, vnd von den wiesen vnd Eckern, die darin vnd darczu gehoren, vnd drithalb morgen wießen, gelegen hinder dem erloiß für der awe zu Buches. Anderwerbe drithalben morgen, auch gelegen hinder dem erloß zu Buches, bei den vorgenanten drithalben morgen wiesen fur der awe vnd anderthalben morgen landts, gelegen bei dem galgen zu Budingen vnd ein garten zu Vonhaussen gelegen, bei dem garten gelegen, der do ist des vorgenanten closters zu Mergenprun, vnd ein morgen wiesen, gelegen zwischen der Semen vnd der Lorpach, von *Elsen Meydin* meiner nuftiln wegen, die etwa eliche Hausfraw was *Heinrich Bibergawes*, fur der sel sie auch pitten sollen, vnd han diß vorgeschriben gut in vffgeloißen vnd gegeben zu Budingen an dem gericht fur schultheißen vnd fur schepffen, als des landes gewonheit vnd recht ist zu thun, vnd das vorgeschriben testament vnd selgerede sol werden vnd gefallen ewiglich den vorgeschriben selmeistern vnd allen den, die nach in selmeistern werden, vnd des sollen die selmeistern, die itzunt sein, oder die nach in komen, keren, geben vnd wenden, in nucz, geprauchung vnd in noiturfft des gemeinen conuencz des vorgenannten closters zu Mergenpron, vnd daran sol sie ir Aptissin oder ir obersten nit hindern, dringen, irren noch zu schicken han. Wurden sie daruber von iren obersten oder Aptissin daran gehindert oder gedranget, so sol das vorgenant testament vnd selgerede deßelben iars, da das geschee, werden vnd gefallen zu *vnsers hern lichams Cappelen zu Büdingen* also lang, biß das sie wieder eintrechtig werden vnd daß dem gemeinen vorgeschriben conuent gestehe vnd geualle, also fur steet geschriben, so sol das obgenant testament vnd selgerede wider werden vnd geuallen den vorgenanten selmeistern vnd iren nachkomlingen in aller der mas also vorsteet geschriben. Auch wer es sache, daß die egenanten selmeistern oder ire nachkomlingen iemant anspreche, drangte, irrete oder hinderte an dem vorgenanten gut vnd selgerede, darczu sollen vnd wollen ich vnd alle meine erben in helfen vnd reichen, nuczlich vnd furderlich sein, das egenant gut vnd selgerede zu verentworten, zu schauern vnd nit zu schaden, als vorgeschriben, also wir konnen vnd mogen.

Daß alle diese furgeshriben stuck, puncten vnd artikel alle gancz stet vnd vest onuerbruchlich sollen gehalten werden, deß han ich Hartman Meyden vorgenant mein eygen Ingesigel

zu vrkund vnd sicherheit fur mich vnd fur alle meine erben an diesen brieff gehangen. Zu merher sicherheit vnd geczugknis so han ich Hartman Meyden dickgenant gepetten den Edlen meinen genedigen hern, Hern *Johan von Ysinburg, her zu Budingen* vnd den erbarn man, hern *Seiffrit Fischern* von Wetflar, *pfarher zu Budingen*, das sie ir beider Ingesigel an diesen brieff han gehangen.

Vnd wir Johann von Ysinburg her zu Budingen vnd ich her Seiffrit vorgenant pfarher zu Budingen bekenen in diesem brieff, daß wir durch pit willen Hartman Meidens vorgenant zu gezeugnis der vorgeschriben ding vnser Ingesigel bei sein Ingesigel an diesen brÿff han gehangen. Datum anno domini Millesimo Trecentesimo septuagesimo sexto, in die beatorum Apostolorum Philipi et Jacobi et beate Walpurgis.

Die Siegel sind abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXCII.

1376, 11. October. — Heinrich von Ysenburg und sein Sohn Johann verzichten zu Gunsten des Klosters Merholz auf einen benannten Leibeignen.

Wir *Heinrich von Ysinbůrg*, herre czu Bůdingen vnd wir *Jahan, herre czu Ysinburg*, || sin son bekenen vnd bewysen in disem vffin bryffe vor vns vnd vor alle vnser Erben, || daz wir luterlich durch godes wyllen han gegeben vnd laßen Hennen Lappen, schefer von *Rodenberge*, vnsern armen man, dem kloster vnd dem Conuente czu *Myroldes*, vnd virzyhen vff yn vnd laßen yn quit, ledig vnd los alles dynstes vnd rechten, das wir an yme hatten vnd he vns pflichtig was zů dyenen, vzgenomen abe der vorgenante Henne vz dem vorgeschryben kloster queme, abir lyffe adir sich virandirte, adir eyn wib czů der E neme, so sulde he vns wyder anhoren vnd czů dynste sten mit allem rechte, also vor, e wir vff yn virzygen, ane alle argelist, vnd han des czu vrkunde vnser beyder Ingesigel vor vns vnd vor alle vnser erben an dyssen bryff důn hencken.

Datum Anno dominj M°. CCC°. LXX. sexto, sabbato post Dyonisii.

Das kleine Siegel Heinrichs von Isenburg ist vorhanden, das andere fehlt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXCII. a.

1376, am 1. November. — Harres (Arros) Herr von Trimberg übergibt Eberhard Herrn zu Eppenstein seinen Antheil an Ortenberg und was dazu gehört und alle seine Herrschaft.

Ich *Harres herre von Trympurg* erkenne mich uffentliche an dißen brieff vnd thun kunt allen dene, die yne sehent oder horent lesen, daz ich vmb sunderlich fruntschafft vnd gunste, die ich zu dem eteln *Eberhart herren zu Eppenstein*, han, myn lieben neuen vnd han dem selben Eberhardte vnd sinen erben gegeben vnd gebe mit diesßem brieff *Ortenberg* vnd alles, daz dartzu gehort, vnd han yme dartzu auch gegeben alle myn herschafft, ersucht vnd vnersucht vnd waz gutes myn vatter vnd myn bruder vff mich geerbet hant, iß syht lehen ader eygen, wie man die genennen mag, vnd gan des nymande baz, dann yme vnd han des zu eim vrkunde vnd fester stedickeit myn eygen Ingesiegel an dissen brieff gehangen, Der gegeben wart da man zalte nach Christi geburt Drutzehenhundert Jare darnach in deme sechs vnd siebentzigsten Jare an aller helligen abende.

Aus dem Ortenberger Buche.

1) 1376, bescheinigen die Edelknechte Wilderich von Fylmar, Wolf von Hornau, Eberhard von Langsdorff, Rudolf Korp von Homburg und Johann Mol von Königstein, Truchseß von Eppenstein, daß sie dabei gewesen, als der edle Herr Erras Herre von Trympurg alle seine Lehengüter, welche Vater, Bruder und seine Voreltern auf ihn gebracht, dem Edeln Herren Eberhard Herrn zu Eppenstein zu Mannlehen verliehen habe.

Datum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo sexto ipsa die dominica post festum omnium sanctorum.

Aus demselben

2) Eberhard Herr zu Eppenstein und Gerhard Graf von Weilnau verabreden mit ihrem Neffen Konrad Herrn von Trimpurg, daß der Letztere in den nächsten vier Jahren von seiner Herrschaft nichts verkaufen noch versetzen solle, wogegen die beiden ersten versprechen, daß sie für den Fall, wenn Konrad sich von seiner Herrschaft nicht ernähren könne, ihm genügend Nahrung und Kleidung, Eßen und Trinken stellen wollen, wofür sie ihm Bürgen einstellen.

Datum anno domini millesimo Tricentesimo LXX. tercio, In vigilia beati Laurencii martiris.

Aus demselben.

CXCIII.

1377, 25. März. — Notariats-Instrument über eine Landscheidung des Büdinger Waldes.

In Godes namen. Amen. Kunt sy allen den, dy dys vffen Instrûment sehen odir horen || lesen, daz do man zalte von Cristes geburte Dusent jar, drûhundert jar vnd || in dem

syben und sybentzegesten jare, in dem mande, den man nennet der Mertze, vff den mittewochen negest noch sancte Benedictes tage tzû prime tzŷet by *Heſʒ* in dem dorff gelegen, *obwendig Geylinhusen* in Mentzir byschtûm vor mir vffen schriber vnd vor den getzûgen, dŷ hernach geschriben sten, Waz vnd hŷlt mit sin selbes lîbe gegenwortig der edel herre, her *Johan herre tzu Isinburg*, dartzu der forstmeyster, dŷ forster, dŷ geforsten lude, vnd waltlûde dez Bûdinger waldes, dŷ hernach geschriben sten, vnd hyesch do der egenante herre, her Johan, herre tzu Isenburg eyn lantscheyde vmb walt vnd fryheit dez Bûdinger waldes. Dez traden dan dŷ gefôrsten lûde vnd dŷ waltlûde, dŷ hernach geschriben sten. vnd swuren vff den heylgen, ir waren kûntschaft tzu sagen vmb den Bûdinger walt vnd fryheyt dez waldes, vnd namen daz aûch also, der forstmeister vnd dŷ forstere vff iren eyde, dŷ sŷ dem riche vnd dem Bûdinger walde getan hetten.

Dez wysiten do tzu dem ersten an *Gerlach Nûtscher, Syfrid von Breydinbach* vnd *Petrus Fuſʒechin, forster in dem vorder ampte*, vnd dŷ geforsten lude vnd aldisten waltlude, daz daz waſʒer, daz da heyſʒet dŷe *Wŷrgenbach* scheyde Geylinhuser marke vnd den Bûdinger walt vnd dez waldes fryheyt byſʒ in dŷ Kintzege, vnd gingen vnd rŷden vnd wysiten darnach furbaz dŷe Kintzege vff vnd byz in dŷ Kintzege, als merkelich vnd also tzeygelich vmb acker vnd roder. Do han wir gesehen walt sten, do penden wir, do begriffen wir eynen, do hauwen wir, penten en vnd rŷden und wysiten also, byz vnder dŷ *wurtzeln* an dez *Kaltinbornes floz*, do *ir dryer forstampt* wyndet.

Item Darnach da daz *hinder ampt* anget, da gingen aber an den heylgin nach dye geforsten lude vnd dye waltlude vnd, ryeden en nach dŷ forstere vnd darnach der forstmeyster vorbaż dye Kintzeg vff, vnd do sŷ quamen byz an den *Neſʒeln flecken*, do berŷden sich der forstmeyster vnd dŷ forstere, vnd sprachen *dŷ drŷ forstere vbir daz hinder Ampt*, byt namen *Henne Forstmeyster, Henne von Creynfelt*, vnd *Contzegin Stefen*, sŷ en wyseten nyt, wŷ sŷ gen ader wysen sulten, vnd ir lute da, daz sŷ ez nyt enwŷsten, want sŷ jung waren, vnd byt namen Contzechin Stefen iuchens war wordin. So sprach der egenante herre, her Johan, herre zu Isinburg, wo sŷ ez nyt enwysten, so sulten sye sich die eldisten waltlude lazen wysen. So sprachen dŷ aldisten geforsten lute vnd waltlude, daz en wol gedechte, daz schonne walt stunde doselbes, da dŷ wysen itzunt ligen, dan sŷ dez dages ergen gesehen hatten. Vnd sprach auch Heintze Jager, dez forstmeysters gesworn knecht, an der *Nesseln wurtzeln* in den wysen, er pente vff der *Kintzege* vnd byz in dŷ *Kintzege*, von sines herren dez forstmeysters wegen, fûnde er jmans do hauwen. Dez hyesch der vorgenante herre, her Johan, daz man jme von des waldes

wegen eyn lantscheyde vollen ginge, als geredt were. Do gingen dẙ geforsten lute vnd dẙ waltlude alt vnd jung gemeinlich, dẙ do waren, bevor an den heyligen nach vnd ryeden darnach dẙ forstere, darnach der forstmeyster, darnach der vorgenant herre, her Johann vnd mit yme sine getzuge, die hernach geschriben sten, vnd gingen vnd ryeden furbaz *dẙ Kintzege vff*, vnd sprachen auch *dẙ drẙ forstere vbir daz hinderampt*, sẙ endeylten *Wechtersbach* weder tzu dem walde, noch von dem walde. So sprach der vorgenant herre, her Johan, herre zu Isenburg: Ich ensage von Wechtersbach nicht dan also, daz man eyn rechte lantscheyde ge. Do sẙe do quamen obendig *dẙ forstbrucken* vnden vff dẙ wysen, do sprach Henne Forstmeister vorgenant, es wer do syn, sẙ ensulten vmb daz sin nit gen, gingen sẙ darvber, er wydersprech ez. Do entworte der egenant herre, her Johan, er endechte yme daz sie nyt abezugen, do er recht zu hette vnd hẙsch ober etwe dicke, daz sẙ dẙ lantscheyde vnd wysunge vollen gingen. Do gingen aber dẙ geforsten lude vnd aldesten waldlude *an den heylgen nach*, vnd darnach ryden dẙ forstere, darnach auch der forstmeyster vnd darnach der egenant herre, her *Johan* mit sinen getzugen *dẙ Brachta vff vmb den langen harn*, vnd dar obwendig byz vff einen acker, gelegen vff der *Brachta*, do hẙlt der egenant herre, her *Johan* vnd hẙsch vor sich beide edel vnd vnedel vnd hẙsch vnd vordirte mich vffen schriber von eydes wegen amtes, als er vor darzu geheischen mich hatte, daz ich vber dẙse ding yme machen wulde vnd sulte eyn vffen Instrument oder me, so dicke yme oder den seinen not geschehe vnd geheyschen wurde, vnd hyз do wẙder keren dẙ nyderen forstere vnd waltlude, want er dorfte ir forbaz nyt.

Item der forstmeyster waz der strenge Ritter, her *Thyderich Forstmeyster;* item dye forstere waren: *Hartman Meydin, Gerlach Nutscher, Lutter Harwode, Syfrid von Breydinbach Winter Barbe, Henne Forstmeyster, Petir Fuзechin, Focke, Henne von Creynfelt, Contzechin Stefen. Contze Nutscher, vnd Fritze Knusse.*

Die benannten „geforsten Lute" waren aus den Dörfern: *Heß, Geltinbach, Grynda, Wolferadeborn, Keberode, Hitzinkirchin, Spylberg, Strilperg, Helinstein, Slirbach, von dem Hene* und *Wechtirsbach.*

Auch waren der *waltlude* vyl me, dẙ ich durch kurtze wyllen heran nit geschriben han.

Item dẙ getzuge her vber geheyschen vnd gebeten sint: der edel herre, her *Wylhelm von Isinburg, probest tzu Limpurg,* Herman von dem Heroldes, Dyther von Selbolt, Heinrich von Erlebach, Johan Langinsteyn, Henne Smaltz, Lotze Dytwin, Conrad Bintryme, Henne Smyetz, Henne Maз, Kleyber, Gerhard von deme Sylberberge, Keyser vnd vyl me erber lute.

Acta sunt hec Anno domini, mense, die, hora et loco,

quibus supra Indictione XIIII, Pontificis Sanctissimi in Christo patris ac domini Gregorii, diuina prouidencia Pape vndecimi anno septimo.

Folgt die Notariatsformel.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXCIV.

1377, am 7. April schenkt der Edelknecht **Konrad von Büdingen** dem Kloster **Marienborn** seinen Garten zu Büdingen „neben unsers Herrn Lychams Capellen", zu einem Seelengeräthe für sich und seine Vorfahren.

Gesiegelt hat der Aussteller.

Anno domini M°. Trecentesimo septuagesimo septimo, feria tercia proxima post Dominicam Quasimodogeniti.

Das Siegel ist verwischt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXCV.

1378, 28. Februar. — Vergleich Ulrichs, Herrn zu Hanau mit der Frau Agnes von Falkenstein und ihrem Sohne Philipp wegen ihres gemeinschaftlichen Kirchsatzes zu Markebel.

Ich *Vlrich herre zu Hanauwe* bekenen offinlich mit diesem brieffe vur vns vnd vnser erben also, als vnser vatter selige, herr Vlrich herre zu Hanauwe vormals nach dode hern Gerlachs von Beldersheim, vnd wir darnach nach dode hern Heinrich Durtzen die kyrchen zu *Margkebel* zu tzweyn malen geluhen han, vnd vnser nyfftel *Agnes von Valkenstein*, frauwe zu *Myntzenberg* vnd zu *Lieche* vnd *Philipps von Valkenstein*, ir sone, herre doselbst, meynet, das wir die lesten lyhunge der kirchen nit sulden han getan, dan das sye die kyrchen tzum lesten sulden han geluhen, nach vȝwisunge alder brieffe, die vnser vnd yre aldere vnder eyander vber denselben kyrchsatze hant gemacht vnd gegeben des sin wir vf beyde syten mit vnser frunde rade von des kyrchsatzes wegen also geeynmudiget vnd gericht, wan man befunden hait nach derselben alden brieffe lude, wann wir vnd vnser herschafft dieselben kyrchen tzu eynem male han geluhen, das dan die vorgenante herschafft von Valkenstein vnd von Lieche dieselben kyrchen tzu tzweyn malen lyhen solden. Vnd want me wir vnd vnser herschafft die vorgenante kyrchen tzu tzweyn malen nach eyn-

ander geluhen han, als vorgeschriben ist, darvmb sollint vnser nyfftele Agnes von Falkenstein, Philipps ir son vnd yre erben, wanne die vorgenante kyrche zu Margkebel von meister Heinrich, der itzunt pastor da ist, ledig wirt, zu vier malen nach eynander, also dicke sye ledig wirt, lyhen vnd geben ane alle vnser vnd unser erben widderrede. Vnd wanne die vier lyhunge also gescheen sint von der vorgenanten herschafft von Valkenstein vnd von Lieche, so sall die lyhunge derselben kyrchen an vns zu eynem male vnd darnach an sye tzu tzweyn malen wieder komen ewigliche, das also tzu halden also dicke als sye ledig wurde, nach vnser alden brieffe sage vnd vßwisunge.

Des tzu vrkunde so han wir Vlrich, herre zu Hanauwe vorgenant vnser Ingesiegel vur vns vnd vnser erben offinlich an diesen briff dun henken, anno Domini Millesimo Tricentesimo LXX. octauo, in vigilia, Mathie apostolj.

Aus dem rothen Buche.

CXCVI.

1378, 23. October. — Rucker von Rorbach gibt Herrn Heinrich von Isenburg und seinem Sohne Johann seine Rechte am Hetzilsroder Berge zurück.

Ich *Ruckir von Rorbach* irkennen mich vffinliche in disem brieffe fur mich vnd myne erbin, solich || gnade vnd recht, als ich vnd myne erbin von aldir bis her gehabt han an deme *Heczilsrodir Berge*, den || man nennit an dem Birke von den ediln mynen liebin gnedigin herrin, herrin *Henriche von Isenburg*, herrin czu Budingen, vnd herrin *Johanne*, *herrin czu Isenburg*, daz ich daz selbe recht ledecliche vffgebin vnd vffgelaßen han den ediln mynen vorgenanten herrin, vnd herrin Johannis erben, daz sie sich desselbin gebruchen vnd habin sollin ewecliche ane min vnd miner erben hinderniße vnd widderrede, odir andirz eins ygelichen von min oder miner erben wen. Dar widder hane mer die ediln mine vorgenante herrin, herre Henrich vnd herre Johan sin son vnd yre erbin mer vnd mynen erbin die genade getan, daz wir in den Eckehartshusir tal sollin triben alle jar sez swyn in daz Eckirn mit andirn rechtin, die wir bis her doselbes czu lehen von den vorgenantin vnsirn gnedigin herrin han vnd gebin des czu eime warin orkunde disen brieff besigelt mit mime ingesigil, wißentliche her ane gehenkit.

Datum Anno domini Millesimo CCC°. Septuagesimo octauo, in crastino sanctorum ondecim Millium virginum.

Das Siegel ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CXCVII.

1379, am 18. Oktober verkauft Ruprecht von Buches, Pastor zu Hainchen (zu dem Hayn) dem Bruder Eberhard zu Marienborn umb deßen Bruder Wiegand von Hirtzbach 2½ Morgen Wiesen zu Hainchen in der „Terminey" von Lindheim, genannt „Lutters Rod", um 50 Pfund Heller frankfurter Währung und sollen diese Wiesen nach dem Tode der Käufer dem Kloster Marienborn zufallen.

Siegler: Pastor, Ruprecht, Karl und Weigand von Buches, Ritter.

Datum anno domini M. iij^{c}. LXXIX, in die sancti Luce Evangeliste.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

CXCVII. a.

1380. — Weisthum des Büdinger Waldes.

Diz ist des Riches recht vber den *Budinger Walt*, daz die zwelf forster uff irn eit geteilt han: Zum ersten teiln sie, daz das Riche oberster merker sy ubir den walt. Vnd darnach wan eyn Riche in der Burg zu *Geylnhusen* lige, so sal eyn Forstmeister, der von alder geborn dazů sy, vnd sol won recht dem riche halden, wan he birsen wolde, eynen bracken in der burg zu Geylnhusen mit bedraufften oren, vnd sol ligen vff eyner syden koltern vnd vff eyme syden kussin, vnd sin leideseil syden, vnde daz hallband silbern vnd vbirguldit.

Item ·|· Vnde derselben eynre zů *Budingen* vnd eynre zu *Wechterspach* in derselben mazse. Auch sal hee han ein Armbrůst mit eyme ybenbogen, vnd sine sule arnsbeumen vnd die senewe syden vnd die nuz helfenbeynen, vnde die strale sylbern, vnd die zeynen strůzsin vnd mit pahen federn gefydert. Vnde wer iz, daz eyn Keyser vnd daz Ryche wulde vbir berg, vnd iz den Forstmeister menete, so sulde he yme. dyenen mit eyme wizsen rozse vff des riches kost vnd schaden, vnd domide hette he sine lehen virdiniet.

Wer iz auch, das ein riche birsen wlde in dem Bůdinger walde, so sulde der Forstmeister die XII Forster virboden, vnde die sulden mit eyme ryche zu walde riden, ir iclicher mit eyme armbrůste vff des riches kost vnde schaden, vnd da mide hetten sie ir lehen virdinet.

Notamen.

Diz ist der *herren* recht vber den *Budinger walt* von *Trimpůrg* vnde von *Ysenbůrg:* zum ersten wen ein eckern ist

in dem walde, so sal iclicher herre eyn hundert Swine haben ỽz sime huse, daz heizsen kůchen swin, vnde die sullen dez morgens ỽz irme huse gen vnde abendes wieder dar yn, vnde der Forstmeyster eyn hundert, die soln gen durch den walt. Vnde darnach iclicher Forster XII swin, vnde die soln gen in irme ampte. Wer aber daruber mer ekerns, daz man hude bestellen mag, so sal der *Forstmeyster* riden zu den *herren* vnd sol sprechen: Herre, iz ist wole me eckerns, wlt ir daz schuren vnde schirmen, uch zů nutze, vnde dem walde zů eren, so virlyhe ich daz, vnd bestellen die hude, daz vch recht geschee vnde dem walde sine ere blibe.

Auch sollen die *forster* vnde *waltlude*, die sie darzů heischen, daz eckern besehen vnd soln iz achten, vnd wie siez achten, also sal iz der Forstmeister bestellen darnach, vnde wem der Forstmeister die hude lihet in jdem ampte, dye soln den forstern ire swine behuden, als waldes recht ist.

Und wan man auch hůde bestellen mag, daz ein vol eckern ist vm vnd vm den walt, so sal eine hůde sin zů *Heths*, vnd eine zu *Gettenbach* in der Knůssen hoff, vnd sal man den *daheime* [1]) dar uff teilen, den sal der forstmeister uff heben vnde dye *herren* berechen, vnde sal die kost nemen von den, dye dye hůde han, vnde die zal schillinge von der herren gelde. Item eyne hude zu *Grinda zům hayne*; Item eyne hůde zů *Husenbach*; Item eyne hůde *Fahenhusen* in dem hove; Item eyne hůde zu *Wolfradeborn*; Item eyne hůde zu *Hilzenkirchen*; Item eyne hůde zu *Slirebach*; Item eyne hůde zu *Wechterspach* ÷

Auch soln die forster in jder hůde, dye in dez ampt horen, do sal jdem forster werden syne zal Schillinge, daz ist: III schillinge heller, vnd suln auch die Swine zelen, wan siez der forstmeister heizset. Item auch sal der Forstmeister haben von jder hude vm den walt wonff Schillinge penge, vnd darvm sal hee geben den *waltluden wolfisengel*, die iz begern. Item wan die forster teilen, daz eine *store eckern* si, daz ist dez forstmeisters vnde der forster, des forstmeysters in idem ampte also vil, also eynes forsters.

Auch wan eyn eckern ist, daz man hude bestellen mag, so soln die swine gen biz off den zwilften vngehindert, vnd saln ỽzgen zwscheu dem zwilften vnde dem achtzehnten, vnde waz eckerns ist ubir dem achtzehenten, daz ist des forstmeisters vnde der forster, jn jdem ampte eines also vil, als dez andern.

Item die *herren* soln auch nit anders *jayen*, dan obir laut, ane in dem Mey, virtzehen dage vor vnd nach, so soln sye nit jayn, vnde in der brunste soln sye nit jayen.

---

[1]) Der daheime oder dehem ist die Abgabe von den in den Wald getriebenen Schweinen.

Auch han dye *herren* daz recht, wan sye durch den walt ryden die *lautstrazsen* hine, vnde horten sye dan hauwen, so mogen sye penden vmbe *schedelich holtz*, vnde soln dye phant antworten dem Forstmeister, oder dem nechsten forster, in des amptis ist.

Item diz ist des forstmeisters recht: zum ersten, daz hee *gedingcze* geben sal, hee vnde dye forster, idem manne zů sime rechten, vnde auch anderes nyeman, vbir ligende holtz, vbir wintfelle vbir *zele* vnde vbir vrhůltz, vnde sal davon der forstmeister zů ideme gedingcze noch also vil nemen also eyn forster. Auch sal hee geben eime geforsten *bredeman*, der mag hauwen eyne bůchen, die hol ist, also ver also he von der erden mit sinre ecste gereichen mag, vnd mag hawen eine bůchen, die zwene grune este hat, vnd anders durre ist, oder drie stemme.

Auch mag eyn forstmeister vnd dye forster gedingtze geben eyme geforsten *weyner*, [1]) daz he syne velgen hauwen sal von *bredezeln* vnd sine speichen von Esschin vnd sine naben von birken oder haenbuchen. Auch sal ider forster einen schuzseler [2]) han, vnd davon sal iclicher den *herren*, dye zů dem walde gehoren, geben ir recht, vnd mag he dez schuzselers nit gehaben, so mag he haben eynen virdorben *bredeman*, vnd waz hee den dag gemachet, das sal hee des abendes vff sime halse her vz dragen.

Auch mag der forstmeyster vnd iclicher forster hawen zů sime sedelbue, waz hee zů siner notdarff bedarf vnd zů sime fure in dem wiltbanne, vnde die gůt, dye geforstet sin, da he selber wonit.

Auch mag eyn iclich forster icliches jaris dri stende buchen hawen oder virkaeufen, das hee sine sedel da mit gebůzse, vnd sal daz dun in sime ampte.

Auch mag der forstmeister geben eyme siner frunde eynen baum oder zwene ane allez geferde, vnde wem he sie gibit, gibit he der forstir eyme in dem ampte, da he dye baume hawen wil, dri heller, damyde hat he die bawme virforstet, gibit he sye ime nit, leiget he danne vff idem stamme dri heller da, so hat he den baum virforstet.

Auch hat dye burg zů Geylnhusen das recht in den walt, das dye burgman, dye da inne gesezsen sin, mogen hawen zů irme sedelbue in der burg, was sie wollen zů irre notdorft, vnd wan sie daz hawen oder holn woln, so soln sye iz dem forstmeister vor sagen vnd den forstern, in des ampte sye hawen wollen, vnd mogen auch hawen zu irme fure vrhůltz vnde ligendes holtz vnd soln darvm nieman nicht geben. Auch soln dye drwe gerichte *Selbůld*, *Grinda* vnde *Wolfrade-*

---

[1]) weyner = Wagner. bredeman = Brettschneider.
[2]) schuszeler = Schüsselschnitzer.

born hawen zû den dryn brucken zu irre notdorfft, vnd soln, darvm nieman nicht geben, vnd soln daz dun mit willen des forstmeisters vnd der forster, in der ampte sye das hawen, vnd wan sie das haben vnde furen woln.

Dit sint die dorff, dye geforstet sin in den Budinger walt: *Hets*, *Gettenbach*, *Grinda zûm Hayne*, *Husenbach*, der *fronehoff* zû *Fahenhusen*, *Wolfradeborn*, die *burgman* zû *Budingen* vnd *die alden delre*, dye von Wolfradeborn *obwendig dem Wertborn*, dye von *Kemfenrod*, dye von *Allenrode*, dye von *Hofen zu Burgbratha*, hie diesit der bach, dye von *Hitzenkirchen* hye dyesit der bach, die von *Hellenstein*.

Vnde eyn iclich geforstet man sol hawen zû sime sedelhuse IV swellen, IV pfeden, II virstsule vnd eynen virstbalken, welcherlei sye woln, vnd was he darvber darff von posten vnd von banden, dye sal he hawen ûz den *zeylen* vnde von vrhultz, vnd darvm sal he eyme forstmeister ein halb virteil wines geben vnd sime gesworn knechte eyn zweimaz, vnde eym ieclichen forster auch eyn zweimaz, in der ampt iz ist. Auch soln sie hawen zu der schuren .IV. peden, .II. sule, .I. virstbalkin.

Vnd wan ein forstmeister bie der eyme benechte, so sal he sinen perden hawe vnd habern geben, vnde yme eyn zweimas wines, ob he is gelangen mag vnd ein hûn. Queme aber sin gesworn knecht, so solden sye sinem perde hawe vnd futter geben, vnd yme also gut, also he iz selber ezse, vnd eyn forster, ob der benechte, dem soln sye geben eyn hûn, vnde synen perden hawe vnde habern, in des ampt sye horen.

Die kwe von *Heths* soln geyn in den walt ane virtzhen dage vor dem mey vnd virtzhen dage darnach, so soln sye gen bis an den *Steynulfisgraben*, vnd hin vbir bis an den *Conradsberg* ane schellen vnd ane hunde, vnd dye von Gettenbach auch also bis an den *Rudolffisgraben*.

Vnd die von *Grinda* auch also bis an den *Heselergraben*, vnde dye von *Heths* vnd von *Gettenbach* soln geben von idem kinde eynen helbeling den forstern, die in das ampte horen.

Eyn iclich geforstet man, der ein kintbette hat, ist sin kint eyn tochter, so mag er eyn wayn voll hultz, burnhultzis von vrhultze virkeuffen vff den Samzdag, ist iz eyn son, so mag he iz dun vff den dinstag vnd vff den Samzdag, von ligendem holtz oder von vrhultze, vnd sol der frawen da von keuffen win vnde schone brot, dye wile sye kindes inne liget.

Auch sal nyeman penden vff dem walde, dan der forstmeister vnde dye zwelfe forster, vnde des forstmeisters gesworner knecht. Vnd wer darvbir pente, daz mag man jne zelen vur einen raub vnd salde der forstmeister rechtfertigen, vnd mocht he iz nicht gedun, so mocht he die forster zû

hûlfe nemen, vnd darnach daz riche, ob sye iz nicht gedun kunden.

Auch wo einer den andern dot schlûge vff dem walde, der hette den hals virlorn, vz genûmen der forstmeister, sine gesworn knecht vnd dye forster, ob sye von dez ryches wen vnd von des waldes not penten, vnde wolde daz yman weren, deden sye dan icht dazû, da fravelten sye nicht ane.

Auch wer den andern wont schlehit mit flißenden wonden in des waldes friheide, der hat iclicher virwirket X. phunt phennige dem forstmeister vnde idem forster vonff schillinge pennige, wan nyman alleine gefreveln kan. — Auch wer eynen sleht mit eyner fûste oder mit bengeln, vnd in nicht wnt sleht, der sal buzsen III. phunt phenge, vnde iclichen forster XX phenge.

Auch wer dem forstmeister, syme gesworn knecht oder den forstern sine phant werit, der ist virvallen mit der hosten buzse, mit namen eyn freynschz fuder wyns, vnde vff iclichem reyffe eynen wizsen becher, vnd iclichem forster eynen grawen rok, vnd X phunt phundischer penge, vnde idem geforsten *waltmanne* XV. phenge vnd sal das antwerten vff das *Rudolfsbûch*, do das hoste gerichte ist, vnd was he hat in sime hûse vnder dem slifbalken, das ist virvallen dem forstmeister vnde den forstern, vnd was he ober dem slifbalken hat, daz ist virvallen *den herren*, dye zû dem walde horen.

Item wer eyn gefronit gut anne griffit, daz gefronit ist von dem forstmeister, oder von sime gesworn knechten, oder herclagt ist an forsterdinge, also recht ist, der ist virvallen III phunt phenge dem forstmeister, vnde idem forster XX penge, also dik iz geschijt.

Dit ist der *wiltbant des Bûdinger waldes:* da dye *Grinda* in dye *Kintzge* get ane, vnde mitten dye *Kintzge* vff bis ane dye *Saltza*, da dye *Saltza* in dye *Kintzge* get, vnde dye *Saltza* vff bis gein *Korpsaltza*, vnd von Korpsaltza bis in den *Nydorn*, do der *Nydorn* springt, vnde den *Nydorn* abe bis gein *Aldenstad* vff die broken, vnd von *Aldenstad* wyeder, da dye *Grinda* in dye *Kintzge* get.

Auch wan eyn forstmeister eyn *forstergedinge* haben wil zû Geylnhusen, welchen forster he danne virbodit, oder waltmanne oder wen he dran heischit oder geheischen wirt, der sal den dag geleide han ane vndacht von gerichts wen, oder der recht do nemen vnde geben wyl, vzgenomen des gerichtes recht.

Auch wo eyn forster durch den walt rydet, oder an sime scheyde, hort he dan eynen hawen in eines andern amptis, das mag he besehen, ist das schedelich, so mag he in penden, vnd sal dye pant antwerten dem forstmeister oder dem nehesten forster oder in dez ampts iz ist.

Auch wo das eyn *waltman* eynem forster schuldig were

von waldes wen, den mochte der forster penden in eynes andern ampte.

Vnde were iz auch, das der forstmeister oder eyn forster iman penten in dem walde vnd gelobte man, in dye phant zû antwerten, vnde deden sye des nicht, wo sye dan dye phant besehen in dem wiltbanne, dye mochten sye ane griffen vur ir phandunge.

Wan auch ein forstmeyster wlde eine ruge halden zû *Wolfradeborn* oder eyn *forsterding* da haben wlde vm des waldis not, so soln sye ime vnde den forstern win vnde brot geben vnd ideme man eyn hûn vnde den perden hawe vnde habern.

Vnd wan auch der forstmeister pendet, vff welchem stamme des ist, da ensal kein forster vbir in penden vbir dem stamme, vnd wo eyn forster pendit, da mag der forstmeister nach phenden, he ensal aber nicht me nemen, dan eyn halp virteil wynes, wo anch eyn forster gependit, da ensal des forstmeisters knecht oder kein ander forster nach phendin obir dem stamme.

Auch hat der Budinger walt dye fryheid von des ryches wegen, das nyèman ime selber do inne richten sol, oder nyeman dem andern das sine da inne ane griffen oder nemen sal, he du eiz dan mit gerichte an dem forsterdinge, vzgenomen daz riche vnd die herren zû irme rechten, vnd der forstmeister vnd dye forster vnd des forstmeisters gesworn knecht.

Vnde wo ein *druer* ist in dem Budinger walde, der gedrwet hat oder druet, der hat dye rechten hant virlorn, vnd ein *hasenluzser*, oder der, der eynen hasen fecht in dem Budinger walde vnde drume, der hat virwirkit sinen rechten dûmen.

Vnde wo auch einre iagete vff dem Budinger walde, der nicht druffe jagen sal, den eyn forstmeister, die forster oder des forstmeisters gesworner knecht findet oder fur war geruget also recht ist, der sal buzsen von eime Hirtze eynen bûnten ossen vnd .X. phunt phenge dem forstmeister, vnde idem forster .V. schilnge phenge, vnd von eyner hynden eyne bunte kwe, .X. phunt phenge, vnd idem forster .V. schilnge penge, vnde von eine Rehe eine bunte geyz, .X. phûnt phenge, vnd idem forster .V. schilnge phenge, vnde von eyme hasen .III. phunt phenge vnd idem forster .XX. phenge.

Ditz ist das gefurste holtz in dem Bûdinger walde: Eychenholtz, Bûchenholtz, Aernholtz. Eschenholtz, Arnsbeumen, Kyrsbeumen, Appelbeumen, Byrbaum, Nuzsbaumen, Haselbaumen, Erlinholtz.

Auch sal eyn *Bredeman* geben dem forstmeister, wan he gedingit sine stammide, mit namen eyn halb vyrteyl wyns vnd idem forster eyn zweymas, in des ampte iz ist, vnd dem gesworn knechte auch eyn Zweimas. Vnd vf den ersten

Sundag in der fasten dem forstmeyster von einre acxte .II. schilnge penge, vnd idem forster, in des ampte he hawet, .I. schiling phenge, vnd zû den Ostern .II. schilng heller dem forstmeister, vnd idem forster eynen schilng, vnde eyn hundert brede dem forstmeister von eynre axt, vnd idem forster eyn halb hundert zû mey vnd zu hirbste auch also vil. Auch sal der bredeman die bret machen vnd sal sye in antwerten an den staden, da he sine hyne brengen, vnd sal dem forstmeister vnd den forstern den furman nemen, vnd sal sine erbeit in syme gedingze v̊z furen. Vnd wan auch sye dye bret machen soln dem forstmeister, so sal he iz den forstern sagen vnd dye soln in nicht penden in derselben wochen, wan sye dye bret machen, vnd wan sye den forstern ire bret machen soln, so soln sye iz dem forster sagen, der in sal sye auch nicht penden, noch sine gesworn knecht in der wochen, als sye dye bret machen.

So sal auch der *weyner* geben dem forstmeister .III. schilnge phenge, eynen halben *wayn* [1]) vnd idem forster .I. sch. phenge, eyn *radt* in des ampt he hawet, vnd sal dye weyn nicht vz den wiltbande virkeuffen mit dem rechten, also vor geschriben stet, vnd dem gesworn knechte ein zweymas wynes.

Vnd wen man auch heischet an eyn *forsterdinge*, dem sal man sine dage drye werbe setzen, sich zû virantwerten, vnde virantwert he sich nit, so ist er eyn schuldig man, darvmme man ime zûsprichet.

Wan auch der forstmeister oder dye forster oder der gesworn knecht v̊s ryden in waldes hude, begenit in iman mit *schedelichen* hultze, [2]) den mogen sye phenden, sprich abir he, he in habe nicht schedelich gehawen, oder in sime ampte, vnd wil he iz ime nicht glauben, so sal he mit ime riden, vnd sal in wisen zu stucke vnd zû stamme. Ist aber he eyn vngefurstet man vnd ein vngedingt man, so mag he in phenden also ho er wyl. Queme he aber vff eyne sleyffen, da man den walt v̊sgefurt hette, der sleiffen mag he nachvolgen bis an die porten der vir Riches stede, vnd hette he schedelich gehawen, so mogen sye in phenden, was vzwendig der porten were.

Auch mag eyn iclich man des ander gût vff dem walde bekummern mit dem forstmeister, mit den forstern oder mit syme gesworn knecht, mochte man der keinen gehaben, so mag man iz bekummern mit eyme waltmanne bis an eyn forsterdinge.

Vnde wer iz, daz ein forster abginge, so sal der forstmeister synen eldisten svn in die hube setzen bis an sinen herren, vnd were aber der eldiste svn vzwendig landis, so

---

[1]) wayn = Wagen.

[2]) schedelich holz ist Holz, deßen Benutzung dem Walde Schaden bringt.

solde he darnach synen eldisten in setzen, der lehenber were, bis daz der eldiste zů lande queme, so solde man ime danne sines rechten gunnen.

Auch sal man dye Stat Geylnhusen lazsen bliben in aller der mazse, als iz byz her komen ist.

Nach einer Abschrift vom J. 1380 im Archive zu Büdingen.

CXCVIII.

1385. 13. November. — Eberhard Herr zu Epstein vergleicht sich mit Gerhard Grafen von Weilnau, Gottfried von Waldenstein und Johann Herrn zu Ysenburg über die hinterlaßenen Güter der Herrn von Trimberg.

Wir *Eberhardt her zue Epstein* bekenen an diesem offen brieffe fur vns vnd alle vnser erben vnd thun kundt allen leuthen, die diesen brieff ansehen oder horen lesen, alß vns der Edel vnser lieber neue *Gerhardt*, *graue von Wylnaw* vnd sein erben, *Gotfrid von Waldenstein*, seine geschwister vnd ire erben zugesprochen han vmb alles, das *die herschafft von Trimperg* von erbtheils wegen geloissen hat, es sy slos, gericht, gebiet vnd leuth, das wir darvmb gutlich, frundlich vnd gentzgesuenet sein vnd vmb alle sach, wie sich die erlaufen hant, biß vff diesen hutigen tag, vnd der vorgenant vnser neue Gerhart graue von Wylnaw, Gotfridt von Waldenstein vnd sein geschwister, vertzeihen hirvff luterlich, gentzlich vnd zumal, darvmb keinerlei ansprach numer me zu haben, oder zu thun, oder niemant von irentwegen in keine wyß, darine fromelich vnd vns oder vnsern erben schedelich mochte gesin, vnd der edel vnser schwager *Johann her zue Ysenburg vnd zue Budingen* ist dem vorgenanten vnserm neuen Gerhart grauen von Wylnaw, Gotfrid von Waldenstein, synen gesusteren vnd iren erben darzu beholffen gewest, vnd hat die gutliche richtung vnd sune zwuschen vns vnd ine geredt vnd gemacht, ewiglich zu halten, vnd darvmb sollen wir vnserm neuen von Wylnaw vnd vnserm swager von Ysenburg den vorgenanten geben zwolffhundert gulden, gueter gewogener cleiner gulden Frankfurter werunge, oder sollen in darfur gulte geben ierlich zwantzig gulden vnd hundert gulden gueter werung, dieselben zwolffhundert gulden vnd die gulde sollen wir inen wol versichern vnd verenden, das sie daß sicher sein. Auch han wir Eberhard her zu Epstein obgenant dem vorgenanten vnserm swager Johan her zu Ysenburg vnd zu Budingen die fruntschaft getan, daß wir ime wol gunnen sollen vnd wollen, das er zu ime vnd synen erben loissen soll vnd mage *das vierteil zue Ortenberg* von vnsern neuen *Vlrich hern zue Hanaw*, mit

namen fur funff vnd zwantzig hundert gulden, vnd soll das in pfantschafft inne han fur die vorgenante summa gelts in aller der maissen, als das vnser neue innegehapt hat, noch ausweissung der brieff, die wir von vnserm neuen von Hanaw han, vnd die zwolffhundert gulden, die wir vnserm neuen Gerhart grauen von Wylnaw vnd vnserm swager Johan her zu Ysenburg vnd zu Budingen, vnd iren erben geben sollen, die soll der vorgenant vnser swager Johan her zue Ysenburg vnd zu Budingen auch vff das vorgenant virteill an Ortenberg vnd was darzu gehort, slahen, vnd sol vns der entschafft vnd gulde fur die zwolffhundert gulden loiß machen vnd sagen one allen vnsern schaden vnd hindersal, vnd sol vnser swager von Ysenburg vorgenant vnd syne erben das obgenant virteil an Ortenberg mit siner zugehorunge, wann die losung geschicht, vier iar negst noch eynkhomen innhan vmb pfantschafft, das wir oder vnser erben das nit von ine loisen sollen in den vier iaren, vnd wann die vier iar außkhomen, wollen wir dann das vorgenant virteil an Ortenberg mit sinen zugehorunge von vnserm swager von Ysenburg wider loisen, so sollen wirs ime oder sinen erben eyn virteil iars zuuornt sagen, so sollen sie vns das zu loissen geben one widerrede.

Auch ist geret, ob vnser swager von Ysenburg, wann er die losunge gedeucht, das haus, das vnser neue von Hanaw zue diser zyt inne hat vf der burg, bessern vnd bawen will, die besserung mag er thun an zwei hundert gulden vnd nit hoher, mit rait vnd mit wißen der burgmanne zue Ortenberg, die wir darzu kiesen.

Wann nu wir oder vnser erben die losunge thun wollen, so sollen wir ime oder synen erben die zweihundert gulden, ob sy die also verbawet han, wiedergeben mit dem andern gelt.

Auch sollen vnd wollen wir dem vorgenanten vnserm swager von Ysenburg wol gunnen, daß er oder syne erben zu ine loisen mogen *Geddern das gericht* mit syner zugehorde in aller der moissen vmb solche summa gelts, als das *Friderich her zu Ließberg* inhait, vnd wann wir das von ime oder sinen erben loissen wollen, so sollen wirs ime ein monat zuuor entsagen, vnd weres, das vnser swager oder die seinen kein baw oder besserung teten, oder an eckern oder an solcher moissen, wan wir das ine loisen wollen, so sollen wir ime die schore laissen das iar volgen, als des lands gewonheit were.

Me ist geret zuschen dem vorgenanten vnserm swager Johann her zue Ysenburg vnd zue Budingen vnd zwuschen vns, was wir itzunt mit ein zu schicken han, vnd vns einer dem andern zuzusprechen hat, oder noch zuzusprechen gewonne, das wir darvber vnser frunde kiesen sollen drei gemeyne manne, die sollen versuchen, ob sy vns mit fruntschafft gerichten kunden mit vnser beyder wiessen. Mogen wir aber

fruntlich nit gerichtet werden, waß vns dan die drei, die wir darvber gekorn han, oder der merer teil wissen, was vns einer dem andern von rechts wegen tun sol, das sol vns einer dem andern thun vnd halten ane geuerde.

Die vorgeschriben stuck, puncte vnd artikel alle samentlich vnd iglichen besunder reden vnd geloben wir Eberhart her zue Epstein in guten trewen an eydts statt fur vns vnd vnser erben vnd wir Gerhart, graue von Wylnaw, Johan her zue Isenburg vnd zue Budingen, vnd ich Gotfrid von Waldenstein, reden vnd geloben auch in guden trewen an eydes statt fur vns vnd vnser erben stet, vest, vnd vnerbruchlich zu halten ane allerlei argelist vnd geuerde.

Vnd des zue vrkunde vnd merher vestigkeit diser vorgeschriben rede so han wir Eberhart her zue Epstein vnd wir her Johan zue Ysenburg vnd zue Budingen vnser iglicher syn Ingesigel vnden vff diesen Noteln loissen trucken.

Datum Anno domini millesimo Tricentesimo Octuagesimo quinto, feria secunda proxima post diem beati Martini Episcopi.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Archive zu Büdingen.

CXCIX.

1386, 2. März. — Der Römische König Wenzel gestattet dem Edeln Johann von Isenburg, über die, ihm vom Reiche verliehenen Waldungen und Dörfer einen Amtmann zu setzen.

Wir *Wenczlaw von gottes gnaden Romischer konig*, zu allen zeitten merer des Reichs vnd konig zu Beheim Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem brieffe allen den, die ine sehen oder horen lesen, als wir vormals dem edeln *Johann von Isenburg*, vnserm lieben getrewen etliche dorffer, wiesen, busche vnd strauche durch seiner bede willen als ein Romischer konig verliehen haben, als ferre wir von Recht thun solden, vnd mochten, darczu erlauben vnd gunnen wir Jme, das er einen *Amptman* daruber seczen moge vnd soll, als offt ime das noith geschicht, dieselben dorffer, wiesen, Busche vnd strauche zu befrieden vnd bewaren, jedoch vns vnd allermenniglichen on schadlichen an vnsern vnd iren rechten.

Mit vrkunde diß brieffs versiegelt mit vnserm angetruckten Ingesiegell, geben vf dem Berge zum Hutten nach Christus geburt Dreiczehenhundert Jare, darnach in dem sechs vnd Achtzigsten Jare, des freytags vor dem Sonntage in der fasten, als man singet Inuocauit, vnserer Reiche, des behemischen in

dem Drey vnd czwanczigsten vnd des Rhomischen in dem zehenden Jaren.

Aus dem rothen Buche.

CC.

1386, 11. November. — Der Bürger Conrad Becker zu Lintheim übergibt der Aebtissin Isengard von Isenburg und dem Convente zu Marienborn ein Erbleihgut zu Himpach und empfängt dafür 3½ Morgen Wiesen zu Ensheim.

Ich Cunrat Becker, burger zu Lintheim erkene mich an diesem offen brieff fur mich vnd fur alle meine erben, daß ich ein ewige kundunge han gethan mit frawen *Isengarten von Isenburg*, *Aptissin zu Mergenbron*, mit der Priorin vnd mit dem conuent gemeiniglich zu Mergenbron vnd han in gegeben ein erb leit zu *Himpach* vnd heist das Rechtinbacher gut, das sollen sie ewiglich irem closter behalten, vnd darvmb han sie mir vnd meinen erben gegeben vierthalben morgen, seint gelegen zu Ennßheim in der terminei, damit wir wol ist gruntlich mit vnd ist ein wiesen, heist die Etzwiesen.

Hibei sint gewest die Erbarn leutte: Juncker *Reiprecht von Buches*, meyster Heinrich von Mergenbron, der alt Reier von Ennsheim vnd der schoffmeister von Mergenbron vnd ander vil guether leutte.

Des zu vestem vrkunde aller diser vorgeschriben rede stet vnd vest zu pleiben vnd zu halten on alle geuerde, so han ich Cunrad vorgenant gepetten mein junckher Ruprechten von Buches, daß er sein Ingesigel fur mich vnd fur meine erben an diesen brieff hat gehangen. Des ich Ruprecht von Buches bekene, das ich mein Ingesigel durch pitt willen Cunrat Beckhers an diesen brieff han gehangen. Datum anno dni M. iijc. LXXXVj, ipso die Martini Episcopi.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CCI.

1386, 19. November. — König Wentzel verleiht dem Edlen Johann von Isenburg den Büdinger Wald mit allen seinen Zubehörungen zu rechtem Mannlehen, wie er ihn von seinen Voreltern hergebracht hat.

Wir *Wenczlaw* von gottes gnaden etc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem brieffe allen den, die ine sehen oder horen lesen, daß wir durch dinste und trewe willen, die vns vnd dem Reich der Edel *Johann von Isenburg*, genant von

Büdingen, vnser vnd des Reichs lieber getrewer offt williglichen gethan hat, teglichen thut vnd furbaß thun sall vnd moge in kunfftigen zeitten, demselben Johann vnd seinen rechten lehnserben mit wolbedachtem muth vnd gutem Rath geliehen haben vnd leyhen mit craft dieß briefs rechter wiß vnd Rhomischer koniglicher machte *den Budinger waldt* mit allen seinen zugehorungen, wie man die mit sonderlichen worten bennenen mage, das von vns vnd dem Reiche zu lehen ruret, von vns vnd dem Reiche zu haben vnd zu rechtem manlehen zu besiczen in aller der moißen, *als er von seinen eldern redlichen an jne komen ist vnd er den bißher inngehapt* vnd besessen hat, von allermenniglich ongehindert, vnschedlichen doch vns vnd dem Reich an vnsern rechten, die vns dauon geburen.

Mit vrkund dieß brieffs versiegelt mit vnser kůniglichen Maiestat Insiegell. Geben zu Prage nach Christus geburt Dreizehenhundert Jare, darnach in dem sechs vnd achtzigsten Jare an sant Elizabethentage, vnserer Reich des Behemischen in dem vier vnd zwanzigsten vnd des Rhomischen in dem eylfften Jaren.

per d. ducem Teschinen.
Bolachrito de Weytenmulle.

Aus dem rothen Buche.

CCII.

1387, am 18. October. — Rucker von Rorbach und sein Sohn Gerlach überlaßen Herrn Johann von Isenburg und seinem Sohne, Juncker Johann, ihre Hälfte an Rorbach und Hettersroth.

Ich *Rückir von Rorbach* vnd ich Gerlach sin Sôn, Edelknechte bekennen vffinlich mit dissem briffe vur vns ‖ alle vnsir erben vnd nachkomen vnd dun kunt allen den, die en sehent oder horent lesen, daz wir vmb soliche ‖ gnade vnd fruntschafft, als die edeln vnser lieben gnedegen herre *Johann* vnd frauwe *Sophia*, herre vnd frauwe zů *Ysenburg* vnd zu Budingen, vnd junghern *Johan*, ir son, vnser lieber herre, frauwe vnd jungherre an vns gelacht vnd getan han mit ir schurunge vnd irgabe, die sie vns gegeben han, mit vorbedachtem wolberaden můde, mit vnsern eygen guden willen, vnbetwonclich recht vnd redelich wiedervmb gegeben vnd vffgelaßen han, mit orkunde dissis briffis, en, allen yren erben vnd nachkomen, vns, iren Mannen vnd Burgman daz halbe deil allis des, daz wir zů *Rorbach* han, wie daz von vnsern Eldern vff vns erstorben vnd komen ist, daz vnsers obgenanten herren eygen ist, vnd wir von sinen genaden zu lehen han gehabt, is sy

an guden, geuellen, gerichte, legern vnd rechten, wie vnser aldern vnd wir bis her bracht vnd ynne gehabt han, irsucht vnd vnirsucht, nicht vʒgescheiden.

Me so han wir vnserm vorgenanten herren, vnser frauwen vnd Jungherren von Ysenburg, ẏren Erben vnd Nachkommen vor vns, vnser erben vnd nachkommen vor yren Man vnd Burgman vnbetwonclich gegeben vmb soliche gnade vnd fruntschafft, als vor irludit, allis daz, daz wir han zu *Hetzelsrode* yn dem dorffe vnd in der termenẏ da selbist, daz vns vffirstorben vnd virfallen ist von Dyderich von Rorbach selge, vnserm fettern, mit namen sechzehen achtel habirgůlde, drů phunt geldis, achte kappunen, drẏ schẏnen ysens vnd achte kese, allis ierlicher gulde vnd waz gulde odir von rechtes vnser vorgenanter fettir da selbis gehabt hat, is sẏ cleyn oder groʒ, irsucht oder vnirsucht, nich vzgescheiden. Die selben rechte vnd gůlde vnd die vorgenanten geuelle, gerichte und rechte zu Rorbach yn allir der maʒe, als vorgeschriben stet, vnsir obgenantir herre, vnser frauwe vnd vnser junghir von Ysenburg, ẏre erben vnd nachkomen behalden haben, und sich der gebruchen sollen eweclich vnd frẏdelich an allirleẏ hindersal vnser, vnser erben vnd nachkomen odir andirs eyns yglichen von vnsern wegen, an allerleẏ argelist vnd ane geuerde.

Gezůge vnd by dissir gebunge sint gewest der edel vnser liebir herre, herre *Wilhelm von Ysenburg*, probst zu Lympurg, *vnsers vorgenanten herren Brůder*, Crafft Halber, schultheiʒe zu Budingen, *Rypracht von Budingen*, Gyse von Wynthusen, Henne von Selbůlt vnd Herman Smalcz, edelknechte, vnd andirs vaste Burger vnd andir frome lude von Budingen vnd von Rorbach.

Zů orkunde vnd merer festekeit allir vorgeschriben dinge so han ich Ruckir von Rorbach obgenant myn ingesigel vur mich, vur Gerlachen, myn son egenant vmb syn bede willen vnd vur alle vnsir Erben vnd nachkomen an dissen briff gehangen, des ich Gerlach mich irkene vndir myns fatirs ingesiegil, datum Anno domini Mille' tricente" sexto, ipso die beati Luce evangeliste.

Das Siegel ist beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen

1) Im Jahre 1415, Donnerstag nach Lätare entscheidet ein Manngericht zu Dübelsheim, unter dem Vorsitze Oswalds von Rodenhausen, als Richters, einen Streit zwischen Junker Diether von Isenburg und Henne von Rorbach, dem Sohne Ruckers von Rorbach, wegen des letzteren Ansprüche an Rorbach und Hetzelsrode, dahin daß die Hälfte von Rorbach und das ganze Dorf Hetzelsrode, auf Grund der obigen Urkunde, dem Junker Diether von Isenburg, die andere Hälfte von Rorbach aber, welche Henne von Rorbach von der Herrschaft zu Brauneck zu Lehen trage, diesem gehöre, auch solle derselbe sein Isenburgisches Lehen zu Bergheim behalten.

Deßgleichen.

2) 1416, VI. fer. p. St. Lucie, errichten Henne von Rorbach und Diether von Isenburg eine Ganerbschaft im Dorfe Stockheim, womit sie ihre bisherigen Späune für beendigt erklären.

Deßgleichen.

CCIII.

1389, 25. September. — Eberhard Herr zu Eppenstein, Luckarte, seine Hausfrau und Gottfried, ihr Sohn verkaufen an Johann Herrn zu Isenburg und Johann, seinen Sohn, ¼ an der Burg Ortenberg mit den dazu gehörigen Rechten und Gütern auf Wiederkauf.

Wir *Eberhart, herre zu Eppinstein*, wir *Luckart* sin eliche frauwe vnd wir *Gotfrid* ir sone bekenen vnd thun kunt vffintlich mit diesem briefe für vns, für alle vnser erben vnd nachkomen, das wir mit eintrechtigem willen vnd beratem mude den Etiln *Johannen herren zu Isenburg* vnd zu Büdingen, vnserm neuen vnd swager, *Sophien* siner elichen frauwen, vnserer Nifteln vnd suster, *Johannen* irme sone, vnserm neuen vnd *Margareten*, siner hußfrauwen, vnserer niffteln vnd süster, iren erben vnd nachkomen verkaufft han vnd uerkeuffen recht vnd redelich mit orkunde dieß brieffs ein firteil an dem Sloße zu *Ortenberg*, an burg, an stat, an dem gerichte in der stat vnd an dem gerichte vor der stat, mit allem nutzen, diensten, gewonheiten vnd rechten vnd an allen dorffern, die an das vorgenante gerichte vor der stat gehoren, mit walt, waßer, weide, besucht vnd vnbesucht, als wir daz herbracht han, vmbe vier tusent gulden, gut von gulde vnd swere von gewichte, genemer franckfurter werunge, die vns die vorgenanten Johann, Sophie, Johann vnd Margrete gantz vnd gar betzalt han, vnd die wir in unsern nutze gekart vnd gewant han, vnd setzen sie vnd ire irben in nutz vnd in gewere des egenanten sloßes vnd der vorgenanten gerichte vnd gute, mit burgmannen, bürgern, geburen, thurnhüdern vnd wechtern. Auch ensullen wir oder vnsere irben keyne thurnhüter, portener noch wechter setzen, noch ensetzen, danne mit willen vnd wißen der vorgenanten Johanns, Sophien, Johans vnd Margreten vnd ir erben, ader ir amptlude, vnd sullen auch burgmane, thurnhudere, wechtere vnd portnere aberichten vnd uerlonen ane iren oder irer erben schaden. Auch han wir den egenanten Johann vnd Sophien, Johann vnd Margreten vnd iren erben uerbürget hundert phunt hellergelts jerlicher gulte, guter franckfurter werunge, als der brieff vßwiset, den wir yne besunder daruber gegeben han fur alle gulde vnd geuelle des egenanten sloßes vnd der vorgenanten gerichte, ez sye korngülde, phennig gülde oder andere gülde von hofen, mülne, fodien, guten, eckern, wiesen wingarten vnd garten,

oder wie man die finden mochte, besucht vnd vnbesucht. Auch sollent die vorgenanten Johann vnd Sophie, Johann vnd Margret vnd ire erben bliben by dem egenanten firteil des Sloßs Ortenberg an burg vnd an stad, an dem gerichte in der stat vnd an dem gerichte vor der stat, mit herschaften, mit gerichten, mit lüden, mit buße, mit walt, waßer, weide, mit herbergen, mit frondienste vnd mit hünern. Auch sullent die vorgenanten Johann vnd Sophia, Johann vnd Margret vnd ire erben bliben vff der burg, als der vnderslag vff dem Můshuse angeet biß an daz fleischhuß, vnd nit vnden, vnd die kochen darzu dobye biß oben vß. Auch ist geredt, welche zyt oder wanne wir ader vnser erben daz firteil des vorgenanten Sloßs von vnsem neuen von Hanauwe geloisen vnd brengen, so sullen wir daz selbe firteil vnserm swager Johann vnd Sophien, siner hußfrauwen, Johann vnd Margreten, siner hußfrauwen vnd iren erben innesätzen in aller der möiße, als wir sie in die firtel gesatzt han, vnd sol dann diet firtel, das hie uerschreben ist, lois sin mit allen zugehorungen. Wanne auch diet firtel von den obgenanten Johann vnd Sophien, Johann vnd Margreten braicht wirt vnd dann in daz fleischhuß gesatzt würden, wer ez dann, daz dasselbe fleischhuß ansprechig würde, von den grefen von Nassauwe, was dann den vorgenanten oder iren irben abeginge, daz sullen wir vnd vnsere irben yne oder iren irben widderlegen an vnserm teile des obgenanten Sloßes Ortenberg, an dem huse nehst daran. Auch sal der thurne des egenanten hußes, die phorten, der platz in der innern burg vnd in der vßern burg die cappelle vnd der capellen gifft, vnd was man anders gemein funde, vnsere iglichem zu sime rechten vnd noch sin anzal gemein sin vnd bliben. Wanne auch die losunge geschicht von vnserm neuen von Hanauwe, so sal vnserm Swager Johann vnd Sophien, siner hußfrauwen, Johann vnd Margreten, siner hausfrauwen bliben an der hoifstat, die Dieterich Schulteß vor ziten gehabt hat, als vil vnser neue von Hanauwe daran hat gehabt. Auch ensullen wir ader vnser erben den widderkauff nit thun bye diesen nehsten vier Jaren, die noch einander komen, nach gifft dießs brieffes. Wanne auch wir ader vnser irben, affter diesen vier Jaren den widderkauff thun wulden, daz sulden wir ader vnser irben den vorgenanten Johann vnd Sophien, Johann vnd Margreten vnd iren irben ein firtel Jars vor sagen küntlich vnd binnen der zyt sulden wir vnd vnser irben yne ader iren erben das vorgenante gelt, mit namen vier tusent gulden guter obgenanter werunge bezaln ongeuerde vnd ane iren ader irer irben schaden.

Auch hant vns die vorgenanten Johan herre zu Isenburg vnd zu Budingen, Sophie sine eliche frauwe, Johann ir sone vnd Margret, sin hußfrauwe soliche liebe vnd fruntschafft getan fur sich vnd ire irben, wanne vnd zu welcher zyt wir oder

vnser irben zu yne oder zu iren irben komen nach den vorgenanten vier Jaren mit der vorgeschribenen sume geltes vier tusent gulden guter gnemer frankfurter werunge vnd bieten sie oder ire irben vmbe einen widderkauff, so sallen sie oder ire irben vns oder vnsern irben daz vorgenante teyl des sloßes Ortenberg vnd die egenanten gerichte vnd gulde vnd gute mit aller zugehörde, als vorgeschriben ist, widder zu kauffe geben vmbe die obgenanten vier tusent gulden guter werunge, vnd sullen das gelt bezalen zu Budingen oder zu Franckfurt, an welcher der zweier stede eyne sie oder ire irben vns oder vnsirn irben bescheiden. Auch han wir Eberhart herre zu Eppenstein fur vns vnd vnser irben in guten truwen globt, den vorgenanten Johann vnd Sophien, Johann vnd Margreten vnd iren irben recht werschafft des obgenanteu kauffs zu tunde Jare vnd dag nach des landes gewonheit.

So globen wir Johann herre zu Isenburg vnd zu Bndingen vnd wir Johann, sin sone für vns vud vnsere irben in guten truwen, hand in hand, vnd han darnach mit vffgerachten fingern zu den heilgen gesworne, den widderkauff zu geben vnd den noch zu giende, als vor geschriben steet, vnd dawidder nicht zu suchen in keyne wys, daz ymand erdencken kan oder mag, ane geuerde. Wer es auch, daz keinerley zweyunge zwuschen vns entstünde von krieges wegen, da got für sye, so sal vnser keiner gein dem andern vß oder in dem vorgenanten sloße Ortenberg nicht behelffen in keyne wys, ußgenomen in dem vnd allen vorgeschribenen artikeln, ane allerleye argelist vnd geuerde.

Zur vrkunde vnd merer festikeit allir vorgeschriben stucke, puncte vnd artikele han wir Johann, herre zu Isenburg vnd zu Budingen, wir Sophia, sine eliche frauwe, wir Johann yr sone vnd wir Margret, sin ehliche hußfrauwe, vnser iglicher sin Ingesigel für vus, für vnser irben vnd nachkomen an diesen brieff festecklich thun heneken.

Actum et datum sub anno domini Millesimo Tricentesimo octuagesimo Nono, Sabbato proximo post diem beati Mathei apostoli et ewangeliste.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift im Archive zu Büdingen.

CCIV.

1390. — Konrad von Ortenberg weist mit Genehmigung seines Lehnsherrn von Lisberg seiner Hausfrau ihren Witthum auf benannte Güter zu Bracht und Allenrode an.

Ich *Conrad von Ortenberg* bekenen in diesim offen brieffe vor mich vnd alle myn erben, das es bered vnd bededingit

ist vor dem Edeln mym gnedigen herren von *Liesperg*, das ich Gelen, myn hußfrauwen vff dem myn sol bewisen, abbe ich abeginge, da got lange vor sy, funftzig gude gulden Geylinhuser werunge. Der obgenanten gulden bewyse ich se vff myne hernach geschriben guder, mit namen vff den funff huben, gelegen tzuschen dem slosse *Bracht* vnd dem Seltzersferte, dieselben gude mynen erben vnd mir firtzig gude gulden tzu lehen ruren, vnd vff myne hoffe tzu *Alnrode*, den Henne Hene hat. Diese obgenante gude sol sie als lange nutzen vnd sicher gebruchen mit allen nutzen vnd rechten, als sy myn eldern vnd ich bißher han gehabt, biß sye myn erben mit der obgenanten summe geldes von Gelen, myner husfrauwen quiden vnd losen, vnd han ich Conrad obgenant gebeden Hennen myn brůder, das he synen willen vnd gunst hertzu hait gedan, des ich *Henne von Ordenberg* beken in solicher masse: ginge Conrad myn bruder abe, da got vor sy, in welcher tzyt dann des iares syn libes erben, abe he die dan ließe, ich oder myn erben dan quemen mit der obgenanten summe geldes, vnd die myner suster Gelen geben, so sulde sy vns diesen brieff ledig vnd loiß geben an indrag. Vnd ich Conrad vnd ich Henne obgenant han gebeden vnsern gnedigen hern von Liesperg also, als die obgenanten gude alle von yme zu lehen ruren, also vorgeschriben steit, das he synen willen vnd vorhengniß hertzu hat gedan. Des wir *Fridrich herre tzu Liesperg* bekenen also, als die globede mit vnserm rat vnd wissen ist gescheen, so han wir angesehen der obgenanten bede vnd auch den dinst, der vnsern eldern vnd vns von Kolman Sleyfrouß ist geschen, vnd hat vor vns vnd vnser erben vnd nachkomen vnser verhengnisse hertzu gedan, vnd han des tzu vrkunde vnser eygen Ingesiegell an diesen brieff dun hencken etc.

Datum Bracht anno Dominj Millesimo CCC°. XC°.

Aus dem rothen Buche

CCV.

1390, am 28. Mai. — Philipp Herr zu Falkenstein und Minzenberg versetzt dem Kloster Marienborn 18 Achtel Korngülte von seinem Fronhofe zu Aßenheim für 150 Goldgulden.

Wir *Philips herre zu Falkenstein* vnd zů *Minczenberg* bekenen vnd thun kůnt offentlich mit diesem brieff fur vns vnd vnser erben vnd nachkomen, daß wir recht vnd redlich schuldig sein den Erbern geistlichen leutten, der Aptissin, den jungkfrauen vnd irem conuent gemeinglich des closters zu *Mergenbron* anderthalben hundert gulden gueter schwerer vnd lanczwerung, vnd dauon ierlichen zu geben achczehen

achtel korngült, Assenheimer mois, derselben korngult wir sie beweisset han vnd beweißen fur vns, vnsere erben vnd nachkomen vff vnsern fronhoiff zu *Assenheim* vnd aller seiner zugehorde vnd heissen mit diesem brieff den vnd die, die vnsern vorgenanten fronhoiff mit seiner zugehorde iczunt oder zu czeitten inhan, daß sie den obgenanten jungkfrauen, iren nachkomen vnd Conuente die achczehen achtel korngult gueter frucht ierlich zwuschen den zweien vnser lieben frawen tagen, alß sie zu himel fur vnd geporen wart, geben vnd gutlich beczalen sollen an allerlei verzugk vnd intrag, welches iars der oder die den fronhoiff vnd sein zugehorde iczunt oder zu zeitten inhan, heran seumig wurden vnd die korngult nit beczalen, als vorgerurt ist, so sollen vnd mogen die egenanten iungkfrauen, ire nachkomen oder ire vogt von irent wegen pfenden vff dem megenanten fronhoiff den oder die iczunt oder zu zeitten den hoiff vnd sein zugehorde asten vnd bawen on allerlei hindersal vns, vnser erben vnd nachkomen oder ander eins iglichen von vnsernt wegen vnd sollen vnd mogen sich an die pfandt halten alßlang biß in ir versessen gult, welchs iars in deß noit were, gutlich vud wolbeczalt wurt, welchs iars oder wann wir, vnser erben oder nachkomen die vorgenante korngult wollen abkeuffen, zu welcher zeit wir dann obgenanten jungkfrawen, iren nachkomen vnd Conuent geben vnd gutlich bezalt han anderthalbhundert gulden, gut von golt vnd schwer von gewicht, so sol die korngult vorgenant aller sach ledig vnd lois vnd ab sein vnd sol sie vns, vnsern erben vnd nachkomen diesen brieff wider geben an allerlei argelist vnd geuerde.

Des zu vrkunde aller vorgeschriben ding han wir Philips vorgenant vnser Ingesigel fur vns vnd vnser erben vnd nachkomen an diesen brieff vestiglich thun hencken. Datum anno dni Millesimo ccc°. nonagesimo, sabato post festum Pentecostes.

Randbemerkung von einer spätern Hand: „abgelost ex parte dni ab Falkenstein, modo Comitis Friderici Magni a Solms 1558.

Das Siegel ist abgefallen.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCVI.

1390, 1. October. — Johann Herr zu Isenburg und Büdingen vergleicht sich mit Friedrich Herrn zu Lisberg wegen des Dorfes Lichenrod, der Eisengruben zu Bracht, der Schmieden zu Wolferborn und der Wiesen zu Helnstein u. s. w.

Wir *Johann, herre zu Isinburg* vnd tzu Budingen, vnd wir *Fridrich herre tzu Liesperg* bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem brieff allen den, die yne sehent ader horent

lesen, das die strengen vnd vesten lude, her Sybuldt Lewe von Steinfurt, Ritter, Henne vnd Wernher von Cleen, gebrudere vnd Gyse von Winthusen mit vnser beyder wissen vnd willen eyn gutliche, gruntliche, fruntliche Rachtunge tzwschen vns beredt vnd gemacht han vmb alle ansprache, brieffe, forderunge oder tzweyunge, wie sich die bis off diesen hudigen tag, als dieser brieff gegeben ist, erlauffen hant, mit vßwysunge der artickel, die hernach geschriben sten, diese selbe gutliche rachtunge vnuerbrochlich weren vnd gehalten sall werden, die wile wir bede geleben.

Zum ersten vmb das dorff vnd lude tzu *Liebchinrode,* die soln ydis yars suchen dru gerichte tzu *Richenbach* vnd nicht me vnd sollen sagen tzu den dryen gerichten dru stucke: wonden vnd watschar, heilalgeschrey vnd Dupstall, vnd sall iglich hube geben den herren in das gerichte tzu *Rychenbach,* die des gerichts herren sint, all yare funf vnd tzentzig heller des gerichts werunge tzu dinstgelde, vnd sollen auch von yeder hube geben alle iare tzwey somern tzins habern vnd ein tzins hun. Auch soln dieselben von *Liebchinrode* mit yren wayn faren vnd dienen tzu dem Burgfrieden tzu *Birsensteyn,* tzu zhunen vnd die helfen machen, als ander dorffe vnd lude in dem gerichte. So vmb das gelt, das wir *Johann herre tzu Isinburg* fordern tzu den von *Liebchinrode,* das sall sten an den vorgenanten vieren hern Sibulde, Henne, Wernher vnd Gysen, die soln des macht han, wye sie das machen. Auch vmb soliche tzwo Smitten *Rynderbiegen* vnd *Schechirburg,* die wile die sten vff vns Friderich herren tzu Lyeßperg vnd dem vnsern, so sollen sie ysenstein haln tzu *Brachta,* abe wir Friderich vorgenant sye das heissen. Auch mogen wir *Johann herre tzu Ysenburg* denselben tzweyn Smytten vnsern walt tzu kauff geben oder mogen das lassen nach vnserm willeu, vnd die von *Wolffrideburn* die sollen wir Johann herre tzu Ysinburg lassen bliben by den rechten, als herkomen ist. Vnd gen solicher wissen, die gelegen ist tzu *Helnsteyn* soln wir *Johann herre tzu Ysinburg* geben herren *Friderich herren tzu Lyesperg* an andern vnsern wiessen, die yme gelegen sin, als lang, als breit vnd als gut, als die obgenante wiese ist. Wer es auch, das vnser armen lude von beyden syten eyn tzu den andern icht tzu sprechen hetten, ader gewonnen, wilchen vnder vns der ausprechende angehorte, der dem des noit were, sulde komen an das gerichte, da der inne gesessen were, den man ansprechen wulde vnd sulde an demselben gerichte recht von yme nemen vnd geben, vnd in wellichs gericht vnder vns der gesessen were, der also ansprechen wurde, da solden wir oder vnser amptlude von vnsern wegen den ansprechenden vnuertzoglich helffen, das yme des gerichtes recht da widderfare. Auch sollen vnser beider armen lude keyn die andern laden oder bannen, noch mit keyme geistlichen grichte kruden

ader vmbtriben. Auch han wir obgenanten herren sament vertzyhen vnd vertzyhen vns eyn dem andern mit vrkunde dieses brieffs off alle ansprache, forderunge, brieffe oder tzweyunge, wie die vnser eyn tzu dem andern gehabt hat oder gehabt mochte han biß vff diesen hudigen dag, als dieser brieff ist gegeben, der nummer vnser eyn gen dem anderu tzusuchen oder tzu fordern yn keyne wyse. Wern auch, das vnder vns tzweyn den vorgenanten eyner von todis wegen abeginge, da got lange vor sy, des abegegangen erben oder der, der noch by lebene were, oder sin erben gen den hyenen mochten iglich gen den andern fordern gutlich oder rechtlich, was yde duchte des yne noit were, — Diese vorgeschriben artickel sament vnd iglichen besunder gereden wir *Johan herre tzu Isinburg* vnd *tzu Budingen* vnd wir *Friedrich herre tzu Liesperg* obgenanten in guden truwen vnd mit waren worten stete, veste vnd vnuerbrochlich tzu halden etc.

Des han wir tzu bekentnis vnser iglicher syn eygen Ingesigel by der vorgenanten vnser herren Ingesiegel an diesen brieff gehangen,

Datum sub anno Domini Millesimo Tricentesimo Nonagesimo, ipsa die beatj Remigij.

Aus dem rothen Buche.

CCVI. a.

1391, am 11. Februar. — Lehnbrief Johanns I. Herrn zu Isenburg und Büdingen für den vesten Knecht Gilbrecht Rydesel über 6 Gulden Burglehn zu Büdingen.

Wir *Johan herre su Ysenburg vnd zů Budingen* bekenen vnd dun kunt offentlich || mit dissem briffe vur vns vnd vnser Erben, daz wir den vesten knecht *Gilpracht* || *Ryedesel* den Jongen vnd syne rechten lehens erben, vnsern lieben getruwen zu vnsern Burgman zů *Budingen* genomen vnd gewonhen han, darvmb he oder syne lehens erben ierlichs haben soln vff vnserm gerichte da selbis zů Budingen Sehs gulden, die eyn amptman des selben gerichts ẏme oder syn lehens erben alle iar vff sente Mertins dag des heiligen Bisschoffs geben vnd gutlich bezaln sal an gudir werunge, darvmb sie vns getruwe vnd hult soln sin daz zu verdienen als Burgmans recht ist. Wilchis iars auch en ir Burglehen nyt enwurde, als vor irludit ist, so mogen sie dar vur phenden vnd da myde phentlich gebaren, als Burglehens recht ist.

In vrkunde disser dinge han wir vnser Ingesigel vur vns vnd vnser erben an dissen briff dun hencken. Datum sub

anno domini Millesimo Tricentesimo Nonagesimo primo, feria sexta proxima ante dominicam Invocauit.

Das Siegel Johanns von Isenburg ist vorhanden, aber oben beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCVII.

1392, am 5 August. — Johann Herr zu Isenburg übergibt dem Kloster Selbold einen, ihm angehörigen Leibeigenen von Mitlau.

Wir *Johann herr zu Isenburg* vnd zu Budingen bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem brieue: als Henne Visch der Junge von *Mitlaw* vns vnd vnser herschaft bisher angehort hat, des han wir denselben Hennen vor vns vnd vnser erben gegeben leuterlich vmb gots willen den herren vnd dem stift zu *Selbold*, als das he ein ergeben man derselben bleiben soll vnd mag one hindernus vnser vnd vnser erben, on argelist vnd geuerde. In vrkunde diser dinge han wir vnser Ingesigell an diesen brieff thun hencken.

Datum anno domini M°. CCC°. Nonagesimo secundo, secunda feria proxima post Vincula beati Petri apostoli.

Aus dem Selbolder Cop.-Buche.

CCVIII.

1394, 4. Januar. — Herte Focke und seine Söhne verkaufen an Herrn Johann zu Ysenburg ihre Forsthube im Büdinger Walde, genannt das Oberamt.

Ich *Herte Focke*, Henne vnd Conrad sine Sone bekenen vnd thun kunt offentliche mit || disseme offen Bryffe fur vns vnd alle vnser erben, vor allen den, dŷ yn sehent oder horent || lesin, daz wir recht vnd redelich vůrkauft han vnd vůrkaufen eyns ewegen vůrkeuffis dem Edelen vnserm genedigen herren, herren *Johanns herren zu Ysenburg* vnd zu Budingen vnd sinen Erben solliche forsthube, vff dem Budinger walde gelegen, die man nenit daz *aber Ampt*, die wir biz here zu lehin gehabt han von dem obgenanten vnserm herren, vmb eyn Summe geldis, die vns der vorgenante vnser herre gůtlichen vnd wole beczalet hat, vnd virczyhen daruff vur vns vnd vnser Erben gentzlich vnd zu male nommer ansprache oder vorderunge darzu zu haben ane geuerde.

Auch ist bered vnd bedüngit yn deme selben vůrkauffe, daz wir vnsers vorgenanten herren, syner erben vnd herschaff

Manne sollen blyben vnd sin, vnd daz nit vff sagen, die will wir geleben, vnd soln vnd woln yrn schaden warn etc.

Des yn orkunde han wir vnser iglicher sin Eygen Ingesigel für vns vnd alle vnser erben an dissen briff gehangen, Sub anno domini M°. CCC°. Nonagesimo quarto, am Sontage nach dem Jarstage.

CCIX.

1395, 19. Juni. — Lehnbrief König Wenzels für den Edeln Johann von Isenburg über den Büdinger Wald und das Burggrafenamt zu Gelnhausen.

Wir *Wenczlaw* etc. Bekennen vnd thun kunt offentlichen mit diesem brieffe allen den, die ine sehen oder horen lesen, das wir von wegen des edeln ***Johansen von Isenburg***, vnsers vnd des Reichs lieben vnd getrewen mit demutigen vleiße gebethen sein, das wir Ime die nachgeschriben guter, mit namen: das ***Burggraff Ampte der Burge zu Gelnhußen*** vnd ***den Budinger waldt*** mit allen und iglichen iren zugehorungen, die von uns vnd dem Reich zu lehen ruren vnd ***von tode wegen seines vatters an in redlich kumen vnd gefallen sint***, zu verleihen gnediglich geruchten. Nun haben wir von Jme zuuoran gewonliche huldung vnd eyde von solcher egenanter guter wegen vffgenomen, vns vnd dem Reiche getrewe vnd gewere zu sein, vnsern schaden zu wenden vnd fromen zu werben, als des ein iglich lehenman seinem rechten naturlichen herren zu thun pflichtig vnd verbunden ist, vnd haben auch angesehen solche dienste und trewe als vns vnd dem Reiche der egenant Johans offt vnd dick nuczlich vnd williglich gethan hat, teglichen thut vnd furbaß thun soll vnd mage in künftigeu zeithen, vnd haben Jme darvmb mit wolbedachtem muth, gutem Rath vnd rechter wißen die egenanten guter, Mit namen: das Burggrafe Ampt der Burg zu Gelnhusen vnd den Budinger waldt mit iren zugehorungen, nichts vßgenomen, gnediglichen geliehen vnd gereicht, leyhen vnd reychen Jme die in craft diß brieffs von Rhomischer koniglicher machte, als ferre wir das von recht thun sollen vnd mogen, so das er vnd seine lehenserben dieselben guter mit allen iren zugehorungen von vns vnd dem Reich zu rechten manlehen haben, halten, besitzen vnd der genießen sollen vnd mogen, in aller moißen vnd weiß, als die etwan sein vater ingehapt vnd beseßen hat, von allermeniglich vngehindert, vnschedlichen doch vns vnd dem Reiche an vnßern dinsten vnd sonst iedermann an seinen rechten.

Mit vrkunde diß briefs, versiegelt mit vnser küniglichen Maiestat Iusiegell, Geben zum Karlstein nach Christus geburt

dreiczehenhundert Jare vnd darnach in dem fünff vnd neüncigesten Jare, des nechsten Sonnabends vor sant Johans tage Baptiste, vnserer Reich, des Behemischen in dem drey vnd dreißigsten vnd des Rhomischen in dem Neunczehenden Jaren.

Ad mandatum dni Regis
Albertus Magedeb. Archiepisc.
Cancellarius & Franciscus ppsitus
Northusens.

Aus dem Isenb. Cop.-Buch im Archive zu Darmstadt, f 40 u. 41.

1) 1405, Freitag vor Jubilate (8. Mai) belehnt König Ruprecht Herrn Johann von Isenburg mit: Büdingen, dem Büdinger Walde, zu Burglehen mit dem „Wolfrateborner gericht", den Königsleuten auf der Kalde, dem Burggrafen-Amte in der Burg zu Gelnhausen, und mit der großen Kemnade in derselben Burg, „die da heißet Mußhus", wie dieß Alles seine Voreltern inne gehabt.

Geben zu Heidelberg vff den nechsten freitag vor dem Sontage, als man singet in der heil. Kirchen Jubilate, nach Christi geburt vierzehn hundert vnd darnach in dem funfften Jare, vnsers Reichs in dem funfften Jare.

Ebendaſ. (Gedr. bei Lünig a. a. O. S. 1593).

2) 1409 auf St. Jacobi stellt König Ruprecht Herrn Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen einen gleichlautenden Lehnbrief aus.

Ebendaſ.

3) 1420, am 18. Juli stellt König Sigismund dem Edeln Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen und seiner Schwägerin, der Edeln Anna zu Solms, Gräfin zu Sayn, Wittwe, deren Lehnträger er ist, seinen Lehnbrief aus über ihren Antheil an Mynzenberg, den Wildbann zur Dreyeich, ihren Antheil am Fahre „obwendig Mainz an dem Haupt"; ferner ihm allein über Büdingen Stadt und Burg und den Büdinger Wald. —

Geben zu Prage vf dem huse nach Christi geburt vierczenhundert Jare vnd darnach in dem zwanzigsten Jare am Donerstage nach sanct Allexij tage etc.

Ebendaſ. (gedr. in den Documenta aus dem Hanau-Minzenberg. Archiv zu dem contrahirten Inhalt der Beschreibung der Hanau-Minzenberg Lande, S. 22.)

4) 1440, 20. Mai. — Lehnbrief König Friedrich's für den edeln Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen über Büdingen, den Büdinger Wald mit Wechtersspach, das Gericht zu Selbold, Dörfer und Gericht zu Grindau, die Kunigsleude auf der Kalde, den Wildbann in der Dreyeich mit allen Zubehörungen, wie es seine Voreltern gehabt; dazu über das, was etwan sein Vetter Philips von Isenburg von dem Reiche zu Lehen gehabt, und nach deßen Tode auf ihn gekommen ist, nemlich 1 Turnos auf dem Zolle zu Lanstein mit allen Rechten und Zubehörungen. — Geben zu Wien nach Christi geburt vierczehenhundert vnd darnach in dem vierczigsten Jare, Ame nechsten freitage nach dem heiligen Pfingsttage, vnsers Reich im ersten Jare.

Ad mandatum Dni Regis
Hermannus Hecht.

Ebendaſ.

5) 1463, 30. September. — Lehnbrief Kaiser Friedrichs für Ludwig Grafen zu Isenburg über die obigen Lehen. — Geben zu der Newenstadt am freitage nach Sanct Michelstage nach Christi geburt vierczehnhundert vnd ime drey vnd sechczigsten — — Jare.

Ebendaſ.

6) 1494, 20. Juni. — Lehnbrief König Maximilians für Ludwig von Isenburg, Grafen zu Büdingen, über Büdingen, den Büdinger Wald mit

Wechtersbach, das Gericht zu Wolfferborn, das Dorf und Gericht zu Selboldt, Dörfer und Gericht zu Grindaw, die Kunigsleuth auff der Kalda, den Wildbann in der Dreyeich, einen Turnos auf dem Zoll zu Lansteyn mit allen Rechten und Zubehörungen; auch über alle gerechtigkeit, Zinß, Rente, Nutz, Gulte, Gefälle und alle andern Zubehörungen „vmb und an dem Büdinger Waldt gelegen". die er von Balthasar Forstmeister von Gelnhausen erkauft; ferner über seinen Theil am Schloß Myntzenberg, die Vogtey daselbst, den Wildbann in der Dreyeich mit allen Rechten und Zubehörungen, ein Ueberfahr zu Weißenau über den Rhein, und seinen Theil an dem Hayn ꝛc. — Geben zu Meyntz am zwanzigsten tag des Monats Junij nach Christi geburth vierczehenhundert vnd im vier vnd neunczigsten etc.

Ebendas.

7) Es folgen gleichlautende Lehnbriefe von 1512 von Kaiser Maximilian für die Grafen Johann, Philipp und Diether von Isenburg; von 1521 von Karl V. für den Grafen Johann und seinen Vetter Anton von Isenburg; von 1541 von demselben für den Grafen Anton und seinen Sohn Philipp; und endlich von 1559 von Kaiser Ferdinand für den Grafen Anton und seine Vetter Reinhard, Philipp und Ludwig von Isenburg.

Aus demselben und dem rothen Buche.

CCX.

1397, 3. Januar. — Der Römische König Wentzel befiehlt den Baumeistern und Burgmännern der Burg zu Gelnhausen, dem Edeln Johann von Isenburg, als ihrem Burggrafen, in der Besetzung des Burggerichtes gehorsam zu sein.

Wir *Wenclaw von gotes gnaden Romischer Kunig*, czu allen czeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim || Embieten den Bumeister vnd Burgmanen gemeinlich der Burge zw Geylnhusen, vnsern liben getrewen vnser || gnade vnd alles gute. Liben getrewen, wir lasseu euch wissen, das der Edel *Johann von Ysenburg*, genant zu Budingen, vuser vnd des Richs liber getrewer vor vns gewest ist vnd vns sulche briue geczeigt hat, die er von vnsern vnd des Reichs wegen versigelt inne hat, als von des Burggreveu Amptes wegen der Burge Geylnhusen, dorvff vns Johann vurgenant furgelegt hat, gebrechlichkeit vnser vnd des Reichs gerichte derselben Burge zu Geilnhusen, also das er das gerichte besiczen oder bestellen wolle als ein *Erbe Burggrafe*, des er vnsern briff hat vnd das von vns empfangen, dorane yme ynlege von euch geschehen sey: Gebieten vnd heissen wir euch bey vnsern vnd des Reiches hulden, das Ir Johan obgenant gehorsam seit, vnser vnd des Reichs gerichte der Burge zu Geilnhusen zu bestellen oder zu besitzen, das er von vns vnd dem Reiche zu lehen empfangen vnd verbrieft hat, vnd wollen, das yme heryn keynerley ynlegunge oder hindersal von euch oder von nyemand gescliehe in der masse vnd rechten, als wir im das gelihen haben vnd vnsere Briue vsweisen, Auch ist vns furbracht, das vnser vnd des Reichs Thurn vnd hus der Burge

Geilnhusen verbawet sey, das nicht sein solle, gebieten vnd heissen wir das abzutunde vnd daryn nicht zu legen,

Geben zu Frankenfurt, des Mitwochen noch des Newen iares tage, vnsere Reiche des Beheimschen in dem XXXV. vnd des Romischen in dem XXij. Jaren.

Ad relacionem Borziwoy de Swinar
Franciscus Canonicus Pragensis.

Das Siegel ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCXI.

1398, am 1. September verkaufen der Edelknecht **Conrad Kraft** von Rothenbergen und **Chusa** seine eheliche Wirthin, an Peter von Diepach, genannt Bredeman, 5 Morgen eigenthümlicher Wiesen zu **Rothenbergen** in der Niedern Aue, vor Henne Blumen, der Zeit Centgrafen zu Grinda und 2 Schöffen daselbst.
Siegler: Friedrich Schatz, Pfarrher zu Grindau.

Datum anno domini M. iij.c LXXXXViij, super feria secunda post decollacionis sancti Johannis baptiste.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXII.

1398, am 25. Januar. — Der Römische König Wentzel erlaubt dem Grafen Philipp von Falkenstein, seinen reichslehnbaren Zehnten zu Nierstein zu verkaufen oder zu versetzen.

Wir *Wenczlaw* von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Be || kennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briue allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir durch redlicher || dinste vnd trewen willen, als vns vnd dem Reiche der Edel *Philipps. Grafe zu Falkenstein*, vnser vnd des Reichs liber getruwer bisher getan vnd erzeiget hat, teglichen tut vnd furbar tun sol vnd mag in kunpftigen czeiten, im mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wissen, diese besundere gnade getan, gegunt vnd erlawbt haben, gunen vnd erlawben im von kuniglicher macht, in craft dicz briues, das er solichen teyle, die er hat an den tzehenden in felden, in dorffer, marken, termeny clein vnd gross, die do gehorent zu vnd in das dorff *Nyerstein*, der von vns vnd dem Riche zu lehen ruret, verseczen, verkawfen oder sust, so em das alles bequemlichist sein wirdet, in sein nucze wenden vnd keren moge in aller masse, als

andere seine freye erbeguter von allermenniclich vngehindert. Mit vrkunt dicz briues versigelt mit vnser kuniglichen Maiestat Insigel.

Geben zu *Meintz* nach Cristes geburt dreyzenhundert Jare vnd darnach in dem acht vnd newnczigsten Jaren an sand Pauls tage Conuersionis, vnser Reiche der Behemischen in dem funf vnd dreyßigisten vnd des Romischen in dem Czwey vnd czweinczigisten Jaren.

Das kaiserliche Majestätssiegel ist ziemlich gut erhalten

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CCXIII.

1398, 24. Juni. — König Wentzel verleiht dem Edeln Johann von Isenburg das Gericht Wolferborn zu Burglehen, in welchem er mit weiland Friedrich von Lisberg in Ganerbschaft gestanden.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer konig, tzu allen tzyten merer des Reichs vnd Kunig tzu Beheim, bekennen vnd tun kunt offintlichen mit diesem brieffe allen den, die yne sehen oder horen lesen, wann die nachgeschrieben guttere, mit namen: das gericht tzu *Wolffriddeborn* mit syner tzugehorungen, die hofe vnd gutere *Hitzenkirchen*, *Kefenrode*, *Byntzensassen*, vnd *Rynderbigen* mit yren tzugehorungen, die etwenn der Edel *Friderich von Lysperg* gehabt vnd besessen hait, an den Edeln *Johann von Isinburg*, genant von Budingen von wegen sulcher *ganerbschafft* vnd *gesampte lehen, die er mit dem egenanten Fridrichen gehabt hat*, recht und redlich komen vnd gefallen sin, hat vns gebeten derselbe Johann von Isinburg demuticlichin vnd mit fleisse, das wir yme die egenanten gericht vnd hofe mit yren tzugehorungen vnd auch ander gutere, die yne von wegen sulcher gesampter lehen von dem vorgenanten Friderichen recht vnd redlichen angestorben vnd angefallen syn, geruchten gnediglichen tzuuerlihen. Des haben wir durch dinste vnd truwen willen, als vns vnd dem Riche derselbe *Johan von Isinburg* getruwelichin getan hat vnd furter tun soll vnd mag in kunfftigen tzyten im wolbedachtem mute, gutem rate, rechter wissen die vorgenanten gericht vnd gutere vnd auch ander guter, die, als vorgeschriben stet, von sulcher ganerbeschafft vnd gesampten lehen von todes wegen des egenanten *Friderichen von Lisperg* recht vnd redlichen an yne komen vnd gefallen sinn, gnediglichen gelihen vnd gereicht, leihen vnd reychen ym die von Romischer kvniglicher macht, in krafft ditz briefs, also da der egenant Johann vnd syne rechte lehenserben die vorgenanten gerichte

vnd gutere mit yren tzugehorungen vnd sust alle ander gutere von sulcher ganerbschafft vnd gesampter lehen von vns vnd dem Reiche tzu rechten burglehen haben, halden vnd besytzen sullen vnd mogen von allermeniclichin vngehindert, vnschedlich doch vns vnd dem Reiche an vnsern dinsten vnd sust jederman an synen rechten.

Mit vrkunt ditz briefes, versiegelt mit vnserm kuniglichen Maiestat Insiegel, geben tzu Franckenfurt nach Crists geburt drytzenhundert Jar vnd darnach in dem acht vnd newntzigisten Jaren an sant Johannes dage Baptiste, vnser Reiche des Behemischen in dem sechs vnd dreisigisten vnd des Romischen in dem tzwey vnd tzwentzigisten Jaren.

Aus dem rothen Buche.

CCXIV.

1399, 28. Februar. — Kundschaft über die Isenburgischen Gerechtigkeiten im Gerichte Wolferborn, während die Herren von Isenburg mit Friedrich von Lisberg in demselben in Ganerbschaft standen.

Ich *Gyse von Winthusen*, amptman tzu Budingen, ich Heiderich von Leithecken, Heintz Kege, Wentzel Lynunge Contze Berchemer, Henne Kulstoiß, Henne Bingel, Ortho von Bintzensassen vnd Gerlach Snyder bekennen vnd thun kunt offenlichen mit diesem brieff vmb solich gespan, als der Edel vnser herre ***selige*** herre ***Jahann, herre tzu Isemburg*** vnd tzu Budingen, dem Got gnade, hern ***Friderichen*** seligen, ***herre tzu Liesperg*** vnder eyn hatten, als von des gerichts wegen tzu ***Wolfraborn***, als vnser herre selige von Isimburg mit hern Friderich seligen ***in ganerbschafft in dem gerichte tzu Wolfraborn tzu dem dritteil*** saß, des beschieden sye eyn vol geheget gerichte in das dorff tzu ***Wolfraborn***, da man eyn vol geheget gerichte pleget tzu halden, vnd ließen sy yn da wissen, wie vnser herre selige von Isimburg in ganerbschafft sesse in dem vorgenanten gerichte mit hern Friderich seligen. Da wisten die scheffen, das vnser herre selige von Isemburg in Ganerbschafft sesse mit hern ***Friderich selige, herren tzu Liesperg*** in dem gerichte tzu Wolferborn in aller der masse, als vorgeschriben stet vnd bin ich Gyse vorgenant myns hern ***seligen von Isemburg*** vnd ***Jungher Johans von Isemburg, ytzunt myns Junghern*** von Isemburg amptmann gewest tzehen iare ader mee, vnd han da buß vnd alle alde rechte genomen, myns hern seligen von Isemburg vnd myns Junghern von Isemburg wegen, von des dritteils wegen des vorgenanten gerichts, das ich Gyse vnd wir die andern alle vorgenant off vnser eyde diß gesehen und gehort han, das wißunge gescheen ist, als

vorgeschrieben steit, das sprechen wir alle vorgenant off vnser eyde, die wir vnsern rechten herren getan han.

Des tzu vrkunde han ich Gyse vorgenant myn Ingesiegel tzu Rucke vff diesen brieff gedruckt. So han wir die andern vorgenanten gebeden die vesten knechte Junghern Oiẞwalden von Rodenhusen vnd Jungher Henne Erpen, das sie ir Ingesiegel fur vns tzu rucke off diesen brieff han gedruckt, vmb bede willen der vorgenanten menner.

Datum sub anno domini Millesimo tricentesimo Nonagesimo nono off den frytag nach sant Mathias dag.

Aus dem rothen Buche.

1) Unter demselben Datum stellen Oßwald von Rodenhausen, Amtmann, Henne Sadelbant, geschworner Kellner und die benannten Scheffen zu Wenings dieselbe Kundschaft aus, daß Johann von Isenburg mit Friedrich von Lisberg in dem Gerichte Wolfriddeborn, wohin noch Kefinrode, Hytzenkirchen, Rindirbiegen, und Alnrode die Höfe gehören, zu ½ in Ganerbschaft gesessen.

Ebendaſ.

2) 1399, Samstag nach Jubilate (19. April) bekennen benannte Einwohner von Wolferborn und Kefenrode, daß Junker Johann von Rodenstein und zu Lisberg ihnen einen Brief gezeigt, worin sie auf ihren Eid genommen, daß Junker Johann von Isenburg am Gerichte zu Wolferborn kein Recht habe und dieß Gericht gen Lisberg gehöre. Sie nehmen es dagegen auf ihren Eid, daß sie von diesem Briefe Nichts wüßten, und derselbe hinter ihrem Rücken gemacht sei.

Zeugen und Siegler: Junker Gyse von Winthausen, Amtmann zu Büdingen, Guntram Lewe von Steinfurt, und Gilbracht Lewe von Steinfurt.

Ebendaſ.

CCXV.

1399, 3. Juni. — Lehnbrief des Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz für den Edeln Johann von Isenburg, Herrn zu Büdingen.

Wir *Ruprecht von Gotes gnaden Pfalzgraue by Rin*, des heiligen Romischen Richs obirster Truchsesse vndt Hertzog in Beyern bekenen offentlichen mit diesem brieffe, das wir dem Edeln vnserm lieben getruwen *Johann von Isembůrg*, Herren tzue Budingen, soliche Lehenguter tzu rechtem manlehen verluhen han vnd verlihen mit crafft diẞ brieffs in aller massen, als sin brieff, den er darüber vns geben hat, vẞwyset, der von worte tzu worte hernach geschrieben stet, also ludende:

„Ich *Johann von Isemburg*, Herre tzů Budingen, bekenne vnd tůn kunt offinbar mit diesem brieue, das der Durchluchtigiste Hochgeborne Fürste vnd Herre, Her *Ruprecht*, *Pfatgraue by Rin* etc. myn lieber gnediger herre mir diese nachgeschrieben guter die von demselben myme gnedigen Herren dem Hertzogen

tzu rechtem manlehen rurent vnd yme von Todes wegen *Herren Friderichs*, *Herren tzu Lysperg* seligen, der die von sinen gnaden tzu manlehen hatte', verfallen vnd ledig worden sin, tzu rechtem manlehen verluhen hat, mit namen: eyn teil an den wyntzehenden tzu den tzwain dorffern *Seckbach* vnd *Bergen*, beyde bey Franckfurt gelegen, vnd das dorff *Stockheim* mit sinen tzugehorungen, vßgenomen das halßegericht, als der obgenant Her Friedrich dieselben guter gehabt hat; Item die mule tzu *Webi*ß by Budingen dem Schloß, gelegen, vnd sollen Ich Johann von Isenburg obgenant vnd myn libes lehens erben all obgenante guter von dem obgenanten mym gnedigen Herren dem Hertzogen vnd sinen erben Pfaltzgrauen by Rin alltzyt tzu rechtem Manlehen erpfaen, haben vnd tragen vnd yn dauon getruwe vnd holt sin, dienen důn, gewarten, gehorsam verbunden sin vnd sye altzyt fur irem schaden warnen etc.

Geben vff Dinstag nach vnsers herren Lichnamestag, nach cristi gebůrt drutzehen hundert Jare vnd darnach in dem Nun vnd Nuntzigisten Jare."

Vnd waren auch eniche me guter, die der von Lysperge selige von vns, vnsern furfaren tzu Lehen gehabt hette, die han wir dem obgenanten Johann von Isemburg in derselben massen anch verlůhen vnd verlihen mit crafft dieß brieffs, vnd erfure er der guter icht me, die soll er vns auch in syme versigelten brieff verschriben geben ane furtzoge, so er die erfaren vnd vernomen hett ane geuerde. Vnd in dieser vorgenanten verlihunge han wir Hertzog Roprecht obgenant vß-genomen vnser vnd vnser mann recht an den obgenanten lehen gůtern an geuerde.

Vrkund diß brieffs versigelt mit vnserm anhangendem Insigele, geben tzu Marburg am Dinstag nach vnsers Herren Lichnamstag, nach Cristigeburte Drutzehenhundert vnd den Nün vnd Nüntzigesten Jare.

Aus dem rothen Buche.

1) 1413, 4. fer. ante Margar, verleiht Kurfürst Ludwig von der Pfalz dem Edeln Dietrich von Isenburg, Herrn zu Büdingen die obigen Lehen, und außerdem zur Besserung derselben noch jährliche 30 fl. auf seinen Zoll zu Bacharach, mit 300 fl. ablösbar. Im Falle der Ablösung soll Dietrich von Isenburg der Pfalz eigene Güter von demselben Werthe auftragen.

Ebendas.

2) 1421, am 26. December (St. Stephanstag) verleiht derselbe demselben zu den obigen 30 fl. noch weitere 70 fl., auf dem Zolle zu Bacharach jährlich auf Martini zu erheben.

Ebendas.

3) 1437, auf Thomastag gibt Kurfürst Otto dem Dietrich von Isenburg seinen Lehnbrief über seine sämmtliche Pfälzischen Lehen.

Ebendas.

Weitere, gleichlautende Lehnbriefe liegen vor aus den Jahren 1450 für Dietrich von Isenburg vom Kurfürsten Friedrich, von 1453, und von 1463 von demselben für den Grafen Ludwig von Isenburg.

CCXVI.

1399, am 4. März. — Heinrich von Mart, Vicar und Baumeister der Kirche zu Mainz quittirt der Abtissin und dem Kloster Marienborn 12 Pfund Wachs, die sie der Kirche von 6 Jahren her schuldig sind, indem sie derselben jährlich 2 Pfund geben müßen.

Ego Heinricus de Mart vicarius et magister fabrice ecclesie Moguntinensis recognosco per presentes, me recepisse ‖ ex parte religiosarum dominarum, Abbatisse et conuentus cenobii in *Mergenbron* duodecim libras cere, de ‖ sex annis neglectas, pro presenti transactas, videlicet de quolibet anno duas libras cere, eidem fabrice debitas, quitans de presenti predictas Dominas de eadem cera.

In cuius rei testimonium sigillum meum proprium presentibus est appensum. Datum anno domini M°. CCC. XCIX°, feria tercia proxima post Dominicam Oculi.

Das Siegel ist beschädigt.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCXVII.

1399, am 30. September. — Jost Fusechin (v. Fuchs) von Ortenberg verspricht, die 18 Morgen Wiesen, welche ihm Ernst von Kreinfeld für 20 fl. versetzt, dem Herrn Johann von Isenburg zu lösen geben zu wollen.

Ich *Jost Fushgin von Orttenberg* vnd ich Anna, sine eliche wirtin erkennen vns mit diesem offen brieue fur vns vnd vnser erben, solche achtzehen morgen wieʒen, gelegen in der Rödern by *Heytz*, die vns Ernst von Greynfeld versatzt hat vmb zwantzig gulden, die zu lehen gehen von dem Edeln vnserm Jungherren, Jungherren *Johan von Ysenburg* die egenanten Wieʒen von vns losen wolte, so sollen wir oder vnser erben ime vnd syn erben die zu losene geben vmb zwantzig gulden vnd vmb die beʒerung, die wir daran gethan hetten.

Zu vrkunde han ich Jost Fuʒchin myn Ingesigel an diesen brieff gehangen, des ich Anna egenant mich mit ime gebrauchen zu diesem male.

Datum Anno domini ꝛ. CCC. XC. in crastino Michaelis.

Aus dem rothen Buche.

CCXVIII.

1399, 8. October. — Vertrag zwischen Johann Herrn zu Rodenstein und zu Lisberg, und Junker Johann von Isenburg, wornach beide Partheien, jede zur Hälfte das Gericht Wolferborn besitzen sollen. Der von Rodenstein will jedoch seine Hälfte für 600 fl. von Isenburg ablösen lassen.

Ich *Johann, herre tzu Rodinstein vnd tzu Lieʒperg* vnd ich *Herman* sin son bekenen vnd tun kunt offintlichin mit diesem brieff vor uns vnd vnser erbin, das wir gutlich vnd gruntlich geeineget vnd gerichtet sint mit dem Eteln Junghern *Johann von Isinburg*, herren tzu Budingen vmb alle tzweyunge, die wir vnder ein gehabit hain biʒ vff diesen hudigin tag, als dieser brieff gegebin ist, vmb das gerichte tzu *Wolferdeborn, Hytzinkirchen*, die andern dorffe, die in dasselbe gerichte gehorin mit luden, mit wasser, wyde vnd mit aller tzugehornisse, die tzu dem vorgenanten gericht, dorfern vnd hoffin gehorint, ersucht vnd vnersucht, nichtes vʒgescheiden, also das Jungher Johann vorgenant vnd sin erben bliben sullen in dem obgenanten gerichte by allen den rechten, als sin vatter seliger daby bliben ist vnd gesessen hat fforwerter, wie der Edel Friderich, herre tzu Lieʒperg selige, vnser oheim by demselben gerichte Wolferdeborne gesessin vnd das inne gehabit hait, es sy ersucht vnd vnersucht, nichts uʒgescheiden. Daby soll ich Johann, herre tzu Rodinstein vorgenant bliben glich tzu dem halben teyle, vnd Jungher Johann von Isinburg obgenant vnd sin erben auch tzu dem halben teile, vnd wenn ich Johann her tzu Rodenstein von todes wegen abe ginge, da Got lange vor sy, so soll ich Hermann sin sone obgenant by demselben halben teile des obgenanten gerichts Wolferdeborne mit syner tzugehornisse bliben sytzen vnd min erben vngehindert von *Junghern Johann von Isinburg* vnd sinen erben, als lange biz daz Jungher Johann vorgenant ader sin erben mir ader mynen erben geben vnd gutlich betzalen sechs hundert gulden guder swerer Rynischer gulden franckfurter werunge, damydde sie eyn abelosunge des vorgenanten halben deyles tun sullin vnd mugin von mir vnd minen erben vnd sullen heruff alle alde brieffe, die vor data dieser brieff gegeben sint vff bede syten kein macht haben vnser eyner parthie widder die andern, sunder wir sullen vff bede syten in dieser satzunge bliben vnd die halden, als vorgeschrieben ist. Vnd wenn die losunge also geschee, als vor vnderscheyden ist, so soll Jungher Johann von Isinburg vorgenant vnd sin erben by dem obgenanten gerichte Wolferdeborn vnd siner tzugehornisse bliben ane allerleye hinderniʒe myn Hermanns obgenant, myner erben oder anders eyns iglichen von mynen wegen ane geuerde. Die vorgenanten artickele gereden vnd globen ich Johann vnd Hermann obgenant in guden truwen

an eydes stat stede, veste vnerbruchlich tzu halden ane allerley argelist, vnd han des tzu vrkunde wir bede vnser Ingesigel fur vns vnd vnser erben an diesen brieff thun hencken. Datum Anno dominj Millesimo tricentesimo nonagesimo nono, quinta feria post diem sancti Francisci.

Aus dem rothen Buche.

CCXVIII. a.

1401, am 7. März. — König Ruprecht macht seinem lieben Getreuen Johann von Isenburg, Herrn zu Büdingen, bekannt, daß er dem Volprecht Forstmeister das Forstmeister-Amt des Büdinger Waldes verliehen, und befiehlt ihm deßhalb, den genannten Volprecht in sein Amt einzusetzen, und ihn dabei zu handhaben und zu schirmen.

Datum *Nurenberg* secunda feria post Dominicam Oculi, Anno domini M°. CCCC°. primo, Regni vero nostri Anno primo.

Mit dem Vidimus Heinrichs von Queckborn und Friedrichs Forstmeister, Burgmänner zu Gelnhausen, von deren Siegeln die Spuren an der Urkunde noch sichtbar sind.

Aus dem Originale.

1414, Montag vor Laurent. — Lehnbrief Königs Sigismunds für Folbrecht Forstmeister über das Haus in der Vorburg zu Gelnhausen, genannt die Forstmeisterey und das Forstmeister-Amt des Büdinger Waldes.

Aus dem Originale.

CCXVIII. b.

1401, am 15. August (Frauentag) gewinnt Erzbischof von Mainz Herrn Johann von Isenburg, Herrn zu Büdingen zu einem Helfer, ihm wider Landgraf Hermann zu Hessen und den Lüneburgischen Herrn mit 20 reisigen Mannen zuzuziehen, und verspricht ihm dafür 2000 rhein. Gulden.

Aus einem alten Isenb. Repertorium im Archive zu Darmstadt.

CCXVIII. c.

1402, am 26. October bezeugen in dem Pfarrhofe zu Reichenbach vor dem Notar Walther Meye benannte Einwohner von „Richenbach", „Vischborn", „obern Richenbach", „Sersbach"[1]), und

[1]) Sersbach war vermuthlich ein später ausgegangenes Dorf, deßen Lage mir nicht bekannt geworden ist.

„Kirchbrachta", daß die Leute des Grafen von Ziegenhain selig, in dem Gerichte Reichenbach mit Brand, Name und Todtschlägen die Gebrüder Gottfried und Emmerich Zippur heimgesucht hätten, daß aber der Herrschaft Ysenburg dabei Nichts zu Schaden geschehen sei. Zugleich bezeugen sie, daß der Schaden, ohne die Todtschläge auf 11,000 Pfund Heller geschätzt worden. — Zeugen: Heinrich Graf zu Weilnau, Hartmann von Cronenberg, Ritter, Johann Sure Pfarrer zu „Vtenhain", Gilbracht von Buches, Eckardt Ryetesel, Henne Horwyde und Claus von Deckenbach.

Nach dem Originale.

CCXVIII. d.

1403, auf den 22. Tag des August. — Erzbischof Werner von Trier ertheilt dem Edeln Johann von Isenburg, Herrn zu Büdingen, seinen Lehnbrief über: 50 gute schwere Gulden, jährlich auf Martinstag (10. Nov.) vom Zolle zu Boppart, mit 500 fl. ablösbar, mit eingerücktem Reverse des Lehnsempfängers, welcher letztere für 600 gute, schwere Gulden, welche sein Vater und er dem Erzbischof schuldig waren, auf die Hengste und Pferde verzichtet, die er im Dienste des Erzstiftes verderbt vnd verloren.

Gegeben na Cristus geporte Viertzehenhundert vnd dry Jare, vff den tzwey vnd tzwenzigisten tag in dem Auste.

Aus dem rothen Buche.

1) 1437, 16. Mai verleiht Erzbischof Raban von Trier dem Edeln Diether von Isenburg 50 fl. jährlicher Renten auf dem Zolle zu Boppart.

Aus demselben.

2) Weitere gleichlautende Lehnbriefe vom Erzbischof Johann für denselben vom Jahre 1458, und von demselben für den Grafen Ludwig vom Jahre 1463, bis in die neuere Zeit.

Aus demselben.

CCXVIII e.

1404, 10. Juni. — Philipp Graf zu Nassau und Sarbrücken, Johann Herr zu Limburg, Reinhard Herr zu Westerburg und Schauenburg, Johann von Isenburg, Herr zu Büdingen und Gottfried Herr zu Eppenstein machen einen Burgfrieden in ihrem gemeinschaftlichen Schloße Cleberg, Burg und Thal. Derselbe soll angehen in dem Russengrunde, denselben hinaus hinter dem Sengholze hinauf zum Scherers-kreuze, von da die Straße hinein bis an den Esche, von da die Striche herab bis an den Faeß, von da hinter dem Clebaume dar den Grund herauf durch die Hartwiese vor dem Ebenode

her und vor der Bodenharte her wieder in den Russengrund. Einer der Theilhaber soll ein Jahr lang Baumeister sein zu Cleberg, nach Verlauf des Jahres soll er einen andern dazu kiesen u. s. f. Jeder Theilhaber soll zur Wahrung des Schloßes 4 gute gewappnete Männer mit Harnischen, Armbrust nnd gutem Gezeuge auf das Schloß schicken. Wenn einer dieß unterlasse, so soll der Baumeister 4 Mäuner für Geld annehmen auf Kosten des Säumigen. Bezahlt er dieß nicht binnen Jahresfrist, so hat er seinen Antheil am Schloße verloren.

Jeder Theilhaber darf einen Heufang (hauffong) haben im Schloße, doch ohne Schaden für die Andern. Wenn er denen damit an ihrem Heu oder Stroh Nachtheil bringt, so muß er den Schaden bezahlen.

Gibt einer der Theilhaber Jemanden im Schloße Cleberg einen Aufenthalt (Entheltnisse), so muß der letztere folgende Bedingungen erfüllen: 1. Ist er ein Fürst, so muß er 100 fl. und 6 gute Armbruste geben, auch 6 Gewappnete auf seine Kosten hinein legen; 2. ein Graf oder ein Herr gibt 20 fl., 2 Armbruste und 3. ein Ritter oder Knecht 5 fl. und 1 gute Armbrust; 4. eine Stadt aber gibt soviel, als ein Fürst. Außerdem muß jeder, der im Schloße Aufnahme findet, jedem Pförtner und Thorknechte 1 fl. geben. Das Aufnahmsgeld aber soll der Baumeister zur Unterhaltung der Gebäude verwenden.

Thut einer der Theilhaber dem andern Schaden oder Nachtheil an dem Seinen, so muß ihn derselbe vergüten nach Erkenntniß des Baumeisters.

Verwundet Einer in der Burg oder in dem Burgfrieden zu Cleberg einen Andern, ohne daß es eine „Meyßelwunde" wäre, so muß er dem Geschlagenen 5 fl. geben; wäre es eine „Meyßelwunde," so soll ihm die Hand abgeschlagen werden, womit er's gethan; schlüge aber Einer den Andern todt, so soll er gerichtet werden, wenn er nicht mit richtigen Zeugen nachweisen kann, daß es aus Nothwehr (tzu lipwerunge) geschehen.

Der Baumeister soll jedes Jahr auf Sonntag Letare den andern Theilhabern Rechnung ablegen.

Jeder Theilnehmer soll, Einer wie der Andere, ein jährliches Baugeld und Wächterlohn geben, womit die gemeinschaftlichen Gebäude unterhalten werden. Wer dieß nicht thut, soll seinen Antheil am Schloße verlieren 2c.

Datum et actum sub anno dominj Millesimo Quadringentesimo quarto, feria tercia post diem beati Bonifacij Episcopi et Martiris.

Aus dem rothen Buche.

CCXIX.

1407, 11. December. — Philipp Graf zu Nassau-Sarbrücken, Reinhard Herr zu Westerburg und Schaumburg nnd Gottfried Herr zu Eppenstein bekennen als Ganerben des Schloßes Cleberg, daß der Brief über den Burgfrieden daselbst besage, daß Johann von Isenburg, Herr zu Büdingen und seine Erben je über das andere Jahr Baumeister zu Cleberg sein solle, für das folgende Jahr aber solle derselbe einen Baumeister unter den andern Ganerben kiesen

Datum Anno dominj Millesimo quadringentesimo septimo, die dominica proxima post festum beate Marie Concepcionis.

1) 1429, am 1. Februar verzichten Walther und Frank von Cronberg gegen Junker Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen auf alle ihre bisherigen Ansprüche an einen Antheil an Cleberg.

2) In dem vorhergehenden Jahre 1428. wurden, unter dem Vorsitze des Grafen Michel von Wertheim in dieser Sache mehrere Tage gehalten.

Aus dem rothen Buche.

CCXX.

1409, am 1. Mai. — Hebole von Langtha, Aebtissin zu Mergenbron, die Altfrauen, die Jungfrauen und der Convent daselbst bekennen, daß Frau Else von Breidenbach, ihre Priorin mit ihrem Gelde den halben Zehnten zu Berkheim, der vordem ihrem Kloster gehörte und aus ihren Händen kam, gekauft und nach ihrem Tode dem „Sel Haus" des Klosters zu ihrem Selengerede bestimmt hat. Diese Bestimmung geschah durch die genannte Else von Breidenbach und Guta von Norbach, des Klosters Selmeisterin, vor dem Centgraven und den Schöffen des Gerichts zu Berckheim „in den vier schieren zu Eckertshausen, als sie da gewiset han". — Siegler: der Convent zu Marienborn, Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen, Eckart Riedesel, Schultheiß zu Büdingen.

Datum sub anno dni M. iiij^c. IX, ipso die beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXXI.

1411, am 23. Februar. — Schwester Hebola von Langtha, Aebtissin und Agnes von Belbersheim, Priorin und der Convent des Klosters zu Mergenpron machen sich vor dem Centgraven Henn Lochmann und den benannten Schöffen des Gerichts

zu Eckertshausen gegen Henn von Selbold, Bürger zu Gelnhausen, verbindlich, für das Malter Korngülte, von dem Gelengut zu Berkheim, welches er „an das Geleut" zu Marienborn gegeben, seiner und seiner Eltern in ihrem Gebete zu gedenken, und dasselbe seinen Erben für 6½ Pfund Heller zu lösen zu geben. — Gesiegelt mit dem Conventssiegel. — Datum anno dni M. iiij$_c$. Xj, in vigilia Mathei Apli.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXXI. a.

1411, 3. März — Margaretha von Isenburg, Frau zu Büdingen, Wittwe, bekennt, daß sie sich mit ihrem Sohne Diethart von Isenburg wegen der 3000 fl. Zugeld, welche ihr von ihrem Schwiegervater verschrieben und weitere 1000 fl., welche ihr Bruder Johann, Graf zu Katzenelnbogen als Erbtheil ihrem verstorbenen Hauswirthe Johann von Isenburg gegeben, dahin verglichen, daß derselbe ihr jährlich 100 fl. von der Bede zu Selbold, 31 Malter Korn von den Höfen daselbst, und 2 Fuder Wein von ihrem Zehnten am Hertzberge zu Gelnhausen, nach Wächtersbach liefern solle. Auch solle es dabei verbleiben, daß sie auf die Hälfte von Wächtersbach und ganz Wenings bewidmet sei.

Datum Anno domini Millesimo quadringentesimo vndecimo, secunda feria post Dominicam Invocauit.

1) 1425, auf Pauli Bekehrung (25. Januar) vergleicht sich Diether von Isenburg mit seiner Mutter Margaretha dahin, daß dieselbe ihm das Schloß Wenings, auf welches sie bewidmet ist, übergeben und er ihr dafür jährlich 80 fl. theils auf sein Gericht Wolfredeborn, theils auf sein Gericht Grindawe anweiset.

2) 1433 auf St. Lucientag (13. December) kommt derselbe, mit Einwilligung seines Sohnes Johann, mit seiner Mutter Margaretha dahin überein, daß er ihr außer den oben erwähnten 100 fl. und 31 Malter Korn von seinen Gefällen zu Selbold, den genannten 2 Fudern Wein, und der weitern 80 fl. für das Schloß zu Wenings, noch ferner für ihre Hälfte am Schloße zu Wächtersbach 60 fl. und 30 Malter Korn, außerdem 10 Malter Korn auf der Mühle zu Büdingen und 8 fl. auf seine Kelnerey „zum Hain" anweisen wolle. Zugleich läßt er ihr die Wahl in welchem Schloße seiner Herrschaft sie ihre Wohnung nehmen wolle.

3) Unter demselben Datum stellt Margaretha von Isenburg zu allen diesen Bestimmungen ihren Willebrief aus.

Aus dem rothen Buche.

CCXXII.

1413, Samstag nach Mariä Geburt verkaufen Heinrich Graf zu Weilnau und Margarethe, seine eheliche Wirthin, dem vesten

Knechten Dietz von Tungen dem Aeltern, zum Reußenberg gesеßen und Dietz von Tungen dem Jungen, Balthasar und Siegmund von Tungen für 400 Goldgulden ihren Antheil am Schloße „Brachta", nemlich 1/8 an Burg und Thal mit allen Zubehörungen, unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs. — Siegler: Die Verkäufer.

— gegebin — da man czalt nach vnsers herren Cristy gebuert virtzehenhundert Jare vnd darnach in dem dreuczehenden Jare, am nehsten Samstage nach vnser lieben frauwen tag Natiuitatis Marie.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Die Siegel sind vorhanden. Das der Gräfin Margaretha zeigt auf dem rechten Schilde das Weilnanische, auf dem linken das Rodenstein'sche Wappen. (6 Würfel).

CCXXIII.

1413, 15. April. — Hermann von Bünauwe bekennt, daß er die Forsthube, genannt das „Furder Ampt", welche Gerlach Nutzer selig gehabt, und die ihm weiland Herr Johann von Isenburg, Herr zu Büdingen verschrieben, mit Bewilligung Herrn Diethers von Isenburg, an Hermann von Rodenstein verkauft.

Datum anno domini M°. quadringentesimo tredecimo, sabbato ante Dominicam Palmarum.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist beschädigt, das Wappen ein schräger rechter Querbalken.

1) 1428, 6. October. — Ruprecht von Buches und Jutta, seine Hausfrau verkaufen ihre Forsthube im Büdinger Walde, die ihnen die Herrschaft von Isenburg für 100 Pfund Heller verpfändet, an Johann von Glauburg, Schöffen zu Gelnhausen und seine eheliche Wirthin Katharine, behalten aber der Herrschaft Isenburg die Wiedereinlösung vor.

Datum Anno dni M°. CCCC°. XXVIIj°. fer. quarta post festum Michaelis Archangeli.

Aus dem Originale.

Die Siegel sind vorhanden.

2) Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen gibt zu obigem Verkaufe seine lehnsherrliche Einwilligung. — Gegeben an Sontag nechst nach sant Margareden tag, anno dni M°. CCCC°. tricesimo tercio.

Aus dem Originale.

Das Siegel ist beschädigt.

3) 1459, 7. September. — Craft von Trahe reversiert sich dem Grafen Diether von Isenburg wegen einer, von diesem zu Lehen gehenden Forsthube im Büdinger Walde, wegen deren Wiedereinlösung für 50 fl. von derselben Herrschaft.

Freytag nach Sant Anthonien tage, anno dni M°. CCCC°. Quinquagesimo Nono.

Aus dem Originale zu Büdingen.

Das Siegel fehlt.

CCXXIII. a.

1414, am 18. März verkaufen Wigand und Greda von Buchenau ein Stück Landes vor dem Schloße Ensheim und eine Wiese daselbst an den Erzbischof Johann zu Mainz um 49 fl. Dazu geben die Gebrüder Eberhard, Wigand, Erasmus und Appel von Buchenau ihre Zustimmung und Henne Riedesel ist Zeuge.

Datum anno domini Millesimo quadringentesimo, quarto decimo, DominicaLetare Jherusalem.

Aus dem Originale im geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.
Die Siegel sind vorhanden, das des Käufers beschädigt.

CCXXIV.

1414, 23. Juni. — Hebole von Langtha, Aebtissin, Agnes von Velbersheim, Priorin, die Altfrauen und der Convent des Klosters Mergenpron bekennen den Verkauf („vmb schult vnd notturst wegen") ihres kleinen und großen Zehntens zu „Diepach vnter dem Haugk" an ihre Mitconvents-Jungfrau Jette von Norbach. Dieselbe hat diesen Zehnten jedoch, weil sie „angesehen vnser aller leibsnahrung vnd gepreßlichkeit vnsers dischs", dem Kloster zu ihrem Selgerede wiedergegeben, worüber sie sich zugleich reversieren. — Junker Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen, weil er ihres „Klosters ein Stifter" ist, gibt dazu seinen Consens, und besiegelt die Urkunde, nebst dem Convent. —

Datum anno dni M. iiij^c. Xiiij, vigilia Natiuitatis sancti Johannis Baptiste.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXXV.

1419, am 28. Juni nimmt Ludwig, Landgraf zu Hessen den edeln Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen, seinen lieben Neffen, zum Manne an und belehnt ihn dazu auf seine Lebtage mit 40 Gulden Geldes, von seinem Zolle zu Grünberg.

Anno domini M. CCCC. decimo nono, in vigilia sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.
Das Siegel des Landgrafen ist beschädigt.

CCXXVI.

1419. — Heinrich Yrmentrich, Kaplan zu Burgbrachta bekennt, daß der Junker Heinrich Graf von Weilnau selig vorhin dem Ritter Elbrecht von Fischborn und Heinrich von Richolfs selig einen Brief gegeben, worin derselbe bezeugte, daß das Dorf Hitzenkirchen und die Höffe von Recht und von Alters her gen Burgbrachta gehörten, eine Zubehör der Burg Bracht gewesen und zu ihrem Burgfrieden gehörten.

Datum sub anno domini Millesimo Quadringentesimo nono.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CCXXVII.

1421, 4. März. — Erzbischof Konrad von Mainz bekennt, daß, nachdem sein Vorfahr, Erzbischof Johann, um den Zoll zu Höchst in Schwung zu bringen, den Zoll zu Langen und Merßfeld (Mörfelden) aufgehoben und nach Arheilgen und Gerau verlegt, er mit dem Edlen Diethert von Ysenburg, Herrn zu Büdingen und der Edlen Anna von Solms, Gräfin zu Sayn, Wittwe, welche die Dörfer Langen und Mersefeld innehaben, gütlich überein gekommen sei, daß die Einkünfte dieses Zolles zur einen Hälfte ihm und seinem Stifte, zur andern Hälfte aber den genannten Edeln zufallen sollen. Jede von beiden Parteien solle an den genannten Orten einen eignen Knecht haben, die eingehenden Gelder sollen in eine gemeinschaftliche verschloßene Büchse geworfen, alle Vierteljahre aber solle dann die Büchse nach Höchst gebracht und das Geld getheilt werden. Für diesen Vertrag bleibt beiden Theilen eine vierteljährige Aufkündigung vorbehalten.

Datum Eltuelt, feria tercia proxima post Dominicam Letare Anno Dni Millesimo quadringentesimo uicesimo primo.

Aus dem Isenburger Weisthumsbuch im Archive zu Darmstadt.

CCXXVIII.

1421, 6. Juli. — Bernhard, Graf zu Solmiß (Solms) weiset, mit Genehmigung seines Bruders Johann, Grafen zu Solms, seiner Hausfrau Else von Isenburg 4½ tausend Gulden frankfurter Währung oder 4½ hundert Gulden jährlicher Pension davon, auf die Hälfte der Burg und Stadt Lich, unter näheren Bestimmungen, an.

Datum sub Anno domini Millesimo quadringentesimo vicesimo Primo, in octaua Petri et Paulj apostolorum.

1) Unter demselben Datum sagen die Grafen Bernhard und Johann zu Solms ihren Schwager Diether von Isenburg und Elsebeth von Solms, des ersteren Hausfrau und des letzteren Schwester, von der Schuld von 4½ Tausend

Gulden Hinlichsgeld, die ihnen von der Grafschaft Falkenstein und Minzenberg auf Bingenheim angewiesen wurden, quitt, ledig und los.

2) 1422, 23. April. — Bernhard Graf zu Solms quittiert Diethern von Isenburg 4500 Gulden Friedberger Währung, welche derselbe seiner Schwester „Elsgin", des erstern Hausfrau, als Zusteuer gegeben, und verschreibt derselben 450 fl. jährlicher Gülte auf seinen Antheil an der Herrschaft Lich.

Datum Anno domini Millesimo Quadringentesimo vicesimo secundo, feria tercia proxima post Dominicam Quasimodogeniti.

Aus dem rothen Buche.

CCXXIX.

1421, 6. August. — Friedrich, Abt des Stiftes zu Selbolt, der Prior und Convent gemeinlich bekennen, daß Junker Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen sie mit den armen Leuten im Gerichte Selbold, die ihnen von wegen ihres Patrones St. Johannes angehören, dahin verglichen habe, daß dieselben ewig bei ihrem Stifte bleiben sollen. Jeder Haushälter oder Wittwer solle dem Abte aber jährlich ein Fastnachtshuhn geben, bei Todesfällen von Männern soll derselbe ein Besthaupt und von Frauen das beste Kleid erhalten. Jeder Ackermann soll mit seiner Fuhre dem Abt einen Tag im Jahre beim Ackern, Holzfahren 2c. dienen. Jede einzelne Person, die keine Fuhre hat, Mann oder Frau, soll einen Tag im Jahre dienen mit Mähen, Schneiden und Heumachen. Und darüber will Abt und Convent die Leute nicht höher beschweren, sondern dieselben fördern und vertheidigen.

Datum sub anno dominj Millesimo quadringentesimo vicesimo primo, feria quarta post uincula Petri Apostoli.

Aus dem rothen Buche.

CCXXX.

1422, 14. April. — Bruder Ortwin, Prior und der Convent gemeinlich des Karthäuserklosters auf dem Michelsberge bei Mainz reversieren sich Diethern von Isenburg, Herren zu Büdingen, welcher seinen Consens zur Stiftung eines Gütchens zu Hexheim durch Friedrich zum Eselwecke zu Mainz an ihr Kloster gegeben, daß sie dies Gut bei Herkommen und Gewohnheiten mit Gülten, Zinsen und Beden belaßen wollen, wie dieß bisher bei der Herrschaft von Falkenstein der Fall gewesen.

Datum anno domini Millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, ipso die beatorum Tyburcij et Valeriani martirum.

1) 1439, am 13. Januar (in octaua Epiph. Dni) reversiren sich der Prior Heinrich und der Convent desselben Klosters dem Herrn Diether von Isenburg, der ihnen seinen Antheil am Weinzehnten zu Nierstein, nemlich die Hälfte davon, geschenkt, daß sie ihm oder seinen Erben denselben Zehnten für 600 Gulden zu lösen geben wollen.

2) 1454, am 17. September (Lamperti) verkaufen Graf Diether von Isenburg und Junggrafe Ludwig, sein Sohn, zu einem ewigen Kaufe dem festen Clas von Dienheim 3 Morgen Weingarten, genannt der „Falkenstein", in Niersteiner Gemarkung, „indwendig der Rodbach" für 160 Gulden, machen ihm aber zur Bedingung, den Weingarten beim Gerichte zu Nierstein auf seine Kosten zu erklagen.

Aus dem rothen Buche.

CCXXXI.

1422, 6. December, — Konrad, Erzbischof von Mainz bekennt, an Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen 3000 Gulden schuldig zu sein, wofür er demselben seines Stifts arme Leute im Gerichte zu Selbold und den 3. Pfennig an demselben mit allen, dazu gehörigen Rechten verunterpfändet.

Datum Pingwie ipsa die beati Nicolaj episcopi, anno dominj Millesimo quadringentesimo vicesimo secundo.

1461, am 15. November vergleicht sich Diether, des heil. Stuhles zu Mainz Erwählter und Bestätigter, mit seinem Bruder, dem Grafen Ludwig von Isenburg, wegen der armen Leute, die in deßen Dörfern des Gerichts Selbold wohnen und in sein und seines Stiftes Schloß zu Ronneburg („Ronburg") gehören, welche gegenwärtig Graf Philipp von Hanau in Pfandschaft hat, dahin, daß Graf Ludwig diese armen Leute nicht beschweren, den 3. Pfennig durch die Leute des Herrn von Hanau erheben und Alles bei seinen bisherigen Rechten und Gewohnheiten laßen solle.

Aus dem rothen Buche.

CCXXXII.

1423, 6. September. — Kundschaft über den Isenburgischen erbachtigen Theil am Landgerichte zu Ortenberg.

Ich Lutze Ditwin, ich Henne von Assinheim, ich Heydenrich von Leytheckin vnd ich Henne Daxweller bekenen vnt thun kunt offinlichen mit diesem brieff vur allermenlichen, || die yne sehent oder horent lesen, das wir dyner vnd knecht waren des Eteln herren *Johanns* seligen, dem Got gnade, herre tzu *Isinburg* vnd tzu Büdingen, das wir von || sinen wegen vnd siner herrschafff inne der dorffen des Centgerichts, das da gehort vor die stat zu *Ortenberg* gelegen, leger vnd atzunge getan han vnd daby vnd midde gewest sin, das man sye auch getan hat, vmb daz he ein erbe Herre was yme gerichte vorgenant, dauon die menner des egenanten gerichts dadin vnd gebin, *ee den der egenant vnser Herre seliger yme teile virphendit hette* tzu Ortenberg. Vnd sprechen wir das off vnser eyde, die wir vnseren herren getan, das is war ist, das wir daby gewest sin vnd getan han in der masse, als vorgeschrieben steit. Auch bekenen wir nachgeschriben in guder

vernunfft, mit namen: Ich Heyntz Smyd von Dudelsheim, an alder hundert iare oder mee, Ich Heyntzgin Fischer von Glauberg, an alder achtzig jare oder mee, Ich Henne Scheide von Dudelsheyme, an alder Sechtzig iare oder mee, vnd Ich Henne vor dem Wingartin, an alder sechtzig iare oder mee, thun kunt öffentliche mit diesem brieff allen den, die yne sehent oder horent lesen, das vns woll kuntlich vnd wissentlichen ist, das vnser gnediger herre selige, her ***Johan herre zu Isinburg*** vnd zu Budingen, dem Got genade, ein erben ***echtegen teill*** an dem gerichte ***vor Ortenberg*** gehabt hat mit atzunge vnd leger vnd sust mit aller zugehorde, ***vor der Pantschafft*** des Slosses Ortenberg vnd gerichts dauor, vnd wir nie anders han horen sagen vnd auch vns nit anders wissentlich ist, dan das vnsers gnedigen hern seligen erben obgeschriben erbe achtigen teil also herbracht han vnd inne han vnd besytzen, auch bekenen wir, daz das gericht vor Ortenberg soll halden den Borne inne der burgk Ortenberg mit seyln, mit eymern, mit rade vnd mit dache, Item es sol halden den Thorne mit dache, Item das Porthus mit dache. Item sie sollen die Brucken vor der Burg halden vnd machin vnd den tzune vor der Rame halden vnd machen, Item das Bruckelgin by der Ramen, ab man sin bedorfft, auch halden vnd machen, vnd darober anders nit me tun. Auch bekenen wir, das vnser herre selige ***von Trymperg*** das gericht gebeden hait, inne cyner Erne, yme zu snyden vor Ortenberg, das sy auch also daden vmb bede willen vnd nit von gebotis wegin. Auch so bekennen wir, daz dasselbe gericht vor Orthinberg gefaren hait vnserm gnedigen herren seligen von Eppenstein, dem got genade, vnd auch vnsern Jungherren ytzunt, wyne helfin holin tzu Hoiste mit andirs yren wagin vmb bede willen vnd nit inne den rechten. Vnd sprechen vnd nemen wir vier vorgenanten mit namen etc. vff vnser eyde, die wir vnserm rechten herren getan han, vnd of vnsere lestin hynefart, das dise obgeschriben sachen war vnd gerecht sin, in der massen, als wir der vor bekentlich sin.

Des zu warem vrkunde etc. han wir vorgenanten etc. gebeten die vesten Jungher Henne Ryprach von Budingen den alden, amptman daselbis zu dyser zyt, vnd Jungherr Henne von Cleberg, das sy yre Ingesigel — — an diesen brieff tun hencken. Des ich Henne etc.

Datum sub anno domini Millesimo quadringentesimo vicesimo tercio, off dem Sondage vor vnser lieben frawentage, als sie geboren wart.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Die Siegel sind vorhanden. Das Wappen des Henne v. Cleberg sind 2 Querbinden, das des Henne Ryprecht ein Reiher oder Storch.

1) Noch 3 weitere Kundschaften gleichen Inhalts, zum Theile ausführlicher, aus dem Jahre 1431 liegen besiegelt vor.

2) Nach weitern Verhandlungen über Ortenberg hatten die von Eppenstein das Recht, das Landgericht mit Schultheißen, Schreibern und Landknechten zu besetzen, welche jedoch auch dem Herrn von Isenburg schwören mußten.

CCXXXIII.

1424, am 8. December. — Henn Zipfer und Katharina seine Hausfrau verkaufen ihren Zehnten zu Haingrindaw an die Baumeister unser lieben Frauen Kirchen zu Büdingen „von des Bawes wegen, die itzunt seind oder hernochmals werden", und an Cuntz Lawe und Katharina seine Hausfrau für 30 Gulden Frankfurter Währung. Die Verkäufer sollen den Zehnten binnen den nächsten 10 Jahren nicht einlösen; nach dieser Zeit müssen die Käufer ihn jedoch um die Kaufsumme wiedergeben. Zu diesem Verkaufe gibt Junker Diether von Isenburg Herr zu Büdingen seinen lehensherrlichen Consens. Demselben oder seinen Erben wird gleichfalls die Einlösung des Zehntens vorbehalten. — Siegler: Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen und der Verkäufer.

Datum sub anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo quarto, ipso die Conceptionis virg. Marie.

Aus dem Marienborner Copial-Buche.

CCXXXIV.

1425, 16. Mai. — Hermann Herr zu Rodenstein, Johann, Engelhard und Grede, seine Söhne und Tochter verkaufen an Junker Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen und seine Hausfrau Elisabeth von Solms, ihr Dorf Stockheim unter dem Glauberge, mit den armen Leuten, allen andern Zubehörungen und dem Gerichte. (Die Kaufsumme ist nicht angegeben.)

Sub anno dni Millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, in vigilia ascencionis dni nostri Jesu Cristi.

Gesiegelt haben die 3 Aussteller und Adolf Graf von Weilnau; die Siegel sind sämmtlich vorhanden.

1) 1428, 12. Mai. — Hermann von Rodenstein und seine Söhne Hans und Engelhard, verkaufen an Junker Diether von Isenburg ⅓ am Gerichte zu Fryensteyna mit seinen Zubehörungen, und ⅓ am Gerichte zu Mosa mit seinen Zubehörungen, um 1½ Hundert Gulden, frankfurter Währung, unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs.

Datum Anno dni M°. CCCC°. vicesimo octavo, in vigilia ascensionis Domini.

Mit dem Vidimus Ruprechts von Carben, Amtmanns zu Büdingen und Siegfrieds von Breidenbach, auf Palmarum 1456.

2) 1456, am Palmsonntage bekennt Graf Diether von Isenburg, daß Hermann, Hans und Engelhard von Rodenstein die obigen Antheile an den Gerichten Freiensteinau und Moos wieder zurückgekauft.

Aus den Originalen im Archive zu Büdingen.

CCXXXV.

1426, 28. Januar. — Der Deutsch-Ordensmeister Eberhard von Sawnsheim bekennt, daß er seines Ordens Hof zu Vilbel, vor der Burg bei der Kapelle gelegen, wovon eine halbe Hube eine Wildhube ist, ferner eine Mühle und eine Wiese zu Rodenbergen an Diether von Isenburg und seine Gemalin Elisabeth von Solms, gegen einen Hof zu Wachenbuchen und einen andern zu Selbold, beide frei von Geschoß und Bede, vertauscht habe.

Gegeben, als man tzalte nach Cristus geburt Tusent vier hundert vnd darnach in dem sechs vnd tzwentzigisten jare off den mantag vor vnser lieben frauwen dage purificationis,

Aus dem rothen Buche.

CCXXXV a.

1426, 10. Febr. — Henn Riegebauer, Bürger zu Frankfurt, stellt der Frau Anna von Solms, Frau zu Güliche, zu Heinsberg und Löwenberg und dem Junker Diether von Ysenburg, Herrn zu Büdingen, seinen Revers aus über einen Antheil am Zehnten zu Arheilgen, 14 Achtel Korngülte zu Egelspach. und 9 Achtel Korngülte von drei Mühlen zu Langen, welche die obigen Lehensherrn, von der Herrschaft zu Falkenstein wegen, ihm zu Manlehen geliehen.

Datum anno dni M°. CCCC°. XXVj°. Dominica die esto mihi.

Aus dem Isenb. Weisthumsbuche im Archive zu Darmstadt.

CCXXXVI.

1428, am 23. Februar gibt Konrad, Erzbischof von Mainz die ihm von Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen versetzten Güter zurück, nemlich: das Schloß und Gericht Büdingen halb, das Gericht Bergheim halb, das Gericht Grindau halb, und das Schloß Wenings halb. — Montag nach Petri anno 1428.

1) 1447, am 12. October gibt Dietrich Erzbischof von Mainz ein Drittel am Gerichte zu Büdingen und am Büdinger Walde, ein Drittel am Schloße zu Wächtersbach, ein Drittel an Grindau und ein Drittel an Bergheim, so ihm von Herrn Diethern von Isenburg versetzt gewesen quit und los. — Donerstag auf Dionys 2c.

2) 1455, am 28. August begehrt derselbe von dem Grafen Ludwig von Isenburg, er solle für 150 fl. jährlicher Gülte, welche jener dem Ritter Herman Riedesel schuldig sei, Bürge werden. — Donnerstag nach Bartholom. 2c.

3) 1456, am 28. Juli begehrt derselbe von Graf Ludwigen, er möge für ihn Bürge werden wegen der jährlichen Gülte von einem Kapitale im Betrage von

3,500 fl., welche er Friedrich von Reiffenberg schuldig sei. — Mittwoch nach St. Jakobi 2c.

Aus einem alten Repertorium im Archive zu Darmstadt.

CCXXXVII

1428, 19. Juni. — Konrad, Erzbischof zu Mainz gestattet dem Pleban oder Vicepleban der Pfarrkirche außerhalb Büdingen, auf Bitten des Edeln Diether von Isenburg, seines Neffen, wegen der Unsicherheit der Gegend, und der daraus erwachsenden Gefahren für die Bewohner der Stadt Büdingen, wenn sie ihre Pfarrkirche außerhalb der Stadtmauern besuchen, in der lieben Frauen Kapelle in der Stadt Büdingen Gottesdienst zu halten und die Messe zu feiern.

Datum Hoeste sexta feria proxima post beatorum Viti et Modesti Martirum, Anno domini Millesimo quadringentesimo vicesimo octauo.

1) 1445, am 8. October wiederholt Erzbischof Dietrich, auf Bitten seines geliebten Blutsverwandten des Grafen Diether von Isenburg, dem Pleban 2c. zu Büdingen dieselbe Erlaubniß aus denselben Gründen.

2) 1448, am 10. December gestattet der Cardinal Legat Johannes, auf Bitten des Grafen Diether von Isenburg, demselben, einen tragbaren Altar in seinem Schloße Büdingen zu haben, und an demselben an ehrbaren Orten und zu schuldiger Zeit durch einen eignen Kaplan oder einen andern, dazu geschickten Priester alle Freitage im Jahre Messe lesen zu laßen, wenn die Pfarrkirche zu Büdingen ohne seine Schuld mit dem Interdikt belegt sei. Doch sind diejenigen, welche zu dem Interdikte Veranlaßung gegeben, von der Messe ausgeschloßen.

3) 1399, Freitag nach Epiph. stiften Johann II. von Isenburg und seine Hausfrau Margaretha in unserer Frauen Kapelle zu Büdingen einen, dem heil. Martinus, den h. Theobald und Dorothea — geweihten Altar und statten denselben mit benannten Gefällen aus.

4) In demselben Jahre, auf St. Timoth. gibt Erzbischof Johann von Mainz seine Einwilligung zur Errichtung dieses Altars; auf Mittwoch nach Epiphanias gibt der Pleban Rupertus zu Büdingen ebenfalls seinen Consens dazu.

5) 1401, auf St. Lucientag verkauft Dietrich von Erlebach Herrn Christian von Friedberg, Pastor zu Wachenbuchen und Altaristan des St. Martins-Altars zu Büdingen 3½ Morgen Wiesen bei Buches. Siegler: Gyse von Winthausen, Schultheiß zu Büdingen.

6) 1403, am 10. November verkauft Henne von Selbold 2 Morgen Wiesen bei Buches und 2 Morgen deßgleichen in der Bücherau an denselben.

7) 1495, am 7. Mai gestattet Erzbischof Berthold von Mainz, auf Bitten des Grafen Ludwig von Isenburg, in Betracht deßen, daß die Pfarrkirche der Stadt Büdingen außerhalb der Mauern liege, auch der Pleban in der Stadt selbst wohne und die Kirche in der Stadt von neuem hergestellt und ausgeschmückt sei daß nun auch die Kinder in derselben getauft werden dürfen.

Aus dem rothen Buche.

CCXXXVII. a.

1428, am 4. December. — Henngen Stappe und Becht seine ehel. Hausfrau, gesessen zu Meingesess bekennen, daß sie dem Frankfurter Bürger Henne Wellen und seiner Hausfrau Else schuldig sind 16 Gulden Frankf. Währung für ½ Morgen Weingarten im Aldenberg zu Rodenbergen in der Termeney des Gerichts zu Grindau gelegen, den sie von ihm gekauft und welcher 12 Heller Zins gibt und wollen von dem Kaufgelde den Verkäufern jährlich 28 Schilling und 7 Heller Gült geben.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXXXVIII.

1430, 29. August. — Philipp von Isenburg, Herr zu Grensau bekennt, daß er seinem lieben Vetter Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen 12.000 fl. schuldig sei, wovon er ihm jährlich 600 fl. Gülte geben wolle, und wofür er ihm die Hälfte von Vilmar und die Hälfte von Grensau, Burg und Thal verpfändet. Wird diese Schuld bei Lebzeiten Philipps nicht zurückbezahlt, so soll dann Diether die verunterpfändeten Schlößer einnehmen und behalten.

— gegeben nach Cristus gebort dusent vier hondert vnd drißigesten jare, off den dinstag nach sant Bartholomeus dag.

1) Unter demselben Datum stellt Philipp von Isenburg, eine Urkunde aus, worin er sich für den Fall, daß seine Gemalin vor ihm mit Tod abgehe, und er dann „eyn ander wip keufte“, womit er Leibeserben „mechte“, daß dann Diether von Isenburg nur ¼ an Vilmar und ¼ an Grensau für obige 12,000 fl. haben solle. Sollten diese Erben wieder abgehen, so solle Diether jedoch ½ Vilmar und ½ Grensau behalten.

2) Unterm 18. November desselben Jahres gibt Johann, Abt zu St. Mathis bei Trier, seine lehnsherrliche Einwilligung zur Verpfändung der Hälfte der Vogtey zu Vilmar um 6,000 fl.

Aus dem rothen Buche.

CCXXXIX.

1431, am 12. November verkauft Hermann Herr zu Rodenstein die Hälfte des Dorfes „Libichenrode“ mit seinen Zubehörungen dem festen Eckart von Fischborn und Hennen von Reilsberg um 40 Gulden auf Wiederkauf.

Datum anno domini M°. CCCC°. XXXj°, am mantage nach sant Mertins tage.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Die Siegel sind abgefallen.

CCXL.

1431, am 21. Januar. — Johann Zubroit, Dechant und Gerlach von Lonßdorf, Schulmeister des Stifts unserer lieben Frauen zu Lich beglaubigen ein deutsches Notariatsinstrument vom Jahre 1294, in der VII. Indiccion, in dem 3. Jahre der Krönung des Papstes Bonifaz VIII., am 5. October, aufgenommen in dem Dorfe Rodenborn in dem „Arnsburger Sedelhoiff", in Gegenwart des Abtes Johann von Arnsburg, von wegen ⅔ des Zehntens in der Terminei Rodenborn, und des Propstes Hermann zu Selbolt, wegen des ⅓ desselben Zehntens, des Conventsbruders Ulrich zu Selbolt und Pfarrherrn zu Grinda; wegen seines Kirchenzehntens, der an den Rodenbarner Zehnten stößt, des Schultheißen zu Gelnhausen, Helfrich von Rüdickheim, und wegen seines, des s. g. Rüdickheimer Zehntens, der ebenfalls an den Rodenborner Zehnten stößt. Die Parteien verabreden, nach der Aussage zweier Schöffen am Gerichte zu Grinda, nemlich Heintze Ebinger von Roid und Heilmann Schell von Ravelzhaussen, die den Rodenborner Zehnten umgangen, und den Arnsburger und Selbolder Zehnten seit mehr, denn 40 Jahren theils um Lohn eingesammelt, theils gepachtet, zu entscheiden. Beide Schöffen schwören darauf einen „gestabeten" Eid und bezeichnen sowol die Grenzen, als die Objecte des betr. Zehntens genauer. — Zeugen: Her Richolf, oberster Keller des Klosters zu Arnsburg; Her Heinrich Hoffmeister zu Gelnhausen, Her Seiffrid von Sterinpach, Hofmeister zu Rodenborn, beide Klosterbrüder zu Arnsburg; Her Wigand Pfarher zu Selbolt und Conventual daselbst; die Ritter Erwin v. Rorbach, faud des gnädigen Herrn von Limpurg und Wernher von Stockheim, faud des Erzbischofs von Mainz zu der Ronneburg, und der von Arnsburg landtsiedel zu Widerumbs, der Schultheiß, der Zentgrave, die andern Schöpffen und die ganze Gemein des Gerichts zu Grindaw.

Am Schluße die Notariatsformel des kaiserl. Notars Wernher von Breidenpach, genannt Pfaff in der Stadt Gelnhausen, und das Vidimus des Dechants Johann Zubroit und des Schulmeisters Gerlach von Lonßdorf.

Geben da man schreib noch Christi gepurt M. iiijc. XXXj, vff der heil. jungkfrawen St. Angnesen tage.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

Anm. — Da die Indiction der oben citirten Urkunde mit der Jahrzahl nicht stimmt, die Urkunde in dem schlecht geschriebenen Cop.-Buch aber besonders unleserlich ist, so ist der Datum überhaupt zweifelhaft, stimmt jedoch mit dem hier genannten Hermann, Propst zu Selbold und Johann Abt zu Arnsburg überein.

CCXLI.

1432, 29. März. — Entscheid eines Schiedsgerichts wegen der Irrungen zwischen Gottfried und Eberhard, Herren zu

Eppenstein und Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen. Obmann: Georg Graf von Wertheim, Beisitzer für Isenburg: Eckhard von Fischborn, Craft von Trahe; für Eppenstein: Philipp von Cronberg und Georg von Sultzbach.

1. Wegen des Schlosses Wächtersbach.

Die von Eppenstein behaupten, daß ihre Voreltern das Schloß Wächtersbach an Isenburg versetzt hätten und ihnen das Einlösungsrecht zustehe.

Der von Isenburg entgegnet darauf, wie er ein Einlösungsrecht an Wächtersbach nicht anerkenne, indem sein Urgroßvater, Großvater und Vater dasselbe mit seinen Zubehörungen seit länger, denn 40 Jahren in Besitz gehabt mit andern, zum Büdinger Walde gehörigen Gütern, und er von keiner Verpfändung desselben Etwas wiße.

Nachdem die Beisitzer gesprochen, entscheidet der Obmann, daß Wächterbach keine Pfandschaft sei und die von Eppenstein kein Recht daran hätten.

2. Wegen eines Antheils an den Gerichten Büdingen und Selbold.

Die von Eppenstein behaupten, daß ihnen ein Antheil an den Gerichten zu Büdingen und zu Selbold gehöre, die ihnen bisher von Isenburg sei vorenthalten worden.

Der von Isenburg antwortet darauf, daß sein Großvater und Vater diese Gerichte, mit Ausnahme des Antheils am Gerichte Selbold der zu der Ronneburg gehöre, seit länger als 50 Jahren im ruhigen Besitze gehabt. Auch seien diese Gerichte Lehen des Reiches, von welchem er und seine Vorfahren sie besäßen, wie er dieß Alles mit Briefen beweisen wolle,

Der Obmann erkennt darum, auf Antrag der Beisitzer, diese Gerichte den von Eppenstein ab, und dem von Isenburg zu.

3. Wegen eines Hofes zu Findorf.

Die von Eppenstein machen ferner Anspruch auf einen Hof zu Findorf, der ihnen bisher von Isenburg vorenthalten worden sei und verlangen, wieder in dessen Besitz gesetzt zu werden.

Der von Isenburg antwortet darauf, daß er einen versiegelten Kaufbrief über diesen Hof in Händen habe, der länger als seit 70 Jahren her, in dem Besitze seines Urgroßvaters, Großvaters und Vaters Besitz sei.

Deßhalb weist das Schiedsgericht auch diesen Eppenstein'schen Anspruch ab.

4. Wegen einiger Güter zu Düdelsheim.

Die von Eppenstein behaupten, es seien von Isenburgischer Seite einige Güter im Gerichte Düdelsheim gefreit worden. Da sie nun Isenburg nur ein verpfändet Viertel an diesem Gerichte zu-

gestehen könnten, so verlangten sie die Aufhebung dieser Freiung und Schadensersatz.

Darauf antwortet der von Isenburg, daß er zwar nicht wiße, welche Güter sie meinten, die er frei gemacht haben solle, daß er aber, Falls sie den Hof Sybold's von Winthausen im Auge hätten, bemerken müße, daß sie denselben gemeinschaftlich mit ihm gefreit hätten. Wenn die Gegner ihm aber nur $1/4$ an dem Gerichte Dübelsheim zugestehen wollten, so verwahre er sich dagegen, daß diese Behauptung ihm an seinem „erbachtigen" Theile am Landgerichte Ortberg keinen Schaden thun.

Der Obmann erkennt hierauf, nach Ausspruch der Beisitzer, daß, wenn Freiung jenes Hofes nicht mit Eppensteinischer Einwilligung geschehen, ihnen dieselbe keinen „Unstaden" bringen solle.

Geben am Dornstage nach vnser frauwen tag Annunciacionis Domini, Millesimo quadringentesimo Tricesimo secundo.

Aus dem rothen Buche.

CCXLII.

1432, 24. August. — Frank von Cronberg der Alte vermittelt einen Zwist zwischen den Herren Gottfried und Eberhard von Eppenstein und Juncker Diether von Isenburg wegen des Landgerichts Ortenberg dahin, daß jene diesen in dem ruhigen Besitze eines angeerbten 8. Theiles („erbachtigen") daran mit den verhältnißmäßigen Bußen lassen solle. Den von Eppenstein gehörten 7 Theile daran, jedoch unbeschadet eines an Isenburg verpfändeten Viertels davon. — Datum Anno domini Millesimo quadringentesimo Tricesimo secundo, in vigilia beati Bartolomej apostoli.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Zwei Eppenstein. und ein Isenburg. Siegel sind vorhanden, das des Ausstellers ist verloren.

CCXLIII.

1433, am 15. März. — Der Edelknecht Heinrich von Selbolt verzichtet gegen das Kloster Arnsburg auf die Klage, welche er gegen dasselbe vermeintlicher Uebergriffe wegen geführt, die sich das Kloster von seinem Rodenborner Zehnten aus gegen den s. g. großen Zehnten im Gerichte Grindaw, dessen Mitganerbe er ist, erlaubt. — Datum anno dni M. iiij^{c}. XXXiij., Dominica Reminiscere.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXLIII. a.

1433, 25. März. — Henne von Cleberg und Heilwig seine Hausfrau verkaufen, mit Einwilligung Junker Diethers von Isenburg, Herren zu Büdingen, ihre Forsthube an Friedrich und Heinrich Forstmeister, Gebrüder, um 64 Gulden Frankfurter Währung, wieder käuflich.

Datum anno dni Millesimo quadringentesimo tryzesimo tertio uff vnser lieben frauwen tag annunciacione.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Siegler: Diether von Isenburg und der Aussteller.

Das erstere Siegel ist vorhanden, das andere fehlt.

CCXLIV.

1433, 28. April. — Bruno von Idstein, Licentiat, Propst der Kirche zu St. Moritz in Mainz und Generalvicar des Erzbischofs Conrad von Mainz, gestattet, in Betracht dessen, daß das Dorf Wechtersbach von seiner Mutterkirche zu Ubenauwe mehr, als eine Meile Weges entfernt, und von derselben durch den Fluß Kyntze getrennt ist, und derselbe bei Ueberschwemmungen nicht ohne Gefahr überschritten werden kann, der Pleban zu Ubenauwe aber nicht zugegeben habe, daß in der Kapelle zu Wechtersbach die Taufe und andre Sakramente durch den dortigen Kaplan verwaltet werden, dem genanten Kaplan, Beichte zu hören, den Kranken die Sterbsakramente zu reichen und Kinder zu taufen.

Datum et actum Moguntie in ambitu Ecclesie beate Marie ad gradus Mogontinensis, mane hora — — sub anno a natiuitate Dnj Millesimo quadringentesimo Trigesimo tercio, Indiccione vndecima die vero Martis vicesimo octauo mensis Aprilis etc.

1) 1435, im Januar trennt Johannes Gutwyn, General-Vicar des Erzbischofs Dietrich von Mainz, die Gemeinde des Thales Wechtersbach von der Pfarrkirche zu Ubenauwe, und bestimmt, daß dafür dem zeitigen Pfarrer in Ubenau jährlich 5 Goldgulden Entschädigung von der Gemeinde Wechtersbach gegeben werden sollen.

2) Im Jahre 1464 gibt dazu Erzbischof Adolf und 1478 Erzbischof Diether seine Einwilligung.

Aus dem rothen Buche.

CCXLV.

1434, am 7. November. Henn Halber, Burgermeister zu Büdingen und Ermel, seine ehl. Hausfrau vermachen dem Kloster Marienborn zu ihrem Selegerede 3 Turnos jährlicher Gült, von einer Scheuer und einem Flecken Landes zu Büdingen fallend. — Zeuge und Siegler: Peter Snider, sein Mitburgermeister. Datum

sub anno dni M. iiijc. XXXiiij.. vff den sontag negst an sant Martins tag.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXLV. a.

1434, 25. November. — Kaiser Sigismund befreit den Edlen Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen und die Seinen von fremden Gerichten.

Wir *Sigmund* von gots gnaden etc. Bekenen vnd thun kunth offenbar mit diesem brieffe allen den, die ine sehen oder horen lesen, das wir angesehen vnd gnediglich betrachtet haben solche geneme, willige vnd getruwe dinst, so dann der Edel *Diether von Isenburg*, herre zu Büdingen, vnser vnd des Reichs lieber vnd getrewer vns vnd demselben Reich dicke vnd offt vnuordrossenlichen vnd williglichen gethan hat, teglichen thůt vnd furbaz thun soll vnd mage in künfftigen zeithen, vnd auch das er vns vnd dem Reich zů eren vnd nucz offt in vnsere kůnigreiche *gehin Vngern* vnd *gehin Beheim mit sein selbst persone* zu denselben vnsern vnd des Reichs trostlichen vnd ernstlichen sachen gezogen vnd komen ist vud sich darczu alleczeit williglich erbothen vnd vnderstrecket hat, des wir In zeitlich mit sondern gnaden bedencken vnd gehn Ime gnediglich erkennen sollen, vnd darvmb mit wolbedachtem muth, gutem Rath vnser vnd des Reichs getrewen vnd rechter wiʒen, so haben wir dem obgenanten Diethern diese besondere gnade gethan vnd gegeben vnd Ine vnd seine erben gefreyet vnd freyeu sie von Rhomischer keyserlicher machtvolkomenheidt gegenwertiglich in craft diʒ briefs, alʒ das er, seine Manne, Burgmanne, Diener, Burger, geburen oder vnderseʒen in vnder der herschaft zu Budingen vnd anderʒwho geseʒen, es sey weibe oder mann, vnd ir gut hinfur von keinem fursten, geistlichen oder werntlichen, Grafen, herren, freyen, Rittern oder knechten, rethen, gemeinschafften, noch von keinen andern personen ine gemein oder besonder furgeladen. geheischen oder angesprochen, beclaget, bekůmert, geurtheilet oder geachtet sollen oder mogen werden, fur vns, vnsere nachkomen, keyser oder kunig, hoffgericht, Landgericht, oder ander werntlich gerichte, es sey Stadtgericht oder dheine andere gericht, es sey vmb schuldt oder kein ander zuspruch, Sonder were zu dem egenanten Diethern, seinen erben zusprechen hat oder gewinnet, der sall das thůn fur vns, vnsern nachkomen, Romischen keysern oder konigen, oder vnsern Reichen, oder aber weme wir oder dieselben vnsere nachkomen an vnser Stadt das mundlich oder brieffliehen empfelhen wurden, wer aber zu seinen vnd seiner obgenanten herschafft zu Bůdingen

vnd andern sein Manne, Burgman, Dienern, Burgern, geburen vnd vndersеßen, einem ader mehe, weib oder manne, Ichts zu sprechen, zu clagen oder zu fordern hat oder gewynnet, der sall das thun vor den gerichten, Schultheißen, Richtern, Scheffen oder Rethen der obgenanten herschaft, oder vor den gerichten, darin dann die angesprochenen leude geseßen sein, vnd daselbß Recht von ine nemen, vnd nymant anders. Da sal der egenant Diether vnd seine erben oder Amptleude dem Cleger vmb seine furderung eins vnuerzuglichen Rechts helfen lassen. Were es aber, das dem Cleger oder der Clegerin das recht verczogen oder aber kuntlichen versaget wurde von den egenanten gerichten, Richtern, Scheffen oder Rethen der obgnanten herschaft oder den gerichten darinne, dan der angesprochen geseßen weren, so mage der cleger sein recht fur vnser hoffgericht oder anderßwhohine, dahin dan das pillich ist, ziehen vnd erfolgen vnd dem nachgene als recht ist, vnd darvmb so gebiethen wir allen vnd iglichen fursten, geistlichen vnd werntlichen Grafen, freyen herren, Rittern, knechten, Stetten vnd gemeinschaften, die landgericht oder andere gerichte haben vnd darczu auch vnserm vnd des Reichs hoffrichter, der itzunt ist oder zu zeithen sein wurdet, vnd further allen landrichtern, Schultheßen, Scheffen Richtern vnd vrtheilsprechern, den dieser brieffe furkemet, vnsern vnd des Reichs lieben getrewen ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieffe, das sie den egenanten Diethern, seine erben, Manne, Burgmanne, Burgere, gebuere vnd vndersеßen. furbaß vmb dheine schulde, forderung oder sachen fur sich an das hoffgericht, Landgerichte, oder andere gerichte nicht laden, heischen, ziehen, bekommern oder auch rechte vrtheill oder achte vber sie sprechen, sonder sie bei diesen vnsern gnaden plieben laßen sollen, als lieb ine ir iglichem sey vnser vnd des Reichs schwere vngnade zu vermeiden. Dann were darwider thete vnd in solche vnsere gnade vberfüre, der solte in vnsere vnd des Reichs schwere vngnade vnd eine pene von dreissig Mark golds, als dick vnd offt das geschee, verfallen sein, halb in vnsere keyserliche Cammern vnd die andere helffte dem obgenanten Diether, seinen erben oder dem geleidigten theil vnleßlich zu bezalen.

Mit vrkunde diß brieffs versiegelt mit vnserer keyserlichen Maiestat Insiegell Giben zu Preßburg in Vngern, Nach Christus geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in dem vier vnd Dreißigsten Jare, an sant Catharinentage, vnserer Reich des Hungerischen im acht vnd fierczigsten, des Rhomischen im funff vnd zwanzigsten, des Behemischen im funffczehenden vnd des keyserthumbs im andern, Jaren.

Ad mandatum dni imperatoris
Caspar Slick Miles Cancellarius.

Aus dem rothen Buche.

1434, Freitag nach dem Ostertage (2. April) bestätigt Kaiser Sigismund den Edeln Diether von Isenburg in allen seinen Reichslehen, Gnaden und Freiheiten.
Eine gleiche Bestätigung König Friedrichs für denselben ist vom J. 1442, am Sonntage nach Petri Advincula, 5. August.

Aus demselben.

CCXLVI.

1435, 15. August. — Johann Graf zu Katzenelbogen, Johann Graf zu Wertheim, Reinhard Graf zu Hanau und Johann Graf zu Solms bekennen und thun kund dem Dechant und Kapitel des Doms zu Köln, daß Philipp von Isenburg, Herr zu Büdingen, der Sohn ist des Edeln Diether von Isenburg, Philipps Vaters Vater von Isenburg geboren und seines Vaters Mutter von Katzenelnbogen geboren und seines Vaters Vaters Mutter von Wertheim geboren und seines Vaters Mutter Mutter von Nassau geboren ꝛc.

Aus dem rothen Buche.

CCXLVII.

1438, am 8. September. — Adolf Graf von Weilnau verkauft dem Edlen Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen, seinen Antheil an dem Schloße „Birstheyne“ und am Gerichte Reichenbach und dazu ein halbes Erbe-Viertheil an der Burg und dem Thale zu Brachta mit allen Zubehörungen, wie sie auch Namen haben mögen. Ausgenommen davon ist nur der Theil an „Ilehofen“ (Illhausen), welche er an Gerhard von Gönsse versetzt. Zugleich verzichtet derselbe auf alle Ansprüche und Forderungen an den Käufer und seine Herrschaft, mit welchem er und seine Vorfahren bisher in dem Schloße Birstein und dem Gerichte Reichenbach in Ganerbschaft geseßen und versichert, daß der Abt von Fulda seinen lehensherrlichen Consens zu diesem Verkaufe gegeben habe.
— gegeben in dem iare, als man zalte nach Cristus geburte thusent vierhundert Jare vnd darnach in dem achte vnd drißigisten Jare, vff vnser lieben frauwen tag, als sie geborn wart.

Abschrift vom Tage Fabian und Sebastian 1438, mit dem Vidimus des Heinrich Graus, Pfarrers zu Büdingen und Konrads Kaffenstein, Pastors zu Langen.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

CCXLVIII.

1438, 23. März. — Ludwig, Landgraf zu Hessen, Philipp Graf zu Nassau-Sarbrücken und Diether von Isenburg,

Herr zu Büdingen, verabreden, in Anbetracht der Verderblichkeit ihres gemeinschaftlichen Landes und Gerichts des Hüttenberges, für sich und die andern Theilhaber am Hüttenberge, die armen Leute, welche in demselben wohnen, bei ihren alten Briefen und Verschreibungen zu belaßen, ferner wollen sie keinen „Leger" in diesem Gerichte innerhalb der nächsten 3 Jahre haben und hinein legen, und binnen dieser Zeit die Leute zu keinem Bauwesen anhalten oder anhalten laßen.

Datum Anno dominj Millesimo quadringentesimo tricesimo octauo, Dominica die, qua cantatur Letare.

Aus dem rothen Buche.

CCXLIX.

1438, am 21. September verkauft Dietrich Erzbischof von Mainz dem Edlen Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen, seinem lieben Oheim, sein und seines Stiftes Erbtheil an dem Schloß „Brachta" und dann $1/8$ an demselben Schloße, welchen Erzbischof Konrad dem Grafen Adolf von Weilnau verpfändet, um 500 rheinische Gulden, womit die von Eppenstein, welche diesen Theil am Schloße bisher in „Amtmanns-Weise" inne gehabt, bezahlt worden. Dem Erzstifte bleibt jedoch der Wiederkauf vorbehalten.

— geben — zu *Steynheim* an Sent Matheus tag des heiligen Aposteln, Anno domini Millesimo quadringentesimo octauo.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Die Siegel des Erzbischofs und des Kapitels sind vorhanden, jenes in grünem, dieses in braunem Wachse.

CCL.

1438, Dienstag nach St. Endrestage, (2. December) entbietet Erzbischof Dietrich von Mainz den Schultheißen, Bürgermeistern, dem Rath und der Gemeinde zu Brachta, die in seines Stifts Antheil wohnen, seinen Gruß und gibt ihnen bekannt, daß er diesen Antheil von den von Eppenstein abgelöst und Diethern von Isenburg pfandweise übergeben und denselben zu seinem Amtmann darüber eingesetzt. und weiset sie an, demselben zu huldigen und gehorsam zu sein.

1) 1439, an St. Scholastikentage (10. Februar) bekennt Erzbischof Dietrich von Mainz, daß er dem Edlen Diether von Isenburg $1/4$ an der Burg Brachta und $1/8$ daran, welches die von Weilnau seinem Vorfahren, Erzbischof Konrad, für 150 Gulden verpfändet, auf einen Wiederkauf für 500 Gulden verkauft habe. Da nun der von Weilnau sein Achtel wieder eingelöst, so sei der von Isenburg nur schuldig, ihm ein verpfändetes Viertel, gegen 500 Gulden wieder zu geben.

2) 1462, dom. Quasimodogen. (25. April) bekennt Diether (von Isenburg), des heil. Stuhles zu Mainz Erwählter und Bestätigter, wegen des Antheils seines Stiftes am Schloße und Thale Burgbracht, welchen seine Vorfahren durch

Pfandschaft an sich gebracht, und dann dem Edeln Diether von Isenburg, seinem lieben Vater verpfändet, welches er aber, „merklicher Ursache halber", habe ausbrennen und verheeren laßen, wodurch sein Bruder Ludwig von Isenburg in großen Schaden gekommen, daß er deßhalb die genannte Burg demselben ganz zu Handen gestellt und übergeben habe. Geben zu Aschaffenburg etc.

Aus dem rothen Buche.

CCLI.

1439, 6. Januar. — Adolf Graf von Weilnau sagt den Edeln Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen von dem Burgfrieden zu Birsenstein los und ledig, welchen sie mit einander gelobt und geschloßen hatten. Ferner bekennt derselbe, daß der Erzbischof von Mainz und der genannte Junker von Isenburg das Oeffnungsrecht am Schloße zu Brachta haben.

— gegebin 'vff der heiligin dryer konige tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo tricesimo nono.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist abgefallen.

CCLII.

1439, 10. Januar. — Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen und Elisabeth von Solms, seine eheliche Hausfrau, verschreiben, in Betracht, daß ihr lieber Sohn Johann, „um göttlicher Liebe und von Eingebung des heiligen Geistes willen", sich in den Karthäuser-Orden des Hauses auf dem Michelsberge bei Mainz begeben und daselbst Gehorsam gethan, — ihren Antheil am Zehnten zu Nierstein, d. h. die Hälfte daran, wovon die andere Hälfte ihrem Schwager von Sayn gehört, demselben Kloster zu einem rechten Testament und Seelengerede.

Gegeben nach Christs geburte Dusent vierhundert vnd nun vnd dreiꝫigsten Jaren, des Sonabendes nach der heiligen drier konige dage.

Aus dem Originale im Archive zu Birstein.

Die Siegel in braunem Wachse sind beschädigt.

CCLIII.

1440, am 30. November verkaufen Siegfried von Reinberg und Guda seine Hausfrau an Junker Diether von Isenburg, ihren Antheil am Dorfe Rorbach, der früher denen von Rorbach gehörte, um 300 Gulden. Und weil derselbe von der Herrschaft Brauneck zu Lehen gehet, so tragen sie derselben ihre Güter zu Kiliansteden dafür auf. —

Datum Anno dni Millesimo quadringentesimo quadragesimo ipso die beati Andree apostoli.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Die Siegel sind beschädigt.

CCLIV.

1442, 9. August. — König Friedrich III. erhebt den Edlen Diether von Isenburg, Herrn zu Büdingen und seine Nachkommen in den Reichsgrafenstand.

Wir *Friderich von Gottes gnaden Romischer Kunig*, tzu allen tzeitten Mehrer des Reichs etc. bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, wanne sich die Keiserlich hohe wirdigkeit, der wir von der vnvssprechlichen gutiger Gottes gunstikeit furgesetzt sein, vnd von der in dieser Zeite aller Ihrer vnd des Reichs vndertane, gewalt, Adel und ambt recht als der scheine von der Sunnen vrsprunglich geflossen sint vnd fliessen, beyspil tzu nemen an dem himelischen obristen Kaiser, der in menig seiner Erwelten geuallen hat sunderlich vnd pillich frewet, so ihr Keyserliche crone mit viel edler vnd getrewer tzierlich vmbstellet vnd vmbgeben ist vnd sie auch redlich gewißheit hat, so die tzal irer Edlen vnd getrewen gemeret ist, das dan ihr lob vnd ere großlicher geweyt vnd erkant wirt, das wir auch mer vnd mer volbracht werden hoffen, so wir vnser vnd des Reichs Edeln vnd getrewen wirdigen, eeren vnd mit vnsern sunderlichen vnd kuniglichen gnaden gnediclich hoher machen.

Wann nu des Edeln *Diether von Ysemburg*, *Fryen Herrn tzu Bodingen*, vnsers vnd des Reichs lieben getrewen vordern vnd er vnsern vorfaren am Reich vnd vns mit gehorsamen, getrewen vnd nutzen diensten so williglich vnd manniguelticlich altzeit geeret haben, vnd auch si vnd er dem Reich vnd vns so bereite vnd dienstper allezeit befunden, der egenante Diether vnd sein eelich Gemahel auch frey geboren vnd von Grauen vnd Freyen stamen herkomen sind, das wir das pillich mit sunderlichen vnsern Kuniglichen gnaden bedenken vnd des denselben Diether geniessen lassen, in vnd sein eelich Leibserben hoher tze machen vnd von Romischer Kuniglicher macht gnediglich tzu wirdigen vnd tzu erheben. Darumb mit wolbedachtem mut, gutem Rath etlicher vnser vnd des Reichs Kurfursten, Fursten, Graffen, Freyen, Edeln vnd getrewen, haben wir von sunderlichen vnsern Kuniglichen gnaden dieselben Diether vnd seine eelichen kinder, sone vnd tochter, die er ytzund hat vnd hinfure ewiglich gewynnet, vnd die von im vnd denselben iren kindern eelich geboren werden, gewirdiget, geadelt, erhohet vnd tzu rechten Grauen vnd Gre-

uinnen in Gottes namen erhebt vnd gemacht, wirdigen, edlen, erhoben, erheben vnd machen mit rechter wissen, in krafft diß Brieffs vnd Romischer Kuniglichen macht volkomenheit, vnd meinen, ordnen, setzen vnd wellen von Romischer Kuniglicher gewalt, das dieselben Diether vnd die yetzgenanten seine kindere vnd alle vnd yegliche, die von im und in komen vnd geboren werden, als vorbegriffen ist, furbass mer des heiligen Romischen Reichs Greuen vnd Greuinne sein, heißen, von allermenniclich genant werden, vnd auch Grauen und Greuinnen rechte, ere vnd wirdigkeit, in vnd außwendig gerichts vnd an allen ennden haben vnd als rechte geborne Grauen vnd Grauinne geert vnd gehalten werden sollen, an allermeiniglichs Intrag, Irrung vnd wiedersprechen. Vnd wir gepiten auch darvmb von der vorgenanten vnsern Kuniglichen gewalt allen vnd yeglichen, vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd getrewen ernstlich vnd vestiglich mit diesem brif, das sye die vorgenanten Diether, seine kinder vnd die von im vnd in komen werden, als vor vnderscheiden ist, an den vorgenanten vnsern Kuniglichen gnaden nicht hindern oder irren in dhein weis bey vnsern hulden vnd als lieb einem yeglichen sey vnser vnd des heiligen Reichs schwere Vngnade tzu uermeiden. Mit vrkund diß Briefs, versigilt mit vnser Kuniglichen Maiestat Insigil, geben zu Brisach nach Cristj gepurd Viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem zwey vnd viertzigsten Jar, an donnerstag nach sanct Justins tag, vnsers Reichs im dritten Jare.

Ad mandatum Dni Regis
Wilhelmus Tatz.

Aus dem rothen Buche.

In demselben Jahre am 1. September erhebt König Friedrich die Herrschaft zu Büdingen zu einer Graffschaft des Reichs und zu allen Ehren und Freiheiten einer solchen.

Aus dem rothen Buche.

CCLV.

1443, am 27. Januar stellt Gerhard Forstmeister dem Juncker Diether von Isenburg, Grafen zu Büdingen, seinen Revers über ein Burglehen zu Wechtersbach aus, bestehend in Haus, Hof und dazu gehörigen Aeckern und Wiesen daselbst.

— geben — vff den Sontag nach Pauls tag Conuersionis, Anno domini Tausend vier hundert viertzig vnd drey.

Aus dem rothen Buche.

CCLVI.

1443, 12. Juli. — Henn Buchener und Katharina, seine eheliche Hausfrau bekennen, daß sie sich, mit Zustimmung ihres gnädigen Junkers von Ysenburg „ergeben, gebrüdert und geschwestert" haben in das Kloster Marienborn mit Allem, das sie haben oder noch gewinnen mögen, mit fahrender und liegender Habe, insbesondere mit benannten Grundstücken zu Himpach und bei Marienborn. — Siegler: Thomas Volrad von Cassel, Caplan des Junckhers von Ysenburg. — Datum anno dni M. iiijc. XLiij, vff Sanct Margaretten tag, der heil. Junfrawen.

Das Siegel ist vorhanden.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Im Jahre 1458, auf Sonntag Lätare entscheidet Diether von Ysenburg, Graf zu Büdingen eine Klage Henne Stellners von Selbolt und Henn Benders zu Büdingen, als Erben der obigen Eheleute, gegen das Kloster Marienborn auf Herausgabe ihrer Verlaßenschaft dahin, daß den Klägern die Schadenhube zu Obernhausen und 3½ Morgen Wiesen, welche Henne Buchner hinterlaßen, herauszugeben sei, alle ihre sonstige Hinterlaßenschaft aber, auf Grund der obigen Urkunde, dem Kloster gehöre, weil daßelbe beide Eheleute bis an ihren Tod bei sich gehabt und redlich verpflegt habe.

Deßgleichen.

CCLVI. a.

1443, 11. November. — Agnes von Beldersheim, Aebtissin, Guta von Rorbach, Priorin und der ganze Convent des Klosters Marienborn verkaufen ihre 2 fl. Gülte von ihrem Rodenbechersgute zu Diepach unter Haugk gelegen, der Conventsfrau Alheit Meyrisen zu Marienborn, welche sie zu einem ewigen Lichte in dem Jungfrauenchore ihrer Kirche bestimmt, für 56 Gulden, Frankf. Währung. Sollte das Kloster, in Beziehung auf das ewige Licht säumig werden, so fällt die verkaufte Gülte der Kapelle zu Unsers Herrn Leichnam zu Büdingen zu und wird dort zu einem ewigen Lichte verwendet.

Zeugen: Herr Johann von Geyssen, Propst des Klosters und Herr Gerlach, Kaplan an der oben genannten Kapelle. — Datum sub anno dni M. iiij. XLiij, in crastino beati Martini Ep.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

Der Dechant, das Kapitel und die gemeinen Personen des St. Bartholomäusstiftes zu Frankfurt verkaufen dem Kloster Marienborn den Feygezeil-Hof zu Lorpach, in Büdinger Termineу gelegen, ⅓ Gut zu Vonhaussen und andere benannte Grundstücke und Zinsen, um 125 fl. Frankfurter Währung. Besiegelt mit den Siegeln des Bartholomäusstiftes und der Stadt Büdingen. — Datum anno dni M. iiijc. XLIX., ipso die Beate Margarete virg.

Aus demselben.

1444, 25. August, — Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen und Elisabeth von Solms, seine Hausfrau bestimmen, um die Vertheilung und Verkleinerung ihrer Grafschaft zu vermeiden, daß, nach dem Tode des ersten, ihr zweiter Sohn Ludwig die Grafschaft mit allen ihren Zubehörungen allein besitzen, seine Brüder Philipp und Johann aber, solange sie noch nicht mit geistlichen Gaben belehnt sind, bei sich behalten solle. Wenn dieselben jedoch 20 Jahre alt sind, so soll er ihnen soviel zu ihren geistlichen Gaben zulegen, daß sie 300 Gulden Einkünfte haben. Diese Zuschüße sollen aus den Kellnereien zum Hayn, zu Assinheym und Peterwill genommen werden. Sollte Graf Ludwig ohne Lehenserben abgehen, so soll der älteste Bruder nach ihm in die Herrschaft eintreten.

Geben in dem Jare, als man zalte nach Cristus geburt viertzehen hundert Jare vnd darnach in dem vier und viertzigisten Jare, vff sant Bartholomeustag des heiligen Aposteln.

1) 1442, auf St. Katharinen (25. November) geben die Gebrüder Ludwig und Philipp von Isenburg ihren Consens zu der obigen Bestimmung.

2) 1437, auf Sonntag Misericord. Domini (14. April) verzichtet Jungherre Johann von Isenburg gänzlich auf die Herrschaft Büdingen.

3) 1429, auf Petri Cathedra (22. Februar) verzichtet Diether von Isenburg, Domherr zu Mainz, auf alles und jedes väterliche und mütterliche Erbe und nimmt nur den Fall aus, wenn alle seine Brüder ohne Lehnserben sterben sollten.

4) 1451, auf St. Jakobi (25. Juli) bekennt Diether von Isenburg, Domherr zu Mainz und Probst zu St. Victor daselbst, daß, weil Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen und seine Mutter selig, Elisabeth von Solms, ihm auf Lebenszeit ihren Antheil an Offenbach mit allen seinen Zubehörungen, sowie den verpfändeten Theil und die Antheile, welche sein Neffe von Hanau und der alte Frank von Cronberg, besaßen, eingegeben und in seine Schuld von 600 fl. eingetreten, die er zu Frankfurt habe, er auf die Herrschaft gänzlich Verzicht leiste.

5) Unter demselben Datum bekennt derselbe, daß ihm sein Vater seinen Antheil an der Pfandschaft zum Hayn, die dieser von ihrem Vetter von Sayn inne habe, zu seinen Handen gethan, und verspricht, diesen verpfändeten Antheil auf vorhergegangene Aufkündigung, zurückzugeben.

6) 1440 an St. Katharinen (25. Nov.) bekennt Otto von Isenburg, Jungherre zu Büdingen, daß er in den Orden St. Johannis getreten und darum auf alle Ansprüche an die Herrschaft Büdingen verzichte.

7) 1450, auf St. Michaelis (29. September) bekennt Bernhard von Isenburg, Bruder des deutschen Ordens, daß ihm sein Vater Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen und seine Mutter Elisabeth von Solms, eine jährliche Gülte von 50 fl. zu Mainz gekauft und dazu jährlich 30 fl. auf die Kellnerey zu Hayn in der Dreyeich angewiesen habe, und verzichtet darum auf alles väterliche und mütterliche Erbe.

8) In demselben Jahre, auf Sonntag nach St. Gallus (19. October) verschreiben Diether von Isenburg und seine Hausfrau Elisabeth von Solms ihrem Sohne Bernhard, Deutschordens-Bruder, die obigen Gülten.

9) 1445, Freitag nach Aposteltheilung (17. Juli) verzichtet Philipp von Isenburg. Domherr zu Köln auf alle Güter seines Vaters Diether von burg und Elisabeth von Solms, seiner Mutter. Zeugen: Ludwig v. Thorinck, Amtmann zu Büdingen und Ruprecht v. Carben.

10) 1451, auf St. Alexius (17. Juli) wiederholt derselbe als Propst zu St. Paulin bei Trier den obigen Verzicht mit dem Bemerken, daß ihm sein Vater und seine Mutter selig soviel gegeben, daß er daran ein Genüge habe. Zeugen: Die Grafen Philipp von Katzenelnbogen und Johann von Solms.

11) 1458, auf St. Dorothea (6. Februar) bekennt derselbe, daß ihm sein Vater 100 fl. Gülte verschrieben und dieselben mit 1000 fl. abgelöst. Zeuge: Diether von Isenburg, Custos des Domstiftes zu Mainz.

12) 1454, Montag nach St. Laurencien (13. August) verzichtet Johann von Isenburg auf die Grafschaft Büdingen, nach dem ihm sein Vater Diether jährliche 300 fl. auf das Gericht Büdingen verschrieben, bis er 400 fl. Einkünfte von geistlichen Lehen haben werde.

Aus dem rothen Buche.

CCLVIII.

1446, 29. September. — Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen gibt seine Zustimmung zum Verkaufe einer Forsthube, von Seiten Herrmanns Prüman zu Gelnhausen, dem sie um 45 Gulden versetzt war, an Gerlach Koch, seinen Waldbereiter, um dieselbe Summe, unter Vorbehalt der Wiedereinlösung.

Gegebin vff sant Michels tag anno domini M°. CCCC°. XL. sexto.

Aus dem Orginale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist beschädigt.

CCLIX.

1448, 15. Januar. — Graf Wilhelm zu Wertheim weiset seiner Hausfrau Agnes, Gräfin zu Büdingen, der Tochter des Grafen Diether, 12,000 fl. Witthum, nemlich 6000 fl. Zugeld und ebensoviel Widerlegung, auf die Hälfte des Schloßes und der Herrschaft Breuberg an, und zwar auf Gefälle zu Wörth (*Werde*), Seckmauren (Seckmuren), Trenfurt (Drybenfurt), Walterlebach, Vielbrunn (Fülbron), Breitenbrunn, Henkmantel, Kimbach (Kuntbuch), Lützelnbach und Wievelsbach, von Aeckern zu Eschern, Fürstengrund, von 2 Mühlen zu Mülhausen, auf die Schafweide zu Rimhorn u. s. w. an. Wenn ihm aber das Schloß Schweinberg wieder zufiele, so solle sie, statt auf Breuberg, auf dieses bewidmet werden. Wolle sie nach seinem Tode jedoch, anstatt zu Breuberg, zu Wertheim ihren Wohnsitz nehmen, so solle ihr das unbenommen bleiben.

Zeugen: Georg Graf zu Wertheim und Hans von Erlebach, Vitzthum.

Geben nach Cristi geburt Dusent Vier hundert vnd in dem acht vnd viertzigsten Jaren, off Sontag nach dem achtzehenden.

1) Uuter demselben Datum verzichten Graf Wilhelm zu Wertheim und seine Hausfrau Agnes auf die Grafschaft Büdingen.

2) 1449, Mittwoch vor Cathedra Petri (21. Febr,) quittirt Graf Wilhelm von Wertheim seinem Schwiegervater Diether, Grafen von Isenburg 6000 fl. Heimsteuer, zu seiner Gemalin Agnes.

Aus dem rothen Buche.

CCLX.

1449, 15. Juli. — Die Nachgeburen gemeinlich und die zu Weilers wohnhaften benannten Männer bekennen, daß sie sich und ihre Erben zu ewigen Tagen an den Edlen Herren, Junker Diether von Isenburg, Grafen zu Büdingen zu eigen gegeben haben und versprechen demselbeu jährlich 3 Turnose und ein Fastnachtshuhn in seine Kellerey zu Wächtersbach zu liefern.

Siegler: Ruprecht von Carben und Friedrich Forstmeister der Alte.

Gegeben off der tzwolff Aposteln tag, Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono.

Aus dem rothen Buche.

CCLXI.

1451, 16. August. — Rutger, der Prior, und der Convent gemeinlich zu Hyrtzenhayn bestätigen und transumieren einen Schenkungsbrief des Grafen Diether von Isenburg, worin derselbe unter demselben Datum ihrem Kloster, seiner Hausfrau seligen und seinen Nachkommen zum Seelenheile, einen Antheil am Dorfe Hyrtzenhain mit allen seinen Rechten und Nutzungen übergibt.

Gegeben off den Mandag nach vnser lieben frauwen tag Assumptionis, Anno Dominj Millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo.

Aus dem rothen Buche.

CCLXII.

1452, 22 Febr. — Peter Affe und Kedder, seine ehel. Hausfrau stiften zu einer Jahrzeit und einem ewigen Gebete für ihrer Seelen Heil dem Kloster Marienborn benannte Grundstücke zwischen Rinderbiegen und Wolfferborn, welche Gela Schneidern, der vorgenannten Kedder Schwester zu einem Erb- und Landsiedellehen um jährlich 2 Pfund Heller und ein „Schonbrot“ von einem Turnos von dem Kloster empfängt. Gesiegelt haben: Schultheiß und Schöffen

des Gerichts zu Wolfferborn und Junker Ruprecht von Carben. — Geben nach Christi gepurt M iiij^c. Lij, vff Sant Peters tag in der fasten, den man nennet Cadedra Petri.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXII. a.

1452, 26. December. — Hans von Erlebach, Hofmeister, Craft von Trahe, Burggraf von Gelnhausen, Eberhard von Eppenstein, Herr zu Königstein, Räthe des Erzbischofs Dietrich zu Mainz, verabreden zwischen Diether von Isenburg, Grafen zu Büdingen und Johann Grafen von Nassau eine Ehe zwischen des erstern Sohn Ludwig und des letzteren Tochter Maria (Merge), unter folgenden Bestimmungen: 1. Graf Johann soll seiner Tochter 4500 fl. Zusteuer mitgeben, nemlich 2000 fl. baar, und 2500 fl. auf $\frac{1}{4}$ des Schloßes Sonnberg; 2. Graf Diether aber soll dagegen 4500 fl. Widerlage dazu geben und also seiner Schwiegertochter 9000 fl. zu Witthum verschreiben auf seinen Antheil an Assenheim. Dabei sollen 20 fl. Kapital für 1 fl. jährliche Gülte gerechnet, 1 Fuder Wein für 10 fl., 2 Malter Korn für 1 fl. und ebensoviel für 2 Säcke Hafer angeschlagen werden. — Die Heirath selbst soll auf Pfingsten in 2 Jahren geschloßen werden. — Zeugen: Wilhelm, Graf zu Wertheim und Konrad Herre zu Bickenbach.

Gescheen zu Steynheim am sonntage nach dem heiligen Cristtage, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo.

1) 1457, auf St. Catharinen (25. November.) weisen Graf Johann von Nassau und seine Gemalin Maria, ihrer Tochter Maria, der Hausfrau des Grafen Ludwig von Isenburg, 2500 fl. auf benannte Gefälle im Amte Sonnenberg an.

2) 1458, auf Sonntag nach dem Achtzehnten (16. Januar) gibt Dietrich, Erzbischof zu Mainz zu obiger Verpfändung seinen lehnsherrlichen Consens.

3) 1458, Montag nach Pauli Bekehrung (31. Januar) reversirt sich Maria von Isenburg, geborene Gräfin von Nassau, wegen ihres, auf Assenheim angewiesenen Witthums. Zeugen: Johann und Adolf, Grafen zu Nassau, Gebrüder.

Aus dem rothen Buche.

CCLXIII.

1454, am 20. Februar belehnt Hans von Waldenstein, als Lehnsträger des Markgrafen Albrecht von Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, den festen Henne von Rüdenckeim zu rechtem Manlehen $\frac{1}{3}$ am halben Theile an Rückingen, Burgstat und Vorhof mit allen Zubehörungen, seinen Antheil am Bannweine zu Langen-Diepach, am Zehnten zu Wachenbuchen, am Landsiedel-Gerichte zu Neu-Haslau (Nuwenhaselach), an

Zehnten und Gütern daselbst und zu Laubersbach, seinen Antheil an den Höfen zu Klein-Zimmern; außerdem mit den Lehen, welche von Diether von Rorbach auf ihn gekommen, nemlich: einen Antheil am Gerichte zu Rorbach und Kiliansteden, einen Theil am Zehnten zu Rodenbach bei Altenstadt, zu Leustadt (Laustad) und Wolff, was Alles von der Herrschaft zu Brauneck zu Lehen geht. Ebenso belehnt er denselben mit seinem Theile an den Kirchsätzen zu Kilianstedten und Rorbach, welche ebenfalls von Diether von Rorbach auf ihn gekommen und Braunecksche Lehen sind. — Gebin am mitwochen nest vor sant Peters tag ad kathedra, als man schreib nach Cristi vnsers hern gepurt viertzehen hundert vnd in dem viere vnd funffzigisten jaren.

Das Siegel ist verwischt.

Aus dem Originale im Geh. Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt.

CCLXIV.

1454, 24. August. — Friedrich Forstmeister der Alte, Henne Reiprecht von Büdingen und Henne von Luther bescheinigen eine geschehene Landscheidung zwischen dem Grafen Diether von Isenburg und seinem Gerichte zu Spielberg auf der einen Seite und den festen Herren Ludwig von Hutten, Georg von Schluchter und Heinrich Bibergau, für sich und ihre Mitganerben, die „zu dem Soden und der Mark" gehören, auf der andern. Diese Landscheidung geschah am Dienstage vor Mariä Assumption, in Gegenwart Herrn Ruprechts von Carben, Amtmanns zu Büdingen, welcher die Männer des Gerichts Spielberg mit nach Udenhain an den Schlag gebracht hatte, und vor den oben genannten Ludwig von Hutten etc. und etlichen Männern von Salmünster und Soden. Die letztere Parthie behauptete, die Hege ober Udenhain sei theilweise auf ihrem Grund und Boden gehauen, die Gegenseite aber sagte, die Hege sei von dem Gerichte Spielberg gehauen und stünde diesem zu. Dieß zu entscheiden, beeidigt Ruprecht von Carben 16 Männer aus dem Gerichte Spielberg, welche die Grenze begehen und ihre deßfallsige Aussage thun sollten. Diese giengen nun auswendig um die Hege gegen Salmünster und Soden und von da dem Gerichte Spielberg zu bis auf den Pfad, der von Schlirbach nach Salmünster geht, und erkannten dieß als die richtige Grenze.

Geben off sant Bartholometag, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto.

Unter demselben Datum bescheinigen die benannten Schöffen der Gerichte Wenings, Wächtersbach, Reichenbach und Wolfferborn, daß sie bei der obigen Landscheidung gewesen seien, wie 16 geschworne Männer „von der hunesbrucken an vtzwendig vmb die hege geyn Salmonster vnd Soden tzu bis off

den phat, der da get von Slirbach geyn Salmonster, da war der begang tzwuschen vnserm obigen Junghern von dem gericht tzu Spilberg vnd hern Juncker Jorge vnd Jungher Heynrich obgenant vnd yren mit ganerben vsz."

Aus dem rothen Buche.

CCLXIV. a.

1454, am 28. Februar. — Ramshenn zu Dubelsheim gesessen und Gela, seine ehel. Hausfrau verkaufen dem Kloster Marienborn auf Wiederkauf $3\frac{1}{4}$ Morgen Wiesen im Dübelsheimer Gericht, in ihr Urlaupshäuser Gut gehörig, welches dem Junker Hans von Waldenstein einen jährlichen Zins von 10 Schillingen Heller gibt, nebst 18 Turnos Frankf. Währung, die sie ihnen jährlich bezahlen wollen, für 75 fl. derselben Währung und setzen ihnen ihr Gut zu Urlaupshausen dafür zum Unterpfande.

Siegler: Gerlach, Pfarher zu Dubelsheim, — Geben als man schreib nach Christi gepurt vierczehenhundert vnd im vier vnd funffczigisten iar, am Donnerstag nach Sant Mathias tage.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXIV. b.

1457, 29. September. — Der Edelknecht Martin Zipfer, Henn Zipfers sel. Sohn verkauft, mit Bewilligung seines Lehensherrn, Junker Diether von Ysenburg, Grafen zu Büdingen, den Conventsfrauen Leyse von Heiligenberg und Else Geufferin, 2 fl. Geld, 2 Sommerhühner und 1 Fastnachtshuhn, die er jährlich von „Diepach unter dem Haugk" zu beziehen hat, mit der Bedingung, daß diese Gülte nach dem Tode der Käuferinnen ihrem Kloster zufallen solle. Siegler: Diether von Ysenburg, Graf zu Büdingen und Ruprecht von Carben, Amtmann daselbst. — Geben auff Sanct Michels tag, des heiligen Erczengels Anno dni M. iiij^{c}. LVij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buch.

CCLXV.

1557, am 30. October. — Der Edelknecht Martin Zipffer stiftet, mit Einwilligung des Junker Diethers von Ysenburg, Grafen zu Büdingen, dem Kloster Marienborn seinen Zehnten zu Haingrinda zu seiner und seiner Voreltern Seelenheil. — Siegler: Diether von Ysenburg Graf zu Büdingen und der Stifter.

Gegeben vff den negsten Sontag nach Sanct Simon vnd Judae tag, anno dni M. iiij[c]. LVij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXVI.

1458, am 1. Januar gestattet Markgraf Albrecht von Brandenburg durch seinen Lehnträger in der Wetterau Hans von Waldenstein, dem Sigfrid von Reinberg die Hälfte von Rorbach, die von der Herrschaft Brauneck zu Lehen geht, an den Herrn von Isenburg zu verkaufen, dafür aber von dem Verkäufer andere dafür aufgetragene Güter als Lehen zu empfaugen.

Datum Bischoffsheym am heiligen Jarstag, Anno Domini etc. LVIII.

1) Der obige Verkauf geschah 1440, am 30. November (St. Andreas).

2) 1450, am 14 Dec. (Mont. u. St. Lucien) verkauft Siegfried v. Reinberg Diethern v. Isenburg das Patronatrecht zu Rorbach.

3) 1456, am 16. December (Donnerstag nach St. Lucien) verzichten Henne von Rudenkeim und Agnese seine Hausfrau gegen Junker Diether von Isenburg, Grafen zu Büdingen, auf alle ihre Ansprüche an das Dorf und Gericht Rorbach.

Aus dem rothen Buche.

CCLXVII.

1458, 30. November. — Reinhard (von Weilnau), Abt zu Fulda bekennt, daß er sich mit dem Grafen Diether von Isenburg, bezüglich seiner bisherigen Ansprüche an denselben von der Erbschaft von Trimberg, nemlich Wächtersbach und dem Gerichte zu Wolferborn, worauf er etliche Schuld vom Reiche gehabt, gänzlich geeiniget habe. Deßhalb verzichtet er auf alle diese Forderungen. Außerdem bewilligt er denselben die 20 Gulden Burglehen, die er bisher von seinem Stifte bezogen. Dagegen habe ihm Graf Diether bewilligt, daß er, Abt Reinard, nach seines Bruders Adolf Tode deßen Antheil an Burg und Thal zu Bracht auf Lebenszeit erhalten solle. Nach seinem Tode aber solle diese Burg an Isenburg fallen.

Gegeben off Donnerstag Sant Andres tag, Anno domini M. CCCC. quinquagesimo octauo.

1) Im Jahre 1465 übergibt Abt Reichard von Fuld die Dörfer Bracht und Siemon an den Grafen Ludwig v. Isenburg.

2) Im Jahre 1500 übergibt Graf Reinhard v. Hanau dem Grafen Ludwig seine Gerechtigkeiten zu Bracht und Ober-Siemen. Diese Berechtigungen an Bracht und den Dörfern Siemen hatten im Jahre 1421 die Herren v. Rodenstein an die Herren v. Hanau verpfändet.

Aus dem rothen Buche.

CCLXVIII.

1460, am 24. Juni bekennt Erzbischof Diether von Mainz, daß er seinem Vater, dem Grafen Diether von Isenburg 1500 Achtel Haber, 3 Achtel für 1 fl., und 600 Achtel Korn und Waizen, je 4 Achtel für 2 fl., zusammen für 900 fl. abgekauft, wovon er alsbald 200 fl, bezahlt, die übrigen 700 fl. aber auf Martini entrichten wolle. — Vff Johannis Baptiste anno 1460.

Aus einem alten Repertorium.

CCLXIX.

1460, am 16. März gewinnt Diether, Erzbischof von Mainz seinen Bruder, den Grafen Ludwig von Isenburg zu einem Helfer wider seinen Feind, den Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein, und verschreibt sich dagegen, seinem Bruder genugsame Rettung zuzuschicken, wenn demselben etwas an Städten, Schlößern oder sonst eingenommen würde. — Auf Sonntag Oculi anno 1460.

1) 1460, am 6. Juni bittet Erzbischof Diether, Graf Ludwig wolle für die jährliche Gülte von 4000 fl. Hauptgeld, welches er von seinem Vorfahren her an Philipp von Cronberg schulde, Bürgschaft leisten. Freitag nach Pfingsten ꝛc.

2) In demselben Jahre bittet derselbe Erzbischof seinen Bruder um noch weitere Bürgschaften wegen folgender Schulden: 3000 fl. an den Grafen Philipp von Nassau-Sarbrücken; 3658 fl. an Frank von Cronberg: 5400 fl. an Hans Lanzingen; 4000 fl. an Phil. v. Cronberg; 12,000 fl. an Kurfürst Friedrich von der Pfalz; 4000 fl. an Markgraf Johannes v. Brandenburg; 2000 fl. an Walther v. Reiffenberg; 2500 fl. an Walther v. Cronberg.

3) Aus dem J. 1461: 3000 fl. an Konrad Hirt's Kinder; 5000 fl. an Volmar Lemlin.

4) Aus dem J. 1462: 3000 fl. an Graf Emich v. Leiningen; 4500 fl. an Wilh. v. Tettenheim; 700 fl. an Georg v. Tettenheim; 700 fl. an Walther v. Reiffenberg; 2000 fl. an Hermann Echter. —

5) Aus 1463 am 17. Januar: 2100 fl. an Wilh. v, Tettenheim ꝛc.

6) Im J. 1464, 16 October, also nach seiner Resignation verschreibt dagegen Erzbischof Diether seinem Bruder Ludwig 4000 fl., weil er ihm wider den Grafen Adolf v. Nassau, „welcher sich des Erzstiftes Mainz auf vermeintes päpstliches Geheiß angemaßt.“ Hülfe geleistet, und macht sich dabei verbindlich, ihm für den Nothfall beizuspringen. — Auf St. Gallus ꝛc.

7) 1462, am 1. November verschreibt Erzbischof Adolf von Mainz seinem Schwager, dem Grafen Ludwig von Isenburg, für die 15,000 fl. von der Schuld von 30,000 fl., welche ihm „Herr Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen,“

sein Bruder zu erheben verwilligt, und dann für 7000 fl., welche das Stift dem Grafen Ludwig vorher schon schuldig geweßen, Schloß und Stadt Steinheim mit dem Zolle und allen Zubehörungen zum Unterpfand. **Vf Montag post Simonis et Jude etc.**

8) 1472, am 26. Juli räumt Graf Ludwig von Isenburg seinem Bruder Johann Steinheim, Schloß, Stadt, Zoll und alle Zubehörungen ein, so daß er es nach Erzbischof Diethers Tode einnehmen und gebrauchen solle. — Freitags nach Johannes dem Täufer ꝛc.

9) 1476, am 12. Juli vergleicht sich Erzbischof Diether von Mainz mit seinem Bruder, dem Grafen Ludwig von Isenburg dahin, daß er ihm für die von Erzbischof Adolf her demselben schuldigen 24,000 fl. und weitere 2500 fl. für Pferde und Anderes, im Ganzen 25,000 fl. entrichten wolle. Statt Steinheim solle ihm die Stadt und das Schloß Höchst mit dem Zolle und allen Zubehörungen verpfändet, an dem Kapitale aber jährlich die Summe von 1,000 nach Diethers Tod abgetragen werden. Vf Margarethen ꝛc.

10) 1523, am 25. Juli quittirt Graf Johann von Isenburg dem Erzbischofe von Mainz 2000 fl. Rückstand an der obigen Summe, und weitere 1000 fl. und bescheinigt zugleich, daß ihm „vor das Vbrige sonsten Vergnügung geschehen". Vf Jacobi ꝛc.

Aus einem Copialbuche des 16. Jahrh. im Archive zu Darmstadt.

CCLXX.

1463. Verhandlungen zwischen dem Bischofe Johann zu Würzburg dem dem Grafen Ludwig von Isenburg über die Lehenschaft des Gerichts zu Langen-Bergheim.

Anno Domini Dusent Vierhundert Sechtzig vnd dru Jare hat her *Ludwig von Isenburg*, Graue tzů Budingen diese nachgeschriben Lehen, da man nit brieffe uber pfleget tzu geben, noch tzu nemen empfangen tzu tzyten an Malsteten vnd wye solichs besunder hernach geschriben stet.

Am Ersten: Item off den nehsten Samstag vor vnser lieben Frauwen tag Lychtwyhunge hat her *Johan*, Bischoff tzu Wurtzburg etc. von Grumbach geboren, hern *Ludwig von Isemburg* tzu Mannlehen geluhen das Gericht tzu *Berkheim* mit dem *Eckhartshuser* grunde, das alles eyns ist mit sinen tzugehorden, vff dem frauwenberge oben in seiner gemache Stoben mit den grunen Finstern gein der Stat tzu eim ort, in geinwurtigkeit herrn Dietzen Truchseß, hoffmeister, Jorgen von Tungen, marschalck, Friderige, schriebers, Hansen von Ebersberg, Hansen von Morle, Johann Gueffers etc. Vnd wolt der vorgenant bischoff, her Ludwig sult brieff vber solich Lehen geben vnd nemen, daß her Ludwig weygerte vnd nit thun wolt, wan tiß also nit herkomen were. Doch vnder viel reden beydersyts dauon, erbut sich her Ludwig, daß man in der Cantzley suchte; funde sich dan, daß sin Aldern der lehenbrieffe vnd siegel geben vnd genomen hetten, so wolt er deß-

gleichen auch thun, were es aber nit, daß mann yne des erliesse. Also hatten die Schriber von dem vorgenanten Sambstag an biß vff den Dinstag darnach eyn suchen getan vnd nit funden. Also liß iß der vorgenant Bischoff daby.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXI.

1463, am 24. März. — Wie Graf Ludwig von Isenburg Vilmar einnahm und dasselbe vom Abte zu St. Mathias bei Trier zu Lehen empfieng.

Item vff den Sontag Jubilate des vorgenanten Jars, als der Apt tzu sant Mathias by Trier der tzyt hern *Ludwig von Isenburg* etc. nach etlicher tzyt yme sin enphengnis der Vogthíe tzu *Vilmar*, von yme vnd synem Stifft rorende vngeuerlich tzu halden gein Vilmar zu komen, yme solich sín Lehen daselbs tzu lyhen vnd tzu thun, als yme geburt, bescheiden hatte, nach lude sins nachgeschriben brieffs. Des ist der Apte etlich tzyt tzuuor da gewest, die burger, scheffen vnd ander daselbs mit vngeburlichem vornemen an sich gehangen. Vnd als her Ludwig vorgenant nach dem vorgenanten bescheide vnd zuschriben des egenanten Aptis vff denselben Sontag nach mittage vor die porten tzu Vilmar komen ist, hat der Apt mit den Burgern daselbst bestalt vnd mit verfuget, das die porten tzu Vilmar vor hern Ludwig vnd den seinen tzu gethan vnd nach sinem infordern vber den vorgenanten bescheid tzu vffen verhalden vnd geweygert worden, vnd in dem Johan vnd Friderich von Permont mit andern vnd auch den scheffen daselbs vor den porten erschynen sis, yne in tedinge vnd vorworte vor den Inlossen tzu tedingen anders, dan sich geburt vnd herkomen was, daß sye dann in iren reden vornamen ytzt von des bischoffs von Trier, ytzt von des vorgenanten Apts wegen vngeburlich. Vnd so her Ludwig solich tedinge mít yne nit ingeen, sunder mit den scheffen vnd burgern daselbs als den sinen, wes yme deßhalb noit were, reden wolt, hait Johan von Permont mit syner mitparthye von des Apts wegen fluchtlich tzu der stad vnd porten tzu gehet, die porten vnd slege vnderstanden tzu tzuthun, vnd her Ludwig mit den sinen gantz daruß tzu lassen. Vber vorgenanten bescheid des Apts vorgenannt, so her Ludwig vnd die seinen des innen worden sin, sint die synen by yme etliche abgefallen, denselben fluchtigen nachgejlet, sye betreten, geschlagen vnd gefangen. Vnd so doch die burger das gesehen vnd erkant haben vngeburlich, vnd sie da inne vmbgeleitet worden sin, han sye sich besament vnd besprochen die scheffen vnd ander vß yne tzu hern Ludwig vff stont, vor die porten geschickt, mit den worten tzu

ertzelen, wolle er sye by yren fryheiten, rechten vnd herkomen lassen, als sin vatter seliger syė gethan habe, vnd yne daß tzu sage, so wolten sye yne vnuerhindert inne lassen, als yren rechten herren, als er sy, dauor sie yne auch halden vnd halden wulden. Daruff her Ludwig sagete, er hette ynen das vor zu memalen also tzu thun tzugesaget, vnd sagete ine das also auch tzu. Daruff die burger die porten vfdaden vnd ine mit den synen ane insage inne liessen.

Alsbalde her Ludwig tzu dem vorgenanten Aptging, yme sin lehen tzu lihen fordert, inne des her Ludwig vnd die sinen durch bette des Aptis die vorgenanten gefangen alle solicher yrer gefencknisse ledig sageten, der Apt yme sin lehen leyhe, in geinwertikeit der scheffen vnd etlicher burger daselbs vnd vffstund. Darnach taden die burgere gemeynlich hern Ludwigen huldunge, eyde vnd globde, als sich geburt gehorsamtlich vnd gutwilliclich und begert der Apt der lyhunge brieffe vnd sigel, daß her Ludwig weygert so daß nit also herkomen were. Daby diß auch bleib. Vnd volget hernach der vorgenante bescheitsbrieff des Aptis:

Johann[1]), Apt tzu sant Mathys tzu Tryer.

Myn oitmudiges gebet vnd was ich liebs vnd gudes vermach zuuor, Edeler lieber herre, so als uwer edelheit mir geschriben hait, als ich vor tzyten uwer Edelheit geschriben habe, antreffende alsulche entphengnisse uwers lehens vnd eyde vnd geloibde von uch tzu nemen tzu Vilmar tzu komen. Vnd welche tzyt uch sulchs gelegen sy, mir eynen mont tzuuor verkundigen, alsdann ich mich by uch dahin tzu fugen, den sachen geburlich nachtzugain vnd yr nu an mich fruntlichen begerende syt vnd wissen laist, daß yr gantz dartzu geschicket syt vnd tzu Vilmar sin wullent off den sontag Jubilate nehst tzukunftig gein dem abende vnd ich mich alsdan by uch dartzu fugen, die vorgenanten sachen beschlißlichen tzu volnfuren, vnd vortern vertzug darinne nit tzulegen, begeren ich uwer Edelheit tzu wissen, das ich dem also nahe gan will vnd off den vorgenanten Sontag tzu Vilmar personlichen sin will, so ferre der Allmachtige got mich gesunt spart, vnd vwer Edelheit datzu warten vnd alles das gern thun, das mir tzu behoirt vnd gepurlich ist nit me, dan got sy mit uch.

Geben off donerstag nehst nach sant Benedictusdag, Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo tercio iuxta stilum Treuerensem.

Dem Edeln vnd Wolgeporn hern, Hern Ludwig von Isenburg, Graue tzu Budingen, mym besundern lieben Herren.

Aus dem rothen Buche.

[1]) Um diese Zeit war Johannes (IV) Donner aus Oudewater Abt zu St. Matheis.

CCLXXII.

1463, 13. August. — Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen vergleicht sich als Herr des Büdinger Waldes mit Balthasar und Caspar Forstmeister, Martin Forstmeisters sel. Söhnen, wegen der, bisher streitigen Berechtigungen des Forstmeister-Amtes im Büdinger Walde, dahin: 1) wenn die Grafen von Büdingen Holz hauen und wegführen laßen, so hat sich der Forstmeister auf keine Weise hineinzulegen, doch ihre gewöhnliche Gebühr von In- unh Ausmärkern davon zu beziehen; 2) die Rodungen im Büdinger Walde, welche von Isenburgischer Seite bisher gestattet wurden, können auch fernerhin vorgenommen werden, dabei hat der Forstmeister von jedem Morgen Rodlands 3 alte Schillinge Heller als Weinkauf zu beziehen. 3) Mit den Afterecken und Storeeckern[1]) soll es gehalten werden, wie bisher, nemlich, daß sie zum Nutzen der Isenburgischen Forstknechte und Waldbereiter dienen. 4) Dagegen sollen auch die Forstmeister im ruhigen Besitze ihrer bisherigen Berechtigungen an Urholz und andern Rechten gelaßen werden. 5) Da sich befunden, daß seit sehr langen Zeiten kein Förstergericht des Büdinger Waldes gehalten worden, so soll auch fürder ein solches von keiner Parthei gefordert oder gehalten werden. 6) Graf Ludwig bewilligt den Forstmeistern, daß sie, außer den bisher üblichen 100 Schweinen, noch weitere 100 dergleichen, also zusamm 200 Schweine in die Eckern treiben dürfen; doch gilt diese Bewilligung nur für sie selbst und ihre Erben. 7) Bei Allem diesem wird dem heil. Reiche sein Eigenthumsrecht vorbehalten, weil der Büdinger Wald und das Forstmeister-Amt von demselben zu Lehen rühren.

Zeugen und Siegler: Rudolf von Cleen, Burggraf zu Friedberg, Diether von Isenburg, Laubmeister auf dem Speßhart[2]).

Gegeben off den nehsten samstag nach sant Laurencientag, Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio.

Aus dem rothen Buche.

1484 verkauft Balth. Forstmeister an den Gr. Ludwig das Forstmeister-Amt mit allen Rechten und Gerechtigkeiten um 1460 Goldgulden. cf. Lünig, p. 1611. Die Belehnung Kaiser Friedrichs III mit diesem Amte ist vom Jahre 1484 Ibid.

CCLXXIII.

1463, 21. December. — Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen und seine Gemalin Maria, Gräfin von Nassau vergleichen sich mit des erstern Brudern Johann von Isenburg dahin, daß

[1]) Aftereckern und Storeeckern waren im Gegensatze zu den Volleckern nur ein geringerer Ertrag der Waldmast.

[2]) Dieser Diether von Isenburg gehörte dem niedern Adel an und kommt öfters neben dem Grafen Ludwig, später als deßen geh. Rath und Amtmann zu zu Birstein vor.

derselbe, der von seinem Vater zum geistlichen Stande bestimmt war, aber sich entschließt, den geistlichen Stand zu verlaßen, sich ohne Rath und Willen seines Bruders nicht zu verehelichen verspricht; dagegen will ihm Graf Ludwig 6 reisige Knechte und Pferde in Kost, Kleidung, Futter und Beschläge halten, für reisigen Schaden stehen und ihm, solange er bei ihm ist, jährlich 200 Gulden auf die Kellnerei zu Büdingen anweisen, welche auf 300 Gulden erhöht werden, wenn Graf Johann nicht mehr in seines Bruders Kost ist. In diesem Falle ist ihm bewilligt, daß er nach Vilmar oder Cleberg ziehe und die Gefälle daselbst für sich verwende. Will er davon Gebrauch machen, so werden ihm außerdem noch 80 Gulden auf die Kellnerei Büdingen und 20 Gulden von dem Einkommen vom Zolle zu Boppart bewilligt. Außer dem soll er dann als Zusteuer zu seinem Hausstande erhalten: 300 Achtel Korn, 500 Malter Hafer, 10 Fuder Wein und 100 Gulden Geld. Sollte Graf Ludwig jedoch ohne männliche Erben mit Tod abgehen, so könne dann Graf Johann nach Gutdünken sich verehelichen.

Zeugen und Siegler: Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen, der Bruder der beiden oben genannten.

Gegeben off Sant Thomas des helgen Aposteln tag, Anno domini Millesimo Quadrigentesimo Sexagesimo tercio.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXIV.

1464, am 2. April. — Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen ernennt den Caspar Ryprecht, der Zeit Amtmann zu Büdingen, zu seinem Bevollmächtigten und Stellvertreter beim Lehnsempfängniß der Vogtey des Dorfes Geinsheim („Genßheim"), gegen Oppenheim über am Rhein gelegen, von welchem Lehen weder Briefe gegeben, noch genommen werden, — von Seiten des Klosters St. Jakobsberg zu Mainz.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXV.

1466, 17. Juli. — Eberhard von Eppenstein, Herr zu Königstein bekennt die Verpfändung eines Viertels von Ortenberg durch seinen Vorfahren Eberhard Herrn zu Eppenstein und Luckarte, seine Hausfrau, an Johann, Herrn zu Isenburg und Büdingen, Sophie deßen Hausfrau, Johann, deren Sohn und Margaretha, seine Hausfrau um die Summe von 4000 fl. im Jahre 1389, auf Samstag nach St. Mathias, und die jetzige Wiedereinlösung desselben. Darauf spricht er seinen Vetter wegen des,

demselben früher auf einem Schiedsgerichte zugesprochenen erbachtigen Theil des Landgerichts Ortenberg, alle Atzungen, Frohnden und Dienste ab und nur einige Gefälle in den Orten Keylbach, (Kalbach) und Urlaubshausen (Orleshausen) zu und trägt nun zur Entscheidung dieser Sache auf ein Schiedsgericht an.

Geben am Mitwochen nach der heiligen Aposteln scheydunge tage, Anno Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto.

1) 1466, 14. August. — Antwort Ludwigs von Isenburg auf obige Ansprache, worin er, auf Grund des schiedsrichterlichen Entscheids des Grafen Johann von Wertheim, sein Recht auf Atzung, Leger und Frohndienst für seinen 8. Theil am Landgericht Ortenberg, behauptet.

2) 1466, 22. Dec. Sitzung eines Schiedsgerichts zu Dodelsheim vor dem Kirchhofe unter der Linde, unter dem Vorsitze Henne's v. Buches zu Staden, wo Ludwigs von Isenburg Ansprüche als berechtigt anerkannt werden.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXV. a.

1466, am 18. Mai. — Ulrich und Else von Mernolffs Eheleute, wohnhaft zu Wenings, geben ihre Zustimmung dazu, daß ihr Schwager, der veste Hans von Morlen, seine Tochter Gutgen zur Klosterjungfrau in Marienborn gemacht und verschreiben derselben 2 fl. jährlicher Gült mit 50 fl. in Geld ablösbar und setzen dafür dem Kloster ihr Gut zu Floßbach und ihren Antheil am Zehnten zu Binzensassen als Unterpfand ein. — Gesiegelt haben: Ulrich von Mernolffs und Johann Wenck, Ysenburgischer Keller zu Wenings. — Datum Anno dni M. iiij^c^. LXVj., vff Sontag negst noch vnsers hern vffartz tag.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXXV. b.

1466, am 18. Mai. — Alheit, die Aebtißin und der Convent zu Mergenpronn geben die Hälfte ihres Gutes in Urlaubshaußer Terminei an Else Grans gegen jährlich 2 Achtel guter, trockener Frucht, Büdinger Maßes, in Pacht, unter der weitern Bedingung, daß sie das Gut „asten, bawen vnd dungen" soll nach Landsiedelrecht. — Gesiegelt haben die Aebtissin und der Convent.

Datum anno domini M. iiij^c^. LXVj, ipso die dominica infra octavam Ascensionis Domini.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXXVI.

1469, 6. Januar. — Johann Graf zu Nassau und Ludwig Herr zu Lichtenberg verabreden zwischen Philipp Grafen zu Hanau dem Aeltern und Ludwig von Isenburg, Grafen zu Büdingen eine Ehe zwischen Philipp, dem ältesten Sohne des Grafen von Hanau und Anna, des Grafen von Büdingen ältesten Tochter unter folgenden Bedingungen: 1) Graf Ludwig soll seiner Tochter 4500 fl. an Geld als Heimsteuer geben und ihr davon 225 fl. jährlicher Gülte anweisen; 2) dagegen soll der Graf von Hanau ebenfalls 4500 fl. Widerlage geben und diese 9,000 fl., mit 450 fl. Gülte, als Witthum für die Gräfin Anna auf das Schloß und Dorf Schafheim an Geld, Wein und Früchten anweisen; 3) soll der Graf von Hanau der Gräfin Anna 1000 fl. Morgengabe mit einer Rente von 50 fl. auf dasselbe Dorf verschreiben; 4) wenn Anna ihren Hauswirth überlebe, solle sie ihren Wittwensitz zu Schafheim haben ꝛc.

Gebin off Mitwochen nach Circumcisionis Domini, Anno Domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo nono.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXVII.

1469, 25. April. — Engelhard Herr von Rodenstein und zu Lisberg und Jutta von Erbach, seine Hausfrau verkaufen Herrn Ludwig von Isenburg, Grafen zu Büdingen all ihr Eigenthum vnd Gerechtigkeit zu und an Burgbracht, an Burgstadel und Thale mit allen ihren Zubehörungen; ihren Hof zu Helnstein; ihre Zinsen zu Wolferborn, welche die von Ruckingen pfandweise inne haben; etliche Güter um den Closberg und zu Liebichenrode, welche von Georg von Fischborn abzulösen sind; das Krebsgut, welches an Meyden versetzt ist; den Lichtenberg mit allen Zubehörungen; alle ihre geistliche und weltliche Lehnschaft, nemlich einen Hof zu Floßbach, den Henne Meiben zu Birstein inne hat, die Leihung der Kapelle zu Burgbracht, eines Altars zu Blankenau; eine Hube zu Alnrod; eine Hube, genannt das Roßersgut; ein Gut zu Wolferborn; den kleinen Zehnten zu Ober-Syemen; ⅛ an Effolderbach bei dem Dorfe Laubstadt gelegen und etliche Güter zu Bintzensassen, zu einem ewigen Erbkaufe.

Gegeben vf sanct Marcus dag des heiligen Evangelisten, Anno dnj Millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXVII. a.

1472, am 12. December. — Ludwig von Hutten, der Sohn Ludwigs von Hutten, verschreibt seiner Schwester Dorothea, Conventsfrau zu Marienborn und dem Convente daselbst 4 fl. jährlicher Gülte, mit 80 fl. ablösbar, und setzt denselben dafür seinen Hof zu Niedergrinda zum Unterpfande, mit allen den Rechten, wie ihn seine Aeltermutter Anna von Fischborn sel. besessen. Diese Verpfändung geschieht vor dem Centgraven und den Schöpffen des Gerichts zu Grindaw. Gesiegelt hat der Aussteller.

Geben vff Samstag nechst nach vnser liebin frawen tag Conceptionis, Anno dni Miliesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Das Siegel ist unkenntlich.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCLXXII. b.

1480, am 7. Januar. — Heinrich, Landgraf zu Hessen bewilligt den beiden Tochtermännern des verstorbenen Conrad von Grefenrode die Belehnung mit dem Freihofe zu Darmstadt, welchen sein Schwiegervater, Graf Philipp von Katzenelnbogen jenem als Mann- und Burglehen geliehen, während er den Kirchsatz und das Gericht zu Sprendlingen sich selbst vorbehalten habe.

Wir *Heinrich*, von gots gnaden *lantgraff zu Hessen*, graffe zu Katzenelbogen, zu Dietz, zu Ziegenhane und zu Nydde, bekenen offentlich an diesem brive vor vns vnd vnser Erben, so als *Conrat von Greffenroit* seliger *Sprenlingen* das Dorff mit kirchzatz, gericht vnd herberg vnd eynem fryen hoiff zu *Darmstat*, mit Wissen, eckern vnd aller syner zugehorde, vnd zwey vnd dryßig sweyn vnd eyn Eber in die margk daselbst zu eckern, als der selb hoiff das herbracht hat, zu manlehen, vnd vier phunt gelts zu burcklehen zu *Darmstat* fallen vnd dazu zwen gartten vnd zwo hoffstede von dem edlen wolgepornen vnserm lieben schweher, hern Philipsen, etwan graffen zu Katzenelnbogen vnd zu Dietz, seliger gedechtniß, zu burcklehen gehabt vnd getragen hat, vnd darvmb sein burckman zu *Dornburg* gewest ist, verbuntlich mit eyden, hulden, truwen vnd dinsten, vnd als der Edel wolgeporn Johan graffe zu Katzenelbogen, des genanten unsers lieben schwehers vatter seliger, Conraten vorgenant gegonnet vnd gewilliget hat, Agnessen Bockleyn, syn ehlich husfrawen vff den vorgenanten hoiff zu bewedemen, Inhalt der briff, darober sprechend vnd darnach vnser schweher seliger vorgenant von sondern gnaden der vorgenanten Angnesen gegonnet vnd gewilliget hat, das sie ire zwo dochtere Margarethen vnd Magdalenen vff soliche lehenguter vorgenant ickliche zum

halben theyl, mit namen Johan Meilsheimen vnd Margarethen zu eym halben theyl, vnd Magdalenen, Hansen von Sorgenloch den Jungen, gnant Genßfleisch zum andern halben theyl verandern vnd ingeben mag, vßgescheiden den kirchsatz zu Sprenlingen, *den er im vor sich vnd syn Erben darin vßbehalten hat,* vnd den obgenanten Johan Melßheimern solichen hoiff, mit zinsen, eckern, wissen, gartten vnd syner zugehorde, wie vorstet, vßgescheiden den kirchsatz vorgenant, zum halben theyl vor sich vnd syne libs lehenserben, der er mit Margarethen, syner elichen husfrawen hat oder gewynnen mocht, zu rechtem man vnd burcklehen geluwen vnd dem obgenanten Hansen Sorgenloch vor sich vnd syne libs lehens Erben, die er mit Magdalenen, syner elichen husfrawen gewynnen mag, das ander halb theyl sollicher lehen gutter, wie vorstet, auch zu rechtem man vnd burcklehen geluwen hat, nach beider briff daruber, das wir den obgenanten Johan Melßheimern mit dem halben theyl sollicher lehen, wie im die von vnserm schweher selligen obgenant vormals geluwen vnd verschriben sein, auch zu rechtem man vnd burcklehen geluwen haben, vnd lihem ime vnd synen obgemelten libs lehens Erben, in craft diß briffs. Darumb er vnd dieselben syn libs lehens Erben vnser vnd vnser Erben man vnd burckman zu *Dornberg* sein sollen verbuntlich mit eyden, hulden, truwen vnd dinsten alles das zu thun, das man vnd burckmane irn heren von solicher lehen wegen schuldig vnd pflichtig sein zu thun.

Wer auch sach, das Johan Melßheymer vorgnant one libs lehens erben abgeen wurde, die er mit Margreten syner husfrawen vorgenant gehabt hett, so solten solich lehen guter, wie die vorbenant sein zum halben theyl wider an vns vnd vnser Erben fallen vnd komen. Desglichen ob Hans von Sorgeloch vorgeschriben an libs lehens erben abgheen wurde, die er mit Magdalenen, syner hußfrawen gehabt hett, so sollen sollich lehen gutter vorbenant auch zum halben theyl wider an vns vnd vnser Erben gefallen vnd an intrag komen in allen obgenanten sachen, ußgescheiden alle argelist vnd geuerde.

Des zu vrkunde haben wir lantgraff Heinrich obgenant vnser Ingesigel wissentlich an dissen briff thun hencken, geben off Fritag nach der hellige dry konige tag, Anno domini quadringentesimo Octuagesimo.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Archive zu Darmstadt.

Von den J. 1489 bis 1564 wurde die Familie von Sorgenloch von den Landgrafen von Hessen mit der Hälfte des Dorfes Sprendlingen, mit Ausnahme des Kirchensatzes, belehnt, nachdem die von Meilsheim ausgestorben waren. Nach 1564 scheint jedoch auch diese Familie erloschen zu sein und auch diese Hälfte des Dorfes fiel an Hessen-Darmstadt.

CCLXXVIII.

1481, am 27. Juni bescheinigen Bernhard von Breidenbach, Domherr und Kämmerer zu Mainz, Ludwig von Bünau (Bunauwe), Schultheiß, Johann von Lauter (Luter), Diether von Homburg, Hans von Sorgenloch, genannt Genßfleisch und Clas Guldenschaff, weltliche Richter daselbst, daß an dem genannten Tage, als sie „zu ungeboden Dingen" saßen auf dem Hofe des Kurfürsten Diether, an der gewöhnlichen Stätte, vor sie gekommen sei der Wolgeborne Junker Johann von Isenburg, Graf zu Büdingen und habe da einen dritten Bann gewonnen zu dem ersten und zweiten Banne, die er an den 2 vorhergehenden „ungeboden Dingen" erlangt, ewiglich und erblich zu haben den Hof, genannt „zum Eselweck", dem Erbe „zum Rindsfuß" gegenüber gelegen, mit dem dazu gehörigen Garten.

Nach einer Abschrift.

1564 am 12. April erlangt Ludwig von Isenburg Graf zu Büdingen, Domherr zu Mainz und Cöln, auf dem Ungebotending zu Mainz einen 3. Bann wegen einer Behausung daselbst, an dem Eisenburgischen Hof gelegen, „zum kleinen Bierbaum" genannt.

CCLXXIX.

1482, am 9. September verkaufen der Burggraf, die Baumeister und Burgmannen zur Burg Gelnhausen 4 Malter Korngülte, welche weiland Rudolf, Römischer König an die Kapelle der Burg Gelnhausen geschenkt und welche von den Königsleuten zu Selbolt fällt, mit Genehmigung des Kaplans Johann Mentzer, an den Grafen Ludwig zu Ysenburg für 60 Gulden Frankfurter Währung.

— geben — nach Christi, vnsers herren geburt Dausent vier hundert achtzig vnd zwey iare, vff Montag nach des heiligin Creutz's Erhebunge tag.

Aus dem rothen Buche.

CCLXXX.

1485, am 6. Juni verkaufen Rudolf von Ruckingen, Johann von Ruckingen, sein Bruder, Philipp Gans von Otzberg und Rudolf von Rüdigheim, als Sachwalter des Hans Gans von Otzberg, Bruders des Phil. Gans, dem Grafen Ludwig von Isenburg fünf Huben Landes zu Wolfferborn um 360 Gulden.

Geben vff Dinstag nach Sanct Bonifacius, anno dni M. CCCC. octogesimo quinto.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Die Siegel sind abgefallen.

CCLXXXI.

1486, am 29. September. — Alheit, die Aebtissin und der Convent zu Marienborn geben ihren Consens zu der Stiftung der „festen“ Eheleute Ortto Landecke und seiner Hausfrau Else für die Pfarrkirche zu „Roid vff der Wilne“, die von ihrem Kloster zu Lehn rührt. Die Stiftung hat den Zweck, daß nunmehr in der genannten Pfarrkirche, in welcher bisher nur über den andern Sonntag das Amt der heil. Messe gehalten wurde, — zu Ehren des allmächtigen Gottes, Marien seiner werthen Mutter, des ganzen himmlischen Heeres und namentlich auch des Erzengels Michael, des Patrons der genannten Kirche, — jeden Sonntag darin Messe gelesen werde. Aebtissin und Convent reversieren sich deßhalb dahin, forthin keinen Pfarrer zu Rode einzusetzen, der sich nicht verpflichtet, dieser Stiftung gemäß zu verfahren. Siegler: Volpert Groẞe, Pfarrer zu Rode, und der Convent zu Marienborn.

Geben vnd gescheen vff Sant Mychels des heiligen Ercz-engels inne dem jar, als man zalt nach cristi, vnsers hern geburt dusent vierhundert achezig vnd sechs jar.

Aus dem Marienborner Gültbuche.

1) Der unter demselben Datum ausgestellte Stiftungsbrief Ortt Landeckes und seiner Hausfrau enthält die Schenkung der Wiesen dieser Eheleute, die sie in der Mark zu Rode haben, genannt die „Snelhart“. welche sie von ihrem Junker Philipp, Grafen zu Nassau und Sarbrücken für 82 fl. pfandweise innehaben. — Siegler: Junker Adam von Rynburg für Baumeister, Schultheiß und Schöffen, sowie die ganze Gemeinde zu Roid

Aus demselben.

2) Unterm 7. December 1506 präsentiren die Aebtissin Maria von Isenburg und der Convent zu Marienborn dem Archidiacon der Kirche St. Lubentius zu Trier den Johann von Beldersheim zum Pastor an der Kirche zu „Rode super ripam Wilnawe“ an die Stelle des abgetretenen Heinrich von Beldersheim. — Datum anno dni quingentesimo sexto die vero lune Decembr. septima.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Conventssiegel ist vorhanden.

3) Am 22. Juli (Dienstag nach Aposteltheilung) 1544 kauft Graf Philipp zu Nassau und Sarbrücken von dem Kloster Marienborn die Collation und den Kirchensatz zu „Rode vf der Weiln“ mit allen Rechten um 300 fl.

Aus dem Originale daselbst.

Das Siegel ist vorhanden.

CCLXXXII.

1487, am 13. August. — Johann von Spol verkauft dem Kloster Marienborn ¼ des Zehntens zu Eckertzhaussen, woran das Kloster bereits ¾ hat, um 70 fl. Frankf. Währung, auf einen Wiederkauf. Ludwig von Ysenburg, Graf zu Büdingen, von dem dieser vierte Theil dieses Zehntens zu Lehen geht, gibt dazu unter der Bedingung seine Genehmigung, daß der verkaufte Zehnte binnen 10 Jahren wieder eingelöst werde. — Siegler: Ludwig von Ysenburg, Graf zu Büdingen.

Geben vff Montag nach Sanct Laurencien tag, Anno dni M. iiijc. LXXXVij.

Aus dem Marienborner Copialbuche.

CCLXXXIII.

1488 trifft Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen in seinem eigenhändig niedergeschriebenen Testamente für seine 3 Söhne Philipp, Dieter und Johann folgende Bestimmungen: 1. Nach seinem Tode soll sein ältester Sohn Philipp die Grafschaft mit allen, dazu gehörigen Herrschaften und Besitzungen für sich und seine Brüder in Eid und Pflicht nehmen, und die weltlichen und geistlichen Lehen verleihen; 2. die 3 Brüder sollen einträchtig und friedlich bei einander wohnen und sich getreulich gegen einander verhalten; 3. sein Sohn Philipp solle als der Aelteste sämmtliche Einkünfte der Grafschaft erheben, wobei ihm seine Brüder gefällig und behülflich sein sollen, dagegen solle Philipp seine beiden Brüder standesgemäß (erberlich) und getreulich versorgen und unterhalten; 4. es ist ferner sein väterlicher Rath und ernstliche Bitte, daß sie Gott ihren Schöpfer vor Augen haben und stetiglich anrufen, auch nicht zugeben, daß ihre Diener und Gesinde unter einander in Unwillen geriethen. Sollten die Brüder jedoch gegen seinen Wunsch später nicht länger beisammen bleiben wollen, so soll: 5. sein Sohn Diether die Städte und Schlößer Vilbel, Peterweil, Aßenheim, Cleberg und Vilmar mit allen Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten zu seiner Benutzung empfangen. 6. Das vorhandene Silbergeschirr, Baarschaft; Hausgeräthe, Frucht, Wein, reisige Pferde und Geschütz solle nicht getheilt werden, sondern seinem Sohne Philipp allein zufallen, mit Ausnahme von 4 vergoldeten Köpfen, welche die beiden jüngeren Brüder unter sich theilen sollen. 7. Außerdem solle, für den Fall der Trennung der Brüder, Philipp seinem Bruder Diether 1200 fl. Frankf. Währung zu seiner Einrichtung auszahlen und ihm zu demselben Zwecke 1000 Achtel Hafer, 500 Achtel Korn und 16 Fuder Wein liefern, und für denselben an den, ihm zufallenden Schlößern 600 fl. zu Reparaturen 2c. ausbezahlen. 8. Der jüngste Bruder Johann aber soll, wenn die Brüder sich trennen, den Hain in der Dreyeich, Offenbach und den Isen=

burgischen Antheil an Mintzenberg erhalten, und außerdem 1200 fl. zur ersten Einrichtung. 9. Philipp, der älteste aber soll dann im Besitze haben: die Aemter und Schlößer Büdingen, Wenings, Spielberg, Bracht, Birstein, Wolferborn, die Grindauer, Selbolder, Eckertshäuser und Dübelsheimer Gerichte, die Ronneburg, Langen-Diebach und Ravolshausen. Nach dem Tode seines Bruders Johann (IV.) soll Wächtersbach zu Büdingen, deßen Einkünfte zu Hain aber zum Hainer Antheile fallen. 10. Wenn Philipp sich vermälen und männliche Nachkommen erhalten sollte, so sollen die beiden andern Brüder unvermält bleiben. Endlich: 11. gebietet er seinen 3 Söhnen bei Gehorsam und Pflicht, die sie ihm schuldig, keinen Theil der Grafschaft in irgend einer Weise zu verpfänden oder zu veräußern ohne merkliche und ungefährliche ehafte Noth und ohne Willen und Wißen der andern. Diese Ordnung hat der Aussteller in dreifacher Ausfertigung, für jeden seiner Söhne rein eigenhändig geschrieben.

Siegler: Caspar Reyprecht von Büdingen und Diether von Isenburg, des Ausstellers Heimliche und Getreue.

— Gemacht vnd bescheen nach Christi vnsers lieben herrn geburth M. CCCC. LXXXVIII.

Nach dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCLXXXIV.

1489. — Kunigunde von Mörle, Sebastian sel. von Lüeber's hinterlaßene Wittwe und Antonius von Weihers verkaufen Herrn Ludwig von Isenburg, Grafen zu Büdingen, das Dorf und Pflege, Fölsperg genannt, um 250 fl. Frankfurter Währung.

Aus einem alten Repertorium

CCLXXXV.

1490, am 5. April. — Ludwig von Ysenburg, Graf zu Büdingen vergleicht Herrn Tilman Velbersheim, Pfarhern zu Büdingen mit der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn dahin, daß das Kloster dem Pfarrer, der kein Haus zu Büdingen hat, demselben, weil das Kloster „Pastorin“ zu Büdingen sei und er, der Pfarrer, die „Bede eines Pastors bei der Pfar“ nicht habe, — nicht allein ein Haus, sondern auch Ställe, Scheuren und ein Gärtchen zu Büdingen in der Stadt, bei der Kirche zu Unser lieben Frau gelegen, welches Alles Friedrich von Breidenpach vorher gehabt, — gibt. Das Kloster macht jedoch zur Bedingung, daß es nunmehr von der Pfarrei nimmer soll zur Stellung eines Pfarrhauses angezogen werden. Auch solle der Pfarrer und seine Nach-

folger diese Gebäude ins künftige in „Bau und Wesen" halten, ohne Hülfe des Klosters. — Siegler: Ludwig von Ysenburg, Graf zu Büdingen und Thilmandus Veldersheim, der Pfarher. — Geben vff Montag nach dem Palmensontag Anno dni M. iiij[c]. LXXXX.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

1) Im Jahre 1526, Montag nach Kiliani bewilligt die Aebtissin Maria von Ysenburg dem Heinrich von Veldersheim, Pfarrhern und Kaplan zu Büdingen eine Verbeßerung der Pfarrgebäude zu Büdingen.

Papierhandschrift mit aufgedrücktem Siegel im Archive zu Büdingen.

CCLXXXV. a.

1492, am 5. Mai verkauft Bernhard Ulner, Hennchen Ulners Sohn von Rorbach an Herrn Philipp von Reiffenberg, Comthur zu Rüdigheim, 18 Morgen Wald zwischen dem Hainchen und Dübelsheim zu einem ewigen Kaufe und setzen ihn „mit Hand und Halm" in deßen Besitz „zu dem Hayne" vor Heintze Weydmann, Schultheiß, Scheyden Jost, dem Schmied von Eckartshausen, Contzgen Weber von Eckartshausen, Contz Ulner von Himbach, alle vier Schöffen desselben Gerichts. Dieser Verkauf geschah in Gegenwart sämmtlicher Männer des Gerichts zu dem Hayne. — Siegler: Herr Helfrich Schmidt, Pfarrer zu Marköbel und Adam von Langenbach der Alte.

Geschrieben vnd gegeben vff montag nach dem Sontage Jubilate Anno etc. in dem LXXXXII.

Aus dem Original im Geh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt.

1) Am 24. Juni 1493 verkaufen Schwester Gude, Mutter und Pflegerin der Schwestern und Clusen (Clausnerinnen) zu Fuwerbach (Fauerbach) dem Comthur Philipp von Reiffenberg ohngefähr 35 Morgen Wald bei Hainchen. Siegler: Niclas von Bickelman, Guardian des Barfußer-Ordens zu Friedberg, ihr oberster Herr, und Conrad Winecken, Pfarrer.

Aus dem Originale im Archive zu Darmstadt.

CCLXXXVI.

1493, am 2. April. — Greda von Buchenaw, Hans von Weilers sel. Witfraw, bekennt, daß sie Alheiden, der Aebtissin, Maria von Ysenburgk Priorin und Jungkfrawen Maria, Kellnerin, und dem Convent des Klosters Mergenpronn 40 fl. Frankf. Währung schuldig, die sie ihr geliehen, wofür sie ihnen einen Wagen Heu verschreibt, den sie jährlich von des Klosters Wiesen bei Marienborn zu beziehen hat. — Siegler: Gerlach von Reymburgk, Goeffert von Waldenstein und Hans von Weiler, der obengenannten Greda Sohn, der zu diesem „Schultmachaus" seine Zustimmung gibt.

Geschehen vff Dienstag nach dem heiligen Palmentag Anno dni M, iiij^c. LXXXXiij.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXXXVII.

1495. am 27. April. — Friedrich von Sultz, wohnhaft zu Mittelbuchen, verschreibt der Schwester Alheiden, Aebtissin, Maria von Ysenburgk, Priorin, Margarethe von Ysenburgk, Kellerin, Margarethen von Solms und den andern Conventsschwestern des Klosters Marienborn, statt der ihnen früher von ihm gegebenen Gülte von 10 Schilling Hellern, andere 10 Schilling Frankfurter Währung und außerdem 10 Heller für ein, ihm bezahltes Pfund Heller. — Siegler: Der Urkundenaussteller und Helfrich Schone, Hanauischer Schultheiß zu Markebel. — Datum anno dni M. iiij^c. LXXXXV, vf montag nach dem sontag Quasimodogeniti.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCLXXXVII. a.

1495, 16. August. — Kaiser Maximilian bewilligt dem Edeln Ludwig von Isenburg, Grafen zu Büdingen, welcher die „hohen Gerichte zu Büdingen, Grindaw, Selbold vnd Wolfferborn" von Ihm und dem Reiche zu Lehen habe, auf seine Bitte, daß inskünftige die Missethäter in diesen Gerichten allein durch die Schöffen zu Büdingen in ihrer gewöhnlichen Rathstube sollen geurtheilt werden.

— Geben — zu Wormbs am sechzehenden tag des Monats Augustj, Nach Christi geburth vierczehenhundert vnd im fünf vnd Neuntzigsten, unser Reiche des Romischen im zehenden vnd des vngarischen ime sechsten Jare.

Ad mandatum dni Regis proprium Bertoldus Archiepiscopus Moguntin. Archicancellarius.

Aus dem Isenb. Cop.-Buche im Archive zu Darmstadt.

CCLXXXVIII.

1497, am 23. April verkaufen Heinrich und Balthasar Kuchenmeister von Wächtersbach Herrn Ludwig von Ysenburg, Grafen zu Büdingen, Philipps von Rebelnheim und Dietrich von Rumpelnheim, als „Testamentarier" Herrn Johann's von Ysenburg, Grafen zu Büdingen, löblicher Gedächtniß, für die Frühmesse zu Wächtersbach 2 ihrer eigen-

thümlichen Wiesen, die eine die Möln= oder Werewiese bei Auffenau (Vffenaw), die andere, genannt die Pfolewiese in dem Neuen Dorfe, an die Bracht stoßend, um 110 fl.

— vff Sant Jorgen des heiligen Ritters tag in dem iare, alß man zalt noch Christi vnsers hern geburt vierzehen hundert neuntzigk vnd siebenn.

1) 1497, am 17. Juni verkauften Philipp Hoelin und Margaretha von Hutten, seine Hausfrau, den Testamentariern Johanns von Isenburg, Grafen zu Büdingen, löblicher Gedächtniß, für die Frühmesse zu Wächtersbach, so durch dieselbe angefangen, gemacht und zu lesen geordnet ist, 2 Wiesen bei Uffenau und 52 fl.

Aus einem Cop.=Buche des 16. Jahrh. im Archive zu Budingen.

CCLXXXIX.

1497, am 10. Juni. — Erhardus Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Vice Conponensis, Generalvikar des Erzbischofs Berthold von Mainz, verlegt, auf die Bitte Herrn Ludwigs von Ysenburg, Grafen zu Büdingen, der Aebtißin und des Convents zu Marienborn, die Kirchweihe der Kirche sancti Petri ad Vincula in monte *Heygis*, welche auf Petri Kettenfeier fällt, auf den vorhergehenden Sonntag mit dem bisherigen Ablaß. Zugleich wird allen denen, welche in derselben Kirche 3 Pater noster und 3 Ave Marias zur Ehre Gottes und der Heiligen, denen die Kirche geweiht ist, andächtig beten, die das Wort Gottes in derselben demüthig hören oder zu Bau und Ausschmückung derselben nach ihrem Vermögen Etwas steuern und an gewißen Festtagen den Gottesdienst darin besuchen, ein 40tägiger Ablaß ertheilt.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum, Anno incarnationis Dominice Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, decima Mensis Junij.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist abgefallen.

Mons Heygis = Haug oder Hag, wo nach dem Isenb. Gültbuche im A. zu Darmstadt, f. 250 die Kirchweihe und der Jahrmarkt auf Petri Kettenfeier gehalten wurde.

CCXC.

1500, 6. Januar. — Peter Gurttler und Ruppeln der Junge von Selbolt, Untersaßen des Grafen und Herrn Philipps zu Hanau, beide „Nachgebawer" zu Markebel, bekennen, daß ihnen Frau Alheidis von Hademer, Aebtissin und der Convent des Klosters Marienborn ihr Lehngut zu Markebel, das sich ohngefähr auf 4½ Morgen beläuft, zu Landsiedelrechten geliehen gegen einen jährlichen Pacht von 26 Achtel Korn, Frankfurter Maß, und

ein Christbrod oder 1 alten Turnos „zu einem erkenntnuß des eigenthums in das leben." Sie versprechen auch, das Gut zu beßern und zu düngen nach des Landes Gewohnheit. Wenn einer von ihnen stürbe, so sollten 2 Pfund Wachs in das Kloster gegeben werden, die vor dem heiligen Sakramente zu ihrer Aller Seelen Heil sollten gebrannt werden. — Siegler: Der ehrsame und fürsichtige Mann Helfrich Schone. — Geben vnd geschriben alß man zelet vnd schrieb noch vnsers Hern gepurt Taussent fünffhunder Jar, vff den heil. Drei-Königtag.

Aus dem Marienb. Cop.-Buche.

CCXC. a.

1500, am 5. März. — Ritter **Emmerich von Karben**, des heil. Reichs Burggraf zu Friedberg verabredet einen Vergleich wegen des Wildbanns in der Langen-Diepacher Mark zwischen dem Grafen Ludwig von Ysenburg und Büdingen und Philips und Reinhard, Grafen zu Hanau und Minzenberg. Diese berufen sich auf ihr altes Recht, wornach ihnen der streitige Wildbann zu Langen-Diebach vom Reiche verliehen, der erste auf seinen 27jährigen Besitz indem er bisher hier die Jagd ausgeübt. Beide Parteien vergleichen sich dahin, daß die Grafen von Hanau die Jagd in den Langen-Diebacher und Rückinger Wäldern behalten sollen bis an die Straße, die durch Bruch-Kebeler und Langen-Diebacher Gemarkung und durch Langen-Diebach bis Selboldter Gemarkung, die alte Landwehr hinab bis an die Kinzig zwischen Selbolder und Diebacher Gemarkung führt, so daß das Dorf Langen-Diebach, wo die genannte Straße durchgeht, zum Isenburgischen Theil gehört, und so Graf Ludwig die Jagd jenseits der Straße in Langen-Diebacher Gemarkung haben solle. Und wie im Jahre 1455, auf Mittwoch nach dem Achtzehntage, ein Vergleich zwischen dem Grafen Philips von Katzenelnbogen und Franken von Cronberg wegen beider Grafschaften aufgerichtet worden, solle auch ferner die Jagd von der alten Landwehr an, welche die Langen-Diebacher, Rüdinger und Selbolder Marken scheidet bis zur Kinzig, und die Kinzig hinauf bis an das Kloster Selbold, dem Grafen von Isenburg allein zustehen ꝛc.

Gegeben vff Donerstag nach dem Sontag Esto mihi, Anno Domini Füffzehnhundert.

Aus dem Isenb. Weisthumsbuche im A. zu Darmstadt.

CCXCI.

1501, am 16. October. — **Maria von Isenburg**, Aebtissin, Anna von Buchis, Priorin und der Convent zu Marienborn bekennen, daß sie auf die Bitte Herrn Ludwigs von Isenburg, Grafen zu

Büdingen, ihres Vaters, Magdalenen von Isenburg, weiland Johannsen von Isenburg, Grafen zu Büdingen, Töchterleiu in ihr Kloster und Convent aufgenommen, wofür ihnen Ludwig von Isenburg und die andern Vormünder der gedachten Magdalene und Dyethergens, ihres Bruders, mehrere Schuldbriefe, 3 Betten, 2 Perlenschnüre und etliches Silberbeschläge als des Klosters Eigenthum übergeben. — Gübin vff Sanct Gallen dag, Anno dni XVc. primo.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Die Siegel der Aebtissiu und des Convents, das letztere sehr beschädigt, sind vorhandeu.

CCXCII.

1502 am 28. Mai verpfänden Margaretha von Breidenbach, geborene von Muschenheim und Jorg Breidenbach, ihr Sohn, dem Grafen Ludwig von Ysenburg für 200 fl. die er ihnen zur Einlösung von 16 Morgen Wiesen bei Gelnhausen, die Carspach-Wiesen genannt, von Ludwig von Paradeiß, Doctor, Schultheisen in Frankfurt, — geliehen — ihre vom Reiche zu Lehen gehende Forsthube im Büdinger Walde und übergeben ihm dieselbe mit allen ihren Rechten und Nutzungen, bis sie jene 200 fl. zurückbezahlt. Weiter versetzen sie demselben zu größerer Sicherheit jene 16 Morgen Wiesen für den Fall, daß sie in dem Lehns-Empfang ihrer Forststube säumig sein sollten. Auch verzichtet die Ausstellerin auf ihre weiblichen Vorrechte. — Siegler: Hermann von Muschenheim, Vormünder Jorgs von Breidenbach und Ludwig Lewe von Steinfurt.

Geben vff Sampstag nach vnsers hern Lichamstag, als man abe der gepurte Christi unsers lieben herrn funfftzehen hundert vnd zwey jare zelet.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCXCIII.

1504, am 3. Juni verkaufen Philips von Büches zu Hoest und seine Gemalin dem wolgeborenen Herrn Ludwig von Ysenburg, Grafen von Büdingen, 12 Morgen Wiesen zwischen Buches und Urlaubshausen für 160 Gulden.

Siegler: Der Aussteller und dessen Schwiegervater Heinz Rüdt.

Geben vff Montage nach dem Sontage Trinitatis, als man ab der gepurte Christi unsers lieben herrn fünfzehenhundert vnd vier jare zelet.

Aus einem Copal-Buche des 16. Jahrh. im Archive zu Büdingen.

CCXCIII. a.

1504, am 29. Juli verkauft Johann Schiebe, Pfarrherr zu Udenhain an den Grafen Ludwig von Ysenburg eine Wiese zu Hellenstein, zur hintern Schmitten daselbst gelegen, für 65 fl. Frankf. Währung. — Siegler: Johann Wone, Pfarrer zu Wechtersbach. — actum et datum off montagk nach Jacobi, des heiligen Aposteln tag, Anno M. D. IV.

Aus einem Copialbuche des 16. Jahrh. im Archiv zu Büdingen.

CCXCIV.

1505, am 2. März. — Schwester Maria von Ysenburgk, Aebtissin und die Conventsjungfrauen zu Marienborn verleihen ihren Hof zu Düdelsheim, ausgenommen einen Weingarten und einen Hopfengarten an Reinhard Schoffer von Bleichenbach gegen einen jährlichen Pacht von 20 Achtel Korn und 10 Achtel Hafer, Friedberger Maß, und ein Christbrot oder 4 Schilling. Zeugen: Her Thilman Veldersheim, Pfarher, Her Cunrad Hörens, Her Johan Schmit, Her Heinrich Veldersheim. Altaristen zu Büdingen und Cloße Henn, Schultheiß zu Dudelsheim, Gesiegelt ist mit dem Conventssiegel. — Geben im jar noch Christi gepurth M. Vc. vnd fünff, vff Sontag Letare in der Vasten.

Aus dem Marienborner Cop.-Buche.

CCXCV.

1505, am 17. April quittiert Anna Schenkin von Erpach, Meisterin zu Constorf (Conradsdorf) dem festen Georg Reyprecht von Büdingen 36 Gulden, die derselbe ihrem Kloster schuldig war. Geben Anno Domini MV.c V.o off Freytag nach Anthonii.

Aus einem Cop.-Buche des 16. Jahrh. im A. zu Büdingen.

CCXCVI.

1506, 29. October — Maria, Aebtissin, Cristina, Priorin und der Convent zu Marienborn reversieren sich dem Grafen Ludwig von Ysenburg darüber, daß, da derselbe seinen Töchtern Maria, der Aebtissin, Margarethen, Kunigunden und Brigitten, Nonnen zu Marienbron, zu ihrem Leibgedinge die Gefälle des Dorfes Okriftel, jedoch ohne die obrigkeitlichen Rechte des Hauses Ysenburg an demselben, auf Lebenszeit angewiesen, und nach deren Tode dieselben wieder an das Haus Ysenburg zurückfallen sollen, — sie keine weiteren Ansprüche auf das väterliche und mütterliche Erbe der genannten 4 Schwestern machen wollen. — Geben am Dornstage nach Simonis vnd

Jude, der heyligen aposteln tag, als man ab der Gepurt Christi vensers lieben herren funffzehenhundert vnd sechs jare zelet.

Aus dem Orginale im Archive zu Büdingen

Die Siegel des Convents und der Aebtissin sind, etwas verwischt, vorhanden.

CCXCVII.

1512, am 25. August. — Philipp von Ysenburg, Graf zu Büdingen verspricht, zu seinen Töchtern Loissen und Katharinen, die er vor 4 Jahren in das Kloster Marienborn gethan, um sie von seinen Schwestern und andern Personen unterweisen und erziehen zu laßen, die aber nun begierig seien in den Orden zu treten, mit Rath und Willen seiner Brüder Diether und Johann von Ysenburg, Grafen zu Büdingen und seiner andern Kinder, der Aebtissin und dem Convent 700 fl. zu geben, von denen sogleich nach ihrer Einsegnung 100 fl. ausbezahlt, die andern 600 fl. aber mit jährlich 30 fl. verzinst werden sollen, bis das ganze Hauptgeld völlig entrichtet ist, worauf die Aebtissin Maria, die Priorin Christina und der ganze Convent, sowie seine beiden Töchter Loissa und Katharina auf jede weitere Erbschaft verzichten, es sei denn, daß er, seine Kinder und Brüder ohne andere Leibeserben sterben sollten. — Gesiegelt hat der Aussteller. —

Geschehen am Mittwochen nach Sanct Bartholomäustag des heil. Zwölfbotten, alß man ab der gepurt Christi unsers lieben Herrn fünfzehenhundert and zwelff Jare zelet.

Aus dem Marienb. Cop.-Buche u. dem Originale.

Das Siegel ist vorhanden.

Montag nach Kiliani 1526 kommt Maria v. Isenburg zum letztenmale als Aebtissin urkundlich vor; 1527 aber auf Montag nach Maria Geburt erscheint zum 1. male als Aebtissin Wandala Gräfin v. Wertheim und Ludovica, die obige Loisa, als Priorin. Wandala verleiht als Aebtissin noch auf St. Barnabas 1555 des Klosters Hof zu Markröbel.

CCXCVIII.

1518, am 26 Januar verkaufen Anna Schenkin von Erpach die Frau Meisterin, Amalie von Fischborn, die Priorin und der ganze Convent des Klosters Conradsdorf dem vesten Georg Reypprecht von Büdingen und seiner Hausfrau Kaharine Brendelin von Homburg ihre Krautländer vor Büdingen um 7 Gulden. Dieselbe waren ihrem Kloster von dem Schultheißen und Gerichte zu Büdingen von wegen ihrer geistlichen Mitschwester Margarethe Weißbeckerin übergeben worden.

Geben vf Dinstag nach conuersionis s. Pauli im Jar, als man zalt noch Christi gepurte tausent funffhundert vnd achtzehen.

Aus einem Cop.-Buche des 16. Jahrh. im A. zu Büdingen.

CCXCVIII. a.

1519 am 21. September. — Schenk Eberhard Herr zu Erbach, bekennt, daß nachdem seine freundlich liebe „Base" Anna Schenkin zu Erbach, Meisterin des Gotteshauses zu Konstorf sein Töchterlein Elisabeth in ihrem Kloster aufgenommen, er dafür jährlich 10 Gulden, mit 100 fl. ablösbar, in das Kloster geben wolle.

Gegeben Dinstags Sanct Matheus des heiligen Apostels und Evangelisten Obennt Nach Cristi geburt In dem funffzehenhundert vnnd newnzehnten Joir.

Aus dem Originale mit anhängendem Siegel, im Archive zu Ortenberg.

CCXCIX.

1523, am 27. Novbr. — Philipp Graf zu Hanau, Herr zu Lichtenberg als Hauptschuldner und die Schultheißen, Richter und Gemeinden der Flecken und Dörfer zu Schoffheim, Clestatt und Dietzenbach als Mitgulten bekennen, daß sie der Aebtissin Maria, geborenen Gräfin von Ysenburg, der Priorin und den Conventsfrauen des Klosters zu Mergenborn 600 fl. rhein. Landeswährung, welche Graf Philipp wegen seiner geistlichen Töchter Christoffera, Amalia und Felicitas, gebornen Gräfinnen von Hanau, zu rechter Klostersteuer verordnet, schuldig sind, welche von 1524 an binnen 3 Jahren in 3 Zahlungen von je 200 fl. geleistet werden, wofür dem Kloster durch die obigen Schultheißen, Richter und Gemeinden Bürgschaft geleistet wird. — Gesiegelt ist mit dem Dietzenbacher Gerichtssiegel.

„Geben am Freitag negst nach sant Catharinentag von Christi gepurt, als man zelet Taussend fünffhundert and darnach in dem Drei and Zwanzigsten Jar."

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

Das Siegel ist vorhanden.

CCXCIX. a.

1524. am 24. Februar verabreden Johann von Eisenburg, Graf zu Büdingen und Wolf von Wolfskel einen Tausch und Wechsel mit einander, wornach der erstere dem letzteren übergibt sein Fischwaßer zwischen Glauberg und Ensheim, welches zu Glauberg an den Kirchenbauwiesen angehet bis an die Mühle zu Ensheim, „inwendig des Wehers." Doch behält sich Johann von Isenburg die Einlösung dieser Fischerei mit 50 fl. vor. Dagegen empfängt dieser von Wolf von Wolfskel deßen Gut in Eckartshäuser und Keilbacher Termineŋ.

Geben vnd geschehen am Sampstage nach Sanct Sebastians-

tage, des iars als man abe der geburt Cristi, unsers lieben herren funfzehenhundert zwanzig vier jar zelet.

Aus dem Originale im Archive zu Büdingen.

CCC.

1531, am 26. Juni verkauft Lamprecht von Rethergin Doctor Lamprechts sel. Sohn, wohnhaft zu Mainz, der Frau Amalie von Isenburg Gräfin zu Büdingen, gebornen Gräfin von Rieneck, Wittwe, 4 Morgen Wiesen an der Semen bei Büches, an die 3 Stück Wiesen stoßend, welche J. Gnaden vom Propste des Stifts zu Newenberg bei Fulda erkauft, um 60 fl. Frankfurter Währung.

— geben — vff montage noch sanct Johans des heiligen tauffers teg, als man ab der gepurte Christi, vnsers lieben hern Tausend fünfhundert dreiβig vnd ein Jare zelet.

Aus einem Cop.-Buche aus dem Anfange des 16. Jahrh. im A. zu Büdingen.

Am 12. Juni desselben Jahres verkauft Bulprecht Riedesel, Propst, Caspar, Dechant und der Convent gemeinlich des Klosters zum Newenberge bei Fulda, der Gräfin Amalie von Isenburg, gebornen Gräfin von Rieneck, Wittwe, 3 Stück Wiesen zu Büdingen für 80 fl. Frankfurter Währung.

Datum Montag des zwelften tags Junii Anno dni Funfftzehenhundert ime ein vnd dreissigsten Jare,

Aus demselben.

CCC. a.

1531, 6. Octbr. — Die Wertheimische Vormundschaft nemlich: Wilhelm Graf zu Eberstein, Wilhelm Herr zu Limpurg, des heil. Röm. Reichs Erbschenk und Semperfrei, und Barbara Gräfin zu Wertheim, geborene Frey Frau von Limpurg Wittwe, verschreiben der Gräfin Wandala von Wertheim, die weiland ihr Vater Graf Michel zu Wertheim selig ins Kloster Marienbron gethan, ohne ihr eine Klostersteuer ausgesetzt zu haben, jährlich 30 fl. auf die Kellerey zu Breuberg. Sollte Graf Michel (III) von Wertheim ohne Leibeserben sterben, so sollten der Gräfin Wandala ihre Rechte an die Erbschaft vorbehalten sein. — Gesiegelt mit dem Siegel der Wertheimischen Vormundschaft. —

„Geben den Sechsten tag des Weinmonatz nach Christi unsers heilantz geburt fünffzehenhundert vnd im ein vnd dreißigsten Joren."

Aus dem Marienborner Cop.-Buch.

CCCI.

1542, am 15. August verkaufen Dorothea von Bobenhausen, die Meisterin, Magdalena Forstmeisterin, die

Priorin und der ganze Convent des Klosters Merholz, dem Grafen Anton dem Aelteren zu Ysenburg 4 Malter Kornpacht von ihres Klosters Hofe zu Wierumbs, unter der Ronneburg gelegen, der Eulnerhof genannt, für 42 fl. und versprechen, demselben bei allen andern Klostergütern den Vorkauf zu laßen. —

Geben vf Dinstage unser lieben frauwen dage assumptionis, alß man ab der geburtte Christi, vnsers lieben herrn tausend fünffhundert viertzig vnd zwey Jahre zehlet.

1) 1543, auf Mariä Reinigung (2. Febr.) verkaufen dieselben demselben ihres Klosters Antheil am Frucht- und Weinzehnten am Weisenberge und daherum für 100 fl.

Aus den Originalen im Archive zu Büdingen.

CCCII.

1543, am 7. Juni. — Die Aebtissin Wandala, Gräfin von Wertheim, Catharina von Isenburg, Priorin und der Convent von Marienborn geben, nach dem Tode des Pfarrers Friedrich Cleburger zu Büdingen die Collation der Pfarrei daselbst den Grafen Reinhard, Anton dem J., Philipp, Ludwig und Otto zu Isenburg, Gebrüdern wieder zurück.

Aus dem Originale im A. zu Büdingen.

Das Siegel ist abgefallen.

Da Graf Anton d Aeltere von Isenburg nun ebenfalls auf die Präsentation der Pfarrei Büdingen Anspruch machte, so schloßen beide Linien am 12. Juni 1543 eine Uebereinkunft, wornach die Pfarrei Büdingen bei ihrer Erledigung gemeinschaftlich besetzt werden solle.

Aus einem Cop.-Buche des 16. Jahrh daselbst.

CCCIII.

1547, 12. Nov. verleiht Kaiser Karl V. zu Augsburg dem Grafen Anton sen. von Isenburg für sich und seine Nachkommen aus besondern Gnaden zu seinem erblichen Wappen: ein weißer Schild mit 2 schwarzen Straßen, auf dem Schild ein goldner Turnierhelm, mit schwarzen und weißen Helmdecken, schwarze Flüge, in jedem 7 goldne Lindenblätter abwärts gekehrt, — das Wappen, welches „weiland seine Voreltern, die Grafen von Hardeck geführt, nemlich ein blauer oder lasurfarbener Schild, darin für sich ein goldfarbener Löwe mit aufschlagender rother Zunge und Klauen, aufgeworfenem Schwanz, seine vordere rechte Pranke gegen den vorderen Eck des Schildes und die linke abwärts haltend — inmitten des obenbestimmten Isenburgischen Wappens und dann auf dem Helm zwischen beiden Flügen aufwärts auch ein goldfarbener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge und rothen Klauen, sitzend auf seinen hinteren Pranken und die vorderen beiderseits in die Flüge haltend.

1547, am 1. October verleiht Carl V. zu Augsburg dem Grafen Anton von Ysenburg die Gnade für sich u. seim ehelichen Nachkommen, mit rothem Wachs zu siegeln.

Aus dem Originale zu Büdingen.

CCCIV.

1551, 11. September. — Reinhard von Isenburg, Graf zu Büdingen, kauft von den Vormündern der Kinder von weiland Achatius Forstmeister, Diether Lewe v. Steinfurt u. Phil. v. Redelnheim, die Behausung der genannten Kinder zu Ginßheim am Rheine gelegen, mit allen Rechten, Nutzen, Zinsen, Gülten, Pfachten, Aeckern, Wiesen, Gärten, Weingärten um 4500 fl., davon 2000 fl. 14 Tage nach Neujahr 1552, 2000 fl. Michaelis d. J. nebst der Pension, 500 fl. aber in Monatsfrist nach dem Kaufe erlegt werden sollen. 25 Mltr. Korngülte, welche von diesem Gute nach Mainz zu St. Alban jährlich zu liefern, sollen von den Verkäufern abgelöst oder der Werth an der Kaufsumme abgezogen werden.

1) 1527, 5. Aug. hatten Rudolf u. Achatius Forstmeister (Canoniker v. St. Alban) den obigen Hof zu Ginsheim von Phil. v. Bechtolsheim und Phil. v. Molsperg Amtmann zu Frankenstein, als Vormündern über weiland Walters von Molsperg verlassene Kinder u. dessen Wittwe Margarethe Grempelin, als ein lehnfreies Gut gekauft.

2) 1503 kauft Hans von Homberg vom Capitel St. Alban zu Mainz des selben Gut zu Ginsheim; ersterer verkauft es wieder 1529 an Rudolf Forstmeister.

3) 1348, 24. Febr. verkauft Philipp v. Falkenstein der Aelteste, Herr zu Mintzenberg an Heinrich zum Jungen, Schwabe, Bürger zu Mainz, seinen Hof zu Ginsheim mit allen Rechten und Zubehörungen.

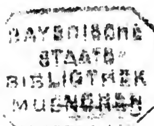
Aus den Originalen im A. zu Büdingen.

CCCV.

1557, am 27. Februar. Christophora, Gräfin von Hanau, Aebtissin, Amalia, Priorin und der Convent zu Marienborn verkaufen dem Grafen Anton von Isenburg 5 Morgen Wiesen, unter der Ronneburg gelegen, für 50 fl. — Geben Sambstags nach Cathedra Petri, als man ab der gepurt Christi unsers Herrn Tausent, funffhundert funffzig vnd sieben Jor zelett. —

Aus dem Originale im Archiv zu Büdingen.

Das Siegel der Aebtissin ist zerbrochen, das des Convents erhalten.



I. Personen-Register.

I. Römische Könige und Kaiser.

II. Päpste.

III. Bischöfe, Erzbischöfe und Kardinäle.

IV. Fürsten Grafen und Herren.

A. Ohne Familiennamen.

B. Mit Familiennamen.

V. Vorsteher und Vorsteherinnen von Abteien, Klöstern, Stiften und Pfarreien.

VI. Personen vom niedern Adel.

II. Topographisches Register.

Druck von H. L. Brönner's Druckerei.



